ESCOLA DE DOUTORAMENTO
INTERNACIONAL DA USC

Elsa
Liste Lamas

Tese de doutoramento

Bewegungsereignisse im Deutschen als Fremdsprache: die Kodierung der Wegkomponente bei Lernenden mit Spanisch und Dänisch als Muttersprache

Santiago de Compostela, 2024

Programa de Doutoramento en Lingüística

ESCOLA DE DOUTORAMENTO INTERNACIONAL DA USC

UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

TESE DE DOUTORAMENTO

BEWEGUNGSEREIGNISSE IM DEUTSCHEN ALS FREMDSPRACHE: DIE KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE BEI LERNENDEN MIT SPANISCH UND DÄNISCH ALS MUTTERSPRACHE

Autora

Elsa Liste Lamas

Directora: Irene Doval Reija

Director: Raphael Berthele

PROGRAMA DE DOUTORAMENTO EN LINGÜÍSTICA

SANTIAGO DE COMPOSTELA

DOKTORATSPROGRAMM MEHRSPRACHIGKEIT: ERWERB, BILDUNG UND GESELLSCHAFT

FRIBOURG/FREIBURG

An die Satelliten, die mit mir
um die Umlaufbahn des Lebens
herumgravitieren.
An diejenigen, die jetzt ihre Reise
über andere Galaxien hinweg
fortsetzen.

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

Danksagung

Die vorliegende Dissertation wäre ohne die Unterstützung einer Reihe von Personen, denen ich an dieser Stelle meinen Dank aussprechen möchte, nicht entstanden und vor allem nicht fertiggestellt worden.

Mein besonderer Dank gilt meinen Betreuer:innen Irene Doval Reixa und Raphael Berthele, die mich für den Raumbereich begeistert haben, mein Vorhaben mit großer Geduld unterstützt und mit Ideen bereichert haben und mich immer wieder ermutigt haben, dieses Projekt zu Ende zu bringen. Teresa Cadierno danke ich für ihre fachliche und persönliche Unterstützung während meiner Aufenthalte an der *Syddansk Universitet*. Barbara Lübke und Karin Madlener-Charpentier danke ich für wertvolle Impulse und zahlreiche Diskussionen. Liana Konstantinidou danke ich für ihre vielschichtige Begleitung, Ermutigung und Flexibilität, seitdem ich an der ZHAW bin. Für ihre Hilfe bei der Interpretation der Daten möchte ich insbesondere Pia Slot Poulsen und David Paul Gerards danken.

Natürlich wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen ohne die 192 Teilnehmenden und die Personen, die mir geholfen haben, sie zu finden. Für ihre Bereitschaft und ihre Zeit möchte ich mich herzlich bedanken.

Auf einer persönlichen Ebene möchte ich mich bei allen Leuten, die mich auf den unterschiedlichen Etappen dieser Reise begleitet haben, bedanken. Danke an Helena, Zeltia, Soraya, Mario, Iria und Fernando für die vielen gemeinsamen Stunden in (und auch außerhalb) der *Facultade de Filoloxía*. Danke an alle Menschen, die mich während meiner Aufenthalte an der *Université de Fribourg* und an der *Syddansk Universitet* so herzlich empfangen haben. Danke an meine (ehemaligen) Kolleg:innnen an der ZHAW, insbesondere Christina (und Elli), Andrea sowie Ursula. Mein tiefster Dank gilt schließlich meiner Familie und insbesondere meinen Eltern für ihre bedingungslose und unermüdliche Unterstützung.

Die vorliegende Arbeit wurde von dem spanischen *Ministerio de Educación Cultura y Deporte* im Rahmen des *Programa de Formación del Profesorado Universitario* (AP2012-5850) gefördert.

Danke, grazas, gracias, tak, merci!

In Zürich, Dezember 2023

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

Inhaltverzeichnis

ABBILDUNGSVERZEICHNIS XI

TABELLENVERZEICHNIS XIII

ABKÜRZUNGEN XV

EINLEITUNG 17

1 THEORETISCHE UND EMPIRISCHE ZUGÄNGE ZUM RAUM- UND WEGAUSDRUCK 21

1.1 EINLEITENDES 21
1.2 DAS TALMY'SCHE MODELL 21
1.2.1 DAS VERB UND DER SATELLIT IM MITTELPUNKT 23
1.2.2 DAS *CORE SCHEMA* UND DIE PATH-KOMPONENTE IM MITTELPUNKT 26
1.2.3 DIE PATHKOMPONENTE 28
1.2.4 DIE KONZEPTE PATH UND SATELLIT: SCHWER ANWENDBARE KATEGORIEN? 29
1.2.4.1 Grenzen und Bestandteile der Kategorie Satellit 29
1.2.4.2 Die Kodierung von Vector und Conformation 32
1.2.5 LEXIKALISIERUNGSMUSTER IM DISKURS 33
1.3 SLOBINS BEITRAG ZUM TALMY'SCHEN MODELL 34
1.3.1 SLOBINS *THINKING-FOR-SPEAKING*-HYPOTHESE 34
1.3.2 ERKENNTNISSE AUS SLOBINS EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNGEN 35
1.3.3 DAS *BOUNDARY CROSSING CONSTRAINT* 37
1.4 VARIATION ALS ANSTOß FÜR WEITERENTWICKLUNGEN UND NEUE MODELLE 39
1.4.1 TYPOLOGISCHE GEGENBEISPIELE 40
1.4.2 INTRATYPOLOGISCHE VARIATION 40
1.4.3 INTRASPRACHLICHE VARIATION 40
1.4.4 INTER- UND INTRAINDIVIDUELLE VARIATION 41
1.4.5 ERGÄNZUNGEN, WEITERENTWICKLUNGEN UND ALTERNATIVEN ZUM TALMY'SCHEN MODELL 41
1.5 MARCQS UND KRAUSES ONOMASIOLOGISCHER ANSATZ 44
1.6 ZUSAMMENFASSUNG 46

2 WEGKODIERUNG IM DEUTSCHEN, DÄNISCHEN UND SPANISCHEN 49

2.1 EINLEITENDES 49
2.2 WEGKODIERUNG IM DEUTSCHEN 49
2.2.1 ÜBERBLICK ÜBER DIE MÖGLICHKEIT DER WEGKODIERUNG IM DEUTSCHEN 49
2.2.2 HISTORISCHER UMWEG: ABGRENZUNG ZWISCHEN RICHTUNGSADVERBIEN, PARTIKELN, PRÄFIXEN 50
2.2.3 RÄUMLICHE PRÄPOSITIONEN UND DIE KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE 52
2.2.4. RÄUMLICHE PRÄPOSITIONEN UND KASUS 54
2.2.5 RICHTUNGSADVERBIEN BEI DER KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE 55
2.2.6 PP + RICHTUNGSADVERB: PLEONASTISCHE VS. KOMPLEMENTÄRE KONSTRUKTIONEN 57
2.2.7 NP + RICHTUNGSADVERB 58
2.2.8 STATISCHE ADVERBIEN UND DIE KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE 59
2.2.9 PRÄPOSITIONALE PARTIKELN, PRÄPOSITIONALE PRÄFIXE, VOLLMORPHOLOGISIERTE PRÄFIXE UND DIE KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE 59
2.2.10 DIE KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE IM VERB(STAMM) 60
2.2.11 DER VERBALE SLOT 62

2.3 WEGKODIERUNG IM DÄNISCHEN 63
2.3.1 ÜBERBLICK ÜBER DIE MÖGLICHKEITEN DER WEGKODIERUNG IM DÄNISCHEN 63
2.3.2 PRÄPOSITIONEN BEI DER KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE 64
2.3.3 ADVERBIEN BEI DER KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE 65
2.3.4 DIE KONSTRUKTION RA + PP 66
2.3.5 ANDERE KONSTRUKTIONEN 67
2.3.6 KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE IM VERB 68
2.3.7 DER VERBALE SLOT 70
2.4 WEGKODIERUNG IM SPANISCHEN 71
2.4.1 ÜBERBLICK ÜBER DIE MÖGLICHKEITEN DER WEGKODIERUNG IM SPANISCHEN 71
2.4.2 BEWEGUNGSVERBEN IM SPANISCHEN 72
2.4.3 KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE IM VERB 73
2.4.4 PRÄPOSITIONEN BEI DER KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE 74
2.4.5 ADVERBIEN BEI DER KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE 75
2.4.6 DIE KONSTRUKTION BEWEGUNGSVERB + PP ODER ADVP 76
2.4.6.1 Wegkodierendes Verb + PP oder AdvP oder NP 76
2.4.6.2 Nicht-Wegkodierendes Verb + PP oder AdvP 78
2.5 ZUSAMMENFASSUNG 81

3 DIE KODIERUNG VON BEWEGUNGSEREIGNISSEN IN DER L2 83

3.1 EINLEITENDES 83
3.2 RAUMRELATIONEN UND SPRACHERWERBSFORSCHUNG 83
3.3 ZWISCHENSPRACHLICHE EINFLÜSSE UND LERNERSPRACHLICHE MERKMALE BEIM AUSDRUCK VON BEWEGUNGSEREIGNISSEN IN DER L2 84
3.3.1 ZWISCHENSPRACHLICHE EINFLÜSSE UND MERKMALE VON LERNENDENSPRACHEN 85
3.3.2 BEWEGUNGSEREIGNISSE IN DER L2: SPRACHÜBERGREIFENDER STAND DER FORSCHUNG 88
3.3.2.1 Der Ausdruck von Bewegungsereignissen in einer typologisch verschiedenen L2 89
3.3.2.2 Der Ausdruck von Bewegungsereignissen in einer typologisch gleichen L2 94
3.3.2.3 Die Frage der Sprachkompetenz 96
3.4.BEWEGUNGSEREIGNISSE IN DER L2 DEUTSCH 97
3.4.1 KODIERUNG VON FORTBEWEGUNG VS. Ø FORTBEWEGUNG 100
3.4.2 IM VERBSLOT KODIERTE KOMPONENTE 101
3.4.3 WEGKOMPLEXITÄT 105
3.4.4 WEGKODIERENDE ELEMENTE 106
3.4.4.1 Semantik der wegkodierenden Elemente 106
3.4.4.2 Form und Funktion der wegkodierenden Elemente 107
3.4.5 KASUS 108
3.5 ZUSAMMENFASSUNG 110

4 METHODEN 112

4.1 EINLEITENDES 112
4.2 HYPOTHESEN 115
4.3 INSTRUMENTE 119
4.3.1 FRAGEBOGEN ZU DEMOGRAPHISCHEN UND SPRACHBIOGRAPHISCHEN DATEN 119
4.3.2 INSTRUMENTE ZUR ERHEBUNG DER SPRACHKOMPETENZ 120
4.3.2.1 DIALANG-VSPT 120
4.3.2.2 Einstufungstest des Goethe-Instituts 120
4.3.3 INSTRUMENT ZUR ERHEBUNG DER BESCHREIBUNGEN VON BEWEGUNGSEREIGNISSEN 121
4.4 ERHEBUNGSVERFAHREN 124
4.5 DATENKODIERUNG 124
4.6 TEILNEHMENDE 128
4.6.1 REKRUTIERUNG DER TEILNEHMENDEN 128

4.6.2 L1-GRUPPEN ... 128
4.6.2.1 Die L1-Deutsch-Gruppe ... 128
4.6.2.2 Die L1-Dänisch-Gruppe ... 129
4.6.2.3 Die L1-Spanisch-Gruppe ... 129
4.6.3 L2-GRUPPEN ... 130
4.6.3.1 Demographische Daten ... 130
4.6.3.2 Sprachkompetenz im Deutschen ... 130
4.6.3.3 Weitere Daten zum Erwerb der deutschen Sprache ... 132
4.6.3.4 Weitere Sprachen ... 133
4.7 DATENANALYSEMETHODEN ... 134

5 KODIERUNG VON FORTBEWEGUNG ... 139

5.1 EINLEITENDES ... 139
5.2. DER EFFEKT DER GRUPPENZUGEHÖRIGKEIT UND DER L1 ... 140
5.3. DER EFFEKT DER KOMPETENZ ... 143
5.4. DIE ROLLE DER RÄUMLICHEN RELATION ... 145
5.4.1 L1-DATEN ... 145
5.4.2 L2-DATEN ... 150
5.5. ZUSAMMENFASSUNG ... 159

6 LOKUS DER WEGKODIERUNG ... 161

6.1 EINLEITENDES ... 161
6.2. WEG IM VERB ... 164
6.2.1 DER EFFEKT DER GRUPPENZUGEHÖRIGKEIT UND DER L1 ... 164
6.2.2 DER EFFEKT DER SPRACHKOMPETENZ ... 165
6.2.3 MITTEL ZUR WEGKODIERUNG IM VERB UND DIE ROLLE DER RÄUMLICHEN RELATION ... 167
6.3 WEG IM VERB UND WEGELEMENT ... 170
6.3.1 DER EFFEKT DER GRUPPENZUGEHÖRIGKEIT UND DER L1 ... 170
6.3.2 DER EFFEKT DER SPRACHKOMPETENZ ... 172
6.3.3 MITTEL ZUR WEGKODIERUNG IM VERB UND WEGELEMENT UND DIE ROLLE DER RÄUMLICHEN RELATION ... 173
6.3.3.1 Verben ... 174
6.3.3.2 Wegelemente und Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente ... 179
6.4 WEG IM WEGELEMENT ... 181
6.4.1 DER EFFEKT DER GRUPPENZUGEHÖRIGKEIT UND DER L1 ... 181
6.4.2 DER EFFEKT DER SPRACHKOMPETENZ ... 183
6.4.3 MITTEL ZUR WEGKODIERUNG IM WEGELEMENT UND DIE ROLLE DER RÄUMLICHEN RELATION ... 185
6.4.3.1 Verben ... 186
6.4.3.2 Wegelemente und Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente ... 191
6.5 ZUSAMMENFASSUNG ... 194

7 SEMANTISCHE UND FUNKTIONALE DIFFERENZIERUNG DER WEGELEMENTE ... 196

7.1 EINLEITENDES ... 196
7.2 SEMANTISCHE DIFFERENZIERUNG DER WEGELEMENTE ... 197
7.2.1 DER EFFEKT DER L1 UND DER SPRACHKOMPETENZ ... 199
7.2.2 FEHLERMUSTER ... 200
7.3 FUNKTIONALE DIFFERENZIERUNG DER WEGELEMENTE ... 203
7.3.1 DER EFFEKT DER L1 UND DER SPRACHKOMPETENZ ... 203
7.3.2 FEHLERMUSTER ... 205

7.4 ZUSAMMENFASSUNG 208

8 KONSTRUKTIONEN BEI DER KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE 211

8.1 EINLEITENDES 211
8.2 DIE KONSTRUKTION BV + WE + NP 214
8.2.1 DER EFFEKT DER GRUPPENZUGEHÖRIGKEIT UND DER L1 214
8.2.2 DER EFFEKT DER KOMPETENZ 215
8.3 DIE KONSTRUKTION BV + WE + NP + WE 216
8.3.1 DER EFFEKT DER GRUPPENZUGEHÖRIGKEIT UND DER L1 216
8.3.2 DER EFFEKT DER KOMPETENZ 217
8.4 DIE KONSTRUKTION BV+NP+WE 219
8.4.1 DER EFFEKT DER GRUPPENZUGEHÖRIGKEIT UND DER L1 219
8.4.2 DER EFFEKT DER KOMPETENZ 220
8.5 DIE ROLLE DER RELATION BEI DER WAHL DER DREI ANALYSIERTEN KONSTRUKTIONEN 221
8.6 ANDERE KONSTRUKTIONEN 223
8.7 ÜBERBLICK ÜBER DAS KONSTRUKTIONSINVENTAR DER L2-SPRECHER:INNEN 225
8.8 ZUSAMMENFASSUNG 228

9 KASUSMARKIERUNG IN DEN WEGKODIERENDEN PRÄPOSITIONALPHRASEN 229

9.1 EINLEITENDES 229
9.2 DER EFFEKT DER L1 UND DER KOMPETENZ AUF KASUSFEHLER 230
9.3 DIE ROLLE DES PRÄPOSITIONSTYPS UND DER PRÄPOSITION 231
9.4 DAS KASUSSYSTEM DER L2-SPRECHER:INNEN 234
9.5 ZUSAMMENFASSUNG 238

10 DISKUSSION UND AUSBLICK 241

LITERATURVERZEICHNIS 253

ANHANG A 265

ANHANG B 281

ANHANG C 283

ANHANG D 287

ANHANG E 293

ANHANG F 295

ANHANG G 301

RESUMO EN GALEGO 303

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.1: Zusammenhänge zwischen Konzepten, Semantik und Syntax im Talmyschen Ansatz 22
Abbildung 1.2: Prototypisches Kodierungsmuster für Bewegungsereignisse in V-Sprachen . 27
Abbildung 1.3: Prototypisches Kodierungsmuster für Bewegungsereignisse in S-Sprachen .. 28
Abbildung 1.4: Relation ‚Austreten' in Anlehnung an Krause (2014) 46
Abbildung 2.1: Semantik der P-Elemente im Gegenwartsstandarddeutschen 51
Abbildung 2.2: Räumliche Präpositionen im Deutschen nach Kaufmann (1995) 53
Abbildung 2.3: Räumliche Präpositionen im Dänischen 64
Abbildung 2.4: Räumliche Präpositionen im Spanischen 75
Abbildung 4.1: Ergebnisse im Wortschatz- und Grammatiktest nach L2-Gruppe 131
Abbildung 4.2: Selbsteingeschätztes GER-Niveau (Schreiben) nach der Variable „Sprachkompetenz" pro L2-Sprecher:in 132
Abbildung 5.1: Wahrscheinlichkeit der Kodierung von Fortbewegung nach Sprecher:innen-Gruppe 141
Abbildung 5.2: Frequenz von Fortbewegung in den L2-Daten nach Kompetenz 143
Abbildung 5.3: Wahrscheinlichkeit der Kodierung von Fortbewegung nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts) 144
Abbildung 6.1: Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Verb nach Sprecher:innen-Gruppe 164
Abbildung 6.2: Frequenz des Lokus WV in den L2-Daten nach Kompetenz 166
Abbildung 6.3: Wahrscheinlichkeit des Lokus WV nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts) 166
Abbildung 6.4: Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Verb und Wegelement nach Sprecher:innen-Gruppe 171
Abbildung 6.5: Frequenz des Lokus WVWE in den L2-Daten nach Kompetenz 172
Abbildung 6.6: Wahrscheinlichkeit des Lokus WVWE nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts) 173
Abbildung 6.7: Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Wegelement nach Sprecher:innen-Gruppe 182
Abbildung 6.8: Frequenz des Lokus WWE in den L2-Daten nach Kompetenz 183
Abbildung 6.9: Wahrscheinlichkeit des Lokus WWE nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts) 184
Abbildung 6.10: Frequenz des Verbs *gehen* in den L2-Daten nach Kompetenz 190
Abbildung 6.11: Anteil des Verbs *gehen* als nicht-Artverb vs. *gehen* als Art-Verb in den L2-Daten nach Kompetenz 190
Abbildung 7.1: Frequenz von Abweichungen in der Semantik der analysierten Wegelemente in den L2-Daten nach Kompetenz 199
Abbildung 7.2: Wahrscheinlichkeit einer Abweichung bei der Semantik der WE nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts) 200
Abbildung 7.3: Frequenz von Fehlern bei der funktionalen Differenzierung der WE in den L2-Daten nach Kompetenz 204

Abbildung 7.4: Wahrscheinlichkeit einer Abweichung bei der Differenzierung der Form/Funktion der WE nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit nach L2-Gruppe und Kompetenz (rechts) 205
Abbildung 8.1: Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + WE + NP nach Sprecher:innen-Gruppe 214
Abbildung 8.2: Frequenz der Konstruktion BV + WE + NP in den L2-Daten nach Kompetenz 215
Abbildung 8.3: Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + WE + NP nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts) 216
Abbildung 8.4: Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + WE + NP + WE nach Sprecher:innen-Gruppe 217
Abbildung 8.5: Frequenz der Konstruktion BV + WE + NP + WE in den L2-Daten nach Kompetenz 218
Abbildung 8.6: Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + WE + NP + WE nach L2-Gruppe und Kompetenz 218
Abbildung 8.7: Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + NP + WE nach Sprecher:innen-Gruppe 219
Abbildung 8.8: Frequenz der Konstruktion BV + NP + WE in den L2-Daten nach Kompetenz 220
Abbildung 8.9: Anzahl Konstruktionstypen pro L2-Sprecher:in nach Kompetenz und L2-Gruppe 225
Abbildung 9.1: Frequenz von Kasusfehlern nach L2-Gruppe und Kompetenz 230
Abbildung 9.2: Wahrscheinlichkeit eines Kasusfehlers nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts) 231

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1 Variationsebenen bei der Kodierung von Bewegungsereignissen 39
Tabelle 1.2: Die fünf Systeme in Marcqs und Krauses Ansatz..... 45
Tabelle 2.1: Lokale Adverbien mit *hin-*, *her-*, *r-* und *da(r)-* nach Krause (2014) 55
Tabelle 2.2: Lokale Adverbien im Dänischen..... 66
Tabelle 2.3: Wegverben im Spanischen..... 73
Tabelle 3.1: Hauptmerkmale der Untersuchungen zur Kodierung von Fortbewegungsereignissen in der L2 Deutsch 99
Tabelle 4.1: Kritische Stimuli nach Relation mit Angaben zum Grundelement und Verb.... 123
Tabelle 4.2: Selbsteinschätzung im Deutschen..... 132
Tabelle 4.3: Weitere Daten zum Erwerb der deutschen Sprache..... 133
Tabelle 4.4: Selbsteinschätzung nach dem GER in weiteren L2 134
Tabelle 5.1: Relative und absolute Häufigkeit der kodierten Ereignistypen nach Sprecher:innen-Gruppe 140
Tabelle 5.2: Relative und absolute Häufigkeit der Kodierung von Fortbewegung in den L1-Daten nach Relation 145
Tabelle 5.3: Relative und absolute Häufigkeit von Fortbewegung nach Relation und L2-Gruppe..... 151
Tabelle 5.4: Kodierung von Fortbewegung nach Relation pro L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:in 153
Tabelle 5.5: Kodierung von Fortbewegung nach Relation pro L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:in 154
Tabelle 6.1: Relative und absolute Häufigkeit der drei Loki nach Sprecher:innen-Gruppe .. 163
Tabelle 6.2: Relative und absolute Häufigkeit des Lokus WV nach Relation und Sprecher:innen-Gruppe 167
Tabelle 6.3: Relative und absolute Häufigkeit des Lokus WVWE nach Relation und Sprecher:innen-Gruppe 174
Tabelle 6.4: Relative und absolute Häufigkeit des Lokus WWE nach Relation und Sprecher:innen-Gruppe 185
Tabelle 7.1: Relative und absolute Häufigkeit der Fehler in der funktionalen Differenzierung der Wegelementen nach Relation und L2-Gruppe..... 208
Tabelle 8.1: Absolute und relative Häufigkeit der Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente in der L1-Deutsch-, der L1-Dänisch/L2-Deutsch- und der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe 213
Tabelle 8.2: Absolute und relative Häufigkeit der Konstruktion BV + WE + NP nach Relation in den L1-Deutsch-, L1-Dänisch/L2-Deutsch- und L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppen..... 221
Tabelle 8.3: Absolute und relative Häufigkeit der Konstruktion BV + WE + NP + WE nach Relation in den L1-Deutsch, L1-Dänisch/L2-Deutsch und L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppen 222

USC UNIVERSIDADE DE COMPOSTELA

Tabelle 8.4: Absolute und relative Häufigkeit der Konstruktion BV + NP + WE nach Relation in den L1-Deutsch, L1-Dänisch/L2-Deutsch und L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppen 222
Tabelle 8.5: Dokumentierte Konstruktionen pro L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:in 226
Tabelle 8.6: Dokumentierte Konstruktionen pro L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:in 227
Tabelle 9.1: Relative und absolute Häufigkeit von Kasusfehlern nach Präpositionstyp und L2-Gruppe 232
Tabelle 9.2: Relative und absolute Häufigkeit des gewählten Kasus bei Präpositionen mit festem Akkusativ 232
Tabelle 9.3: Relative und absolute Häufigkeit des gewählten Kasus bei Präpositionen mit festem Dativ 233
Tabelle 9.4: Relative und absolute Häufigkeit des gewählten Kasus bei Wechselpräpositionen 234
Tabelle 9.5: Kasussystem der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen 236
Tabelle 9.6: Kasussystem der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen 237

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Abkürzungen

1	erste Person
2	zweite Person
3	dritte Person
AdvP	Adverbphrase
AKK	Akkusativ
ART	Artikel
AUX	Hilfsverb
BC	Boundary Crossing
BCC	Boundary Crossing Constraint
BV	Bewegungsverb
C	Utrum
CR	Canary-Row-Korpus
DAT	Dativ
ddk	L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe
DEF	definit
DeReKo	Deutsches Referenzkorpus
dsp	L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe
EB	eigenes Beispiel
F	Femininum
GER	Gerundium
IMP	Imperativ
IMPF	Imperfekt
INDEF	indefinit
INF	Infinitiv
KDK	KorpusDK
M	Maskulinum
ndk	L1-Dänisch-Gruppe
ndt	L1-Deutsch-Gruppe
nsp	L1-Spanisch-Gruppe
N	Neutrum
NEG	Negation
NOM	Nominativ
NP	Nominalphrase
PaGeS	Parellel Corpus German / Spanish
PART	Partizip
PL	Plural
POS	Possesivpronomen
PP	Präpositionalphrase
Präp	Präposition
PRS	Präsens
PRT	Präteritum

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

RA	Richtungsadverb
REFL	Reflexivpronomen
SG	Singular
S-Sprache	satellite framed language
V-Sprache	verb framed language
VS	Videostimuli-Korpus
WE	Wegelement

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

EINLEITUNG

Gegenstand der vorliegenden Dissertation ist die Kodierung der Wegkomponente in der L2 Deutsch.[1] Raum, Bewegung und Weg sind fundamentale Kategorien der menschlichen Erfahrung. Raumausdrücke prägen unsere alltägliche Kommunikation und gehören zu in der L1 sehr früh erworbenen Kategorien (für das Deutsche, siehe u. a. Bryant, 2012).

Die wesentliche Rolle von Raumkategorien in der Sprache spiegelt sich auch in dem konstanten Interesse der Sprachwissenschaft an den Formen und Strukturen, die Raumkonzepte bezeichnen, wider. Darunter bilden Talmys Arbeiten zu lexikalischen Mustern (2000a, 2000b) und die daraus resultierende typologische Klassifikation zweifelsohne das einflussreichste theoretische Modell für die sprachvergleichende Untersuchung des Raumausdrucks in jüngster Zeit. Mit seiner grundlegenden Unterscheidung zwischen Sprachen, die er als *verb-framed* und *satellite-framed* bezeichnet, legte Talmy den Grundstein für zahlreiche darauf aufbauende Forschungsarbeiten.

In S-Sprachen – wie dem Deutschen oder dem Dänischen – wird prototypisch die Wegkomponente (*Path*) außerhalb des Verbstamms, in einem sogenannten Satelliten, kodiert während im Verbstamm die Artkomponente (*Manner*) ausgedrückt wird (0.1). In V-Sprachen – wie dem Spanischen – wird hingegen die Wegkomponente im Verb kodiert, während die Artkomponente – wenn überhaupt – in einem externen Element ausgedrückt wird (0.2).

(0.1) *Das Mädchen*	*rennt*	*die Treppe*	*hinunter.*
	MANNER		PATH
(0.2) *La niña*	*baja*	*las escaleras*	*corriendo.*
	PATH		MANNER

Auch die vorliegende Dissertation geht von dieser grundlegenden Unterscheidung aus, indem die Sprachproduktionen von L2-Deutsch-Sprecher:innen, die jeweils eine V-Sprache (Spanisch) und eine S-Sprache (Dänisch) als L1 haben, untersucht und verglichen werden.

Eine wesentliche Rolle für die Verbreitung und Untermauerung des Talmy'schen Modells spielen die von Slobin initiierten Studien. Slobin entwickelt ausgehend von typologischen Kontrasten in der Beschreibung von Bewegungsereignissen die Hypothese des *Thinking for Speaking* (1987, 1991, 1996, 2003), der zufolge die aufmerksamkeitsleitenden strukturellen Eigenschaften

[1] Der Begriff „L2" bezieht sich im Rahmen dieser Arbeit auf Fremdsprachen sowie auf Zweitsprachen, die nicht in der frühen Kindheit und nicht parallel zu (oder unmittelbar nach) der L1 erworben wurden. Mit „L2-Sprecher:innen" werden also Personen bezeichnet, die eine L2 lernen bzw. gelernt haben und diese im Unterricht und/oder im Alltag verwenden. Eine genauere Beschreibung der L2-Sprecher:innen, deren Äußerungen die Grundlage der Datenanalyse bilden, findet sich im Kapitel 4.

der Erstsprache Effekte auf die Perspektivierung und Konzeptualisierung von Ereignissen haben, da sie die Selektion und Organisation von Ereigniskomponenten für die Versprachlichung steuern.

Talmys Typologie und Slobins Hypothese des *Thinking for Speaking* haben auch der Erforschung des Zweit- und Fremdsprachenerwerbs neue Impulse gegeben. Dabei haben vor allem Cadiernos Arbeiten (2004, 2008) eine wesentliche Rolle gespielt: Mit ihrer Anwendung von Talmys Theorie der Lexikalisierungsmuster und Slobins Hypothese des *Thinking for Speaking* auf den L2-Erwerb eröffnete sich ein neues, produktives Forschungsfeld. In den letzten zwei Jahrzehnten ist in zahlreichen Studien die Produktion von L2-Sprecher:innen mit der von L1-Sprecher:innen kontrastiert worden, um herauszufinden, wie resistent sich die Merkmale der Erstsprache bei der Kodierung von Bewegungsereignissen erweisen. Zudem haben Studien, in denen L2-Sprecher:innen mit typologisch verschiedenen L1 verglichen werden, Erkenntnisse darüber geliefert, ob das Erlernen einer typologisch unterschiedlichen Sprache zu mehr zwischensprachlichen Einflüssen und Schwierigkeiten führt als das Erlernen einer typologisch gleichen Sprache.

Aus kontrastiver wie auch aus spracherwerblicher Perspektive wurde bislang ein besonderes Augenmerk auf die Kodierung der Art-Komponente gelegt. V- und S-Sprachen unterscheiden sich nicht nur in Bezug auf den Kodierungslokus dieser Komponente, sondern vor allem auch hinsichtlich der Frequenz ihres Ausdrucks und ihrer Prominenz im Diskurs. Die Wegkomponente bildet demgegenüber die Kernkomponente eines Bewegungsereignisses und muss sowohl in V- als auch in S-Sprachen in jeder Beschreibung eines solchen in irgendeiner Form zum Ausdruck gebracht werden. Wie genau die Kodierung dieser obligatorischen Komponente erfolgt, ist nur zum Teil durch die typologische Kategorie einer Sprache bestimmt und hängt sehr stark von den einzelsprachspezifischen Ressourcen ab, die dafür zur Verfügung stehen; darauf hat auch Slobin (2004, S. 238) hingewiesen:

> Because path is an obligatory component of motion-event expressions, we can't compare languages in terms of the accessibility of path as a category: without a path verb or satellite or other path element, there is no motion event. However, languages differ with regard to the canonical segmentation of paths as well as the relative ease of building complex-path constructions. They also present an array of path elements going beyond the division into verb versus satellite. These differences are only partially determined by the Talmian typology.

In der S-Sprache Deutsch wird die Wegkomponente prototypisch in verbstammexternen Elementen unterschiedlicher morphologischer Natur sowie in unterschiedlichen Konstruktionen kodiert, so wie in den Beispielen (0.3)–(0.5) exemplarisch illustriert:

(0.3) *Das Mädchen geht aus dem Haus (raus).*
(0.4) *Das Mädchen rennt die Treppe herunter.*
(0.5) *Das Mädchen steigt aus.*

Die Tatsache, dass der Lokus der Wegkodierung zwar ein grundlegender, aber nicht der einzige die Wegkodierung bestimmende Aspekt ist, und die Annahme, dass gerade auch Merkmale, die über den Lokus der Wegkodierung hinausgehen, eine Herausforderung bei der Versprachlichung von Bewegungsereignissen in der L2 Deutsch – unabhängig von der typologischen Einordnung der L1 – darstellen könnten, bilden den Ausgangspunkt der vorliegenden Dissertation.

Auf der Grundlage des bisher skizzierten Hintergrunds sowie der theoretischen und empirischen Arbeiten, die in den folgenden Kapiteln genauer besprochen werden, wird in dieser Arbeit detailliert analysiert, wie L2-Deutsch-Sprecher:innen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz und jeweils einer V-Sprache (Spanisch) und einer S-Sprache (Dänisch) als L1 die Weg-Komponente im Deutschen ausdrücken. Insgesamt konzentriert sich die Analyse auf fünf Aspekte des Ausdrucks der Wegkomponente:

1. die Kodierung von Fortbewegung (vs. Lokalisierung oder Bewegung am Ort)
2. den Lokus der Wegkodierung (verbstammintern oder/und verbstammextern)
3. die semantische und funktionale Differenzierung der wegkodierenden Elemente
4. das Repertoire der Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente
5. die Kasusmarkierung in den wegkodierenden Präpositionalphrasen

Die vorliegende Dissertation setzt sich also zum Ziel, einen Beitrag zur Beantwortung der Frage nach dem Einfluss der typologischen Zugehörigkeit der L1 und der Sprachkompetenz in der L2 auf die Merkmale des Wegausdrucks in der L2 Deutsch zu leisten. Um diese Frage zu beantworten, werden Bewegungsereignis-Beschreibungen von L2-Deutsch-Sprecher:innen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz (von einem fortgeschrittenen Anfängerniveau zu einer beinahe muttersprachlichen Kompetenz) und jeweils Spanisch (N=50) und Dänisch (N=43) als L1 sowie Daten von L1-Sprecher:innen der jeweiligen drei Sprachen (jeweils N=33) analysiert und verglichen. Die Datengrundlage bilden 8064 schriftliche Beschreibungen von 42-Video-Stimuli, die 14 unterschiedliche Wegtypen abbilden und spezifisch für den Zweck der vorliegenden Dissertation entwickelt wurden. Durch die Datenanalyse und den Vergleich zwischen den beiden L2-Gruppen und den drei L1-Gruppen sowie zwischen den L2-Sprecher:innen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz im Deutschen werden Merkmale der Wegkodierung der L2-Sprecher:innen sowie potenzielle, mit den genannten fünf Aspekten verbundene Schwierigkeiten identifiziert. Dabei soll genauer bestimmt werden, welche Merkmale und Schwierigkeiten gruppenspezifisch und möglicherweise auf den Einfluss der L1 zurückzuführen sind und welche Merkmale und Schwierigkeiten die beiden L2-Gruppen betreffen und somit eher als allgemeine Merkmale von Lernendensprachen zu analysieren sind. Schließlich soll herausgefunden werden, ob sich hinsichtlich einzelner Aspekte der Wegkodierung bestimmte Entwicklungen bei steigender Kompetenz in der L2 erkennen lassen.

Die Arbeit ist in zehn Kapitel gegliedert. Die ersten drei Kapitel setzen den theoretischen Rahmen, in den diese Arbeit eingebettet ist, und liefern eine genauere Beschreibung der empirischen Forschung zu den zentralen Fragen, die im Mittelpunkt der vorliegenden Dissertation stehen. In **Kapitel 1** werden theoretische und empirische Zugänge zum Raum- und Wegausdruck präsentiert und kritisch diskutiert, mit besonderem Augenmerk auf Talmys, Slobins und Krauses Arbeiten, die eine wesentliche Rolle für die Entwicklung der vorliegenden Dissertation gespielt haben. **Kapitel 2** bietet eine ausführliche Beschreibung der sprachlichen Mittel zur Kodierung der Wegkomponente im Deutschen, Dänischen und Spanischen und erläutert sprachspezifische Merkmale, die über die traditionell zur Einteilung in V- und S-Sprache herangezogenen hinaus gehen. Die Haupterkenntnisse der Studien zur Kodierung von Bewegungsereignissen in einer L2, mit besonderem Augenmerk auf die L2 Deutsch, werden in **Kapitel 3** ausführlich diskutiert. In **Kapitel 4** werden die Forschungsfragen und die dazu formulierten

Hypothesen präsentiert und anschließend die Instrumente und Prozeduren zur Erhebung der Daten sowie die Kodierungs- und Analysenmethoden vorgestellt.

Kapitel 5 bis 9 präsentieren die Ergebnisse zu den fünf untersuchten Aspekten und der Frage des Einflusses der (typologischen Einordnung der) L1, der Gruppenzugehörigkeit und der Sprachkompetenz auf die Wegkodierung in der L2. In **Kapitel 5** wird der Frage nachgegangen, ob die L2-Sprecher:innen bei der Beschreibung der 42 Videostimuli Fortbewegung oder andere Ereignisse kodieren. Im Mittelpunkt von **Kapitel 6** steht die Frage des Lokus der Wegkodierung. Es wird genauer untersucht, in welchen sprachlichen Mitteln die Wegkomponente kodiert wird. **Kapitel 7** setzt sich mit der semantischen und funktionalen Differenzierung der eingesetzten Wegelemente auseinander. **Kapitel 8** liefert einen Überblick über das Konstruktionsinventar, auf das die L2-Sprecher:innen bei der Kodierung der Wegkomponente zurückgreifen. **Kapitel 9** setzt sich mit der Frage der Kasusmarkierung in Präpositionalphrasen genauer auseinander.

Kapitel 10 schließt die Arbeit mit einer Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse sowie mit einem Ausblick auf zukünftige Forschungsaufgaben und didaktische Empfehlungen im Bereich der Kodierung von Bewegungsereignissen in der L2 Deutsch ab.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

1 THEORETISCHE UND EMPIRISCHE ZUGÄNGE ZUM RAUM- UND WEGAUSDRUCK

1.1 EINLEITENDES

Wie bereits in der Einleitung angedeutet, widerspiegelt sich die fundamentale Rolle von Raumkategorien in der Sprache sowie in der Verarbeitung unserer Wahrnehmung in dem nahezu durchgängigen Interesse der Sprachwissenschaft an den Formen und Strukturen, die Raumkonzepte bezeichnen. Die Versprachlichung von Raumrelationen wurde und wird aus ganz unterschiedlichen linguistischen Perspektiven untersucht, und wir verfügen heute über eine faszinierende, aber zugleich fast unüberschaubare Anzahl von theoretischen Modellen und empirischen Studien, die sich mit dem Raumausdruck einzelsprachlich oder sprachübergreifend beschäftigt haben.

Vor diesem Hintergrund setzt sich Kapitel 1 das Ziel, die sprachübergreifenden, aber auch sprachvergleichenden Ansätze, Modelle und Arbeiten zu präsentieren und kritisch zu diskutieren, die für die Beschreibung der Sprachen, die im Mittelpunkt der vorliegenden Dissertation stehen, relevant sind und für die Datenkodierung und -analyse gedient haben. Das Kapitel ist wie folgt aufgebaut: Abschnitt 1.2 bietet eine ausführliche Präsentation und Diskussion des Talmy'schen Ansatzes und dessen Hauptkonzepten. In Abschnitt 1.3 wird auf die grundlegenden Untersuchungen Slobins und seinen Beitrag zum Ausbau von Talmys Typologie eingegangen. Im Mittelpunkt von Abschnitt 1.4 stehen die in empirischen Untersuchungen identifizierte Variationsbreite bei der Kodierung von Bewegungsereignissen sowie Vorschläge zur Weiterentwicklung des Talmy'schen Modells. In Ergänzung zu Talmys und Slobins Arbeiten wird in Abschnitt 1.5 der Ansatz von Marcq und Krause diskutiert, der eine systematischere Beschreibung der Kodierung von Raumrelationen im Deutschen, Dänischen und Spanischen ermöglicht. Das Kapitel schließt mit einer Zusammenfassung der diskutierten Ansätze.

1.2 DAS TALMY'SCHE MODELL

Talmys Arbeiten zu lexikalischen Mustern und die daraus resultierenden typologischen Klassifikationen bilden zweifelsohne das einflussreichste theoretische Modell für die sprachvergleichende Untersuchung des Raumausdrucks in jüngster Zeit, was sich in den überaus zahlreichen Forschungsarbeiten, die auf diesem Ansatz aufbauen, widerspiegelt.

Talmys Arbeiten beschränken sich allerdings nicht nur auf den Raumausdruck. Vielmehr stellen sie ein Modell dar, in dem Prinzipien der Verknüpfung von semantischen Elementen – aus einer bestimmten konzeptuellen Domäne (u. a. Fortbewegung) – mit morphosyntaktischen Ausdrucksklassen und Typen von Mustern, die durch Sprachvergleich identifiziert werden können, erfasst werden. Talmys Ausgangsinteresse besteht darin herauszufinden, ob sich dabei eine große Vielfalt von Mustern, eine begrenzte Anzahl von ihnen oder ein einziges Muster

identifizieren lassen bzw. lässt. Anders formuliert stellt sich die Frage, ob lexikalische Systeme in den Sprachen der Welt nach idiosynkratrischen, typologischen oder universalen Prinzipien aufgebaut sind (Talmy, 1985, S. 57).

Der Ansatz basiert auf einer bestimmten Auffassung der Semantik, die Talmy als die sprachliche Organisation konzeptueller Inhalte versteht (Talmy, 2000a, S. 22–24), sowie auf einer Modellierung der Zusammenhänge zwischen Syntax, Bedeutung und Kognition bzw. menschlicher Erfahrung. Diese Zusammenhänge sind in Abbildung 1.1 etwas vereinfacht dargestellt. Talmy geht davon aus, dass menschliche Erfahrung in verschiedene Bereiche oder Domänen gegliedert ist, innerhalb deren durch verschiedene kognitive Mechanismen Einheiten gebildet werden, die *situations* und später *events* genannt werden. Die semantische Tiefenstruktur wird durch verschiedene sprachliche Operationen und Transformationen (wie Spezifizierung und Verschmelzung bzw. *conflation*) in eine morphosyntaktische Oberflächenstruktur überführt (siehe Talmy, 1972, 2000).

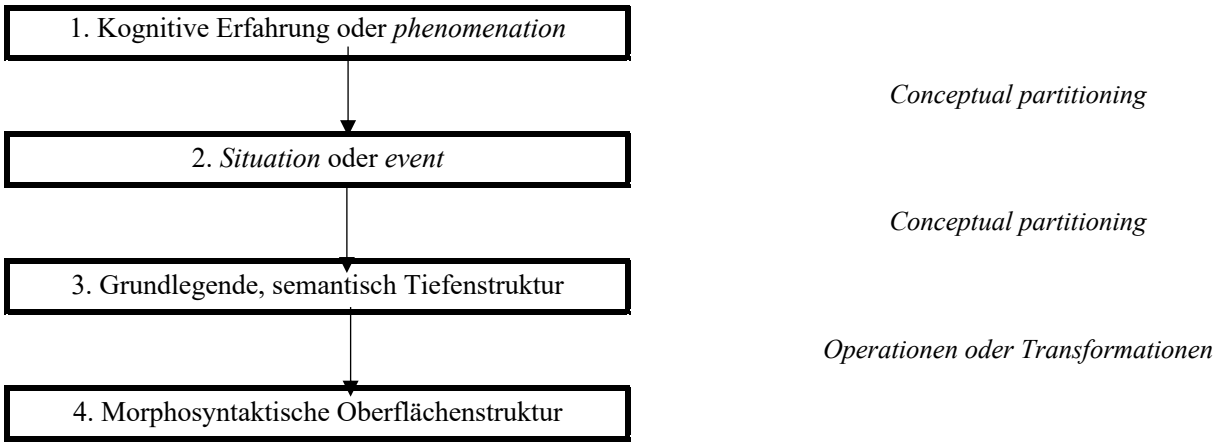


Abbildung 1.1: Zusammenhänge zwischen Konzepten, Semantik und Syntax im Talmyschen Ansatz

Um die Beziehungen zwischen Tiefen- und Oberflächenstruktur genauer zu erfassen, sieht Talmy zwei Herangehensweisen. Die erste, die semasiologischer Natur ist, besteht darin, von einem bestimmten morphosyntaktischen Element (z. B. Verben) auszugehen und zu überprüfen, welche semantischen Komponenten in diesem kodiert sind. Die zweite, die onomasiologischer Natur ist, geht von den semantischen Komponenten aus und untersucht, in welchen morphosyntaktischen Elementen diese kodiert sind (siehe Talmy, 2000b, S. 224–225). Beide Herangehensweisen, die als komplementär betrachtet werden können, stellen zwei Etappen in der Entwicklung des Talmy'schen Ansatzes dar: Die erste konzentriert sich auf das Verb (bzw. den Verbstamm) und die Kategorie des *Satelliten*, die zweite auf das *Core schema*.

Die nächsten Abschnitte sind wie folgt organisiert: Abschnitt 1.2.1 setzt sich mit den wichtigsten Erkenntnissen der ersten Herangehensweise auseinander, während Abschnitt 1.2.2 das aus der zweiten Herangehensweise entstandenen Modell vorstellt. In Abschnitt 1.2.3 findet sich eine genauere Beschreibung von Talmys Modellierung der Path-Komponente. Abschnitt 1.2.3.4 geht auf die Anwendung der Konzepte ‚Satelliten' und ‚Path' ein und Abschnitt 1.2.3.5 setzt sich mit diskursiven Aspekten des Talmy'schen Ansatzes auseinander.

USC DE COMPOSTELA

1.2.1 Das Verb und der Satellit im Mittelpunkt

In seiner Dissertation über semantische Strukturen im Englischen und im Atsugewi, einer ausgestorbenen, polysynthetischen Sprache Kaliforniens, stellt Talmy (1972) eine erste Theorie der Lexikalisierungsmuster anhand der Kodierung von *translatory situations* vor, die später[2] als *motion events* (Talmy, 1985) bezeichnet werden.[3] Ein *Motion Event* „consists of one object (the Figure) moving or located with respect to another object (the reference object or Ground)" (Talmy, 2000b, S. 25). Neben der *Figur* und dem *Grund* werden zwei weitere interne Komponenten unterschieden: zum einen *Path* – „the path followed or site occupied by the Figure object with respect to the Ground" (ebd.), zum anderen *Motion* – „the presence per se of motion or locatdeness in the event" (ebd). Hinzu kommen zwei weitere externe Komponenten, nämlich die Art und Weise der Bewegung (*Manner*) und die Ursache (*Cause*). Das Konzept des *motion event* nach Talmy umfasst sowohl statische als auch dynamische Lokalisierungen. Bewegungsereignisse werden in zwei Gruppen eingeteilt, je nachdem, ob sie eine Ortsveränderung, d. h. *translational motion*, implizieren oder nicht (ebd., S. 26):

Non-translational motion

locative

(1.1) *The lamp stood on the table.* (Talmy, 2000b, S. 27)

self-contained motion[4]

(1.2) *The bridge oscillates.* (EB, nach Talmy, 2000b, S. 35–36)

Translational motion

non-agentive

(1.3) *The rock rolled down the hill.* (Talmy, 2000b, S. 30)

self agentive

(1.4) *I ran down the stairs.* (Talmy, 2000b, S. 28)

agentive

(1.5) *I bounced the keg into the storeroom.* (Talmy, 2000b, S. 28)

Durch die genauere Analyse der Komponente, die zusammen mit der Motion-Komponente im Verb kodiert wird, identifiziert Talmy drei Hauptverschmelzungsmuster oder *main conflation types* (Talmy, 2000b, 27–60):

[2] In Talmy (1975) findet sich auch der Begriff *motion situations*.

[3] Diese erste Theorie wird in späteren Arbeiten inhaltlich und terminologisch stark überarbeitet. In diesem Zusammenhang muss auch angemerkt werden, dass in Talmy (1972) die sprachlichen Operationen und Transformationen, die von der Tiefen- zur Oberflächenstruktur führen, eine zentrale Rolle spielen und ausführlich erläutert werden, während sie in späteren Arbeiten in den Hintergrund rücken. Diese linguistischen Operationen werden in den folgenden Abschnitten nur am Rande behandelt. Ferner wird hier – aus Verständnisgründen – auf die aktuellste Terminologie zurückgegriffen.

[4] *Self-contained motion* wird wie folgt von Talmy definiert: „In self-contained Motion, an object keeps its same basic, or "average" location. Self-contained Motion generally consists of oscillation, rotation, dilation (expansion or contraction), wiggle, local wander, or rest" (Talmy, 2000b, S. 35–36). Bei dieser Definition und den Beispielen „The ball bounced up and down on the same floor tile" und „The log rolled over and over in the water" (ebd.) stellt sich die Frage, ob die Kategorie ‚self-contained motion' neben ‚interner Bewegung' auch ‚Bewegung am Ort' umfasst.

1. Motion + Manner/Cause

(1.6)	*The bottle*	*floated*	*into*	*the cove.*	(Talmy, 1972, S. 21)
	Figure	Motion+Manner	Path	Ground	

Das erste Verschmelzungsmuster ist charakteristisch für alle indogermanischen Sprachen (mit Ausnahme der romanischen Sprachen) sowie finno-ugrischen Sprachen und eine Reihe anderer Sprachen wie z. B. Chinesisch, Ojibwa oder Warlpiri (Talmy, 2000b, S. 60).

2. Motion + Path

(1.7)	*La botella*	*entró*	*a la cueva*	*flotando.*	(Talmy, 2000b, S. 49)
	Figure	Motion+Path	Ground	Manner	

Das zweite Verschmelzungsmuster ist charakteristisch für romanische, semitische und polynesische Sprache sowie für eine Reihe anderer Sprachen wie Nez Perce, Caddo, Japanisch und Koreanisch (Talmy, 2000b, S. 60) und ist nach Talmy das in den Sprachen der Welt am häufigsten vertretene Muster (Talmy, 1985, S. 76).

3. Motion + Figure

(1.8)	*It rained*	*into*	*the bedroom window.*	(Talmy, 1972, S. 24)
	Figure+Motion	Path	Ground	

Das dritte Verschmelzungsmuster – hier anhand eines Beispiels aus dem Englischen illustriert – ist weniger frequent als die beiden anderen und charakteristisch für die Palaihnihan-Sprache Atsugewi und die Na-Dené-Sprache Navaho (Talmy, 2000b, S. 60).

Die drei identifizierten Muster stellen Talmy zufolge nur die typischste Ausdrucksweise in den zugeordneten Sprachen dar. Unter ‚typisch' oder ‚charakteristisch' versteht Talmy (1985, S. 62) Folgendes:

> Any language only uses one of these types for the verb in its most characteristic expression of Motion. Here, 'characteristic' means that: (i) It is colloquial in style, rather than literary, stilted, etc. (ii) It is frequent in occurrence in speech, rather than only occasional. (iii) It is persuasive, rather than limited, that is, a wide range of semantic notions are expressed in this type.

Talmy schließt somit nicht aus, dass ein für eine Sprache nicht charakteristisches Muster auch in dieser vorkommen kann, und nennt bereits 1985 weitere Verschmelzungsmöglichkeiten. Diese werden in Talmy (2000b, S. 60–67), in der überarbeiteten Version des Aufsatzes von 1985, näher beschrieben:

- **Motion + Ground**
  Es handelt sich um ein seltenes Muster, das in Verben wie *to emplane*, *to deplane* oder *to house* vorkommt (ebd., S. 61).
- **Motion + Two Semantic Components**
  Diesem Verschmelzungsmuster, ebenfalls selten, folgen Verben wie *to box* und *to shelve* (Motion + Grund und Path) sowie *to powder* und *to scale* (Motion + Figure + Path) (ebd., S. 62).

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

- **Motion + No Further Semantic Component**
  Verben, die – wie das spanische *estar* – diesem Muster folgen, kodieren keine zusätzliche Komponente außer Motion (ebd., S. 62).
- **Motion + A Minimally Differentiated Semantic Component**
  Diesem Muster folgen Verben, in denen – neben der Motion-Komponente – nur bestimmte Teilkomponenten der Figur oder des Path (z. B. Deixis) kodiert werden (ebd., S. 63-64).

Während die vier genannten Möglichkeiten als „occasional forms" oder „minor systems" zu sehen sind (Talmy, 2000b, S. 64), schlägt Talmy nach der Rezeption empirischer Arbeiten vor, dass in einer Sprache nicht nur eins, sondern mehrere Verschmelzungsmuster als charakteristisch gelten können. Je nachdem, nach welchen Prinzipien die Verschmelzungsmuster verteilt sind, unterscheidet Talmy die folgenden drei Systeme:

- ***Split System of Conflation***, in dem das verwendete Lexikalisierungsmuster vom Bewegungsereignis abhängt. Das Spanische, unter anderen Sprachen, würde zu diesem System gehören, da je nachdem, ob das Bewegungsereignis eine Grenzüberschreitung impliziert oder nicht, die Kodierung der Manner-Komponente im Verb möglich ist (Talmy, 2000b, S. 64–65).
- ***Parallel System of Conflation***, in dem verschiedene Lexikalisierungsmuster mit „roughly comparable colloquiality" und unabhängig vom Typ des Bewegungsereignisses verwendet werden können (ebd., S. 66). Zu diesem System würde das Neugriechische gehören.
- ***Intermixed System of Conflation***, ein eher hypothetisches System, das noch nicht belegt wurde und in dem für bestimmte Bewegungsereignistypen mehrere Verschmelzungsmuster vorkommen, ohne dass diese Variation erklärt werden kann (ebd., S. 67).

In seinem ersten typologischen Ansatz beschränkt Talmy seine Analyse nicht nur auf Bewegungsereignisse, sondern behandelt aus typologischer Sicht auch weitere Domänen, wie z. B. Zustandsveränderung. Außerdem fokussiert Talmy nicht nur das Verb bzw. den Verbstamm, sondern beschäftigt sich mit einer weiteren Oberflächenkonstituente, die er *satellite* nennt. Wie in Abschnitt 1.2.4.1 diskutiert wird, entwickelt sich die Definition des *Satelliten* durch die verschiedenen Arbeiten von Talmy. Ich beziehe mich hier zunächst auf die Definition in Talmy (1985, S. 102):

> Present in many if not all languages, satellites are certain immediate constituents of a verb root other than inflections, auxiliaries, or nominal arguments. They relate to the verb root as periphery (or modifiers) to a head. A verb root together with its satellites forms a constituent in its own right, the verb complex, also not generally recognized. It is this constituent as a whole that relates to such other constituents as an inflectional affix-set, an auxiliary, or a direct object noun phrase.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Talmy zufolge werden sowohl das Konzept des *Satelliten* als auch das Konzept des *Verbalkomplexes* von traditionellen grammatischen Beschreibungsmodellen nicht erkannt und sind somit als eine neue Art von Konstituenten zu betrachten. Sie bilden jedoch keine eigene

grammatikalische Klasse, sondern vielmehr „a new kind of grammatical relation“ (Talmy, 1985, S. 102). Welche sprachlichen Elemente den Satelliten zugeordnet werden können, ist – zumindest in den frühen Arbeiten von Talmy – eher unklar. Talmy selbst sagt dazu: „there is some indeterminacy as to exactly which kinds of constituents found in construction with a verb root merit satellite designation“ (Talmy, 2000b, S. 103). Was die indogermanischen Sprachen betrifft, zählt Talmy die Verbpartikeln des Englischen, die trennbaren und untrennbaren Präfixe des Deutschen sowie die Verbpräfixe des Russischen und des Lateinischen zu der Kategorie des *Satelliten* (Talmy, 1985, S. 102).

Je nach Lexikalisierungsmuster und Sprachgruppe kodieren Satelliten unterschiedliche Komponenten eines Bewegungsereignisses. In Sprachen, für die das erste Lexikalisierungsmuster charakteristisch ist (Motion+Manner im Verb), kodiert der Satellit in der Regel die Path-Komponente (Talmy, 2000b, S. 117). In Sprachen, die dem zweiten Lexikalisierungsmuster folgen (Motion+Path im Verb), ist die Funktion des Satelliten je nach Sprachgruppe unterschiedlich: In den romanischen, semitischen und polynesischen Sprachen gibt es keine Satelliten, die die Hauptkomponenten eines Bewegungsereignisses kodieren (ebd.). In Nez Perce kodieren Satelliten die Manner-Komponente und in Caddo das Grundelement (ebd.). In Sprachen, für die das dritte Lexikalisierungsmuster (Motion+Figure im Verb) charakteristisch ist, bringen Satelliten entweder die Path- und Grundkomponenten oder die Manner-Komponente zum Ausdruck (Talmy, 2000b, S. 110–114). Im Talmy’schen Ansatz kodieren Satelliten nicht nur die Komponenten von Bewegungsereignissen, sondern sind auch Träger anderer semantischer Komponenten, die ebenfalls von Talmy analysiert werden, wie Aspekt oder Valenz (siehe Talmy (2000b, S. 120–127) für eine genauere Erläuterung).

1.2.2 Das *core schema* und die Path-Komponente im Mittelpunkt

Im Gegensatz zum ersten Ansatz, in dem Ereignisse als einfache Einheiten betrachtet werden, bildet die konzeptuelle und strukturelle Komplexität eines Ereignisses den Ausgangspunkt von Talmys zweiter Theorie: „An entity that can be cognized as an event can be conceptualized as having a particular type of internal structure and degree of structural complexity“ (Talmy, 2000b, S. 215). In Hinblick auf ihre Komplexität unterscheidet Talmy zwei Arten von Ereignissen:

- *Unitary events*, die in einem einzigen Satz kodiert werden und aus Komponenten bestehen, die nicht in weitere Ereignisse zerlegt werden können (ebd.).

- *Complex events*, die in einem Hauptsatz und in einem Nebensatz kodiert werden und aus einem *main event* und einem *subordinate event* bestehen (ebd.).

Ein Ereignis, das in einem einfachen Satz kodiert wird, ist nicht notwendigerweise ein *unitary event* und kann auf konzeptueller Ebene komplex sein. So hat Beispiel (1.9) die Form eines *unitary event*, entspricht aber tatsächlich dem komplexen Ereignis in (1.10) (ebd., S. 217):

(1.9) *The candle blew out.* (Talmy, 2000b, S. 217)
(1.10) *The candle went out because something blew on it.* (Talmy, 2000b, S. 217)

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Der Prozess, der von (1.10) zu (1.9) führt und in dem eine *conceptual conflation* stattfindet, wird von Talmy als *event integration* bezeichnet (ebd., S. 215–217). Talmy zufolge gibt es eine Reihe von komplexen Ereignissen, die einer *conceptual conflation* unterzogen werden können.

Diese komplexen Ereignisse werden *macro-events* genannt und bestehen aus einem *main event* und einem *subordinate event* (ebd.).

Das *main event* bestimmt den konzeptuellen und grammatikalischen Rahmen eines *macro-events* und wird daher als *framing event* bezeichnet (ebd.). Das *subordinate event* hingegen ist „an event of circumstance" und übernimmt innerhalb des macro-events unterschiedliche *support relations*, wie „fill in, elaborate, add to, or motivate the framing event" (ebd., S. 220). Das hierarchische Verhältnis zwischen *framing event* und *subordinate event* kann je nach Ereignis variieren („from subordinateness, as in 'co-pilot' to coequiality, as 'co-author'") (ebd.). Aus diesem Grund wird das *subordinate event* als *co-event* bezeichnet (ebd.).

Das *framing event* kann fünf Arten von konzeptuellen Domänen schematisieren (*Motion*, *Temporal contouring*, *State change*, *Action correlation* sowie *Realization*) und besteht immer aus vier Hauptkomponenten: *Figure* (die Aufmerksamkeitskomponente), *Ground* (die Referenz-Entität), *Activating process* (ein statischer oder dynamischer Prozess) und *Association function* (das Verhältnis zwischen Figure und Ground). Die *Association function*, bei Bewegungsereignissen die Path-Komponente, bildet – allein oder zusammen mit dem Ground – den Kern des Ereignisses (das *core schema*). Was das Co-Event betrifft, so kann dieses Talmy zufolge in verschiedenen Relationen zum *framing event* stehen, dazu gehören u. a. Manner, Cause, Precursion oder Enablement (Talmy, 2000b, S.42 und ff.; 2017, S. 2–3).

Auf der Grundlage dieses analytischen Modells können die Sprachen der Welt nun in zwei Gruppen eingeteilt werden, je nachdem, in welchem Oberflächenelement das *core schema* kodiert wird: In *verb-framed languages* (V-Sprachen) wird es im Verb kodiert, *in satellite-framed languages* (S-Sprachen) hingegen im *Satelliten*.

Abbildung 1.2 und Abbildung 1.3, in Anlehnung an Talmy (2000b, S. 223) und Berthele (2006, S. 28), zeigen das jeweilige prototypische Kodierungsmuster in den beiden Sprachgruppen anhand eines *translational, self agentive* Bewegungsereignisses. In V-Sprachen wird die Pathkomponente im Verb kodiert, während das Co-event – hier die Mannerkomponente – in einer nicht finiten Verbform oder einer adverbialen Konstituente ausgedrückt wird. In S-Sprachen wird die Path-Komponente im Satelliten kodiert, während das Co-event im Verb ausgedrückt wird.

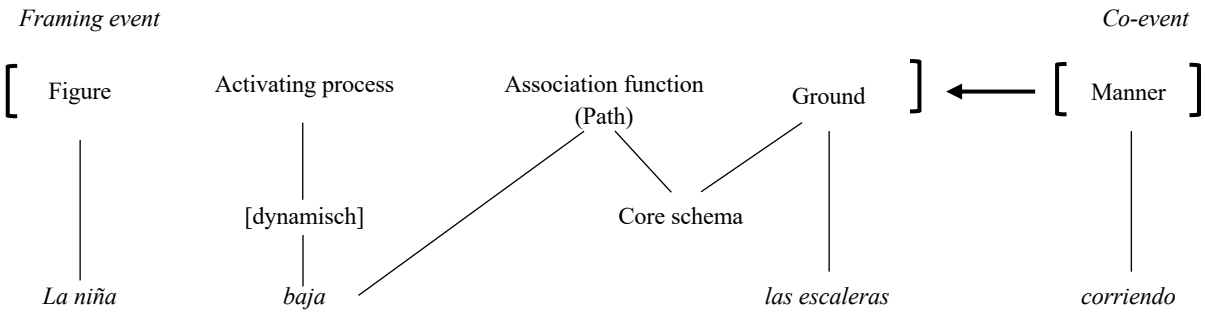


Abbildung 1.2: Prototypisches Kodierungsmuster für Bewegungsereignisse in V-Sprachen

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

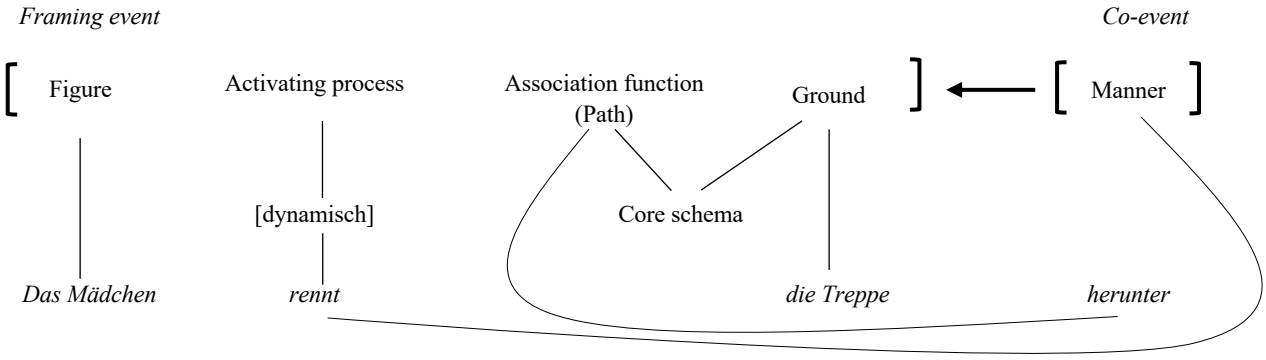


Abbildung 1.3: Prototypisches Kodierungsmuster für Bewegungsereignisse in S-Sprachen

1.2.3 Die Pathkomponente

Die Path-Komponente steht im Mittelpunkt von Talmys zweitem Ansatz. Allerdings wurde diese Komponente bisher nur sehr allgemein definiert als „the path followed or site occupied by the Figure object with respect to the Ground" (Talmy, 2000b, S. 25).

Talmy analysiert die Pathkomponente als bestehend aus drei Teilkomponenten: *Vector*, *Conformation* und *Deictic*.[5] Der Vektor umfasst die drei Grundtypen der Ausrichtung, die eine Figur in Bezug auf den Grund haben kann, d. h. eine allative, perlative oder ablative Relation (Talmy spricht von *arrival*, *traversal* und *departure*). Die Vektor-Werte bilden ein begrenztes Set von „Motion-aspect formulas", von denen Talmy annimmt, dass sie universal sind (ebd., S. 53–54):

A point…
1. BEloc AT a point, for a bounded extent of time.
2. MOVE TO a point, at a point of time.
3. MOVE FROM a point, at a point of time.
4. MOVE VIA a point, at a point of time.
5. MOVE ALONG an unbounded extent, for a bounded extent of time.
6. MOVE TOWARD a point, for a bounded extent of time.
7. MOVE AWAY-FROM a point, for a bounded extent of time.
8. MOVE ALENGTH a bounded extent, in a bounded extent of time.
9. MOVE AWAY-TO a point-pair, in a bounded extent of time.
10. MOVE ALONG TO an extent bounded at a terminating point, at a point of
11. MOVE FROM-ALONG an extent bounded at a beginning point, since a point of time/for a bounded extent of time

Jede Path-Formel ist mit einer Zeitangabe aufgeführt und enthält somit aspektuelle Information. Die *Conformation* bezieht sich auf die geometrischen Eigenschaften des Grundobjekts, das als Punkt, Fläche oder Behälter konzipiert werden kann. Die geometrischen Eigenschaften, die kodiert werden können, sind sprachabhängig. Wie bereits aus der Vektorenliste hergeleitet werden kann, kann die Gestaltungskomponente mit einem Vektor zur Präzisierung des Path kombiniert werden (ebd., S. 55):

[5] Nach Talmy können in einigen Gebärdensprachen zwei zusätzliche Teilkomponente kodiert werden: *Contour* und *Direction*. Diese Begriffe werden nicht an dieser Stelle, sondern in Talmy (2000a, Kapitel 3) weiter erläutert. Der Begriff *Contour* bezieht sich auf die Form des Path (z. B. im Zickzack) und *Direction* auf die euklidischen Achsen. Es wäre zu erwägen, ob diese beiden Teilkomponenten doch auch für Nicht-Gebärdensprachen relevant sind.

> A point MOVE to [Vector] a point which is of the inside of an enclosure [Conformation] . The ball rolled out of the box at exactly 3:05.
> A point MOVE to [Vector] a point which is on the surface of a volume [Conformation] at a point of time.
> The napkin blew onto the bed at exactly 3:05.

Schließlich umfasst die deiktische Teilkomponente – was Fortbewegung betrifft – zwei Möglichkeiten: zum Sprecher hin und in eine andere Richtung als zum Sprecher hin (ebd., S. 56).

1.2.4 Die Konzepte Path und Satellit: schwer anwendbare Kategorien?

Die Konzepte Path und Satellit sind im Talmy'schen Ansatz von zentraler Bedeutung. Gleichzeitig besteht einerseits eine gewisse Unklarheit über die Natur der Kategorie ‚Satellit' selbst und die Elemente, die sie umfasst. Andererseits kann sich die Anwendung der Path-Teilkomponente *Vector* und *Conformation* als schwierig erweisen. Beide Probleme werden in den folgenden Abschnitten behandelt.

1.2.4.1 Grenzen und Bestandteile der Kategorie Satellit

Neben der an manchen Stellen unklaren Definition des Begriffs ‚Satellit' kommt hinzu, dass sich die Definition innerhalb des Talmy'schen Modell entwickelt hat, sodass sich sowohl das Konzept selbst als auch die Liste der potenziellen Satellitenkandidaten erweitert haben. An dieser Stelle muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass das Konzept des Satelliten einen Versuch seitens Talmy darstellt, eine Kategorie zu bilden, die sprachübergreifend Elemente umfasst, die unterschiedlicher Natur und innerhalb einer Sprache oft das Produkt eines Grammatikalisierungsprozesses sind. Bis Talmy (1991) bilden Satelliten keine grammatische Kategorie, werden aber in späteren Publikationen als solche betrachtet, wie aus einer jüngeren Definition des Begriffs hervorgeht (Talmy, 2000b, S. 102):

> It is the grammatical category of any constituent other than a noun-phrase or prepositional-phrase complement that is in a sister relation to the verb root. It relates to the verb root as a dependent to a head. The satellite, which can be either a bound affix or a free word, is thus intended to encompass all of the following grammatical forms, which traditionally have been largely treated independently of each other: English verb particles, German separable and inseparable verb prefixes, Latin or Russian verb prefixes, Chinese verb complements, Lahu non-head "versatile verbs"[...] Caddo incorporated nouns, and Atsugewi polysynthetic affixes around the verb root. A set of forms that can function as satellites in a language often overlaps partially, but not wholly, with a set of forms in another grammatical category in that language, generally the category of prepositions, verbs, or nouns.

Satelliten sind – Talmy zufolge – dadurch gekennzeichnet, dass sie in „a sister relation" zu einem Verbstamm stehen, gleichzeitig aber vom „verbalen Kopf" abhängig sind. Die Natur selbst der „sister relation" zwischen Satelliten und Verbstamm wurde von Talmy nicht explizit theorisiert. Die Dependenz des Satelliten von einem verbalen Kopf schließt von vornherein aus, dass Präpositionen als Satelliten betrachtet werden können, da Präpositionen die Köpfe einer Präpositionalphrase sind (siehe Imbert et al., 2011, S. 100). Daher spielt auch die Abgrenzung zwischen Satelliten und Präpositionen eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung des Satellitenkonzepts. Nach Talmy ist diese Abgrenzung am wenigsten deutlich im Englischen, wo Gebundenheit (für Präfixe typisch) und Kasusbestimmung (für Präpositionen charakteristisch) –

anders als im Griechischen, Russischen oder Lateinischen – nicht als Abgrenzungskriterien dienen können. In diesem Zusammenhang diskutiert Talmy (2000b, S. 106–109) eine Reihe von Abgrenzungskriterien, um das Konzept des Satelliten besser zu erfassen:

1. Inventar: Die Kategorien Satellit und Präposition umfassen nicht dieselben Elemente.[6]
2. Kombinatorik und Vorkommen: Satelliten treten immer mit einem Verb auf, während Präpositionen mit einem nominalen Objekt vorkommen. In Bezug auf Bewegungsereignisse bedeutet dies, dass – sobald das Grundobjekt nicht erwähnt wird – die Präposition weggelassen werden muss, während der Satellit erhalten bleibt.
3. Stellung im Satz: Präpositionen stehen immer vor einer Nominalphrase, während freie Satelliten entweder vor einer Präpositionalphrase oder, wenn keine Präpositionalphrase vorhanden ist, nach oder vor einer Nominalphrase stehen.
4. Prosodie: Präpositionen erhalten im Gegensatz zu Satelliten keinen Satzakzent.

Elemente, die je nach Kontext und trotz der genannten Kriterien Merkmale von Satelliten und Präpositionen aufweisen (z. B. *past* oder *through*), nennt Talmy *satellite-prepositions*.[7] Aus der Definition des Konzepts sowie der aufgeführten Kriterien ergeben sich mehrere Probleme, die größtenteils bereits von anderen Autor:innen hervorgehoben wurden (u. a. Matsumoto, 2003; Filipović, 2007; Beavers et al., 2010). Darüber hinaus, und wie von Berthele (2006, S. 36) angemerkt, ist der Satellitenbegriff womöglich zu stark vom Englischen geprägt. Dies widerspiegelt sich in den von Talmy diskutierten Kriterien und Beispielen, was die Fragen aufwirft, inwiefern diese Kriterien für andere Sprachen gültig sind und, wenn nicht, wie diese in anderen Sprachen zu definieren wären.

Eine Diskussion der Gültigkeit der Kriterien für das Englische ist für die vorliegende Arbeit weniger relevant (siehe dazu Filipović, 2007). Ich möchte dennoch kurz auf die Schwierigkeiten eingehen, die sich ergeben, wenn die hier präsentierten Kriterien auf das Deutsche angewendet werden. Zu erwähnen ist aber zuerst, dass Talmy als Satelliten im Deutschen „separable and inseparable verb prefixes“ (Talmy, 2000b, S. 102) identifiziert. Auch wenn kaum Beispiele für das Deutsche gegeben werden, ist anzunehmen, dass hier Präfixe und Partikeln gemeint sind und dass Partikeln auch Richtungsadverbien umfassen.

1. Inventar: Die Kategorien Satellit und Präposition umfassen im Deutschen zum Teil dieselben Elemente (z. B. gleichlautende präpositionale Präfixe und Präpositionen), die nicht immer klare lexikalische Unterschiede aufweisen.
2. Kombinatorik und Vorkommen: Nicht in jeder Beschreibung eines Bewegungsereignisses muss im Deutschen ein Satellit auftreten (z. B. *Er rennt aus dem Haus*). Satelliten treten nicht immer mit einem Verb auf (z. B. verblose Direktiva). Satelliten können auch als Proform für eine PP auftreten (z. B. *Er steigt auf den Stuhl*. / *Er steigt darauf*). Zu erwähnen ist noch, dass die Diskussion um den Begriff ‚Satellit‘ in erster Linie die Abgrenzung Satellit vs. Präposition fokussiert. Auch Adverbien könnten m. E. eine gewisse Herausforderung darstellen, insbesondere die deutschen Richtungsadverbien

[6] Formen, die zu den beiden Kategorien gehören, weisen Talmy zufolge lexikalische Unterschiede auf (z. B. *I went to the store.* vs. *I came to* oder *It fell/toppeled/turned/flipped over* vs. *over the treetop, over the wall*).
[7] Talmy zufolge sind ‚satellite-prepositions‘ „a new (and perhaps rare) grammatical category” (ebd.), die nicht nur im Englischen, sondern auch im Chinesischen zu finden wären.

hinauf/hinunter, die einer NP im Akkusativ nachgestellt werden und bei denen es unklar ist, von welchem sprachlichen Element diese Rektion abhängt (siehe 2.2.7).

3. Stellung im Satz: Unklar bleibt, ob Talmy bei den Abrgenzungskriterien von Präpositionen im engeren (*Prä*positionen) oder im weiteren Sinne (Adpositionen und somit auch *Post*positionen) ausgeht. Satelliten stehen im Deutschen prototypisch in der rechten Satzklammer, d. h. hinter allen übrigen Satzkonstituenten.
4. Prosodie: Untrennbare Präfixe sind im Deutschen unbetont, präpositionale Partikeln und Richtungsadverbien hingegen betont.

Aufgrund der unklaren Definition des Satellitenkonzepts sowie der unklaren Abgrenzung zwischen Satelliten und Präpositionen wurden in den auf dem Talmy'schen Ansatz aufbauenden Studien unterschiedliche Lösungen vorgeschlagen. So verzichten manche Autor:innen auf den Begriff Satellit (z. B. Beavers et al., 2010), während andere Präpositionen zu den Satelliten zählen (z. B. Filipović, 2007). Es finden sich aber auch Arbeiten, die sich klar für eine Abgrenzung zwischen Satelliten und Präpositionen aussprechen (z. B. Ibarretxe-Antuñano, 2017).

In späteren Arbeiten erkennt Talmy zwar die Rolle der Präpositionen bei der Kodierung der Path-Komponente an, trennt sie aber von den Satelliten aufgrund der syntaktischen Dependenz der Satelliten vom verbalen Kopf (Talmy, 2009, S. 389–390):

> [...] if [the Path] is characteristically represented in the satellite and/or preposition, the language is satellite framed. A satellite is a constituent in construction with the main verb (root) and syntactically subordinate to it as dependent to a head.

Die Diskussion hat sich bisher auf Path-Satelliten konzentriert. Wie bereits in Abschnitt 1.2.1 thematisiert, können Satelliten aber auch eine Reihe anderer Komponenten kodieren, sei es aus dem *core schema* oder aus dem *co-event*. So gibt es z. B. in Nez Perce Manner-Satelliten, auf deren Entwicklung Talmy kurz eingeht (2000b, S. 113–114). Von besonderem Interesse für die hier geführte Diskussion ist der Vergleich, den Talmy mit dem Spanischen anstellt (ebd., S. 114):

> Originally independent words referring to Manner came regularly to stand next to the verb and they became affixal (and in most cases also lost their usage elsewhere in the sentence). Indeed, one can imagine how Spanish might involve in the direction of Nez Perce. The preferred position for Manner-expressing gerunds in Spanish is already one adjacent to the verb [...] *Entró corriendo/volando/nadando/ ... a la cueva*

Dass Gerundien, die in spanischen Bewegungsereignissen Träger einer Komponente sind, die nicht systematisch kodiert wird, zum verbalen Komplex als Affixe integriert werden könnten, scheint mir an dieser Stelle schwierig nachzuvollziehen. Auch die *sister relation* und die Abhängigkeit der Manner-Gerundien vom verbalen Kopf müssten noch genauer diskutiert werden. Ohne auf diese Debatte einzugehen, möchte ich an dieser Stelle noch erwähnen, dass einige Autor:innen – auf dieser Idee aufbauend – die Unterscheidung zwischen Manner-Satelliten und Gerundien nicht für notwendig halten und letztere Form auch zu den Satelliten zählen (z. B. Cifuentes-Férez & Genter, 2006). Ein solches Vorgehen trägt sicherlich nicht zur Begriffsklärung bei, wie Talmy selbst zugibt (2000b, S. 102):

> It is further not clear whether this indeterminacy is due to the present theory's early stage of development or to a clinelike character for the satellite category.

Die Satellitenkategorie als graduell zu betrachten, würde eventuell Grammatikalisierungsprozesse besser abbilden. Gleichzeitig wirft eine solche Lösung aber wieder die Frage auf, welche Elemente an die beiden Enden der Satellitenskala gesetzt werden sollten und welche Elemente überhaupt auf dieser Skala angesiedelt werden sollten. Diese Fragen müssen hier offen bleiben. Wie wegkodierende Elemente im Rahmen dieser Arbeit betrachtet werden, wird in Abschnitt 1.6 näher erläutert.

1.2.4.2 Die Kodierung von Vector und Conformation

Es zeigen sich auch gewisse Schwierigkeiten bei der Unterscheidung der Path-Teilkomponenten, die in Abschnitt 1.2.3 präsentiert wurden. Aus den dort ebenfalls vorgestellten Path-Formeln geht hervor, dass im Englischen *Vector* und *Conformation* in Satelliten (und ggf. in Präpositionen) kodiert werden. Bezüglich der Verteilung der beiden Teilkomponenten im Spanischen (als prototypischer V-Sprache) führt Talmy Folgendes aus (Talmy, 2000b, S. 56):

> The verb root conflates together Fact-of-Motion and the Vector and Conformation components of the Path constituent. The preposition that can occur with a Ground nominal represents the Vector alone. Thus, in the form 'F salir de', the verb means 'MOVE FROM a point of the inside (of an enclosure)', while the preposition simply represents the Vector 'FROM'.

Für das Spanische bleibt an dieser Stelle die Frage offen, ob Talmy hier nur eine Tendenz beschreibt oder tatsächlich ausschließt, dass spanische Präpositionen die *Conformation* (mit)kodieren können. Außerdem stellt sich die Frage, inwieweit alle spanischen Präpositionen Träger vektorieller Information sind, da die meisten sowohl in statischen als auch in dynamischen Konstellationen auftreten können und schlussendlich häufig das Verb Träger der Opposition statisch/dynamisch ist.

Die Unterscheidung der Path-Teilkomponenten wird m. E. auch dadurch erschwert, dass die von Talmy diskutierten Beispiele überwiegend aus dem Englischen oder dem Spanischen stammen. Für das Deutsche wäre es interessant zu wissen, welche Rolle Kasus im Talmy'schen Ansatz spielt und welche Path-Teilkomponente er kodiert.

Insgesamt gibt es nur wenige Studien, die auf der Talmy'sche Analyse der Pathkomponente in *Vector*, *Conformation* und *Deixis* basieren. Ibarretxe-Antuñano (2017, S. 19) führt dies darauf zurück, dass das Analysemodell – ohne eine genaue und etablierte Unterteilung der Hauptkomponente eines Bewegungsereignisses – zu allgemein ist, um die Nuancen jeder Sprache zu erfassen. Hinzu kommt meines Erachtens aber auch die Tatsache, dass sich die Zuordnung der Path-Teilkomponenten zu bestimmten Oberflächenelementen, so wie sie von Talmy definiert und illustriert wird, als besonders schwierig erweist.[8]

[8] Für das Deutsche habe ich nur zwei Arbeiten gefunden, die diese Kategorien verwenden. Daller et al. (2011) analysieren die Path-Teilkomponenten im Satz „Johann lief ins Zimmer hinein" wie folgt: „[…] there are three Path satellites, each of which represents a different component of Path. The first, *ins* – into refers to movement towards the room, that is the Vector; the second, *hin* – thither, is a deictic particle that expresses movement away from the speaker, and the third, *ein* – in, refers to the boundary crossing from the outside world into the room, that is the Conformation" (S. 98). Jessen (2014b) analysiert in *Das Krokodil läuft ins Wasser* die Präposition *in* als Träger der Conformation, ohne zu spezifizieren, wo der Vector kodiert wird (S. 96). Diese Analysen, die m. E.

1.2.5 Lexikalisierungsmuster im Diskurs

Die typologische Einordnung einer Sprache hat nach Talmy auch diskursive Konsquenzen, indem sie die Menge und Art der Informationen beeinflusst, die in den Hintergrund oder in den Vordergrund gerückt werden können und somit mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Für die Vordergrund/Hintergrundgliederung führt Talmy das Konzept *salience*[9] ein und definiert es folgendermaßen (Talmy, 2000b, S. 128):

> […] the degree to which a component of meaning due to its type of linguistic representation, emerges into the foreground of attention or, on the contrary, forms part of the semantic background where it attracts little direct attention.

Die Salienz wird durch vier miteinander verbundene Prinzipien bestimmt:

1. ***Backgrounding according to constituent type***: Eine semantische Komponente steht bei der Versprachlichung im Hintergrund, wenn sie im Verb oder im Verbkomplex (Verb + Satelliten) kodiert ist. Wenn sie an anderer Stelle kodiert ist, steht sie im Vordergrund und zieht mehr diskursive Aufmerksamkeit auf sich. Zur Veranschaulichung: In *I went by plane to Hawaii last month* steht die Mannerkomponente im Vordergrund, während sie in *I flew to Hawaii last month* im Hintergrund steht (Talmy, 2000b, S. 128).

2. ***Ready expression under backgrounding***: Ein Konzept wird leichter und öfter ausgedrückt, wenn es im Hintergrund stehen kann. So wird die Manner-Komponente leichter ausgedrückt, wenn sie im Verb kodiert werden kann (ebd., S. 129).

3. ***Low cognitive cost of extra information under backgrounding***: Ein Konzept, das im Hintergrund kodiert werden kann, kann leichter in eine Äußerung eingefügt werden, ohne dass dies eine besondere Anstrengung für den Zuhörer oder Sprecher bedeutet. Zur Veranschaulichung dieses Prinzips stellt Talmy die folgenden Beispiele gegenüber: *I flew to Hawaii last month* und *I went to Hawaii last month*. Beide Sätze unterscheiden sich darin, dass der erste eine zusätzliche Information beinhaltet, nämlich die Art und Weise. Diese kann im Englischen ohne zusätzliche kognitive Kosten in den Satz aufgenommen werden, was in einer V-Sprache nicht der Fall wäre (ebd.).

4. ***Ready inclusion of extra information under backgrounding***: Als Folge des dritten Prinzips ist es in einer Sprache, in der die Information im Hintergrund ausgedrückt werden kann, auch einfacher diese Information in einem einzigen Satz zu packen. Das letzte Prinzip wird anhand des englischen Satzes *The man ran back down into the cellar* und der Suche nach einer möglichen Entsprechung im Spanischen veranschaulicht. Talmy weist darauf hin, dass es im Spanischen nur zwei Möglichkeiten gibt: (i) Manner+Grund zu kodieren (*El hombre corrió al sótano*) oder (ii) eine einzige Pathsegmente + Grund + Manner im Gerundium (*El hombre volvió/bajó/entró al sótano corriendo*.) (ebd., S. 129-130). Letzteres hängt damit zusammen, dass das Spanische – als V-Sprache ohne produktive Satelliten – nur ein Wegsegment im Verb kodieren kann. Talmy fügt

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

nicht korrekt sind, illustrieren die oben besprochenen Schwierigkeiten bei der Anwendung von Talmys Unterscheidung der Path-Teilkomponenten.

[9] Dieses Konzept wird bereits in Talmy (1972) als *Groundedness of Information* eingeführt.

diesbezüglich hinzu: „For acceptable style, further components must either be omitted and left for possible inference, or established elsewhere in the discourse" (ebd., S. 130). Was unter *acceptable style* zu verstehen ist, wird von Talmy an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt.

Aus diesen Prinzipien lässt sich nun Folgendes ableiten: In S-Sprachen stehen – nach Talmys Ansatz – sowohl die Path- als auch die Mannerkomponente im Hintergrund. In V-Sprachen hingegen steht nur die Path-Komponente im Hintergrund, während die Manner-Komponente im Vordergrund steht und somit salienter ist (ebd., S. 131). Schließlich können in S-Sprachen mehrere Path-Teilkomponente im Verbalkomplex und in einem einzigen Satz stehen. In V-Sprachen ist dies nicht möglich (ebd.).

Diese grundlegenden Beobachtungen zu diskursiven Präferenzen werden auch von Slobin weiter untersucht. Sein Beitrag zum Talmy'schen Modell steht im Mittelpunkt des folgenden Abschnitts.

1.3 SLOBINS BEITRAG ZUM TALMY'SCHEN MODELL

Slobins Untersuchungen haben einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, das Talmy'sche Modell zu verbreiten und empirisch zu untermauern. Durch das Zurückgreifen auf die Kodierung von Bewegungsereignissen und Talmys Modell für die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Sprache und Denken sowie die Entwicklung eines eigenen Forschungsprogrammes[10] hat Slobin zu folgenden Aspekten beigetragen: Zum einen hat er – zusammen mit weiteren Sprachwissenschaftler:innen – näher erläutert, welche diskursiven Präferenzen bei den beiden Sprachtypen beobachtet werden können. Zum anderen hat er die Einordnung anderer Sprachen in Talmys Dichotomie (über)prüfen können. Schließlich hat er selbst das Talmy'sche Modell verfeinert und dessen Weiterentwicklungen angeregt. Slobins empirische Arbeiten zielen aber auch auf die Überprüfung seiner Hypothese des *Thinking for Speaking* (TFS). Auf diese wird im nächsten Abschnitt eingegangen.

1.3.1 Slobins *Thinking-for-speaking*-Hypothese

Ausgehend von Unterschieden in der Verbmorphologie in Kindernacherzählungen unterschiedlicher Muttersprachen postuliert Slobin, dass die Selektion und die Organisation von Ereigniskomponenten für die Versprachlichung durch strukturelle Eigenschaften der Erstsprache gesteuert werden Slobin (1987, S. 43):

> That is the activity of thinking takes on a particular quality when it is employed in the activity of speaking. In the evanescent time frame of constructing utterances in discourse, one fits one's thoughts into available linguistic forms. A particular utterance is never a direct reflection of "objective" or perceived reality or of an inevitable and universal mental representation of a situation. This is evident within any given language, because the same situation can be described in different ways; and it is evident across languages, because each language provides a limited set of options for the grammatical encoding of characteristics of objects and events. "Thinking for speaking" involves picking those characteristics that (a) fit some conceptualization of the event, and (b) are readily encodable in the language.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[10] Der Begriff wurde aus Berthele (2006, S. 31) übernommen.

Die lexiko-grammatikalischen Kategorien und Strukturen der L1 lenken – bei der Versprachlichung – die Aufmerksamkeit auf bestimmte Aspekte der Erfahrung, die in diesen Kategorien leicht kodiert werden können. Dies führt Slobin zufolge dazu, dass Sprecher:innen einer bestimmten Sprache einen gewissen Stil in ihrem Sprachgebrauch zeigen. Diese gefilterte Versprachligungsweise nennt Slobin *rhetorical style*.

Die *Thinking-for-speaking*-Hypothese wird oft als „schwache" Version des linguistischen Relativitätsprinzips bezeichnet, insofern als Slobin annimmt, dass Sprachen das Denken zwar beeinflussen, aber nicht determinieren. Dies widerspiegelt sich in den dynamischeren Begriffen *thinking* und *speaking* (versus *thought* und *language* in starken deterministischen Ansätzen), aber auch in der Tatsache, dass *thinking for speaking* eine besondere Form des Denkens darstellt, die für das Sprechen und bei der Versprachlichung mobilisiert ist, aber keine weiteren kognitiven Prozesse umfasst. Slobin geht nicht davon aus, dass das *thinking for speaking* die Wahrnehmung und die Konzeptualisierung determiniert. Dennoch geht die TFS-Hypothese davon aus, dass die Sprache(n), die in der Kindheit als L1 erworben wird oder werden, die Prozesse der Informationsverarbeitung und der Aufmersamkeitslenkung für die Versprachlichung so prägen, dass eine Umstrukturierung schwierig sein kann (Slobin, 1996, S. 89):

> [E]ach native language has trained its speakers to pay different kinds of attention to events and experiences when talking about them. This training is carried out in childhood and is exceptionally resistant to restructuring in adult second-language acquisition.

1.3.2 Erkenntnisse aus Slobins empirischen Untersuchungen

Die TFS-Hypothese und das Konzept des *rhetorical style* erforscht und untermauert Slobin zusammen mit weiteren Forschenden durch die genauere Untersuchung der Kodierung von Bewegungsereignissen im Rahmen von Talmys Ansatz. In dem Band *Relating Events in Narrative. A Crosslinguistic Developmental Study* (Berman & Slobin, 1994) wird ein methodologisches Vorgehen etabliert, dem zahlreiche Forscher:innen folgen. Dieses umfasst einerseits eine vergleichbare Datenbasis – in erster Linie elizitierte Nacherzählungen der Bildergeschichte *Frog, where are you?* (Mayer, 1969), aber auch originale und übersetzte literarische Texte) – andererseits vier Hauptanalysen (siehe Bermann & Slobin, 1994; Slobin, 1996):

1. Anzahl und Typen von Bewegungsverben (in erster Linie Manner- und Path-Verben);
2. Anzahl der Path-Segmente, die mit einem Grundelement und einem Verb verbunden werden können (*phrases*). Dabei unterscheidet Slobin zwischen *Plus Ground* (mindestens zwei Path-Segmente pro Bewegungsverb) und *Minus Ground* (kein zusätzliches Path-Segment außerhalb vom Verb);
3. Anzahl und Semantik versprachlichter Path-Segmente bei der Beschreibung komplexerer Szenen (*journeys*);
4. Anzahl dynamischer vs. statischer Strukturen bei der Beschreibung räumlicher Prozesse (*settings*).

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Vier Tendenzen lassen sich in den zwei typologischen Gruppen beobachten, die u. a. von Berthele (2006, S. 32) zusammengefasst wurden:

1. Sprecher:innen von S-Sprachen verwenden insgesamt mehr Tokens und Typen von Bewegungsverben als Sprecher:innen von V-Sprachen, insbesondere von Manner-Verben. Ferner greifen Sprecher:innen von V-Sprachen häufiger auf Konstruktionen mit einem ‚nackten' Bewegungsverben ohne jegliche direktionale Phrase zurück (siehe Slobin, 1996, S. 198).

2. In den Nacherzählungen von Sprecher:innen einer S-Sprache werden häufig Plus-Ground-Konstruktionen (d. h. mit mehr als einem Grund-Element) dokumentiert, während Minus-Ground-Konstruktionen selten sind. Die Nacherzählungen von Sprecher:innen einer V-Sprache enthalten mehr Beschreibungen mit einem einzigen Grundelement sowie Minus-Ground-Konstruktionen (siehe Slobin, 1996, S. 203).

3. Bei der Beschreibung komplexerer Szenen (die auf mehrere Sätze verteilt sein können) kodieren Sprecher:innen von S-Sprachen mehr Path-Segmente als Sprecher:innen von V-Sprachen (siehe Slobin, 1996, S. 83–89);

4. Sprecher:innen von V-Sprachen greifen für die Beschreibung räumlicher Vorgänge oft auf statistische oder resultatorientierte Strukturen zurück. Sprecher von S-Sprachen dagegen bevorzugen dynamische Beschreibungen (siehe Slobin, 1996, S. 83–89).

In Bezug auf die Kodierung der Manner-Komponente identifiziert Slobin weitere Tendenzen, die im Vordergrund seiner Arbeiten stehen. So untersucht er genauer die Breite des Repertoires der Artverben und die Häufigkeit der Manner-Kodierung, auch außerhalb des Verbs. Dabei zieht er nicht nur eliziterte Daten und Textkorpora, sondern auch andere Quellen wie Wörterbucheinträge heran und stellt Folgendes fest:

- Das Repertoire an Artverben ist größer in S-Sprachen als in V-Sprachen. Artverben in S-Sprachen kodieren semantische Nuancen, die sich in V-Sprachen oft nur schwer wiedergeben lassen (Slobin, 2006a, S. 71–72);

- Auch wenn Sprecher:innen von V-Sprachen die Möglichkeit nutzen, die Manner-Komponente außerhalb des finiten Verbs zu kodieren, zeigen sich Unterschiede in der Frequenz der Manner-Kodierung im Vergleich zu Sprecher:innen von S-Sprachen (Slobin, 2004, S. 229–232);

- In Übersetzungen literarischer Texte von einer V-Sprache in eine S-Sprache wird die Manner-Komponente häufig hinzugefügt. In Übersetzungen in die umgekehrte Richtung, d. h. von einer S-Sprache in eine V-Sprache, wird diese Information oft weggelassen (Slobin, 2006a, S. 70).

Slobin zufolge sind die Unterschiede in der Kodierung der Manner-Komponente zwischen S- und V-Sprachen auf zwei Aspekte zurückzuführen. Zum einen auf das, was Slobin als *codability* oder *ease of processing* bezeichnet, die wiederum von drei Faktoren abhängt (Slobin, 2006a, S. 69):

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

> (i) expression by a finite rather than a nonfinite verb form; (ii) inflection by an uninflected coverbal element rather than an inflected coverbal element; (iii) expression by a single morpheme rather than by a phrase or clause

Zum anderen ist eine grammatikalische und lexikalische Restriktion zu betrachten, die in Slobin & Hoiting (1994) als *boundary crossing constraint* bezeichnet wird und im nächsten Abschnitt näher erläutert wird.

1.3.3 Das *Boundary Crossing Constraint*

Das Konzept des *boundary crossing constraint* hat in der überwiegenden Mehrzahl der im Talmy-Slobin'schen-Rahmen durchgeführten Untersuchungen eine wichtige Rolle gespielt und auch zu einer Verfeinerung der Talmy'schen Dichotomie geführt.

Das von Slobin geprägte Konzept geht auf die Arbeit von Aske (1989) zurück, in der das den ursprünglichen typologischen Voraussagen entgegenstehende Vorkommen von Manner-Verben mit direktionalen PP im Spanischen genauer untersucht wird. Aske zieht eine Parallele zwischen Resultativkonstruktionen und Bewegungsereignissen und stellt fest, dass die Verbindung von Artverben mit direktionalen Phrasen nur dann zulässig zu sein scheint, wenn die direktionale Phrase keinen Endpunkt kodiert. Nach Aske ist es daher notwendig, zwischen atelischen und telischen Path-Phrasen zu unterscheiden. Während atelische Path-Phrasen mit Artverben vorkommen können (1.11), sind Verbindungen von Manner-Verben und telischen Path-Phrasen als lokativ zu interpretieren (1.12):

(1.11) *Nadaron hasta la cueva* (EB, nach Aske, 1989)
Schwimmen.PRT.3.PL bis ART.DEF.F.SG Höhle
‚Sie schwammen bis zur Höhle.'

(1.12) *Nadaron (a)dentro de la cueva* (Aske, 1989, S. 5)
Schwimmen.PRT.3.PL drinnen von ART.DEF.F.SG Höhle
‚Sie schwammen in der Höhle.'

Aske sieht in der beobachteten Tendenz jedoch keine absolute Regel und diskutiert selbst eine Reihe von Beispielen wie (1.12), für die er eine direktive Lesart nicht völlig ausschließt. Dabei vermutet er, dass die explizite Nennung des Grundelements (*la cueva*) die Interpretation beeinflussen könnte und so etwa Beispiel (1.12) als telisch bzw. direktional gelesen werden könnte, wenn das Grundelement nicht explizit genannt wird, während dessen explizite Nennung eine direktionale Lesart eher ausschließen würde (Aske, 1989, S. 5).

Parallel dazu analysieren Slobin & Hoiting (1994) serielle Konstruktionen bei der Kodierung von Bewegungsereignissen in der niederländischen Gebärdensprache und unterscheiden dabei zwei Arten von ‚Path-Orientierung': die Kategorie *Path-Focus*, die Paths wie *approach*, *depart*, *ascend* oder *descend* umfasst, und *Ground-Focus* mit Paths wie *enter*, *exit* und *cross* (ebd., S. 492-494). In der niederländischen Gebärdensprache werden Path-Focus-Verben mit einer einzigen Gebärde kodiert, während der Ausdruck von Ground-Focus-Verben zwei Gebärden erfordert (ebd.). Die Unterscheidung zwischen *Path-Focus* und *Ground-Focus* scheint auch die Restriktionen bei der Verwendung von Manner-Verben mit Path-Direktionalen in V-Sprachen erklären zu können. Anhand einer Reihe von Beispielen aus verschiedenen Sprachen zeigen Slobin & Hoiting (1994), dass der erste Typ von Path tatsächlich mit Manner-Verben kombiniert werden kann und dass diese Komponente daher in direktionalen Phrasen kodiert werden kann (z. B. *El hombre corrió hacia la casa*) (ebd.). Bei *Ground-Focus-Paths* sind solche Kombinationen jedoch nicht möglich. In diesem Fall muss die Path-Komponente im Verb kodiert werden (z. B. *El hombre entró corriendo a la casa*) (ebd.). Slobin und Hoiting beziehen sich in diesem Zusammenhang auf Aske (1989) und formulieren seine Annahme folgendermaßen um:

„We can reinterpret this constraint in terms of a typological tendency or preference to use a verb, rather than some other form, to indicate entry into state“ (ebd., S. 496). Um die Unterschiede zwischen den beiden Path-Typen besser zu erfassen, beziehen die beiden Autor:innen Talmy in ihre Analyse mit ein, der darauf hinweist, dass bei Ground-Paths eine Grenze überschritten wird (ebd., S. 498). Der Begriff *Ground-Focus* wird von Slobin und Hoiting als *Boundary-Focus* bezeichnet und die beiden Autor:innen prägen den Begriff *Boundary Crossing Constraint* (ebd., S. 498).

Einen Anstoß für die Weiterentwicklung des BCC-Konzeptes liefert die Arbeit von Naigles et al. (1998). Anhand der Analyse von Bewegungsereignissen im Englischen und Spanischen schlagen die Autor:innen vor, zwischen Boundary-Crossing-Ereignissen auf der horizontalen und auf der vertikalen Achse zu unterscheiden. Die von ihnen analysierten Daten zeigen eine klare Präferenz für Path-Verben, wenn der Stimulus eine Grenzüberschreitung auf der horizontalen Achse zeigt (1.13). Wenn der Stimulus dagegen eine Grenzüberschreitung auf der vertikalen Achse zeigt, werden Konstruktionen mit einem Artverb + einer direktionalen Phrase (1.14) bevorzugt (Naigles et al., 1998, S. 542):

(1.13) *La niña entró a/en la casa corriendo.*
ART.DEF.F.SG Kind reingehen.PRT.3.SG zu/in ART.DEF.F.SG Haus rennen.GER
‚Das Mädchen rannte in das Haus rein.‘

(1.14) *La niña se tiró/saltó a/en una piscina.*
ART.DEF.F.SG Mädchen REFL werfen.PRT.3.SG / springen.PRT.3.SG zu / in ART.INDEF.F.SG Schwimmbad
‚Das Mädchen stürzte sich/sprang in ein Schwimmbad.‘

Allerdings betrachten die Autor:innen die beobachtete Tendenz nicht als absolute Regel und stellen sich die Frage, ob die Kontrolle der Figur über die Situation sowie die Schwerkraft eine Rolle spielen könnten: „Perhaps a boundary crossing that is only a byproduct of one’s exertion, and not the obvious goal, is not viewed as a true boundary crossing“ (Naigles et al., 1998, S. 542).

Slobin (2004, S. 226) geht auf solche Fälle näher ein und verfeinert das Konzept des *Boundary Crossing Contraint*, indem er folgende Ausnahme formuliert:

> The only exception seems to be verbs that encode **particular force dynamics**—high energy motor patterns that are more like punctual acts than activities, such as equivalents of ‘throw oneself’ and ‘plunge’. Such verbs occur with boundary crossing in verb framed languages. This may be because a sudden boundary crossing can be conceptualized as a change of state, and, as noted, what is apparently most characteristic of verb-framed languages is the use of verbs to encode change of state [...] **The only manner verbs that can occur in boundary-crossing situations are those that are not readily conceived of as activities, but, rather, as instantaneous**. Thus, one can ‘throw oneself into a room’ but one generally can’t ‘crawl into a room’ in verb-framed languages.

Offen bleibt an dieser Stelle die Frage, welche Artverben der einen oder anderen Kategorie zugeordnet werden und damit als Bezeichnungen von punktuellen Zustandsänderungen gelten können und welche nicht. In Abschnitt 1.5.4 werden Ansätze zur Erweiterung des BCC-Konzeptes und in Abschnitt 2.4.6.2 die m. E. unscharfen Grenzen des Konzeptes anhand des Spanischen näher diskutiert.

1.4 Variation als Anstoß für Weiterentwicklungen und neue Modelle

Im Zuge der massiven Anwendung von Talmys Ansatz – oft gekoppelt mit der von Slobin und Kolleg:innen vorgeschlagenen Methode, aber auch dank neuer Daten – wurden immer mehr Fälle – angefangen von Sprachen als ganzen bis hin zu einzelnen Konstruktionen – dokumentiert, die zeigen, dass Talmys binäre Typologie zu generell ist, um die Variationsbreite bei der Kodierung von Bewegungsereignissen zu erfassen.

Tabelle 1.1, erstellt auf der Grundlage von Brugger (2019, S. 26–29), stellt einen Versuch dar, die Vielfalt der dokumentierten Variation in verschiedenen sprachlichen Dimensionen zu erfassen.

Variation	Erläuterung
typologische Gegenbeispiele	Sprachen, die weder als V- noch als S-Sprachen klassifiziert werden können.
intratypologisch	Unterschiede in der Kodierungsfrequenz und in der Granularität der Manner- und Path-Komponenten zwischen S- und V-Sprachen
intrasprachlich	Unterschiede in den Mustern, der Kodierungsfrequenz und der Granularität der Manner- und Path-Komponenten innerhalb eines „Sprachsystems“, die von einer Reihe von Faktoren abhängen, z. B. dem Typ des Bewegungsereignisses oder der diachronischen, diatopischen, diastratischen, disphasischen oder diasemischen Variation.
interindividuell	Unterschiede zwischen den Sprecher:innen eines Systems, die auf eine Reihe von soziolinguistischen und situativen Faktoren zurückzuführen sind.
intraindividuell	Unterschiede innerhalb einzelner Individuen, die von situativen Faktoren abhängen.

Tabelle 1.1 Variationsebenen bei der Kodierung von Bewegungsereignissen

Wie bereits erwähnt, geht es Talmy in erster Linie darum, charakteristische Muster in einer Sprache oder Sprachfamilie zu identifizieren und diese in typologische Gruppen einzuteilen. Dabei werden Sprachen tendenziell als feste, einheitliche Systeme betrachtet[11] und wenig Raum für Variation zugelassen. In den folgenden Abschnitten werden die in Tabelle 1.1 eingeführten Dimensionen näher erläutert. Anschließend werden ausgewählte Weiterentwicklungen des Talmy’schen Ansatzes sowie alternative Modelle vorgestellt.

Dieser Forschungsüberblick ist auf die Domäne der Fortbewegung beschränkt. Es muss jedoch erwähnt werden, dass im Zuge ihrer Anwendung Talmys und Slobins Ansätze auch auf die Untersuchung weiterer Domänen ausgedehnt wurden, wie z. B. kausative Bewegung (siehe die Arbeiten in Kopecka & Narasimhan, 2012) oder fiktive Bewegung (siehe u. a. Matlock & Bergmann, 2015). Auch wurden potenziell typologisch bedingte Einflüsse bei nicht rein sprachlichen Aufgaben, wie Kategorisierung oder Memorisierung, untersucht (siehe u. a. Athanasopoulous & Bylund, 2013; Filipović, 2011; Montero-Melis et al., 2016). Auf diese Domänen wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht näher eingegangen.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[11] Siehe Berthele (2014) zum Konzept der Essentialisierung der Sprache(n) in den Ansätzen von Talmy und Slobin.

1.4.1 Typologische Gegenbeispiele

Die Anwendung der Talmy'schen Typologie auf die Analyse eines immer breiteren Spektrums von Sprachen hat schnell gezeigt, dass eine Reihe von Sprachen – aus sehr unterschiedlichen Familien – weder als S- noch als V-Sprachen klassifiziert werden können, weil sie die Path- und Manner-Komponente in Elementen gleicher morphosyntaktischer Natur und gleichen Ranges kodieren. Es handelt sich dabei um Sprachen mit seriellen Verben (d. h. Konstruktionen mit zwei Hauptverben, die Manner und Path kodieren), Sprachen mit zweiteiligen Verben (Verben mit zwei gleichrangigen Morphemen, die Manner und Path kodieren) und Sprachen mit generischen Verben, die mit Path- und Manner-Coverben kombiniert werden können (Slobin, 2006a, S. 64). Für diese Sprachen hat Slobin vorgeschlagen, Talmys binäre Typologie um eine dritte Gruppe zu erweitern, nämlich die *equipollently-framed-languages* (Slobin, 2004, S. 226).

1.4.2 Intratypologische Variation

Der Vergleich zwischen Sprachen derselben typologischen Gruppe hat große Unterschiede in der Frequenz, Salienz und Granularität der Path- und/oder Manner-Komponenten sowie in der Präferenz für dynamische oder statische Beschreibungen zwischen S- oder V-Sprachen gezeigt. Dabei wurden sowohl Sprachen aus derselben Sprachengruppe, u. a. Isländisch und Schwedisch (Ragnarsdóttir & Strömqvist, 2004) sowie English und Deutsch (Madlener-Charpentier, 2022) für die germanischen Sprachen, Spanisch, Französisch und Italienisch (Hijazo-Gascón, 2011) und sodann auch Katalanisch und Aragonesisch (Ibarretxe-Antuñano et al., 2017) für die romanischen Sprachen oder Polnisch und Russisch (Łozinska, 2018) für die slawischen Sprachen, sowie aus unterschiedlichen Sprachengruppen, u. a. Bulgarisch und Norwegisch (Vulchanova et al., 2012), English und Serbokroatisch (Filipovíc, 2007), oder sogar Sprachfamilien, z. B. Baskisch und Spanisch (Ibarretxe-Antuñano, 2004), verglichen.

Die dokumentierte Variation ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, die oft miteinander zusammenhängen, wie z. B. die in einer Sprache verfügbaren lexikalischen und morphosyntaktischen Mittel, lexikalische und grammatikalische Restriktionen (z. B. in den slawischen Sprachen), die diachrone Entwicklung der Sprache (z. B. Satelliten im Italienischen), der offizielle Status der Sprache oder der Einfluss anderer Sprachen auf die untersuchte Sprache.

1.4.3 Intrasprachliche Variation

Unter intrasprachlicher Variation werden Unterschiede innerhalb einer Sprache erfasst, die wiederum von sehr diversen Faktoren abhängen und letztlich auch von der nicht einfachen Frage danach, was unter „Sprache" verstanden wird.

Was die diachrone Variation anbelangt, haben sich mehrere Studien mit der Entwicklung von Lexikalisierungsmustern und den Mitteln zur Kodierung der Path- und Manner-Komponenten sowie mit den Veränderungen beider Aspekte über die Sprachstufen hinweg beschäftigt (siehe u. a. Stolova, 2015 für das Lateinische; Fanego, 2012 für das Englische; Kopecka, 2013 für das Französische). Solche Arbeiten sind natürlich nicht nur von diachronem Interesse, sondern tragen auch zu einem besseren Verständnis der verfügbaren lexikalischen und morphosyntaktischen Mittel, der diskursiven Präferenzen und der Variation in Gegenwartsvarietäten bei. Eine Reihe weiterer wichtiger Arbeiten hat die Variation zwischen verschiedenen diatopischen Varietäten einer Sprache identifiziert und genauer untersucht (u. a. Schwarze, 1985; Spreafico, 2008 für Varietäten aus Norditalien; Berthele, 2004a, 2004b, 2006, 2013 für schweizerdeutsche

und romanische Varietäten; Ibarretxe-Antuñano & Hijazo-Gascón, 2011 für Varietäten des Spanischen). Soziolekte wurden bisher nur in wenigen Studien untersucht (Goschler et al., 2013). Auch mediale Faktoren wurden als Quelle von Variation in der Verbalisierung von Bewegungsereignissen identifiziert (siehe z. B. Bernini, 2010 für diamesische Variation), aber ihr Einfluss wurde bisher wenig erforscht. Ein weiterer Faktor, der als Quelle von Variation identifiziert wurde, ist der Typ von versprachlichten Bewegungsereignis. Wie bereits in Abschnitt 1.3.2 erläutert, kann die Präferenz für ein typisches S- oder V-Muster (oder andere Konstruktionen) durch lexikogrammatische Restriktionen oder durch die für ein bestimmtes Bewegungsereignis verfügbaren sprachlichen Mittel bedingt sein.

1.4.4 Inter- und intraindividuelle Variation

Berthele (u. a. 2006, 2014) hat darauf hingewiesen, dass in den im Rahmen des Talmy'schen und Slobin'schen Modells entstandenen Arbeiten Variation innerhalb von Sprechergruppen oder von Individuen kaum berücksichtigt wird. Wie er selbst gezeigt hat, können sich Individuen innerhalb einer Stichprobe stark voneinander unterscheiden, sodass sie Sprecher:innen anderer Sprachen mehr ähneln als Sprecher:innen ihrer eigenen Sprache oder Varietät. Als mögliche Erklärung sieht Berthele u. a. sozioökonomische Faktoren wie Beruf und Bildungsniveau (ebd.). Ein weiterer wichtiger Faktor ist aber auch das mehrsprachige Repertoire, das einen direkten Einfluss darauf haben kann, welche lexikalischen und morphosyntaktischen Mittel von einem/einer Sprecher:in selegiert werden (Berthele, 2014). Neben interindividueller Variation weisen Bertheles Arbeiten auch auf die Bedeutung intraindividueller Variation hin. Einzelne Sprecher:innen zeigen sich nämlich nicht immer konsistent in ihren Beschreibungen ähnlicher Bewegungsereignisse (ebd.). Mit Ausnahme der hier zitierten Arbeiten wurde interindividuelle Variation in der Kodierung vom Bewegungsereignissen kaum betrachtet.

1.4.5 Ergänzungen, Weiterentwicklungen und Alternativen zum Talmy'schen Modell

Die zahlreichen empirischen Untersuchungen, die auf dem Talmy'sche Modell aufbauen, sowie die Breite der dabei dokumentierten Variation haben immer mehr Autor:innen dazu angeregt, Vorschläge zu Ergänzungen oder Alternativen zu Talmys Typologie zu entwickeln. In diesen Arbeiten wird immer wieder betont, dass Talmys Kategorien zu allgemein seien, um intratypologische und -sprachliche Variation zu erklären und sprachspezifische Merkmale angemessen zu beschreiben. Dieser Einwand betrifft nicht nur die binäre Dichotomie Verb- vs. Satellitensprachen, sondern auch grundlegende Kategorien wie Path, Manner oder Satellit sowie das von Slobin geprägte Konzept des *Boundary Crossing Constraint*. Darüber hinaus wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, dass Talmys Ansatz zu stark auf Verben und Satelliten fokussiert und andere sprachliche Mittel bzw. Konstruktionen, die mehrere für die Kodierung von Bewegungsereignissen relevante Elemente enthalten, zu wenig berücksichtigt werden. So haben Sinha und Kuteva bereits 1995 darauf hingewiesen, dass räumliche Semantik oft auf mehrere sprachliche Elemente verteilt ist.

Wie bereits in den Abschnitten 1.3 und 1.4.1 erläutert, hat Slobin selbst wichtige Präzisierungen formuliert, die teilweise von Talmy berücksichtigt wurden, sowie eine dritte typologische Kategorie vorgeschlagen. Darüber hinaus hat er – ausgehend von der dokumentierten

Variation in der Frequenz der Manner-Kodierung – vorgeschlagen, Sprachen auf einer Skala der Manner-Salienz einzuordnen. In Anlehnung an dieses Modell hat Ibarretxe-Antuñano (2009) eine Skala der Path-Salienz vorgeschlagen. Beide Skalen ermöglichen es, die beiden Komponenten unabhängig voneinander zu betrachten und einerseits zwischen den Merkmalen *high-manner-salient* und *low-manner-salient* und andererseits zwischen *high-path-salient* und *low-path-salient* zu unterscheiden, ohne dass die beiden Dimensionen *per se* miteinander verbunden sein müssen.[12]

Eine weitere problematische binäre Klassifikation ist die Einteilung der Bewegungsverben in Path- oder Manner-Verben, die sich durch die Anwendung von Talmys Modell in der Slobin'schen Tradition etabliert hat und in zahlreichen Studien verwendet wurde. Es hat sich herausgestellt, dass einige Verben beide Komponenten kodieren können, während andere sich nur schwer in die eine oder andere Kategorie einordnen lassen (Lestrade & Reshöft, 2012). Daher wurden verfeinerte Klassifizierungen von Bewegungsverben vorgeschlagen.

Darüber hinaus wurde auch die Notwendigkeit betont, die Komponenten eines Bewegungsereignisses – in erster Linie *Path* und *Manner* – in präziser Form zu definieren und dabei weitere relevante Teilkomponenten oder Merkmale zu analysieren. Für die Path-Komponente haben Slobin (2004) und Vulchanova et al. (2012) u. a. vorgeschlagen, die Orientierung des *Vector*, die Form des zurückgelegten Weges oder das Vorhandensein eine Grenzüberschreitung in die Analyse einzubeziehen.

Mehrere Autor:innen haben sich vertieft damit befasst, das Konzept des BC als Path-Teilkomponente zu erfassen. Filipović (2007) diskutiert den Zusammenhang zwischen BCC, temporalen Aspekten und Zustandsveränderungen. Zur Beschreibung von Bewegungsereignissen schlägt sie ein räumlich-zeitliches Modell vor, in dem sie die spatial-(a)telischen Dimensionen *boundary-crossing*, *boundary-reaching* und *non-boundary-crossing* mit den zeitlichen *change-occured*, *moment-of-change* und *no-change* verbindet (ebd., S. 37-38). Aus der Kombination beider Dimensionen ergeben sich vier grundlegende Situationstypen: (i) boundary-crossing + change-occurred (z. B. *He runs into the room*); (ii) boundary-crossing + moment-of-change (z. B. *He was running into the room, when I saw him*); (iii) boundary-reaching + change-occurred (z. B. *He ran to the door*); und (iv) non-boundary-crossing + no-change (z. B. *He was running across the field for a while*) (ebd.). Die Autorin nimmt an, dass die Konzepte des BC und der Zustandsänderung und die daraus resultierenden *situation types* auf einer tiefen Ebene universal sind. Sprachen unterscheiden sich jedoch darin, ob und wie sie diese Situationstypen auf der Oberflächenebene ausdrücken (ebd.). Eine ausführliche Diskussion des BC-Konzepts als Path-Kategorie bietet auch Arias Oliveira (2012). Der Autor, der das Boundary Crossing als „einen Übergang telischer Natur in eine räumliche Konfiguration" definiert (ebd., S. 89), zeigt – im Gegensatz zu anderen Autoren, die eine Boundary als physische Grenze oder Punkt sehen – dass eine Boundary auch konzeptueller Art sein kann und somit „kein identifiziertes Objekt im Raum" darstellen muss (ebd., S. 61). So unterscheidet Arias Oliveira *virtuelle boundaries* (z. B. die fehlende Fläche eines Glases oder Regionen ohne physische Grenzen, wie die Mitte des Zimmers); sogenannte *search domains*, die sich aus der Menge der durch eine Präposition

[12] So gilt das Baskische als eine *high-path-salient* Sprache im Vergleich zu anderen V-Sprachen, ist aber – was die Kodierung der Manner-Komponente betrifft – als *low-manner-salient* anzusehen (Ibarretxe-Antuñano, 2004, 2009). Es muss allerdings an dieser Stelle präzisiert werden, dass beide Skalen auf einer begrenzten Anzahl von Bewegungsereignissen aus *Frog stories* basieren und die Einordnung der jeweiligen analysierten Sprachen nicht durch weitere Daten validiert wurde.

begrenzten Punkte ergeben (z. B. unter dem Tisch vs. nicht unter dem Tisch) und umgebende Bereiche, die als begrenzte Regionen interpretieren werden können (z. B. *Salimos de la palmera*) (ebd., S. 61–66). Der Autor betont auch die Rolle des Kontextes bei der Interpretation eines Ereignisses als BC und die Mehrdeutigkeit mancher Ereignisbeschreibungen, insbesondere in V-Sprachen.

Das breite Repertoire an Konstruktionen, das einer Sprache für die Kodierung von Bewegungsereignissen zur Verfügung steht, hat immer mehr Autor:innen dazu angeregt, Modelle zu entwickeln, in denen Konstruktionstypen und nicht ganze Sprachen analysiert und klassifiziert werden. Ausgehend vom Konzept des *Boundary Crossing Constraint* und den Problemen, die mit dem Konzept des Satelliten verbunden sind, hat Slobin (2008) selbst vorgeschlagen, Sprachen nach zwei Konstruktionstypen – PIN (***P**ath-**I**n-**N**onverb*) und PIV (***P**ath-**I**n-**V**erb*) – zu analysieren und die Präferenzen einer Sprache für die eine oder andere Konstruktion auf einer Skala anzusiedeln. Bei der Analyse von sechs indoeuropäischen Sprachen stellt Slobin fest, dass beide Konstruktionstypen in allen untersuchten Sprachen vorkommen. In S-Sprachen zeigt sich jedoch eine deutliche Präferenz für PIN-Konstruktionen, während in V-Sprachen PIV-Konstruktionen bevorzugt werden. Ein solcher Ansatz ist zwar interessant, um intratypologische und innersprachliche Variation besser zu erfassen, bleibt aber grundsätzlich binär. Außerdem werden Konstruktionen, in denen die Path-Semantik auf mehrere Elemente verteilt ist, nicht berücksichtigt. Slobin (2006b, 2008) zufolge können in S-Sprachen alle Path-Typen in PIN-Konstruktionen ausgedrückt werden. Für V-Sprachen soll dagegen gelten, dass PIN-Konstruktionen nur für „paths that are not concerned with some geometric features of the GROUND (Talmy's "conformation")" (Slobin, 2006b, S. 17) möglich sind, während „constructions for paths that do include such features" (ebd.) immer in PIV-Konstruktionen kodiert seien. Slobin scheint somit Konstruktionen in S-Sprachen, in denen auch das Verb die Path-Komponente kodiert (z. B. *Er steigt die Treppe hinauf*), sowie Konstruktionen, die in V-Sprachen Manner-Verben mit Gestaltinformation kombinieren (z. B. *Salta detrás del armario*), auszuschließen.

Eine Erweiterung des Beschreibungsmodells schlagen Beavers et al. (2010) vor, die davon ausgehen, dass jede Sprache zwei oder sogar drei der von Talmy und Slobin vorgeschlagenen Muster aufzeigen kann. Um die intra- und intersprachliche Variation besser begreifen zu können, sollten – so die Autoren – drei Aspekte näher betrachtet und analysiert werden: (1) die verfügbaren morphologischen, lexikalischen und syntaktischen Mitteln, auf die eine Sprache für die Kodierung von Bewegungsereignissen zurückgreift; (2) die Rolle des Verbs in der Kodierung der Path- und Manner-Komponenten; und (3) extra-grammatischen Faktoren, wie die Rolle des Kontextes, bei der Interpretation eines Bewegungsereignisses als Fortbewegung oder Bewegung am Ort (ebd. S. 331). Auch Croft et al. (2010) plädieren für eine Erweiterung des Talmy'schen Modells, das ihnen zufolge zwar dafür geeignet ist, bestimmte Ereignisstypen innerhalb einer Sprache zu beschreiben, nicht aber ganze Sprachen als solche. Als Alternative schlagen die Autor:innen vor, von einer Konstruktionstypologie auszugehen, die auch in anderen Domänen Anwendung finden kann. Diese umfasst vier Konstruktionstypen: (a) verb-framing; (b) symmetrical; (c) satellite- framing; und (d) double- framing (ebd. S. 208 und ff.).[13]

[13] Es handelt sich um pleonastische Konstruktionen, in denen eine Komponente zweimal kodiert wird. In Bezug auf Bewegungsereignisse sind solche Fälle in Konstruktionen zu beobachten, in denen die Path-Komponente zweimal kodiert wird, sei es im Verb und in einem externen Element (*subir arriba*) oder in zwei externen Elementen (*aus dem Haus raus*).

Neben den hier nur in Auswahl vorgestellten Ergänzungen, Weiterentwicklungen und Alternativen zum Talmy'schen Modell wurden parallel Ansätze entwickelt, die sich anderen Forschungstraditionen zuordnen lassen. Einer dieser Ansätze, der für die Entwicklung der vorliegenden Dissertation eine wesentliche Rolle gespielt hat, wird im folgenden Abschnitt näher vorgestellt.

1.5 MARCQS UND KRAUSES ONOMASIOLOGISCHER ANSATZ

Die Arbeiten von Marcq und Krause stellen einen weniger bekannten, aber dennoch wichtigen Beitrag zur Beschreibung von Raumrelationen im Deutschen sowie aus kontrastiver Sicht dar. Das im Folgenden präsentierte Beschreibungsmodell wurde für den Vergleich des Deutschen mit dem Dänischen (Krause & Bærentzen, 2010), dem Spanischen (Krause & Doval, 2012) und dem Französischen (Krause, 2014; Marcq, 1988) angewendet.

Diese Arbeiten sind für die vorliegende Dissertation in mehrfacher Hinsicht von Interesse: Erstens liefern sie eine genauere Beschreibung der Kodierung von Raumrelationen in den Vergleichssprachen Dänisch und Spanisch. Zweitens zeigen diese Studien, dass in jeder der untersuchten Sprachen – je nach kodierten Raumrelationen – die hier Relation, Determination und Prozess genannten Komponenten eines Lokalisierungsereignisses auf verschiedene sprachliche Mittel verteilt werden können oder dass diese unterschiedlich gewichtet werden. Drittens lassen sich durch den Vergleich der untersuchten Sprachen – neben dem, was relationsbedingte intersprachliche Variation genannt werden könnte – im Rahmen dieses Ansatzes auch intra- und intertypologische Unterschiede darstellen.[14] Marcqs und Krauses Modell können somit – zumindest für die hier untersuchten Sprachen – den Talmy'schen Ansatz ergänzen.

Ausgehend von einer kontrastiven Untersuchung über räumliche Präpositionen im Alt-, Mittel- und später auch Neuhochdeutschen entwickelt Marcq (1972a, 1972b) einen im Kern onomasiologischen Ansatz[15] zur Beschreibung statischer und dynamischer Raumrelationen, der später auch für den Kontrast Deutsch/Französisch ausgeweitet wird (Marcq, 1988). Der Ansatz basiert auf der Idee, dass Raumrelationen mehr oder weniger sprachunabhängig durch Skizzen beschrieben und in Systeme eingeordnet werden können. Die von Marcq (ebd.) entworfene Systematik wurde von Krause verfeinert und zu einem kontrastiven Beschreibungsmodell erweitert.[16] Vier Konzepte sind dabei von zentraler Bedeutung (siehe Krause, 2014, S. 17–43):

Teilnehmer (T)	Entspricht den Begriffen *Figure* und *Ground* im Talmy'schen Ansatz. Der eine Teilnehmer ist die lokalisierte Größe (LG), der andere die Bezugsgröße oder der Bezugsgegenstand (BG).
Relation (REL)	Eine spatiale Relation wird als das Verhältnis zwischen der lokalisierten Größe und der Bezugsgröße aufgefasst. Räumliche Relationen können statisch oder dynamisch sein. Dynamische Relationen können weiter in direktive, perlative und ablative Relationen unterteilt werden.

[14] Allerdings muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass dies kein formuliertes Ziel der zitierten Arbeiten ist.

[15] Krause selbst räumt ein: „Auch er [Marcq] ging anfangs noch von Wörtern aus, kam von dort aus zur Systematisierung von Relationen, allerdings ohne selbst jemals in den Titeln seiner Arbeiten den Schritt vom wortartzentrierten Ansatz hin zum relationszentrierten Ansatz zu verwirklichen, dasselbe gilt in der Nachfolge für einen Großteil der Arbeiten von Krause" (Doval & Krause, 2014, S. 111).

[16] Der Verständlichkeit halber wird im Folgenden auf die Systematik in ihrer aktuellen Fassung Bezug genommen (siehe Krause, 2014).

Determination (DET)	Eine spatiale Relation beinhaltet die Determination eines Raumteils. Der determinierte Raumteil ist entweder Teil der Bezugsgröße oder wird in Bezug auf diese determiniert.
Prozess (PROZ)	Als Prozess wird das vom Verb bezeichnete Geschehen aufgefasst. Dieser kann statisch oder dynamisch sein.

Beispiele (1.15)–(1.17) zeigen, mit welchen sprachlichen Elementen die Relation, die Determination und der Prozess im Deutschen typischerweise ausgedrückt werden:

(1.15)	*Er*	*sitzt*	*in dem*	*Garten.*	
	T(LG)	PROZ	REL+DET	T(BG)	
(1.16)	*Er*	*rennt*	*in dem*	*Garten.*	
	T(LG)	PROZ	REL+DET	T(BG)	
(1.17)	*Er*	*rennt*	*in den*	*Garten*	*(hinein).*
	T(LG)	PROZ	REL+DET	T(BG)	DET

Raumrelation werden in fünf Systeme mit entsprechenden Subsystemen oder weiteren internen Unterscheidungen eingeteilt (siehe Tabelle 1.2). Für jede Relation werden die beteiligten lexikalischen und morphosyntaktischen Elemente identifiziert und mit Beispielen belegt.

System	Unterteilung	Beispiele
System A Lokalisierungen ohne Bezug auf die euklidischen Achsen	- Sub-System INTER - Sub-System des Verfolgens - Sub-System der Annäherung - Sub-System des Ausweichens	*Er schlängelt sich durch die Leute.* *Er rennt ihm hinterher.* *Er tritt ans Fenster.* *Er fährt an dem Gebäude vorbei.*
System B Lokalisierungen mit Bezug auf die euklidischen Achsen	Die vier Typen von Relationen werden jeweils in Bezug auf die vertikale, die sagitale und die horizontale Achse definiert.	*Das Buch steht auf dem Tisch.* *Er stellt sich vor den Bildschirm.* *Er geht über die Wiese.* *Er kommt von links angelaufen.*
System C Lokalisierungen in Bezug auf eine Grenze	- Grenze zwischen ‚außen' und ‚draußen' - Grenze zwischen ‚oben' und ‚unten' - Lokalisierung in Bezug auf eine Grenze und einen Beobachter	*Er wohnt außerhalb der Stadt.* *Das Schloss liegt oberhalb des Zentrums.* *Jenseits der Saane spricht man Französisch.*
Komplexe Relationen bestehend aus Merkmalen der Systeme A und B	- Komplexe Relationen mit Achsenbezug - Komplexe Relationen ohne Achsenbezug	*Er steigt die Treppe herunter.* *Er geht zur Tür heraus.*
System D (Ko-Okurrenz)	Relationen, die die Oppositionen von Relationen aus den anderen Systemen neutralisieren	*Er saß lange bei mir.* *Er geht zum Hotel.* *Er kommt von der Post.*

Tabelle 1.2: Die fünf Systeme in Marcqs und Krauses Ansatz

Abbildung 1.4 zeigt, wie die Relation ‚Austreten' (System A, Sub-System der Annäherung, Phase ‚Austreten'/‚Kontaktverlust') behandelt wird. Dies wird durch die Beispiele (1.18) und (1.19) verdeutlicht:

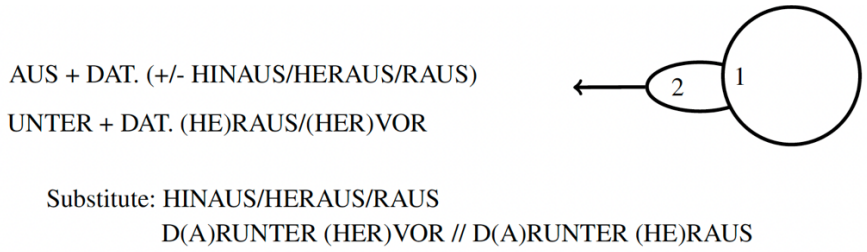


Abbildung 1.4: Relation ‚Austreten' in Anlehnung an Krause (2014)

(1.18) *Er geht aus dem Zimmer hinaus. / Er geht hinaus.* (Krause, 2014, S. 73)
(1.19) *Sie kommt hinter dem Vorhang hervor. / Er kommt hervor.* (Krause, 2014, S. 73)

Das von Marcq und Krause entwickelte Instrumentarium lässt jedoch einige Fragen offen. Auch wenn der Vergleich des Deutschen mit jeweils dem Dänischen, Spanischen und Französischen zweifelsohne zur Validierung des Modells beiträgt, so erfolgt dieser doch immer auf der Basis des Deutschen und ist daher mit der Idee eines neutralen Kontrasts nur schwer vereinbar. Es ist denkbar, dass andere Sprachen die Struktur und Klassifikation der Relationen beeinflussen könnten. Zudem ist der Ansatz – was die germanischen Sprachen betrifft – adpositional- und adverbial-zentriert, sodass die mögliche Rolle von Verben bei der Kodierung von Raumrelationen im Deutschen und Dänischen nur sehr eingeschränkt behandelt wird.[17]

1.6 Zusammenfassung

Im vorliegenden Kapitel wurden grundlegende theoretische und empirische Zugänge zum Raum- und Wegausdruck präsentiert. In Abschnitt 1.2 wurde Talmys Typologie – das wahrscheinlich einflussreichste oder zumindest am meisten rezipierte Modell zur Beschreibung der Kodierung von Bewegungsereignissen – vorgestellt. Dabei wurden der Ausgangspunkt des Talmy'schen Ansatzes sowie die grundlegenden Unterschiede zwischen Satelliten- und Verb-Sprachen dargestellt. Auch die Grundkonzepte des Modells – u. a die Komponenten eines Bewegungsereignisses, die Path-Teilkomponenten sowie der Begriff ‚Satellit' – wurden eingeführt und teilweise kritisch diskutiert. In Abschnitt 1.3 wurde Slobins Beitrag zum Talmy'schen Modell näher beleuchtet, die Konzepte *Thinking for Speaking* und *Boundary Crossing Constraint* erläutert und die Ergebnisse der von Slobin initiierten Untersuchungen zusammengefasst. In Abschnitt 1.4 wurde auf die durch verschiedene empirische Arbeiten belegte vielseitige Variation bei der Kodierung von Bewegungsereignissen eingegangen. In diesem Zusammenhang wurden Ergänzungen und Weiterentwicklungen der Ansätze von Talmy und Slobin erörtert. Schließlich wurde in Abschnitt 1.5 ein alternatives Modell zu einer sprachübergreifenden Beschreibung der Kodierung von Raumrelationen im Deutschen, Dänischen und Spanischen vorgestellt.

[17] Eine genauere Diskussion von Krause & Bærentzen (2010) und von Krause & Doval (2012) sind in Colliander & Tekin (2012) und Liste Lamas (2015b) zu finden.

Ausgestattet mit den in diesem Abschnitt erörterten Erkenntnissen über die grundlegenden lexikogrammatischen Unterschiede und den verschiedenen diskursiven Präferenzen bei der Kodierung von Bewegungsereignissen in Satelliten- und Verb-Sprachen werden in Kapitel 3 die Hauptmerkmale der Kodierung der Wegkomponente im Deutschen, Dänischen und Spanischen näher vorgestellt. Eine genauere Beschreibung der in den drei Sprachen zur Verfügung stehenden Mittel erscheint mir – insbesondere vor dem Hintergrund der in diesem Kapitel angesprochenen Variation – unerlässlich, um die L2-Daten angemessen analysieren, interpretieren und diskutieren zu können.

Da im vorliegenden Kapitel verschiedene Ansätze mit zum Teil unterschiedlicher Terminologie vorgestellt wurden, möchte ich kurz die Begriffe festlegen, die ich in den folgenden Kapiteln verwenden werden. Die von mir gewählte Terminologie stellt einen Kompromiss zwischen den verschiedenen Ansätzen dar und dient vor allem der größtmöglichen Transparenz der verwendeten Begriffe. Für die Beschreibung der Bestandteile eines Bewegungsereignisses werde ich die deutschen Entsprechungen der Talmy'schen Begriffe verwenden, nämlich *Figur*, *Grund(element)*, *Weg* und *Art*. Obwohl bei Talmy der Begriff *Bewegungsereignis* auch statische Relationen umfasst, werde ich ihn nur für dynamische Relationen verwenden. Bei dynamischen Relationen werde ich die Begriffe *Fortbewegung* und *Bewegung am Ort* unterscheiden. In Anlehnung an Krause (u. a. 2014) unterteile ich Fortbewegungsereignisse in drei Typen: *direktiv* (zielfokussiert), *ablativ* (quellefokussiert) und *perlativ* (durchgangsfokussiert). Zur genaueren Bezeichnung der Wegteilkomponente werde ich auf die Begriffe *Ziel*, *Quelle*, *Durchgang*, *Deixis*, *Kontur* und *Orientierung* zurückgreifen. Schließlich verzichte ich auf den Begriff *Satellit*. Die verbstammexternen Elemente, die zur Kodierung der Wegkomponente dienen, werde ich allgemein mit dem Begriff *Wegelement* bezeichnen. Bei der Beschreibung des Inventars der wegkodierenden Elemente im Deutschen, Dänischen und Spanischen werde ich – wenn eine nähere Beschreibung nötig ist – auf die sprachspezifische Terminologie zurückgreifen.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

2 WEGKODIERUNG IM DEUTSCHEN, DÄNISCHEN UND SPANISCHEN

2.1 EINLEITENDES

Ausgehend von Talmys Typologie, Slobins Arbeiten und darauf aufbauenden Untersuchungen und gestützt auf Krauses kontrastive Studien werden in diesem Kapitel die lexikalischen Elemente, die morphosyntaktischen Mittel und die syntaktischen Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente im Deutschen, Dänischen und Spanischen näher beschrieben. Es soll damit gezeigt werden, mit welchem Inventar an wegkodierenden Elementen und Konstruktionen Lernende des Deutschen konfrontiert werden, welches Inventar sie aus ihrer L1 mitbringen und worin sich das Inventar des Deutschen jeweils vom Inventar des Dänischen und Spanischen unterscheidet. Das Kapitel ist wie folgt aufgebaut: Abschnitt 2.2 konzentriert sich auf die Kodierung der Wegkomponente im Deutschen, Abschnitt 2.3 ist der Kodierung der Wegkomponente im Dänischen gewidmet und Abschnitt 2.4 beschäftigt sich mit der Kodierung der Wegkomponente im Spanischen. Das Kapitel schließt mit einer Zusammenfassung, in der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den drei Sprachen diskutiert werden.

2.2 WEGKODIERUNG IM DEUTSCHEN

2.2.1 Überblick über die Möglichkeit der Wegkodierung im Deutschen

In der Satellitensprache Deutsch wird die Wegkomponente im typischen Fall außerhalb des Verbstamms kodiert. Ausdruck der Wegkomponente sind in erster Linie Präpositionen[18] (2.1) und Richtungsadverbien (2.2)[19], daneben aber auch Elemente, die ich in Anlehnung an Eisenberg (2013, S. 243–256) präpositionale Verbpartikeln (2.3), präpositionale Verbpräfixe (2.4) und voll morphologisierte Verbpräfixe (2.5)[20] nennen werde:

(2.1) *Sie rennt **in**s Haus.* (VS, v21rein2, ndt26)
(2.2) *Sie läuft die Treppe **herunter**.* (VS, v28runter2, ndt02)
(2.3) *Als der Bus **an**kam, stieg ich nicht **ein**.* (PaGeS, 0003, chap. 45)
(2.4) *R. **durch**fuhr unbeirrt den gesamten Tunnel.* (DeReKo, HMP11/AUG.01886)
(2.5) *Wir **er**klimmen den steilen Berg.* (DeReKo, NZS12/DEZ.00003)

[18] Obwohl der Begriff ‚Adposition' präziser ist, da er Prä-, Post- und Zirkumpositionen umfasst, werde ich hier den etablierten Begriff ‚Präposition' im weiteren Sinne verwenden, um alle Adpositionen – unabhängig von ihrer Position – zu bezeichnen. Zur Frage, ob es im Deutschen Post- und Zirkumpositionen gibt, siehe Abschnitt 2.2.3.
[19] Der Begriff ‚Richtungsadverb' wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit synonym mit dem Begriff ‚direktionales Adverb' verwendet.
[20] Inwieweit solche Elemente tatsächlich Kodierer der Wegkomponente sind oder nur morphologisch-aktionale Information tragen, wird in Abschnitt 3.2.6 näher diskutiert.

Der Wegausdruck kann sich aber auch über mehrere wegkodierende Elemente verteilen. So lassen sich die in den Beispielen (2.1)–(2.5) illustrierten Elemente – wenn auch unter Berücksichtigung bestimmter Restriktionen – miteinander kombinieren und bilden das, was ich an dieser Stelle erst einmal als ‚pleonastische' (2.6)–(2.8) und ‚komplementäre Strukturen' (2.9)–(2.13) bezeichnen möchte:

(2.6) *Sie rennt **in** das Haus **hinein**.* (VS, v21rein2, ndt18)
(2.7) *Sie steigt **auf** die Leitung **drauf**.* (CR, ndt26)
(2.8) *Er […] tritt **in** den Treppenflur **ein**.* (PaGeS, 0088, part 7, chap. 6)
(2.9) *sie […] raste **in** den Garten **hinaus**.* (PaGeS, 0017, part 3, chap. Marlon)
(2.10) *Er geht **unter** der Brücke **hindurch**.* (VS, v34durch3, ndt29)
(2.11) *Er kam **zur** Tür **herein**.* (PaGeS, 0051, part 3, chap. Alles)
(2.12) *[…] sie steigen **durch** die hintere Tür wieder **aus**.* (DeReKo, WPD11/M00.45904)
(2.13) *Wir **er**klommen **über** eine Holzleiter den Dachboden.* (PaGeS, 0010, part 4, chap. 40)

Eine weitere Möglichkeit der Wegkodierung im Deutschen besteht aus der Verbindung der Präpositionen *von* und *nach* mit einfachen statischen Adverbien wie *oben*, *unten*, *(dr)außen* oder *(dr)innen*, die zusammen mit weiteren wegkodierenden Präpositionalphrasen auftreten können:

(2.14) *[sie] fuhr im Fahrstuhl **nach oben** […]* (PaGeS, 0079, 3, Gemischte Gefühle)
(2.15) *[sie] stürmte die Treppe **nach oben** ins Schlafzimmer.* (PaGeS, 0061, 3, 4)
(2.16) *Sie […] stieg durch das Fenster **nach draußen**.* (DeReKo, BRZ07/SEP.08026)

Schließlich kann – auch wenn diese Option begrenzt ist – die Wegkomponente zudem im (Verb)stamm (mit)kodiert werden (siehe auch (2.7), (2.11) und (2.12)):

(2.17) *[…] und der Kater **fällt** wieder aus dem Fenster raus.* (CR, ndt29)
(2.18) *Ein Mann **kommt** aus einem sehr kleinen Haus.* (VS, v2raus1, ndt14)

Anhand der angeführten Beispiele wurde einerseits die Bandbreite der Wegkodierungsmöglichkeiten im Deutschen verdeutlicht, andererseits wurden aber auch diejenigen Elemente eingeführt, deren konkrete Rolle bei der Kodierung der Wegkomponente in den Abschnitten 2.2.3–2.2.10 diskutiert wird. In diesen Abschnitten wird auch die bisher nicht angesprochene Rolle des Kasus bei der Kodierung der Wegkomponente behandelt. Bevor ich die Mittel der Wegkodierung im Deutschen näher vorstelle, halte ich es jedoch für notwendig, auf die dabei verwendeten Begriffe und deren Abgrenzung einzugehen.

2.2.2 Historischer Umweg: Abgrenzung zwischen Richtungsadverbien, Partikeln, Präfixen

In Abschnitt 2.2.1 wurden die Begriffe ‚Richtungsadverbien' und – in Anlehnung an Eisenberg (2013) – ‚präpositionale Verbpartikel', ‚präpositionale Verbpräfixe' und ‚voll morphologisierte Verbpräfixe' verwendet. Über diese Etiketten und die Elemente, die sie bezeichnen, und insbesondere über die Abgrenzung zwischen Richtungsadverbien und Verbpartikeln herrscht in der Forschung kein Konsens. Je nach Autor:in und/oder theoretischer Richtung wurden auf der Grundlage von semantischen, lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Kriterien verschiedene Termini und Klassifizierungen vorgeschlagen (siehe u. a Donalies,

2005; Krause, 1998b; Olsen, 1995a, 1995b; Stiebels, 1996). Kern der Diskussion ist die Frage, inwieweit die oben genannten Elemente – unabhängig von orthographischen Konventionen – feste oder unfeste Verbindungen mit Verbsimplexen oder -stämmen bilden, oder anders formuliert, ob sie Wortstatus haben. Eng damit verbunden ist die Frage, ob solche Verbindungen eine additive bzw. kompositionelle Interpretation zulassen.

Die Klassifizierungsprobleme ergeben sich daraus, dass vollmorphologisierte Verbpräfixe einerseits und präpositionale Verbpräfixe, präpositionale Verbpartikeln und Richtungsadverbien (oft auch als ‚Doppelpartikeln' bezeichnet, siehe u. a. Hinderling, 1982; McIntyre, 2001) andererseits so wie wir sie heute kennen das Ergebnis eines sprachhistorischen Prozesses sind, in dem, im Zuge des Lexikonaufbaus der deutschen Sprache auf jeder Sprachstufe, die ursprüngliche räumliche Bedeutung der beteiligten P-Elemente verblasst und bedeutungsspezialisierte Verbindungen aus P-Elementen und Basisverben entstehen. In jeder Sprachstufe muss somit aufgrund eines „adverbialen Zerfalls" (Harnisch, 1982, S. 116–118) auf neue Elemente für den Ausdruck der Wegkomponente zurückgegriffen werden. Da dieser Prozess jedoch inkrementeller Natur ist, finden sich in jeder Sprachstufe auch Elemente, die mit Verben sowohl räumlich additive Bildungen als auch bereits bedeutungsspezialisierte, lexikalisierte Einheiten bilden, wie Abbildung 2.1 – in Anlehnung an Hinderling (1982, S. 93) – für das Gegenwartsstandarddeutsch illustriert.

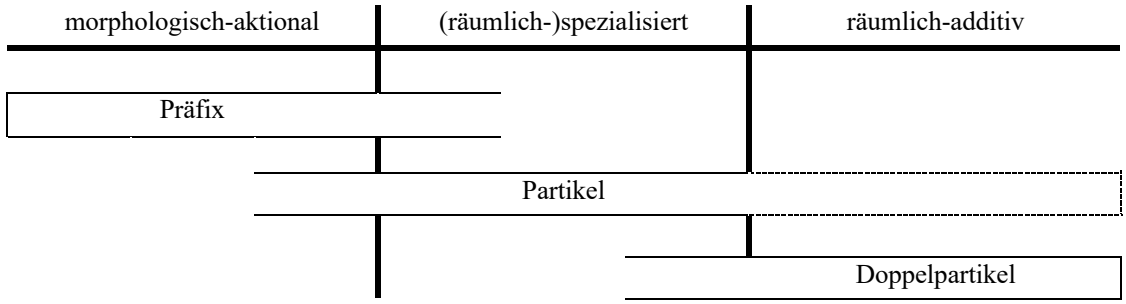


Abbildung 2.1: Semantik der P-Elemente im Gegenwartsstandarddeutschen

Dies erklärt, warum ein Element wie *hinaus* heute meist noch eine rein spatiale und kompositionelle Bedeutung hat (z. B. *hinausgehen*, *-springen*, *-laufen*, *-tanzen*), gleichzeitig aber mit bestimmten Verbsimplexen bereits bedeutungsspezialisierte, lexikalisierte Einheiten bildet, in denen eine räumliche Komponente nicht immer erkennbar ist (z. B. *herauskommen* vs. *sich herausputzen*). Ähnliche Überlegungen gelten für präpositionale Partikeln: Auch wenn präpositionale Partikeln mehrheitlich bedeutungsspezialisierte, lexikalisierte Einheiten mit Verbsimplexen bilden, lässt sich in vielen Fällen noch eine zwar spezialisierte, aber dennoch räumliche Bedeutung erkennen (z. B. *aussteigen*, *ausgehen* oder *ausfließen*).

Angesichts der Komplexität des dargestellten Prozesses stellt sich die Frage, wie diese drei Typen von Elementen voneinander abzugrenzen sind und mit welchen Termini sie zu bezeichnen sind. Meine Abgrenzungskriterien und meine Begriffswahl sind als Kompromiss zwischen der etablierten Terminologie und der Kritik an ihr zu verstehen. Sie stellen jedoch keine lückenlos befriedigende Lösung dar.

Als ‚Richtungsadverbien' bezeichne ich in erster Linie (siehe Abschnitt 2.2.5) wegkodierende Elemente mit *hin-* und *her-* als Erstglied. Entscheidend für die Wahl des Begriffs ‚Richtungsadverb' gegenüber ‚Partikel' sind folgende Kriterien: (i) Kompositionelle Bedeutung der

Verbindungen Richtungsadverb + Verb in räumlichen Kontexten – die Bedeutung von z. B. *hinunterrennen*, *heraushüpfen* oder *hineinspringen* lässt sich kompositionell aus der Kombination der Bedeutungen vom Richtungsadverb + Verb ableiten (siehe u. a. Fleischer & Barz, 2012, S. 419–420; Krause, 1998b); (ii) nahezu unbegrenzte Kombinierbarkeit mit Bewegungsverben und anderen Verben (u .a Verben der Wahrnehmung, Modalverben) (siehe u .a. Fleischer & Barz, 2012, S. 419–421; Hinderling, 1982, S. 83); (iii) Verwendung als Proform anstelle einer Präpositionalphrase (z. B. *Er rennt hinaus* für *Er rennt aus dem Zimmer*) (siehe u .a. Hinderling, 1982, S. 83; Krause, 1998b, S. 207–208); (iv) Weglassbarkeit, insbesondere dann, wenn das Richtungsadverb mit einer Präpositionalphrase auftritt, deren Präposition mit dem Zweitglied des Richtungsadverbs gleichlautend ist (siehe u. a. Krause, 1998b, S. 200–201).

Mit dem Begriff ‚präpositionale Partikel' bezeichne ich zu den primären Präpositionen homonyme Elemente, die zusammen mit Basisverben spezialisierte, lexikalisierte Einheiten bilden und bei finiten Verbformen vom Basisverb trennbar sind. Wie bereits erwähnt, können solche Bildungen noch eine räumliche, wiewohl spezialisierte Bedeutung haben und damit für die Kodierung von Raumrelationen relevant sein, oder keine erkennbare räumliche Bedeutung mehr haben. Bezogen auf die Kriterien (i)–(ii) lässt sich sagen, dass die Bedeutung von präpositionaler Partikel + Basisverb nicht (oder nur eingeschränkt) additiv ableitbar ist und dass präpositionale Partikeln nicht uneingeschränkt mit Bewegungsverben kombinierbar sind. Gerade im spatialen Bereich stößt man aber schnell auf ‚präpositionale Partikeln', deren Einordnung als solche sich als problematisch erweist, auch im Hinblick auf die Kriterien (iii) und (iv). In Bildungen wie *aussteigen* oder *aufsteigen* kann die Partikel als Proform für eine nicht realisierte PP interpretiert werden und wird in der Tat tendenziell weggelassen, wenn die PP realisiert wird: *Er steigt aus dem Bus (aus)* oder *Er steigt auf das Fahrrad (auf)* (siehe u. a. Eisenberg, 2020a, S. 274–277; Krause, 2019, S. 130–135). Mit dem Begriff ‚präpositionales Präfix' bezeichne ich die mit den Präpositionen *durch*, *hinter*, *über*, *um*, *unter* und *wider* gleichlautenden Elementen, die – zusammen mit Basisverben – spezialisierte, lexikalisierte Einheiten bilden, deren Bedeutung kompositionell begrenzt ableitbar ist und die vom Basisverb nicht trennbar sind. Schließlich verwende ich den Begriff ‚vollmorphologisiertes Präfix' für die Präfixe *be-*, *ent-*, *er-*, *ver-* und *zer-*, die diachron gesehen aus gemeingermanischen Adverbien und Präpositionen stammen und die zusammen mit Basisverben spezialisierte, lexikalisierte Einheiten bilden und vom Basisverb nicht trennbar sind.

Neben der Unterscheidung zwischen Adverbien, Partikeln und Präfixen ist noch zu beachten, dass die Abgrenzung zwischen Adverbien und Präpositionen nicht immer eindeutig ist. Auf diese Zuordnungsprobleme wird in den entsprechenden Abschnitten unten kurz eingegangen werden.

2.2.3 Räumliche Präpositionen[21] und die Kodierung der Wegkomponente

Von den in Abschnitt 2.2.1 eingeführten Mitteln zur Kodierung der Wegkomponente im Deutschen sind Präpositionen die Elemente, die am intensivsten untersucht worden sind. Die Literatur zu Präpositionen als Kodierer von Raumrelationen kann an dieser Stelle nicht ausführlich diskutiert werden. Vielmehr möchte ich die Hauptmerkmale räumlich verwendeter

[21] Der Begriff ‚räumliche Präposition' wird hier im Sinne von ‚in räumlicher Bedeutung verwendete Präposition' verwendet.

Präpositionen im Deutschen vorstellen sowie kurz auf manche Klassifizierungsprobleme eingehen, dabei verweise ich auf die entsprechende Literatur.

Im Mittelpunkt der zahlreichen Untersuchungen zu räumlichen Präpositionen steht ihre Semantik. Bei allen Unterschieden zwischen den uns vorliegenden Studien werden Präpositionen des Deutschen als Ausdrücke aufgefasst, die mit Bezug auf ein Referenzobjekt Regionen oder Teilräume spezifizieren und Objekte oder Ereignisse in diesen Regionen lokalisieren.

Die räumlichen Präpositionen des Deutschen werden traditionell nach folgenden Merkmalen klassifiziert: *lokativ* vs. *direktional* (unter Berücksichtigung der Rolle des Kasus) und *topologisch* vs. *projektiv / dimensional*.[22] Direktionale Präpositionen werden gewöhnlich in Zielpräpositionen, Ursprungspräpositionen und Wegpräpositionen[23] unterteilt. Innerhalb letzterer Gruppe werden gestaltbezogene von topologischen Präpositionen unterschieden.

Abbildung 2.2 ist eine Anpassung und Ergänzung von Kaufmanns (1995, S. 42) Klassifizierungsvorschlag, für deren Erstellung ich mich u. a. auf die Arbeiten von Jang (2015), Müller (2013), Wunderlich (1985) sowie Wunderlich & Herweg (1991) gestützt habe.

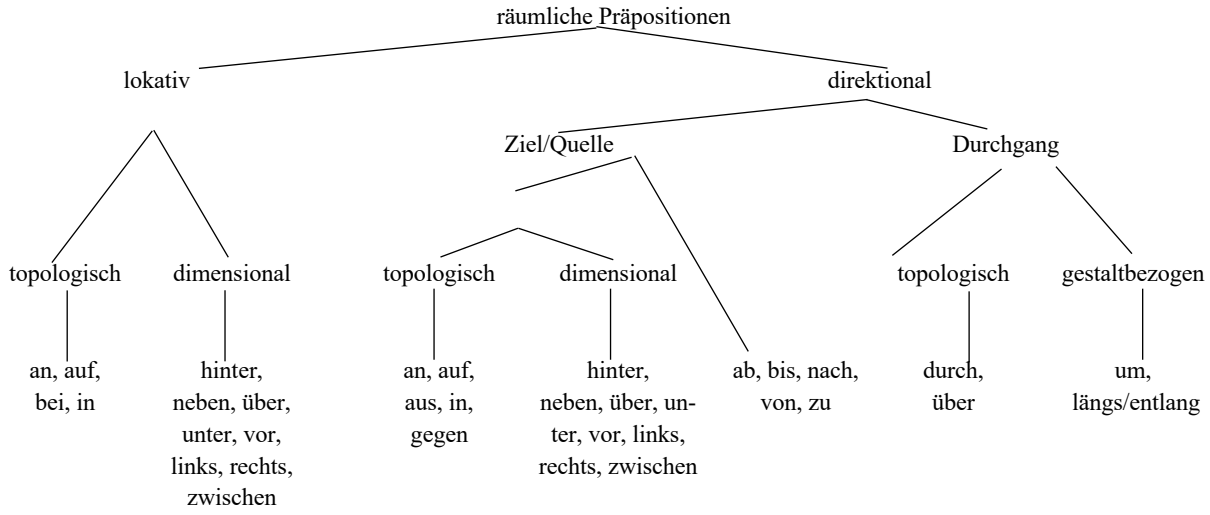


Abbildung 2.2: Räumliche Präpositionen im Deutschen nach Kaufmann (1995)

Die Zuordnung einer bestimmten Präposition zu der einen oder anderen Kategorie kann zu Schwierigkeiten führen, insbesondere wenn die Präposition polysem (z. B. *über*) ist oder eine Figur in Bezug auf zwei Grundelementen lokalisiert (z. B. *zwischen*), sodass die Dichotomie topologische vs. dimensionale Präpositionen, obwohl weitverbreitet, in Frage gestellt wurde (siehe Müller, 2013, S. 94–97).

Außerdem sind in Abbildung 2.2 nur einfache Präpositionen enthalten. Die zusammengesetzten Präpositionen *innerhalb* und *außerhalb* sowie *oberhalb*, *unterhalb*, *jenseits*, *diesseits* wären jeweils den nicht direktionalen topologischen und dimensionalen Präpositionen zuzuordnen. Ferner zeigt Abbildung 2.2 nur die Klassifikation von *Prä*positionen und enthält keine

[22] Topologische Präpositionen drücken ein Verhältnis zwischen Figur und Grundelement in Bezug auf Merkmale wie +/- Eingeschlossensein, +/- Kontakt oder +/- Nähe aus. Bei projektiven oder dimensionalen Präpositionen wird dieses Verhältnis in Bezug auf eine Referenzachse oder einen Referenzrahmen kodiert (siehe u. a. Müller, 2013, S. 94–97).

[23] Der Begriff ‚Weg' bezieht sich in diesem Kontext auf den Durchgangspunkt.

Post- und Zirkumpositionen, über deren Formenbestand kein Konsens herrscht. In der IDS-Grammatik werden Post- und Zirkumpositionen als „peripher" bzw. „sehr peripher" bezeichnet und als „einzige eindeutige Zirkumposition" *um… willen* genannt (Zifonun et al., 1997, S. 45 und 2085). Für die zweiteiligen Ausdrücke *von … aus/ab/an* und *nach … zu* wird angenommen, dass „die postponierten Elemente nachgestellte Präpositionen sind, die sich möglicherweise zusammen mit den vorangestellten Präpositionen zu Zirkumpositionen entwickeln" (ebd., S. 2086). In der Duden-Grammatik werden neben Präpositionen auch ‚Postpositionen', ‚Zirkumpositionen' und ‚Ambipositionen' unterschieden (Duden, 2022, §1431). Es werden keine räumlichen Postpositionen zitiert, *von… ab* wird als Zirkumposition analysiert und *gegenüber* sowie *entgegen* als Ambipositionen (ebd.). Eisenberg (2020b, S. 200) klassifiziert *entlang* und *gegenüber* als Postpositionen und erwähnt die Existenz von Zirkumpositionen nicht. Helbig & Buscha (2013, S. 356–357) unterscheiden ‚Präpositionen', ‚Präpositionen in Prä- und Poststellung' (räumlich: *entgegen*, *entlang*, *gegenüber*), ‚Präpositionen in Poststellung' und ‚Präpositionen in Circumstellung' (räumlich: *an/von… ab/aus/auf*).

Ohne auf diese Debatte genauer eingehen zu wollen, bleibt festzuhalten, dass die postponierten Elemente *gegenüber* und *entgegen* sowie die zweiteiligen Ausdrücke *von… aus/ab/an*, *an… entlang/vorbei*, *auf… hin/zu*, *von…her* zum Inventar der Kodierer von Raumrelationen gehören.

2.2.4. Räumliche Präpositionen und Kasus

Räumliche Präpositionen können im Deutschen drei Kasus aufrufen: den Dativ, den Akkusativ und in geringerem Maße den Genitiv. Traditionell wird unterschieden zwischen räumlichen Präpositionen, die immer den Dativ regieren (*aus*, *bei*, *nach*, *von* und *zu*), räumlichen Präpositionen, die immer den Akkusativ aufrufen (*bis*, *durch*, *gegen* und *um*), und den Wechselpräpositionen (*an*, *auf*, *hinter*, *in*, *neben*, *über*, *unter*, *vor* und *zwischen*), die entweder den Akkusativ oder den Dativ regieren.

Bei den Wechselpräpositionen lässt sich die Kasusalternanz durch semantische Kriterien erklären: Sie selegieren den Dativ für statische oder dynamische Relationen ohne Ortsänderung und den Akkusativ für Fortbewegungsereignisse. Mit Wechselpräpositionen, denen eine Grund-NP im Akkusativ folgt, wird ein telischer Weg ausgedrückt. Eine Ausnahme von dieser Regel bildet die Präposition *über*, die auch bei der Bezeichnung von Bewegung am Ort, einem atelischen Ereignis, eine NP im Akkusativ und nicht im Dativ fordert (*Er läuft stundenlang über den Strand*).[24] Außerhalb der Gruppe der Wechselpräpositionen lässt sich die Kasusrektion nur bedingt durch semantische Kriterien erklären. Die Quellenpräpositionen (*von*, *ab*, *aus*) regieren den Dativ. Bei den zielbezogenen Präpositionen alternieren der Akkusativ (*bis*, *gegen*) und der Dativ (*nach*, *entgegen*, *zu*). Die Präpositionen *durch* und *um* treten immer mit einer NP im Akkusativ auf, auch in statischen Kontexten oder bei Bewegung am Ort (*Die Stühle stehen um den Tisch. Er läuft stundenlang durch die Stadt*). *Gegenüber* verlangt eine NP im Dativ, auch wenn ein Fortbewegungsereignis impliziert ist (*Er stellt sich mir gegenüber*). *Längs* regiert den Genitiv oder den Dativ, ebenso *entlang*, wenn es der NP vorangestellt ist.[25] Auch die

[24] Zur Entwicklung der Präposition *über* als Kodierer eines Durchgangspunktes vs. *über* als dimensionale Präposition sowie zur Kasuszuweisung von *über*, siehe Jang (2015, S. 154–155).
[25] Zu einer Quantifizierung der Kasusschwankungen, siehe Duden (2022, §1449–1451).

Präpositionen *links*, *rechts* sowie die zusammengesetzten Präpositionen mit *-seits* und *-halb* werden von einer Nominalphrase im Genitiv begleitet, wobei alle genitivregierenden Präpositionen in der Alltagssprache häufiger mit der Präposition *von* + Dativ verwendet werden.

2.2.5 Richtungsadverbien bei der Kodierung der Wegkomponente

Nachdem in Abschnitt 2.2.3 die Rolle der Präpositionen bei der Kodierung der Wegkomponente besprochen wurde, soll nun auf die Richtungsadverbien sowie weitere direktionale Adverbien, die zur Kodierung der Wegkomponente dienen, eingegangen werden. Einer Studie von Schmöe zufolge sind im Gegenwartsdeutschen 167 direktionale Adverbien zu verzeichnen (Schmöe, 2002, S. 163). Mir ist zu diesem Zeitpunkt keine Studie bekannt, die sich vertieft mit dem Gebrauch und der Frequenz dieser breiten Palette an Richtungsadverbien bei der Kodierung von Bewegungsereignissen auseinandersetzt. Aus diesem Grund werde ich an dieser Stelle, gestützt auf die Daten, die der vorliegenden Arbeit zugrunde liegen, den Fokus auf die Adverbien richten, die m. E. bei der Kodierung von Fortbewegung eine zentrale Rolle spielen. Ich werde zunächst auf Richtungsadverbien mit *hin-*, *her-* als Erstglied sowie deren Kurzformen eingehen. In einem nächsten Schritt werden Bildungen mit *da(r)-* besprochen. Anschließend werden weitere zusammengesetzte sowie einfache direktionale Adverbien vorgestellt. Tabelle 2.1 – adaptiert aus Krause (2014, S. 38) – präsentiert in den Spalten 2 bis 4 die im heutigen Deutsch räumlich gebrauchten Richtungsadverbien mit *hin-* und *her-* sowie ihre standardsprachliche Kurzform.

Adv. oder Präp.	**hin + x**	**r + X**	**her + X**	**da(r) +X**
ab	hinab	ø	herab	ø
an	(hinan)	ran	heran	d(a)ran
auf	hinauf	rauf	herauf	d(a)rauf
aus	hinaus	raus	heraus	d(a)raus
bei	ø	ø	herbei	dabei
durch	hindurch	durch	ø	dadurch
gegen	ø	ø	ø	dagegen
hinter	ø	ø	ø	dahinter
ein/in	hinein	rein	herein	d(a)rein / d(a)rin
nach	ø	ø	ø	danach (nach)
neben	ø	ø	ø	daneben (neben)
über	hinüber	rüber	herüber	d(a)rüber
um	ø	rum	herum	d(a)rum
unter	hinunter	runter	herunter	d(a)runter
von	ø	ø	ø	davon
vor	ø	vor	hervor	davor (vor)
zu	hinzu	ø	herzu	dazu (zu)
zwischen	ø	ø	ø	dazwischen (zwischen)

Tabelle 2.1: Lokale Adverbien mit *hin-*, *her-*, *r-* und *da(r)-* nach Krause (2014)

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Wie Tabelle 2.1 entnommen werden kann, gibt es für bestimmte einfache Adverbien und Präpositionen keine entsprechenden räumlichen Richtungsadverbien mit *hin-* und *her-* (mehr).[26] Bei den Richtungsadverbien, die sowohl eine *hin-* als auch eine *her*-Form besitzen, kodiert ursprünglich *hin-* eine Bewegung von der Origo weg, während *her-* eine Bewegung zur Origo hin ausdrückt. Im aktuellen Sprachgebrauch tendiert diese Unterscheidung, d. h. die Kodierung der deiktischen Komponente, dazu, von einer zunehmenden Anzahl an Sprecher:innen neutralisiert zu werden (siehe u. a. Behrens, 2009; Duden, 2016, §849; Girnth & Michel, 2008; Herberg, 1968; Latzel, 1979). Dies ist in erster Linie auf den Gebrauch und die Häufigkeit der Kurzformen mit *r-* zurückzuführen (ebd.).[27]

Bis auf *hinab/herab*, *hinauf/herauf* und *hinunter/herunter* steht bei diesen Richtungsadverbien jeweils das Zweitglied in einem semantischen Zusammenhang mit der gleichlautenden Präposition. In diesen Fällen kann das Richtungsadverb anstelle einer Präpositionalphrase mit der gleichlautenden Präposition verwendet werden, wobei das in der Präpositionalphrase bezeichnete Grund-Element aus dem Kontext inferiert werden muss.

Die Richtungsadverbien mit *hin-* und *her-* sowie ihre Kurzformen lassen sich mit einem vorangestellten *da*, *hier* oder *dort* verbinden (siehe Duden, 2016, §849):

(2.19) *Wir gehen nicht **hier**, sondern **da runter**.* (EB)

Verbindungen mit *da* sind zum Teil gleichlautend mit Adverbien bestehend aus *da(r)* + Präposition, die üblicherweise ‚Präpositionaladverbien' (Duden, 2016, §860–861) genannt werden und in der vierten Spalte von Tabelle 2.1 aufgelistet sind. „Präpositionaladverbien" können als Proform bzw. Stellvertreter für eine PP sowohl in statischen als auch in dynamischen Relationen stehen:[28]

(2.20) *Er ist/kriecht **unter dem Tisch**. Er kriecht **unter den Tisch**. Er ist/kriecht **d(a)runter**.* (EB)

Zum Inventar der Richtungsadverbien gehören auch die einfachen Formen *hin*, *her*, *hoch*, *empor* oder *nieder*, die ebenfalls anstelle einer PP auftreten können, sowie *geradeaus*, *heim*, *fort* oder *weg*, die keinen Proform-Charakter besitzen. Zu erwähnen sind die zusammengesetzten Adverbien mit *da/dort/hier* + *hin/her*, die anstelle einer PP auftreten können, oder die Adverbien auf *-wärts* (z. B. *aufwärts*), *-ab* (z. B. *bergab*) oder *-auf* (z. B. *bergauf*), die keinen Proform-Charakter haben. Die Kombinatorik dieser Adverbien mit weiteren wegkodierenden

[26] Auf die Gründe, die zu diesen Lücken im System geführt haben, kann hier nicht genauer eingegangen werden. Es sei noch erwähnt, dass in manchen dialektalen Varietäten des Deutschen bestimmte Lücken nicht existieren und in anderen die deiktische Komponente überhaupt nicht kodiert wird (siehe dazu z. B. Glaser, 1992, S. 210–211; Jokinen, 2005, S. 107–108).

[27] Im schwäbischen und bayrischen Sprachraum gibt es sowohl eine Kurzform mit *r-* (für die *her*-Formen) sowie eine Kurzform mit *n-* (für die *hin*-Formen) (Duden, 2016, §849; Behrens, 2009, S. 56).

[28] Das *a* der *da(r)*-Adverbien wird oft weggelassen, wenn das Adverb als Stellvertreter für eine PP steht, z. B. *Er stellt sich auf den Stuhl. Er stellt sich d(a)rauf*. In pleonastischen Konstruktionen, z. B. *Er steigt auf den Stuhl drauf*, wird das *a-* normalerweise weggelassen. Mir ist keine Arbeit bekannt, die sich mit der Frequenz beider Formen befasst hat. Manche L1-Sprecher:innen, die ich zu diesem Thema befragt habe, schließen die Form mit *a-* in pleonastischen Konstruktionen nicht komplett aus, empfinden sie aber als markiert und würden sie nur in gewissen Kontexten verwenden (z. B. bei kontrastivem Fokus auf der Richtung, *Er kriecht da**runter** und nicht da**rauf***). In der Umgangssprache sind zusätzliche Formen verbreitet, z. B. *dadrunter* oder *dadrüber*. *Da(r)*-Adverbien lassen sich auch mit den Deiktika *da*, *hier* und *dort* verbinden: *Er ist da drunter*.

Elementen kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht behandelt werden. In den folgenden Absätzen sind mit ‚Richtungsadverb' in erster Linie die Formen mit *hin-* und *her-* als Erstglied gemeint.

2.2.6 PP + Richtungsadverb: pleonastische vs. komplementäre Konstruktionen

Nachdem die Präpositionen und die Richtungsadverbien genauer vorgestellt wurden, möchte ich nun auf Konstruktionen bestehend aus einer PP und einem Richtungsadverb eingehen. Ausgangspunkt bilden die folgenden drei Beispiele, in denen sowohl die Präposition als auch das Richtungsadverb Mitkodierer der Wegkomponente sind:

(2.21) *Der Junge geht **in** das Haus **hinein**.* (VS, v31rein3, ndt03)
(2.22) *Er ging **in** den Garten **hinaus**.* (PaGeS, 00038, Früchte der Nacht)
(2.23) *Er geht **unter** der Brücke **hindurch**.* (VS, v34durch3, ndt22)

Beispiele wie (2.21), in denen das Zweitglied des Richtungsadverbs in einem semantischen Zusammenhang mit der Präposition steht, wurden in der Literatur als ‚pleonastisch', ‚redundant' oder ‚verstärkend' (siehe u. a. Olsen, 1995a, 1995b, 1999; Diedrichsen, 2017) klassifiziert. Die Frage, ob das Richtungsadverb tatsächlich zusätzliche Wegmerkmale kodiert, hat zahlreiche Sprachwissenschaftler:innen beschäftigt, ohne dass sie endgültig beantwortet werden konnte. Über alle Debatten hinweg scheint die Hypothese des redundanten bzw. verstärkenden Charakters des Richtungsadverbs die plausibelste. Meines Erachtens sollte diese jedoch bezüglich zweier Aspekte nuanciert werden. Zum einen kann – auch wenn die deiktische Komponente in *hin-* und *her-* zunehmend verblasst – das Zurückgreifen auf ein Richtungsadverb dazu dienen, die deiktische Komponente zu kodieren. Zum anderen scheint mir, dass das Paar *auf* + *rauf* eine Ausnahme zur Hypothese des redundanten bzw. verstärkenden Charakters darstellt, denn anders als das Adverb *auf* kodiert die Präposition *auf* keine Bewegung nach oben, sondern das Lokalisiertsein in Kontakt mit dem oberen Rand eines Grundelements. Bei Fortbewegungsereignissen wird dieser Kontakt oft (2.24), aber nicht immer (2.25), dadurch hergestellt, dass die Figur sich nach oben bewegt:

(2.24) *Er springt **auf** die Bank **hinauf**.* (VS, v1auf1, ndt29)
(2.25) *Er steigt […] **auf** die Gleise **hinunter**.* (DeReKo, NON14/APR.09694)

Daher ist nicht Beispiel (2.24), sondern die Variante *Sie steigt auf den Stuhl drauf* als redundant anzusehen (siehe dazu Doval & Lübke, 2013; Engelen, 2010).

In den Beispielen (2.22)–(2.23) kodieren die Präposition und das Richtungsadverb hingegen unterschiedliche Aspekte der Wegkomponente und die Konstruktion kann somit als *komplementär* angesehen werden. Beide Beispiele unterscheiden sich allerdings darin, dass in (2.22) das Richtungsadverb weggelassen werden kann, ohne dass dadurch die Bedeutung ‚Fortbewegung' verloren geht, was in (2.23) nicht der Fall ist.

Dadurch, dass in Fällen wie (2.23) die PP und das RA eine relativ feste Einheit bilden, plädieren Autor:innen wie Krause (1998b, S. 207–208) dafür, Verbindungen wie z. B. *unter/hinter + NP + hindurch*, *an + NP +entlang* oder *unter/hinter + NP + hervor* nicht als komplementäre Strukturen zu klassifizieren, sondern als Zirkumpositionen. Für Jang (2015) besteht die Funktion des RA in solchen Konstruktionen darin, eine Leseart der jeweiligen PP als Kodierer der

Quelle (z. B. *hinter* in *hinter… hervor*) oder des Durchgangspunktes (z. B. *unter* in *unter… hindurch*) zu induzieren. Ohne RA wird die PP in (2.23) als ORT interpretiert.

2.2.7 NP + Richtungsadverb

Neben den Konstruktionen Präp + NP + (RA) und Präp + NP + RA steht für die Kodierung von Fortbewegungsereignissen eine dritte Konstruktion zur Verfügung, nämlich NP_{AKK} + RA. Diese ist in Beispiel (2.26) illustriert:

(2.26) *Sie steigt **die Treppe hinauf/hinunter**.* (EB)

Diese Konstruktion kommt vorwiegend bei Aufwärts- und Abwärtsbewegungsereignissen vor, die auf einer Oberfläche verlaufen. Kennzeichnend für diese Konstruktion ist, dass sie keine Präposition enthält, sondern eine Nominalphrase im Akkusativ, der oft als ‚Akkusativ der Erstreckung' oder ‚Akkusativ der Ausdehnung' bezeichnet wird.[29] Interessant ist auch, dass diese Konstruktion zwar einen Endpunkt implizieren kann, diesen aber nicht expliziert kodiert. In (2.26) würde man – ohne zusätzliche Informationen – wahrscheinlich davon ausgehen, dass die Figur den oberen bzw. unteren Teilbereich der Treppe erreicht, man könnte sich jedoch durchaus Kontexte vorstellen, wo dies nicht der Fall ist. Das Erreichen eines Endpunktes kann nur durch eine PP explizit gemacht werden. Die Varianten in (2.27) sind beide möglich, kodieren aber nicht explizit die gleiche Information.

(2.27) *Sie klettert auf den Berg hinauf. ≠ Sie klettert den Berg hinauf.* (EB)

Wenn kein Kontakt auf der Horizontalen bzw. keine Unterstützungsrelation zwischen der Figur und dem Grundelement besteht, kann alternativ zur Konstruktion NP_{AKK} + RA die Konstruktion *an* + NP_{DAT} + RA vorkommen (2.28). Beide Konstruktionen sind allerdings nicht äquivalent. Während die erste Variante den Endpunkt der Bewegung impliziert, fokussiert die zweite auf den Durchgang(spunkt).[30]

(2.28) *Sie klettert das Abflussrohr hinauf/hinunter. / Sie klettert **am** Abflussrohr **hinauf/hinunter**.* (EB)

Analog zu der Konstruktion NP + RA tritt die Konstruktion mit postponiertem *entlang* auf, dessen Einordnung als Adposition oder RA an dieser Stelle nicht ausführlich besprochen werden kann (siehe dazu IDS-Grammatik, 1997, S. 2086–2087). Wichtig erscheint mir jedoch der Hinweis, dass mit der Stellung von *entlang* im Satz nicht nur Unterschiede in der Kasusrektion, sondern möglicherweise auch in der Semantik verbunden sind. Das einer $NP_{GEN/DAT}$ vorangestellte *entlang* tritt in erster Linie in statischen Konstellationen auf. Das nach einer NP_{AKK} postponierte *entlang* wird eher zum Ausdruck von Fortbewegungsereignissen verwendet und

[29] Die Tatsache, dass die NP im Akkusativ steht und Adverbien keinen Kasus regieren, hat manche Autor:innen veranlasst, *hinauf/herauf* und *hinunter/herunter* als Postpositionen zu analysieren (siehe u. a. Krause, 1998, S. 208).

[30] Wenn das Grundelement als Ziel aufgefasst werden kann, ist auch die Konstruktion Präp + NP + RA möglich, siehe *Sie klettert auf den Baum hinauf* [Ziel] / *Sie klettert den Baum hinauf* [implizites Ziel / Orientierung und Durchgang] / *Sie klettert am Baum hinauf* [Durchgang].

kodiert einen Durchgangspunkt (siehe dazu Di Meola, 1998, 2014, S. 154, 198–199; Krause 2014, S. 101–104).

2.2.8 Statische Adverbien und die Kodierung der Wegkomponente

Lokative, d. h. statische Adverbien, wurden hier bisher nicht behandelt und eine genauere Analyse dieser Unterklassen von Adverbien ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich. Ich möchte jedoch zwei ihrer Funktionen bei der Kodierung von Fortbewegungsereignissen hervorheben.

Statische Adverbien ermöglichen es, den Ort, an dem ein Fortbewegungsereignis verläuft, zu spezifizieren, wie Beispiele (2.29) und (2.30) illustrieren:

(2.29) *Er kommt **unten** raus.* (CR, ndt02)
(2.30) *Ben setzte sich **oben** auf die Mauer.* (PaGeS, 0087, Immer nach Süden)

Außerdem können statische einfache Adverbien wie *oben*, *unten*, *(dr)außen* oder *(dr)innen* zusammen mit den Präpositionen *nach* oder *von* anstelle von Richtungsadverbien verwendet werden:

(2.31) *[sie] fuhr im Fahrstuhl **nach oben** […]* (PaGeS, 0079, 3, Gemischte Gefühle)
(2.32) *[sie] stürmte die Treppe **nach oben** ins Schlafzimmer.* (PaGeS, 0061, 3, 4)
(2.33) *Sie […] stieg durch das Fenster **nach draußen**.* (DeReKo, BRZ07/SEP.08026)

Solche Verbindungen, die ich bereits in früheren Studien erwähnt habe (u. a. Liste Lamas, 2016a), sind meines Wissens bislang nicht vertieft untersucht worden. Die L1-Deutsch-Sprecher:innen, die ich befragt habe, scheinen sie in unterschiedlichem Maße zu akzeptieren und sind sich auch nicht einig, ob sie den entsprechenden Richtungsadverbien semantisch gleichwertig sind. Dieser Frage kann hier nicht weiter nachgegangen werden.

2.2.9 Präpositionale Partikeln, präpositionale Präfixe, vollmorphologisierte Präfixe und die Kodierung der Wegkomponente

Arbeiten, die sich genauer mit Verbindungen „präpositionale Partikel + Basisverb“ beim Ausdruck räumlicher Relationen auseinandergesetzt haben, gibt es wenige. Wie von Krause angemerkt, würde eine ausführliche Analyse dieser Verbindungen voraussetzen, dass jede einzelne von ihnen „gesondert betrachtet [wird] und je nach Verb untersucht werden [muss], unter welchen Bedingungen die Verbindung Partikel und Verb eine konkrete spatiale Relation ausdrückt“ (Krause, 2019, S. 137). Bis jetzt liefern lediglich einige Studien zu einzelnen Verbindungen Einblicke über die Rolle von Verbindungen mit ‚präpositionaler Partikel + Basisverb‘ bei der Kodierung von Raumrelationen (siehe u. a. Eichinger, 1989; Hundsnurscher, 1997; Kolehmainen, 2005; Goschler & Stefanowitsch, 2010; Rich, 2003), dabei stellen die beiden Monographien von Krause (1994a, 1998a) die ausführlichsten Arbeiten dar.

Mit Ausnahme von *bei-*, *mit-* und *zwischen-* sind für alle präpositionalen Partikeln, die nicht als Präfix vorkommen können, Verbindungen zu finden, die eine spezialisierte räumliche

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Bedeutung haben (z. B. ***ab****springen*, ***an****segeln*, ***auf****steigen*, ***aus****steigen*, ***ein****dringen,* ***nach-*** und ***vor****laufen,* ***zu****steigen*) (siehe u. a. Fleischer & Barz, 2012, S. 396–418).[31]

Ebenso lassen sich, allerdings in unterschiedlichem Maß, für alle Typen von präpositionalem Präfix bis auf *wider* Verbindungen mit einem Basisverb belegen (z. B. ***durch****fahren*, ***hinter****gehen*, ***über****springen*, ***um****runden*, ***unter***fahren (siehe u .a. Fleischer & Barz, 2012, S. 392–395). Unter den vollmorphologistierten Präfixen lässt sich nur bei bestimmten präfigierten Verben mit *er-* (*sich erheben*, *erklimmen*) oder *ent-* (*entsteigen*) noch räumliche Bedeutung erkennen (siehe u. a. Fleischer & Barz, 2012, S. 383–392).

Der Anteil der drei Typen von Verbindungen bei der Kodierung von Bewegungsereignissen lässt sich also nur schwer quantifizieren. Neben einer semantisch-lexikalischen Analyse der hier besprochenen verbalen Zusammensetzungen wäre natürlich auch eine genauere Untersuchung ihrer Kombinatorik mit weiteren wegkodierenden Elementen von Interesse.

In Studien zur Kodierung von Bewegungsereignissen anhand erhobener Daten wird oft nicht explizit erwähnt, wie diese drei Typen von Raumausdrücken behandelt werden. Während Listen von Verben häufig inkludiert werden, werden selten wegkodierende Elemente aufgelistet. Eine Ausnahme bildet Berthele (2006), der anhand von Beispielen zeigt, wie er auf das Prinzip der kompositionellen Semantik zurückgreift: Da, wo die Bedeutung der Verbindung sich kompositionell ableiten lässt, wird die Partikel oder das Präfix als getrenntes wegkodierendes Element analysiert. Nicht mehr motivierte Verbindungen oder Verbindungen, wo der Verbstamm nicht mehr als selbstständiges Lexem existiert, werden hingegen als eine Einheit analysiert.

2.2.10 Die Kodierung der Wegkomponente im Verb(stamm)

Die Frage, wie viele Verben bzw. Verbstämme es im Deutschen gibt, in denen die Wegkomponente (mit)kodiert wird, ist alles andere als trivial. Ihre Beantwortung hängt unter anderem davon ab, ob die Deixis als Teilkomponente des Weges betrachtet wird, ob *kommen* und *gehen* als deiktische bzw. wegkodierende Verben analysiert werden und wo die Grenzen der kompositionellen Transparenz bei Präfixverben gezogen werden.

Das Verb *kommen* wurde je nach Studie zu den Wegverben gezählt (Hijazo-Gascón, 2021), aber auch als „semantisch leichtes Bewegungsverb“ (Berthele, 2006) oder auch als „allgemeines Bewegungsverb“ (Goschler et al., 2013; Goschler, 2019) klassifiziert. Neben deiktischen Verwendungsweisen (*zur Origo hin*) (2.34), deren Interpretation womöglich durch Origo-Verschiebungen (2.35) erschwert werden kann, verfügt *kommen* im räumlichen Kontext über zielgerichtete bzw. endpunktfokussierende Verwendungsweisen, in denen das Verb *kommen* eine Ortsveränderung impliziert und womöglich doch eine gewisse Wegsemantik trägt (2.36) und (2.37) (siehe Di Meola, 1994, S. 59–72).

(2.34) *Sie* ***kommt*** *eine Holztreppe heruntergelaufen.* (VS, v28runter2, ndt23)
(2.35) *Morgen* ***komme*** *ich zu dir.* (EB)
(2.36) *Wie* ***komme*** *ich zum Bahnhof?* (EB)
(2.37) *Der Platz ist so voll, dass man kaum hinüber****kommt****.* (EB)

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[31] Bei *durch-*, *über-*, *um-* und *unter-* als präpositionalen Partikeln sind solche Verbindungen seltener, siehe aber *untergehen* oder *überfließen*.

Die Analyse des Verbs *gehen* als (Mit-)Kodierer der Wegkomponente erweist sich als komplexer. Dies ist darauf zurückzuführen, dass *gehen* über deiktische Verwendungen (*weg von der Origo*) verfügt (2.38), aber auch die Art und Weise der Bewegung kodieren kann (2.39).

(2.38) *Er **geht** in das Haus.* vs. *Er **kommt** in das Haus.* (EB)
(2.39) *Er **geht** in das Haus.* vs. *Er **rennt** in das Haus.* (EB)

Wie von Di Meola angemerkt (1994, S. 75–76), steht *gehen* im ersten Fall in Opposition zu *kommen*, im zweiten Fall zu anderen Artverben. Fraglich ist, wie oft das Verb *gehen* als Artverb in Situationen verwendet wird, wo die Bewegung zur Origo hin verläuft (*Er geht aus dem Haus heraus*). *Gehen* kann darüber hinaus deiktisch- und artneutral verwendet werden, wenn eine Aktivität gemeint ist (z. B. *in die Schule, ins Restaurant, in die Ferien gehen*) (siehe Di Meola, 1994, S. 70). Offen bleibt an dieser Stelle, inwieweit das Verb *gehen* als Kodierer eines Vektors im Talmy'schen Sinn oder tatsächlich als neutrales Verb verwendet wird, insofern als in solchen Fällen keine reinen Bewegungsereignisse kodiert werden.

Die Einordnung von Partikel- und Präfixverben als wegkodierende Lexeme hängt von dem Grad der semantischen Motivation ab. Als wegkodierende Verben zählen Zusammensetzungen mit Partikel oder Präfix, die semantisch nicht mehr transparent sind, wie *abhauen* oder *verlassen*.

Neben den Verben *kommen* und *gehen* sowie den Partikel- und Präfixverben ohne kompositionelle Bedeutung gibt es im Deutschen nur ein begrenztes Inventar an Simplexen, die bei menschlicher Fortbewegung die Wegkomponente (mit)kodieren. Die Verben *steigen* und *klettern* bezeichnen eine Aufwärts- oder Abwärtsbewegung, die in einer bestimmten Art und Weise durchgeführt wird, nämlich mit einem Fuß nach dem anderen oder mit Händen und Füssen. Beide Verben können bei der Beschreibung menschlicher Fortbewegung nicht ohne weitere Wegelemente verwendet werden (siehe u. a. Gerling & Orthen, 1979).[32] Die Verben des Fallens, wie *fallen*, *kippen*, *plumpsen, purzeln*, *sinken* oder *stürzen*, kodieren eine durch die Schwerkraft bedingte Abwärtsbewegung und dadurch auch eine besondere Art der Bewegung (ebd.).

Ferner bezeichnet das Verb *fliehen*[33] eine Bewegung von einer Quelle weg, die womöglich in einer besonderen Art der Bewegung verläuft. Zu den wegkodierenden Simplexen gehören auch die Verben *kehren*, *kreuzen* und *queren*, die geometrische Eigenschaften des zurückgelegten Weges kodieren und in Bezug auf die Bewegungsart neutral sind. Ebenso artneutral sind die Verben *gelangen* und *landen*, die das Erreichen eines Zieles kodieren.

Unabhängig von ihrem morphologischen Status gibt es eine Reihe von Verben, die m. E. die Grenzen der Konzepte des Weges und der Fortbewegung herausfordern und je nach Studie anders klassifiziert wurden. Dazu gehören die Verben des Folgens und Begleitens (z. B. *jagen*, *(ver)folgen*), welche bezeichnen, dass eine Figur sich in Korrelation mit dem Grundelement hinter diesem her bewegt und an sich keine Informationen zu den Teilkomponenten des Weges kodieren. Zum anderen sind noch die Verben des Versteckens *sich verbergen*, *sich verkriechen*

[32] Vergleiche *Der Bube steigt die Treppe hoch. – Er steigt hoch. – *Er steigt. / Er klettert auf den Baum. – Er klettert darauf. – #Er klettert.*
[33] Zu den Verben des Fliehens würden auch die Partikel- und Präfixverben *abhauen*, *ausreißen*, *entfliehen* oder *entkommen* zählen.

oder *sich verstecken* zu erwähnen, die zwar einen zurückgelegten Weg implizieren können (ein bestimmter Weg wird zurückgelegt, um das Versteck zu erreichen), deren Einordnung als Bewegungsverben allerdings unklar ist.

2.2.11 Der verbale Slot

Dadurch, dass die Wegkomponente prototypisch außerhalb des Verbstamms kodiert wird, bleibt in solchen Fällen der verbale Slot für die Kodierung anderer Komponenten frei und kann durch ein Artverb (2.40), ein Art-Weg-Verb (2.41)[34] oder ein reflexiv verwendetes Verb der Haltungsveränderung (2.74) besetzt werden:

(2.40) *Sie **springt** aus dem Gebäude heraus.* (VS, v41raus3, ndt24)
(2.41) *Eine Frau **steigt** auf einen Stuhl.* (VS, v1auf1, ndt14)
(2.42) *Das Mädchen **stellt sich** auf das Bett.* (VS, v39auf3, ndt12)

Da im Vordergrund der vorliegenden Arbeit keine ausführliche Analyse der Artkomponente steht, soll an dieser Stelle nur erwähnt werden, dass das Deutsche über ein differenziertes Inventar an Artverben verfügt, das im Mittelpunkt früherer Studien steht (De Knop & Gallez, 2013) und auch im Kontrast zu anderen Sprachen untersucht wurde (Jessen, 2014a). Darüber hinaus wurde das Deutsche in Bezug auf die Kodierung der Artkomponente als hochsalient beschrieben (De Knop & Gallez, 2013). Gleichzeitig haben Bertheles Untersuchungen (2004b, 2006) gezeigt, dass Sprecher:innen von Schweizer Varietäten des Deutschen die Artkomponente deutlich seltener im Hauptverb kodieren als Sprecher:innen des Bundesdeutschen und dafür bevorzugen, den verbalen Slot durch „leichte" Verben wie *gehen* und *kommen* zu füllen.

Die deiktischen Verwendungen sowie ein Teil der als nicht-deiktisch analysierten Verwendungen von *gehen* und *kommen* wurden bereits in Abschnitt 2.2.10 diskutiert. In reinen Fortbewegungskontexten sehe ich zunächst einmal keinen Grund, *kommen* keine wegkodierende Komponente zuzuschreiben. Was das Verb *gehen* betrifft, so wird diesem im bundesdeutschen Standard in der Regel die Bedeutung ‚sich zu Fuß (fort)bewegen' zugeschrieben, es ist allerdings auch gleichzeitig auch – in vielen Regionen Deutschlands – Synonym von *laufen*, und wäre somit als Artverb zu analysieren. In Bezug auf die Artkomponente muss noch erwähnt werden, dass *gehen* auch zusammen mit Ausdrücken wie *auf allen vieren* oder *auf Hände* verwendet wird.

Verben, die sowohl die Art- als auch die Wegkomponente kodieren, wurden bereits in Abschnitt 2.2.10 besprochen. Zu den Verben der Haltungsveränderung *sich legen*, *sich setzen* und *sich stellen* liegen nur wenige Arbeiten vor, insbesondere im Zusammenhang mit der Kodierung von Fortbewegungsereignissen. Diese Verben wurden oft als Mitkodierer der Artkomponente (siehe u. a. Berthele, 2006; De Knop, 2016) betrachtet, obwohl sie m. E. zwar eine typische Art der Bewegung hervorrufen können, aber an sich keine konkrete Bewegungsart bezeichnen. Darüber hinaus kann bei der Kodierung von reinen Fortbewegungsereignissen der verbale Slot allein durch ein Modalverb oder das Auxiliarverb *sein* besetzt werden oder sogar unbesetzt bleiben:

[34] Wird die Mannerkomponente nicht im Verb(stamm) kodiert, kann diese in Partizipien I, Partizipien II sowie aus Partizipien II abgeleiteten Formen mit präfigiertem *an-* ausgedrückt werden: *Er verlässt das Haus rennend. Er kommt aus dem Haus gesprungen. Er kommt aus dem Haus angelaufen.*

(2.43) *Wir **müssen** runter.* (PaGeS, 00097, part. Anomalien, chap. Mai)
(2.44) *[…] und **ist** aus dem Zimmer .* (PaGeS, 00096, part 3, chap. 9)
(2.45) *Bloß schnell raus aus diesem Loch.* (PaGeS, 00039, Eichörnchenasstropfer)

Schließlich ist noch zu erwähnen, dass sich im Deutschen Konstruktionen, die aus einer direktionalen PP und/oder einem RA bestehen, mit verschiedenen Klassen von Verben verbinden lassen, die selbst keine Bewegungsbedeutung haben (siehe dazu Maienborn, 1994),[35] wie z. B. Wahrnehmungsverben (u. a. Liste Lamas, 2014) und Geräuschverben (u. a. Goschler, 2011).

2.3 WEGKODIERUNG IM DÄNISCHEN

2.3.1 Überblick über die Möglichkeiten der Wegkodierung im Dänischen

Wie im Deutschen wird auch im Dänischen die Wegkomponente prototypisch außerhalb des Verbs kodiert. Ausdruck der Wegkomponente sind in erster Linie Verbindungen von Richtungsadverbien + PP (2.46), aber die Wegkomponente kann auch allein in einer Präposition (2.47) oder in einem RA (2.48) kodiert werden:

(2.46) *Hun hopper **ud af** huset.* (VS, v41raus3, ndk14)
Sie springen.PRS raus von Haus.ART.DEF.N.SG
‚Sie springt aus dem Haus raus.‘
(2.47) *Hun kravler **igennem** et hegn.* (VS, v12durch1, ndk01)
Sie krabbeln.PRS durch ART.INDEF.N.SG Zaun
‚Sie klettert durch einen Zaun.‘
(2.48) *Han går **derop**.* (EB)
Er gehen.PRS da.rauf
‚Er geht da rauf.‘

Darüber hinaus kann –wenn auch nur in begrenztem Umfang – die Wegkomponente im Verb (mit)kodiert werden:

(2.49) *Han **kommer** ud af huset.* (VS, v2raus1, ndk13)
Er kommen.PRS raus von Haus.ART.DEF.N.SG
‚Er kommt aus dem Haus.‘
(2.50) *Hun **krydser** en bro.* (VS, v3über1, ndk26)
Sie kreuzen.PRS ART.INDEF.C.SG Brücke
‚Sie überquert eine Brücke.‘

Obwohl das Deutsche und das Dänische germanische und S-Sprachen sind, unterscheiden sie sich in der Kodierung von Bewegungsereignissen in drei grundlegenden Aspekten, die hier eingeführt werden sollen.[36] Erstens hat das Dänische in der Gegenwart kein Vierkasussystem

[35] Maienborn stellt diesbezüglich fest, „[…] daß das Auftreten der direktionalen PP eine Umdeutung des nichtlokalen Verbs in ein Bewegungsverb veranlaßt, dessen kombinatorisches und syntaktisches Verhalten demjenigen regulärer Bewegungsverben gleicht“ (Maienborn, 1994, S. 243).

[36] Es sind noch drei weitere Unterschiede zwischen beiden Sprachen zu erwähnen, die für das Verständnis der Belege auf Dänisch und der Äußerungen der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen hilfreich sein können: (1) Das Dänische hat nur zwei substantivische Genera: Utrum und Neutrum; (2) Substantive werden nach der Kategorie ‚Definitheit’ flektiert. Der unbestimmte Artikel *en* (Utrum) / *et* (Neutrum) steht als eigenständiges Wort vor Substantiven, z. B. *en bil* (‚ein Auto‘) oder *et hus* (‚ein Haus‘). Die Mehrheit der ‚definiten‘ Substantive erhalten in einfachen NP ein Suffix, z. B. *bilen* (‚das Auto‘) oder *huset* (‚das Haus‘). Wird ein ‚definites‘ Substantiv durch

mehr, lediglich Pronomen und Substantive werden nach einem System flektiert, das als Reminiszenz an das Vierkasussystem des Altdänischen angesehen werden kann: Bei Pronomen unterscheidet man die Flexionskategorien Nominativ/Obliquus, bei Substantiven nicht-Genitiv/Genitiv (siehe Hansen & Heltoft, 2011, S. 437–446). Dänische Präpositionen regieren eine NP, die covert im Obliquus steht. Zweitens gibt es für die meisten räumlichen Präpositionen gleichlautende räumliche Adverbien. Drittens treten einige der heutigen dänischen Richtungsadverbien und Präpositionen auch als Verbpräfixe auf, z. B. ***ud****tale* (‚ausprechen') vs. *løbe* ***ud*** (‚rausrennen'), und bilden mit Verbstämmen lexikalisierte Einheiten. Diese lexikalisierten Einheiten können zwar in einigen Fällen eine Bedeutung haben, die ich für das Deutsche als ‚räumlich spezialisiert' bezeichnet habe, z. B. ***ind****flyve* (‚**ein**fliegen') ***over****flyve* (‚**über**fliegen') oder ***ud****spænde* (‚**aus**weiten'). Grundsätzlich werden jedoch sowohl räumlich spezialisierte als auch rein räumliche Bedeutungen durch dieselben nicht präfigierten Elemente ausgedrückt (*gå* ***ned***, ‚**unter**gehen' aber auch ‚**runter**gehen').[37]

Nach der Erläuterung dieser Unterschiede wird nun das Inventar der räumlichen Präpositionen und Adverbien vorgestellt. Im nächsten Schritt wird auf die verschiedenen Konstruktionstypen eingegangen, in denen die beiden wegkodierenden Elemente auftreten und anschließend die Kodierung der Wegkomponente im Verb behandelt.

2.3.2 Präpositionen bei der Kodierung der Wegkomponente

Die wichtigsten lokalen Präpositionen des Dänischen werden in Abbildung 2.3 und parallel zur Abbildung 2.2 dargestellt.

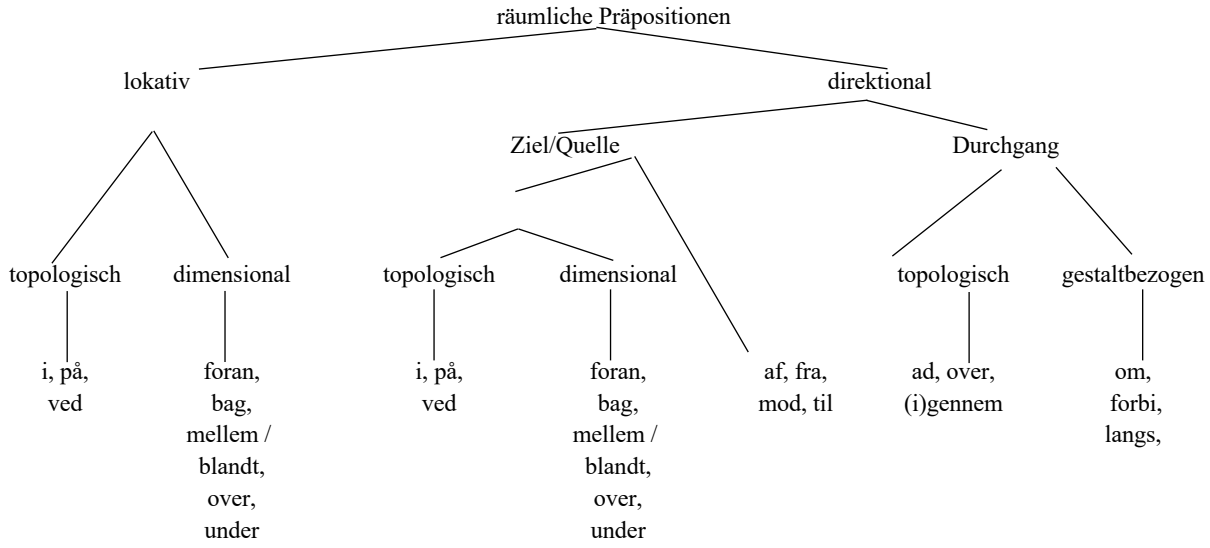


Abbildung 2.3: Räumliche Präpositionen im Dänischen

ein Adjektiv erweitert, so steht der bestimmte Artikel als eigenständiges Wort vor dem Adjektiv, z. B. *den røde bil* (‚das rote Auto') oder *det store hus* (‚das große Haus') (siehe Hansen & Heltoft, 2011, S. 464 und ff.); (3) Dänische Verben werden nur nach Modus, Tempus und Diathese und weder nach Person noch nach Numerus flektiert.

[37] Mir ist leider keine lexikalisch ausgerichtete Studie zu den Präfixen des Dänischen bekannt. Meine Beobachtungen sind in diesem Sinne als Tendenzen zu betrachten. Neben Präfixen, die aus Präpositionen oder Adverbien stammen, findet man im Dänischen weitere produktive verbale Präfixe, wie *for-*, *gen-*, *mis-*, *sam-* oder *be-*. Diese tragen aber keine räumliche Bedeutung.

Es kann an dieser Stelle keine ausführliche Gegenüberstellung des präpositionalen Inventars des Deutschen mit dem des Dänischen präsentiert werden. Ich möchte jedoch einige kontrastive Erläuterungen geben, die für die spätere Analyse hilfreich sein können: Eine genaue Entsprechung zur deutschen Präposition *an* [+Kontakt][+horizontal] gibt es im Dänischen nicht, *på* kodiert Kontakt sowohl auf der Horizontalen als auch auf der Vertikalen (siehe *billedet hænger **på** væggen* ‚das Bild hängt **an** der Wand'). Die dänische Präposition *ved* weist in rein räumlicher Verwendung das Merkmal [+Nähe] auf und kann – je nach Kontext – der deutschen Präpositionen *neben* oder *bei* entsprechen.[38] Die Präpositionen *af* und *fra* sind beide Quellenpräpositionen, wobei *af* tendenziell bei Bewegungen von drinnen nach draußen präferiert wird. Eine entsprechende Präposition für *ad* gibt es im Deutschen nicht. Diese wird bei der Kodierung einer Bewegung auf einer Fläche (*ned ad trappe* ‚die Treppe runter') oder in Richtung einer Öffnung oder eines Hindernisses (*ud ad vinduet* ‚zum Fenster raus') verwendet.[39] Die Präpositionen *blandt*, *gennem*, *mellem* und *mod* haben eine zusammengesetzte Form mit *i*: *iblandt*, *igennem*, *imellem* und *imod*. Das *i* fügt heute keine räumliche Bedeutungskomponente mehr hinzu und beide Formen sind in räumlichen Kontexten als Synonyme zu betrachten. Die Präposition *bag* (‚hinter') bildet mit weiteren Präpositionen die zusammengesetzten Präpositionen (und homonymen Adverbien) *bagi* (‚hintendrin'), *bagpå* (‚hintendrauf'), *bagom* (‚hintenherum') und *bagved* (‚hinten').

Wie in den nächsten Abschnitten gezeigt wird, sind Präpositionen selten allein Träger der Wegkomponente und kommen meistens in Verbindung mit Adverbien vor.

2.3.3 Adverbien bei der Kodierung der Wegkomponente

Das Dänische verfügt über ein sehr reiches Inventar an einfachen und insbesondere zusammengesetzten Adverbien, die zur Kodierung von Raumrelationen beitragen können. Dieses Inventar kann an dieser Stelle nicht ausführlich präsentiert werden, ich werde meine Darstellung daher auf die für die vorliegende Arbeit relevanten Adverbien beschränken.

Die Adverbien, die in Tabelle 2.2 aufgeführt sind, spielen eine fundamentale Rolle bei der Kodierung von Raumrelationen im Dänischen.[40]

[38] Ferner wird *ved* in Verbindung mit einer Institution, einem Arbeitsort oder einem Berufsfeld, z. B. *Jeg arbejder ved universitetet*, verwendet. Die deutsche Präposition *bei* [+Nähe] + Person entspricht der dänischen Präposition *hos*.

[39] *Af* und *ad* werden gleich ausgesprochen und *ad* wird von vielen L1-Sprecher:innen *af* geschrieben (siehe Bjerre, 2003, S. 6).

[40] Bei der Erstellung der Tabelle habe ich mich auf die Arbeiten von Harder et al. (1996), Hansen & Heltoft (2011) und Hovmark (2013) gestützt. Für die Übersetzung ins Deutsche habe ich mich an Hansen (1980) orientiert.

statisch	dynamisch (telisch)	dynamisch (atelisch)
oppe ‚oben'	*op* ‚rauf'	*opad* ‚aufwärts'
nede ‚unten'	*ned* ‚runter'	*nedad* ‚abwärts'
ude ‚draußen'	*ud* ‚raus'	*udad* ‚auswärts'
inde ‚drinnen'	*ind* ‚rein'	*indad* ‚einwärts'
fremme ‚vorne'	*frem* ‚hervor'	*fremad* ‚vorwärts'
borte ‚weg'	*bort* ‚(hin)weg'	-
hjemme ‚zuhause'	*hjem* ‚nach Hause'	*hjemmad* ‚heimwärts'
henne ‚dort/da'	*hen* ‚hin'	*henad* ‚hinwärts'
ovre ‚drüben'	*over* ‚rüber	-
omme ‚drum'	*om* ‚herum'	-

Tabelle 2.2: Lokale Adverbien im Dänischen

Wie den ersten beiden Spalten der Tabelle 2.2 entnommen werden kann, sind diese Adverbien dadurch gekennzeichnet, dass sie über eine statische Form auf *-e* und eine dynamische telische Form ohne Endung verfügen. Diese zwei Formen sind Träger der Opposition statisch (2.51) bzw. Bewegung am Ort (2.52) vs. Fortbewegung (2.53):

(2.51) *Hun er (**inde**) i huset.* (EB)
Sie sein.PRS (innen) in Haus.ART.DEF.N.SG
‚Sie ist im Haus drinnen.'

(2.52) *Hun løber **inde** i huset.* (EB)
Sie rennen.PRS innen in Haus.ART.DEF.N.SG
‚Sie rennt innen im Haus.'

(2.53) *Hun løber **ind** i huset.* (EB)
Sie rennen.PRS rein in Haus.ART.DEF.N.SG
‚Sie rennt ins Haus rein.'

Wie aus der dritten Spalte von Tabelle 2.2 hervorgeht, haben manche Adverbien des Paradigmas zusätzlich eine dynamische atelische Form auf *-ad*. Die bisher besprochenen Adverbien können zusammen mit *her-* (‚hier') und *der-* (‚da') komplexe Adverbien bilden. Dabei bezieht sich *her-* auf einen Ort in der Nähe des Sprechers/der Sprecherin, *der-* auf einen weit vom Sprecher/von der Sprecherin entfernten Ort (siehe Krause & Bærentzen, 2010, S. 154). Diese komplexen Formen, die die deiktische Komponente mitkodieren, kommen allerdings nur in einer Stellevertreter-Funktion vor, d. h., wenn die Grund-NP weggelassen wird (siehe (2.48) und (2.62)). Weitere Adverbien werden in Abschnitt 2.3.5 behandelt. Für die Adverbien in der zweiten Spalte von Tabelle 2.2 werde ich den Begriff ‚Richtungsadverb' verwenden. Im nächsten Abschnitt werden zunächst die Konstruktionen behandelt, die aus einem RA und einer PP bestehen, und anschließend wird auf weitere Konstruktionen eingegangen.

2.3.4 Die Konstruktion RA + PP

Die Konstruktion BV + RA + PP bildet die prototypische Konstruktion für die Kodierung von Bewegungsereignissen im Dänischen. Da das RA Träger der Opposition Fortbewegung/nicht-Fortbewegung ist und dadurch tendenziell nicht weggelassen werden kann, können das RA und die Präposition der PP ergänzende Informationen tragen. Dies ermöglicht es dänischen Sprecher:innen sehr profilierte Wege zu beschreiben (Harder et al, 1996; Hovmark, 2013), was das Dänische vom Deutschen (und vom Englischen) unterscheidet (siehe dazu Cadierno, 2004; Jessen, 2014a; Sinha & Kuteva, 1995, S. 191). Dabei werden oft räumliche

Informationen kodiert, die aus kontrastiver Sicht überraschend erscheinen können und sich nicht leicht übersetzen lassen. So kodiert das RA *om* in (2.54) die Kontur des Weges und die Tatsache, dass die Bewegung in einem Halbkreis verläuft. In (2.55) zeigt das RA *ind*, dass das Grundelement als *Container* gesehen wird, und in (2.56) kodiert das RA *op*, dass der Sprung relativ hoch nach oben geht, bevor das Grundelement überschritten wird:

(2.54) *Drengen går **om bag** kommoden.* (VS, v38hinter3, ndk07)
Junge.ART.DEF.C.SG gehen.PRS rum hinter Kommode.ART.DEF.C.SG
‚Der Junge geht hinter die Kommode.'

(2.55) *Drengen kravler **ind under** bordet.* (VS, v22unter2, ndk08)
Junge.ART.DEF.C.SG krabbeln.PRS rein unter Tisch.ART.DEF.N.SG
‚Der Junge krabbelt unter den Tisch.'

(2.56) *Han hopper **op over** bommen* (VS, v42über3, ndk16)
Er springen.PRS rauf über Schranke.ART.DEF.C.SG
‚Er springt über die Schranke.'

Diese Eigenschaft der dänischen Sprache gilt nicht nur für den Ausdruck von Fortbewegungsereignissen, sondern auch für statische Lokalisierungen. Dies wird in den Beispielen (2.57) und (2.58) aus Hovmark (2007, S. 4) veranschaulicht.

(2.57) *Jeg tager ud/ind/op/ned/hen/over/om til lægen om lidt.*[41] (Hovmark, 2007, S. 4)
Ich gehen.PRS raus/rein/rauf/runter/hin/rüber/rum zu Arzt.ART.DEF.C.SG um wenig

(2.58) *Der er ude/inde/oppe/nede/henne/ovre/omme ved kirken.* (Hovmark, 2007, S. 4)
Das sein.PRS außen/innen/oben/unten/dort/drüben/drum neben Kirche.ART.DEF.C.SG

2.3.5 Andere Konstruktionen

Die Konstruktion RA + PP ist womöglich die frequenteste bei der Kodierung von Bewegungsereignissen im Dänischen, jedoch nicht die Einzige. Richtungsadverbien treten nicht bei allen Relationen auf, sodass die Präposition allein Träger der Wegkomponente sein kann. Dies ist insbesondere der Fall bei perlativen Relationen (2.59)–(2.60), lässt sich aber auch bei anderen Relationen dokumentieren[42] (2.61):

(2.59) *Drengen kravler **igennem** et hegn.* (VS, v12durch1, ndk05)
Junge.ART.DEF.C.SG krabbeln.PRS durch ART.INDEF.N.SG Zaun
‚Der Junge klettert durch einen Zaun.'

(2.60) *Drengen hopper **over** en å.* (VS, v24über2, ndk10)
Junge.ART.DEF.C.SG springen.PRS über ART.INDEF.C.SG Bach
‚Der Junge springt über einen Bach.'

[41] Die Adverbien in diesen Beispielen spezifizieren die Lage der Arztpraxis bzw. der Kirche. Mit *ud/ude* wird kodiert, dass sie außerhalb der Stadt liegt, mit *ind/in*, dass sie innerhalb der Stadt liegt. *Op/oppe* und *ned/nede* kodieren einen Ort oberhalb bzw. unterhalb der Stadt. *Hen/henne* steht für eine kurze Entfernung (z. B. in derselben Straße). *Over/ovre* bezeichnen einen zu überquerenden Punkt und *om/omme* die Form des zurückgelegten Weges.

[42] Nach Harder et al. (1996, S. 189) ist es bei telischen Wegen nicht möglich, auf das RA zu verzichten. Meine Daten scheinen dieser Aussage zu widersprechen. Richtig ist jedoch, dass ohne RA solche Aussagen mehrdeutig sind und auch die Lesart ‚Bewegung vor Ort' zulassen. In Krause & Bærentzen (2010)wird für jede analysierte Relation angegeben, ob das RA obligatorisch oder fakultativ ist. Eine Häufigkeitsanalyse oder konkretere Regeln werden jedoch nicht vorgelegt.

(2.61) *Drengen kravler **under** bordet.* (VS, v22unter2, ndk26)
Junge.ART.DEF.C.SG krabbeln.PRS unter Tisch.ART.DEF.N
‚Der Junge kriecht unter den Tisch.'

Richtungsadverbien sind allein Träger der Wegkomponente, wenn keine Grund-PP realisiert ist (2.62). Bei Bewegungsereignissen, bei denen die Wegkomponente allein in der Präposition kodiert werden kann, tritt, wenn die Grund-PP nicht erwähnt wird, ein gleichlautendes Adverb auf (2.63):

(2.62) *Hun går **(der/her)op**.* (EB)
Sie gehen.PRS (da/hier)-rauf
‚Sie steigt da/hier(r)auf.
(2.63) *Hun går **imellem**.* (EB)
Sie gehen.PRS hindurch
‚Sie geht hindurch.'

Die Wegkomponente kann auch in einer Verbindung von einem statischen Adverb (siehe die erste Spalte der Tabelle 2.2) mit der Präposition *fra* (‚von') kodiert werden. Zu erwähnen sind ferner die räumlichen Adverbien auf *-en*, *uden* (‚draußen'), *inden* (‚drinnen'), *oven* (‚oben') und *neden* (‚unten'), die sich mit einer PP mit *for* (‚vor'), *fra* (‚von'), *i* (‚in'), *om* (‚um') oder *på* (‚auf') als Kopf verbinden lassen (siehe Krause & Bærentzen, 2010, S. 154–155).

(2.64) *Han kravler op ad en lille bakke **nede fra** en å.* (VS, v15rauf2, ndk19)
Er krabbeln.PRS rauf durch ART.INDEF.C.SG kleinen Hügel unten von ART.INDEF.C.SG Bach
‚Er klettert von einem Bach unten einen kleinen Hügel rauf.'
(2.65) *Da vi kom **udenfor**, begyndte det at styrte ned.* (KDK, Karsten Skawbo, 92)
Als wir kommen.PRT nach.draußen, begann es zu stürzen.INF runter
‚Als wir nach draußen kamen, begann es in Strömen zu regnen.'

2.3.6 Kodierung der Wegkomponente im Verb

Das Inventar an Wegverben im Dänischen ist – so wie das des Deutschen – relativ beschränkt, weist jedoch sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zu diesem auf. In den meisten Studien zur Kodierung von Bewegungsereignissen im Dänischen wurden kaum wegkodierende Verben dokumentiert. Zwei Studien werfen allerdings mehr Licht auf die Frage der Kodierung der Wegkomponente im Verb. Pedersen (1997) identifiziert in einer Arbeit zu lexikalischer Desambiguierung in der maschinellen Übersetzung 19 wegkodierende Verben. In einer korpusgestützten Arbeit analysiert Woldersgaard (2017) 686 korpusextrahierte dänische Bewegungsverben und klassifiziert 40 von diesen als (Mit)Kodierer der Wegkomponente.

Unter den wegkodierenden Verben findet man zunächst Verben lateinischer Abstammung, die dem Französischen entnommen wurde, z. B. *krydse* (‚kreuzen'), *passere* (‚passieren') oder *returnere* (‚zurückkommen').[43] Ferner gibt es im Dänischen – wie im Deutschen – eine Reihe von Verben, die eine Aufwärts- oder Abwärtsbewegung mit einer bestimmten Art und Weise kodieren. Dazu gehören *stige* und *klatre*, deren Bedeutung sehr nah an der der deutschen Verben *steigen* und *klettern* (mit denen sie etymologisch verwandt sind) liegt, die sich aber in ihrer

[43] Zu dieser Gruppe gehören auch weitere Verben, wie etwa *arrivere* (‚ankommen'), *avancere* (‚sich vorwärts bewegen') oder *entrere* (‚hineingehen'). Es sind jedoch große Unterschiede bezüglich der Verwendungsfrequenz und/oder des Verwendungsregisters zwischen diesen Verben zu beachten.

Verwendungsfrequenz von diesen unterscheiden (siehe dazu Kapitel 6), sowie die Verben *bestige* (‚besteigen'), *synke* und *dale* (beides ‚sinken'). Darüber hinaus finden sich im Dänischen mehrere Verben des Fallens, z. B. *falde* (‚fallen'), *dratten* (‚fallen'), *skride* (‚langsam fallen') oder *styrte* (‚stürzen'). Eine weitere Gruppe bilden Verben, die eine Bewegung von einer Quelle weg kodieren, z. B. *flygte* (‚fliehen'), *forlade* (‚verlassen'), *forsvinde* (‚verschwinden'), sowie Verben, die eine Bewegung zu einem Ziel hin kodieren, z. B. *ankomme* (‚ankommen'), *nærme* (‚sich annähern'), *nå* (‚erreichen'), *havne* und *lande* (beide ‚landen'). Auch im Dänischen können – je nach Analyseansatz – die Verben des Folgens *følge* (‚folgen'), *forfølge* (‚verfolgen'), *jagte* und *jage* (beides ‚jagen') als wegkodierende Verben aufgefasst werden.

Das Verb *komme*, dessen Hauptverwendungskontexte in den Beispielen (2.66)–(2.70) illustriert werden, weist viele Gemeinsamkeiten mit dem deutschen *kommen* auf.

(2.66) *Drengen **kommer** ud af et legehus.* (VS, v2raus1, ndk20)
Junge.ART.DEF.C.SG kommen.PRS raus von ART.INDEF.N.SG Spielhaus
‚Der Junge kommt aus einem Spielhaus raus.'

(2.67) *Pigen **kommer** hoppende ind i rummet.* (VS, v14rein1, ndk33)
Mädchen.ART.DEF.C.SG kommen.PRS springen.GER rein in Raum.ART.DEF.N.SG
‚Das Mädchen kommt in den Raum reingesprungen.'

(2.68) *Pigen **kommer** gående ned ad trappen.* (VS, v28runter2, ndk30)
Mädchen.ART.DEF.C.SG kommen.PRS gehen.GER runter durch Treppe.ART.DEF.C.SG
‚Das Mädchen kommt die Treppe runtergelaufen.'

(2.69) *Undskyld, hvordan **kommer** jeg til lufthavnen?* (EB)
Verzeihung, wie kommen.PRS ich zu Flughafen.ART.DEF.C.SG
‚Entschuldigung, wie komme ich zum Flughafen? '

(2.70) *Han ventede på […] så han kunne **komme** over vejbanen.* (KDK, BT, 91, John Gade)
Er warten.PRT auf […] damit er können.PRT kommen.INF über Fahrbahn.ART.DEF.C.SG
‚Er wartete […] damit er über die Fahrbahn kommen konnte.'

In (2.66) und (2.68) kodiert *komme* eine Bewegung zum Sprecher hin und kann somit als deiktisches Verb analysiert werden, wobei so wie im Deutschen Verschiebungen der Origo möglich sind. *Komme* kann aber im räumlichen Kontext auch über zielgerichtete bzw. endpunktfokussierende Verwendungsweisen verfügen wie in (2.69) oder die Überwindung eines Hindernisses kodieren (2.70) (siehe Fenyvesi-Jobbágy, 2003). Darüber hinaus kann – wie die Beispiele (2.67)–(2.68) zeigen – *komme* zusammen mit einem artkodierenden Partizip I verwendet werden. Dadurch, dass dänische Richtungsadverbien nicht Träger der deiktischen Teilkomponente sein können, sobald sie zusammen mit einer PP vorkommen, stellt diese Konstruktion die einzige Möglichkeit dar, Deixis und Art und Weise der Bewegung in derselben Äußerung zu kodieren. Beispiel (2.68) führt uns zum Verb *gå* (‚gehen'), dessen Einordnung als (Mit-)Kodierer der Wegkomponente sich als komplexer erweist. Ein Pendant zur Konstruktion *komme* + Partizip I mit dem Verb *gå* gibt es nicht. *Gå* verfügt über deiktische Verwendungen (weg von der Origo) (2.71)–(2.72), kodiert aber sonst meistens die Art und Weise der Bewegung, in welchem Fall es nicht unbedingt mit einer Bewegung hin zur Origo kompatibel ist (2.73):

(2.71) *Skal vi ikke **gå** nu, spurgte hun ham […]* (KDK, 85)
Sollen.PRS wir NEG gehen.INF jetzt, fragen.PRT sie ihn
‚Sollten wir nicht jetzt gehen, fragte sie ihn […]'

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

(2.72) *Lidt efter rejste han sig op og **gik** […]* (KDK, Cecil, 86, Sebastians arv, Silas)
Kurz danach richten.PRS er REFL auf und gehen.PRT
‚Kurz danach stand er auf und ging […]'

(2.73) *[…] og rejser sig op, og **går** hen imod mig.* (KDK, Hendes Afren, fyldepennen.dk)
und richten.PRS REFL auf und gehen.PRT hin gegen mich
‚[…] und [er] stand auf und kam auf mich zu.'

So wie im Deutschen kann *gå* deiktisch- und artneutral verwendet werden, wenn eine Aktivität gemeint ist (z. B. *gå i seng* ‚ins Bett gehen' oder *gå i biografen* ‚ins Kino gehen').

2.3.7 Der verbale Slot

Wie im Deutschen bleibt auch im Dänischen der verbale Slot prototypisch für die Kodierung anderer Komponente frei und kann durch ein Artverb (2.74), ein Art-Weg-Verb (2.75) oder eins der reflexiv verwendeten Verben der Haltungsveränderung *lægge sig* (‚sich legen'), *stille sig* (‚sich stellen') und *sætter sig* (‚sich setzen')[44] (2.76) besetzt werden:

(2.74) *Drengen **hopper** over en å.* (VS, v24über2, ndk10)
Junge.ART.DEF.C.SG springen.PRS über ART.INDEF.C.SG Bach
‚Der Junge springt über einen Bach.'

(2.75) *En mand **stiger** ned fra en sten i en park* (VS, v18von2, ndk18)
ART.INDEF.C.SG Mann steigen.PRS runter von ART.INDEF.C.SG Stein in ART.INDEF.C.SG Park
‚Ein Mann steigt von einem Stein in einem Park runter.'

(2.76) *Drengen **stiller sig** om bag kommoden.* (VS, v38hinter3, ndk14)
Junge.ART.DEF.C.SG stellen.PRS REFL rum hinter Kommode.ART.DEF.C.SG
‚Der Junge stellt sich hinter die Kommode.'

Auch das Dänische verfügt über ein differenziertes Inventar an Artverben, das in mehreren Arbeiten – auch im Kontrast zu anderen Sprachen – genauer untersucht wurde, und gilt somit hinsichtlich der Kodierung der Artkomponente als hochsaliente Sprache (siehe Jessen, 2014a).

Es ist hier nicht möglich, dieses Inventar im Detail zu beschreiben, aber ich möchte auf einige Unterschiede zwischen dem Deutschen und dem Dänischen eingehen, die für die Datenanalyse relevant sein werden. Die Verwendung von *gå* als wegkodierendes Verb wurde bereits in Abschnitt 2.3.6 thematisiert. Wie dem deutschen *gehen* kann auch *gå* die Bedeutung ‚sich zu Fuß (fort)bewegen' zugeordnet werden. Im Gegensatz zu *gehen* ist *gå* jedoch achsenunabhängig und kann auch für Aufwärts- und Abwärtsbewegungen verwendet werden. In solchen Fällen entspricht *gå* der Bewegungsart, die im Deutschen typisch mit *steigen* bezeichnet wird. *Løbe*, das etymologisch mit *laufen* verwandt ist, bezeichnet immer eine schnelle Bewegungsart zu Fuß (= *rennen*). Das Verb *kravle* kann im Dänischen für Bewegungsereignisse sowohl auf der horizontalen als auch auf der vertikalen Achse verwendet werden und entspricht der Art der Bewegung, die in den deutschen Verben *kriechen*, *krabbeln* und *klettern* kodiert wird (siehe Jessen, 2014a). Die dänischen Entsprechungen für *springen* sind *springe* und *hoppe*, wobei letzteres frequenter ist.

Darüber hinaus kann bei der Kodierung von reinen Fortbewegungsereignissen der verbale Slot allein durch ein Modalverb besetzt sein (2.77). Solche Besetzungsmöglichkeiten scheinen

[44] Eine der Verlaufsformen des Dänischen wird mit den Positionsverben *ligge* (liegen), *sidde* (sitzen) und *stå* (stehen) gebildet, z. B. *Fulgen **sidder og synger** en rigtig glad sang* (wörtlich *Der Vogel sitzt und singt ein richtig fröhliches Lied* in der Bedeutung *Der Vogel singt gerade ein richtig fröhliches Lied*).

im Dänischen jedoch weniger frequent zu sein als im Deutschen. Ebenso scheinen mir Fälle, in denen der Verbalslot unbesetzt bleibt (2.78), begrenzter im Dänischen als im Deutschen zu sein. Belege des Verbs *være* (‚sein') + RA habe ich nicht finden können:

(2.77) *Vi **skulle** ned ad dybe skrænter* (KDK, Inge Margrethe, Fra hjemmeside, 2000)
Wir sollen.PRT runter durch tiefe Abhänge
‚Wir mussten tiefe Abhänge runter.'

(2.78) *Ud med dig. Ud, siger jeg...* (KDK, Erik, Det gyldne slot, 1987)
Raus mit dir. Raus, sagen.PRS ich…
‚Raus mit dir. Raus, sage ich…'

Auch im Dänischen lassen sich ferner Konstruktionen mit einer PP und einem RA nicht nur mit Bewegungsverben, sondern auch mit anderen Arten von Verben, z. B. mit Wahrnehmungsverben bilden.

2.4 WEGKODIERUNG IM SPANISCHEN

2.4.1 Überblick über die Möglichkeiten der Wegkodierung im Spanischen

Im Spanischen wird – wie in anderen V-Sprachen – die Wegkomponente prototypisch im Verb kodiert und gegebenenfalls in Präpositionen oder Adverbien mitkodiert:

(2.79) *La chica **baja** las escaleras.* (VS, v28runter2, nsp05)
ART.DEF.F.SG Mädchen runtergehen.PRS.3.SG ART.DEF.F.SG Treppen
‚Das Mädchen geht die Treppe runter.'

(2.80) *El chico **sale de** una cabaña de madera .* (VS, v2raus1, nsp26)
ART.DEF.M.SG Junge rausgehen.PRS.3.SG von ART.INDEF.F.SG Hütte von Holz.
‚Der Junge kommt aus einer Holzhütte raus.'

(2.81) *Se **sube encima**.* (EB)
REF raufgehen.PRS.3.SG drauf
‚Er/sie steigt drauf.'

In Kontexten, in denen die Kodierung der Artkomponente im Verb zulässig ist (siehe Abschnitt 2.4.6.2), sind Präpositionen oder Adverbien Träger der Wegkomponente:

(2.82) *El chico gatea **hacia detrás de**l sofá.* (VS, v27hinter2, nsp27)
ART.DEF.M Junge krabbeln.PRS.3.SG zu hinten von.ART.DEF.M.SG Sofa
‚Der Junge kriecht hinter das Sofa.'

(2.83) *Salta **por encima de** la barrera.* (VS, v42über3, nsp08)
Springen.PRS.3.SG durch oberhalb von ART.DEF.F.SG Schranke
‚Er springt über die Schranke.'

(2.84) *El gato rueda **cuesta abajo**.* (CR, nsp17)
ART.DEF.M.SG Katze rollen.PRS.3.SG Abhang runter
‚Die Katze rollt den Abhang runter.'

In den nächsten Abschnitten werden die unterschiedlichen Möglichkeiten der Wegkodierung im Spanischen genauer besprochen. In einem ersten Schritt wird in Abschnitt 2.4.3 auf die wegkodierenden Verben eingegangen und anschließend die Rolle von Präpositionen (2.4.4) und Adverbien (2.4.5) genauer analysiert. In Abschnitt 2.4.5 wird auf die Kombinationsmöglichkeiten von Bewegungsverben und PP und/oder Adverbien eingegangen. Dabei wird auf das Konzept des *Boundary Crossing Constraint* zurückgegriffen und die Problematik seiner Abgrenzung anhand von

Beispielen aus dem Spanischen erörtert. Bevor aber die Mittel der Wegkodierung im Spanischen im Einzelnen vorgestellt werden, möchte ich kurz auf die Rolle spanischer Verben bei der Kodierung von Raumrelationen und ihre Klassifizierung eingehen.

2.4.2 Bewegungsverben im Spanischen

Im Spanischen wird in erster Linie durch das Verb festgelegt, ob ein Ereignis als statisch (2.85) oder dynamisch (2.86) zu interpretieren ist:

(2.85) ***Está*** *en la cocina.* (EB)
Sein.PRS.3.SG in ART.DEF.F.SG Küche
‚Er/sie ist in der Küche.'

(2.86) ***Entra*** *en la cocina.* (EB)
Reingehen.PRS.3.SG in ART.DEF.F.SG Küche
‚Er/sie geht in die Küche.'

Bei allen Unterschieden zwischen den Arbeiten zu Bewegungsverben im Spanischen werden diese traditionell – unter anderem mit Bezug auf Tesnière (1959) – in *verbos de desplazamiento* (Verben der Fortbewegung) und *verbos de manera de moverse* (Verben der Art der Bewegung) eingeteilt (siehe u. a. Cifuentes Honrubia, 1999; Morimoto, 2001), was in etwa der Unterscheidung zwischen Weg- und Artverben nach Talmy und Slobin entspricht. In Verbindungen mit einer PP haben die *verbos de manera de moverse* tendenziell die Lesart ‚Bewegung am Ort' (2.87) oder bilden ambige Konstruktionen (2.88) (siehe Abschnitt 2.4.6.2):

(2.87) ***Baila*** *en la cocina.* (EB)
Tanzen.PRS.3.SG in ART.DEF.F.SG Küche
‚Er/sie tanzt in der Küche.'

(2.88) ***Salta*** *detrás del armario.* (EB, in Anlehnung an Krause & Doval, 2012, S. 166)
Springen.PRS.3.SG hinten von.ART.DEF.M Schrank
‚Er/sie springt hinter den/dem Schrank.'

Vor diesem Hintergrund haben verschiedene Autor:inen (u. a. Cifuentes Honrubia, 1999; Zubizarreta & Oh, 2007; Fábregas, 2007; Cuartero Otal, 2006) eine feinere Klassifikation der *verbos de manera de moverse* vorgeschlagen. So unterteilt Morimoto die verbos de *manera de moverse* in zwei Kategorien: Verben mit ‚interner Referenz' (VMDs-I) und Verben mit ‚externer Referenz' (VMDs-E). VMDs-I wie *tambalearse* (‚taumeln') oder *bailar* (‚tanzen') bezeichnen eine Bewegung, die innerhalb der Figur verläuft oder prototypisch am Ort stattfindet (Morimoto, 2001, S. 43-50). VMDs-E wie *correr* (‚rennen') oder *caminar* (‚laufen', ‚gehen') hingegen implizieren einen Weg, den sie jedoch nicht ausdrücken (ebd.). Dies hat nach Morimoto zur Folge, dass die VMDs-I weder mit einer direktionalen PP noch mit einer NP der Erstreckung auftreten können (ebd.), siehe (2.89) und (2.90). VMDs-E hingegen erlauben –wenn auch mit gewissen Einschränkungen – solche Verbindungen (ebd.), siehe (2.91) und (2.92).

(2.89) **El niño **pataleó** hasta su abuela […]* (Morimoto, 2001, S. 48)
ART.DEF.M.SG Kind strampeln.PRT.3.SG bis POS.ART.3.SG Großmutter
‚Das Kind strampelte bis zu seiner Großmutter […]'

(2.90) **El niño **pataleó** unos metros y se paró.* (Morimoto, 2001, S. 48)
ART.DEF.M.SG Kind strampeln.PRT.3.SG einige Meter und REFL stoppen.PRT.3.SG
‚Das Kind strampelte ein paar Meter und stoppte.'

USC

(2.91) *El niño **nadó** hacia el barco.* (Morimoto, 2001, S. 48)
ART.DEF.M.SG Kind schwimmen.PRT.3.SG zu ART.DEF.M Schiff
‚Das Kind schwamm zu dem Schiff.'

(2.92) *El niño **nadó** varios metros.* (Morimoto, 2001, S. 49)
ART.DEF.M.SG Kind schwimmen.PRT.3.SG einige Meter
‚Das Kind schwamm mehrere Meter.'

Diese Unterscheidung zwischen den beiden Kategorien von Artverben wird für die spätere Analyse des *Boundary Crossing Constraint* im Spanischen von Interesse sein (siehe Abschnitt 2.4.6.2).

2.4.3 Kodierung der Wegkomponente im Verb

Bei den wegkodierenden Verben unterscheidet man syntaktisch zwischen intransitiven Wegverben (z. B. *entrar*, *salir*, *subir(se)*, *bajar(se)*) und transitiven Wegverben (z. B. *subir*, *bajar*, *cruzar*, *rodear*), wobei – wie später gezeigt wird – einige Verben je nach Kontext sowohl intransitiv als auch transitiv verwendet werden können.

Was die Semantik der wegkodierenden Verben betrifft, so sind verschiedene, zum Teil nicht übereinstimmende Klassifikationen vorgeschlagen worden (siehe u. a. Bosque, 2015, Cifuentes Honrubia, 1999; Cuartero Otal, 2006; Zubizarreta & Oh, 2007). Generell lassen sich wegkodierende Verben nach folgenden Kriterien klassifizieren: kodierte Wegteilkomponente (Ziel, Quelle, Durchgang, Richtung/Orientierung), Kodierung von Eigenschaften des Grundes (z. B. Innen- vs. Außenraum) oder Telizität. In Tabelle 2.3 – angelehnt an Morimoto (2001, S. 82 und ff.) – sind einige der wichtigsten Wegverben des Spanischen nach kodierten Wegteilkomponenten erfasst.

	Verben
Ziel/Quelle	*ir, llegar*, *alcanzar*, *dirigirse, venir, regresar, partir*, *abandonar, entrar, salir, subir(se), bajar(se)*
Durchgang	*pasar*, *cruzar*, *atravesar*, *recorrer, rodear*, *bordear*
Orientierung	*avanzar, alejarse, subir, bajar*, *caer*

Tabelle 2.3: Wegverben im Spanischen

Ir (‚gehen') und *venir* (‚kommen') sind neben den transitiven Verben *llevar* (‚bringen' (Sprecher:in ist nicht am Ort) und *traer* (‚bringen' (Sprecher:in ist am Ort)) die einzigen deiktischen Verben des Spanischen. Bei ihrer Verwendung stellt der Sprecherort die einzig mögliche Origo dar, Verschiebungen des deiktischen Zentrums sind nicht zulässig. Grundsätzlich beschreibt das Verb *venir* eine Bewegung zu einem Ort, wo der Sprecher sich zur Sprechzeit befindet oder zum diskursiv relevanten Zeitpunkt befand bzw. befinden wird. Dagegen bezeichnet das Verb *ir* eine Bewegung zu einem Ort, an dem der Sprecher sich nicht befindet.

(2.93) *A: **Ven** aquí, por favor.*
Kommen.IMP.2.SG hierher bitte
[Sprecher A ist am Ort]

*B: Sí, **voy**.*
Ja, gehen.PRS.1.SG
[Sprecher B bewegt sich zum einem Ort, wo er noch nicht ist.]

(2.94) *A: ¿**Vienes** a la fiesta?*
Kommen.PRS.2.SG zu ART.DEF.F Fest?
[Sprecher A wird am Ort sein]

*B: No, no **voy**.*
Nein, NEG gehen.PRS.1.SG
[Sprecher B bewegt sich nicht zum genannten Ort.]

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

(2.95) *A: ¿**Vas** a la fiesta?*
Gehen.PRS.2.SG zu ART.DEF.F Fest?
[Sprecher A wird nicht am Ort sein]
*B: Sí, **voy**.*
Ja, gehen.PRS.1.SG
[Sprecher B bewegt sich zu einem Ort, wo er nicht ist.]

(2.96) *A: ¿De dónde **vienes** a estas horas?*
Von wo kommen.PRS.2.SG zu diesen Uhrzeiten?
[Sprecher A ist am Ort]
*B: **Vengo** de la biblioteca.*
Kommen.PRS.1.SG von ART.DEF.M Bibliothek
[Sprecher B ist am Ort.]

(2.97) *A: ¿Qué haces en la biblioteca?*
Was machen.PRS.2.SG in ART.DEF.F Bibliothek?
[Sprecher A ist am Ort.]
*B: **Vengo** a estudiar.*
Kommen.PRS.1.SG zu lernen
[Sprecher B ist am Ort.]

(2.98) *A: ¿Qué hiciste en la biblioteca?*
Was machen.PRT.2.SG in ART.DEF.F Bibliothek?
*B: **Fui** a estudiar.*
Gehen.PRT.1.SG zu lernen
[Sprecher B ist nicht mehr am Ort.]

Ir kann auch als allgemeines, rein vektorielles Bewegungsverb aufgefasst werden, das sowohl für reine Bewegungen (*Voy a Zurich*, ‚Ich gehe/fahre/fliege nach Zürich') als auch für Aktivitäten (*Voy a la escuela*, ‚Ich gehe zur Schule') verwendet wird. Im ersten Fall wird die Art und Weise typischerweise nicht spezifiziert, es sei denn, sie ist diskursiv relevant oder außergewöhnlich.

Neben den Verben, die ausschließlich die Wegkomponente tragen, gibt es im Spanischen auch Verben, die neben der Wegkomponente auch weitere Komponente kodieren, insbesondere WEG + ART (*escalar* ‚raufklettern', *trepar* ‚raufklettern', *caer* ‚fallen', *irrumpir* ‚eindringen') oder WEG + GRUND (*aterrizar* ‚landen', *desembarcar* ‚von Bord gehen' oder *despeñarse* ‚in einen Abgrund runterstürzen') (siehe Cifuentes-Férez, 2009).

2.4.4 Präpositionen bei der Kodierung der Wegkomponente

Im Spanischen unterscheidet man traditionell zwischen ‚primären Präpositionen' (auch ‚einfache' oder ‚prototypische Präpositionen' genannt) und ‚zusammengesetzten Präpositionen'. Zu den primären Präpositionen gehören 23 Elemente, die nur als Präpositionen fungieren können (NGE, 2011, §29.2a). Von diesen stehen für die Kodierung von Raumrelationen im aktuellen Sprachgebrauch die folgenden zur Verfügung: *a*, *ante*, *bajo*, *contra*, *de*, *desde*, *en*, *entre*, *hacia*, *para*, *por*, *sobre* und *tras*.[45]

Die zusammengesetzten Präpositionen (*locuciones preposicionales*) bestehen aus einem Adverb oder Adverbialgefüge und einer primären Präposition und entsprechen funktional gesehen Präpositionen. Unter den zusammengesetzten Präpositionen, die bei der Kodierung von Raumrelationen eine Rolle spielen, sind u. a. folgende Ausdrücke zu erwähnen: *al lado de*, *alrededor de*, *a través de*, *cerca de*, *debajo de*, *delante de*, *detrás de*, *dentro de*, *encima de*, *enfrente de*, *junto a*, *lejos de*, *rumbo a*. Zusammengesetzte Präpositionen lassen sich wiederum mit den primären Präpositionen *de*, *desde*, *hacia* und *por* verbinden, z. B. *por debajo de*, *desde encima de*, *hacia detrás de*, usw., um komplexere Ausdrücke zu bilden. Außerdem haben die Zusammensetzungen von zwei primären Präpositionen *por entre* und *de entre* eine räumliche Bedeutung (siehe Krause & Doval, 2012, S. 164).

Die wichtigsten lokalen Präpositionen des Spanischen sind in Abbildung 2.4 dargestellt.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[45] Die Präpositionen *cabe* und *so* haben zwar eine räumliche Semantik, werden aber im Gegenwartsspanischen nicht mehr (oder kaum) verwendet (siehe Krause & Doval, 2012, S. 164; NGE, 2011, §29.2b–29.2c).

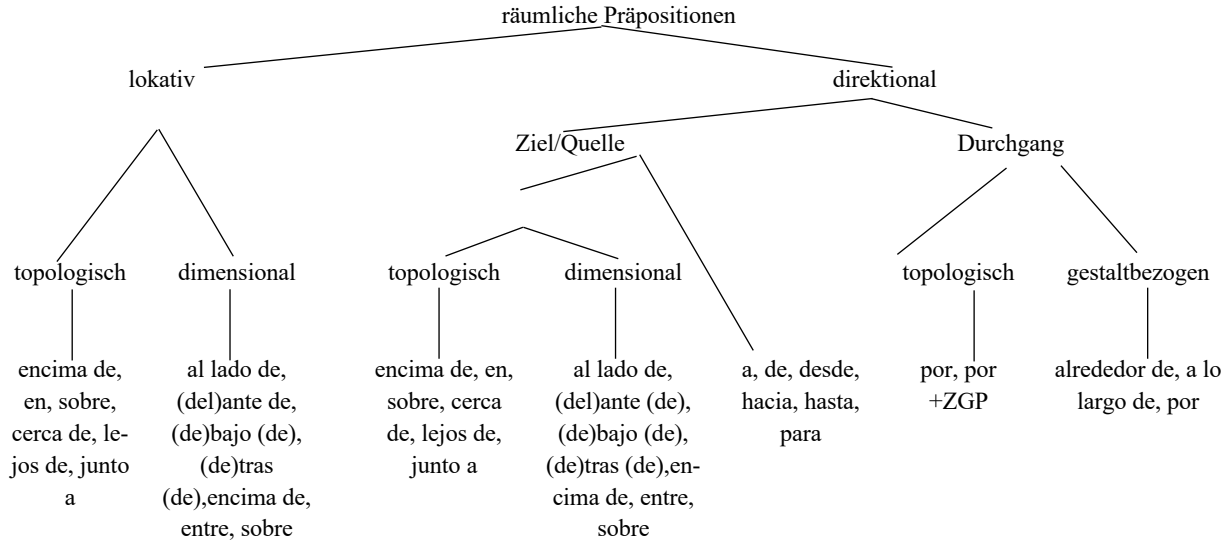


Abbildung 2.4: Räumliche Präpositionen im Spanischen

Auf den ersten Blick scheint das Inventar der spanischen räumlichen Präpositionen breit. Dieses unterscheidet sich jedoch in grundlegenden Aspekten von dem des Deutschen und des Dänischen. Spanische Präpositionen sind in unterschiedlichem Grad desemantisiert. Die Präpositionen *a*, *de*, *en* und *por* gelten als stark verblasst (siehe u. a. Jiménez Juliá & Lübke, 2013). In räumlichen Kontexten kodieren *a* und *de* respektive Ziel und Quelle, ohne jegliche geometrische Eigenschaften des Grundelements zu spezifizieren. *En* kodiert nicht nur eine IN-Relation, sondern steht auch für die Kodierung des Lokalisiertseins im Kontakt mit einer horizontal oder vertikal ausgerichteten Oberfläche zur Verfügung (*en la casa*, ‚im/ins Haus', *en la mesa* ‚auf dem/den Tisch', *en la pared*, ‚an der/die Wand'). Auch wenn semantisch präzisere Präpositionen zur Verfügung stehen, wird auf diese nicht unbedingt zurückgegriffen (siehe *en* vs. *encima de la mesa* = ‚auf dem/den Tisch'), da geometrische Eigenschaften des Grundelements entweder im Verb kodiert und/oder aus dem Weltwissen erschlossen werden können (siehe Krause & Doval, 2012, S. 167-169). Ferner werden im Spanischen bestimmte semantische Oppositionen, z. B. AUF/ÜBER oder ÜBER/DURCH, nicht systematisch sprachlich unterschieden und je nach Kontext mit denselben Elementen kodiert (siehe *encima de/sobre la mesa* = ‚auf/über dem/den Tisch' oder *por el puente/el tunel* = ‚über die Brücke/durch den Tunnel').

2.4.5 Adverbien bei der Kodierung der Wegkomponente

So wie bei den spatialen Präpositionen kann man bei den spanischen räumlichen Adverbien zwischen einfachen Adverbien (z. B. *arriba*, *allí*, *dentro*, *fuera, encima*) und zusammengesetzten Adverbien (*locuciones adverbiales*, z. B. *por debajo*, *en el exterior de*, *al lado de*) unterscheiden. Das Inventar der räumlichen Adverbien überlappt sich teilweise mit dem der zusammengesetzten Präpositionen. Ein und dasselbe Element kann sowohl als Teil einer zusammengesetzten Präposition wie auch als Adverb fungieren (2.99). Allerdings ist – wie von Krause und Doval (2012, S. 165) angemerkt – bei ablativen und perlativen Relationen der Zusatz einer Präposition notwendig (2.100). Schließlich ist die Kodierung der Sprecherperspektive im adverbialen Bereich nur auf die Adverbien *aquí*, *ahí* und *allí* begrenzt.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

(2.99) *Se sube **encima (de** la cama). / Está **encima (de** la cama).* (VS, v39auf3, nsp33 / EB)
REFL raufgehen.PRS.3.SG drauf (von ART.DEF.F Bett) / Sein.PRS.3.SG drauf (von ART.DEF.F Bett)
‚Er steigt drauf (auf die Bank).' / ‚Er/sie ist drauf (auf der Bank).'

(2.100) *Pasa **por debajo** del puente. / Pasa **por debajo**.* (VS, v34durch3, nsp15 / EB)
Durchgehen.PRS.3.SG durch unten von.ART.DEF.M Brücke / Durchgehen.PRS.3.SG durch unten
‚Er geht unter der Brücke durch.'

Funktional gesehen können Adverbien als Stellvertreter einer PP auftreten und so wie im Deutschen und Dänischen den Ort, an dem ein Fortbewegungsereignis verläuft, spezifizieren.

(2.101) *Subió **detrás**.* (EB)
Einsteigen.PRT.3.SG hinten
‚Er/sie stieg hinten ein.'

Auch wenn ihre Einordnung als solche umstritten ist, können zu den räumlichen Adverbien auch lexikalisierte Einheiten bestehend aus einer NP + einem postponierten Adverb gezählt werden (siehe Jiménez Juliá & Lübke, 2013, S. 213):

(2.102) *Silvestre va rodando **calle abajo** […]* (CR, nsp15)
Silvestre gehen.PRS.3.SG rollen.GER Straße unter
‚Silvestre rollt die Straße runter […]'

(2.103) *[…] y corrieron **escaleras arriba**.* (PaGeS, 01061, part 2, chap. 19)
und rennen.PRT.3.PL Treppen oben
‚[…] und sie rannten die Treppe rauf.'

(2.104) *[…] seguí caminando **campo a través**.* (PaGeS, 01054, part 2, chap. Durante)
weitermachen.PRT.3.SG laufen.GER Feld durch
‚[…] ich lief querfeldein weiter.'

Diese Einheiten sind dadurch gekennzeichnet, dass die NP immer ohne Artikel vorkommt und dass sie ausschließlich atelische Wege kodiern.

2.4.6 Die Konstruktion Bewegungsverb + PP oder AdvP

Nachdem die drei wichtigsten Kodierer der Wegkomponente im Spanischen vorgestellt wurden, können wir uns nun ihrer Kombinatorik zuwenden. Hierbei ergeben sich je nachdem, ob das Verb die Wegkomponente mitkodiert oder nicht, zwei Möglichkeiten, deren Hauptmerkmale im Folgenden kurz dargestellt werden.

2.4.6.1 Wegkodierendes Verb + PP oder AdvP oder NP

Die Konstruktion wegkodierendes Verb + PP stellt die prototypische Konstruktion für die Kodierung von Fortbewegungsereignissen im Spanischen dar. Wie bereits in Abschnitt 2.4.4 angesprochen, liefern semantisch gesehen die Präpositionen einen unterschiedlichen Beitrag zur Wegsemantik.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

(2.105) ***Entra a*** *la casa.* — ***Entra dentro de*** *la casa.* (EB)
Reingehen.PRS.3.SG zu ART.DEF.F.SG Haus — Reingehen.PRS.3.SG drinnen von ART.DEF.F.SG Haus
‚Er/sie geht in das Haus rein.'

(2.106) ***Sube a****l banco.* — ***Sube encima de****l banco.* (EB)
Raufgehen.PRS.3.SG zu.ART.DEF.M.SG Bank — Raufgehen.PRS.3.SG oben von.ART.DEF.M.SG Bank
‚Er/sie steigt auf die Bank.'

(2.107) ***Baja de****l banco.* — ***Baja de encima de****l banco.* (EB)
Runtergehen.PRS.3.SG von.ART.DEF.M.SG Bank — Runtergehen.PRS.3.SG von oben von.ART.DEF.M.SG Bank
‚Er/sie steigt von der Bank runter.'

Vergleicht man die Beispielpaare unter (2.105)-(2.107) stellt sich die Frage, inwieweit die Präpositionen *a* und *de* eine Region bzw. einen Teilraum spezifizieren oder ob diese Rolle nicht allein vom Verb übernommen wird und die Präposition eher als rein grammatischer Marker anzusehen ist. Varianten, in denen die Präposition eindeutig geometrische Eigenschaften des Grundelements, die bereits vom Verb impliziert sind, sind nicht per se ausgeschlossen, erscheinen aber bis zu einem gewissen Grad redundant. Wenn das Grundelement nicht explizit genannt wird, kann an seiner Stelle ein Adverb stehen (siehe Krause & Doval, 2012, S. 168). Diese Option ist jedoch nicht obligatorisch, so dass das Verb allein die Wegkomponente kodieren kann, vergleiche (2.108)-(2.109):

(2.108) ***Entra en*** *la casa.* — ***Entra allí****.* — ***Entra****.* (EB)
Reingehen.PRS.3.SG in ART.DEF.F.SG Haus — Reingehen.PRS.3.SG dort — Reingehen.PRS.3.SG
‚Er/sie geht in das Haus rein.' — ‚Er/sie geht rein.' — ‚Er/sie geht rein.'

(2.109) ***Baja de*** *la habitación.* — ***Baja de allí****.* — ***Baja****.* (EB)
Runtergehen.PRS.3.SG von ART.DEF.F.SG Zimmer — Runtergehen.PRS.3.SG von dort — Runtergehen.PRS.3.SG
‚Er/sie geht aus dem Zimmer runter.' — ‚Er/sie geht von dort runter.' — ‚Er/sie geht runter.'

Auch wenn diese für manche Autor:innen als pleonastisch gelten (u. a. Moliner, 2002, S. 712), sind Verbindungen von Wegverben und Adverbien, die dieselben räumlichen Relationen kodieren, insbesondere in der mündlichen Sprache, auch möglich:

(2.110) *Luego giró sobre sus talones y* ***salió afuera****.* (PaGeS, 01004, chap. 14)
Danach dreht.PRT.3.SG auf POS.ART.3.SG Fersen und rausgehen.PRT.3.SG draußen
‚Danach machte er auf dem Absatz kehrt und ging raus und ging raus.'

(2.111) *Pues* ***sube arriba****,¿quieres?* (PaGeS, 01054, part 2, chap. Durante)
Dann raufgehen.IMP.2.SG oben, wollen.PRS.2.SG
‚Dann komm doch hoch, ja?'

Pleonastisch wirken diese Strukturen insofern, als das Adverb Information wiederholt, die bereits vom Verb allein kodiert wird. Bei den Verbinden *subir arriba* und *bajar abajo* vertreten Autoren wie Bosque (2015) oder Arroyo Hernández (2020) die Auffassung, dass durch das Adverb das Erreichen eines Endpunktes explizit kodiert wird, was bei den Verben *subir* und *bajar* nicht der Fall ist (siehe die Diskussion im nächsten Absatz).[46]

[46] Arroyo Hernández (2020, S. 180) schreibt diesbezüglich: „Ciertamente *subir arriba* entraña *subir*, pero el movimiento de *subir* no necesariamente se concluye arriba (*Subió pero se quedó a medio camino*)" [*Subir arriba*

Neben der Konstruktion wegkodierendes Verb + PP / AdvP spielt auch die Konstruktion wegkodierendes Verb + NP bei der Kodierung von Bewegungsereignissen im Spanischen eine Rolle. Dies betrifft einige Ziel- und Quelleverben (z. B. *alcanzar* (‚erreichen'), *abandonar* (‚verlassen') oder *penetrar* (‚eindringen')), die Durchgangsverben *pasar* (‚über-/durchqueren', ‚vorbeigehen'), *cruzar* (‚über-/durchqueren'), *atravesar* (‚über-/durchqueren'), *recorrer* (‚durchlaufen'), *rodear* (‚umrunden') und *bordear* (‚entlanggehen') sowie die Orientierungsverben *bajar* (‚runtergehen') und *subir* (‚raufgehen'). Die Verben *pasar*, *cruzar*, *atravesar* sowie *bajar* und *subir* können auch mit einer Grund-PP mit der Präposition *por* als Kopf auftreten:

(2.112) ***Cruza*** *el puente.* — ***Cruza por*** *el puente.* — ***Cruza*** *la calle* ***por*** *el puente.* (EB)
Kreuzen.PRS.3.SG ART.DEF.M.SG Brücke — Kreuzen.PRS.3.SG durch ART.DEF.M.SG Brücke — Kreuzen.PRS.3.SGART.DEF.F.SG Straße über ART.DEF.M.SG Brücke
‚Er/sie überquert die Brücke.' — ‚Er/sie geht auf der Brücke hinüber.' — ‚Er/sie überquert die Straße auf der Brücke.'

(2.113) ***Atraviesa*** *el parque.* — ***Atraviesa por*** *el parque.* — ***Atraviesa*** *el barrio* ***por*** *el parque.* (EB)
Kreuzen.PRS.3.SG ART.DEF.M.SG Park — Kreuzen.PRS.3.SG durch ART.DEF.M.SG Park — Kreuzen.PRS.3.SGART.DEF.M.SG Viertel durch ART.DEF.M.SG Park
‚Er/sie durchquert den Park.' — ‚Er/sie geht durch den Park hinüber.' — ‚Er/sie durchquert das Viertel durch den Park.'

(2.114) ***Sube*** *las escaleras.* — ***Sube por*** *las escaleras.* (EB)
Raufgehen.PRS.3.SG ART.DEF.F.PL Treppen — Raufgehen.PRS.3.SG durch ART.DEF.F.PL Treppen
‚Er/sie geht die Treppe rauf.' — ‚Er/sie geht über die Treppe rauf.'

Solche Alternanzen sind bisher kaum empirisch untersucht worden. Bei den Durchgangsverben impliziert die transitive Variante, dass die Brücke vollständig überquert wird, während bei der intransitiven Variante die PP mit *por* den Durchgangspunkt eines komplexeren Weges kodieren kann (siehe die Diskussion in Morimoto, 2001, S. 108-112 und López Meirama, 2012). Die Alternanz bei den Verben *bajar* und *subir* erweist sich m. E. als komplexer, aber eine ähnliche Analyse kann auch hier angewendet werden. Im transitiven Gebrauch implizieren die Verben *bajar* und *subir* das Erreichen eines Endpunktes, entweder am unteren oder am oberen Ende des Grundelements, ohne dies explizit zu kodieren. Bei der Variante mit der *por*-PP ist eine solche Lesart nicht ausgeschlossen, die PP kann aber auch den Durchgangspunkt eines komplexeren Weges kodieren. Das explizite Erreichen eines höher bzw. tiefer liegenden Grundelements als Ziel muss in einer Grund-PP kodiert werden. In solchen Kontexten können sowohl *bajar* und *subir* sowie ihre transitiven Varianten *bajarse* und *subirse* verwendet werden:

(2.115) ***(Se) sube a/encima de*** *la cama.* (VS, v39auf3, nsp07 / nsp26)
REFL raufgehen.PRS.3.SG zu / oben von ART.DEF.F.SG Bett
‚Er/sie steigt auf das Bett.'

2.4.6.2 Nicht-Wegkodierendes Verb + PP oder AdvP

Wie bereits in Abschnitt 2.4.1 diskutiert, unterliegt die Verwendung eines Artverbs mit einer PP oder einer AdvP zur Kodierung von Fortbewegung gewissen Restriktionen, die im Anschluss an Slobin unter dem Begriff *Boundary Crossing Constraint* (siehe Kapitel 1.4) erfasst wurden.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

beinhaltet sicherlich *subir*, aber die Bewegung, die mit *subir* bezeichnet wird, endet nicht unbedingt oben (*Er stieg hoch*, *blieb aber auf halbem Weg stehen*)].

Dass das *Boundary Crossing Constraint* keine absolute Regel, sondern eher eine Tendenz darstellt, wurde bereits in mehreren Studien hervorgehoben (siehe Kapitel 1.4). Um die nicht wenigen „Abweichungen" erklären zu können, müssen oft mehrere grammatische und lexikalische Aspekte berücksichtigt werden und nicht selten auch die Tatsache, dass im Spanischen der Kontext, in dem eine Äußerung produziert wird, eine entscheidende Rolle für ihre Interpretation spielt.

Die von Aske als Tendenz formulierte Unterscheidung zwischen telischen und atelischen Ereignissen bietet zweifellos eine gute Grundlage, um das kombinatorische Potential von Artverben mit wegkodierenden PP oder AdvP zu untersuchen. Danach können Artverben mit atelischen Wegphrasen kombiniert werden (2.116), während Kombinationen von Artverben mit telischen Wegphrasen in der Regel nur eine lokative Lesart zulassen (2.117).

(2.116) ***Nadaron hasta*** *la cueva* (EB, nach Aske, 1989)
Schwimmen.3.PL bis ART.DEF.F.SG Höhle
‚Sie schwammen bis zur Höhle'

(2.117) ***Nadaron (a)dentro de*** *la cueva* (Aske, 1989, S. 5)
Schwimmen.3.PL drinnen von ART.DEF.F.SG Höhle
‚Sie schwammen in der Höhle.'

Ausnahmen von dieser Tendenz lassen sich leicht nachweisen. Beispiele (2.118)–(2.119) sind ambig, insofern sie sowohl als Bewegung am Ort als auch als Fortbewegung gelesen werden können:

(2.118) *El gato* ***salta detrás de****l armario.* (Krause & Doval, 2012, S. 166)
ART.DEF.M.SG gato springen.PRS.3.SG hinten von.ART.DEF.M Schrank
‚Die Katze springt hinter dem / den Schrank.'

(2.119) *El chico* ***se arrastra debajo de*** *la cama.*
ART.DEF.M.SG Junge REFL kriechen.PRT.3.SG unten von ART.DEF.F.SG Bett (VS, v11unter1, nsp14)
‚Der Junge kriecht unter dem / das Bett.'

In ihrem ursprünglichen Erklärungsansatz machen Slobin & Hoiting (1994) eine Unterscheidung zwischen Path-Focus-Wegen (*approach*, *depart*, *ascend*, *descend*) und Ground-Focus-Wegen (*enter*, *exit*, *cross*) und schlagen vor, dass der erste Typ von Wegen sich mit Artverben kodieren lässt, während Ground-Focus-Wege dies nicht zulassen. Neben der Tatsache, dass eine solche Unterscheidung Fälle wie (2.118)–(2.119) nicht erklärt, erscheint die Weg-Kategorie CROSS als nicht hinreichend differenziert, um Beispiele wie (2.120), wo tatsächlich nur ein Wegverb möglich ist, von Beispielen wie (2.121), wo der CROSS-Weg verbextern ausgedrückt wird, zu unterscheiden:

(2.120) *La niña* ***cruza*** *el río* ***nadando****.* (EB)
ART.DEF.F.SG Kind kreuzen.PRS.3.SG ART.DEF.M.SG Fluss schwimmen.GER
‚Das Mädchen schwimmt über den Fluss.'

(2.121) *La niña* ***salta por encima de****l riachuelo.* (VS, v24über2, nsp06)
ART.DEF.F.SG Kind springt.PRS.3.SG durch oben von.ART.DEF.M.SG Bach
‚Das Mädchen springt über den Bach.'

Bei den ASCEND- und DESCEND-Kategorien sind die Analysenschwierigkeiten anderer Natur. Wie in Abschnitt 2.4.6.1 besprochen, wird in Beispielen wie (2.122) das Erreichen eines Endpunktes nicht explizit bezeichnet. Solange dieser nicht intendiert ist, gibt es die Möglichkeit, ein Artverb zu verwenden (2.123). Wird jedoch ein Endpunkt erreicht, ist nur die Variante

mit einem wegkodierenden Verb möglich. Die Verwendung eines Artverbs würde in diesem Kontext nur die Lesart ‚Bewegung am Ort' zulassen (2.124).

(2.122) *La niña **bajó** las escaleras **corriendo**.* (EB)
ART.DEF.F Mädchen runtersteigen.PRT.3.SG ART.DEF.F.PL Treppen rennen.GER
‚Das Mädchen rennt die Treppe runter.'

(2.123) *La niña **corre escaleras abajo**.* (EB)
ART.DEF.F Mädchen rennen.PRS.3.SG ART.DEF.F.PL Treppen unten
‚Das Mädchen rennt die Treppe runter.'

(2.124) *La niña **corre abajo de** las escaleras.* (EB)
ART.DEF.F Mädchen rennen.PRS.3.SG unten von ART.DEF.F.PL Treppen
‚Das Mädchen rennt unterhalb der Treppe.'

Morimotos Vorschlag, Artverben in zwei Kategorien einzuteilen, je nachdem, ob sie eine gewisse Direktionalität implizieren oder nicht (siehe Abschnitt 2.4.1), wirft zusätzliches Licht auf die bis jetzt besprochenen Fällen. Offen bleibt jedoch, welche Verben der einen oder der anderen Kategorie zuzuordnen sind. Neben dem Grad der implizierten Direktionalität spielen sicherlich weitere semantische Merkmale eine Rolle. Verben, die eine besondere Kraft ausdrücken, aber auch welche, die eine langsame und/oder weiche Bewegungsart kodieren, wurden mit telischen-PP dokumentiert (siehe u. a. Naigles et al., 1998; Molés-Cases, 2016).

Nicht nur das Verb, sondern auch die Wegelemente spielen eine Rolle bei der Interpretation eines Ereignisses als Fortbewegung oder Bewegung am Ort. Während die Verwendung eines Artverbs, das eine gewisse Direktionalität impliziert, mit der Präposition *a* nur als Fortbewegung gelesen werden kann (2.125), lässt die Verwendung desselben Verbs mit der Präposition *en* (2.126) nur eine Lesart als Bewegung am Ort zu (siehe dazu auch Calle Bocanegra, 2023; Eslava Heredia, 2012; Lewandowski & Mateu, 2020):

(2.125) *La niña **corre a**l jardín.* (EB)
ART.DEF.F Mädchen rennen.PRS.3.SG zu.ART.DEF.M Garten
‚Das Mädchen rennt zum Garten.'

(2.126) *La niña **corre en** el jardín.* (EB)
ART.DEF.F Mädchen rennen.PRS.3.SG in ART.DEF.M Garten
‚Das Mädchen rennt im Garten.'

Auch Adverbpaare wie *dentro* und *adentro* können möglicherweise die Interpretation eines Ereignisses als BC begünstigen oder blockieren. Im aktuellen europäischen Spanischen tritt *dentro* eher in lokativen Kontexten auf, *adentro* eher in direktionalen in der Bedeutung ‚nach innen' (DPD, 2005, S. 20). In Lateinamerika wird *adentro* hingegen auch in lokativen Kontexten verwendet (ebd.). Insgesamt wurden jedoch bis jetzt keine deutlichen Unterschiede weder bei der Produktion von Artverben mit telischen PP in BC-Kontexten noch bei der Beurteilung solcher Konstruktionen dokumentiert (siehe Calle Bocanegra, 2023).

Neben den bisher diskutierten Kriterien scheinen – wie bereits von mehreren Autor:innen hervorgehoben (u. a. Arias Oliveira, 2012; Krause & Doval, 2012; Martínez-Vázquez, 2013) – der Kontext, die Salienz und die diskursive Relevanz der Bewegungsart eine wichtige Rolle bei der Verwendung eines Artverbs mit einer telischen PP zu spielen. Schließlich ist zu erwähnen, dass im Spanischen noch weitere Mittel zur Verfügung stehen, um mögliche Ambiguitäten

beim Ausdruck von Bewegung am Ort vs. Fortbewegung aufzulösen, wie z. B. imperfektive und progressive Verbformen,[47] die unbedingt in eine vertiefte Analyse der Verwendung von Artverben mit direktionalen PP einbezogen werden sollten.

2.5 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden die Mittel der Wegkodierung im Deutschen, Dänischen und Spanischen näher vorgestellt. Ziel war es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den drei Sprachen aufzuzeigen.

Das Deutsche verfügt über ein großes Inventar an wegkodierenden Elementen und Konstruktionen. Diese unterscheiden sich jedoch darin, ob sie bestimmten Restriktionen unterliegen (z. B. präpositionale Partikeln, Konstruktionen mit postponiertem RA, komplementäre Konstruktionen) oder frei variieren können (z. B. pleonastische Konstruktionen). Anders als im Dänischen und Spanischen spielt der Kasus im Deutschen bei der Kodierung von Bewegungsereignissen insofern eine wesentliche Rolle, als er – zumindest in bestimmten Relationen – Träger der Opposition Bewegung am Ort vs. Fortbewegung ist.

Die morphologische Breite der wegkodierenden Elemente ist im Dänischen – trotz typologischer Nähe – geringer als im Deutschen. Das Dänische verfügt über ein Inventar an Präpositionen, das nah an dem des Deutschen liegt, und ein reiches Inventar an lokalen Adverbien. Da die Opposition Bewegung am Ort vs. Fortbewegung in erster Linie durch Richtungsadverbien ausgedrückt wird, spielen im Dänischen Konstruktionen, die aus zwei Wegelementen bestehen, eine proeminentere Rolle als im Deutschen. Mit dieser Konstruktion können im Dänischen auch räumliche Merkmale kodiert werden, die im Deutschen üblicherweise nicht ausgedrückt werden. Obwohl beide Sprachen S-Sprachen sind, unterscheiden sie sich auch in den Typen von wegkodierenden Verben, über die sie verfügen, und womöglich auch in deren Verwendungsfrequenz.

Als V-Sprache unterscheidet sich das Spanische grundlegend vom Deutschen und Dänischen. Die Wegkomponente ist typisch im Verb sowie in Präpositionen und Adverbien kodiert, deren Formenbestand sich zum Teil überlappt. Darüber hinaus kodiert vor allem das Verb die Opposition Bewegung am Ort vs. Fortbewegung. Das spanische Inventar an Präpositionen und Adverbien ist nicht so reich an semantischen Oppositionen wie das Inventar des Deutschen, und es werden häufig verblasste Präpositionen bevorzugt. Als V-Sprache unterliegt das Spanische dem BCC, aber wie gezeigt wurde, ist diese Beschränkung komplexer als ursprünglich formuliert. Insgesamt spielen bei der Versprachlichung von Bewegungsereignisse der diskursive Kontext und das Weltwissen im Spanischen eine größere Rolle als in den beiden anderen Sprachen. Trotz der grundlegenden Unterschiede zwischen dem Spanischen und dem Deutschen zeigt sich auf der Konstruktionsebene insofern eine Gemeinsamkeit, als in den beiden Sprachen die Konstruktion mit einer PP im Vordergrund steht.

Es stellt sich nun die Frage, was die hier zusammengefassten Unterschiede für den Erwerb der Wegkodierung in der L2 Deutsch bedeuten. L1-Dänisch/L2-Deutsch Sprecher:innen verfügen bereits über das Muster Weg außerhalb des Verbstamms. Sie sind jedoch mit den folgenden

[47] Bewegung am Ort kann im Spanischen durch imperfektive oder progressive Zeitformen verdeutlicht werden, z. B. *El gato está saltando encima de la mesa* (‚Die Katze springt (gerade) auf dem Tisch rum') oder *El gato saltaba encima de la mesa* (‚Die Katze sprang auf dem Tisch rum') vs. *El gato salta/saltó encima de la mesa* (‚Die Katze springt/sprang auf den Tisch').

grundlegenden potenziellen Herausforderungen konfrontiert: Erstens ein größeres – und möglicherweise weniger systematisches – Inventar an wegkodierenden Elementen und Konstruktionen; zweitens Kasus als (Mit-)Kodierer der Wegkomponente; und drittens Unterschiede in der Möglichkeit, die Wegkomponente im Verb mitzukodieren. L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen hingegen gehen von dem im Spanischen prototypischen Muster Weg im Verb aus und müssen sich das Muster Weg außerhalb des Verbstamms aneignen. Dieses Muster ist ihnen jedoch nicht unbekannt, insofern als dieses für die Beschreibung von bestimmten Bewegungsereignissen auch im Spanischen möglich ist. Sie müssen es allerdings auf die Kontexte, in denen im Spanischen ein Wegverb eingesetzt wird, ausweiten. Wie L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen sind auch L1-Spanisch/L2-Deutsch Sprecher:innen mit Kasus und einem breiteren Inventar an wegkodierenden Elementen und Konstruktionen konfrontiert, das reicher an semantischen Oppositionen ist.

Im nächsten Kapitel wird nun auf die Erkenntnisse früherer Studien zur Kodierung von Bewegungsereignissen in einer L2 (mit besonderem Fokus auf das Deutsche) näher eingegangen.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

3 DIE KODIERUNG VON BEWEGUNGSEREIGNISSEN IN DER L2

3.1 EINLEITENDES

Im vorliegenden Kapitel wird nun auf die Kodierung von Bewegungsereignissen in der L2 eingegangen, mit besonderem Augenmerk auf Fortbewegungsereignissen in der L2 Deutsch. Das Kapitel ist wie folgt organisiert: Abschnitt 3.2 diskutiert kurz die Relevanz der Untersuchung des Ausdrucks von Raumrelationen für die Spracherwerbsforschung und geht auf die Entwicklung und den Stand dieses Forschungsfeldes ein. In Abschnitt 3.3 wird der Frage der zwischensprachlichen Einflüsse und lernersprachlichen Merkmalen beim Ausdruck von Bewegungsereignissen in der L2 nachgegangen. Dabei werden – nach einigen zentralen Anmerkungen zu den Konzepten Transfer, zwischensprachliche Einflüsse und Lernendensprachen – die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse zentraler Arbeiten zur Kodierung von Bewegungsereignissen in einer anderen L2 als Deutsch zusammengefasst. In Abschnitt 3.4 werden die Ergebnisse der Studien, die sich mit der Kodierung von Raumrelationen in der L2 Deutsch befasst haben, ausführlicher dargestellt. Das Kapitel schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse aus den vorgestellten Arbeiten.

3.2 RAUMRELATIONEN UND SPRACHERWERBSFORSCHUNG

Die Raumdomäne ist seit jeher ein besonders relevanter Untersuchungsgegenstand der L1- und L2-Spracherwerbsforschung, sie hat jedoch seit der Anwendung des Talmy'schen Modells und von Slobins Hypothese des *thinking for speaking* erheblich an Bedeutung gewonnen.

Die grundlegende Rolle, die räumliche Konzepte und Kategorien sowohl in der Sprache als auch in der Erfahrung spielen, spiegelt sich auch in Spracherwerbs- und Sprachentwicklungsprozessen wider: Sprachunabhängig werden räumliche Relationen bereits in frühen Entwicklungsphasen der L1 versprachlicht und bilden einen wichtigen Bestandteil frühkindlicher sprachlicher Äußerungen (siehe u. a. Bryant, 2012; Cortiñas Ansoar, 2014; Harr, 2013). Die Frage, wie sich Kinder räumlichen Konfigurationen sprachlich nähern, ist – etwas vereinfacht ausgedrückt – in zweierlei Hinsicht von Bedeutung. Zum einen gibt eine Antwort auf diese Frage Aufschluss über die Erwerbsreihenfolge und den Aufbau der lexikalischen und syntaktischen Kategorien der L1 und ihrer typologischen Präferenzen, wie sie sich bei Erwachsenen zeigen. Zum anderen erlaubt der Vergleich der Erwerbsprozesse von Kindern unterschiedlicher Muttersprachen Rückschlüsse für die Diskussion, wie universal oder sprachlich determiniert die Grundlagen unserer Raumvorstellungen sind. Auch wenn diesbezüglich heute davon ausgegangen werden kann, dass bestimmte räumliche Konzepte einen universalen Charakter haben, und es Hinweise für das Vorhandensein von sprachübergreifenden vorsprachlichen Kategorien gibt (siehe u. a. die Diskussion in Bryant, 2012), zeigen die Studien im Bereich des L1-Erwerbs von Raumrelationen der

USC DE COMPOSTELA

letzten Jahrzehnte, dass die L1 und ihre Merkmale bereits sehr früh den Ausdruck räumlicher Konzepte beim Kind prägen: Wiewohl der Aufbau räumlicher Sprache graduell verläuft (siehe Madlener et al., 2017), zeigen Kleinkinder schon sehr früh sprachspezifische Merkmale und Präferenzen ihrer L1 und sind Erwachsenen ihrer L1 ähnlicher als Kinder mit anderen L1 bzw. mit einer typologisch unterschiedlichen L1 (siehe u. a. Bryant, 2012; Choi & Bowerman, 1991; Harr, 2013; Hickmann, 2010).

3.3 Zwischensprachliche Einflüsse und lernersprachliche Merkmale beim Ausdruck von Bewegungsereignissen in der L2

Vor dem im letzten Absatz umrissenen Hintergrund stellt die Raumdomäne auch einen besonders interessanten Untersuchungsgegenstand für die L2-Erwerbsforschung dar. Wie bereits in Kapitel 1 erwähnt, nahm Slobin (1996a) an, dass die Aufmerksamkeits- und Selektionsroutinen bei der Verbalisierung, die durch die Eigenschaften der L1 geprägt sind, sich in der L2 als besonders resistent erweisen können, wenn grundlegende Abweichungen zwischen der L1 und der L2 eine Restrukturierung notwendig machen. Bei der Überprüfung dieser Hypothese und der Weiterentwicklung des Konzepts *thinking for speaking* im Bereich der L2-Forschung spielen Cadiernos Studien eine wesentliche Rolle insofern, als Cadierno als eine der Ersten Talmys Typologie und Slobins Arbeiten für die Untersuchung der Kodierung von Bewegungsereignissen in der L2 angewendet hat. Cadierno versteht den Erwerb einer L2 als das Erlernen einer alternativen bzw. zusätzlichen Form von *thinking vor speaking*, die sowohl den *rhetorical style* ((a) im folgenden Zitat) als auch die Form-Funktion-Zuordnungen der L2 ((b) im folgenden Zitat) umfasst (Cadierno, 2010, S. 6):

> […] it follows that learning a foreign language must then involve learning alternative ways of thinking for speaking, that is (a) learning which particular details of a motion events must be attended to in input and expressed in the L2 (e.g. attention to trajectories versus static descriptions, and relatively more or less attention to manner of motion), and (b) learning the characteristic lexicalization patterns of the L2 […] In other words, the L2 learner must learn the particular verbalized orientation to experience that is expressed in the grammatical resources of the foreign language s/he is attempting to learn, and which may differ from his/her L1 orientation.

Aus diesen Überlegungen leitet Cadierno (ebd.) zwei grundlegende Fragen ab. Erstens: Inwieweit kann beim L2-Erwerb überhaupt eine neue Form von *thinking for speaking* erlernt werden? Zweitens: Welche Rolle spielt die L1 in diesem Prozess? Eng damit verbunden sind weitere Fragestellungen, die in der L2-Forschung zu Bewegungsereignissen unterschiedliche Aufmerksamkeit erhalten haben, nämlich wie Bewegungsereignisse auf einem bestimmten Kompetenzniveau ausgedrückt werden, wie sich diese Ausdrucksweise über die Niveaus bzw. Lernphasen entwickelt und welche lernersprachlichen Merkmale sich dabei identifizieren lassen. Da die Untersuchung von Raumrelationen in einer L2 im Sinne eines neuen *thinking for speaking* eng mit den Konzepten „Transfer“ bzw. „Zwischensprachliche Einflüsse“ und „Lernendensprachen“ verbunden ist, möchte ich im nächsten Abschnitt kurz auf diese eingehen.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

3.3.1 Zwischensprachliche Einflüsse und Merkmale von Lernendensprachen

Ziel dieses Abschnitts ist es nicht, einen umfassenden Überblick über die Transfer- und Lernendensprachenforschung zu geben,[48] sondern vielmehr die mit beiden Bereichen verbundenen wichtigsten Konzepte und Entwicklungen einzuführen.

In Abkehr von der ursprünglichen Kontrastivhypothese (Fries, 1945; Lado, 1957) besteht heute ein relativ klarer Konsens darüber, dass kontrastive Analysen zwischen der L1 und der L2 allein nicht den Verlauf des L2-Erwerbsprozesses und potenzielle Fehler und/oder Schwierigkeiten vorhersagen können (Odlin, 1989, S. 17): Unterschiede zwischen Sprachen sind nicht per se lernhinderlich und führen nicht unbedingt zu negativen Transfereffekten. Umgekehrt sind Ähnlichkeiten zwischen Sprachen nicht immer lernförderlich und begünstigen auch nicht unbedingt positiven Transfer (ebd.). Dies zeigen Studien zu Erwerbsphasen, die L2-Sprecher:innen unabhängig von den Merkmalen ihrer L1 durchlaufen; dabei scheint die L1 insbesondere die Lerngeschwindigkeit und die Verweildauer auf einer bestimmten Lernstufe zu beeinflussen.

Noch entscheidender für die Erklärung von Transferphänomenen als objektiv beschreibbare Merkmale der L1 scheinen jedoch die durch die Sprecher:innen wahrgenommene Ähnlichkeit bzw. Distanz zwischen Sprachen sowie die als typisch wahrgenommenen Merkmale der L1 (oder einer weiteren früher gelernten Sprache)[49] und L2 zu sein. Aus dem Konzept der Psychotypologie (oder Transferfähigkeit, siehe Kellerman, 1979; Ortega, 2009, S. 38–39) geht hervor, dass L2-Sprecher:innen dazu tendieren, Strukturen der L1 in die L2 zu transferieren, die als „transferfähig“ betrachtet werden. Dabei scheinen insbesondere die Markiertheit der Strukturen (im Sinne ihres für eine Sprache als typisch angesehenen Charakters) sowie ihre Frequenz eine Rolle zu spielen (siehe dazu Edmondson & House, 2011, S. 229–230; Jarvis & Pavlenko, 2007, S. 186–188).

Durch das Konzept der Psychotypologie gewinnen die L2-Sprecher:innen auch eine aktivere Rolle im Hinblick auf zwischensprachliche Einflüsse. Diese spiegelt sich in der Tatsache wider, dass Transfererscheinungen aktuell nicht mehr als Produkt ausschließlich unbewusster Prozesse betrachtet werden, sondern auch als das Ergebnis bewusst eingesetzter Kommunikationsstrategien bzw. -ressourcen sowie Lernstrategien, durch die L2-Sprecher:innen ständig Hypothesen bezüglich potenzieller Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der L1 und der L2 testen und so den Lernprozess vorantreiben (Ortega, 2009, S. 38–39). Neben den Dimensionen bewusst/unbewusst sowie der Frage der Transferfähigkeit gibt es weitere Faktoren, die potenziell das Vorkommen von ZSE beeinflussen können, wie z. B. die Sprachbiographie, das Alter, die Sprachkompetenz in der L2 oder das Lernumfeld (siehe dazu Jarvis & Pavlenko, 2007, S. 175–210).

[48] Eine ausführliche Einführung und einen detaillierten Forschungsbericht zum Konzept des Transfers bzw. der zwischensprachlichen Einflüsse bieten die Arbeiten von Alonso (2020b), Gass & Selinker (1992), Jarvis & Pavlenko (2007) oder Odlin (1989). Ein guter Überblick über die Konzepte des Transfers und der Lernersprache(n) ist in Ortega (2009) zu finden. Zum letztgenannten Konzept verweise ich auch auf Diehl et al. (2000) und Dimroth (2019).

[49] Auch wenn die ersten Arbeiten zu Transfer von dem Einfluss der L1 auf eine L2 ausgingen, herrscht heute Konsens darüber, dass nicht nur die L1 den Erwerbsprozess einer L2 beeinflusst, sondern alle Sprache im Repertoire einer Person potenziell miteinander interagieren können. Diese Interaktion ist Teil jedes L2-Spracherwerbsprozesses und der daraus resultierenden individuellen mehrsprachigen Systeme (siehe u. a. Ortega, 2009, S. 48–50).

Lange Zeit konzentrierte sich die Transferforschung auf den negativen Transfer, insbesondere auf die sogenannten *errors of commission*, d. h. Fehler oder Abweichungen, für die auch verfeinerte Klassifikationen vorgeschlagen wurden (z. B. Übertragungen von Formen, semantischen Extensionen oder morphosyntaktischen Strukturen). Diese sind jedoch nicht die einzigen Produkte, die potenziell auf zwischensprachliche Einflüsse zurückzuführen sind. Daneben wurden auch Vermeidungen (*errors of omission*) genauer untersucht (siehe Schachter, 1974). Dass bestimmte Strukturen von gewissen L2-Sprecher:innen nicht oder kaum fehlerhaft vorkommen, kann nicht immer als Erwerbserfolg gewertet werden, sondern auch darauf zurückzuführen sein, dass sie von den Lernenden bewusst oder unbewusst vermieden oder umgangen werden, weil sie im Vergleich zu der L1 als komplex (oder „fremd“) empfunden werden. Der Einfluss der L1 (oder weiterer früher erworbener L2) kann also zum sogenannten *underuse* von bestimmten Strukturen in der L2 führen. Umgekehrt können Merkmale der L1 (oder einer weiteren früher gelernten Sprache) dazu führen, dass gewisse Strukturen der L2 deutlich überhäufig (sogenannte *overuses*) oder präferiert verwendet werden (siehe Ortega, S. 110–144). Der Einfluss früher gelernter Sprachen kann jedoch auch in einem positiven Transfer resultieren und sowohl die Lerngeschwindigkeit als auch den Lernerfolg erhöhen, ohne dass dies von den Lernenden explizit bemerkt wird (ebd.).

Im Laufe der Entwicklung der Transferforschung wurden immer mehr sprachliche Ebenen berücksichtigt. Während sich die ersten Arbeiten zum Transfer stark auf die Syntax und die Phonologie konzentrierten, hat sich die Transferforschung auf weitere Ebenen wie die Semantik, die Lexik, die Morphologie und in jüngerer Zeit auch auf die Pragmatik und die Soziolinguistik ausgedehnt.

Ein relativ neues Konzept ist diesbezüglich der „konzeptuelle Transfer“ in Abgrenzung zum sprachlichen Transfer. Konzeptueller Transfer wird von Jarvis definiert „as instances of crosslinguistic influence in a person's use of one language originat[ing] from the conceptual knowledge and patterns of thought that the person has acquired as a speaker of another language“ (2007, S. 44).[50] Aus der Definition geht hervor, dass Sprecher:innen über unterschiedliches konzeptuelles Wissen und Denkmuster verfügen, je nachdem, welche Sprache sie sprechen, und diese in eine L2 übertragen werden können. Dazu wird typischerweise gezeigt, dass die in einer Sprache kodierten Kategorien bzw. Konzepte sowie vorhandene Muster einen Einfluss auf (potenziell) non-verbale kognitive Aufgaben (Wahrnehmung, Gedächtnis, Kategorisierung) haben können (siehe u. a. Bylund & Athanasopoulos, 2015; Gennari et al., 2002; Skordos et al., 2020). Da im Rahmen dieser Arbeit ausschließlich Sprachdaten analysiert werden, werden keine Rückschüsse über das konzeptuelle Wissen bzw. die Denkmuster der Sprecher:innen gezogen und es wird auch aus diesem Grund nicht auf das Konzept „konzeptueller Transfer“ zurückgegriffen, sondern zwischensprachliche Einflüsse werden im Sinne der TfS-Hypothese (Slobin, 1996) bzw. der *learned attention* (Ellis, 2006) interpretiert.

Damit greife ich neuere Ansätze zur Erforschung der Beziehung zwischen der L1 und der L2 (oder früher gelernten Sprachen) auf, in denen die Dimension der Aufmerksamkeit eine grundlegende Rolle spielt. Sowohl in der bereits diskutierten TfS-Hypothese als auch in den Annahmen zur sogenannten *learned attention* (Ellis, 2006) wird die Rolle der L1 als Filter

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[50] Für die generelle Diskussion über die Unterscheidung zwischen sprachlichem und konzeptuellem Transfer siehe Jarvis & Pavlenko (2007). Für die Abgrenzung zwischen Thinking-for-Speaking-Ansätzen und konzeptuellem Transfer, siehe Wang & Wei (2022).

verstanden, deren Einfluss sich daher nicht nur in oberflächlich sichtbaren Transfers äußert, sondern vor allem auch die Verarbeitung des L2-Inputs beeinflussen kann. So können Eigenschaften der L1 den Erwerb von L2-Merkmalen zeitweilig blockieren oder von diesen ablenken (Ellis, 2006). Neben dem Grad der Einschleifung potenziell abweichender L1-Strukturen spielen für die tatsächlichen Aufmerksamkeitsgrade von L2-Nutzer:innen allerdings auch Merkmale der L2 eine Rolle, z. B. die Salienz der L2-Konstruktionen, ihre kommunikative Bedeutung oder die Eindeutigkeit der Formen, in denen sie kodiert werden (ebd.).

Die Frage des Einflusses der L1 spielt auch eine wesentliche Rolle bei der Entstehung des Konzepts der Lernersprache(n) und beide Konzepte sind sowohl theoretisch als auch methodisch eng miteinander verknüpft.

Etwas vereinfacht gesagt lassen sich L2-Erwerbsprozesse gemäß behavioristischen Erwerbstheorien und der kontrastiven Hypothese auf einen Konditionierungsprozess reduzieren, der durch Wiederholung vom Habitus der L1 zur L2 führen soll. Fehler werden als negativ angesehen und hauptsächlich durch den Einfluss der L1 erklärt. Corders Arbeit zur Fehleranalyse (1967) bricht mit der Vorstellung von Fehlern als Lernhindernis, indem sie Fehler als Bestandteil des L2-Erwerbsprozesses und als Indikatoren für Lernfortschritte betrachtet. Dies legt den Grundstein für eine Sichtweise auf L2-Erwerbs- und -gebrauchsprozesse als systematisch und regelgeleitet (Corder, 1967), die sich zentral auch in Selinkers Interlanguage-Hypothese (Selinker, 1972; Selinker & Lamendella, 1981) wiederfindet. Nach dieser Hypothese bilden sich beim Erwerb einer L2 spezifische (Übergangs-)Sprachsysteme heraus, die sowohl Merkmale der L1 und der L2 als auch davon unabhängige Merkmale aufweisen und denen eine bestimmte Entwicklungslogik zugrunde liegt (Selinker, 1972).

Trotz ihrer Systematizität und Regelhaftigkeit ist die Entwicklung von Lernendensprachen kein linearer Prozess, sondern von Fortschritten, Rückschritten und Plateaus gekennzeichnet (siehe Ortega, S. 110–144), die eine komplexe Dynamik in verschiedenen sprachlichen Bereichen wie Grammatik und Aussprache aufzeigen. Diese Bereiche entwickeln sich nicht immer synchron und parallel; Entwicklungen in einer Domäne können vielmehr – temporär – Entwicklungen in einer anderen Domäne beeinflussen, z. B. zu sogenanntem *backsliding* führen (ebd.).

Variabilität (oder intraindividuelle Variation) ist ein weiteres zentrales Merkmal von Lernendensprachen und zeigt sich darin, dass Lernende in einer bestimmten Entwicklungsphase auf verschiedene, zum Teil auch nicht zielsprachenadäquate Formen zurückgreifen können, um eine bestimmte Bedeutung zu versprachlichen. Diese Variabilität ist durch kontextuelle und individuelle Faktoren beeinflusst (siehe Ortega, S. 110–144).

Von zentraler Bedeutung für das Konzept der Lernersprache(n) ist auch die aktive Rolle der Lernenden: Während und innerhalb jeder Entwicklungsphase bilden und überprüfen die Lernenden aktiv Hypothesen über die Regelhaftigkeiten der L2 und strukturieren dabei ihr Wissen um (Verspoor & De Bot, 2022; Wisniewski et al., 2022, S. 202). Die Hypothesenbildung und -überprüfung sowie die Wissensrestrukturierung folgen oft einer U-Kurven-Entwicklung und werden durch die oben erwähnten Tendenzen der Über- und Unterverwendung bestimmter Sprachelemente begleitet. Insbesondere in frühen Entwicklungsphasen zeigt sich dabei eine Tendenz zu einfacheren Strukturen, was vermutlich auf den geringeren kognitiven Aufwand zurückzuführen ist (siehe Ortega, S. 110–144). Entscheidend für die Hypothesenbildung und die Wissensrestrukturierung ist die Rolle der selektiven Aufmerksamkeit. Geprüft und restrukturiert werden kann nur das, auf das Lernende aufmerksam geworden sind. Wie oben besprochen, kann diese Aufmerksamkeit durch die stark eingeschliffenen präferierten Muster der L1

(oder früher gelernter Sprachen) gelenkt werden; ebenso lassen sich jedoch abweichende Strukturen, *over-* und *underuses* und Präferenzen für einfachere Strukturen oder salientere bzw. markiertere Varianten, die für Lernendensprachen charakteristisch sind, auch durch Merkmale der L2-Konstruktionen, wie z. B. ihre Salienz oder Transparenz, erklären (siehe Ortega, S. 110–144). Die genauere Analyse von Lernendensprachen und der Vergleich zwischen Lernenden mit unterschiedlicher L1 und L2 sowie unterschiedlicher Kompetenz in der L2 ermöglicht es, einerseits potenziell sprachspezifische bzw. sprachenübergreifende Merkmale und Phasen der Lernendensprachentwicklung zu identifizieren und andererseits die Frage nach dem potenziellen Einfluss der L1 zu beleuchten.

Nach diesen erläuternden Bemerkungen zu den Konzepten des Transfers und der Lernendensprachen wird nun auf wichtige Arbeiten zur Kodierung von Bewegungsereignissen in der L2 eingegangen. In Abschnitt 3.3.2 werden zunächst allgemein L2-Studien diskutiert, bevor in Abschnitt 3.4 Studien präsentiert werden, die sich mit der L2-Deutsch auseinandergesetzt haben.

3.3.2 Bewegungsereignisse in der L2: sprachübergreifender Stand der Forschung

Basierend auf den empirisch belegten intertypologischen Unterschieden wurde ursprünglich angenommen, dass das Erlernen einer typologisch verschiedenen Sprache zu negativen Transferphänomenen führen könnte, da dies eine Umstrukturierung der Lexikalisierungsmuster bedeutet (Cadierno & Lund, 2004, S. 145). Das Erlernen einer L2 aus der gleichen typologischen Gruppe sollte hingegen positive Transferphänomene begünstigen (ebd.). Darüber hinaus wurde auch angenommen, dass das Erlernen einer S-Sprache durch L1-Sprecher:innen einer V-Sprache vergleichsweise zu mehr Schwierigkeiten führen würde als das Erlernen einer V-Sprache durch L1-Sprecher:innen einer S-Sprache (Cadierno, 2008, S. 266), insbesondere weil in V-Sprachen die Artkomponente weniger salient ist als in S-Sprachen (ebd.). Schließlich wurde im Lichte der ersten Arbeiten zur Kodierung von Bewegungsereignissen in einer L2 davon ausgegangen, dass die L1 bei fortgeschrittenen L2-Sprecher:innen eine eher untergeordnete Rolle spielt (Cadierno & Lund, S. 147; Cadierno, 2008, S. 207).

Der derzeitige Stand der Forschung erlaubt es nicht, diese zweifelsohne zu weit gefassten Hypothesen zu bestätigen noch sie zu verwerfen. Insgesamt deuten die allermeisten Untersuchungen zur Kodierung von Bewegungsereignissen in einer L2 auf zwischensprachliche Einflüsse und/oder Schwierigkeiten hin, unabhängig von der typologischen Zugehörigkeit der untersuchten L1 und L2, auch wenn diese sich auf unterschiedlicher Ebene zeigen (Lexikalisierungsmuster, Granularität der Art- und/oder Wegkomponente oder spezifische Mittel zur Kodierung der beiden Komponenten). Darüber hinaus zeigen mehrere Studien, dass auch L2-Sprecher:innen mit höherer Kompetenz in der L2 in manchen Aspekten von den L1-Sprecher:innen abweichen, auch wenn die Kodierung von Bewegungsereignissen für L2-Sprecher:innen mit niedriger Sprachkompetenz eine größere Herausforderung darstellen kann (siehe unten). Hinzu kommt ein m. E. weniger beachteter Aspekt, nämlich die Tatsache, dass die Beschreibungen von Bewegungsereignissen durch L2-Sprecher:innen gemeinsame Merkmale aufweisen, unabhängig von der (typologischen) Zuordnung der L1 oder L2. Wie später gezeigt wird, sind solche Merkmale nicht klar auf den Einfluss der L1 zurückführbar und könnten eher als Merkmale von Lernendensprachen anzusehen sein.

Ein Vergleich der Ergebnisse der zahlreichen Untersuchungen bleibt jedoch an einigen Stellen insofern schwierig, als die Arbeiten oft in grundlegenden Aspekten voneinander

abweichen. Zu nennen sind hier zunächst der Fokus der Studien und die Granularität der Analyse, z. B. Lexikalisierungsmuster im Allgemeinen, Art- und/oder Wegkomponente, Repertoire an lexikalischen und/oder morphosyntaktischen Mitteln. Darüber hinaus verwenden die Studien unterschiedliche Erhebungsinstrumente (z. B. *Frog Stories*, Videostimuli, Trickfilme) und Erhebungsmodalitäten (mündlich vs. schriftlich, Beschreibungen vs. Nacherzählungen) und kodieren die Daten teilweise unterschiedlich. Auch die Sprachkompetenz der Teilnehmenden ist je nach Studie unterschiedlich (z. B. Anfänger:innen, Mittelstufe, Fortgeschrittene, Zweisprachige) und wird unterschiedlich erhoben (z. B. auf der Basis von Selbsteinschätzungen oder des Niveaus eines besuchten Sprachkurses, von Lehrpersonen bestimmt oder mit spezifischen Instrumenten erhoben). Schließlich sei noch darauf hingewiesen, dass – auch wenn immer mehr Sprachenpaare untersucht werden – Englisch und Spanisch die am meisten untersuchten L2 bleiben.

Unter Berücksichtigung der methodologischen Unterschiede in Erhebungsmethoden, Datenkodierung und -analyse werden im Folgenden die Hauptergebnisse zentraler Studien zum Ausdruck von Fortbewegungsereignissen in einer L2 vorgestellt, und zwar bei typologisch verschiedenen L2 (Abschnitt 3.3.2.1) sowie typologisch gleichen L2 (Abschnitt 3.3.2.2). Anschließend wird in Abschnitt 3.3.2.3 auf die Frage der Sprachkompetenz eingegangen.[51]

3.3.2.1 Der Ausdruck von Bewegungsereignissen in einer typologisch verschiedenen L2

Je nach Erwerbsrichtung zeigen sich unterschiedliche Herausforderungen für L2-Sprecher:innen. Beginnen werde ich mit der Erwerbsrichtung „V-framed L1 zu S-framed L2“, die für die vorliegende Dissertation relevanter ist, und dann auf die Erwerbsrichtung „S-framed L1 zu V-framed L2“ eingehen. Im Anschluss an jede Erwerbsrichtung wird ein kurzes Zwischenfazit mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Studien gezogen.

V-framed L1 zu S-framed L2

Betrachtet man den Erwerb einer S-Sprache durch L1-Sprecher:innen einer V-Sprache, so stellen sich potenziell folgende Hauptherausforderungen: Erstens müssen L2-Sprecher:innen die Wegkomponente, die sie in der L1 habituell im Verb kodieren, in einem externen Element ausdrücken (z. B einer PP). Zweitens müssen sie im Hauptverb die Art-Komponente kodieren, die sie in der L1 – wenn überhaupt – in einem externen Element (z. B. einem Gerundium) kodieren. Damit verbunden ist das Erlernen eines größeren Repertoires an Artverben, die womöglich Bedeutungsnuancen kodieren, die in der L1 schwer wiederzugeben sind (z. B. *rennen*, *rasen*, *flitzen*, *hasten, sausen*). Im Sinne des *rhetorical style* sollten sie statt statischer Lokalisierungsereignisse mehr Bewegungsereignisse versprachlichen und, was die Wegkomplexität betrifft, mehr Weg-Segmente pro Bewegungsverb kodieren.

Diese Herausforderungen zeigen sich in empirischen Studien in den folgenden Befunden: Die L1-Spanisch/L2-Dänisch-Sprecher:innen in Cadierno (2010) unterscheiden sich von den L1-Dänisch-Sprecher:innen und den L1-Deutsch/L2-Dänisch- und L1-Russisch/L2-Dänisch-

[51] Die vorliegende sprachübergreifende Darstellung zum Stand der Forschung behandelt ausschließlich die sprachliche Kodierung von Fortbewegungsereignissen in V- und S-Sprachen. Für einen Überblick über die Kodierung von transitiven bzw. kausativen Bewegungsereignissen in einer L2, siehe u. a. Cadierno et al. (2022). Zur Frage der gestischen Kodierung von Bewegungsereignissen in einer L2, siehe u. a. Negueruela et al. (2004) oder Stam (2018). Zu Untersuchungen, die eine „equipollently framed“-Sprache als L1 oder L2 genauer untersuchen, siehe u. a. Becerra et al. (2022), Brown (2015) oder Wu (2010).

Sprecher:innen, mit denen sie verglichen werden, bei der Beschreibung von BC-Situationen in Bilderstimuli darin, dass sie signifikant häufiger Gebrauch von einer „hybriden" Konstruktion, mit wegkodierenden Elementen, dem Verb *gå* (‚gehen') und ohne explizite Kodierung der Art-Komponente machen (ebd., S. 15-17, 21-22). Die L1-Spanisch/L2-Dänisch-Sprecher:innen verwenden nicht nur signifikant weniger Artverben als die L1-Sprecher:innen und die anderen L2-Sprecher:innen, sondern sie erkennen bei einer Wortschatzaufgabe signifikant weniger Artverben als diese. Allerdings erkennen die L1-Spanisch/L2-Dänisch-Sprecher:innen mehr Bewegungsverben, die die Art-Komponente nicht (mit)kodieren, als die L1-Deutsch/L2-Dänisch- und die L1-Russisch/L2-Dänisch-Sprecher:innen, auch wenn dieser Unterschied nicht signifikant ist (ebd., S. 17-20).

In ihrer Dissertation untersucht Jessen (2014a)[52] u. a. die Kodierung von Fortbewegungsereignissen bei fortgeschrittenen L1-Türkisch- und L1-Deutsch-Sprecher:innen. Deren schriftlichen Beschreibungen von Videostimuli enthalten signifikant weniger Kodierungen der Wegkomponente und mehr von Bewegung am Ort als die der L1-Dänisch-, L1-Türkisch und L1-Deutsch/L2-Dänisch-Sprecher:innen, mit denen sie verglichen werden (Jessen, 2014b, S. 92). Bei der Kodierung der Wegkomponente bevorzugen die L1-Türkisch/L2-Dänisch-Sprecher:innen im Gegensatz zu den L1-Dänisch-Sprecher:innen insgesamt Konstruktionen mit einer einzigen PP (ohne zusätzliches RA) und sind diesbezüglich den L1-Türkisch-Sprecher:innen ähnlicher (ebd. S. 93-97). Auch wird die Art-Komponente von L1-Türkisch-Sprecher:innen weniger häufig kodiert, sowohl im Hauptverb als auch in externen Elementen, und sie gebrauchen übermäßig das Verb *gå* (gehen), welches das meistverwendete Verb darstellt (Jessen & Cadierno, 2013, S. 97-98). Dieses wird insbesondere eingesetzt „for scenes that the Turkish NSs described with a path verb" (ebd. S. 157). Auch die fortgeschrittenen L1-Türkisch/L2-Englisch-Sprecher:innen in Yılmaz (2018a, 2018b) kodieren die Art-Komponente weniger häufiger und greifen häufiger auf die Verben *go* und *come* zurück als die L1-Englisch-Sprecher:innen, mit denen sie verglichen werden. Diese Tendenz lässt sich jedoch häufiger in den mündlichen als in den schriftlich erhobenen Daten dokumentieren (Yılmaz, 2018b, S. 226-227).

Alonso untersucht in mehreren Arbeiten, wie L1-Spanisch/L2-Englisch-Sprecher:innen Fortbewegungsereignisse produzieren und interpretieren, und fokussiert dabei auf BC-Ereignisse. Die C1-Sprecher:innen in Alonso (2011) greifen für die Übersetzung von Bewegungsereignissen, die ein BC beinhalten, signifikant häufiger auf Nicht-Artverben zurück. In Alonso (2016) sollten L2-Sprecher:innen auf dem Niveau B1 die beste Beschreibung für Bilderstimuli wählen. Dabei wurden ihnen Äußerungen nach dem S- und dem V-Muster vorgelegt. Während die L1-Englisch-Sprecher:innen ausschließlich Sätze nach dem S-Muster wählen, zeigen sich in den L2-Daten unterschiedliche Tendenzen je nach Relation: Bei den Stimuli, die eine Relation ÜBER oder eine Relation REIN in der Vertikalen zeigen, wird signifikant häufiger das S-Muster gewählt (das auch im Spanischen möglich ist). Bei REIN-Relationen auf der Horizontalen und RAUS-Relationen optieren die L2-Sprecher:innen signifikant häufiger für das V-Muster. In Alonso (2020a) werden die Produktionen von B2-Sprecher:innen genauer untersucht. Dabei wird festgestellt, dass bei der Beschreibung von Bilderstimuli die L2-Sprecher:innen signifikant weniger Artverben verwenden und dafür mehr allgemeine Bewegungsverben als die L1-Englisch-Sprecher:innen aus der Kontrollgruppe (ebd. S. 329). Die L2-Sprecher:innen produzieren auch signifikant weniger explizite BC-Beschreibungen als die L1-Englisch-

[52] Da es sich um eine kumulative Dissertation handelt, werden im Folgenden die einzelnen Artikeln zitiert.

Sprecher:innen (ebd. S. 331-333) und weisen eine niedrigere TTR als die L1-Englisch und L1-Spanisch-Sprecher:innen auf (ebd. S. 335).[53]

Park (2008) untersucht die Kodierung von Bewegungsereignissen bei L1-Koreanisch/L2-English-Sprecher:innen und stellt fest, dass diese signifikant häufiger nur die Wegkomponente beschreiben als die L1-English-Sprecher:innen, mit denen sie verglichen werden (ebd., S. 203-213). Wenn die Artkomponente beschrieben wird, dann wird sie oft in einem externen Element und nicht im Hauptverb kodiert (ebd.). Die Analyse der verwendeten Satelliten zeigt Schwierigkeiten bei der Wahl der korrekten Formen und Satelliten werden manchmal sogar als (oder anstelle von) Verben verwendet (ebd., S. 213-216). Schließlich ist auch in Parks Daten (Park, 2008) eine Überverwendung der Verben *come* and *go* festzustellen (ebd.). Die Überverwendung von *come* and *go* wird auch in der longitudinalen Studie von Eskilden et al. (2015) dokumentiert, in der die Produktionen von zwei L1-Spanisch- und zwei L1-Chinesisch/L2-Englisch-Sprecher:innen verglichen werden.

In ihrer Studie vergleichen Brown & Gullberg (2010) die Nacherzählungen von L1-Japanisch/L2-Englisch-Sprecher:innen (Mittelstufe-Niveau) in ihrer L1 und L2 mit denen von L1-Englisch- und L1-Japanisch-Sprecher:innen. Dabei stellen die Autor:innen fest, dass die L2-Sprecher:innen signifikant mehr Wegverben als die L1-Englisch-Sprecher:innen, signifikant weniger als die L1-Japanisch-Sprecher:innen und signifikant weniger in der L2 als in der L1 (ebd. S. 86) verwenden. Dasselbe Bild zeigt sich für die Verwendung von Wegelementen (ebd.). Eine genauere Analyse der kodierten Weg-Teilkomponenten zeigt keine Unterschiede zwischen den Gruppen bei der Kodierung von Durchgangspunkten und nur geringe Unterschiede bei der Kodierung von Quellen. Bei der Kodierung von Zielen unterscheiden sich jedoch die L2-Sprecher:innen sowohl in der L1 als auch in der L2 von den zwei L1-Gruppen, indem sie diese signifikant häufiger kodieren als die L1-Gruppen (ebd., S. 86-87).

Zu erwähnen ist noch die Studie von Mano et al. (2018), in der die Beschreibung von Bewegungsereignissen bei L1-Japanisch-Sprecher:innen, die entweder Englisch oder Ungarisch lernen (Niveau B1) genauer untersucht wird. Dafür verwenden die Autor:innen Stimuli, in denen die deiktische Komponente eine prominente Rolle spielt und die Art neutral ist. In den beiden L2 kodieren die L2-Sprecher:innen die deiktische Komponente signifikant häufiger als die L1-Englisch- und L1-Ungarisch-Sprecher:innen und sind diesbezüglich den L1-Japanisch-Sprecher:innen ähnlicher (ebd. S. 147-146).

Zwischenfazit

Aus den bis jetzt besprochenen Studien geht hervor, dass insbesondere die Kodierung der Art-Komponente eine Herausforderung bei der Erwerbsrichtung V-L1 > S-L2 darstellt. Die Ergebnisse der meisten Arbeiten zeigen, dass L2-Sprecher:innen mit unterschiedlichen V-L1 diese Komponente weniger häufig als die L1-Sprecher:innen, mit denen sie verglichen werden, kodieren oder sie versprachlichen diese – nach dem V-Muster – häufiger in externen Elementen. Die typologische Einordnung der L1 und die damit verbundenen diskursiven Routinen scheinen dabei die Kodierung der Art-Komponente nach dem S-Muster zu erschweren.

USC UNIVERSIDADE

[53] Die Teilnehmer:innen haben die Stimuli zweimal beschrieben. Beim zweiten Mal wurde ihnen für jeden Stimulus ein Verb vorgegeben. Dabei verwenden die L2-Sprecher:innen insgesamt mehr Manner-Verben als bei der ersten Beschreibung, sie unterscheiden sich jedoch weiterhin von den L1-Englisch-Sprecher:innen bei der Kodierung von expliziten BC (Alonso, 2020a, S. 330, 332).

L2-Sprecher:innen mit unterschiedlichen V-L1 greifen häufig auf „leichte“ Bewegungsverben wie *gehen* und *kommen* zurück, die sie mit Wegelementen kombinieren. Ein Einfluss der L1 ist meistens auszuschließen insofern, als solche Verben in den L1-Daten nicht oder kaum belegt sind (siehe aber Mano et al., 2018 für das Japanische). Es stellt sich dabei die Frage, ob diese Verben eingesetzt werden, weil den L2-Sprecher:innen die Mittel zur Kodierung der Art-Komponente fehlen (sei es wegen L1-Routinen und/oder Wortschatzkenntnissen) und/oder ob sie in den Verbindungen von Verben wie *gehen* und *kommen* + Wegelementen Äquivalente für die Wegverben ihrer L1 sehen.

Was die Kodierung der Wegkomponente betrifft, welche nicht im Vordergrund aller Arbeiten steht, zeigen sich unterschiedliche Tendenzen. Die L1-Türkisch/L2-Dänisch-Sprecher:innen in Jessen (2014b) kodieren die Wegkomponente weniger häufig und greifen auf einfachere Konstruktionen zurück als die L1-Dänisch-Sprecher:innen. Die L1-Japanisch/L2-Sprecher:innen in Brown und Gullberg (2010) verwenden weniger Weg-Satelliten, produzieren aber komplexere Weg-Beschreibungen als die L1-Sprecher:innen des Englischen und des Japanischen. Die Arbeit von Parks (2008) ist die einzige, die explizit die Schwierigkeiten bei der Wahl der korrekten Wegelemente thematisiert.

S-framed L1 zu V-framed L2

Beim Erwerb einer V-Sprache müssen L1-Sprecher:innen einer S-Sprache die Wegkomponente, die sie in der L1 in einem externen Element kodieren, im Hauptverb kodieren. Sie dürfen die Art-Komponente nur begrenzt im Hauptverb kodieren, vor allem nicht in BC-Kontexten, und müssen stattdessen ein Repertoire an Wegverben erwerben bzw. je nach Sprache erweitern (siehe Cadierno & Lund, S. 149-150). Um sich dem *rhetorical style* der L2 anzunähern, sollten sie auch die Komplexität ihrer Wegbeschreibungen reduzieren und mehr statische Beschreibungen produzieren (siehe Cadierno, 2004, S. 19-20).

Die fortgeschrittenen L1-Dänisch/L2-Spanisch-Sprecher:innen in Cadierno (2004) produzieren, bei der schriftlichen Nacherzählung der *Frog Story*, weniger Types von Bewegungsverben als die L1-Dänisch-Sprecher:innen, mit denen sie verglichen sind, aber nicht mehr Grundphrasen als diese und kodieren die Art-Komponente im Verb nicht häufiger (ebd. S. 35-38). Die L2-Sprecher:innen unterscheiden sich jedoch darin von den L1-Sprecher:innen, dass sie spanische Adverbien als Satelliten zusammen mit den Verben *moverse* (‚sich bewegen‘) und *ir* (‚gehen‘) oder mit Artverben verwenden, auch in BC-Situationen (ebd., S. 28-30). Solche Konstruktionen sind auch in einer späteren Studie (Cadierno & Ruiz, 2006) dokumentiert und auch in dieser Studie produzieren L1-Dänisch-/L2-Spanisch-Sprecher:innen komplexere Weg-Phrasen als die L1-Spanisch-Sprecher:innen. Ähnliche Befunde sind bei L1-Schwedisch/L2-Spanisch-Sprecher:innen in Donoso (2014) zu finden.

Die L1-Englisch/L2-Spanisch Sprecher:innen in Navarro & Nicoladis (2005) produzieren weniger nackte Wegverben und weniger Art-Adjunkte als die L1-Spanisch-Sprecher:innen. Stattdessen verbinden sie häufiger Wegverben mit einer PP und greifen auch häufiger auf Manner-Verben zurück. Hijazo-Gascón (2011, 2021) zeigt, dass die fortgeschrittenen L1-Deutsch/L2-Spanisch-Sprecher:innen in seiner Studie sich von den L1-Spanisch-Sprecher:innen nur darin unterscheiden, dass sie die Wegkomponente häufiger kodieren, aber nicht die Art-Komponente, auch nicht in BC-Kontexten. Die Verwendung von spanischen Adverbien als Satelliten ist in dieser Studie nicht belegt. Die L1-Polnisch/L2-Spanisch-Sprecher:innen in Lewandowski (2020) unterscheiden sich hingegen weder hinsichtlich des Lokus der Weg- und

Artkomponente noch in der Anzahl kodierter Wegsegmente von den L1-Spanisch-Sprecher:innen, mit denen sie verglichen werden, und scheinen somit das spanische V-Muster gut anwenden zu können. Ein anderes Bild ergibt sich hingegen aus der Arbeit von Larrañaga et al. (2012) zu L1-Englisch/L2-Spanisch-Sprecher:innen: Unabhängig vom Kompetenzniveau verwenden die L2-Sprecher:innen noch sehr oft unangemessen Manner-Verben in Kombination mit einer PP in BC-Situationen. Wenn sie entsprechend dem zielsprachlichen V-Muster auf Wegverben zurückgreifen, kodieren sie fast nie die Art-Komponente in einem externen Element. Auch in dieser Studie wird eine frequente Verwendung des Verbs *ir* (‚gehen') belegt, diese geht jedoch mit fortgeschrittener Kompetenz zurück (ebd.). Auch Muñoz & Cadierno (2018) zeigen, dass die L1-Englisch/L2-Spanisch-Sprecher:innen in ihrer Studie weniger Wegverben als die L1-Spanisch-Sprecher:innen verwenden und auf Strukturen zurückgreifen, die in den L1-Daten nicht belegt sind, wie z. B. die Verwendung von Artverben mit PP und/oder Satelliten (ebd., S. 62).

Die Tendenzen, die für die L2 Spanisch festgestellt wurden, sind nur zum Teil auch in Arbeiten zu anderen V-L2 zu beobachten. Die L1-Niederländisch- und L1-Deutsch-Sprecher:innen der L2 Italienisch in Bernini et al. (2006) verwenden mehr Artverben und weniger Wegverben als die L1-Italienisch-Sprecher:innen und die L1-Englisch/L2-Italienisch-Sprecher:innen, mit denen sie verglichen werden. Bei den L1-Niederländisch- und den L1-Deutsch-/L2-Italienisch-Sprecher:innen lässt sich auch die Verwendung von generischen Verben mit PP belegen, während die L1-Englisch/L2-Italienisch-Sprecher:innen auf inkorrekte transitive Verwendungen von Wegverben zurückgreifen. Die L1-Englisch/L2-Französisch-Sprecher:innen in Hendricks & Hickmann (2015) haben – unabhängig vom Kompetenzniveau – Schwierigkeiten, das typische V-Muster in BC-Situation anzuwenden: Entweder greifen sie hier auf ein klares S-Muster zurück oder sie kodieren die Weg-Komponente in einem Nebensatz. Die L1-Englisch/L2-Französisch-Sprecher:innen in Treffers-Daller & Tidball (2015) haben niveauunabhängig (A2/B1 vs. B2/C1) keine Schwierigkeiten bei der Verwendung von Wegverben, produzieren jedoch weniger Äußerungen mit Fortbewegungsereignissen als die L1-Sprecher:innen, mit denen sie verglichen werden (S. 178 und ff.). Bei der Beschreibung von BC-Ereignissen kodieren die L2-Sprecher:innen auf Niveau A2/B1 die Artkomponente häufiger im Hauptverb als die L1-Französisch-Sprecher:innen. Die L2-Sprecher:innen auf Niveau (B2/C1) unterscheiden sich hingegen diesbezüglich nicht von den L1-Französisch-Sprecher:innen. Beide L2-Gruppen verwenden signifikant häufiger das Verb *aller* und *(re)venir* mit einer PP als die L1-Französisch-Sprecher:innen (ebd.).

Iakovleva & Hickmann (2011) analysieren mündliche Produktionen von L1-Russisch/L2-Französisch-Sprecher:innen (Anfänger:innen und Fortgeschrittenen). Auch diese Sprecher:innen verwenden bei der Beschreibung von Videostimuli überhäufig das Verb *aller*, wobei dieses häufiger bei den Anfänger:innen als bei den Fortgeschrittenen belegt ist. Insgesamt kodieren die L2-Sprecher:innen häufiger die Art-Komponente im Hauptverb als die L1-Französisch-Sprecher:innen, mit denen sie verglichen werden. Dies betrifft insbesondere die CROSS-Relationen, bei denen die Fortgeschrittenen die Art-Komponente häufiger kodieren als die Anfänger:innen. Basierend auf derselben Datengrundlage analysieren Iakovleva & Gras (2018), wie die L1-Russisch-Anfänger:innen Bewegungsereignisse auf der Vertikalen im L2-Französischen versprachlichen. Die L2-Sprecher:innen unterscheiden sich nicht von den L1-Französisch-Sprecher:innen bei der Verwendung von Wegverben, verwenden aber kaum Art- und Wegverben, welche die Hauptkategorie bei den L1-Französisch-Sprecher:innen darstellt (ebd.

S. 424-425). Ferner unterscheiden sich die L2-Sprecher:innen signifikant von den L1-Französisch- und den L1-Russisch-Sprecher:innen in der Verwendung von neutralen Bewegungsverben wie *aller*. Solche Verben kommen in den L1-Daten nicht vor, bilden jedoch 35 % der Verben in den L2-Daten (ebd.). Die Frequenz der (Mit)Kodierung der Wegkomponente außerhalb des Verbs liegt signifikant tiefer bei den L2-Sprecher:innen als in den beiden L1-Gruppen. Die L2-Sprecher:innen greifen signifikant häufiger auf „nackte" Bewegungsverben zurück als die Kontrollgruppen (ebd.).

Zwischenfazit

Die besprochenen Arbeiten zur Erwerbsrichtung S-L1 > V-L2 liefern zum Teil unterschiedliche und widersprüchliche Ergebnisse. In Bezug auf die Lexikalisierungsmuster lässt sich verallgemeinernd sagen, dass die Kodierung der Wegkomponente im Hauptverb und der Artkomponente in einem externen Element den L2-Sprecher:innen nicht immer gelingt. So wurde die Verwendung von Artverben mit PP, auch in BC-Kontexten, bei L2-Sprecher:innen mit unterschiedlichen L1 dokumentiert. Interessant ist zudem, dass auch S-L1-Sprecher:innen auf „leichte" Bewegungsverben wie *gehen* mit PP oder „Pseudosatelliten" zur Kodierung von Fortbewegungsereignissen zurückgreifen. Die zielsprachliche Kodierung der Art-Komponente in Gerundien (oder sonstigen externen Elementen) scheint eine besondere Herausforderung darzustellen. Was die Komplexität ihrer Äußerungen im Vergleich zu den L1-Sprecher:innen betrifft, zeigen sich auch hier unterschiedliche Tendenzen. So produzieren die L2- -Sprecher:innen in Cadierno & Ruiz (2006) oder Navarro & Nicoladis (2005) komplexere Wegphrasen als die L1-Sprecher:innen, in Iakovleva & Gras (2018) hingegen einfachere.

3.3.2.2 Der Ausdruck von Bewegungsereignissen in einer typologisch gleichen L2

Beim Erwerb einer typologisch gleichen L2 muss grundsätzlich kein neues Lexikalisierungsmuster erworben werden. Es können sich aber potenziell Herausforderungen stellen, die auf intratypologische Unterschiede zurückzuführen sind. Dazu zählen u. a. sprach(gruppen)spezifische lexikogrammatische Merkmale und Restriktionen oder die Granularität des Ausdrucks der Art- oder Wegkomponente. Im Folgenden wird zunächst auf die Erwerbsrichtung S-L1 > S-L2 eingegangen und anschließend auf die Erwerbsrichtung eigegangen. Ein kurzes Zwischenfazit fasst die Ergebnisse der besprochenen Studien zusammen.

S-framed L1 zu S-framed L2

Die L1-Deutsch- und L1-Russisch/L2-Dänisch-Sprecher:innen in Cadierno (2010) bevorzugen in BC-Situationen eine typische S-Konstruktion so wie die L1-Dänisch-Sprecher:innen, unterscheiden sich jedoch von diesen in der Verwendungshäufigkeit solcher Konstruktionen. Insbesondere die L1-Russisch-Sprecher:innen greifen auf Beschreibungen zurück, die BC nicht explizit kodieren.

Die fortgeschrittenen L1-Deutsch/L2-Dänischen-Sprecher:innen in Jessen (2014a) kodieren Fortbewegung häufiger als die L1-Dänisch-Sprecher:innen (Jessen & Cadierno, 2013, S. 143). Auch verwenden sie mehr Artverb-Typen als die L1-Dänisch-Sprecher:innen und übertragen dabei die semantische Extension mancher deutscher Verben ins Dänische (ebd., S. 144, 147). Was die Frequenz der Kodierung der Wegkomponente betrifft, wurden keine Unterschiede festgestellt, die L1-Deutsch/L2-Dänisch-Sprecher:innen bevorzugen im Gegensatz zu den L1-Dänisch-Sprecher:innen einfache Konstruktionen bestehend aus einer PP (und ohne

RA) oder einer NP + RA, welche auch die häufigsten in den L1-Deutsch-Daten sind (Jessen, 2014b, S. 92-95).

Iakovleva (2012) analysiert, wie fortgeschrittene L1-Russisch/L2-Englisch-Sprecher:innen die Relationen UP, DOWN und CROSS in ihrer L2 versprachlichen. Diese präferieren, je nach Relation, unterschiedliche Verben und greifen insgesamt weniger häufig auf Artverben und häufiger auf Wegverben oder neutrale Verben zurück als die L1-Englisch- und L1-Russisch-Sprecher:innen (ebd., 249-251). Die L1-Russisch/L2-Englisch-Sprecher:innen auf Niveau A2 in Iakovleva & Gras (2018) verwenden signifikant weniger Wegverben und signifikant mehr Artverben als die L1-Englisch-Sprecher:innen (ebd., S. 424). Ferner unterscheiden sich die L2-Sprecher:innen signifikant von den L1-Englisch- und den L1-Russisch-Sprecher:innen in der Verwendung von neutralen Bewegungsverben wie *go* (ebd.). Solche Verben kommen in den L1-Daten kaum vor, bilden jedoch 57 % der Verben in den L2-Daten (ebd.). Die Frequenz der (Mit)Kodierung der Wegkomponente außerhalb des Verbs liegt tiefer bei den L2-Sprecher:innen als in den beiden L1-Gruppen (ebd.). Ferner greifen die L1-Russisch/L2-Englisch-Sprecher:innen häufiger auf Konstruktionen mit zwei Wegelementen zurück als die L1-Englisch-Sprecher:innen. Diese Konstruktion ist auch die präferierte in den L1-Russisch-Daten (ebd., S. 237).

Filipović & Vidakovic (2010) untersuchen, wie L1-Englisch- und L1-Serbisch-Sprecher:innen aus drei Kompetenzniveaus (*low intermediate*, *high intermediate* und *advanced*) Bewegungsereignisse bei der Beschreibung von Bilderstimuli in jeweils der L2 Serbisch und der L2 Englisch kodieren. Über die verschiedenen Kompetenzniveaus hinweg zeigen die L1-Englisch-/L2-Serbisch-Sprecher:innen eine gewisse Entwicklung bei der Kodierung der Weg-Komponente, indem sie immer weniger das englische Muster (Weg nur in PP) und vermehrt das serbische Muster (Weg im Verb und in PP) anwenden, ohne jedoch die Frequenz der L1-Serbisch-Sprecher:innen zu erreichen (ebd., S. 281-282). Dieselbe Tendenz, jedoch in die andere Richtung (von Weg im Verb und PP zu Weg in PP), zeigt sich bei den L1-Serbisch/L2-Englisch-Sprecher:innen (ebd., S. 281-283). Was die Art-Komponente betrifft, so wird diese in den beiden L2-Übergruppen mit steigender Kompetenz häufiger kodiert (ebd., S. 287). Darüber hinaus zeigt sich, wenn auch nicht so eindeutig, eine Entwicklung vom L1-Muster (Art im Verb im Englischen und (auch) im Adjunkt im Serbischen) zum L2-Muster (ebd., S. 283-285). Ferner zeigt die genauere Analyse der Verbpräfixe, dass die L1-Englisch/L2-Serbisch-Sprecher:innen weniger präfigierte Artverben verwenden. Ihre Verwendung nimmt mit steigender Kompetenz zu, bleibt bei den Fortgeschrittenen jedoch deutlich unter dem Wert der L1-Serbisch-Sprecher:innen (ebd., S. 286).

Schließlich stellen Dimitrova-Vulchanova et al. (2012) fest, dass die fortgeschrittenen L1-Bulgarisch/L2-Norwegisch-Sprecher:innen sich von den L1-Norwegisch-Sprecher:innen bei den eingesetzten Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente nicht unterscheiden (ebd., S. 294). Dies betrifft auch die Weg-Typen, bei denen das Norwegische und das Bulgarische am meisten divergieren. Es lassen sich nur vereinzelt nicht-zielsprachlich-konforme Verwendungen mancher Präpositionen belegen (ebd., S. 297).

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

V-framed L1 zu V-framed L2

Die Erwerbsrichtung L1-V > L2-V, die für die vorliegende Dissertation von weniger Relevanz ist, wurde in erster Linie innerhalb der romanischen Sprachfamilie untersucht. Cadierno & Ruiz (2006) zeigen, dass die fortgeschrittenen L1-Italienisch/L2-Spanisch Sprecher:innen in

ihrer Studie sich kaum von L1-Spanisch Sprecher:innen unterscheiden, jedoch mehr redundante Wegkonstruktionen produzieren (S. 204). Auch die L1-Italienisch/L2-Spanisch Sprecher:innen in Hijazo-Gascón (2021) beschreiben die Wegkomponente detaillierter als die L1-Spanisch-Sprecher:innen, die L1-Französisch-/L2-Spanisch-Sprecher:innen hingegen nicht. Weitere Unterschiede zeigen sich in der Übertragung bestimmter Konstruktionen aus dem Italienischen und Französischen in die L2 Spanisch (ebd.), in den Schwierigkeiten bei der korrekten Verwendung spanischer deiktischer Verben durch L1-Französisch- und L1-Italienisch-Sprecher:innen (ebd.) oder in der weniger geläufigen Verwendung von für das Italienische typischen Verbpartikeln durch L1-Französisch/L2-Italienisch-Sprecher:innen (Anastasio, 2023). Außerdem verwenden die L1-Französisch- und L1-Italienisch Sprecher:innen in Hijazo-Gascón (2021) das Verb *ir* ‚gehen' häufiger als die L1-Spanisch-Sprecher:innen. Unterschiede in der Kodierung der Art-Komponente sind in den erwähnten Studien nicht dokumentiert.

Außerhalb der romanischen Sprachfamilie hat Ibarretxe-Antuñano (2011) gezeigt, dass die Beschreibung der Wegkomponente bei L1-Spanisch/L2-Baskisch-Sprecher:innen weniger komplex ist als bei L1-Baskisch-Sprecher:innen. Andria & Hijazo-Gascón (2018) schließlich gehen auf die Herausforderungen beim Erwerb von griechischen deiktischen Verben durch L1-Sprecher:innen des Spanischen und des Katalanischen ein. Dabei zeigen die Autoren, dass die L1-Katalanisch/L2-Griechisch-Sprecher:innen ähnliche Schwierigkeiten wie die L1-Spanisch/L2-Griechisch-Sprecher:innen haben, obwohl sich Griechisch und Katalanisch in Bezug auf die Kodierung der deiktischen Komponente näher stehen als Griechisch und Spanisch (ebd. S. 127-130).

Zwischenfazit

Die Ergebnisse der besprochenen Arbeiten zum Erwerb einer typologisch gleichen L2 deuten insgesamt auf Unterschiede zwischen den L1- und L2-Sprecher:innen hin, die auf intratypologische Unterschiede zurückzuführen sind. Diese umfassen u. a. den Lokus der Art- und der Wegkomponente (Filipović & Vidakovic, 2010) und die Komplexität der Konstruktionen zur Wegkodierung (Ibarretxe-Antuñano, 2011; Iakovleva & Gras, 2018; Jessen, 2014b). Sprachspezifische Merkmale wie die wegkodierenden Verbpräfixe des Serbischen oder Partikeln des Italienischen oder deiktische Verben scheinen trotz typologischer Nähe eine Herausforderung darzustellen. Ferner zeigt die häufigere Verwendung des Verbs *go* durch L1-Russisch/L2-Englisch-Sprecher:innen und *ir* durch L1-Französisch- und L1-Italienisch/L2-Spanisch-Sprecher:innen im Vergleich zu den jeweiligen L1-Sprecher:innen, dass nicht alle Unterschiede sich durch den Einfluss der L1 erklären lassen. Vielmehr scheint es sich hier um eine Konstruktion zu handeln, die alle Erwerbsrichtungen, wenn auch in unterschiedlichem Maß, gemeinsam haben.

3.3.2.3 Die Frage der Sprachkompetenz

Wie am Anfang des Abschnittes 3.3 erwähnt, wurde im Lichte der ersten Arbeiten zur Kodierung von Bewegungsereignissen in einer L2 davon ausgegangen, dass die L1 bei fortgeschrittenen L2-Sprecher:innen eine eher untergeordnete Rolle spielt (Cadierno & Lund, S. 147; Cadierno, 2008, S. 207). Diese Annahme scheint zu weit angelegt zu sein und lässt sich nur schwer überprüfen, insofern als in den vorliegenden Studien L2-Sprecher:innen mit unterschiedlicher L2-Kompetenz untersucht wurden und die Sprachkompetenz nicht einheitlich definiert (ab wann gelten L2-Sprecher:innen als Fortgeschrittene?) und gemessen wurde.

Wenngleich in manchen Studien der Einfluss der L1 auf die Verwendung der Lexikalisierungsmuster der L2 eher gering zu sein scheint (siehe z. B. Cadierno, 2004; Lewandowski, 2020), gibt es hinreichend Evidenz dafür, dass gewisse Kernaspekte der Kodierung von Fortbewegungsereignissen, die womöglich auf den Einfluss der L1 zurückzuführen sind, trotz höherer Kompetenz herausfordernd bleiben (z. B. die Kodierung der Artkomponente oder die zielsprachlichen Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente). Darüber hinaus scheinen gewisse Merkmale, die bei L2-Sprecher:innen mit verschiedener L1 belegt wurden (z. B. das Zurückgreifen auf allgemeine Bewegungsverben oder einfachere Konstruktionen), auch auf L2-Sprecher:innen mit höherer Kompetenz zuzutreffen.

Insgesamt sind Anfänger:innen im Vergleich zu anderen L2-Sprecher:innen untervertreten und es liegen auch wenige Studien vor, die L2-Sprecher:innen mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen vergleichen. Die Arbeiten von Filipović & Vidakovic (2010) und Treffers-Daller & Tidball (2015) weisen auf eine gewisse Entwicklung hin, die weg von dem Lexikalisierungsmuster der L1 hin zum Lexikalisierungsmuster bzw. sprachspezifischen Merkmalen der L2 führt. Hingegen zeigen die Arbeiten von Hendricks & Hickmann (2015), Iakovleva & Hickmann (2011) und Larrañaga et al. (2012), dass trotz steigender Kompetenz auch Kernaspekte der Kodierung von Bewegungsereignissen (wie die nicht-Kodierung der Artkomponente im Hauptverb, insbesondere in BC-Situationen) eine Herausforderung bleiben können.

3.4. Bewegungsereignisse in der L2 Deutsch

Nach diesem Überblick über den sprachübergreifenden Stand der Forschung, in dem nicht auf die L2-Deutsch eingegangen wurde, sollen jetzt Studien präsentieren werden, die sich mit der Kodierung von Fortbewegungsereignissen in dieser L2 genauer auseinandergesetzt haben.

Im Vergleich zu anderen L2 – wie z. B. Englisch oder Spanisch – gibt es bisher relativ wenige Arbeiten, die sich mit der Kodierung räumlicher Relationen in der L2 Deutsch beschäftigt haben. Wie bei den anderen L2 unterscheiden sich die für die L2 Deutsch vorliegenden Arbeiten hinsichtlich der in Abschnitt 3.3.2 beschriebenen Dimensionen. Tabelle 3.1 fasst daher die Hauptmerkmale der im Folgenden besprochenen Arbeiten in Bezug auf die Dimensionen L1- und L2-Kompetenz der L2-Sprecher:innen, Art und Ort des Erwerbs, Erhebungsinstrument(e) und -modalität und Analysefokus zusammen. Studien, die auf derselben Datengrundlage basieren und/oder dieselben Ergebnisse präsentieren, wurden zusammengeführt. Die Haupterkenntnisse der besprochenen Untersuchungen werden nicht als Ganzes und nach Autor:innen dargestellt, sondern ich werde einzeln auf die Dimensionen eingehen, die im Fokus meiner Datenanalyse stehen. In einem ersten Schritt wird dazu die Frage der Kodierung von Bewegung (vs. statische Ereignisse oder Bewegung am Ort) behandelt. Es werden dann die Lexikalisierungsmuster mit besonderem Fokus auf die im Verbslot kodierte Komponente und anschließend die Komplexität der Wegkomponente behandelt. In einem nächsten Schritt wird die Frage der Semantik und der Unterscheidung zwischen Form und Funktion der wegkodierenden Elemente behandelt, bevor auf die Frage der Kasusmarkierung eingegangen wird. Abschnitt 3.5 fasst die Ergebnisse der diskutierten Arbeiten zusammen. Dabei werden auch Arbeiten berücksichtigt, die sich mit der Kodierung von Bewegungsereignissen bei früh- oder spätbilingualen Sprecher:innen beschäftigt haben und nicht in Tabelle 3.1 enthalten sind.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Studie	L1 der L2-Deutsch TN	Niveau in der L2 Deutsch und Anzahl der TN	Erwerbsart	Erwerbsort	Instrumente	Medium	Fokus
Bauer (2010, 2012)	Japanisch (V)	Anfänger (N=14), Mittelstufe I (N=20), Mittelstufe II (N=18) Fortgeschrittene (N=10)	gesteuert	Ausland / DACH-Land	Wortschatz-, Übersetzungs- und Entscheidungsaufgaben	schriftlich	Lexikalisierungsmuster
Becker (2001)	Türkisch (V) Italienisch (V)	Längsschnittstudie über 30 Monate (N=5)	vorwiegend ungesteuert	DACH-Land	Bildstimuli, Rollenspiele, Stummfilme, Wegbeschreibungen und Analyse aus Gesprächen	mündlich	Phasen im Erwerb statischer und dynamischer Raumrelationen
Carroll et al. (2012)	Französisch (V)	Fortgeschrittene (N=15)	gesteuert	Ausland / DACH-Land	Videostimuli	mündlich	Konzeptualisierung von Bewegungsereignissen ohne klares erreichtes Ziel, Lokus der Weg- und Mannerkomponente
Diehl et al. (2000)	Französisch (V)	300 Schüler:innen (reduziert auf 220 im zweiten Projektjahr) zwischen der 4. und 12. Klasse des damaligen Genfer Schulsystems	gesteuert	französischsprachige Schweiz	Aufsätze mit vorgegebenen Themen	schriftlich	Identifizierung von Erwerbsphasen in verschiedenen grammatischen Bereichen, inklusive Präpositionen und Präpositionalkasus
Goschler, (2019)	Türkisch (V) Polnisch (S) Russisch (S)	B2.2 oder höher (N=10 pro Sprache)	gesteuert	Ausland / DACH-Land	Frog story	schriftlich	Bewegungsverbtypen, Kodierung von Artinformation, Wegsegmente pro Satz.
Lewandowski & Özçalışkan, (2019); Lewandowski, (2020)	Polnisch (S)	B2 (N=10)	gesteuert	Ausland	Videostimuli (animierte Sequenzen)	schriftlich	Lokus der Wegkodierung und Anzahl von Wegsegmenten
Liste Lamas (2015a, 2015b)	Spanisch (V)	A2 (N=32), B1 (N=14), B2 (N=7)	gesteuert	Ausland / DACH-Land		schriftlich	Verwendung von Richtungsadverbien mit *hin-* und *her-*

Liste Lamas (2016a)	Spanisch (V)	A2 (N=32), B1 (N=14), B2 (N=7)	gesteuert	Ausland / DACH-Land	Bildstimuli	schriftlich	Lokus und Mittel der Wegkodierung
Liste Lamas (2016b)	Spanisch (V)	Anfänger (N=9), Mittelstufe (N=4), Fortgeschrittene (N=2)	gesteuert	Ausland / DACH-Land	Videostimuli (animierte Sequenzen)	schriftlich	Lokus und Mittel der Wegkodierung
Madlener-Charpentier (2022)	Englisch (S)	C (N=6)	gesteuert	Ausland	Cartoon- und Bilderbuchnacherzählungen	mündlich	Äußerungskomplexität, Komplexität und bevorzugte Konstruktionen bei Lokalisierungs- und Bewegungsereignissen, Kodierung von Artinformation, Mittel und Komplexität der Wegkodierung, Weg- und Grundkodierung
Madlener-Charpentier & Liste Lamas (2022)	Englisch (S) Französisch (V) Dänisch (S) Spanisch (V)	C (N=44)	gesteuert	Ausland / DACH-Land	Cartoon- und Bilderbuchnacherzählungen, Videostimuli (animierte Sequenzen)	mündlich /schriftlich	Lokus der Wegkodierung, Mittel zur Kodierung der Wegkomponente
Scheirs (2014, 2015)	Französisch (V)	A1 (N=21), A2 (N=25), B1 (N=26), B2 (N=15), C (N=17)	gesteuert	Ausland / DACH-Land	Wortschatz-, Übersetzungs- und Entscheidungsaufgaben	mündlich	Semantik der Bewegungsereignisse und der Verben, Lokus der Wegkodierung, Verwendung von Präpositionen, P-Elementen und Kasus

Tabelle 3.1: Hauptmerkmale der Untersuchungen zur Kodierung von Fortbewegungsereignissen in der L2 Deutsch

3.4.1 Kodierung von Fortbewegung vs. ø Fortbewegung

Die im Rahmen des Slobin'schen Ansatzes entstandenen Arbeiten haben gezeigt, dass Sprecher:innen von V-Sprachen oft auch statistische oder resultatorientierte Strukturen für die Beschreibung räumlicher Vorgänge nutzen, die aus dem Kontext inferiert werden müssen. Sprecher:innen von S-Sprachen hingegen bevorzugen dynamische Beschreibungen. Gleichzeitig kann das Nichtbeschreiben eines Bewegungsereignisses – unabhängig von der typologischen Einordnung der L1 – auch einen Hinweis auf potenzielle Vermeidungs- bzw. Kompensationsstrategien sowie auf Schwierigkeiten darstellen, insbesondere bei L2-Sprecher:innen mit niedrigerer Sprachkompetenz.

Wie Tabelle 3.1 entnommen werden kann, liegen uns nur wenige Studien für die L2 Deutsch vor, die sich mit der Beschreibung von Bewegungsereignissen bei Lernenden aus unterschiedlichen Niveausstufen auseinandergesetzt und Lernende mit niedrigerer Sprachkompetenz in ihre Stichprobe einbezogen haben. Eine Ausnahme bildet Scheirs (2015), die die Kodierung von Bewegungsereignissen von L1-Französisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen aus fünf Niveaustufen (A1, A2, B1, B2 und C) in Nacherzählungen der *Frog Story* vergleicht. Die L2-Sprecher:innen werden zwei Profilen zugeordnet, je nachdem, ob sie bereits entweder Niederländisch (G-Profil) oder eine weitere romanische Sprache (R-Profil) gelernt haben bzw. lernen. Scheirs' Analysen der Semantik der erhobenen Ereignisbeschreibungen zeigen, dass die A1-Sprecher:innen sich bei der Verwendung von statischen Beschreibungen signifikant von allen Gruppen, inklusive beider L1-Gruppen, unterscheiden (ebd., S. 177-178). Ferner sind Beschreibungen, die nur ein Artverb ohne Weginformation enthalten, in den gesamten L2-Daten signifikant häufiger belegt als in den beiden Kontrollgruppen (ebd.). Insgesamt nimmt das Zurückgreifen auf beide Beschreibungstypen mit steigender Kompetenz ab: Äußerungen, in denen die Wegkomponente explizit kodiert wird, werden ab dem Niveau B1 bevorzugt und ihre Verwendung steigt mit zunehmender Kompetenz an (ebd., S. 178-179). Ein signifikanter Unterschied ist allerdings nur zwischen den A1-Sprecher:innen und den anderen Gruppen festzustellen (ebd.). Ein Vergleich zwischen dem G- und dem R-Profil zeigt zudem nur in manchen Niveaustufen knappe signifikante Unterschiede: In der A2-Gruppe produzieren die Lernenden aus dem R-Profil mehr Wegbeschreibungen als die Lernenden aus dem G-Profil (ebd., S. 201). Insgesamt sprechen Scheirs Ergebnisse mehr für eine Interpretation der nicht wegkodierenden Strukturen als Kompensierungsstrategie bzw. Merkmal von Lernendensprachen als für den Einfluss der L1.

Liste Lamas (2015b, 2016a, 2016b) elizitiert in Rahmen zweier Pilotstudien Beschreibungen von Bewegungsereignissen anhand von Bilder- und Videostimuli bei L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen der Niveaustufen A2 bis B2 und weist darauf hin, dass insbesondere die Lernenden der A2- und B1-Gruppen weniger Bewegungsereignisse produzieren als die Lernenden der B2-Gruppe und die L1-Deutsch-Sprecher:innen und L1-Spanisch-Sprecher:innen aus den Kontrollgruppen (diese Unterschiede wurden allerdings nicht auf Signifikanz getestet). In den ersten zwei Gruppen lassen sich „weglose" Konstruktionen bestehend aus einem Artverb (z. B. *Er springt*), statische Beschreibungen (z. B. **Sie ist nicht in die Haus* für *Sie geht aus dem Haus*) oder Umschreibungen des Bewegungsereignisses als Szenebeschreibung (z. B. *Sie hat einen Unfall* statt *Sie fällt vom Baum herunter*) belegen (Liste Lamas, 2016a, S. 55; Liste Lamas, 2016b, S. 47). Auch in diesen drei Studien scheint die Hypothese der Kompensierungsstrategie eine potenzielle Erklärung für die nicht wegkodierenden Beschreibungen darzustellen.

Carroll et al. (2012) untersuchen, wie L1-Französisch-Sprecher:innen auf fortgeschrittenem Niveau zwei spezifische Wegtypen in der L2 Deutsch bzw. L2 Englisch kodieren.[54] Die Videostimuli zeigen entweder einen kurzen Weg mit einem profilierten, aber nicht erreichten Ziel, oder einen langen Weg mit einem möglichen, aber entfernten und nicht sichtbaren Ziel. Grundsätzlich gehen die Autor:innnen der Frage nach, ob bei der Beschreibung der Videostimuli die Kodierung von Fortbewegung oder von Bewegung am Ort die präferierte Option darstellt. Bei der Beschreibung der kurzen Wege greifen die L1-Französisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen zwar auf Artverben zurück, verwenden aber signifikant weniger wegkodierende Elemente zur Profilierung des Weges (d. h. Fortbewegung) und signifikant mehr Lokalisierungen der sich bewegenden Figur (d. h. Bewegung am Ort) als die L1-Deutsch-Sprecher:innen, die nur selten das Muster Bewegung am Ort verwenden. Das Muster *Artverb + Lokalisierung* ist das zweithäufigste bei den L1-Französisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Dabei liegen sie näher an den L1-Französisch-Sprecher:innen, bei denen dieses Muster auch das zweithäufigste ist, unterscheiden sich aber dennoch signifikant von ihnen: Bei der Beschreibung der längeren Wege zeigen die Ergebnisse, dass das Muster *Artverb + Lokalisierung* der Figur das häufigste bei L2-Sprecher:innen ist. Dieses Muster ist auch das präferierte bei den L1-Französisch-Sprecher:innen. Im Französischen stehen zwar wegkodierende Mittel zur Verfügung, die von den Eigenschaften des Grundes abgeleitet werden und mit Artverben kombinierbar sind (z. B. *rouler le long de la route*), aber sie werden nur selten verwendet (ebd.). Die Autor:innen sehen in diesen Ergebnissen Hinweise für einen konzeptuellen Transfer aus der L1 Französisch.[55] In einer weiteren Untersuchung zeigen Gerwien & von Stutterheim (2022), dass L1-Arabisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen bei der Beschreibung der langen Wege in der L2 Deutsch in 60 % der Fälle keinen Weg kodieren, sondern Artverben mit oder ohne Information zum Ort verwenden, ähnlich wie die L1-Französisch/L2-Deutsch Sprecher:innen in Carroll et al. (2012).

Auch García Tercero (2022) befasst sich in einer kleinen Vorstudie mit der Kodierung von Wegen ohne erreichtes Ziel, indem er untersucht, wie L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mit einem C1-Kompetenzniveau die dynamische Relation ENTLANG kodieren. Dabei stellt der Autor fest, dass die L2-Sprecher:innen die Videostimuli am häufigsten mit Artverben + Lokalisierungen beschreiben (z. B. *am Strand reiten*) und kaum auf das Wegelement *entlang* zurückgreifen. Die L1-Deutschsprecher:innen kodieren hingegen die dargestellte Relation mehrheitlich mit *entlang*. Was die L1-Spanisch-Sprecher:innen betrifft, greifen diese entweder auf ambige Strukturen mit *por* zurück, die eine Lesart als Fortbewegung oder Bewegung am Ort zulassen, oder auf Beschreibungen einer Bewegung am Ort. Auf das wegkodierende Element *a lo largo de*, das als Äquivalent von ‚entlang' gesehen wird, greifen sie nicht zurück.

3.4.2 Im Verbslot kodierte Komponente

In ihrer Untersuchung zur Versprachlichung von Bewegungsereignissen bei drei Gruppen fortgeschrittener L2-Sprecher:innen des Deutschen mit jeweils Polnisch, Russisch (beides S-Sprachen) oder Türkisch (V-Sprache) findet Goschler (2019) kaum Evidenz für Unterschiede hinsichtlich der im Verbslot kodierten Information zwischen den L2-Sprecher:innen-Gruppen untereinander sowie zwischen diesen und der L1-Deutsch-Kontrollgruppe. L1-Türkisch/L2-

[54] Die Ergebnisse für die L2 Englisch werden hier nicht genauer behandelt.

[55] Die Autor:innen gehen davon aus, dass dem Ausdruck der Wegkomponente in S- und V-Sprachen unterschiedliche räumliche Konzepte zugrunde liegen. In S-Sprachen werden diese Konzepte von den Eigenschaften des Grundelements abgeleitet, in V-Sprachen hingegen von den Eigenschaften der Figur.

Deutsch-Sprecher:innen verwenden zwar insgesamt mehr Wegverben sowie mehr Typen von Verben, die die Wegkomponente im Stamm kodieren,[56] die beobachteten Unterschiede in der Frequenz von wegkodierenden Verben sind allerdings nicht signifikant. Auch in der Frequenz der Kodierung der Artkomponente[57] im Verbstamm – inklusive in grenzüberschreitenden Situationen – zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den L2-Sprecher:innen-Gruppen untereinander sowie zwischen diesen und der L1-Kontrollgruppe. Hinsichtlich der Frequenz generischer Bewegungsverben zeigen sich ebenfalls keine statistischen Unterschiede zwischen den vier Gruppen. Statistisch signifikante Unterschiede lassen sich jedoch in der Verwendungshäufigkeit der generischen Bewegungsverben *gehen* vs. *kommen*[58] feststellen. Die L1-Deutschsprecher:innen verwenden signifikant häufiger das Verb *kommen* als die drei L2-Gruppen, die L2-Gruppen greifen hingegen statistisch häufiger auf das Verb *gehen* zurück als die L1-Deutsch-Sprecher:innen.

Ein anderes Bild ergibt sich aus der Arbeit von Lewandowski & Özçalışkan (2019), in der die beiden Autor:innen genauer untersuchen, wie zwei Gruppen von L1-Polnisch-Sprecher:innen Bewegungsereignisse in den L2 Deutsch bzw. L2 Spanisch (Sprachkompetenz > B2) kodieren.[59] Die Analyse der Lexikalisierungsmuster zeigt, dass L1-Polnisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen signifikant seltener die Weg- und Mannerkomponente im Verbstamm verschmelzen und dafür signifikant häufiger auf Beschreibungen mit entweder einem Wegverb[60] oder einem Artverb ohne Wegbeschreibung zurückgreifen. Die L1-Polnisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen verwenden auch weniger Tokens und Types von Artverben und mehr Tokens und Types von Wegverben als L1-Deutsch-Sprecher:innen, aber nicht als L1-Polnisch-Sprecher:innen, was auf einen Effekt der L1 hindeuten könnte. Basierend auf derselben Datengrundlage geht Lewandowski (2020) der Frage der Kodierung der Wegkomponente bei L1-Polnisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und L1-Polnisch/L2-Spanisch-Sprecher:innen genauer nach. Dafür unterscheidet der Autor – in Anlehnung an Slobin (2006b, 2010) – zwischen PIV- (*Path in verb*) und POV- (*Path outside of the verb*) Konstruktionen.[61] Die Datenanalyse zeigt, dass die L1-Polnisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen statistisch signifikant seltener auf POV- und häufiger auf PIV-Konstruktionen zurückgreifen als die L1-Deutsch- und die L1-Polnisch-Sprecher:innen. Der Autor sieht in der Präferenz dieses Musters, das weder den Präferenzen der L1 noch denen der L2 entspricht, eine potenzielle Lernendenstrategie, um das – im Vergleich zum Polnischen – komplexere Satellitensystem des Deutschen zu vermeiden (ebd., S. 16–17).

Madlener-Charpentier (2022), die die Kodierung von Raumrelationen in den L2 Deutsch und Englisch durch fortgeschrittene L2-Sprecher:innen untersucht, stellt fest, dass die L1-Englisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen weniger häufiger die Mannerkomponente im Verbstamm kodieren als die L1-Deutsch-Sprecher:innen, allerdings häufiger als die L1-Englisch-Sprecher:innen. Die Unterschiede zwischen den L1-Englisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und den L1-

[56] Folgende Verben wurden als die Wegkomponente kodierend kategorisiert: *abhauen*, *auftauchen*, *besteigen*, *entfliehen*, *entkommen*, *entwischen*, *erklimmen*, *fallen*, *fliehen*, *flüchten*, *folgen*, *(hinein)dringen*, *landen*, *(sich) nähern*, *plumpsen*, *steigen*, *verfolgen*, *verlassen* und *(zurück)kehren* (Goschler, 2019, S. 101).

[57] Als Artverben klassifiziert wurden *fliegen*, *hangeln*, *hüpfen*, ***klettern***, *krabbeln*, *kriechen*, *laufen*, *paddeln*, *pirschen*, *platschen*, *purzeln*, *reiten*, *rennen*, *schleichen*, *schlüpfen*, *schwimmen*, *springen*, *stampfen*, *(sich davon) stehlen*, *stürzen* und *tänzeln* (Goschler, 2019, S.102).

[58] Ob weitere Verben als generische Bewegungsverben kodiert wurden, wird nicht spezifiziert.

[59] Die Ergebnisse zu der L2 Spanisch werden hier nicht näher thematisiert.

[60] Als Wegverben werden *fallen* und *kommen* klassifiziert. *Klettern* wird als Artverb klassifiziert.

[61] Dabei werden Konstruktionen, in denen die Wegkomponente über mehreren Elementen verteilt ist (z. B. *kommen* oder *fallen* + PP), als POV gezählt.

Deutsch-Sprecher:innen sind vor allem auf die Verwendung von *gehen* als allgemeines oder neutrales Bewegungsverb zurückzuführen, was laut der Autorin als Transfer aus dem Englischen *to go* interpretiert werden könnte (ebd., S. 245).

Madlener-Charpentier und Liste Lamas (2022), die Beschreibungen von Bewegungsereignissen in der L2 Deutsch von vier Gruppen fortgeschrittener L2-Sprecher:innen mit Englisch, Dänisch, Französisch oder Spanisch als Muttersprache vergleichen, finden nur wenige Hinweise auf eindeutig inkorrekte Kodierungen der Wegkomponente im Verbstamm, und zwar nur bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Unabhängig von ihrer L1 zeigen die Daten, dass sich die L2-Sprecher:innen bei der Kodierung der Art-Komponente von den L1-Deutsch-Sprecher:innen unterscheiden. Dies spiegelt sich in der Verwendung idiosynkratischer Artverben wider, vor allem aber in der Verwendung des Verbs *gehen* als generisches Bewegungsverb (ebd.).

Auch Scheirs (2015) untersucht die Semantik von Bewegungsverben in den fünf von ihr untersuchten Niveaustufen genauer, wofür sie die folgende fünfteilige Klassifikation verwendet: allgemeine Bewegungsverben, Artverben, Art-Weg-Verben, Wegverben, Auxiliarverben und nicht-lokale Vollverben (ebd., S. 180). In Bezug auf die Kodierung von Fortbewegung zeigen Scheirs Analysen, dass für L2-Sprecher:innen auf allen Niveaus Art-Weg-Verben der bevorzugte Verbtyp sind, gefolgt von allgemeinen Bewegungsverben (*gehen* und *kommen*). Die Verwendung allgemeiner Bewegungsverben, denen die Autorin eine „inhärente Wegsemantik" zuschreibt, nimmt mit zunehmender Kompetenz ab, bleibt aber auch in der C-Gruppe noch hoch (ebd., S. 199). Dabei stellt Scheirs fest, dass *gehen* häufiger verwendet wird als *kommen* und dass letzteres Verb häufig verwendet wird, „um das plötzliche Erscheinen eines Protagonisten [...] zu beschreiben" (ebd., S. 200). Artverben lassen sich bereits auf den unteren Niveaustufen nachweisen und ihre Verwendung bei Fortbewegungsereignissen steigt mit zunehmender Kompetenz, ohne jedoch jemals die Werte der L1-Deutsch-Sprecher:innen zu erreichen (ebd.). Interessanterweise stellt Scheirs (2015) fest, dass die A1- und A2-Lernende signifikant weniger Wegverben verwenden als die Lernenden der anderen Niveaus und beide L1-Gruppen. Eine Analyse der Art der verwendeten Wegverben zeigt zudem „eine Entwicklung von völliger Abwesenheit zielsprachlicher Strukturen und Kompensation durch Code-Switching bis hin zu einer nahezu zielsprachlichen Verwendungshäufigkeit" (ebd., S. 195).

In Liste Lamas (2015c, 2016a) zeigen sich qualitative Unterschiede in der Kodierhäufigkeit der Wegkomponente im Verb zwischen L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und L1-Deutsch-Sprecher:innen: Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen verwenden zwar einige Wegverben zielkonform (z. B. *verlassen*), greifen aber auch auf transitive Konstruktionen von Verben mit Wegsemantik zurück (z. B. *Er steigt den Hügel*). Unabhängig von ihrer Korrektheit bleiben Wegverben selten in den L2-Daten, woraus Liste Lamas schließt, dass die L2-Sprecher:innen das S-Muster in Bezug auf die Kodierung der Weg-Komponente erkannt haben (Liste Lamas, 2015a, S. 49). Liste Lamas (2016a, 2016b) führt keine genauere Analyse der Art-Komponente durch, stellt aber fest, dass die L2-Gruppen deutlich häufiger auf das Verb *gehen* zurückgreifen als die L1-Deutsch-Sprecher:innen.

Bauer (2010) setzt sich in ihrer Masterarbeit mit der Produktion und Rezeption von Bewegungsereignissen durch vier Lernendengruppen mit L1 Japanisch (Anfänger:innen, Mittelstufe I, Mittelstufe II und Fortgeschrittene), zweisprachig deutsch-japanisch aufgewachsene Sprecher:innen und L1-Deutsch-Sprecher:innen, die Japanologie studiert haben, auseinander. Die Autorin legt dabei den 6 Gruppen verschiedene Aufgaben vor. Die Ergebnisse einer Aufgabe

zur Nennung von Bewegungsverben zeigen, dass die durchschnittliche Anzahl genannter Artverben pro Person mit steigender Kompetenz in der L2 zunimmt, die Lernendengruppen jedoch weniger Artverben nennen als die Zweisprachigen und die L1-Sprecher:innen. Die Analyse der Verb-Typen in BC-Kontexten zeigt eine ähnliche Tendenz: Mit steigender Kompetenz werden in den verschiedenen Lernendengruppen mehr Typen von Artverben genannt, aber auch in diesem Fall nennen die Bilingualen und die L1-Sprecher:innen insgesamt mehr Typen von Artverben. In Bezug auf die Nennungen von Nicht-Artverben zeigen die Ergebnisse, dass in allen Lernendengruppen auch Verben genannt werden, die die Wegkomponente kodieren (z. B. *überqueren*, *durchgehen* oder *kommen*). Nach Bauer sind diese Ergebnisse darauf zurückzuführen, dass bei den L2-Sprecher:innen „das Konzept von einem Bewegungsereignis im Gegensatz zu den Muttersprachlern mit dem Konzept des WEGs verbunden ist" (ebd. S. 58). Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse der Übersetzungsaufgabe vom Japanischen ins Deutsche, [62] dass das prototypische S-Muster (*Er tanzt ins Zimmer hinein*) nur bei den Fortgeschrittenen dokumentiert ist, aber auch hier nicht die bevorzugte Struktur darstellt (ebd., S. 69). Fortgeschrittene verwenden mehrheitlich das V-Muster mit einem Wegverb und einem Partizip I sowie Konstruktionen mit zwei Verben . Diese zwei Optionen sind auch die am häufigsten belegten in den Gruppen Mittelstufe II, Mittelstufe I und Anfänger:innen. Bauer sieht in diesen Ergebnissen einen deutlichen Einfluss der L1 der Teilnehmer:innen (ebd.). Interessant ist auch der hohe Anteil an TN aus den Gruppen Anfänger:innen und Mittelstufe I (14 bzw. 20 %), die den Satz nicht übersetzt haben. Die Autorin vermutet, dass sich die Lernenden „wahrscheinlich von der Aufgabe so überfordert fühlten, dass sie überhaupt keine Antwort geben konnten" (ebd., S. 70). In der letzten Aufgabe, deren Ergebnisse in der Arbeit von Bauer vorgestellt werden, wurden den TN vier Bilder vorgelegt, die Bewegungsereignisse zeigen, sowie vier Sätze pro Bild. Die TN sollten aus den vier Sätzen die jeweils beste Möglichkeit auswählen. Darunter befanden sich Sätze nach dem S-Muster, Sätze nach dem S-Muster mit falschen oder falsch positionierten wegkodierenden Elementen und Sätze nach dem V-Muster. Das S-Muster stellt nicht nur bei den Bilingualen und den L1-Sprecher:innen, sondern bei allen vier Lernendengruppen die bevorzugte Konstruktion dar. Aus diesen Ergebnissen schließt Bauer auf einen deutlichen Unterschied zwischen der Produktion und der Rezeption von Bewegungsereignissen. Auch wenn Bauers Ergebnisse aufgrund methodischer Einschränkungen mit Vorsicht zu interpretieren sind, deuten sie in ihren Worten darauf hin, „dass die Lexikalisierungsmuster japanischer Lerner im Deutschen nicht nur auf den niedrigen Niveaustufen, sondern auch auf fortgeschrittenem Sprachniveau mit ähnlichen Werten deutlich von den Strukturen ihrer L1 beeinflusst sind" (ebd., S. 79).

Eine letzte Arbeit, deren Ergebnisse ich an dieser Stelle erwähnen möchte, ist die von Becker (2001). Diese unterscheidet sich jedoch in mehrfacher Hinsicht von den bisher besprochenen Studien. Als Teil einer größeren kontrastiven Studie zum Erwerb spatialer Relationen (Becker & Carroll, 2001), die ihrerseits Teil des europäischen Projekts *Second language acquisition by adult immigrants* (Perdue, 1984) ist, basiert Becker (2001) auf longitudinalen Projektdaten, die in einem überwiegend ungesteuerten und eher bildungsfernen Erwerbskontext erhoben wurden. Dabei liegt der Fokus auf der Identifikation von Basisvarietäten und möglichen L1-(un)abhängigen Erwerbsphasen und die Analyse fokussiert vorwiegend Adpositionen und

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[62] Vorgelegt wurden den TN verschiedene Satzpaare, analysiert jedoch nur eins von diesen. Es handelt sich dabei um die Sätze Er-NOM Zimmer-DIR sich-hinein-bewegen und Er-NOM tanzt-während Zimmer-DIR sich-hinein-bewegen (Bauer, 2010, S. 65).

Adverbien. Die Analyse der Produktionen von vier L1-Italienisch-Sprecher:innen und eines L1-Türkisch-Sprechers liefern jedoch interessante Hinweise bezüglich der Verwendung von Bewegungsverben. Die Daten zeigen, dass die L2-Sprecher:innen mit den Verben *kommen* und *gehen* starten (ebd.). Dabei unterscheiden sich jedoch die L2-Sprecher:innen darin, ob sie die deiktische Opposition *kommen/gehen* weitgehend zielsprachlich verwenden oder ob sie *kommen* als allgemeines Bewegungsverb verwenden. Ferner ist bei allen L2-Sprecher:innen die Verwendung von Nomen wie *Ausgang/Eingang* als Verben belegt. Die Entwicklung des verbalen Repertoires verläuft langsam und nur bei manchen Lernenden werden Artverben wie *fahren*, *laufen*, *klettern* oder *spazieren* in das System integriert (ebd.).

3.4.3 Wegkomplexität

Goschler (2019) stellt bei der Analyse der Anzahl kodierter Wegsegmente pro Satz fest, dass die L1-Polnisch- und L1-Russisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen in ihrer Studie statistisch signifikant weniger Wegsegmente als die L1-Deutsch- und L1-Türkisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen kodieren. Eine mögliche Erklärung für diese Unterschiede sieht die Autorin darin, „wie frei verschiedene pfadkodierende und deiktische Verbpartikeln bzw. Präfixe in einem Satz kombiniert werden können, da die beiden slawischen Sprachen darin [mehr] durch die semantische Überlappung von Pfad und Aspekt eingeschränkt werden“ als das Deutsche (Goschler, 2019, S. 105).

Auch Lewandowski (2020) zeigt, dass L1-Polnisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen in ihren Beschreibungen signifikant weniger Wegsegmente pro Satz produzieren als die L1-Deutsch-Sprecher:innen. Sie unterscheiden sich diesbezüglich jedoch nicht von der L1-Polnisch-Sprecher:innen, die signifikant weniger Wegsegmente pro Satz als die L1-Deutsch-Sprecher:innen produzieren. Lewandowski sieht darin daher „a strong influence of the L1 on the bilinguals' descriptions in L2” (ebd., S. 13).

Auch die L1-Englisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen in Madlener-Charpentier (2022) produzieren insgesamt weniger komplexe Wegbeschreibungen als die L1-Deutsch-Sprecher:innen. Die L1-Englisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen greifen auch weniger häufig auf Konstruktionen mit mehreren Wegelementen und/oder Grundelementen zurück als die L1-Deutsch-Sprecher:innen und als in ihren eigenen Beschreibungen im Englischen (ebd., S. 250, 253).[63]

Im Gegensatz zu den bisher präsentierten Arbeiten führt Scheirs (2015) keine explizite Analyse der Anzahl an Wegsegmenten pro Verb durch, analysiert aber näher, auf welche wegkodierenden Elemente L2-Sprecher:innen zurückgreifen. Dabei stellt die Autorin fest, dass sich die A1- und A2-Sprecher:innen je nach Profil in der Verwendung von allgemeinen Bewegungsverben in Kombination mit wegkodierenden Elementen unterscheiden: L2-Sprecher:innnen, die über Kenntnisse des Niederländischen verfügen, verwenden viermal häufiger solche

[63] Madlener-Charpentier (2022) führt sehr ausführliche Analysen der Informationsdichte und der syntagmatischen Komplexität durch, deren Ergebnisse zeigen, dass sich die L1-Englisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen signifikant von den L1-Deutsch-Sprecher:innen unterscheiden, indem sie für den Konstruktionstyp *figure-verb-path* weniger komplexe Äußerungen produzieren. Da sich bei dem ersten Konstruktionstyp die Äußerungen in der L2 Deutsch und der L1 Englisch hinsichtlich ihrer Komplexität nicht unterscheiden, sieht die Autorin hier einen potenziellen Einfluss der L1 (ebd., S. 233). Beim zweiten Konstruktionstyp *figure-verb-path-ground* sind die Äußerungen weniger komplex in der L2 als in der L1. Dies könnte nach Madlener-Charpentier darauf zurückzuführen sein, dass „the more complex the constructional pattern is in itself, the more L2 users (at least at intermediate competence levels) tend to avoid globally complex combinations of locally complex slot-fillers across increasing numbers of conceptual slots (here: path and ground)” (ebd., S. 234).

unspezifischen Verben mit einer PP als die L2-Sprecher:innen des R-Profils. Die Autorin geht davon aus, dass für diese Gruppe „das zielsprachliche WEG-in-Satelliten-Muster bei Verben mit inhärenter Weg-Semantik anfangs schwer [zu] erwerben“ zu sein scheint (ebd., S. 214). Ferner zeigen Scheirs’ Daten, dass L2-Sprecher:innen deutlich weniger häufig von pleonastischen oder komplementären Konstruktionen Gebrauch machen. Ihre Verwendung nimmt zwar mit steigender Kompetenz zu, aber die L2-Sprecher:innen des C-Niveaus produzieren immer noch nur halb so viele solcher Konstruktionen wie die L1-Deutsch-Sprecher:innen (ebd., S. 224).

3.4.4 Wegkodierende Elemente

Neben den bisher besprochenen Aspekten stellt sich weiterhin die Frage, welche wegkodierenden Elemente L2-Sprecher:innen in ihren Produktionen wählen und ob diese zielsprachlich korrekt verwendet sind. Wie im Kapitel 3 ausführlich beschrieben, verfügt das Deutsche über ein semantisch differenziertes Inventar an wegkodierenden Elementen, vor allem aber auch über ein breites formales Inventar an wegkodierenden Elementen (Präpositionen, Adverbien, Partikeln), deren formale und funktionale Unterscheidung sich als schwierig erweisen kann. Die beiden folgenden Abschnitte fassen die Ergebnisse früherer Studien zu diesen beiden Aspekten zusammen.

3.4.4.1 Semantik der wegkodierenden Elemente

Scheirs (2015) stellt fest, dass Ziel- und Quellenpräpositionen mit fester Rektion sowie Wechselpräpositionen in allen Gruppen ihrer Stichprobe ungefähr gleich häufig verwendet werden. Allerdings unterscheiden sich hier die A1- und A2-Sprecher:innen, die Quellenpräpositionen und insbesondere Zielpräpositionen mit festem Kasus häufiger verwenden als die anderen Gruppen. Dies ist unter anderem auf die Verwendung von *nach* in diesen frühen Phasen zurückzuführen. Die Verwendung von *nach*, aber auch von *zu* (sowie von *bis* und *für*) als allgemeine Zielpräpositionen – insbesondere bei L2-Sprecher:innen mit niedriger Sprachkompetenz – wurde auch in anderen Arbeiten, u. a. Becker (2001) und Liste Lamas (2015a, 2016b), beobachtet.

Genauere Analysen des Inventars an Präpositionen in der L2 Deutsch sowie Studien zum Erwerb von Präpositionen sind heute noch selten.[64] Liste Lamas (2016a, 2016b) weist auf die Schwierigkeiten von L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen bei der Differenzierung und Verwendung bestimmter Präpositionenpaare hin, die im Spanischen oft nur einer einzigen Präposition entsprechen (z. B. *aus/von* vs. *de*, *auf/über* vs. *encima de* oder *durch/über* vs. *por*). Schwierigkeiten, die womöglich mit der Granularität der kodierten räumlichen Merkmale im Präpositionalsystem der L1 und der L2 zusammenhängen, sind nicht nur typisch für L2-Sprecher:innen mit niedrigerer Sprachkompetenz. Sie können sich auch in höheren Kompetenzstufen als besonders resistent erweisen, wie Madlener-Charpentier und Liste Lamas (2022) zeigen.

Die Analyse der Präpositionalphrasen in den Texten aus dem Genfer DaF-Korpus (Diehl et al., 2000) weist auf einige interessante Tendenzen in der Frequenz von räumlich verwendeten Präpositionen bei L1-Französisch-Sprecher:innen hin. Die Ergebnisse sind jedoch mit Vorsicht

[64] Studer in Diehl et al. (2000) schreibt diesbezüglich „[l]inguistische Untersuchungen, die sich speziell mit dem Erwerb von Präpositionen bzw. Präpositionalphrasen befassen, gibt es auffallend wenige“ (S. 269). Dies scheint mir für den späten L2-Erwerb heute noch der Fall zu sein, obwohl Präpositionen im DaF-Unterricht sehr früh eingeführt und gedrillt werden.

zu interpretieren, da die herangezogene Stichprobe L2-Sprecher:innen unterschiedlicher Kompetenz umfasst, die Varianz zwischen den L2-Sprecher:innen einer und derselben Klasse relativ groß ist und die Datenerhebung nicht auf die räumliche Sprache zielte. Was die Wechselpräpositionen in räumlichen Kontext betrifft, erscheint die Präposition *in* in den Texten von 57 der 58 TN, deren Texte in Bezug auf PP analysiert wurden. Nach *in* folgen *auf* (33 TN), *an* (14 TN), *neben* (11 TN), *vor* (9 TN), *über* (6 TN), *unter* (4 TN), *hinter* (2 TN) und *zwischen* (1 TN). Eine Frequenzanalyse nach Präposition und Verwendungskontext wird leider nicht präsentiert, die Präposition *in* macht jedoch über alle Kontexte hinweg (räumlich, temporal, valenzbedingt) 43,3 % der verwendeten Präpositionen in der analysierten Stichprobe aus. Die Analyse der Verwendung der Präpositionen mit festem Kasus liefert nur geringe Erkenntnisse bezüglich der Kodierung von Raumrelationen, insofern als diese nicht nach Verwendungskontext analysiert werden. Zu erwähnen ist aber, dass Präpositionen wie *aus*, *durch* und *um* selten dokumentiert werden, während andere wie *entlang* und *gegenüber* gar nicht belegt wurden.

Becker (2001) zeigt, in welcher Reihenfolge sich die fünf von ihr untersuchten L2-Sprecher:innen Raumrelationen im Deutschen annähern. Am Anfang verfügen die L1-Italienisch-/L2-Sprecher:innen über zumindest eine allgemeine Zielpräposition, zu der zusätzliche allgemeine Zielpräpositionen hinzukommen. Auch Mittel zur Markierung einer Quelle (z. B. *weg-* oder *raus-*) werden relativ früh integriert. Die ersten versprachlichten achsenbezogenen Relationen sind vertikal. Sehr schnell folgen laterale Relationen und erst später sagittale Relationen. Was die topologischen Relationen betrifft, so beginnen die L2-Sprecher:innen mit Ellipsen oder deiktischen Elementen und bauen nach und nach ihr System in folgender Reihenfolge auf: *in-*, *aus-*, *neben-* und *auf*-Relationen. Die verwendeten Mittel sind nicht immer zielsprachlich (siehe dazu Abschnitt 3.4.4.2) und die L2-Systeme am Ende der Datenerhebung keineswegs vollständig. Der L1-Türkisch-Sprecher folgt teilweise einer anderen Reihenfolge: Bei axialen Relationen treten zuerst Lokalisationen in Bezug auf die sagittale Achse auf, bei topologischen Relationen zuerst NEBEN- und dann IN-Relationen. In der divergierenden Reihenfolge sieht Becker den Einfluss der L1: „The relations which are easiest to process for the learners are those where subspace-delimitation in the source language and the target language coincide“ (ebd., S. 140). Ferner sieht Becker in der phonologischen Übereinstimmung zwischen dem deutschen und dem italienischen *in* einen erleichternden Faktor. Die phonologische Ähnlichkeit zwischen *oben/über* und *unten/unter* wird hingegen als hemmend für den Erwerb der entsprechenden Relationen angesehen (ebd.). Interessanterweise wird die Hypothese der phonologischen Ähnlichkeit für die in Beckers Beispielen häufig vorkommende „Verwechselung“ zwischen *auf* und *aus* nicht herangezogen. Verwendungen von *auf* statt *aus* und umgekehrt sind auch in den Beispielen in Scheirs (2015) zu finden und die Verwechslung zwischen *auf* und *aus* wurde in Liste Lamas (2015a) ausführlich thematisiert und wird in Kapitel 7.2 wieder aufgegriffen.

3.4.4.2 Form und Funktion der wegkodierenden Elemente

Wie bereits erwähnt, deuten mehrere Studien darauf hin, dass L2-Deutsch-Sprecher:innen PP-Konstruktionen gegenüber pleonastischen oder komplementären Formen bevorzugen.[65]

[65] Eine Ausnahme bilden die L1-Arabisch/L2-Sprecher:innen in Gerwien & von Stutterheim (2022). Bei der Beschreibung von BC-Situationen verwenden die L2-Sprecher:innen fünfmal häufiger pleonastische Konstruktionen als die L1-Deutsch-Sprecher:innen. Die Autor:innen sehen hierbei den Einfluss der L1. Im Arabischen aus Tunesien können Wegverben im Perfektiv oder im Progressiv kodiert werden. Im ersten Fall wird explizit markiert, dass eine Grenze überschritten und das Ziel erreicht wird; im zweiten, dass die Figur dabei ist, die Grenzen zu

Unabhängig von den gewählten Konstruktionen weisen auch mehrere Studien darauf hin, dass L2-Deutsch-Sprecher:innen selten zielsprachliche Richtungsadverbien verwenden und stattdessen häufig wegkodierende Elemente einsetzen, die formal präpositionalen Verbpartikeln ähneln, z. B. *Er geht [aus dem Haus] aus.* oder *Er fährt den Berg unter.*

In Liste Lamas (2015a) werden 18 unterschiedliche solcher Verbindungen in den Daten von L1-Spanisch-Sprecher:innen identifiziert. Dabei habe ich drei Muster unterschieden: 1. Verbindungen, bei denen die Variante RA + Verb und präpositionale Verbpartikel + Verb einem und demselben spanischen Verb entspricht (z. B. *rausgehen*/*ausgehen* = *salir*); 2. Verbindungen, bei denen die Verbindung der präpositionalen Verbpartikel + Verb keinem rein direktiven Verb im Spanischen entspricht (z. B. *eingehen* ≠ *entrar*) und 3. Verbindungen, die im Deutschen überhaupt nicht als lexikalisierte Einheiten vorkommen (z. B. *unterfahren*). Die Daten legen nahe, dass es sich hier um ein produktives Muster für die Kodierung der Wegkomponente handelt. Die Schwierigkeiten bei der Unterscheidung zwischen partikelähnlichen wegkodierenden Elementen und Richtungsadverbien wurden in mehreren Studien, z. B. Leden (1982)[66] für die L1 Norwegisch, McIntyre (2001)[67] für die L1 Englisch oder Bauer (2010)[68] für die L1 Japanisch, festgestellt und in weiteren Studien genauer untersucht. Die Analysen in Scheirs (2015) und in Madlener-Charpentier und Liste Lamas (2022) zeigen, dass L2-Sprecher:innen aller Kompetenzniveaus auf dieses Muster zurückgreifen, und bestätigen somit seine Produktivität.

Schwierigkeiten in der Unterscheidung zwischen Form und Funktion zeigen sich auch bei anderen wegkodierenden Elementen, z. B. bei formal gesehen statischen Adverbien statt Richtungsadverbien oder Präpositionen (siehe Becker, 2001, Liste Lamas, 2016b; Madlener-Charpentier & Liste Lamas, 2022) oder bei formal gesehen Richtungsadverbien statt Präpositionen (ebd.). Zu erwähnen ist auch, dass diese Schwierigkeiten nicht nur einzelne Wegelemente, sondern auch ganze Konstruktionen betreffen. Insbesondere bei Aufwärts- und Abwärtsbewegungen greifen L2-Sprecher:innen auf eine PP statt auf eine Konstruktion mit NP + RA zurück (siehe Liste Lamas; Madlener-Charpentier & Liste Lamas, 2022). Darüber hinaus lässt sich auch das umgekehrte Muster dokumentieren, d.h. NP + RA statt PP (siehe Liste Lamas, 2016b; Madlener-Charpentier & Liste Lamas, 2022).

3.4.5 Kasus

Obwohl die Kasusmarkierung in der PP eine grundlegende Rolle bei der Kodierung von Bewegungsereignissen und der Opposition von Fortbewegung vs. Bewegung am Ort/statische

überschreiten, aber dass das Ziel noch nicht erreicht ist. Dabei scheinen die L2-Sprecher:innen in pleonastischen Konstruktionen das BC-Konzept zu kodieren.

[66] „Deutschsprachige haben keine nennenswerte [sic] Schwierigkeiten, verbale Zusammensetzungen mit aus, ein usw. von solchen mit heraus, herein, hinaus, hinein usw. zu unterscheiden. Diese Differenzierungen sind jedoch z. B. für Norweger eminent fehlerträchtig. Das Norwegische besitzt nur einfache Partikeln wie ut, inn usw., die semantisch auch die zusammengesetzten Partikeln im Deutschen abdecken" (Leden, 1982, S. 183).

[67] In engem Bezug zu Ledens Feststellung legt McIntyre (2001) zwei Beispiele von Englisch-Muttersprachler:innen vor: „Der Polizist klopft, aber niemand kommt aus […]" und „Mein Hund hat die Hundehütte gesehen. Dann ist er eingegangen" (McIntyre, 2001, S. 306).

[68] „Äußerungen aus allen Niveaustufen meiner Studie, in denen die Abgrenzung von Präfixen, Partikeln und Präpositionen nicht gelungen ist, zeigen, dass Klärungsbedarf besteht: Ina7: Sie quert auf die Straße über, A9: Sie geht quer die Straße über, Do3: Sie geht auf die Straße über, Ken2: Sie geht die Straße über, Do9: Sie geht auf der Straße über, Fo3: Sie quert die Straße über" (Bauer, 2010, S. 84).

Relationen spielt, gibt es relativ wenige Studien zu diesem Thema.[69] Es handelt sich um ein komplexes Problem, da die Kasusrektion bei Wechselpräpositionen semantisch motiviert ist, bei Präpositionen mit festem Kasus jedoch (zumindest aus heutiger Sicht) nicht. Außerdem geht die Relevanz der Kasusmarkierung über den räumlichen Bereich hinaus, und es stellt sich die Frage, inwieweit die Kasusmarkierung in räumlichen PP mit der Kasusmarkierung bei Akkusativ-, Dativ- und Präpositionalobjekten zusammenhängt. Bei allen Unterschieden in den einzelnen vorliegenden Arbeiten steht im Mittelpunkt die Frage nach der Erwerbsreihenfolge der Kasus.

Eine eindeutige Antwort auf diese Frage liefert Scheirs (2015) Analyse der Kasusmarkierung mit Wechselpräpositionen nicht. Alle L1-Französisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen (A1-C) in ihrer Studie unterscheiden sich signifikant voneinander und von den L1-Deutsch-Sprecher:innen in der Verwendung des Dativs mit Wechselpräpositionen. In der A1-Gruppe finden sich neben falschen Dativmarkierungen auch ambige Strukturen und Strukturen im Nominativ (ebd., S. 221). Diese gehen mit steigender Kompetenz zurück, ohne allerdings vollständig zu verschwinden (auch nicht in der C-Gruppe) (ebd.). Zu erwähnen sei noch, dass in der A1-Gruppe die L2-Sprecher:innen sich je nach Profil unterscheiden: Im G-Profil treten keine PP im Dativ und mehr ambigen Strukturen und PP im Nominativ als im R-Profil auf (ebd., S. 221-223). Scheirs sieht hierbei den potenziellen Einfluss des Niederländischen und Evidenz für den Nominativ als Default-Form in früheren Phasen des L2-Erwerbs (ebd., S. 221).

Rückschlüsse auf Präferenzen zwischen Akkusativ und Dativ in räumlichen Kontexten lassen auch die *in*-PP-Analysen in Diehl et al (2000) nicht zu.[70] Es werden in den Lernendentexten oft Akkusativ-/Nominativformen anstelle von Dativformen verwendet, die Autor:innen gehen jedoch davon aus, dass es sich hier – insbesondere bei Anfänger:innnen – um Default-Formen handelt. Dativmarkierungen werden (außer bei *im*) nur von Fortgeschrittenen (mehrheitlich korrekt) verwendet und die Verwendung des Dativs in Akkusativ-Kontexten bleibt äußerst selten. Die Datengrundlage bleibt den Autor:innen zufolge allerdings unklar, und zwar, „wegen des Mangels an eindeutigen A-Formen und der schweren Interpretierbarkeit der A=N-Formen“ (ebd., S. 318). Weiter geht aus der Studie Folgendes hervor: Bei den spatialen Präpositionen *in*, *nach*, *bei* und *zu* sind mehr Fehler in der Kasusmarkierung gemacht als bei den nicht spatialen Präpositionen *für* und *mit*,[71] was ein Hinweis dafür sein könnte, dass die Opposition Akkusativ/Dativ in PP zuerst mit Präpositionen mit festem Kasus und dann mit Wechselpräpositionen

[69] In Carroll et al. (2012), Bauer (2010), García Tercero (2022) Goschler (2019), Lewandowski und Özçalışkan (2019), Lewandowski (2020) und Madlener-Charpentier (2022) wird die Frage der Kasusmarkierung in der PP nicht thematisiert und in Liste Lamas (2016a) nur als allgemeine Schwierigkeit erwähnt. Becker (2001) weist darauf hin, dass die L1-Italienisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen am Ende der Datenerhebungen kein Kasussystem entwickelt haben (ebd., S. 117).

[70] In der Studie wird die valenzbedingte Kasusmorphologie separat behandelt. Insgesamt vier Phasen werden identifiziert: (I) Ein-Kasus-System mit Nominativ-Formen; (II) Ein-Kasus-System mit beliebig verteilten Nominativ-, Akkusativ- und Dativ-Formen; (III) Zwei-Kasus-System mit Nominativ-Formen und beliebig verteilten Akkusativ- und Dativ-Formen; (IV) Drei-Kasus-System (Diehl et al., 2000, S. 230).

[71] 88 % der *für*-PP enthalten keinen sichtbaren Fehler. Ambige Formen Akkusativ=Nominativ sind deutlich mehr repräsentiert im Korpus als eindeutige Akkusativformen. Eindeutige Nominativformen sind vor allem in früheren Erwerbsphasen zu dokumentieren und Dativformen werden nicht auf *für*-PP generalisiert (ebd.). Bei den *mit*-Phrasen erreicht der Wert korrekter Kasusmarkierungen 66 %. Auch hier kommen eindeutige Nominativ-Formen statt Dativ vorwiegend in den frühen Erwerbsphasen vor. In den frühen Erwerbsphasen sind Formen Akkusativ=Nominativ häufiger. Akkusativ- statt Dativmarkierungen kommen selten vor, sodass der Akkusativ nicht auf Dativkontexten übertragen wird. Im räumlichen Kontext sind nur 58 % der PP korrekt hinsichtlich der Kasusmarkierung.

erworben wird. Zweitens treten in dynamischen Kontexten mehr Fehler auf als in statischen. Drittens scheint die Opposition Dativ/Akkusativ bei kontrahierten Formen „weniger Mühe zu machen“ als bei Vollformen (ebd.).

Auch die Studie von Baten & Willems (2012), in der longitudinale Daten von L1-Niederländisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen unterschiedlicher Kompetenz analysiert werden, liefert Evidenz für den Erwerb der Kasusopposition Akkusativ/Dativ zuerst bei Präpositionen mit festem Kasus und anschließend bei Wechselpräpositionen. Diese wird allerdings nicht bei allen Studienteilnehmenden nachgewiesen.

Madlener-Charpentier und Liste Lamas (2022) zeigen ihrerseits, dass die Kasusmarkierung auch in den vier Gruppen von L2-Deutsch-Sprecher:innen mit hoher Sprachkompetenz eine Herausforderung bleibt, und zwar sowohl bei Wechselpräpositionen als auch bei Präpositionen mit festem Kasus. Die nähere Analyse der Daten der L2-Sprecher:innen mit Dänisch und Spanisch als L1 deutet darauf hin, dass räumliche Präpositionen mit festem Kasus weniger fehleranfällig sind als Wechselpräpositionen: Mit manchen Wechselpräpositionen wie *hinter*, *unter* und *vor* wird in jeweils über 20 % der Fälle fehlerhaft der Dativ gewählt (ebd., S. 8). Unabhängig vom Präpositionstyp zeigen sich auch Unterschiede in der Anzahl Fehler je nach Präpositionen (ebd.). Hinzu kommt – wie in anderen Studien – Schwierigkeiten bei der Unterscheidung zwischen eindeutigen Akkusativ- und Nominativ-Formen.

3.5 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden verschiedene Arbeiten zur Kodierung von Bewegungsereignissen in der L2 vorgestellt, mit besonderem Fokus auf der L2 Deutsch. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen liefern zum Teil widersprüchliche Ergebnisse, zeigen aber zum großen Teil auch gemeinsame Merkmale bei der Kodierung von Bewegungsereignissen in der L2.

Hinsichtlich der Kodierung von Fortbewegung vs. Nicht-Fortbewegung zeigen sich zwei Tendenzen. Dass Bewegungsereignisse nicht als solche beschrieben werden, kann – insbesondere, aber nicht nur bei L2-Sprecher:innen mit niedriger oder mittlerer Kompetenz – möglicherweise als Vermeidungs- oder Kompensationsstrategie gesehen werden (Scheirs, 2015). Gleichzeitig gibt es Hinweise darauf, dass bestimmte räumliche Relationen je nach L1 tatsächlich eher als Lokalisierungs- als als Fortbewegungsereignis beschrieben werden, und dass diese Präferenzen auf die L2 übertragen werden können (z. B. Carroll et al., 2012; Garcia Tercero, 2022).

Bei der Frage des Erwerbs von Lexikalisierungsmustern in der L2 Deutsch zeigen die Ergebnisse von Goschler (2019) am wenigsten Unterschiede zwischen L1- und L2-Sprecher:innen. Die Autorin sieht darin die Tendenz bestätigt, „dass sich bei fortgeschrittenen Lerner/innen und Bilingualen nur noch sehr wenige Unterschiede zu L1-Sprecher/innen im Bereich der Kodierung von Bewegung finden lassen“ (ebd. 106). Dies entspricht auch einem Teil der Ergebnisse für andere L2 (siehe Abschnitt 3.2.2). Nicht-zielsprachliche Kodierungen der Wegkomponente im Verbslot sind eher bei L2-Sprecher:innen mit geringerer Sprachkompetenz zu finden und es scheint, dass in Bezug auf die Kodierung der Wegkomponente das S-Muster relativ früh erkannt und angewendet wird. Dennoch unterscheiden sich L2-Deutsch-Sprecher:innen von L1-Deutsch-Sprecher:innen in der Besetzung des Verbslots: L2-Sprecher:innen greifen häufiger auf die Verben *gehen* und *kommen* zurück als L1-Sprecher:innen und weisen somit das auf, was man als „gemischtes deutsches S-Muster“ bezeichnen könnte. Dieses ist nicht nur bei L2-Deutsch-Sprecher:innen zu beobachten, sondern auch bei deutsch-türkischen und deutsch-französischen Bilingualen (Schroeder, 2009; Brugger, 2019). Darüber hinaus gibt es

Evidenz für ein ähnliches Muster auch in anderen L2-Satellitensprachen und L2-Verbsprachen (siehe Abschnitt 3.2.2). Ob dieses vereinfachte Muster durch Eigenschaften der L1 beeinflusst wird oder als Kompensationsstrategie und/oder als Merkmal von Lernendensprachen zu interpretieren ist, bleibt an dieser Stelle offen.

Bei allen Unterschieden in der Operationalisierung der Wegkomplexität bleibt festzuhalten, dass L2-Deutsch-Sprecher:innen tendenziell weniger Wegsegmente versprachlichen als L1-Deutsch-Sprecher:innen (mit Ausnahme der L1-Türkisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen in Goschler, 2019), was auch in Studien zu anderen L2 beobachtet wurde. Auch hier bleibt insgesamt die Frage nach dem konkreten Einfluss der L1 offen. Auf der konstruktionalen Ebene greifen L2-Deutsch-Sprecher:innen weniger häufig auf pleonastische und komplementäre Strukturen zurück und privilegieren einfache Strukturen.

Die Studien, die die Verwendung der deutschen wegkodierenden Elemente genauer analysiert haben, weisen alle auf Schwierigkeiten in der Wahl der genaueren Mittel zur Kodierung der Wegkomponente hin. Dies betrifft einerseits die Semantik der wegkodierenden Elemente und andererseits die Unterscheidung zwischen deren Form und Funktion. Während beim ersten Aspekt die Granularität und Merkmale der semantischen Unterschiede zwischen L1 und L2 Einfluss haben können, scheint der zweite Aspekt den allermeisten L2-Deutsch-Sprecher:innen – wenn auch in unterschiedlichem Masse – Schwierigkeiten zu bereiten, und zwar unabhängig von L1 und ihrer Sprachkompetenz im Deutschen. Selbstverständlich sind beide Aspekte, Semantik wie die Unterscheidung von Formen und Funktionen, nicht spezifisch für den Erwerb des Deutschen, sie scheinen jedoch eine besondere Herausforderung in dieser L2 darzustellen (siehe 3.4.4).

Auch die Kasusmarkierung in der PP bleibt eine Herausforderung bei den meisten L2-Deutsch-Sprecher:innen, inklusive bei denen mit einem hohen Kompetenzniveau. Obwohl die besprochenen Studien zum Teil schwer zu vergleichende Ergebnisse liefern, scheint es, dass Präpositionen mit festem Kasus weniger Schwierigkeiten bereiten als Wechselpräpositionen. Bei den Wechselpräpositionen lässt sich bisher nicht eindeutig klären, ob von den L2-Sprecher:innen letztlich der Akkusativ oder der Dativ präferiert bzw. übergeneralisiert wird.[72]

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[72] Auch im kindlichen bilingualen Spracherwerb liefern Studien widersprüchliche Ergebnisse (siehe Turgay, 2011 für einen Überblick).

4 METHODEN

4.1 EINLEITENDES

Wie bereits in der Einleitung erläutert, ist das übergeordnete Ziel der vorliegenden Dissertation, genauer zu untersuchen, wie L2-Deutsch-Sprecher:innen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz und jeweils einer S- und einer V-Sprache als L1 die Wegkomponente im Deutschen ausdrücken, und dabei Merkmale und Schwierigkeiten bei der Kodierung der Wegkomponente im L2-Deutsch zu identifizieren. Der Vergleich zwischen den beiden L2-Gruppen und den L2-Sprecher:innen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz soll dabei helfen herauszufinden, welche Merkmale und Schwierigkeiten gruppenspezifisch sind, und möglicherweise auf zwischensprachliche Einflüsse zurückzuführen sind, und welche Merkmale und Schwierigkeiten beide L2-Gruppen betreffen und somit eher als allgemeine Merkmale von Lernendensprachen zu betrachten sind. Es soll somit einen Beitrag zur Beantwortung der Frage nach dem Einfluss der typologischen Zugehörigkeit der L1 und der Sprachkompetenz in der L2 auf die Merkmale des Wegausdrucks in der L2 Deutsch geleistet werden.

Insgesamt konzentriert sich die Analyse auf die folgenden fünf Aspekte des Ausdrucks der Wegkomponente:

1. die Kodierung von Fortbewegung
2. den Lokus der Wegkodierung
3. die semantische und funktionale Differenzierung der wegkodierenden Elemente
4. das Repertoire der Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente
5. die Kasusmarkierung in den wegkodierenden Präpositionalphrasen

Für jeden dieser Aspekte wurden konkrete Forschungsfragen formuliert, die im Folgenden erläutert werden sollen.

<u>Kodierung von Fortbewegung</u>

FF1a Unterscheidet sich der Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, nach Sprecher:innen-Gruppe?

FF1b Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die L1 (Dänisch oder Spanisch) der L2-Sprecher:innen zurückführen?

FF1c Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

FF1d Zeigen sich unterschiedliche Tendenzen bei der Kodierung von Fortbewegung nach räumlicher Relation?

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Lokus der Wegkodierung

Wie im Kapitel 2 genauer erläutert, kann im Deutschen die Wegkomponente im Verb allein, im Verb und im Wegelement oder im Wegelement allein kodiert werden. Für jeden dieser drei Loki der Wegkodierung wurden konkret die folgenden Forschungsfragen formuliert:

Lokus Weg im Verb

FF2a Unterscheidet sich der Anteil des Lokus *Weg im Verb* nach Sprecher:innen-Gruppe?
FF2b Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die L1 der L2-Sprecher:innen zurückführen?
FF2c Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?
FF2d Zeigen sich unterschiedliche Tendenzen beim Lokus WV nach räumlicher Relation?

Lokus Weg im Verb und Wegelement

FF2e Unterscheidet sich der Anteil des Lokus *Weg im Verb und Wegelement* nach Sprecher:innen-Gruppe?
FF2f Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die L1 der L2-Sprecher:innen zurückführen?
FF2g Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?
FF2h Zeigen sich unterschiedliche Tendenzen beim Lokus WVWE nach räumlicher Relation?

Lokus Weg im Wegelement

FF2i Unterscheidet sich der Anteil des Lokus *Weg im Wegelement* nach Sprecher:innen-Gruppe?
FF2j Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die L1 der L2-Sprecher:innen zurückführen?
FF2k Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?
FF2l Zeigen sich unterschiedliche Tendenzen beim Lokus WWE nach räumlicher Relation?

Semantische und funktionale Differenzierung der wegkodierenden Elemente

FF3a Unterscheidet sich der Anteil an Abweichungen in der semantischen Differenzierung der eingesetzten Wegelemente nach L2-Gruppe?
FF3b Lässt sich der Anteil an Abweichungen bei der Semantik der eingesetzten Wegelemente durch die Sprachkompetenz erklären?
FF3c Unterscheidet sich der Anteil an Abweichungen bei der funktionalen Differenzierung der eingesetzten Wegelemente nach L2-Gruppe?
FF3d Lässt sich der Anteil an Abweichungen bei der funktionalen Differenzierung der eigensetzten Wegelemente durch die Sprachkompetenz erklären?

USC UNIVERSIDADE

Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente

Wie im Kapitel 2 genauer erläutert, wird die Wegkomponente im Deutschen in drei Hauptkonstruktionen kodiert: eine Konstruktion mit einer PP (*BV + WE + NP*), einer Konstruktion mit einer PP und einem RA (*BV + WE + NP + WE*) und eine Konstruktion mit einem postponierten

Wegelement (*BV + NP + WE*). Für jede dieser Konstruktionen wurden die folgenden Forschungsfragen formuliert:

Konstruktion BV + WE + NP

FF4a Unterscheidet sich der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen?

FF4b Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

Konstruktion BV + WE + NP + WE

FF4c Unterscheidet sich der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen?

FF4d Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

Konstruktion BV + NP + WE

FF4e Unterscheidet sich der Anteil der Konstruktion BV + NP + WE zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen?

FF4f Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

Anschließend werden die folgenden Forschungsfragen beantwortet:

FF4g Zeigen sich unterschiedliche Tendenzen bei den gewählten Konstruktionen nach räumlicher Relation?

FF4h Welches Konstruktionsinventar lässt sich bei den einzelnen L2-Sprecher:innen feststellen?

<u>Kasusmarkierung in den wegkodierenden Präpositionalphrasen</u>

FF5a Unterscheidet sich der Anteil an Kasusfehlern in wegkodierenden PP nach L2-Gruppe?

FF5b Lässt sich der Anteil an Kasusfehlern in wegkodierenden PP durch die Kompetenz erklären?

FF5c Lassen sich Tendenzen in Bezug auf Kasusfehler nach Präpositionstyp (Präposition mit festem Dativ, Präposition mit festem Akkusativ, Wechselpräpositionen) und/oder Präposition erkennen?

FF5d Welches Kasussystem lässt sich bei den einzelnen L2-Sprecher:innen feststellen?

Im Abschnitt 4.2 werden die zu den Forschungsfragen formulierten Hypothesen erläutert. Anschließend werden die zur Beantwortung der Forschungsfragen und Überprüfung der Hypothesen angewandten Methoden genauer vorgestellt. In Abschnitt 4.3 werden zunächst die Instrumente zur Erhebung der sprachbiographischen Daten, der Sprachkompetenz in der L2 Deutsch und der Beschreibungen von Bewegungsereignissen beschrieben. In Abschnitten 4.4 und 4.5 werden jeweils das Erhebungs- und das Datenkodierungsverfahren genauer erläutert. Die Teilnehmenden werden in Abschnitt 4.6 näher vorgestellt. Das Kapitel schließt in Abschnitt 4.7 mit der Beschreibung der Analyseverfahren zur Datenauswertung ab.

4.2 HYPOTHESEN

Kodierung von Fortbewegung

Angesichts der Ergebnisse vorheriger L1- und L2-Studien zur Kodierung von Fortbewegung (vs. Bewegung am Ort und Lokalisierung) in S- und V-Sprachen wird Folgendes erwartet:

$H1a_i$ Die L1-Deutsch- und die L1-Dänisch-Gruppe unterscheiden sich in dem Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, nicht.

$H1a_{ii}$ Die L1-Spanisch-Gruppe unterscheidet sich in dem Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, von der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppe. In der L1-Spanisch-Gruppe liegt dieser Anteil tiefer als in den anderen beiden L1-Gruppen.

$H1b_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe in dem Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden. In den beiden L2-Deutsch-Gruppen liegt dieser Anteil tiefer als in der L1-Deutsch-Gruppe.

$H1b_{ii}$ Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe in der Kodierung von Fortbewegung. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, tiefer als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

In Bezug auf den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 wird Folgendes erwartet:

H1c In den beiden L2-Gruppen nimmt der Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, mit steigender Kompetenz zu.

Lokus der Wegkodierung

Lokus *Weg im Verb*

Angesichts der intertypologischen Unterschiede zwischen den drei untersuchten Sprachen wird Folgendes erwartet:

$H2a_i$ In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb höher als in der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppe.

$H2a_{ii}$ Die L1-Deutsch und L1-Dänisch-Sprecher:innen unterscheiden sich diesbezüglich nicht.

Da der Lokus Weg im Verb im Spanischen eine wichtige, im Dänischen hingegen nur eine marginale Rolle spielt, wird bei den L2-Gruppen Folgendes erwartet:

$H2b_i$ Nur die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb höher als in der L1-Deutsch-Gruppe.

$H2b_{ii}$ Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich diesbezüglich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

In Bezug auf den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 wird Folgendes erwartet:

H2c In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb zurück.

Lokus Weg im Verb und Wegelement
Angesichts der inter- aber auch intratypologischen Unterschiede zwischen den drei untersuchten Sprachen wird Folgendes erwartet:

$H2e_i$ In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppe.
$H2e_{ii}$ In der L1-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der L1-Dänisch-Gruppe.

Da der Lokus *Weg im Verb und Wegelement* im Spanischen eine wichtige, im Dänischen hingegen nur eine marginale Rolle spielt, wird Folgendes erwartet:

$H2f_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt dieser Anteil hingegen niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe.
$H2f_{ii}$ Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich diesbezüglich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus *Weg im Verb und Wegelement* höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

In Bezug auf den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 wird Folgendes erwartet:

$H2g_i$ In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb und Wegelement zurück.
$H2g_{ii}$ In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb und Wegelement zu.

Lokus Weg im Wegelement
Angesichts der inter- aber auch intratypologischen Unterschiede zwischen den drei untersuchten Sprachen wird Folgendes erwartet:

$H2i_i$ In der L1-Dänisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement höher als in der L1-Deutsch- und der L1-Spanisch-Gruppe.
$H2i_{ii}$ In der L1-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement höher als in der L1-Spanisch-Gruppe.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Da dieser Lokus der prototypische im Dänischen ist, im Spanischen hingegen nicht, wird Folgendes erwartet:

H2j$_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement höher als in der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen liegt dieser Anteil hingegen tiefer als in der L1-Deutsch-Gruppe.

H2j$_{ii}$ Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich diesbezüglich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement niedriger als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

In Bezug auf den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 wird Folgendes erwartet:

H2k$_i$ In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Wegelement zu.

H2k$_{ii}$ In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Wegelement zurück.

Semantische und funktionale Differenzierung der wegkodierenden Elemente

Angesichts der Tatsache, dass das spanische System weniger reich an semantischen Unterscheidungen ist als das deutsche und das dänische System, wird Folgendes erwartet:

H3a Der Anteil an Abweichungen bei der semantischen Differenzierung der Wegelemente unterscheidet sich nach L2-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt dieser Anteil höher.

In Bezug auf den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 wird Folgendes erwartet:

H3b In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz der Anteil an Abweichungen bei der semantischen Differenzierung der Wegelemente ab.

Angesichts der in Kapitel 3 präsentierten Ergebnisse bzw. Beobachtungen zu den Schwierigkeiten bei der funktionalen Unterscheidung der eingesetzten Wegelemente wird Folgendes erwartet:

H3c Der Anteil an Abweichungen bei der funktionalen Differenzierung der Wegelemente unterscheidet sich nicht nach L2-Gruppe.

In Bezug auf den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 wird Folgendes erwartet:

H3d In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz der Anteil an Abweichungen bei der funktionalen Differenzierung der Wegelemente ab.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente

Angesichts der inter- aber auch intratypologischen Unterschiede zwischen den drei untersuchten Sprachen und den Ergebnissen vorliegender Studien zu den Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente in einer L2 wird Folgendes erwartet:

Konstruktion BV + WE + NP

H4a$_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In den beiden L2-Gruppen liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP höher als in der L1-Deutsch-Gruppe.

H4a$_{ii}$ In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

In Bezug auf den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 wird Folgendes erwartet:

H4b In den beiden L2-Gruppen geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf die Konstruktion BV + WE + NP zurück.

Konstruktion BV + WE + NP + WE

H4c$_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In den beiden L2-Gruppen liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe.

H4c$_{ii}$ In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE höher als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe.

In Bezug auf den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 wird Folgendes erwartet:

H4d In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf die Konstruktion BV + WE + NP + WE zu.

Konstruktion BV + NP + WE

H4e$_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In den beiden L2-Gruppen liegt der Anteil der Konstruktion BV+WE+NP+WE niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe.

H4e$_{ii}$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich diesbezüglich nicht.

In Bezug auf den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 wird Folgendes erwartet:

H4f In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf die Konstruktion BV+NP+WE zu.

Kasusmarkierung in den wegkodierenden Präpositionalphrasen

Angesichts der Tatsache, dass weder das Dänische noch das Spanische über ein ausgebautes Kasussystem verfügen, wird Folgendes erwartet:

H5a Der Anteil an Kasusfehlern in der PP unterscheidet sich nicht nach L2-Gruppe.

In Bezug auf den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 wird Folgendes erwartet:

H5b In den beiden L2-Gruppen geht der Anteil an Kasusfehlern mit steigender Kompetenz zurück.

4.3 INSTRUMENTE

Zur Datenerhebung wurden insgesamt vier Instrumente eingesetzt: ein Fragebogen zu demographischen und sprachbiographischen Daten, die deutsche Version des *DIALANG Vocabulary Size Placement Test* (VSPT) und ein Deutsch-Einstufungstest des Goethe-Instituts (beide Tests nur bei den L2-Gruppen) sowie 42 Videostimuli.

4.3.1 Fragebogen zu demographischen und sprachbiographischen Daten

Der verwendete Fragebogen sind eine angepasste Version des *Language Background Questionnaire* (Gullberg & Indefrey, 2003) sowie des im Rahmen des Seminars *Räumliche Bewegung und ihre sprachliche Beschreibung: Theoretische und empirische Zugänge zum mehrsprachigen Repertoire*[73] genutzten Fragebogens. Es wurden zwei Versionen entwickelt: eine Version für die L2-Gruppen (auf Dänisch und auf Spanisch) und eine Version für die L1-Gruppen (auf Deutsch, Dänisch und Spanisch) (siehe Anhang A1). Die Version für die L2-Gruppen besteht aus drei Teilen, die Version für die L1-Gruppen nur aus zwei Teilen.

Der erste Teil enthält fünf Fragen zu den folgenden demographischen Variablen: Alter, Geschlecht, Geburtsland, Ausbildung (und ggf. berufliche Situation) sowie L1.

Im zweiten Teil des Fragebogens (nur bei den L2-Gruppen) werden Informationen zum Erlernen bzw. Erwerb der deutschen Sprache erhoben. Bei den ersten vier Fragen handelt es sich um eine Selbsteinschätzung anhand der sechsstufigen GER-Skala der Sprachkompetenzen in den Fertigkeiten Sprechen, Schreiben, Lesen und Hören.[74] In den nächsten drei Fragen werden Informationen zum Erwerbsdauer (in Jahren und/oder Monaten), zum Erwerbsbeginn (Jahr und Alter) und zum Erwerbsort (Land und Institution(en)) erhoben. Die Gesamtzahl der Stunden des wöchentlichen Kontakts mit der deutschen Sprache sowie detaillierte Informationen über die Art des Kontakts werden in den nächsten beiden Fragen erhoben. Die letzte Frage erfasst Aufenthalte in deutschsprachigen Ländern (Zweck, Dauer und Ort).

Im dritten Teil des Fragebogens (zweiten Teil bei den L1-Gruppen) wurden Informationen zu Kenntnissen und zum Erlernen bzw. Erwerb von (weiteren) Fremd- bzw. Zweitsprachen erhoben. Für jede genannte Sprache wird die globale Sprachkompetenz anhand der sechsstufigen GER-Skala selbsteingeschätzt. Die zwei weiteren Fragen dienen dem Erfassen von Informationen zum Alter beim Erlernens- bzw. Erwerbsanfang sowie zu dessen Ort (Land und Institution(en)). In den nächsten drei Fragen (nur bei den L2-Gruppen) geht es um das Verhältnis zwischen dem Deutschen und der genannten Sprache. Konkret wird gefragt, ob diese Sprache noch gelernt und/oder verwendet wird, ob sie vor oder nach dem Deutschen erlernt bzw. erworben wurde und ob die Person denkt, dass sie diese Sprache besser als das Deutsche beherrscht. Die letzte Frage erfasst weitere Informationen, die für die Sprachbiographie relevant sein könnten.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[73] Veranstaltet von Prof. Berthele an der Université de Fribourg im Frühlingssemester 2014

[74] Bei der Selbsteinschätzung stand allen Teilnehmenden der Raster zur Selbstbeurteilung des Europarats (siehe Anhang A für die deutsche Version) zur Verfügung.

4.3.2 Instrumente zur Erhebung der Sprachkompetenz

Für die Auswahl der Instrumente zur Sprachstandserhebung waren folgende Kriterien ausschlaggebend: Zeitaufwand für die Teilnehmenden, freie Zugänglichkeit und die Möglichkeit, die Instrumente in eine eigene Website zu integrieren. Für die Erhebung der Kompetenz im Deutschen wurden zwei Instrumente eingesetzt: zum einen die deutsche Version des DIALANG-VSPT und zum anderen ein Einstufungstest des Goethe-Instituts. Beide Instrumente wurden in zwei LimeSurvey-Umfragen (eine Version pro L2-Gruppe) eingebettet.

4.3.2.1 DIALANG-VSPT

Der VSPT ist eine lexikalische Entscheidungsaufgabe und Teil des DIALANG-Systems, die – in den 14 verfügbaren Sprachen – aus einer Liste von 75 verbalen Items besteht, davon 50 Wörter und 25 Pseudowörter (siehe Anhänge A.2.1.1 für das Deutsche und A.2.1.2 für das Englische). Ziel des VSPT ist es, einerseits „den Umfang [des] Wortschatzes in der Fremdsprache [zu ermitteln]“ und andererseits den Schwierigkeitsgrad der weiteren Aufgaben, die das DIALANG-System den User:innen vorlegt, zu bestimmen (DIALANG, o. J.), da er sich als guter Prädiktor der weiteren in DIALANG getesteten Bereichen, nämlich Lesen, Grammatik, Schreiben, Hören und Wortschatz,[75] erwiesen hat (Alderson, 2005, S. 87-95). Das System ermittelt für den VSPT einen Score auf einer Skala von 0 bis 1000, aufgeteilt in sechs Niveaus, die aber nicht den Niveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) entsprechen (Alderson, 2005, S. 80–81). Der Score ist das Ergebnis einer nicht frei zugänglichen algorithmischen Transformation, in der *false alarms* (Pseudowörter, die als Wörter erkannt werden) und *misses* (Wörter, die als Pseudowörter erkannt werden) geahndet werden (ebd., S. 80 & 85). Alderson zeigt jedoch, dass die Anzahl korrekter Antworten (ohne jegliche Ahndung) sich im Vergleich zu anderen Scores als besserer Prädiktor der weiteren Sprachkompetenzen erweist (ebd., S. 80-81). Aus diesem Grund – und obwohl die vier Scores erfasst wurden (absolute und relative Anzahl korrekter Antworten, Score auf der 0-1000 Skala und Niveau (1 bis 6) – wird nur die Prozentzahl korrekter Antworten in die weiteren Analysen einbezogen.[76]

Die Verwendung von lexikalischen Entscheidungsaufgaben als Messinstrument der lexikalischen Kompetenz oder der Sprachkompetenz allgemein wird nicht unkritisch betrachtet (siehe u. a. Beeckmans et al., 2001 für eine Diskussion). Was konkret den DIALANG-VSPT betrifft, werden zusätzlich auch folgende Einwände formuliert: Nicht-Zugänglichkeit der Pilotdaten in den 14 Sprachen und nicht-Betrachtung der Rolle von Kognaten (siehe u. a. Chapelle, 2006). Aus diesem Grund wurde entschieden ein zweites Instrument einzusetzen.

4.3.2.2 Einstufungstest des Goethe-Instituts

Als Ergänzung zur deutschen Version des DIALANG-VSPT wurde ein Einstufungstest des Goethe-Instituts gewählt. Dieser umfasst 30 Multiple-Choice-Items bestehend aus einem Lückensatz und drei bis vier möglichen, ähnlichen Antworten, unter denen nur eine richtig ist. Bei jedem Item besteht zudem die Möglichkeit, die Antwortoption *???* zu wählen (die Items und Antwortmöglichkeiten sind im Anhang A.2.1.2 zu finden). [77] Der Fokus des angewendeten

[75] Das DIALANG-System enthält einen zweiten Wortschatztest in Form eines C-Tests (siehe Alderson, 2005, S. 191–207 und Alderson et al., 2014, S. 120–121 für eine genauere Beschreibung).

[76] Für eine ähnliche Entscheidung in einer Studie zur Kodierung von Bewegungsereignissen in einer Fremd-/Zweitsprache, siehe Jessen (2014a).

[77] Der Test ist aktuell nicht mehr abrufbar.

Einstufungstests liegt auf grammatikalischem Wissen. 26 Items prüfen u. a. die Flexion und Deklination verschiedener Wortarten, die Verwendung und Abgrenzung von Zeitformen sowie Verb- und Nomenvalenz. Drei Items testen die Semantik von Adverbien und nur das erste Item ist eine rein lexikalische Frage, bei der das richtige Substantiv unter vier Optionen gewählt werden muss. Das Testergebnis ist die Summe der Anzahl richtiger Antworten und wird daher auf einer Skala von 0 bis 30 ermittelt und nicht in die Niveaus des GER oder andere Niveaus, wie etwa Anfänger, Mittelstufe oder Fortgeschrittene übersetzt. Es wurden sowohl die absolute als auch die relative Frequenz richtiger Antworten für die späteren Analysen erfasst.

4.3.3 Instrument zur Erhebung der Beschreibungen von Bewegungsereignissen

Die Beschreibungen von Bewegungsereignissen, die die Datengrundlage der vorliegenden Dissertation bilden, wurden mittels einer Reihe von 42 Video-Stimuli schriftlich erhoben. Kurze Videosequenzen, die bestimmte Wege und/oder Bewegungsarten darstellen, sind ein geläufiges Instrument zur Elizitierung von Bewegungsereignissen und wurden in zahlreichen Studien verwendet, sei es in der Form von kurzen verfilmten Sequenzen (u. a. Berthele, 2017; Berthele & Stocker, 2017; Gennari et al., 2002; Jessen, 2014a; Naigles et al., 1998; von Stutterheim et al., 2020; Vulchanova et al., 2012) oder animierten Sequenzen (u. a. Brugger; 2019, Harr, 2013; Hendriks & Hickmann, 2015).

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, warum für die Zwecke der vorliegenden Dissertation nicht auf bereits verwendete Videostimuli zurückgegriffen wurde. Dies ist darauf zurückzuführen, dass diese – sofern sie überhaupt zugänglich waren – sich bei der Konzipierung des Forschungsdesigns als nicht vollständig für die Zwecke der vorliegenden Dissertation geeignet erwiesen haben. Neben ihrem starken Fokus auf die Artkomponente erschien mir, dass diese Materialen nicht alle Wegtypen umfassen, die die Untersuchung der fünf Aspekte der Wegkodierung, die im Mittelpunkt der vorliegenden Dissertation stehen, ermöglichen würden. Dies betrifft insbesondere Bewegungsereignisse auf der vertikalen Achse und die Unterscheidung zwischen Aufwärts-/Abwärtsbewegungen auf/von einem Grund,[78] projektive Relationen sowie auf konstruktionaler Ebene komplexere Wegtypen.[79]

Als Startpunkt für die Entwicklung der Videostimuli diente Marcqs und Krauses Systematik räumlicher Relationen (siehe Abschnitt 1.5). In einem ersten Schritt wurden statische Relationen, dynamische Relationen mit mehr als einem Teilnehmenden, transitive/kausative Relationen sowie zu allgemeine oder aus meiner Sicht nicht verfilmbare Relationen ausgeschlossen. So entstand eine Liste von 19 Wegtypen (siehe Anhang A), für die jeweils drei Videos verfilmt wurden. Als Figuren wurden zwei junge Personen (eine Frau und ein Mann) gewählt, die bei der Verfilmung neutral angezogen waren. Die gesamten Videos wurden in verschiedenen Innenräumen und Parks in Santiago de Compostela und Zürich verfilmt. Als Grundobjekte dienten gewöhnlichen Gegenstände. Wenn möglich, wurde die Perspektive, aus der die Stimuli verfilmt wurde, abgewechselt, sodass Bewegungen sowohl auf die Kamera zu als auch von dieser weg im Stimuli-Set enthalten sind. Die Art und Weise der Bewegung wurde ebenfalls variiert. Es wurde dabei allerdings besonders darauf geachtet, dass diese auch für L2-Sprecher:innen mit beschränkten Wortschatzkenntnissen beschreibbar bleibt und somit kein potenzielles Hindernis für die Beschreibung der Stimuli und der Wegkomponente darstellt.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[78] z. B. *auf den Stuhl (hinauf)* oder *vom Stein (herunter)*
[79] z. B. *hinter der Tür hervor*

Nach der Pilotierung der 57 Sequenzen mit vierzehn L1-Deutsch-Sprecher:innen wurden die Wegtypen *an* + NP + *heran* sowie *zwischen* + *NP* ausgeschlossen, weil sie nicht die gewünschten Beschreibungen erheben konnten. Um die Länge der Aufgabe, die bis zu 60 Minuten betrug, zu reduzieren, wurden jeweils die Wegtypen *durch* + NP + *hindurch*, *unter* + NP + *hindurch* und *zwischen* + NP + *hindurch* sowie *hinter* + NP + *hervor* und *unter* + NP + *hervor* zusammengeführt. Die ursprüngliche Liste von Wegtypen wurde somit von 19 auf 14 reduziert und die Anzahl Stimuli von 57 auf 42. Darüber hinaus wurden einige Anpassungen vorgenommen, wie das Verfilmen einiger Sequenzen mit der anderen Figur oder mit einem anderen, aber ähnlichen Grundelement.

Tabelle 4.1 beschreibt die 42 definitiven kritischen Stimuli hinsichtlich folgender Parameter: Relation, Grundelement und Art und Weise der Bewegung. Die 42 definitiven Stimuli wurden in drei Blöcke von jeweils 14 Wegtypen aufgeteilt. Um Effekte der Reihenfolge zu vermeiden, wurde die Reihenfolge der Relationen innerhalb jedes Blocks randomisiert. Die Videos wurden dann auf YouTube hochgeladen[80] und in derselben Reihenfolge in fünf LimeSurvey-Umfragen (jeweils eine pro Sprecher:innen-Gruppe) eingebettet.

Damit sich die Teilnehmenden eine genauere Vorstellung der Aufgabe machen konnten, wurden zusätzlich zwei Trainingsvideos eingefügt, die kein Bewegungsereignis zeigen. Nach der Einführungsseite mit den Instruktionen wurde jeder Stimulus auf einer getrennten Seite präsentiert. Unter dem Video befand sich ein Textfeld für das Eintippen der Beschreibung. In den Versionen für die L2-Gruppen wurde unter jedem Textfeld ein deutsches Nomen (mit definitem Artikel und mit dänischer oder spanischer Entsprechung) für das Grundelement vorgeschlagen (siehe Anhang A).

Auch wenn diese Option in Betracht gezogen wurde, habe ich im Gegensatz zu anderen Studien zur Kodierung von Bewegungsereignissen (u. a Berthele, 2017; Berthele & Stocker, 2018; Brugger, 2019) auf die Verwendung von Distraktoren oder sogenannten *Filler*-Videos bewusst verzichtet. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die Videostimuli die Erhebung der intendierten Wegbeschreibungen ermöglichen sollten. In diesem Sinne stellte die Möglichkeit, dass die Teilnehmenden eventuell das Ziel der Aufgabe erkennen, kein grundsätzliches methodologisches Problem dar. Eine weitere wichtige Überlegung, die zu dieser Entscheidung geführt hat, war der zeitliche Aufwand der Aufgabe: Eine ausreichende Anzahl an Distraktoren, die sich schwer definieren lässt, hätte die Länge der Aufgabe deutlich gesteigert und womöglich die Rekrutierung von Teilnehmenden erschwert.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[80] Dieser Schritt war aufgrund des eingeschränkten Datenverkehrs auf dem USC-Server notwendig.

Relation	Grund	Verb	Videonum-mer	Block
auf + NP + (rauf)	Stuhl	steigen/sich stellen	1	1
	Steinbank	springen	20	2
	Bett	steigen/sich stellen	39	3
aus + NP + (raus)	Häuschen	kriechen/kommen	2	1
	Zimmer	rennen	19	2
	Haus	hüpfen	41	3
durch/zwischen + NP + (hindurch)	Öffnung	klettern/steigen	12	1
	Geländer	klettern/steigen	17	2
unter + NP + hin-durch	Brücke	laufen	34	3
NP + entlang	Bach	laufen(gehen)	8	1
	Steinmauer	laufen(gehen)	25	2
	Fluss	rennen	29	3
hinter/unter + NP + hervor	Gardine	kommen	9	1
	Bett	kriechen	26	2
	Tür	kommen	36	3
hinter + NP	Tür	gehen/sich stellen	4	1
	Sofa	kriechen	27	2
	Kommode	gehen/sich stellen	38	3
in + NP + (rein)	Zimmer	hüpfen	14	1
	Haus	rennen	21	2
	Häuschen	kriechen/gehen	31	3
NP + rauf	Treppe	rennen	5	1
	Abhang	klettern/krabbeln	15	2
	Rampe	fahren	37	3
NP + runter	Rampe	fahren	13	1
	Treppe	laufen(gehen)	28	2
	Treppenstufen	springen/hüpfen	35	3
über + NP + (rüber)	Brücke	laufen(gehen)	3	1
	Bach	springen	24	2
	Schranke	springen	42	3
um + NP + (herum)	Baum	laufen(gehen)	6	1
	Säule	rennen	16	2
	Busch	rennen	32	3
unter + NP	Bett	kriechen/krabbeln	11	1
	Tisch	kriechen/krabbeln	22	2
	Teppich	kriechen/krabbeln	30	3
von + NP + (run-ter)	Mauer	springen	10	1
	Steinblock	steigen	18	2
	Sofa	springen/hüpfen	33	3
vor + NP	Schrank	gehen/sich stellen	7	1
	Kommode	gehen/sich stellen	23	2
	Bücherregal	gehen/sich stellen	40	3

Tabelle 4.1: Kritische Stimuli nach Relation mit Angaben zum Grundelement und Verb

Die 42 kritischen Stimuli, die für die definitive Erhebung verwendet wurden, wurden mit 15 L1-Spanisch/L2-Deutsch-, zwei L1-Dänisch/L2-Deutsch-, sieben L1-Deutsch- und sieben L1-Spanisch-Sprecher:innen pilotiert.[81]

Zusätzlich zu den Videodaten wurden mündliche Nacherzählungen des Zeichentrickfilms *Canary Row* (Frelang, 1950), der auch in anderen Studien zur Kodierung von

[81] Siehe Liste Lamas (2016a) für die Analyse eines Teils der Pilotdaten.

Bewegungsereignissen verwendet wurde (z. B. Woerfel, 2018), erhoben. Die transkribierten und analysierten mündlichen Erzählungen bilden ein Korpus von über 130000 Token. Ein vollständiger Vergleich der beiden Datensätze hinsichtlich der hier untersuchten Aspekte der Wegkodierung hätte den Rahmen dieser Arbeit allerdings gesprengt, weshalb der Datensatz unberücksichtigt bleiben musste. Im abschließenden Kapitel 10 wird dennoch kurz auf das Potenzial dieser Daten eingegangen.

4.4 Erhebungsverfahren

Die Datenerhebungen bei den drei L1-Gruppen erfolgten zwischen November 2015 und Dezember 2016, die Datenerhebungen bei den beiden L2-Gruppen zwischen November 2015 und Juni 2017. In den beiden L2-Gruppen verliefen diese in den folgenden drei Etappen:

1. *Deutsche Version des Dialang-VSPT und Goethe-Einstufungstest*
   Nach ihrer Rekrutierung (siehe Abschnitt 4.6.1) wurde den Teilnehmenden der Link zu der in LimeSurvey eingebetteten deutschen Version des Dialang-VSPT und dem Goethe-Einstufungstest sowie ihrer persönlichen ID-Nummer für das Login per E-Mail geschickt.
2. *Demographische und sprachbiographische Daten*
   Die demographischen und sprachbiographischen Daten wurden vor Ort erhoben. In Rahmen dieser Sitzung wurden die im vorherigen Abschnitt beschriebenen Nacherzählungen des Trickfilms *Canary Row* erhoben.[82]
3. *Videostimuli-Daten*
   Nach der Erhebung der demographischen und sprachbiographischen Daten wurde den Teilnehmenden der Link zur LimeSurvey-Umfrage mit den eingebetteten Videostimuli per E-Mail zugeschickt. Sie wurden darum gebeten, die Aufgabe innerhalb von 7 Tagen zu erledigen. Sowohl in der E-Mail als auch in der Einleitung zur LimeSurvey-Umfrage wurde betont, dass keine Hilfsmittel verwendet werden durften. Im Fall von technischen Problemen konnten mich die Teilnehmenden per Chat erreichen und ich konnte – nachdem die Umfrage gestartet wurde – die Zeit sowie das Anklicken der Videostimuli überwachen.

In den drei L1-Gruppen verlief die Datenerhebung nur in zwei Etappen (2 und 3).

4.5 Datenkodierung

In diesem Abschnitt wird die Kodierung der Beschreibungen der Video-Stimuli erläutert. Dabei beschränke ich mich auf die wichtigsten Kodierungskategorien und die zugrunde liegenden Kodierungsentscheidungen. Die vollständigen Kodierungskategorien sind in Anhang A zu finden.

Die Stimulibeschreibungen aus den Lime-Survey-Umfragen wurden in Microsoft Excel exportiert. Jede Videobeschreibung, die separat in einer Zeile aufgeführt wurde und somit einer Kodierzeile entspricht, erhielt eine Identifikationsnummer, die sich aus dem Etikett VS (für Videostimuli), der Identifikationsnummer der Person und der Nummer des beschriebenen Videos zusammensetzt. Weitere Spalten wurden hinzugefügt, um die Sprecher:innen-Gruppe, die Sprache und die Relation zu identifizieren. In einem nächsten Schritt wurden die Antworten als

[82] Die gesamten Daten wurden von mir und keiner weiteren Person erhoben.

„einfach“ oder „komplex“ kodiert, je nachdem, ob sie aus einem einzigen einfachen Satz oder aus mehreren einfachen oder zusammengesetzten Sätzen bestanden. Die „komplexen“ Antworten wurden in der gleichen Zeile wie folgt in einzelne Sätze unterteilt

(1) Helena kommt aus der Wohnung nach draußen gehüpft. (2) Sie ist jetzt auf der Terrasse.

Jede Antwort wurde einem der folgenden Ereignistypen zugeordnet:

Fortbewegung	Der Mann geht aus einer Hütte.
Bewegung am Ort	Der Mann joggt oder rennt auf dem Plaster am Fluss.
reine Bewegung	Sie springt.
Lokalisierung	Der Mann ist unter dem Bett.
Haltungsveränderung	Der Junge stellt sich mit dem Rücken zum Schrank
anderes Ereignis	Sie macht Sport mit dem Stuhl.

„Antworten“ die aus einem leer gelassenen Antwortfeld, einem Fragezeichen oder „Ich weiß es nicht“ bestanden, wurden als KA (= keine Antwort) kodiert. Antworten, die nicht eindeutig einem der sechs Ereignistypen zugeordnet werden konnten, wurden als „ambig“ kodiert. Dabei handelt es sich um Beschreibungen, bei denen unklar ist, ob es sich um eine Fortbewegung oder um eine Bewegung am Ort handelt (z. B. *Er geht neben den Bach* für die Beschreibung einer ENTLANG-Relation, siehe Kapitel 5).

Für die Zuordnung der L2-Antworten der Kategorien „Fortbewegung“, „Bewegung am Ort“ oder „ambig“ bildet nicht die zielsprachliche Korrektheit das entscheidende Kriterium. Ich bin im Gegenteil davon ausgegangen, dass die L2-Sprecher:innen versucht haben zu beschreiben, was sie gesehen hatten. So wurden Beschreibungen von direktiven Relationen, in denen auf Wechselpräpositionen ein falscher Dativ folgt, nicht als Bewegung am Ort, sondern als Fortbewegung kodiert. Bei den Beschreibungen der Relationen RAUF und RUNTER, die sich bei manchen L2-Sprecher:innen als besonders herausfordernd erwiesen haben, weil manchmal auf eine und dieselbe Konstruktion mit denselben Wegelementen zurückgegriffen wurde, wurden die gesamten Äußerungen der Person genauer analysiert, bevor eine Kodierungsentscheidung getroffen wurde (siehe Kapitel 5 für eine genauere Beschreibung solcher Fälle).

Der Kategorie „anderes Ereignis” wurden fiktive Bewegungsereignisse zugeordnet und Antworten, die eher Aktivitäten (z. B. Sport machen) beschreiben sowie die Verben des Versteckens *sich verbergen, sich verkriechen* und *sich verstecken* enthalten. Wie bereits in Abschnitt 2.2.10 kurz besprochen, können diese Verben zwar einen zurückgelegten Weg implizieren, ihre Einordnung als Bewegungsverb bleibt allerdings umstritten. Ich folge hier Gerling & Orthen (1979), die diese Verben nicht als Zustands- oder Bewegungsverben auflisten, sowie Berthele (2006), der sie nicht als Bewegungsverben klassifiziert. Aus Kohärenzgründen wurden Beschreibungen, die das dänische *gemme sig* und das spanische *esconderse* enthalten, gleich klassifiziert.[83]

Wenn eine Antwort aus mehreren Sätzen, die unterschiedliche Ereignistypen kodieren, besteht, wurde zuerst geschaut, ob diese ein Fortbewegungsereignis oder ein anderes Ereignis

[83] Scheirs (2015) und Hijazo-Gascón (2021) analysieren *sich verstecken* als Wegverb. *Esconderse* wird von Hijazo-Gascón (2021) sowie von Cadierno (2004) als Bewegungsverb, aber als Verb der Zustandsänderung in Cadierno & Ruiz (2006) klassifiziert. Cadierno (2004) klassifiziert *gemme sig* als Bewegungsverb, dieses wird in den Arbeiten von Pedersen (1997) und Woldersgaard (2017) nicht erwähnt.

kodiert, und diese dementsprechend kodiert. Antworten, die sowohl eine Bewegung am Ort oder reine Bewegung als auch Lokalisierungen enthalten, wurden als Bewegung am Ort oder reine Bewegung kodiert. Die weiteren kodierten Informationen wurden in einer zusätzlichen Spalte erfasst, in der auch die fünf erläuterten Kategorien genauer spezifiziert wurden. So wurde die Beschreibung

(1) Er ist vor einem Bach. (2) Er springt. (3) Er ist jetzt hinter dem Bach.

im Hinblick auf den Ereignistyp als reine Bewegung und in einem nächsten Schritt als AnfLok DArt Endlok (Anfangslokalisierung, reine Bewegung und Endlokalisierung) kodiert.

Nur die Antworten, die ein Fortbewegungsereignis enthalten, wurden weiter kodiert. Bei Antworten, die aus mehreren Sätzen bestehen, wurde nur der Satz, der das Fortbewegungsereignis enthält, weiter kodiert. Es wurden jeweils die Grundform des Hauptverbs, potenzielle artkodierende Elemente (z. B. Gerundien), die wegkodierenden Elemente, zusammen sowie einzeln aufgeführt, deren Anzahl und ggf. das/die Nomen zur Bezeichnung des Grundelements mit Artikelwort erfasst.

In einem nächsten Schritt wurden die Äußerungen in Bezug auf den Lokus der Wegkodierung kodiert. Es wurden dabei drei Loki unterschieden: *Wegkodierung nur im Hauptverb* (WV) (4.1), *Wegkodierung im Hauptverb und im Wegelement* (WVWE) (4.2) und *Wegkodierung nur im Wegelement* (WWE) (4.3). Die Entscheidung, auf drei Loki anstelle der traditionellen binären Klassifikation *Weg im Verb* vs. *Weg außerhalb des Verbs* zurückzugreifen, ist dadurch begründet, dass – wie in Kapitel 2 gezeigt – die Wegkomponente in den drei untersuchten Sprachen auf mehrere sprachliche verbale und nicht verbale Elemente verteilt sein kann.

(4.1)	[…] er verlässt das Häuschen.	(VS, v2raus1, ndt31)
(4.2)	Ein Mann klettert einen Abhang hinauf.	(VS, v15rauf2, ndt14)
(4.3)	Das Mädchen springt aus einem Haus heraus.	(VS, v41raus3, ndt12)

Unter dem Lokus *Weg im Hauptverb* wurden Fortbewegungsereignisse erfasst, bei denen die Wegkomponente in einem transitiv verwendeten Bewegungsverb kodiert ist. Unter den Lokus *Wegkodierung im Hauptverb und im Wegelement* wurden Äußerungen gefasst, in denen die Wegkomponente sowohl in einem wegkodierenden Verb als auch in einem Wegelement kodiert ist. Dem Lokus *Wegkodierung nur im Wegelement* wurden schließlich Bewegungsereignisse zugeordnet, in denen die Wegkomponente ausschließlich im Wegelement kodiert ist. Die drei Loki, einschließlich der Verben und Wegelemente, werden in Kapitel 6 ausführlicher besprochen, weshalb ich im Folgenden nur auf die Klassifizierung von Verben eingehe, die sich als schwierig erwiesen hat bzw. von der Klassifizierung in anderen Studien abweicht.

Kommen und *gehen – komme* und *gå*

Nach einer genaueren Analyse der Belege für das Verb *kommen* wurde es als wegkodierendes Verb gewertet, da es in den L1-Daten nur verwendet wurde, um Bewegungsereignisse zu beschreiben, in denen sich die Figur auf die Origo zu bewegt. Das dänische Verb *komme* wurde ebenfalls als wegkodierendes Verb analysiert. Die Verben *gehen* und *gå* wurden dagegen als nicht wegkodierende Verben kodiert. Diese Entscheidung ist damit zu begründen, dass beide Verben in erster Linie zur Kodierung einer neutralen Bewegungsart unabhängig von der

Richtung zur Origo verwendet werden, sodass rein deiktische Verwendungen nicht identifiziert werden konnten. Eine Ausnahme bildet jedoch die Verwendung von *gehen* als nacktes Verb in den L2-Daten, in denen der Videostimulus eine sich entfernende Figur zeigt (siehe Abschnitt 6.2.3). In diesen Fällen wurde *gehen* als wegkodierendes Verb gewertet.

Klettern
Das Verb *klettern* wurde als Artverb in Goschler (2019, S. 102), Hijazo-Gascón (2021, S. 284) oder Lewandowski & Özçalışkan (2019, S. 22) und als Art- und Wegverb in Berthele (2006, S. 53-58), Scheirs (2015, S. 167) oder Brugger (2019, S. 247) eingeordnet. Da *klettern* eine Bewegung nach oben oder nach unten impliziert, wurde dieses als (Mit)Kodierer der Wegkomponente klassifiziert, solange sich die Figur tatsächlich (leicht) nach oben oder nach unten bewegt. Wie in Kapitel 6 diskutiert wird, wird *klettern* bei gewissen L2-Sprecher:innen für Bewegungsereignisse auf der Horizontale verwendet. In solchen Fällen wurde es nicht als (Mit)Kodierer der Wegkomponente betrachtet.

Steigen
Das Verb *steigen*, das als Wegverb in Berthele (2006, S. 106) und Goschler (2019, S. 101) klassifiziert wurde, wurde hier als Art- und Wegverb so wie in Scheirs (2015, S. 167) und in Hijazo-Gascón (2021, S. 284) betrachtet.

Saltar und *springen*
Das Verb *saltar* kann im Spanischen sowohl transitiv (z. B. *Salta la barrera*) in der Bedeutung ‚überspringen' als auch zusammen mit wegkodierenden Elementen (z. B. *Salta por encima de la barrera*) verwendet werden. Im ersten Fall wurde es als wegkodierendes Verb eingeordnet, ebenso wie die transitive Verwendung von *springen* durch L2-Sprecher:innen. Im zweiten Fall wurde *saltar* als nicht wegkodierendes Verb klassifiziert. Dies wurden aus Kohärenzgründen entschieden, da das deutsche *springen*, wenn von einer PP gefolgt, nicht als (Mit)Kodierer der Wegkomponente kodiert wurde.

Partikel und Präfixverben
Präpositionale Präfixe und Partikel sowie vollmorphologisierte Präfixe wurden als Wegelemente analysiert, wenn diese eine erkennbare räumliche Bedeutung aufweisen und die Bedeutung der Partikel/Präfix + Basisverb sich additiv ableiten lässt (z. B. *absteigen* oder *durchqueren*).

Nach der Bestimmung des Kodierungslokus der Wegkomponente wurden die Fortbewegungsereignisse in Bezug auf die syntaktischen Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente kodiert. Dabei wurden zehn Konstruktionen unterschieden. Jedem Konstruktionstyp wurde ein Buchstabe zugeordnet, z. B. C für die PP-Konstruktion. In einer weiteren Spalte wurde der Konstruktionstyp weiter spezifiziert, indem zusätzlich kodiert wurde, ob das Verb Mitkodierer der Wegkomponente ist oder nicht, z. B. C1 für *Er steigt auf den Stuhl* und C0 für *Er springt auf die Bank*.

In einem nächsten Schritt wurden die Wegelemente in den L2-Daten genauer analysiert. Zuerst wurden genauer geschaut, ob die Semantik der Wegelemente zielsprachlich korrekt (=0) oder abweichend (=1) ist. Im letzteren Fall wurde der Fehler in einer zusätzlichen Spalte

genauer beschrieben, z. B. ‚an auf' für *an* statt *auf*. Anschließend wurden die Wegelemente in Bezug darauf analysiert, ob die verwendeten Formen zum Inventar der in der Zielsprache erwartbaren Kategorien gehören (=0) oder nicht (=1). Im letzteren Fall wurde der Fehler in einer zusätzlichen Spalte genauer beschrieben, z. B. ‚aus raus' für *aus* statt *raus*.

In einem letzten Schritt wurde, nachdem bei den Äußerungen, die eine PP enthalten, der Kasus der Grund-NP sowie der Typ der Präposition (Präposition mit festem Akkusativ, Präposition mit festem Dativ oder Wechselpräposition) erfasst wurden, in einer zusätzlichen Spalte vermerkt, ob die Kasusmarkierung korrekt (=0) oder inkorrekt (=1) ist.

4.6 TEILNEHMENDE

4.6.1 Rekrutierung der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden wurden in erster Linie an verschiedenen deutschen, dänischen und spanischen Universitäten[84] dank der Unterstützung mehrerer Forschenden und Dozierenden rekrutiert. Diese haben entweder ihre Studierenden darüber informiert, dass ich auf der Suche nach Probanden war, oder haben mir die Möglichkeit gegeben, in ihren Lehrveranstaltungen mein Anliegen kurz vorzustellen. Ferner konnten durch das Aufhängen von Kleinanzeigen in den Institutionen, an denen ich mich länger aufhielt, mehrere Teilnehmende gewonnen werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme in den L1-Gruppen war, die jeweilige Sprache als L1 zu haben (Frühbilinguale wurden außer in Spanien ausgeschlossen, siehe 4.5.2.3 für eine genauere Beschreibung) und einen universitären Hintergrund zu haben. Auch in den L2-Gruppen wurden Frühbilinguale ausgeschlossen (für die Situation in Spanien, siehe 4.5.3.1). Weitere Voraussetzungen waren, die deutsche Sprache in einem gesteuerten Kontext zu lernen oder gelernt zu haben und diese entweder im Unterricht oder im Alltag aktiv zu verwenden. Angesichts der relativen Schwierigkeit der in den Videostimuli abgebildeten Bewegungsereignisse habe ich mich von Anfang an dafür entschieden, Teilnehmende erst ab einem Niveau A2 zu suchen.[85] Um eine maximale Kompetenzbreite bei den zwei L2-Gruppen abzudecken und die Vergleichbarkeit zwischen diesen zu garantieren, wurden Teilnehmende auch außerhalb des universitären Bereichs rekrutiert. So nahmen an der Datenerhebung dänische Gymnasiast:innen sowie ehemalige spanische Studierende mit einem Germanistikabschluss teil.

Unabhängig davon, wie die Teilnehmenden rekrutiert wurden, wurden sie nicht über die genauen Ziele der Untersuchung informiert. Alle Sprecher:innen haben für ihre Teilnahme eine geringfügige finanzielle Aufwandsentschädigung bekommen.

4.6.2 L1-Gruppen

4.6.2.1 Die L1-Deutsch-Gruppe

Die L1-Deutsch-Gruppe besteht aus 28 Frauen und fünf Männern (N=33) zwischen 18 und 38 Jahren (Durchschnittsalter = 27). Alle sind in einem deutschsprachigen Land geboren (31 in Deutschland, eine in Österreich und eine in der Schweiz) und gaben Deutsch als Muttersprache an. Was die aktive Verwendung von Dialekten betrifft, gaben vier Teilnehmende Berlinisch, zwei Sächsisch und jeweils eine Person Bremisch, Bayrisch und Schweizerdeutsch an. Zum

[84] Es handelt sich um die folgenden Institutionen: Universidade de Santiago de Compostela, Universidad de Salamanca, Universidad Complutense de Madrid, Humboldt Universität zu Berlin, Syddansk Universitet und Københavns Universitet.

[85] Diese Entscheidung beruht auch darauf, dass räumliche Präpositionen tendenziell erst ab einem Niveau A1.2 behandelt werden.

Erhebungszeitpunkt waren 22 Teilnehmende Bachelor- oder Masterstudierende der sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt Universität zu Berlin (mit verschiedenen Haupt- und Nebenfächern, auch an anderen Fakultäten), sechs waren im Bereich Sprachbildung in Deutschland tätig, zwei hatten gerade einen Erasmus-Austausch in Santiago de Compostela angefangen und drei absolvierten gerade ein Sprachassistenzprogramm oder ein Praktikum in dieser Stadt.

Was ihre Kenntnisse anderer Sprachen betrifft, gaben 21 Personen eine hohe bis sehr hohe Kompetenz des Englischen an. Sieben Personen gaben eine hohe bis sehr hohe Kompetenz des Spanischen, zwei des Französischen und jeweils eine des Russischen, des Niederländischen, des Türkischen und des Japanischen an. Zwölf Personen gaben mittlere Kenntnisse des Englischen, sieben des Spanischen, sieben des Französischen und jeweils eine des Japanischen, des Tschechischen und des Kroatischen an. Zehn Personen gaben Grundkenntnisse des Französischen, jeweils zwei des Russischen, des Spanischen, des Italienischen und des Norwegischen und jeweils eine des Dänischen, des Ungarischen, der deutschen Gebärdensprache, des Polnischen, des Arabischen und des Griechischen an (siehe Anhang B für eine genauere Beschreibung).

4.6.2.2 Die L1-Dänisch-Gruppe

Die L1-Dänisch-Gruppe besteht aus 33 Frauen zwischen 21 und 44 Jahren (Durchschnittsalter = 24). Alle sind in Dänemark geboren und gaben Dänisch als Muttersprache an. Alle 33 Teilnehmerinnen waren zum Erhebungszeitpunkt Bachelor- oder Master-Studentinnen der Audiologopädie, der pädagogischen Audiologie oder der Logopädie an der *Syddansk Universitet*.

Bezüglich ihrer Kenntnisse anderer Sprachen gaben alle 33 Personen eine hohe bis sehr hohe Kompetenz des Englischen an. Zudem verfügen 30 Personen in unterschiedlichem Maße über Kompetenzen des Deutschen. Schließlich gaben fünf Personen Kenntnisse des Französischen, fünf des Spanischen, zwei des Schwedischen, zwei des Norwegischen und jeweils eine des Isländischen und des Chinesischen an (siehe Anhang B für eine genauere Beschreibung).

4.6.2.3 Die L1-Spanisch-Gruppe

Die L1-Spanisch-Gruppe besteht aus 21 Frauen und zwölf Männern zwischen 19 und 35 Jahren (Durchschnittsalter = 23). 30 waren in Spanien (davon 23 in einer Region mit einer koffiziellen Sprache: 20 in Galicien, eine im Baskenland, eine in Katalonien und eine in Valencia), zwei in Mexiko und eine in Venezuela geboren.

Zum Erhebungszeitpunkt waren 18 Teilnehmende Bachelorstudierende im Studiengang Spanische Sprache und Literatur, zwei im Journalismus und eine in der Psychologie. Fünf waren Masterstudierende in der allgemeinen Linguistik und zwei in der Pädagogik. Drei waren Doktorandinnen in der Literaturwissenschaft und eine in der spanischen Sprachwissenschaft. Eine Teilnehmerin war als Architektin tätig. Alle 33 Teilnehmende gaben Spanisch als Muttersprache an. Unter den Galicier:innen haben sich 17 Personen als zweisprachig Spanisch/Galicisch bezeichnet, jedoch mit Spanisch als dominante Sprache, und drei Teilnehmende betrachten das Galicische als ihre erste Fremdsprache, gaben aber eine sehr hohe oder muttersprachliche Kompetenz in dieser an. Ebenso als erste Fremdsprache betrachten die Teilnehmerinnen aus dem Baskenland, Katalonien und Valencia jeweils das Baskische, das Katalanische und das Valencianische.

Bezüglich ihrer Kenntnisse anderer Sprachen gaben 11 Personen eine hohe bis sehr hohe Kompetenz des Englischen und eine des Galicischen an. 22 Personen gaben eine mittlere Kompetenz des Englischen, neun des Französischen, sieben des Italienischen, fünf des Portugiesischen und jeweils zwei des Deutschen und des Galicischen an. Zehn Personen gaben Grundkenntnisse des Französischen, sechs des Italienischen, vier des Deutschen, drei des Portugiesischen und jeweils eine des Katalanischen, des Finnischen und des Japanischen (siehe Anhang B für eine genauere Beschreibung) an.

4.6.3 L2-Gruppen

4.6.3.1 Demographische Daten

Die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe besteht aus 37 Frauen und sechs Männern im Alter von 17 bis 69 Jahren (Durchschnittsalter = 23). Bis auf zwei Personen sind alle in Dänemark geboren und alle gaben Dänisch als einzige Muttersprache an. Zum Erhebungszeitpunkt waren 31 Teilnehmende Bachelor- oder Masterstudierende der Germanistik oder der Studiengänge *International Virksomhedskommunikation* oder *Negot, erhversvsøkonomi – erhverssprog*[86] mit Deutsch als Haupt- oder Nebensprache und zwölf waren Gymnasiast:innen.

Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe besteht aus 31 Frauen und 19 Männern zwischen 18 und 74 Jahren (Durchschnittsalter = 24). Alle wurden in einem spanischsprachigen Land geboren: 45 in Spanien, zwei in Kolumbien und jeweils eine Person in Ecuador, Mexiko und Venezuela. Alle Teilnehmenden gaben Spanisch als Muttersprache an. 30 Personen sind jedoch in einer spanischen Region geboren oder aufgewachsen, in der eine andere Sprache als zweite Amtssprache gesprochen wird: 18 in Galicien, zwei im Baskenland und eine in Katalonien. Alle gaben an, zweisprachig zu sein. Zum Zeitpunkt der Datenerhebung waren 14 Personen Studierende der Germanistik, 23 Studierende des Bachelorstudiengangs *Moderne Sprachen* (mit Deutsch als Hauptsprache), eine Person war Doktorandin der Sprachwissenschaft und sieben Personen hatten einen Abschluss in Germanistik oder *Moderne Sprachen* (mit Deutsch als Hauptsprache) und wohnten in Spanien. Fünf Personen hatten ihren Wohnsitz in Deutschland: eine Person war Doktorandin der Sprachwissenschaft, drei waren Studierende der Studienfächer DaF/DaZ und/oder Romanistik und eine Person absolvierte einen Master in Europäischen Studien.

4.6.3.2 Sprachkompetenz im Deutschen

Wie in Abschnitt 4.2.2 erläutert, wurden für die Messung der Sprachkompetenz im Deutschen ein Wortschatz- und ein Grammatiktest eingesetzt. Im Wortschatztest reichen die Ergebnisse in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe von 42,67 % bis 100 % (M = 73,36; SD = 13,06) und in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe von 48 % bis 96,67 % (M = 68,77; SD = 12,11). Im Grammatiktest reichen die Ergebnisse in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe von 20 % bis 96,67 % (M = 59,69; SD = 22,12) und in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe von 30 % bis 96,67 % (M = 57,73; SD = 16,71). Es zeigen sich keine signifikanten Unterschiede in den

[86] Es handelt sich um zwei in Dänemark weit verbreitete Studiengänge, für die es im deutschsprachigen Raum kein genaues Pendant gibt. Der Schwerpunkt des Studiengangs *International Virksomhedskommunikation* liegt auf dem Erwerb von Fremdsprachen, interkulturellen Kompetenzen sowie Kommunikations- und Medienkompetenzen. Der Studiengang *Negot, erhversvsøkonomi - erhverssprog* ist ein Studium in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften sowie Marketing und Management, in dem zwei Fremdsprachen auf hohem Niveau erworben werden sollen.

Ergebnissen der beiden Tests zwischen den beiden L2-Gruppen hinsichtlich des Mittelwertes[87], der Varianz[88] und der Verteilung.[89] Die beiden L2-Gruppen sind also vergleichbar hinsichtlich der Ergebnisse in dem Wortschatz- und Grammatiktest.

Darüber hinaus besteht in den beiden L2-Gruppen, wie die berechneten Korrelationen nach Pearson zeigen, eine signifikante, starke positive Korrelation zwischen den Ergebnissen im Wortschatz- und Grammatiktest (L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe: r(41) = .87, $p < .001$; L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe: r(48) = .75, $p < .001$). Abbildung 4.1 zeigt die Ergebnisse des Wortschatz- und Grammatiktests in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (orange Punkte) und in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (blaue Punkte) sowie den Zusammenhang zwischen den Ergebnissen in den beiden Tests.

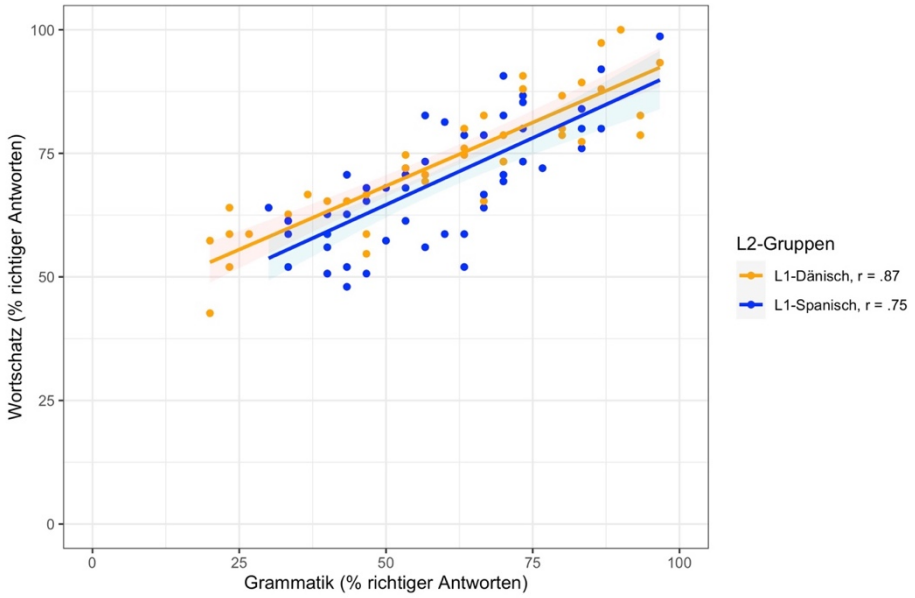


Abbildung 4.1: Ergebnisse im Wortschatz- und Grammatiktest nach L2-Gruppe

Aufgrund dieser starken Korrelation wurde beschlossen, eine Variable der Sprachkompetenz zu bilden, die sich aus den Ergebnissen beider Tests zusammensetzt. Da in der vorliegenden Arbeit lexikalisch-grammatische Elemente und Konstruktionen untersucht werden, wurden bei der Bildung dieser Variable die Ergebnisse des Wortschatz- und des Grammatiktests gleich gewichtet.

Wie bereits erläutert, wurden die L2-Deutsch-Teilnehmenden auch darum gebeten, ihre Kompetenzen im Deutschen anhand der Niveaus des GER selbsteinzuschätzen. Tabelle 4.2 zeigt die Ergebnisse der Selbsteinschätzung nach Fertigkeit in jeder L2-Gruppe.

[87] Wortschatztest: Welch Two Sample t-test – t(86.52) = -1.75, $p = .08$; Grammatik: Welch Two Sample t-test – t(77.36) = -.47, $p = .64$
[88] Wortschatztest: F-Test – F (49.42) = .86, $p = .61$; Grammatiktest: F-Test – F (49.42) = .57, $p = .06$
[89] Wortschatztest: Two-sample Kolmogorov-Smirnov test – D = .19, $p = .34$; Grammatiktest – Two-sample Kolmogorov-Smirnov test, D = .14, $p = .76$

Fertigkeit	L1-Dänisch/L2-Deutsch	L1-Spanisch/L2-Deutsch
Hören	A2 (14), B1 (5), B2 (10), C1 (8), C2 (6)	A2 (12), B1 (14), B2 (12), C1 (9), C2 (3)
Lesen	A2 (12), B1 (4), B2 (13), C1 (9), C2 (5)	A2 (7), B1 (18), B2 (14), C1 (7), C2 (4)
Sprechen	A2 (14), B1 (11), B2 (11), C1 (5), C2 (2)	A2 (17), B1 (16), B2 (9), C1 (7), C2 (1)
Schreiben	A2 (12), B1 (6), B2 (15), C1 (7), C2 (3)	A2 (15), B1 (19), B2 (7), C1 (8), C2 (1)

Tabelle 4.2: Selbsteinschätzung im Deutschen

Die berechneten Korrelationen nach Spearman lassen eine signifikante, starke positive Korrelation zwischen der gebildeten Sprachkompetenz-Skala und jeweils der angegebenen Niveaus für die vier Fertigkeiten bei der Selbsteinschätzung feststellen (Hören: $r(89) = .83$, $p < .001$; Lesen: $r(89) = .85$, $p < .001$; Sprechen: $r(89) = .82$, $p < .001$; Schreiben: $r(89) = .87$, $p < .001$). Abbildung 4.2, in der das selbsteingeschätzte GER-Niveau für die Fertigkeit Schreiben (x-Achse) pro L2-Sprecher:in nach Kompetenz in der L2 (y-Achse) erfasst ist, zeigt jedoch eine gewisse Variabilität der Verteilung der Werte der Sprachkompetenz-Skala sowie Überlappungen zwischen den fünf GER-Niveaus, insbesondere zwischen den Niveaus B1 und B2.

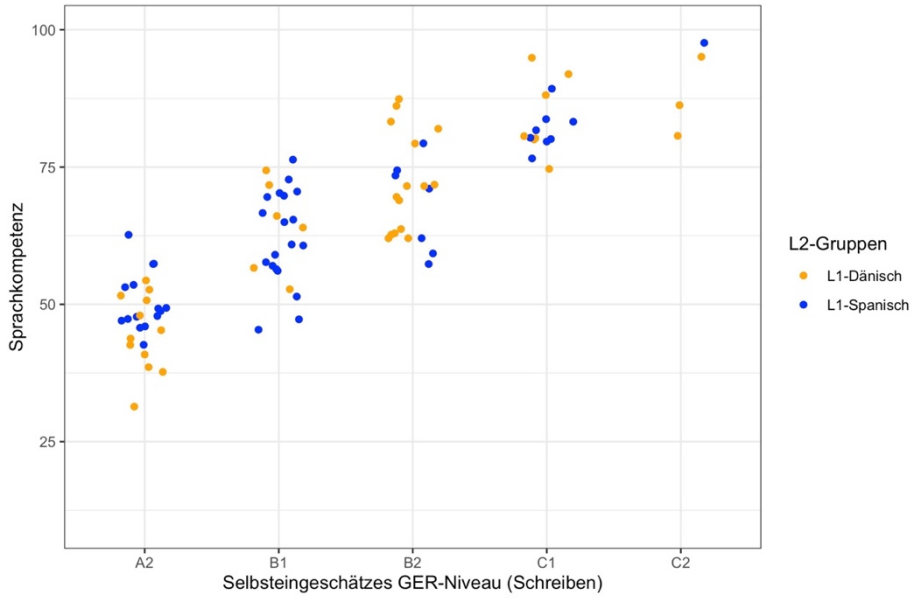


Abbildung 4.2: Selbsteingeschätztes GER-Niveau (Schreiben) nach der Variable „Sprachkompetenz“ pro L2-Sprecher:in

Für die statistische Auswertung der Daten wird nur die ermittelte Sprachkompetenzskala und nicht die Selbsteinschätzung berücksichtigt, da es sich bei der Skala um eine objektive Messung und nicht um eine Selbsteinschätzung handelt. Wo dies relevant ist, wird auf die Niveaustufen des GER verwiesen.

4.6.3.3 Weitere Daten zum Erwerb der deutschen Sprache

Durch den Fragebogen zu demographischen und sprachbiographischen Daten wurden weitere Informationen zum Erwerb der deutschen Sprache erhoben, die an dieser Stelle für die weitere Beschreibung der beiden L2-Gruppen kurz kommentiert werden sollen. Wie Tabelle 4.3 entnommen werden kann, zeigen sich Unterschiede zwischen den beiden L2-Gruppen.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

	L1-Dänisch/L2-Deutsch	L1-Spanisch/L2-Deutsch
Alter beim Erwerbsbeginn	4 – 14 (M = 12,35; SD = 1,48)	11 – 71 (M = 18,8; SD = 8)
Institution beim Erwerbsbeginn	obligatorische Schule (43)	Sprachschule (8), Sekundarstufe (4), Gymnasium (1), Universität (36)
Erwerbsdauer	4 – 56 Jahre (M = 9,44; SD = 9,67)	1 – 37 Jahre (M = 5,24; SD = 5,98)
Aufenthalte (> 3 Wochen)	N = 16 5 Wochen – 22 Jahre (M = 32,78 Monate; SD = 66,61 Monate)	N = 30 3 Wochen – 8 Jahre (M = 15,38 Monate; SD = 24,16 Monate)
Kontaktstunden/Woche	4 – 72 Stunden (M = 17,19; SD = 19,3)	5 – 70 Stunden (M = 18,22; SD = 18,21)

Tabelle 4.3: Weitere Daten zum Erwerb der deutschen Sprache

Das durchschnittliche Alter beim Erwerbsbeginn liegt höher in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (18 Jahre) als in der L1-Dänisch/L2-Spanisch-Gruppe (12 Jahre). Dies lässt sich dadurch erklären, dass das Deutsche in der obligatorischen Schule sowie im Gymnasium in Dänemark als zweite Fremdsprache (Pflichtfach) angeboten wird. In Spanien hingegen sind Schulen und Gymnasien, an denen Deutsch gewählt werden kann, noch selten. Alternativ kann die deutsche Sprache zwar in Sprachschulen erlernt werden, aber die meisten Sprecher:innen aus der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe haben erst im Studium mit dem Erwerb der deutschen Sprache begonnen. Da die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen im Durchschnitt früher angefangen haben, Deutsch zu lernen, liegt die durchschnittliche Erwerbsdauer in dieser Gruppe höher als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe.

Für alle Teilnehmenden ist das Deutsche eine gewählte Sprache und obwohl die spezifischen Motive zum Erwerb des Deutschen nicht erfragt wurden, kann davon ausgegangen werden, dass alle Teilnehmenden – wenn auch womöglich in unterschiedlichem Maß – intrinsisch motiviert sind.

Die wöchentliche Anzahl an Kontaktstunden mit der deutschen Sprache variiert in den beiden L2-Gruppen stark, von vier bis 72 Stunden in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe und von fünf bis 70 Stunden in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe. Hingegen gibt es mehr L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen als L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, die insgesamt mehr als 3 Wochen in einem deutschsprachigen Land verbracht haben.

Auch nicht spezifisch erfragt wurden Informationen zur Didaktik des erhaltenen Unterrichts. Ohne es verallgemeinern zu können, unterscheiden sich jedoch der dänische und der spanische Fremdsprachenunterricht in der Regel dadurch, dass in Dänemark ein stärkerer Fokus auf kommunikative Aufgaben im Unterricht gelegt wird, während in Spanien die Grammatik stärker im Vordergrund steht.

4.6.3.4 Weitere Sprachen

In Tabelle 4.4 sind die angegebenen Niveaus für weitere L2 erfasst. Wie dieser entnommen werden kann, gaben in den beiden Gruppen die meisten Teilnehmenden Sprachkompetenzen im Englischen auf dem Niveau B2 oder höher an. Nur in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe haben 12 Personen Sprachkompetenzen im Englischen, die unter dem Niveau B2 liegen. Bis auf jeweils eine Person in jeder L2-Gruppe ist das Englische die erste gelernte Fremdsprache aller Teilnehmenden. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe gaben 32 der 43 Teilnehmenden an, besser Englisch als Deutsch zu können. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe waren es

32 von 50.[90] Der potenzielle Einfluss des Englischen wird in den einzelnen Ergebniskapiteln thematisiert.

GER-Niveau	L1-Dänisch/L2-Deutsch	L1-Spanisch/L2-Deutsch
C2	Englisch (9)	Englisch (2)
C1	Englisch (20), Niederländisch (1), Spanisch (1)	Englisch (13), Italienisch (1), Latein (1)
B2	Englisch (14), Spanisch (2)	Englisch (23), Französisch (2)
B1	Katalanisch (1), Niederländisch (1), Spanisch (1)	Englisch (10), Französisch (10), Katalanisch (1), Russisch (1)
A2	Französisch (2), Italienisch (1), Niederländisch (1), Türkisch (1)	Arabisch (1), Dänisch (1), Englisch (2), Französisch (11), Italienisch (7), Katalanisch (1), Japanisch (4), Niederländisch (2), Portugiesisch (1)
A1	Arabisch (1), Französisch (3), Spanisch (4), Türkisch (1)	Baskisch (1), Dänisch (1), Französisch (2), Griechisch (2) Italienisch (4), Katalanisch (1), Portugiesisch (2), Rumänisch (1), Russisch (8)

Tabelle 4.4: Selbsteinschätzung nach dem GER in weiteren L2

Was die anderen Sprachen betrifft, sieht man mehr Variation in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe, in der auch das Französische prominenter ist. Ersteres lässt sich durch die Studienfächer der universitären Teilnehmenden erklären. In den spanischen sprachwissenschaftlichen Studiengängen müssen mehrere Sprachen belegt werden. In den dänischen nicht sprachwissenschaftlichen Studiengängen, die in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe vertreten sind, spielt neben dem Deutschen meistens nur das Englische eine Rolle. Dass das Französische stärker in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe vertreten ist, ist darauf zurückzuführen, dass diese Sprache oft als zweite schulische Fremdsprache gewählt wird. Insgesamt gaben fünf L1-Spanisch-Sprecher:innen an, besser Französisch als Deutsch zu können. Ferner gab eine Person aus dieser Gruppe an, besser Italienisch als Deutsch zu können. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe gaben zwei Personen an, jeweils besser Niederländisch und Spanisch als Deutsch zu können.

Der Einfluss anderer L2 als Englisch kann nicht ausgeschlossen werden. Diese Frage wird im Rahmen dieser Arbeit jedoch nicht weiterverfolgt.

4.7 DATENANALYSEMETHODEN

In diesem letzten Abschnitt wird die Wahl der statistischen Methoden zur Datenanalyse und Überprüfung der Hypothesen genauer präsentiert und gerechtfertigt.

Die näher untersuchten Aspekte der Wegkodierung (die Kodierung von Fortbewegung, die drei Loki der Wegkodierung, die Abweichungen bei der semantischen sowie bei der funktionalen Differenzierung der Wegelemente, die drei Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente und die Abweichungen bei der Kasusmarkierung) bilden die abhängigen Variablen. Die L1 der Teilnehmer:innen und, bei den L2-Sprecher:innen, die Sprachkompetenz im Deutschen

[90] Die Intensität und Art des Kontakts zur englischen Sprache wurden nicht erhoben. Obwohl die meisten Teilnehmenden den Erwerb des Englischen in der Primarschule (oder in Spanien sogar früher) begonnen haben, kann davon ausgegangen werden, dass die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mehr Kontakt zum Englischen haben als die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, u. a. durch nicht synchronisierte Inhalte in den audiovisuellen Medien (siehe Muñoz et al., 2018; Muñoz & Cadierno, 2021).

sind die unabhängigen Variablen, dessen Einfluss auf die abhängigen Variablen genauer untersucht werden soll. Die hier analysierten Daten sind ferner durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

1. Die abhängigen Variablen sind binär.
2. Für jede:n Teilnehmer:in liegen mehrere Beobachtungen (sogenannte Messwiederholungen) vor und die Datenpunkte sind somit nicht unabhängig voneinander.
3. Die Daten wurden mittels Stimuli erhoben, die unterschiedliche Relationen abbilden.
4. Für jede Relation liegen Stimuli vor, die sich hinsichtlich der Artkomponente und/oder des Grundelements unterscheiden.

Angesichts dieser Merkmale wurden Generalisierte Lineare Gemischte Modelle (GLMM) gewählt. GLMM-Modelle sind eine Erweiterung der Generalisierten Linearen Modelle (GLM) und bieten zusätzlich die Möglichkeit, sowohl feste als auch zufällige Effekte zu berücksichtigen (siehe u. a. Baayen, 2008; Baayen et al., 2008; Vanhove, 2015). Feste Effekte sind die unabhängigen Variablen, deren Auswirkung auf die abhängige Variable genauer untersucht wird. Zufällige Effekte erlauben die Variation, die nicht durch feste Effekte erklärt wird, im Modell zu berücksichtigen.

Die Modelle zur Überprüfung der Hypothesen,[91] bei denen die L1- und L2-Sprecher:innen verglichen werden, folgen einer einheitlichen Struktur. Die L1 und die Gruppenzugehörigkeit (d. h. L1-Deutsch, L1-Dänisch, L1-Spanisch, L1-Dänisch/L2-Deutsch, L1-Spanisch/L2-Deutsch) wird als fester Effekt berücksichtigt. Zudem werden zwei zufällige Effekte betrachtet: die Teilnehmer:innen und die Stimuli. Da die Stimuli unterschiedliche Relationen abbilden, sind sie in der Variable Relation genested.[92] Bei allen Modellen wurde von dieser maximalen Komplexität der zufälligen Effekte vorgegangen. Diese Entscheidung beruht darauf, dass Variation bei der Beschreibung von Bewegungsereignissen je nach Sprecher:innen, Stimuli und räumlicher Relation in früheren Studien belegt wurde (siehe dazu Kapitel 1 bis 3 und Barr et al., 2013 zur Frage der Komplexität der Struktur zufälliger Effekte).[93] Die Komplexität der zufälligen Effekte wurde nur in den Fällen reduziert, in denen Konvergenzprobleme[94] aufgetreten sind (siehe Abschnitt 8.4).

Die Modelle zur Überprüfung der Hypothesen, bei denen die L2-Sprecher:innen miteinander verglichen und die Frage des Einflusses der L1 sowie der Kompetenz in der L2 näher untersucht werden, folgen einer leicht anderen Struktur. Die zufälligen Effekte bleiben unverändert. Als feste Effekte werden jedoch die L1, die zentrierte Sprachkompetenz[95] und die

[91] Für das Testen der Hypothesen wurde das Signifikanzniveau auf $\alpha = 0{,}05$ gesetzt.
[92] Es wurde darauf verzichtet, die Relation als festen Effekt zu modellieren. Da diese Variable 14 Ausprägungen hat, würde ihre Berücksichtigung im Modell dessen Komplexität und die seiner Interpretation erhöhen.
[93] Die Normalverteilung der zufälligen Effekte *Teilnehmer:innen*, *Stimuli* und *räumliche Relationen* wurde durch visuelle Inspektion überprüft (siehe Vanhove, 2014, S. 19-21).
[94] Konvergenzprobleme können in einem GLMM-Modell unter anderem dann auftreten, wenn die Daten nicht genügend Variation für einen oder mehrere Parameter (= feste und/oder zufällige Effekte) aufweisen.
[95] In Modellen mit unabhängigen kontinuierlichen Variablen wird einen Referenzwert definiert, der den Wert 0 annimmt. Da der Wert 0 bei den meisten kontinuierlichen Variablen keine praktische Bedeutung hat (z. B. Kompetenzniveau = 0), werden solche Variablen auf ihren Mittelwert zentriert. Dies bedeutet, dass der Referenzwert 0 den Wert des Mittelwertes der Variable annimmt, in dem Fall der Sprachkompetenz-Variable liegt dieser Wert bei 66,25 %. Dadurch wird die Interpretation der Ergebnisse und insbesondere des sogenannten *Intercept* (siehe unten) erleichtert (siehe u. a. Gelman & Hill, 2006)

Interaktion zwischen beiden Variablen berücksichtigt. Diese Interaktion wurde modelliert, da der Effekt der Kompetenz je nach L2-Gruppe unterschiedlich sein kann.

Alle Modelle wurden in R (R Core Team, 2023) mit der Funktion *glmer* aus dem Paket *lme4* (Bates et al., 2015) berechnet. Als Optimierer wurde BOBYQA (Powell, 2009) gewählt und die maximale Anzahl der Iterationen auf 20000 gelegt.

Wie bei jedem statistischen Modell wird in einem GLMM-Modell die Wahrscheinlichkeit eines spezifischen Ergebnisses oder Wertes der abhängigen Variable geschätzt. Bei GLMM-Modellen, die eine binäre abhängige Variable beinhalten (z. B. Kodierung von Fortbewegung: Ja=1, Nein=0), erfolgt die Modellierung dieser Wahrscheinlichkeit über die Logit-Funktion. Die geschätzten Koeffizienten werden nicht auf der Wahrscheinlichkeit, sondern auf die Logit-Skala modelliert. Um die Ergebnisse interpretierbar zu machen, werden die geschätzten Effekte von der Logit-Skala zurück in Wahrscheinlichkeiten umgerechnet +95% KI. Dafür wird hier das R-Paket *ggeffects* (Lüdecke, 2018) verwendet. Dieses wird auch zur Visualisierung der Effekte der unabhängigen Variablen eingesetzt.

Nach der Berechnung der Modelle, in denen die L1- und L2-Sprecher:innen verglichen werden, werden Kontraste berechnet. In jedem GLMM-Modell wird ein sogenanntes *Intercept* berechnet. Das Intercept repräsentiert den geschätzten Wert der abhängigen Variable (z. B. Fortbewegung), wenn alle unabhängigen Variablen im Modell den Wert Null haben. Bei kategorialen unabhängigen Variablen wird immer eine Kategorie als Referenzkategorie gesetzt, welche dann mit den anderen Kategorien verglichen wird. Nehmen wir als Beispiel die Variable „Gruppe“: Bei der Berechnung des Modells wird die Gruppe L1-Deutsch als Referenzkategorie gesetzt. Die Koeffizienten für die anderen Stufen dieser Variable (L1-Dänisch, L1-Spanisch, L1-Dänisch/L2-Deutsch, L1-Spanisch/L2-Deutsch) repräsentieren die Unterschiede zwischen jeweils diesen Stufen und der Referenzkategorie, d. h. L1-Dänisch vs. L1-Deutsch, L1-Spanisch vs. L1-Deutsch, L1-Dänisch/L2-Deutsch vs. L1-Deutsch und L1-Spanisch/L2-Deutsch vs. L1-Deutsch. Durch Kontrastanalysen können spezifische paarweise Vergleiche zwischen den Stufen der kategorialen Variable berechnet werden (in unserem Fall L1-Dänisch vs. L1-Spanisch, L1-Dänisch vs. L1-Dänisch/L2-Deutsch, L1-Spanisch vs. L1-Spanisch/L2-Deutsch, L1-Dänisch vs. L1-Spanisch/L2-Deutsch und L1-Spanisch vs. L1-Dänisch/L2-Deutsch). Für die Berechnung der Kontraste wurde das R-Paket *emmeans* (Lenth, 2016) verwendet.

Nach der Berechnung der Modelle, in denen die L2-Sprecher:innen verglichen werden und eine Interaktion zwischen der L1 und der Kompetenz in der L2 Deutsch modelliert wird, wurden anschließend sogenannte *marginale Effekte* berechnet. Bei diesen Modellen bezieht sich das Intercept nicht nur auf die Referenz-L2-Gruppe (in unserem Fall die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe), sondern auch auf den Kompetenzwert 0 (= den Mittelwert der Variable der Sprachkompetenz). Durch marginale Effekte wird der Unterschied in der Wahrscheinlichkeit der abhängigen Variable (z. B. Fortbewegung) zwischen den zwei L2-Gruppen für jeden Wert der Sprachkompetenzskala berechnet. Anhand der 95% Konfidenzintervalle kann identifiziert werden, ob und wie die L2-Gruppen sich je nach Kompetenzwert signifikant unterscheiden. Für die Berechnung der marginalen Effekte wurde das R-Paket *marginaleffects* (Arel-Bundock, 2023) verwendet.

Inferentiell getestet wird nur der Effekt der L1 (verstanden als Gruppenzugehörigkeit) und ggf. der Sprachkompetenz sowie deren Interaktion. Zur Beantwortung der Forschungsfragen zur Rolle der konkreten räumlichen Relation (FF1d, FF2e, FF2h, FF2l, FF4g) und des Präpositionstyps bzw. der Präposition (FF5c) wird auf deskriptive Statistik zurückgegriffen und zur

Beantwortung der Forschungsfragen zum Konstruktionsinventar und zum Kasussystem auf grafische Darstellungen. Dabei werden nur mögliche Tendenzen oder Muster identifiziert werden können.

In den folgenden Kapiteln 5 bis 9 werden die Daten nach einem ähnlichen Vorgehen vorgestellt. Ausgangspunkt bilden jeweils die relative und absolute Frequenz der untersuchten abhängigen Variablen nach Gruppe. Bei den L2-Daten wird zudem immer die relative Häufigkeit der untersuchten abhängigen Variable pro L2-Sprecher:in nach Gruppe und Kompetenz grafisch dargestellt. In einem nächsten Schritt werden die Ergebnisse, die aus der Berechnung der GLMM-Modelle hervorgehen, vorgestellt. Um die Interpretation der Modellschätzungen zu erleichtern, werden diese visualisiert. Anschließend wird auf die weiteren Aspekte, die mittels deskriptiver Statistik analysiert werden, eingegangen.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

5 KODIERUNG VON FORTBEWEGUNG

5.1 EINLEITENDES

Im Mittelpunkt des vorliegenden Kapitels steht die Kodierung von Fortbewegung (vs. andere Ereignisse). Es sollen dabei die Forschungsfragen FF1a bis FF1d beantwortet werden und die Hypothesen $H1a_i$ bis H1c überprüft werden. Der Verständlichkeit halber werden diese an dieser Stelle noch einmal aufgeführt:

FF1a Unterscheidet sich der Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, nach Sprecher:innen-Gruppe?

- $H1a_i$ Die L1-Deutsch- und die L1-Dänisch-Gruppe unterscheiden sich in dem Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, nicht.
- $H1a_{ii}$ Die L1-Spanisch-Gruppe unterscheidet sich in dem Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, von der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppe. In der L1-Spanisch-Gruppe liegt dieser Anteil tiefer als in den anderen beiden L1-Gruppen.

FF1b Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die L1 der L2-Sprecher:innen zurückführen?

- $H1b_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe in dem Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden. In den beiden L2-Deutsch-Gruppen liegt dieser Anteil tiefer als in der L1-Deutsch-Gruppe.
- $H1b_{ii}$ Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe in der Kodierung von Fortbewegung. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, tiefer als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

FF1c Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

- H1c In den beiden L2-Gruppen nimmt der Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, mit steigender Kompetenz zu.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

FF1d Zeigen sich unterschiedliche Tendenzen bei der Kodierung von Fortbewegung nach räumlicher Relation?

5.2. DER EFFEKT DER GRUPPENZUGEHÖRIGKEIT UND DER L1

Als Ausgangspunkt für die Frage der Kodierung von Fortbewegung in den Videostimuli möchte ich mich auf Tabelle 5.1 beziehen, die die Art und Frequenz der kodierten Ereignistypen in den beiden L2-Gruppen und den drei L1-Gruppen zusammenfasst.

	L1-Deutsch	**L1-Dänisch/ L2-Deutsch**	**L1-Dänisch**	**L1-Spanisch/ L2-Deutsch**	**L1-Spanisch**
Fortbewegung	96,83 % (1342)	79,9 % (1443)	96,9 % (1343)	76,71 % (1611)	88,74 % (1230)
ambig	-	10,96 % (198)	-	9,76 % (205)	-
Bewegung am Ort	0,29 % (4)	0,72 % (13)	1,08 % (15)	1,95 % (41)	3,03 % (42)
reine Bewegung	-	0,5 % (9)	-	1 % (21)	0,22 % (3)
statische Lokalisierung	0,22 % (3)	4,54 % (82)	-	5,9 % (124)	0,36 % (5)
Haltungsverände-rung	0,14 % (2)	0,11 % (2)	0,22 % (3)	0,05 % (1)	1,23 % (23)
anderes Ereignis	2,52 % (35)	3,21 % (58)	1,8 % (25)	4,19 % (88)	5,88 % (83)
keine Antwort[96]	-	0,06 % (1)	-	0,43 % (9)	-

Tabelle 5.1: Relative und absolute Häufigkeit der kodierten Ereignistypen nach Sprecher:innen-Gruppe

Die hier erfassten Prozentzahlen repräsentieren Gesamtfrequenzen pro Gruppe, d. h., sie berücksichtigen weder die räumlichen Relationen noch die Sprachkompetenz bei den L2-Gruppen. Sie zeigen jedoch bereits interessante Tendenzen auf: Was die Kodierung von Fortbewegung betrifft, so liegt deren Frequenz in den beiden L2-Gruppen nahe beieinander, jedoch etwas niedriger in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (76,71 %) als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (79,9 %). In den L1-Gruppen ist die Kodierungsfrequenz bei der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppe fast identisch (96,9 %), während in der L1-Spanisch-Gruppe Fortbewegung weniger häufig kodiert wurde (88,74 %). Ereignisbeschreibungen mit einem Artverb mit Ortsinformation[97] (= Bewegung am Ort) finden sich häufiger in der L1-Spanisch-Gruppen als in den anderen Sprecher:innen-Gruppen, wobei die L1-Spanisch-Gruppe sich auch hier von den anderen beiden L1-Gruppen zu unterscheiden scheint. Rein statische Lokalisierungen[98] spielen in den L1-Gruppen eine marginale bis gar keine Rolle, sie sind jedoch in den beiden L2-Gruppen häufiger nachweisbar. Beschreibungen, bei denen ein anderes Ereignis kodiert wird,[99] finden sich in unterschiedlich niedrigen Frequenzen in allen fünf Gruppen. Zu erwähnen ist noch die Kategorie „ambig“, der nur Äußerungen aus den L2-Gruppen zugeordnet wurden. Es handelt sich dabei in erster Linie um Beschreibungen der ENTLANG-Videostimuli, bei denen ich

[96] Wie in Kapitel 4 erläutert, handelt es sich hierbei um Fälle, bei denen die Teilnehmenden das Antwortfeld leer gelassen oder in diesem ein Fragenzeichen oder ein „Ich weiß es nicht“ eingetippt haben.
[97] Z. B. *Der Junge kriecht auf allen Vieren auf dem Rasen* (VS, L1-DEU, RAUF, ndt28).
[98] Z. B *Auf der Terrasse steht das Mädchen auf einem im Zentrum platzierten Stuhl* (VS, L1-DEU, RAUF, ndt31).
[99] Zur Erinnerung: Die Kategorie *anderes Ereignis* erfasst fiktive Bewegungsereignisse (z. B. *Han kigger under sengen*, ‚Er schaut unter das Bett') Aktivitäten (z. B. *Sie macht Sport mit dem Stuhl*) sowie Ereignisse, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden konnten (z. B. *Ein Mann versteckt sich unter einem Teppich*).

trotz vertiefter Analyse nicht entscheiden konnte, ob eine Lesart als Fortbewegung auszuschließen ist. Diese ambigen Äußerungen werden in Abschnitt 5.4 näher besprochen.

Nach diesem ersten Überblick stellt sich die Frage, ob sich die fünf Gruppen von Sprecher:innen hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit, einen Videostimulus als Fortbewegung zu beschreiben, unterscheiden. Die Zusammenfassung des Modells *WegL1* sowie die anschließend berechneten Kontraste[100] (siehe Anhang C) zeigen unterschiedliche Effekte der Gruppenzugehörigkeit und der L1 auf die Wahrscheinlichkeit, dass ein Videostimulus als ein Fortbewegungsereignis beschrieben wird. Die Wahrscheinlichkeit nach Sprecher:innen-Gruppe ist in Abbildung 5.1 visualisiert.

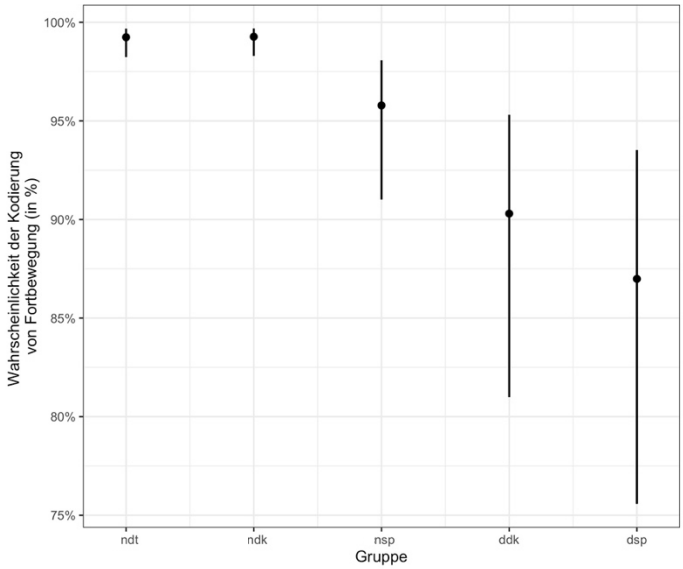


Abbildung 5.1: Wahrscheinlichkeit der Kodierung von Fortbewegung nach Sprecher:innen-Gruppe[101]

Die L1-Deutsch- und die L1-Dänisch-Sprecher:innen unterscheiden sich nicht signifikant in der Wahrscheinlichkeit (Estimate = .03, SE =.33, p = .917), dass ein Videostimulus als ein Fortbewegungsereignis beschrieben wird. Bei den L1-Spanisch-Sprecher:innen liegt diese Wahrscheinlichkeit signifikant tiefer als bei den L1-Deutsch- und L1-Dänisch-Sprecher:innen (Estimate = -1.75, SE = .3, p < .001; Estimate = -1.79, SE = .3, p < .001). Was die zwei L2-Gruppen betrifft, ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Videostimulus als ein Fortbewegungsereignis beschrieben wird, signifikant niedriger als bei den L1-Deutsch-Sprecher:innen (L1-Dänisch/L2-Deutsch – Estimate = -2.65, SE = .28, p < .001; L1-Spanisch/L2-Deutsch – Estimate = -2.98, SE = .28, p < .001). Diese Wahrscheinlichkeit ist bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen zwar niedriger als bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, dieser Unterschied ist allerdings nicht signifikant (Estimate =

[100] Zur Erinnerung: In einem Modell mit einer kategorialen unabhängigen Variable wie Sprache in *WegL1* wird eine Kategorie als Referenzkategorie (= Intercept) gesetzt (in unserem Fall die L1-Deutsch-Gruppe). Die Koeffizienten für die anderen Stufen dieser Variable (L1-Dänisch, L1-Spanisch, L1-Dänisch/L2-Deutsch, L1-Spanisch/L2-Deutsch) repräsentieren die Unterschiede zwischen jeweils diesen Stufen und der Referenzkategorie, d. h. L1-Dänisch vs. L1-Deutsch, L1-Spanisch vs. L1-Deutsch, L1-Dänisch/L2-Deutsch vs. L1-Deutsch und L1-Spanisch/L2-Deutsch vs. L1-Deutsch. Durch Kontrastanalysen können spezifische paarweise Vergleiche zwischen den Stufen der kategorialen Variable berechnet werden (in unserem Fall L1-Dänisch vs. L1-Spanisch, L1-Dänisch vs. L1-Dänisch/L2-Deutsch, L1-Spanisch vs. L1-Spanisch/L2-Deutsch, L1-Dänisch vs. L1-Spanisch/L2-Deutsch und L1-Spanisch vs. L1-Dänisch/L2-Deutsch).

[101] ndt = L1-Deutsch-Gruppe, ndk = L1-Dänisch-Gruppe, nsp = L1-Spanisch-Gruppe, ddk = L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe, dsp = L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe.

-.33, SE = .21, p = .124). Schließlich unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen signifikant von den L1-Dänisch und L1-Spanisch-Gruppen.[102] In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

BESTÄTIGT: $H1a_i$ Die L1-Deutsch- und L1-Dänisch-Sprecher:innen unterscheiden sich in dem Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, nicht.

BESTÄTIGT: $H1a_{ii}$ Die L1-Spanisch-Gruppe unterscheidet sich in dem Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, von der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppe. In der L1-Spanisch-Gruppe liegt dieser Anteil tiefer als in den anderen beiden L1-Gruppen.

BESTÄTIGT: $H1b_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe in dem Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden. In den beiden L2-Deutsch-Gruppen liegt dieser Anteil tiefer als in der L1-Deutsch-Gruppe.

VERWORFEN: $H1b_{ii}$ Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe in der Kodierung von Fortbewegung. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, tiefer als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

ERKLÄRUNG: Der Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, liegt zwar tiefer in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe, dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant.

Die Tatsache, dass sich die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe sowohl von der L1-Dänisch- als auch von der L1-Deutsch-Gruppe unterscheidet deutet darauf hin, dass die L1 der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen nicht als erleichternden Faktor bei der Kodierung von Fortbewegung im Deutsch wirkt, wenn man sie als Gruppe betrachtet. Ob die Tatsache, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen insgesamt weniger häufiger Fortbewegungsereignisse kodieren als die L1-Deutsch-Sprecher:innen, auf den Einfluss der L1 Spanisch zurückzuführen ist, kann per se nicht ausgeschlossen werden. Die L1 der L2-Sprecher:innen scheint allerdings nicht die Unterscheide zwischen der L1-Deutsch- und den L2-Gruppen erklären zu können. Die L2-Sprecher:innen wurden bis jetzt jedoch als Gruppen und kompetenzunabhängig betrachtet. Es stellt sich daher nun die Frage, ob und wie die Kompetenz sich auf die Kodierung von Fortbewegung auswirkt. Diese Frage wird im folgenden Abschnitt genauer untersucht.

[102] Kontraste L1-Dänisch Gruppe vs. L1-Dänisch/L2-Deutsch (Estimate = -2.68, SE = .28, p < .001), L1-Spanisch/L2-Deutsch (Estimate = -3.01, SE = .28, p < .001); Kontraste L1-Spanisch-Gruppe vs. L1-Dänisch/L2-Deutsch (Estimate = -.89, SE = .25, p = .003) / L1-Spanisch/L2-Deutsch (Estimate = -1.22, SE = .24, p < . 001)

5.3. Der Effekt der Kompetenz

Als Ausgangspunkt für die Analyse der Kodierung von Fortbewegung in den L2-Daten möchte ich mich auf Abbildung 5.2 beziehen, die den Prozentanteil an Antworten mit einem Fortbewegungsereignis (y-Achse) pro L2-Sprecher:in nach Kompetenz (x-Achse) zeigt. Die orangen Punkte bilden die L1-Dänisch-Sprecher:innen ab, die blauen die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Die gestrichelten Linien zeigen den Mittelwert der Kodierung von Fortbewegung in der L1-Deutsch-Gruppe (rot), der L1-Dänisch-Gruppe (grün)[103] und L1-Spanisch-Gruppe (violett).

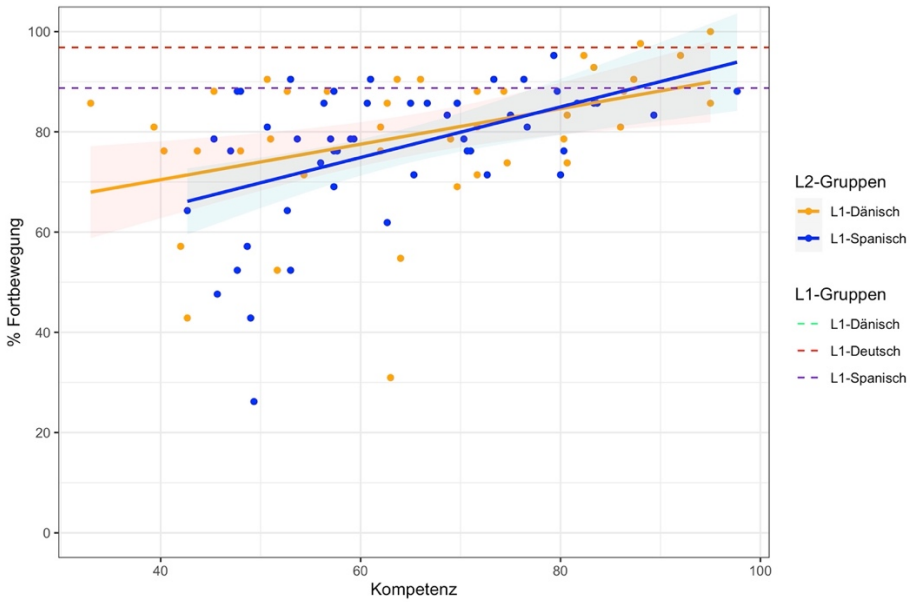


Abbildung 5.2: Frequenz von Fortbewegung in den L2-Daten nach Kompetenz

Die Abbildung weist zunächst einmal darauf hin, dass sich die beiden L2-Gruppen nicht groß voneinander zu unterscheiden scheinen und der Anteil an Fortbewegungsereignissen in den beiden L2-Gruppen mit steigender Kompetenz zunimmt. Aus der Abbildung geht allerdings auch hervor, dass keine L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen den Mittelwert der L1-Deutschsprecher:innen erreichen. Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen erreichen nur zwei Sprecher:innen den Mittelwert der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Sprecher:innen. Ferner zeigt die Abbildung auch, dass bestimmte L2-Sprecher:innen in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe mit einem tieferen Kompetenzniveau (33 % bis 50 %) bereits einen hohen Anteil der Stimuli als ein Fortbewegungsereignis beschreiben, der zum Teil höher ist als bei L2-Sprecher:innen mit einer höheren Sprachkompetenzen im Deutschen. Tendenziell finden sich mehr L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen unter dem Wert von 75 % und auch im höchsten Kompetenzbereich (80 % bis 98 %) liegt der Prozentanteil an Fortbewegungsereignissen höher bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen als bei den L1-Spanisch-L2/Deutsch-Sprecher:innen.

Nach dieser ersten Beschreibung der L2-Daten stellt sich die Frage, ob in den beiden L2-Gruppen die Kompetenz einen positiven Effekt auf die Wahrscheinlichkeit hat, dass ein

[103] Da die Mittelwerte der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppen sehr nahe beieinander liegen, überschneiden sich die Linien.

Videostimulus als ein Fortbewegungsereignis beschreiben wird und ob sich durch die Berücksichtigung der Sprachkompetenz Unterschiede zwischen den beiden L2-Gruppen ergeben. Die Zusammenfassung des Modells *WegL1Komp* (siehe Anhang C) zeigt, dass beim Kompetenzwert 0 (66,25 %) die Wahrscheinlichkeit der Kodierung von Fortbewegung in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe tiefer liegt, dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant (Estimate = -.25, SE = .23, p = .276). Wie die rechte Facette von Abbildung 5.3 zeigt, unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen bei keinem Wert der Kompetenzskala.[104]

Ferner zeigt die Modellzusammenfassung, dass in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe die Kompetenz einen signifikanten positiven Effekt auf die Wahrscheinlichkeit hat, dass ein Videostimulus als Fortbewegungsereignis beschrieben wird (Estimate = .04, SE = .01, p < .001). Der positive Effekt der Kompetenz in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich nicht signifikant von dem in der anderen L2-Gruppe (Estimate = .00, SE = .02, p = .794).

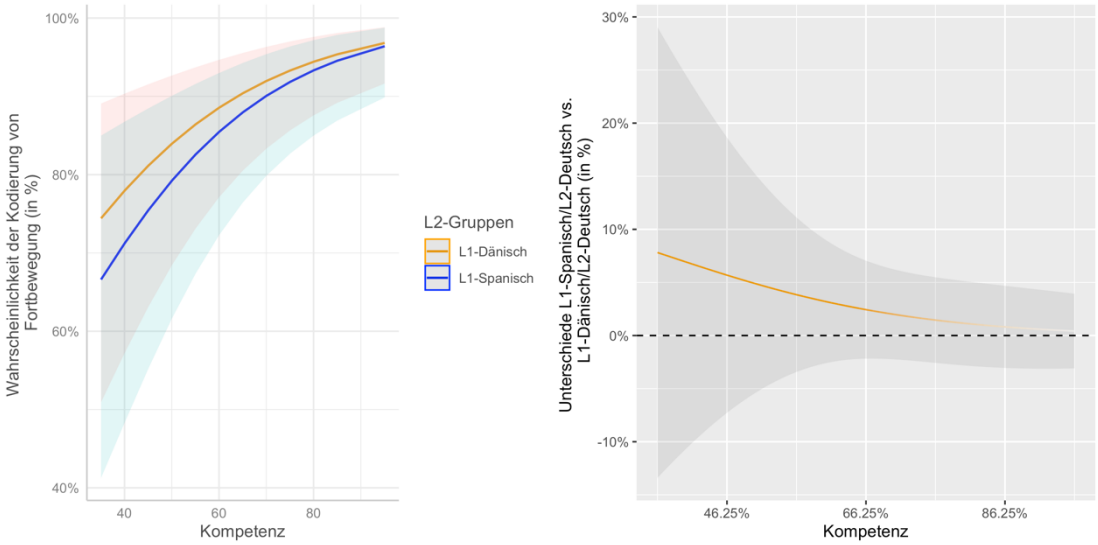


Abbildung 5.3: Wahrscheinlichkeit der Kodierung von Fortbewegung nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts)

BESTÄTIGT: H1c In den beiden L2-Gruppen nimmt der Anteil an Videostimuli, die als ein Fortbewegungsereignis beschrieben werden, mit steigender Kompetenz zu.

Im vorherigen Abschnitt wurde darauf hingewiesen, dass bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen die L1 nicht als erleichternden Faktor bei der Kodierung von Fortbewegung im Deutschen wirkt. Bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen ist es nicht auszuschließen, dass die L1-Spanisch eine Rolle bei den Unterschieden zwischen den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und den L1-Deutsch-Sprecher:innen spielt. Aus den Ergebnissen geht aber

[104] Die rechte Facette zeigt für jeden Kompetenzwert die Schätzung des Unterschieds in der Wahrscheinlichkeit der Kodierung von Fortbewegung zwischen der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (positiver Bereich der y-Achse) und der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (negativer Bereich der y-Achse). Ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen ist zu erkennen, wenn beide Ränder des Konfidenzintervalls (= des schattierten Bereichs) ober- oder unterhalb der Linie um den Wert 0 % der y-Achse stehen.

deutlich hervor, dass in den beiden L2-Gruppen die Kompetenz einen Effekt auf die Beschreibung der Videostimuli als Fortbewegungsereignisse hat.

Im nächsten Abschnitt möchte ich mich der Rolle der räumlichen Relationen zuwenden. Wie gezeigt wird, lassen sich dabei unterschiedliche Tendenzen feststellen, die zum Teil in den beiden L2-Gruppen wiederzufinden sind. Es wird zunächst auf die L1-Daten eingegangen, bevor die L2-Daten näher analysiert werden.

5.4. Die Rolle der räumlichen Relation

5.4.1 L1-Daten

Tabelle 5.2, in der die absolute und relative Häufigkeit der Kodierung von Fortbewegung pro Relation und L1-Gruppe erfasst sind, zeigt, dass die Unterschiede zwischen den L1-Gruppen nicht auf die gesamten, sondern auf gewisse Relationen zurückzuführen sind.

Relation	L1-Deutsch	L1-Dänisch	L1-Spanisch
auf	96,97 % (96)	94,95 % (94)	87,88 % (87)
durch	100 % (99)	100 % (99)	95,96 % (95)
entlang	100 % (99)	91,92 % (91)	71,72 % (71)
hervor	100 % (99)	97,98 % (97)	93,94 % (93)
hinter	74,75 % (74)	87,88 % (87)	58,59 % (58)
rauf	97,98 % (97)	97,98 % (97)	89,9 % (89)
raus	100 % (99)	100 % (99)	100 % (99)
rein	97,98 % (97)	100 % (99)	98,99 % (98)
runter	100 % (99)	100 % (99)	98,99 % (98)
über	100 % (99)	100 % (99)	96,97 % (96)
um	100 % (99)	100 % (99)	100 % (99)
unter	91,92 % (91)	89,9 % (89)	67,68 % (67)
von	100 % (99)	100 % (99)	100 % (99)
vor	95,96 % (95)	95,96 % (95)	81,82 % (81)

Tabelle 5.2: Relative und absolute Häufigkeit der Kodierung von Fortbewegung in den L1-Daten nach Relation

Um ein besseres Bild über die Unterschiede nach Relation zu erhalten, wurden für jede räumliche Relation Pearson Chi-Quadrat-Teste durchgeführt, bei denen jeweils die L1-Gruppen (L1-Deutsch vs. L1-Dänisch, L1-Deutsch vs. L1-Spanisch und L1-Dänisch vs. L1-Spanisch) verglichen wurden. Die Ergebnisse zeigen signifikante Unterschiede in der Kodierung von Fortbewegung zwischen den L1-Spanisch-Sprecher:innen und jeweils den L1-Deutsch- und L1-Dänisch- Sprecher:innen bei den Relationen RAUF, UNTER und VOR.[105] Ferner zeigen sich auch signifikante Unterschiede bei den Relationen AUF und HERVOR,[106] allerdings nur zwischen den L1-Spanisch- und den L1-Deutsch-Sprecher:innen. Schließlich unterscheiden sich

[105] RAUF: L1-Deutsch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 4.35$, $p < .05$. L1-Dänisch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 4.35$, $p < .05$. UNTER: L1-Deutsch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 16.57$, $p < .05$. L1-Dänisch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 13.33$, $p < .05$. VOR: L1-Deutsch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 8.64$, $p < .05$. L1-Dänisch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 8.64$, $p < .05$.

[106] AUF: L1-Deutsch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 4.62$, $p < .05$. HERVOR: L1-Deutsch vs. L1-Spanisch $\chi 2(1, N = 198) = 4.3$, $p < .05$.

bei den Relationen ENTLANG und HINTER[107] jeweils die drei L1-Gruppen signifikant voneinander. Diese Ergebnisse sind allerdings mit Vorsicht zu interpretieren: In Chi-Quadrat-Testen kann weder die Variation zwischen den Stimuli innerhalb einer Relation noch die intraindividuelle Variation betrachtet werden. Die nächste Frage, die sich nun stellt, ist, worauf diese Unterschiede zurückzuführen sind. Eine qualitative Analyse der Daten weist auf unterschiedliche Tendenzen hin, auf die ich im Folgenden eingehen möchte.

AUF-Relationen

Bei der Beschreibung des ersten Videostimulus (*v1auf1*), der auch das erste der kritischen Items ist, haben die L1-Spanisch-Sprecher:innen häufiger als die L1-Sprecher:innen der beiden anderen Gruppen das Video als ein Ereignis beschrieben, das als Szenebeschreibung einzuordnen ist (5.1)-(5.2):

(5.1) *Está intentando ver qué hay más allá de la azotea.* (VS, v1auf1, nsp29)
Sein.AUX versuchen.GER sehen was geben.3.SG mehr dort von ART.DEF.F.SG Dachterrasse
‚Sie versucht zu sehen, was jenseits der Dachterrasse ist.'

(5.2) *Una chica hace ejercicio.* (VS, v1auf1, nsp13)
ART.INDEF.F.SG Mädchen machen.PRS.3.SG Übung
‚Ein Mädchen macht Sport.'

RAUF-Relationen

Bei der Beschreibung des ersten Videostimulus der RAUF-Relationen haben L1-Spanisch-Sprecher:innen häufiger als die L1-Sprecher:innen der beiden anderen L1-Gruppen auf ein Artverb mit oder ohne Ortinformation zurückgegriffen:

(5.3) *El chico gatea.* (VS, v15rauf2, nsp09)
ART.DEF.M.SG Junge krabbeln.PRS.3.SG
‚Der Junge krabbelt.'

(5.4) *El chico se mueve a cuatro patas en un entorno natural.* (VS, v15rauf2, nsp07)
ART.DEF.M.SG Junge REFL bewegen.PRS.3.SG zu vier Beinen in ART.INDEF.M.SG Umgebung natürlich
‚Der Junge kriecht auf allen Vieren in einer natürlichen Umgebung.'

VOR-Relationen

Es lassen sich bei den L1-Spanisch-Sprecher:innen häufiger Antworten finden, die eine körperliche Haltungsveränderung beschreiben (5.5) oder bei denen statische Lokalisierungen einen impliziten Weg zeichnen (5.6):

(5.5) *El chico se apoya en el armario.* (VS, v7vor1, nsp18)
ART.DEF.M.SG Junge REFL lehnen.PRS.3.SG in ART.INDEF.M.SG Schrank
‚Der Jung lehnt sich an den Schrank.'

[107] ENTLANG: L1-Deutsch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 30.32$, $p < .05$. L1-Dänisch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 14.36$, $p < .05$. L1-Deutsch vs. L1-Dänisch $\chi^2(1, N = 198) = 6.38$, $p < .05$. HINTER: L1-Deutsch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 5.11$, $p < .05$. L1-Dänisch vs. L1-Spanisch $\chi^2(1, N = 198) = 20.2$, $p < .05$. L1-Deutsch vs. L1-Dänisch $\chi^2(1, N = 198) = 4.78$, $p < .05$.

(5.6) *El chico pasa de estar situado al lado de un mueble* (VS, v40vor3, nsp20)
ART.DEF.M.SG Junge übergehen.PRS.3.SG von sein.INF befinden.PART neben von ART.INDEF.M.SG Möbel
a estar situado delante del mismo.
zu sein.INF befinden.PART vorne von.ART.DEF.M.SG Selben
‚Der Junge befindet sich zuerst neben einem Möbelstück und dann vor demselben.'

HERVOR-Relationen

Auch hier finden sich bei den L1-Spanisch-Sprecher:innen häufiger Beschreibungen, bei denen der zurückgelegte Weg nicht explizit kodiert wird, sich aber rekonstruieren lässt:

(5.7) *El chico está tumbado debajo de la cama, se arrastra* (VS, v26hervor2, nsp11)
ART.DEF.M Junge sein.PRS.3.SG liegen.PART unten von ART.DEF.F.SG Bett REFL kriechen.PRS.3.SG
despacio hasta que está lo suficientemente fuera como para incorporarse.
langsam bis das sein.PRS.3.SG ART.INDEF.N.SG genug draußen wie zu aufstehen.REFL.INF
‚Der Junge liegt unter dem Bett, kriecht langsam bis er weit genug draußen ist, um sich aufzurichten.'

(5.8) *El chico estaba detrás de las cortinas.* (VS, v9hervor1, nsp09)
ART.DEF.M Junge sein.IMPF.3.SG hinten von ART.DEF.F.PL Vorhänge
‚Der Junge war hinter den Vorhängen.'

HINTER- und UNTER-Relationen

Bei den HINTER-Relationen unterscheiden sich alle drei Gruppen signifikant voneinander. Die L1-Dänisch-Sprecherinnen beschreiben Fortbewegung signifikant häufiger als die L1-Deutsch- und L1-Spanisch-Sprecher:innen und die L1-Deutsch- häufiger als die L1-Spanisch-Sprecher:innen. Diese Unterscheide sind auf die quantitativ gesehen unterschiedliche Frequenz der Verwendung der Verben *gemme sig*, *sich verstecken* und *esconderse* zurückzuführen.[108] Dies betrifft insbesondere – aber nicht ausschließlich – die Stimuli, bei denen die Figur am Ende nicht mehr zu sehen ist. Auch die häufige Verwendung des Verbs *esconderse* bei den L1-Spanisch-Sprecher:innen zur Beschreibung der UNTER-Stimuli scheint die signifikanten Unterschiede zwischen ihnen und den anderen beiden L1-Gruppen zu erklären.[109]

ENTLANG-Relationen

Auch bei den ENTLANG-Relationen unterscheiden sich alle drei Gruppen signifikant voneinander. Hier kodieren allerdings die L1-Deutsch-Sprecher:innen Fortbewegung häufiger als die L1-Dänisch-Sprecherinnen, und L1-Spanisch-Sprecher:innen und die L1-Dänisch-Sprecherinnen wiederum häufiger als die L1-Spanisch-Sprecher:innen. Alle L1-Deutsch-Sprecher:innen beschreiben ein Fortbewegungsereignis, das parallel zum Grundelement verläuft. Diese Option ist auch die Häufigste bei den L1-Dänisch-Sprecherinnen, daneben wurden aber auch Beschreibungen bestehend aus einem Artverb + Ortsinformation (Bewegung am Ort) zu 8,08 % belegt (5.9). Bei den L1-Spanisch-Sprecher:innen stellen Beschreibungen mit einem Artverb + Ortsinformation ca. 43 % der Antworten bei den ENTLANG-Stimuli dar (5.10).

[108] 12,12 % der Beschreibungen in der L1-Dänisch-Gruppe, 25,25 % in der L1-Deutsch-Gruppe und 40,4 % in der L1-Spanisch-Gruppe.
[109] 4,04 % der Beschreibungen in der L1-Deutsch-Gruppe, 8,08 % in der L1-Dänisch-Gruppe und 32,32 % in der L1-Spanisch-Gruppe.

(5.9) *Han løber på en stenkant af en bro.* (VS, v29entlang3, ndk11)
Er rennen.PRS auf ART.INDEF.C.SG Steinkante von ART.INDEF.C.SG Brücke
‚Er rennt auf dem steinernen Brückenrand.‘

(5.10) *El chico corre a la orilla del río.* (VS, v29entlang3, nsp20)
ART.DEF.M.SG Junge rennen.PRS.3.SG an ART.DEF.F.SG Ufer von.ART.DEF.M.SG Fluss
‚Der Junge rennt am Ufer des Flusses.‘

Bis jetzt wurden die L1-Daten nur in Bezug auf die Opposition *Fortbewegung* vs. *keine Fortbewegung* analysiert. Es stellt sich aber auch die Frage, ob sich bei der Kodierung von Fortbewegung Unterschiede in der Versprachlichung der intendierten räumlichen Relationen zeigen.

Diesbezüglich sind zunächst Unterschiede in der für die Versprachlichung selegierten Merkmale des Grundelements, die ich zum Teil bereits vor der Datenerhebung erwartet habe. Dies betrifft insbesondere die Relation HERVOR. Diese wird im Deutschen typischerweise als eine Bewegung von einer Quelle, die nicht als Behälter gesehen wird,[110] nach vorne und zur Origo hin versprachlicht, in deren Verlauf die Figur sichtbar wird:

(5.11) *Der Junge krabbelt unter dem Bett hervor.* (VS, v26hervor2, ndt04)

(5.12) *Das Mädchen kommt hinter einer Tür hervor.* (VS, v36hervor3, ndt06)

Im Spanischen wird hingegen das Grundelement üblicherweise als Behälter gesehen und bei den HERVOR-Stimuli eine AUS-Relation kodiert, während im Dänischen sich beide Muster finden:[111]

(5.13) *El chico sale de debajo de la cama.* (VS, v26hervor2, nsp02)
ART.DEF.M.SG Junge rausgehen.PRS.3.SG von unten von ART.DEF.F.SG Bett
‚Der Junge kommt unter dem Bett hervor.‘

(5.14) *La chica sale de detrás de la puerta.* (VS, v36hervor3, nsp05)
ART.DEF.F.SG Mädchen rausgehen.PRS.3.SG von hinten von ART.DEF.F.SG Tür
‚Das Mädchen kommt hinter der Tür hervor.‘

(5.15) *Pigen kommer frem fra bag døren.* (VS, v36hervor3, ndk20)
Mädchen.ART.DEF.C.SG kommen.PRS vorwärts von hinten Tür.ART.DEF.C.SG
‚Das Mädchen kommt hinter der Tür hervor.‘

(5.16) *Pigen kommer ud fra bag døren.* (VS, v36hervor3, ndk06)
Mädchen.ART.DEF.C.SG kommen.PRS raus von hinten Tür.ART.DEF.C.SG
‚Das Mädchen kommt hinter der Tür hervor.‘

Weitere bereits erwartete Unterschiede sind in der Kodierung der Relation ENTLANG zu finden. Wie bereits erwähnt, beschreiben alle L1-Deutsch-Sprecher:innen ein Fortbewegungsereignis, das parallel zum Grundelement verläuft. Diese Option ist auch die Häufigste bei den L1-Dänisch-Sprechenden:

(5.17) *Der Junge geht einen Bach entlang.* (VS, v8entlang1, ndt26)

[110] Eine solche Konzeptualisierung ist per se nicht auszuschließen, siehe z. B. die Belege in Krause und Doval (2012). Sie ist in meinen Daten allerdings nur einmal belegt.

[111] Auch bei der Relation UNTER ist insbesondere in den L1-Dänisch-, aber auch in den L1-Spanisch-Daten eine solche Konzeptualisierung des Grundes dokumentiert, z. B. *Han kravler **ind** under bordet*. (‚Er krabbelt rein unter den Tisch.‘) / *El chico se **mete** debajo de la cama*.(‚Der Junge steckt sich unter dem Tisch.‘)

(5.18) *Drengen løber langs floden* (VS, v29entlang3, ndk14)
Junge.ART.DEF.C.SG rennen.PRS entlang Fluss.ART.DEF.C.SG
‚Der Junge rennt einen Fluss entlang.'

Bei den L1-Spanisch-Sprecher:innen lassen sich unterschiedliche Muster zur Kodierung der Parallelität zum Grundelement belegen, u. a. die Wegelemente *a lo largo de*, *paralelo a* oder das Verb *bordear*:

(5.19) *El chico camina a lo largo de un muro de piedra.* (VS, v25entlang2, nsp12)
ART.DEF.M.SG Junge laufen.PRS.3.SG an ART.DEF.M.SG entlang von ART.INDEF.M.SG Mauer von Stein
‚Der Junge läuft an einer Steinmauer entlang.'

(5.20) *El chico camina paralelo a un muro.* (VS, v25entlang2, nsp07)
ART.DEF.M Junge laufen.PRS.3.SG parallel zu ART.INDEF.M.SG Mauer
‚Der Junge läuft parallel zu einer Mauer.'

(5.21) *El chico camina bordeando el río.* (VS, v8entlang1, nsp18)
ART.DEF.M Junge laufen.PRS.3.SG entlanglaufen.GER ART.DEF.M.SG Fluss
‚Der Junge läuft am Fluss entlang.'

In den meisten Antworten greifen allerdings die L1-Spanisch-Sprech:erinnen auf die Wegelemente *al lado de* ‚neben', *junto a* ‚neben' oder *por* ‚durch' zurück, in denen die Parallelität eher aus dem Kontext und den Eigenschaften des Grundelements zu erschließen ist und nicht im Wegelement (mit)kodiert wird:

(5.22) *El chico camina al lado de un muro.* (VS, v25entlang2, nsp25)
ART.DEF.M.SG Junge laufen.PRS.3.SG neben von ART.INDEF.M.SG Mauer
‚Der Junge läuft neben einer Mauer.'

(5.23) *Un chico corre por la orilla del río.* (VS, v29entlang3, nsp26)
ART.INDEF.M.SG Junge rennen.PRS.3.SG durch Ufer von.ART.DEF.M.SG Fluss
‚Ein Junge läuft am Flussufer.'

Aus deutschsprachiger Sicht stellt sich hier die Frage, ob in solchen Belegen überhaupt Fortbewegung kodiert wird. Es stimmt, dass eine Lesart ‚Bewegung am Ort' nicht auszuschließen ist, aber aus meiner Sicht sowie der von 18 L1-Spanisch-Sprecher:innen, die ich vor und nach der Datenerhebung gefragt habe, wird hier ein Fortbewegungsereignis, das parallel zum Grundelement verläuft, kodiert (siehe dazu Krause & Doval, 2012).

Strukturelle Ambiguitäten lassen sich nicht nur im Spanischen dokumentieren, sondern auch im Dänischen. Dies betrifft insbesondere den Stimulus *v34durch3*, für dessen Beschreibung die L1-Dänisch-Sprecher:innen mehrheitlich auf eine PP ohne RA zurückgreifen. Ohne weiteren Kontext kann Beispiel (5.24) ein Fortbewegungsereignis mit dem unteren Bereich der Brücke als Ziel, ein Fortbewegungsereignis unter der Brücke durch oder Bewegung am Ort (unter der Brücke) kodieren. Wahrscheinlich, um diese Ambiguität auszulösen, haben einige L1-Dänisch-Sprecher:innen eine zweite Grund-NP in ihren Beschreibungen eingefügt (5.25).

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

(5.24) *Drengen går under en bro.* (VS, v34durch3, ndk33)
Junge.ART.DEF.C.SG gehen.PRS unter ART.INDEF.C.SG Brücke
‚Der Junge geht unter der Brücke hindurch.'
‚Der Junge geht unter die/der Brücke.'

(5.25) *Drengen går under en bro langs en å.* (VS, v34durch3, ndk01)
Junge.ART.DEF.C.SG gehen.PRS unter ART.INDEF.C.SG Brücke entlang ART.INDEF.C.SG Bach
‚Der Junge geht unter einer Brücke hindurch an einem Bach entlang.'

Unter den erwartbaren Unterschieden zwischen den Sprachen sind noch Beschreibungen von Stimuli, die eine Grenzüberschreitung darstellen, und bei denen die L1-Spanisch-Sprecher:innen auf ein Artverb + eine atelische Weg-Präpositionalphrase zurückgreifen, zu erwähnen:

(5.26) *El chico gatea hacia detrás del sofa.* (VS, v27hinter2, nsp27)
ART.DEF.M.SG Junge krabbeln.PRS.3.SG zu hinten von.ART.DEF.M.SG Sofa
‚Der Junge krabbelt hinter das Sofa.'

Ziel der Analyse der L1-Daten war es, Unterschiede bei der Kodierung von Fortbewegung zwischen den drei L1-Gruppen zu identifizieren, die bei der Analyse und Interpretation der L2-Daten vom Nutzen sein könnten. Diese Unterschiede sind nicht einheitlich, sondern hängen von der spezifischen räumlichen Relation ab. Bei den Relationen AUF, RAUF, VOR und HERVOR sind in den L1-Spanisch-Daten Beschreibungsmuster häufiger belegt, die als typisch für Verb-Sprachen gelten, wie statische Beschreibungen, Szenebeschreibungen oder noch Strukturen, bei denen der zurückgelegte Weg nicht explizit kodiert wird, und dies, obwohl die Videostimuli deutliche Fortbewegungsereignisse darstellen. Am stärksten unterscheiden sich die drei L1-Gruppen aber bei den Relationen HINTER und UNTER sowie ENTLANG. Dabei kodieren die L1-Spanisch-Sprecher:innen zu jeweils 40 %, 32 % und 30 % kein Fortbewegungsereignis. Wie im nächsten Abschnitt gezeigt werden wird, weichen auch in den L2-Daten diese drei räumlichen Relationen von den anderen ab. Nach der Analyse der L1-Daten soll nun auf die Kodierung von Fortbewegung in den L2-Daten eingegangen werden.

5.4.2 L2-Daten

Das Ziel der Analyse der L2-Daten nach Relation ist es, herauszufinden, ob es unterschiedliche Tendenzen je nach Relation gibt und ob diese möglicherweise auf den Einfluss der L1 oder auf andere Gründe zurückzuführen sind. Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass ich diese Fragen nicht beantworten, sondern nur Erklärungsansätze präsentieren kann.

Als Ausgangspunkt für diese Analyse möchte ich mich auf Tabelle 5.3 beziehen. Diese erfasst den Anteil an Antworten mit einem Fortbewegungsereignis nach Relation. Der Stimuli *v3durch* ist von den anderen zwei DURCH-Stimuli getrennt aufgeführt. Die Tabelle zeigt, dass sich der Anteil an Antworten mit einem Fortbewegungsereignis nach Relation unterscheidet, was darauf hinweist, dass die räumliche Relation die Kodierung von Fortbewegung beeinflussen kann.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Relation	L1-Dänisch/L2-Deutsch	L1-Spanisch/L2-Deutsch
auf	79,07 % (102)	82,00 % (123)
durch	100 % (86)	98 % (98)
unter… durch	9,3 % (4)	14 % (7)
entlang	31 % (40)	18,67 % (28)
hervor	86,05 % (111)	86 % (129)
hinter	74,42 % (96)	62 % (93)
rauf	71,32 % (92)	86 % (129)
raus	97,67 % (126)	94,67 % (142)
rein	99,22 % (128)	95,33 % (143)
runter	72,87 % (94)	85,33 % (128)
über	94,57 % (122)	90,67 % (136)
um	96,12 % (124)	80 % (120)
unter	65,89 % (85)	59,33 % (89)
von	93,80 % (121)	92,67 % (139)
vor	86,82 % (112)	71,33 % (107)

Tabelle 5.3: Relative und absolute Häufigkeit von Fortbewegung nach Relation und L2-Gruppe

Der Prozentanteil an Antworten mit einem Fortbewegungsereignis liegt bei den Relationen DURCH, RAUS, REIN, ÜBER und VON in den beiden L2-Gruppen über 90 %, bei der Relation HERVOR über 85 % und bei der Relation AUF knapp über oder unter 80 %. Bei den anderen Relationen zeichnen sich Unterschiede je nach L2-Gruppe: In den beiden L2-Gruppen ist der Prozentanteil am niedrigsten bei der Relation ENTLANG (31 % in der L1-Dänisch/L2-Spanisch-Gruppe und 18,67 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe). Bei den Relationen UM, HINTER, UNTER und VOR liegt jeweils der Prozentanteil an Antworten mit meinem Fortbewegungsereignis höher in der ddk-Gruppe als in der dsp-Gruppe (UM: 96,12 % vs. 80 %; HINTER: 74,42 % vs. 62 %; UNTER: 65,89 % vs. 59,33 %; VOR: 86,82 % vs. 71,33 %). Bei den Relationen RAUF und RUNTER liegt jedoch der Prozentanteil an Antworten mit einem Fortbewegungsereignis höher in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe als in der L1-Dänisch/L2-Spanisch-Gruppe (RAUF: 71,32 % vs. 86 %; RUNTER 72,87 % vs. 85,33 %). Es handelt sich aber hierbei um kompetenzübergreifende Relativfrequenzen, die erst einmal wenige Erkenntnisse über die mögliche Wechselwirkung zwischen Sprachkompetenz und räumlicher Relation.

Um potenziell unterschiedliche Tendenzen nach Relation und Kompetenz identifizieren und besser verstehen zu können, wurde Tabelle 5.4 für die L1-Dänisch/L2-Sprecher:innen und Tabelle 5.5 für die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen erstellt. Die L2-Sprecher:innen sind nach Sprachkompetenz geordnet (ddk= L1-Dänisch/L2-Deutsch; dsp=L1-Spanisch/L2-Deutsch). Für jede Relation wurden die Zellen nach folgendem Farbcode ausgefüllt:

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

- dunkelgrün = Alle drei Stimuli wurden als ein Fortbewegungsereignis beschrieben;
- hellgrün = nur zwei Stimuli oder nur ein Stimulus wurden als Fortbewegungsereignis beschrieben;
- grau = kein Stimulus wurde als Fortbewegungsereignis beschrieben;
- blau = es sind nur mehrdeutige Antworten für die Relation vorhanden.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich hier um die Kodierung von Fortbewegung handelt, was per se nicht impliziert, dass die L2-Sprecher:innen die jeweiligen Stimuli zielsprachenkonform beschrieben haben.

Gestützt auf Tabelle 5.3, Tabelle 5.4 und Tabelle 5.5 werden nun die Ergebnisse für die einzelnen Relationen genauer kommentiert.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Teilnehmer:in	Kompetenz	REIN	AUF	VOR	HINTER	UNTER	RAUS	VON	ÜBER	DURCH	UM	ENTLANG	RAUF	RUNTER	HERVOR	UNTER… HINDRUCH
ddk19	33															
ddk30	39.33															
ddk27	40.33															
ddk24	42															
ddk26	42.67															
ddk23	43.67															
ddk32	45.33															
ddk25	48															
ddk29	50.67															
ddk33	51															
ddk31	51.67															
ddk08	52.67															
ddk28	54.33															
ddk03	56.67															
ddk42	62															
ddk44	62															
ddk35	62.67															
ddk01	63															
ddk18	63.67															
ddk05	64															
ddk02	66															
ddk38	69															
ddk04	69.67															
ddk06	71.67															
ddk09	71.67															
ddk16	71.67															
ddk34	71.67															
ddk41	74.33															
ddk17	74.67															
ddk21	79.33															
ddk13	80.33															
ddk39	80.67															
ddk40	80.67															
ddk43	82															
ddk15	82.33															
ddk14	83.33															
ddk11	86															
ddk10	86.33															
ddk22	87.33															
ddk07	88															
ddk20	92															
ddk12	95															
ddk36	95															

Tabelle 5.4: Kodierung von Fortbewegung nach Relation pro L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:in

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Teilnehmer:in	Kompetenz	REIN	AUF	VOR	HINTER	UNTER	RAUS	VON	ÜBER	DURCH	UM	ENTLANG	RAUF	RUNTER	HERVOR	UNTER… HINDURCH
dsp44	42.67															
dsp06	45.33															
dsp43	45.67															
dsp25	47.00															
dsp08	47.67															
dsp26	47.67															
dsp07	48.00															
dsp45	48.67															
dsp41	49.00															
dsp42	49.33															
dsp10	50.67															
dsp37	52.67															
dsp27	53.00															
dsp40	53.00															
dsp01	53.67															
dsp03	56.00															
dsp18	56.33															
dsp09	57.00															
dsp21	57.33															
dsp34	57.33															
dsp36	57.33															
dsp24	57.67															
dsp23	59.00															
dsp28	59.33															
dsp17	60.67															
dsp11	61.00															
dsp39	62.67															
dsp20	65.00															
dsp04	65.33															
dsp32	66.67															
dsp38	68.67															
dsp02	69.67															
dsp12	69.67															
dsp35	70.33															
dsp22	70.67															
dsp16	71.00															
dsp13	72.67															
dsp29	73.33															
dsp49	75.00															
dsp15	76.33															
dsp47	76.67															
dsp05	79.33															
dsp30	79.67															
dsp33	80.00															
dsp31	80.33															
dsp48	81.67															
dsp19	83.33															
dsp14	83.67															
dsp50	89.33															
dsp46	97.67															

Tabelle 5.5: Kodierung von Fortbewegung nach Relation pro L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:in

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Bei den Relationen RAUS, REIN und den Videos *v12durch1* und *v17durch2* der DURCH-Relation finden sich nur vereinzelnd, und häufiger bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, Beschreibungen ohne Fortbewegungsereignisse (siehe hellgrüne und graue Zellen in Tabelle 5.4 und Tabelle 5.5). Diese umfassen Beschreibungen mit einem Artverb ohne lokale Angabe (5.27) oder Lokalisierungsereignisse, die insgesamt einen impliziten Weg zeichnen.

(5.27) *Die Frau springt.* (VS, v41raus3, ddk17, 74,67)[112]
(5.28) *Der Mann ist in einer Hütte. Dann ist der Mann vor der Hütte.* (VS, v2raus1, dsp27, 53)

Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei den Relationen VON und ÜBER. Die L2-Sprecher:innen, die kein Bewegungsereignis versprachlicht haben, haben die Videostimuli als reine Bewegung (5.29) oder als Lokalisierungsereignis (5.30) beschrieben:

(5.29) *Der Mann springt.* (VS, v42über3, ddk17, 74,67)
(5.30) *Die Frau steht auf dem Sofa und dann steht sie auf dem Teppich.* (VS, v33von3, dsp45, 48,67)

Belege wie (5.28) und (5.30) deuten auf mögliche Vermeidungs- bzw. Kompensationsstrategien hin. Ob hinter einigen Aussagen der Gruppe L1-Spanisch/L2-Deutsch ein möglicher Einfluss des Spanischen steht, wo auch statische Lokalisierungen häufiger als in den anderen Gruppen dokumentiert wurden (siehe Tabelle 5.3), kann nicht ausgeschlossen werden, bleibt aber offen.

Ein leicht anderes Bild zeigt sich bei den Relationen AUF und VOR insofern als, mit den entsprechenden Stimuli weniger Fortbewegungsereignisse elizitiert wurden. Wie bereits anhand der L1-Daten gezeigt, wurden auch in den L2-Daten weniger Fortbewegungsereignisse mit dem ersten AUF-Stimulus, das auch das erste kritische Item ist, erhoben. Bemerkenswert ist jedoch, dass dies nicht nur die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen betrifft, sondern auch die L1-Dänisch/L2-Sprecher:innen. Bei dem zweiten AUF-Stimulus sind nur einzelne Belege ohne Fortbewegungsereignis zu finden, hingegen beim dritten wieder mehr. Dies lässt sich an dieser Stelle schwer erklären. Unter den Beschreibungen der Relation AUF, die kein Fortbewegungsereignis enthalten (N=54), findet man in erster Linie statische Beschreibungen (5.31) oder Beschreibungen, die insgesamt einen impliziten Weg zeichnen (5.32)-(5.33). Ein Einfluss der Sprachkompetenz zeichnet sich anhand der visuellen Inspektion der Daten nicht ab, da die nicht dunkelgrünen Zellen verteilt sind.

(5.31) *Sie steht auf dem Bett.* (VS, v39auf3, dsp37, 52,67)
(5.32) *Sie ist vor einem Stuhl und später ist sie auf dem Stuhl.* (VS, v1auf1, dsp43, 45,67)
(5.33) *Er hopt, so das er auf der Bank steht.* (VS, v20auf2, ddk01, 63)

Die Frequenz von Fortbewegung bei der Relation VOR liegt höher in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe. Unter den Antworten, die kein Fortbewegungsereignis kodieren, findet man in den beiden L2-Gruppen wieder die bereits

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[112] Die letzte Zahl der Beispiel-ID bezieht sich auf den erreichten Wert auf der Skala „Sprachkompetenz".

besprochenen Muster, nämlich einfache Lokalisierungsereignisse (5.34) oder Lokalisierungsereignisse, die insgesamt einen impliziten Weg zeichnen (5.35).

(5.34) *Der Mann steht vor dem Schrank.* (VS, v7vor1, ddk05, 64)
(5.35) *Erst ist er neben den Schrank und dannach steht er vor dem Schrank.* (VS, v7vor1, dsp06, 45,33)

Ein Einfluss der Sprachkompetenz zeichnet sich bei der visuellen Inspektion der Daten nicht ab. Interessant ist aber festzustellen, dass die L2-Sprecher:innen, die die Stimuli als Lokalisierungsereignisse beschrieben haben, doch über die korrekte Präposition verfügen (*vor*). Es stellt sich an dieser Stelle die Frage, ob die Verwendung von *vor* in dynamischen Kontexten den L2-Sprecher:innen schwerer ausfällt. Ferner könnte es sich bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen um einen Einfluss der L1-Spanisch handeln, insofern als, diese Gruppe sich bei der Kodierung der Relation VOR von den beiden anderen L1-Gruppen unterscheidet.

Die relative Häufigkeit der Kodierung von Bewegung unterscheidet sich auch bei den UM-Stimuli zwischen den beiden L2-Gruppen. Hier greifen die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen häufiger als die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen auf die Präposition *neben*:

(5.36) *Sie läuft neben dem Busch* (VS, v32um3, dsp24, 57,67)

Es lässt sich an dieser Stelle vermuten, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen *neben* einsetzen, weil ihnen die Präposition *um* fehlt. Bei den L1-Dänisch/L2-Sprecher:innen könnte die Ähnlichkeit zwischen dem dänischen *om* und dem deutschen *um* den Einsatz von *um* erleichtern.

Überraschend sind die Ergebnisse für die komplexe Relation HERVOR. Nur vier L2-Sprecher:innen beschrieben keinen der drei Stimuli als Fortbewegungsereignis, während die Mehrheit sprachliche Mittel, wenn auch nicht zielsprachlich korrekt, zur Beschreibung dieser komplexen Relation als Fortbewegungsereignis einsetzen konnte:

(5.37) *Der Junge klettern aus das Bett* (VS, v26hervor2, ddk23, 45,43)
(5.38) *Die Frau kommt von hinter der Tür* (VS, v36hervor3, dsp16, 71)
(5.39) *Der Mann krabbelt vom Bett raus.* (VS, v26hervor2, ddk17, 74,67)

Bei den Relationen HINTER und UNTER ist die relative Häufigkeit der Kodierung von Fortbewegung geringer. Für diese Relationen lassen sich in den beiden L2-Gruppen vereinzelt und tendenziell bei den L2-Sprecher:innen mit niedrigerem Kompetenzniveau statische Lokalisierungen nachweisen. Die bevorzugte Alternative zur Kodierung von Fortbewegung ist jedoch die Beschreibung der jeweiligen Stimuli mit dem Verb *sich verstecken*. Diese Option wurde auch in allen drei L1-Gruppen belegt, jedoch häufiger in der L1-Spanisch-Gruppe. Interessant ist hierbei, dass in 30 % bzw. 42 % der Äußerungen der dänischen und spanischen L2-Gruppe *sich verstecken* + *hinter*/*unter* mit einer NP im Akkusativ (oder zumindest in einer Nicht-Dativ-Form) verwendet wird, während die L1-Deutsch-Sprecher:innen *sich verstecken* + *hinter/unter* ausschließlich mit einer Grundnominalphrase im Dativ verwenden. Die Verwendung von *sich verstecken* + Akkusativ wirft die Frage auf, inwieweit die L2-Sprecher:innen dieses Verb

möglicherweise als Fortbewegungsverb verwenden oder ob die Verwendung des Akkusativs eher zufällig ist. Diese Frage wäre Gegenstand einer weiterführenden Untersuchung.

Die Relativfrequenz für die Kodierung von Fortbewegung liegt bei den RAUF- und RUNTER-Relationen niedriger. Ich habe bereits in vorherigen Arbeiten beobachtet, dass diese beiden Relationen eine besondere Herausforderung für L2-Sprecher:innen des Deutschen darstellen (Liste Lamas, 2016b). Dabei habe ich die Hypothese formuliert, dass dies auf mehreren untereinander verbundene Gründe zurückzuführen ist. Einerseits werden im Deutschen RAUF- und RUNTER-Relationen prototypisch durch eine Konstruktion des Typs Figur + Bewegungsverb + Grundelement + Richtungsadverb kodiert und unterscheiden sich dadurch von den anderen Relationen, bei denen eine Präpositionalphrase erwartbar ist (siehe Kapitel 3). Andererseits deuten – wie im Kapitel 4 besprochen – die Ergebnisse vorheriger Studien darauf hin, dass Richtungsadverbien eher spät erworbene Wegelemente sind. Während die meisten L2-Sprecher:innen auf klar unterschiedliche Mittel für jeweils die Kodierung der RAUF- und RUNTER- Stimuli zurückgreifen (5.40), verwenden andere Lernende eine und dieselbe Konstruktion mit denselben Wegelementen (5.41)- (5.44):

(5.40) *Ein Mädchen lauft ob an der Treppe.* (VS, v5rauf1, ddk42, 62)
Ein Frau geht unter an die Treppe. (VS, v28runter2, ddk42, 62)
(5.41) *Sie lauft auf die Treppe.* (VS, v5rauf1, ddk01, 63)
Sie geht auf die Treppe. (VS, v28runter2, ddk01, 63)
(5.42) *Die Frau lauft auf der Treppe.* (VS, v5rauf1, ddk26, 42,67)
Die Frau geht auf der Treppe. (VS, v28runter2, ddk26, 42,67)
(5.43) *Der Junge klettern aus dem Hügel.* (VS, v5rauf1, ddk23, 45,43)
Die Frau geht aus der Treppe. (VS, v28runter2, ddk23, 45,43)
(5.44) *Sie lauft an einer Treppe.* (VS, v5rauf1, ddk04, 69,67)
Sie geht an der Treppe. (VS, v28runter2, ddk04, 69,67)

Während man beim Beispielpaar (5.41) argumentieren könnte, dass *die Treppe* als Ziel der Bewegung zu sehen ist, wird eine solche Lektüre bei den Beispielpaaren (5.42)-(5.44) schwieriger, da die jeweilige NP im Dativ steht. Solche Fälle wurden, nachdem die gesamten Äußerungen der Person genauer analysiert wurden, als nicht-Fortbewegung kodiert und mit einem Kommentar vermerkt. Die Unterschiede in der Frequenz zwischen den beiden L2-Gruppen sind tendenziell darauf zurückzuführen, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen auf Verbindungen von Verben und Wegelementen zurückgreifen, die – auch wenn nicht zielsprachlich korrekt – eine deutliche Unterscheidung zwischen Aufwärts- und Abwärtsbewegung markieren, siehe (5.45) und (5.46). Ein eindeutiger Einfluss der Sprachkompetenz zeichnet sich anhand der visuellen Inspektion von Tabelle 5.4 und Tabelle 5.5 nicht klar ab.

(5.45) *Helena läuft durch die Treppe oben.* (VS, v5rauf1, dsp20, 65)
(5.46) *Sie geht auf die Treppe unter.* (VS, v5rauf1, dsp20, 65)

Die Frequenz der Kodierung von Fortbewegung liegt am tiefsten bei den Relationen ENTLANG und UNTER… HINDRUCH. Was die Relation ENTLANG betrifft, besteht das am häufigsten belegte Muster in der spanischen L2-Gruppe aus einem Bewegungsverb + der Präposition *neben* und einer Nominalphrase im Dativ oder im Akkusativ:

(5.47) *Ein Junge läuft neben den Fluss.* (VS, v29entlang3, dsp10, 50,67)
(5.48) *Der Jung rennt neben dem Fluss.* (VS, v29entlang3, dsp13, 72,67)

Solche Belege lassen an dieser Stelle einen Einfluss des L1-Spanischen-Muster (siehe Abschnitt 5.4.1) vermuten. Interessant ist jedoch zu beobachten, dass Beschreibungen mit *neben* auch das präferierte Muster bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, bei denen ein Einfluss der Muttersprache eher auszuschließen ist (in der L1-Dänisch-Gruppe wurde kein Beleg mit *ved side af* dokumentiert) und die eigentlich in der dänischen Präposition *langs* eine leicht zugängliche Entsprechung für *entlang* hätten finden können. Die ENTLANG-Stimuli werfen erneut die Frage auf, inwieweit *neben* als Kompensationsstrategie für ein fehlendes Wegelement (hier *entlang*) eingesetzt wird und ob in diesen Äußerungen ein Fortbewegungsereignis kodiert wird oder nicht. Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich bei den anderen belegten Mustern. Nach *neben* ist in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe das Wegelement *an* am häufigsten, das sowohl mit einer NP im Dativ als auch im Akkusativ verwendet wird und von L2-Sprecher:innen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz:

(5.49) *Er läuft am Bach* (VS, v8entlang1, dsp09, 57)
(5.50) *Er lauft an die Mauer.* (VS, v25entlang2, dsp32, 66,67)

Diese Ergebnisse sind insofern überraschend, als *an* als besonders herausfordernde Präposition für L2-Sprecher:innen gilt. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen ist nach *neben* die häufigste Präposition *bei*.

(5.51) *Er lauft bei die Mauer.* (VS, v25entlang2, ddk24, 42)
(5.52) *Der Mann geht bei dem Bach.* (VS, v8entlang1, ddk26, 42,67)

Auch hier stellt sich die Frage, was die L2-Sprecher:innen mit *bei* kodieren und worauf seiner Verwendung zurückzuführen ist. Der Einfluss des englischen *by* kann hier m. E. nicht ausgeschlossen werden, ist aber zunächst nur eine Hypothese.

Abschließend möchte ich noch auf die Relation UNTER... DURCH eingehen, bei der die relative Häufigkeit der Kodierung von Bewegung am geringsten ist. Dies ist jedoch nicht darauf zurückzuführen, dass die L2-Sprecher:innen auf statische Beschreibungen oder Szenenbeschreibungen zurückgreifen, sondern dass sie zielsprachlich gesehen mehrdeutige Äußerungen produziert haben. Dabei verwenden sie die Präposition *unter* + eine NP, die mehrheitlich im Akkusativ (oder Nominativ) steht (L1-Dänisch/L2-Deutsch: N = 37/39; L1-Spanisch/L2-Deutsch: N=26/43):

(5.53) *Er lauft unter die Brücke.* (VS, v34durch3, dsp08, 47,67)
(5.54) *Der Mann geht unter die Brücke.* (VS, v34durch3, ddk04, 69,67)

Bei den L1-Deutsch/L2-Spanisch-Sprecher:innen kann davon ausgegangen werden, dass diese ambigen Strukturen auf die mangelnden sprachliche Mittel zur Kodierung ein eindeutiges Fortbewegungsereignis, nämlich *hindurch*. Auch ist diese Hypothese bei der L1-Dänisch/L2-Deutsch plausibel. Bei diesen L2-Sprecher:innen ist jedoch auch einen Einfluss der L1-

Dänisch, wo diese Relation tatsächlich mit einer PP ohne RA versprachlicht wird, nicht auszuschließen.

5.5. ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Kapitel wurde die Kodierung von Fortbewegung (vs. nicht Fortbewegung) genauer analysiert. Die Datenanalyse hat gezeigt, dass die L1-Spanisch-Sprecher:innen sich signifikant von den L1-Deutsch- und L1-Dänisch-Sprecher:innen in der Wahrscheinlichkeit der Kodierung von Fortbewegung unterscheiden. Die L1-Spanisch-Sprecher:innen beschrieben die Video-Stimuli signifikant weniger häufig als die anderen zwei L1-Gruppen. Diese Unterschiede sind darauf zurückzuführen, dass die L1-Spanisch-Sprecher:innen die Videostimuli häufiger als andere Ereignisse oder als Bewegung am Ort beschreiben.

Wenn man sie als Gruppe und kompetenzunabhängig betrachtet, unterscheiden sich die zwei L2-Sprecher:innen-Gruppen signifikant von den drei L1-Sprecher:innen-Gruppen. Entgegen der ursprünglichen Erwartung unterscheiden sich die zwei L2-Gruppen bezüglich der Frequenz der Kodierung von Fortbewegung nicht signifikant voneinander. Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen beschreiben zwar weniger häufiger die Videostimuli als Fortbewegung als die L1-Dänisch-Sprecher:innen, dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant. Die typologische Nähe zwischen dem Dänischen und dem Deutschen scheint dabei nicht als erleichternden Faktor bei der Kodierung von Fortbewegung zu wirken, wenn man die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen als Gruppe betrachtet. Ob die Tatsache, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen insgesamt weniger häufiger Fortbewegung kodieren als die L1-Deutsch-Sprecher:innen, auf den Einfluss der L1 Spanisch zurückzuführen ist, kann per se nicht ausgeschlossen werden.

Die Unterschiede zwischen den L1- und L2-Deutsch-Sprecher:innen lassen sich aber in den beiden L2-Gruppen durch die Sprachkompetenz erklären. Es wurde gezeigt, dass in den beiden L2-Gruppen die Wahrscheinlichkeit der Kodierung von Fortbewegung mit steigender Kompetenz zunimmt.

Auch wenn der Effekt der Relation nicht inferenzstatistisch überprüft wurde, haben die durchgeführten Analysen gezeigt, dass nicht alle Relationen gleich leicht zu versprachlichen sind. Die Versprachlichung von Bewegungsereignissen mit den Relationen DURCH, RAUS, REIN, ÜBER und VON scheint den L2-Sprecher:innen weniger Schwierigkeiten zu bereiten. Bei den projektiven Relationen zeigt sich insofern ein komplexeres Bild, als die L2-Sprecher:innen bei der Beschreibung bestimmter Stimuli – obwohl sie über die entsprechenden Wegelemente verfügen – entweder statische Beschreibungen oder Beschreibungen mit dem Verb *sich verstecken* bevorzugen, also die theoretisch verfügbaren Mittel nicht in Konstruktionen spontaner Bewegung nutzen. Besonders herausfordernd erscheint die Versprachlichung eindeutiger Bewegungsereignisse bei den Relationen ENTLANG und UNTER... DURCH, und zwar für die Mehrheit der L2-Sprecher:innen, unabhängig von ihrer Sprachkompetenz. Es wurde festgestellt, dass L1-Dänisch/L2-Deutsch und L1-Spanisch/L2-Deutsch Sprecher:innen dabei auf ähnliche Mittel zurückgreifen. Eine weitere gewisse Herausforderung, die jedoch bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen ausgeprägter ist, stellt auch die Versprachlichung von eindeutiger Fortbewegung bei den Relationen RAUF und RUNTER dar, die sich aus konstruktioneller Perspektive von den anderen Relationen unterscheiden (siehe Kapitel 3).

UNIVERSITÄT

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

6 LOKUS DER WEGKODIERUNG

6.1 EINLEITENDES

Im Mittelpunkt des vorliegenden Kapitels steht die Frage des Lokus der Wegkodierung, d. h. in welchen sprachlichen Elementen die Wegkomponente kodiert wird. Es sollen dabei die Forschungsfragen FF2a bis FF2l beantwortet und die Hypothesen $H2a_i$ bis $H2k_{ii}$ überprüft werden. Bevor diese der Verständlichkeit halber nochmals aufgeführt werden, soll daran erinnert werden, dass drei Loki der Wegkodierung identifiziert wurden: *Wegkodierung nur im Hauptverb* (WV) (6.1), *Wegkodierung im Hauptverb und im Wegelement* (WVWE) (6.1) und *Wegkodierung nur im Wegelement* (WWE) (6.3):

(6.1) *[…] er verlässt das Häuschen.* (VS, v2raus1, ndt31)
(6.2) *Ein Mann klettert einen Abhang hinauf.* (VS, v15rauf2, ndt14)
(6.3) *Das Mädchen springt aus einem Haus heraus.* (VS, v41raus3, ndt12)

Auch wenn die drei Loki in den drei hier untersuchten Sprachen dokumentiert wurden (siehe Kapitel 3), sind die Loki WV und WVWE typisch für V-Sprachen wie das Spanische. Der Lokus WWE ist hingegen typisch für S-Sprachen wie das Deutsche und das Dänische.

Für jeden Lokus wurden die folgenden Forschungsfragen und Hypothesen formuliert:

<u>Lokus *Weg im Verb*</u>

FF2a Unterscheidet sich der Anteil des Lokus Weg im Verb nach Sprecher:innen-Gruppe?

- $H2a_i$ In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb höher als in der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppe.
- $H2a_{ii}$ Die L1-Deutsch und L1-Dänisch-Sprecher:innen unterscheiden sich diesbezüglich nicht.

FF2b Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die L1 der L2-Sprecher:innen zurückführen?

- $H2b_i$ Nur die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb höher als in der L1-Deutsch-Gruppe.
- $H2b_{ii}$ Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich diesbezüglich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

FF2c Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

H2c In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb zurück.

FF2d Zeigen sich unterschiedliche Tendenzen beim Lokus WV nach räumlicher Relation?

Lokus *Weg im Verb und Wegelement*

FF2e Unterscheidet sich der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement nach Sprecher:innen-Gruppe?

$H2e_i$ In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppe.

$H2e_{ii}$ In der L1-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der L1-Dänisch-Gruppe.

FF2f Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die L1 der L2-Sprecher:innen zurückführen?

$H2f_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt dieser Anteil hingegen niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe.

$H2f_{ii}$ Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich diesbezüglich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

FF2g Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

$H2g_i$ In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb und Wegelement zurück.

$H2g_{ii}$ In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb und Wegelement zu.

FF2h Zeigen sich unterschiedliche Tendenzen beim Lokus WVWE nach räumlicher Relation?

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Lokus *Weg im Wegelement*

FF2i Unterscheidet sich der Anteil des Lokus Weg im Wegelement nach Sprecher:innen-Gruppe?

- $H2i_i$ In der L1-Dänisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement höher als in der L1-Deutsch- und der L1-Spanisch-Gruppe.
- $H2i_{ii}$ In der L1-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement höher als in der L1-Spanisch-Gruppe.

FF2j Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die L1 der L2-Sprecher:innen zurückführen?

- $H2j_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement höher als in der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen liegt dieser Anteil hingegen tiefer als in der L1-Deutsch-Gruppe.
- $H2j_{ii}$ Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich diesbezüglich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement niedriger als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

FF2k Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

- $H2k_i$ In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Wegelement zu.
- $H2k_{ii}$ In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Wegelement zurück.

FF2l Zeigen sich unterschiedliche Tendenzen beim Lokus WWE nach räumlicher Relation?

Als erste Annäherung an die Daten möchte ich von Tabelle 6.1 ausgehen, in der die relativen und absoluten Häufigkeiten der drei Loki der Wegkodierung in den zwei L2-Gruppen und den drei L1-Gruppen aufgeführt sind.

	L1-Deutsch	**L2-Deutsch/ L1-Dänisch**	**L1-Dänisch**	**L2-Deutsch/ L1-Spanisch**	**L1-Spanisch**
WWE	77,79 % (1044)	90,85 % (1311)	93 % (1249)	78,03 % (1257)	25,93 % (319)
WVWE	21,91 % (294)	8,31 % (120)	6,7 % (90)	15,58 % (251)	48,54 % (597)
WV	0,3 % (4)	0,83 % (12)	0,3 % (4)	6,39 % (103)	25,52 % (314)

Tabelle 6.1: Relative und absolute Häufigkeit der drei Loki nach Sprecher:innen-Gruppe

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Um bei den L1-Daten zu beginnen, so stellen diese auf den ersten Blick keine große Überraschung dar und entsprechen den typologischen Vorhersagen sowie den Erkenntnissen vorheriger Studien (siehe Kapitel 2 und 3). Bei den L1-Deutsch- und L1-Dänisch-Sprecher:innen ist der präferierte Lokus der Wegkodierung außerhalb des Verbs (jeweils 77,79 % und 93 %). Bei den L1-Spanisch-Sprecher:innen bildet hingegen der Lokus WVWE die präferierte Option (48,54 %), während jeweils in ca. einem Viertel der Beschreibung die Wegkomponente entweder ausschließlich im Wegelement (25,93 %) oder im Verb (25,52 %) kodiert wird. Die Daten zeigen auch erwartete Unterschiede zwischen den beiden Satelliten-Sprachen: Bei den L1-Dänisch-Sprecher:innen spielen die Loki WVWE (6,7 %) und WV (0,3 %) eine geringe bis marginale Rolle, während bei den L1-Deutsch-Sprecher:innen der Lokus WVWE ein Fünftel der Daten repräsentiert (21,91 %). Was die L2-Daten betrifft, stellt der Lokus WWE in den beiden Gruppen die präferierte Option dar (90,85 % in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe und 78,03 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe). Die Loki WVWE und WV wurden jedoch bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen (15,58 % und 6,39 %) häufiger belegt als bei den L1-Dänisch/L2-Deutsche-Sprecher:innen (8,31 % und 0,83 %).

Nach diesem ersten Überblick möchte ich nun separat auf die drei Loki eingehen. Beginnen werde ich mit dem Lokus Weg im Verb (Abschnitt 6.2.1). In Abschnitt 6.2.2 wird der Lokus Weg im Verb und im Wegelement genauer untersucht. Anschließend geht Abschnitt 6.2.3 auf den Lokus Weg im Verb und im Wegelement ein.

6.2. WEG IM VERB

6.2.1 Der Effekt der Gruppenzugehörigkeit und der L1

Die Zusammenfassung des Modells *WVL1* sowie die anschließend berechneten Kontraste (siehe Anhang D) zeigen unterschiedliche Effekte der Gruppenzugehörigkeit und der L1 auf die Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Verb. Diese Wahrscheinlichkeit nach Sprecher:innen-Gruppe ist in Abbildung 6.1visualisiert.

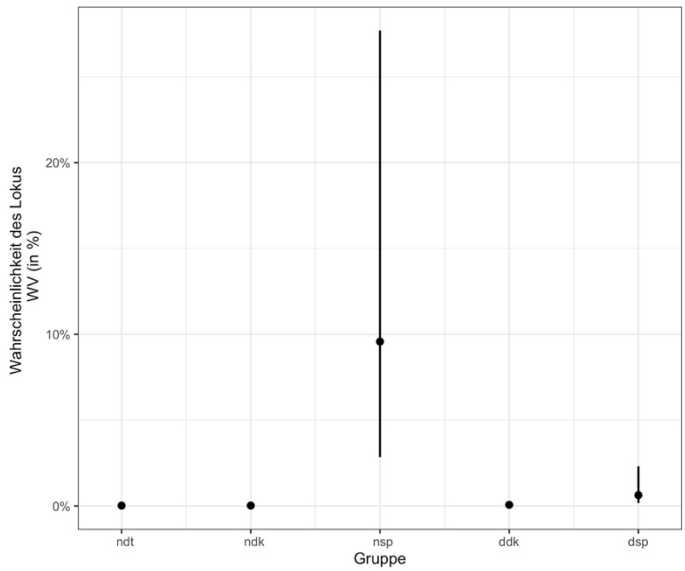


Abbildung 6.1: Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Verb nach Sprecher:innen-Gruppe

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Die Wahrscheinlichkeit, dass der Lokus Weg im Verb gewählt wird, ist in der L1-Spanisch signifikant höher als in der L1-Deutsch- und L1-Dänisch Gruppe (Estimate = 6.16, SE = .57, p < .001; Estimate = 6.16, SE = .57, p < .001). Die L1-Deutsch- und die L1-Dänisch-Gruppe hingegen unterscheiden sich hinsichtlich dieser Wahrscheinlichkeit nicht signifikant voneinander (Estimate =.0, SE = .75, p = 1). Die L1-Dänisch/L2-Gruppe unterscheidet sich weder von der L1-Deutsch noch von der L1-Dänisch-Gruppe signifikant (Estimate = 1.08, SE = .62, p = .083; Estimate = 1.08, SE = .62, p = .083). Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich signifikant von den anderen vier Gruppen. In dieser Gruppe ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Lokus Weg im Verb gewählt wird, signifikant höher als in der L1-Deutsch-, L1-Dänisch- und L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe und signifikant niedriger als in der L1-Spanisch-Gruppe.[113] In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

BESTÄTIGT: $H2a_i$ In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb höher als in der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppe.

BESTÄTIGT: $H2a_{ii}$ In der L1-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb höher als in der L1-Dänisch-Gruppe.

BESTÄTIGT: $H2b_i$ Nur die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb höher als in der L1-Deutsch-Gruppe.

BESTÄTIGT: $H2b_{ii}$ Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich diesbezüglich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

Es ist zu vermuten, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen wegen des Einflusses ihrer L1 Spanisch (V-Sprache) häufiger auf den Lokus Weg im Verb zurückgreifen. Auch bei dieser Gruppe bleibt allerdings die Frequenz des Lokus Weg im Verb im Deutschen relativ niedrig. Dies ist vermutlich darin begründet, dass das Verbrepertoire, das im Deutschen für die Kodierung der Wegkomponente zur Verfügung steht, eher begrenzt ist. Die Analyse der Verbtypen in Abschnitt 6.2.3 wird zeigen, welche wegkodierenden Verben in den Daten gewählt wurden.

6.2.2 Der Effekt der Sprachkompetenz

Abbildung 6.2 zeigt den Prozentanteil an Antworten mit dem Lokus Weg im Verb (y-Achse) pro L2-Sprecher:in je nach Kompetenz (x-Achse).

[113] Kontraste L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe vs. L1-Dänisch/L2-Deutsch (Estimate = 2.26, SE = .38, p < .001), L1-Deutsch-Gruppe (Estimate = 3.34, SE = .56, p < .001), L1-Spanisch-Gruppe (Estimate = -2.82, SE = .26, p < .001), L1-Dänisch-Gruppe (Estimate = 3.34, SE = .56, p < . 001).

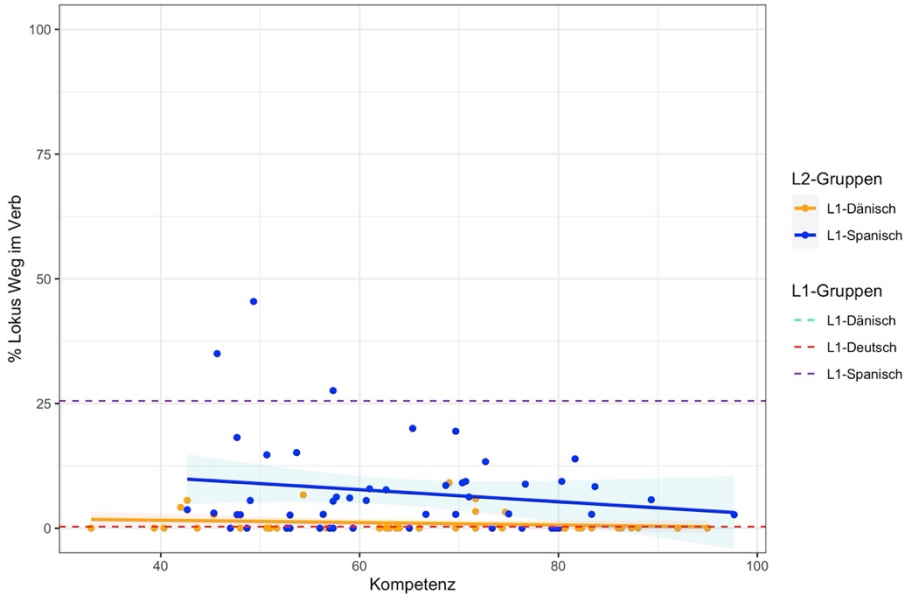


Abbildung 6.2: Frequenz des Lokus WV in den L2-Daten nach Kompetenz

Die Abbildung deutet darauf hin, dass bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mit steigender Kompetenz die Kodierung der Wegkomponente nur im Verb leicht abnimmt, wobei man auch sieht, dass die interindividuelle Variation relativ ausgeprägt ist und insbesondere drei Sprecher:innen auf diesen Lokus zurückgreifen, sogar häufiger als die L1-Spanisch-Sprechr:innen. Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen spielt dieser Lokus konstant eine marginale bis gar keine Rolle, so wie bei den L1-Dänisch-Sprecher:innen.

Die Zusammenfassung des Modells *WVL1Komp* (siehe Anhang C) zeigt, dass beim Kompetenzwert 0 (66,25 %) die Wahrscheinlichkeit der Kodierung von Fortbewegung in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe signifikant höher ist (Estimate = 2.56, SE = .49, $p < .001$). Wie die rechte Facette von Abbildung 6.3 zeigt, unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen bei allen Werten der Kompetenzskala, außer bei ihren Rändern.

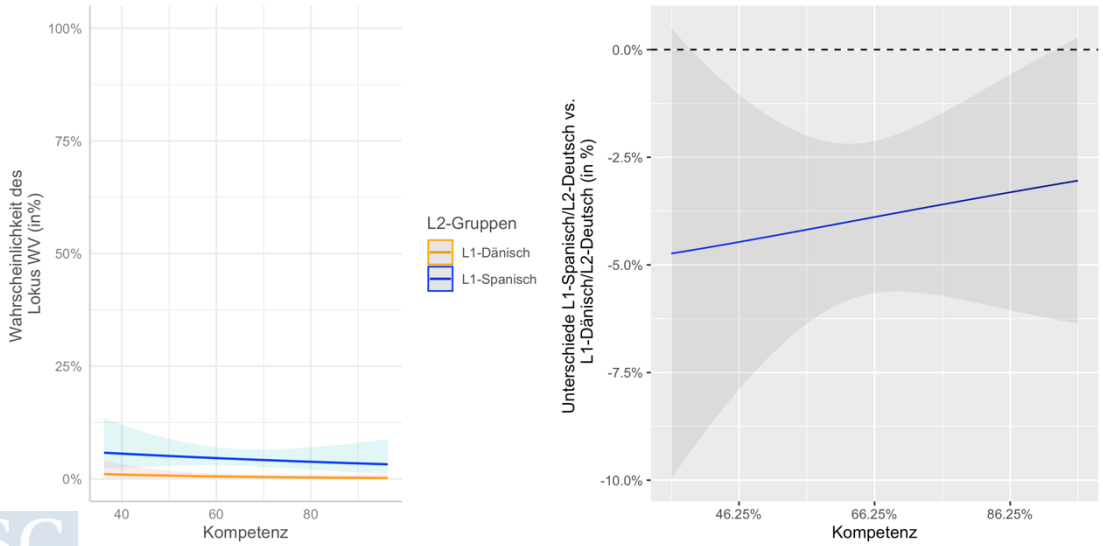


Abbildung 6.3: Wahrscheinlichkeit des Lokus WV nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts)

Ferner zeigt die Zusammenfassung des Modells *WVL1Komp*, dass der Effekt der Sprachkompetenz in der L1-Dänisch/L2-Deutsch Gruppe negativ und nicht signifikant ist (Estimate = -.03, SE = .03, p = .183). Ebenso negativ und nicht signifikant, dennoch höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch Gruppe ist der Effekt in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = .02, SE = .03, p = .496). Mit steigender Kompetenz nimmt also die Wahrscheinlichkeit, dass in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe den Lokus Weg im Verb gewählt wird, ab, aber nicht signifikant. Anhand dieses Ergebnisses kann Hypothese H2c verworfen werden.

VERWORFEN: H2c	In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb zurück.
ERKLÄRUNG	Die Kompetenz hat keinen signifikanten Effekt auf die Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Verb.

Die Unterschiede zwischen der L1-Spanisch/L2-Deutsch- und der L1-Deutsch-Gruppe scheinen nicht allein durch die Sprachkompetenz erklärbar zu sein. Der Lokus Weg im Verb ist zwar bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen das am wenigsten häufig belegte Muster, wird aber, wenn auch zum Teil marginal, von L2-Sprecher:innen unterschiedlicher Sprachkompetenz verwendet. Eine genauere Analyse der Häufigkeit dieses Lokus nach Relation sowie der Verbtypes soll helfen, diese Verwendungen besser zu verstehen.

6.2.3 Mittel zur Wegkodierung im Verb und die Rolle der räumlichen Relation

Tabelle 6.2 zeigt die Prozentanteile des Lokus Weg im Verb nach Relation in jeder Sprecher:innen-Gruppe.

Relation	L1-Deutsch	L2-Deutsch/ L1-Dänisch	L1-Dänisch	L2-Deutsch/ L1-Spanisch	L1-Spanisch
auf	-	-		1,63 % (2)	-
durch	-	-		3,81 % (4)	27,36 % (26)
entlang	-	-	-	-	2,81 % (2)
hervor	1,01 %(1)	1,8 % (2)		4,65 % (6)	7,53 % (7)
hinter	-	-		1,07 % (1)	-
rauf	-	5,43 % (5)		24,03 % (31)	85,39 % (76)
raus	3,03 % (3)	-		5,63 % (8)	-
rein	-	-		2,8 % (4)	3,06 % (3)
runter	-	4,25 % (4)		10,16 % (13)	91,84 % (90)
über	-	0,82 % (1)	4,04 % (4)	21,32 % (29)	78,13 % (75)
um	-	-	-	-	24,24 % (23)
unter	-	-	-	-	-
von	-	-		3,6 % (5)	23,23 % (11)
vor	-	-	-	-	1,23 % (1)

Tabelle 6.2: Relative und absolute Häufigkeit des Lokus WV nach Relation und Sprecher:innen-Gruppe

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Der Lokus Weg im Verb wurde in der L1-Deutsch-Gruppe nur vereinzelt, und zwar bei den RAUS- und HERVOR-Relationen (N=1 bzw. N=2), in der L1-Dänisch-Gruppe nur bei den ÜBER-Relationen (N=4) dokumentiert.

L1-Deutsch (2 Types, 4 Tokens)
verlassen (3), *betreten* (1)

L1-Dänisch (1 Type, 4 Tokens)
krydse ‚kreuzen' (4)

Der Lokus Weg im Verb bildet hingegen in den L1-Spanisch-Daten die zweithäufigste Kodierungsoption. Insgesamt wurden 21 Verbtypen mit insgesamt 314 Vorkommen dokumentiert:

L1-Spanisch (19 Types, 314 Tokens)
bajar ‚runtergehen' (89), *subir* ‚raufgehen' (74), *saltar* ‚überspringen' (47), *cruzar* ‚kreuzen/queren'(40), *atravesar* ‚durch-/überqueren' (16), *dar vueltas* ‚Runden drehen' (18), *salir* ‚rausgehen' (7), *rodear* ‚umrunden' (6), *pasar* ‚queren' (4), *entrar* ‚reingehen' (3), *descender* ‚runtergehen' (2), *acercarse* ‚sich nähern' (1), *bajarse* ‚von etwas runtersteigen' (1), *bordear* ‚entlanggehen' (1), *brincar* ‚springen' (1), *escalar* ‚raufklettern' (1), *salvar* ‚überspringen' (1), *seguir* ‚folgen' (1), *traspasar* ‚durchqueren' (1)

Bei den spanischen Wegverben handelt es sich überwiegend um transitive Bewegungsverben (bei den DURCH-, RAUF-, RUNTER- oder ÜBER-Relationen) (6.4) oder um intransitive Bewegungsverben, die ohne Grund-Nominalphrase auftreten, weil das Grundelement bereits im vorherigen Satz genannt wurde. Nur vier Verbtypen kodieren zusätzlich die Art der Bewegung (*saltar*, *brincar*, *escalar* und *salvar*) (6.5).

(6.4) *La chica baja las escaleras.* (VS, v28runter2, nsp05)
ART.DEF.F.SG Mädchen runtergehen.PRS.3.SG ART.DEF.F.PL Treppen
‚Das Mädchen geht die Treppe runter.'

(6.5) *Salta la valla […]* (VS, v42über3, nsp16)
springen.PRS.3.SG ART.DEF.F.SG Schranke
‚Er springt über die Schranke.'

Bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen tritt die Kodierung der Wegkomponente im Verb insbesondere bei den Relationen RAUF, ÜBER und RUNTER auf, ist jedoch auch bei den Relationen AUF, DURCH, HERVOR, HINTER, RAUS, REIN und VON belegt.

Da der Lokus WV bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen häufiger belegt wurde, möchte ich die Verbanalyse mit dieser Gruppe beginnen. Insgesamt wurden in der L2-Gruppe 16 Verbtypen belegt.

L1-Spanisch/L2-Deutsch (16 Types, 103 Tokens)
springen (41), steigen (15), klettern (10), verlassen (8), kreuzen (6), kommen (5), gehen (4), betreten (3), besteigen (2), fahren (2), sinken (2), klangen (1), klimben (1), passen (1), rennen (1), steigern (1)

Darunter ist der häufigste Verbtyp *springen* (41 Tokens), der vor allem zur Kodierung einer ÜBER-Relation transitiv verwendet wird, wie das spanische *saltar*, und zwar von L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprechern:innen sowohl mit niedriger als auch mit hoher Kompetenz.

(6.6) *Er springt einen Bach.* (VS, v24über2, dsp01, 53,67)
(6.7) *Er springt die Schranke.* (VS, v42über3, dsp31, 80,33)

Ferner finden sich – wie erwartet – transitive Verwendungen der Verben *steigen* und *klettern* für die Kodierung einer Aufwärtsbewegung, analog zu den spanischen Verben *subir* (6.8) und *escalar/trepar* (6.9).[114] Auch die Verwendung des Verbs *kreuzen* (6.10) bei den Relationen DURCH und ÜBER ist mit großer Wahrscheinlichkeit als Einfluss des spanischen Verbs *cruzar* zu interpretieren:[115]

(6.8) *Der junger Mann steigt auf einem Fahrrad die Straße.* (VS, v37rauf3, dsp47, 76,67)
(6.9) *Er klettert den Hügel.* (VS, v15rauf2, dsp16, 71)
(6.10) *Er kreuzt das Geländer.* (VS, v17durch2, dsp42, 49,33)

Die Verbtypenliste enthält aber auch transitive wegkodierende Verben, die in der Zielsprache Deutsch durchaus möglich sind, wie z. B. *verlassen*, *betreten* oder *besteigen*, und die von L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen sogar häufiger als von den L1-Deutsch-Sprecher:innen verwendet werden.[116] Darunter finden sich Belege, die eher einem V-Lexikalisierungsmuster entsprechen (6.11)-(6.12), solche, die auf Schwierigkeiten in der Kodierung von Weg- und Art in einem und demselben Verb hindeuten (6.13) und solche, die mit dem beschriebenen Stimulus eher inkompatibel sind (6.14):[117]

(6.11) *Sie verlässt schnell das Zimmer.* (VS, v19raus2, dsp31, 80,33)
(6.12) *Das Mädchen verlässt laufend das Zimmer.* (VS, v19raus2, dsp48, 81,67)
(6.13) *Sie rennt und betritt das Haus gleichzeitig.* (VS, v21rein2, dsp50, 89,33)
(6.14) *Er betritt die kleine Hütte aus Holz.* (VS, v31rein3, dsp48, 81,67)

Zu erläutern ist an dieser Stelle auch die Verwendung von *gehen* und *kommen*. Dem Lokus WV wurden Beschreibungen zugeordnet, in denen das Verb *gehen* wahrscheinlich in der Bedeutung *weggehen* verwendet wird (6.15). Das Verb *kommen* wird in den Belegen, die dem Lokus VW zugeordnet wurde, verwendet, um das Erscheinen der Figur zu kodieren (6.16)-(6.17):

(6.15) *Sie ist im Zimmer. Sie läuft und sie geht.* (VS, v19raus2, dsp43, 45,67)
(6.16) *Zuerst gibt es keine Person. Später kommt Petra. Sie springt. Sie war hinter der Tür.* (VS, v14rein1, dsp43, 45,67)
(6.17) *Er ist hinter dem Vorhang und dann er kommt.* (VS, v9hervor1, dsp41, 49)

[114] Man kann an dieser Stelle auch vermuten, dass die kreativen Bildungen *klangen* und *klimben* analog zu diesen spanischen Verben gebildet wurden.
[115] Auch die Verwendungen von *sinken* und *passen* sind wahrscheinlich auf Einflüsse der spanischen Verben *bajar* und *pasar* zurückzuführen.
[116] L1-Deutsch-Gruppe: *verlassen* (2 Tokens), *betreten* (1 Token), *besteigen* (kein Beleg).
[117] Das Grundelement im Stimulus v31rein3 ist eine kleine Spielhütte, was m. E. hier die Verwendung des Verbs *betreten* ausschließt.

Schließlich wurden transitive Konstruktionen mit den Verben *fahren*, *springen*, *rennen* und *gehen* belegt (6.18)-(6.19), die eventuell analog zu der Konstruktion mit *springen* gebildet wurden und als Kompensationsstrategie zur Kodierung der Wegkomponente zu interpretieren sind:

(6.18) *Er geht der Vorhang.* (VS, v9hervor1, dsp36, 57,33)
(6.19) *Ein Junge fährt die Straße mit einem Rad.* (VS, v13runter1, dsp04, 65,33)

Bei den dänischen Lernenden wurden 10 Types und 12 Tokens von wegkodierenden Verben belegt:

L1-Dänisch/L2-Deutsch (10 Types, 12 Tokens)
radeln (2), reichen (2), bestehen (1), besteigen (1), gehen (1), klettern (1), *passeren (1), springen (1), steigen (1), verlassen (1)

Darunter finden sich vereinzelt Fälle (6.20)-(6.22), die an die in der spanischen L2-Gruppe diskutierten Beispiele erinnern:

(6.20) *Der Mann geradelt die Straße.* (VS, v37rauf3, ddk28, 54,33)
(6.21) *Der Mann springt die Treppe.* (VS, v35runter3, ddk24, 42)
(6.22) *Peter steigt den Hügel.* (VS, v15rauf2, ddk09, 71,67)

Ein Einfluss des Dänischen ist m. E. an dieser Stelle auszuschließen, da solche transitive Konstruktionen im Dänischen nicht zulässig sind. Ob solche Belege als Kompensationsstrategie oder Einflüsse weiterer Sprachen zu interpretieren sind, bleibt offen.

Zielsprachliche Verwendungen von wegkodierenden Verben wurden bei den dänischen Lernenden nur in zwei Fällen belegt:

(6.23) *Der Mann geht auf den Händen und den Füssen, um den Hügel zu besteigen.* (VS, v15rauf2, ddk38, 69)
(6.24) *Er verlässt sein Versteck hinter den Vorhang.* (VS, v9hervor1, ddk09, 71,67)

Beschreibungen, in denen die Wegkomponente nur im Verb *kommen* kodiert wurde, wurden nicht dokumentiert. Das Verb *gehen* als einziger Kodierer der Wegkomponente wurde in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe nur in einem Fall dokumentiert. Interessant ist, dass die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen das Verb *kreuzen* überhaupt nicht verwenden.

6.3 WEG IM VERB UND WEGELEMENT

6.3.1 Der Effekt der Gruppenzugehörigkeit und der L1

Die Zusammenfassung des Modells *WVWEL1* und die anschließend berechneten Kontraste (siehe Anhang D) zeigen, dass sich alle Gruppen in der Wahrscheinlichkeit, dass sie auf den Lokus WVWE zurückgreifen, unterscheiden. Diese Wahrscheinlichkeit ist in Abbildung 6.4 visualisiert.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

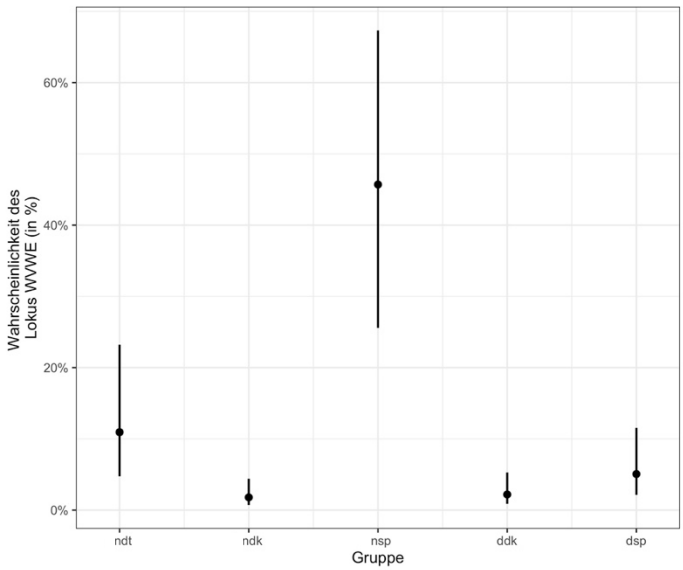


Abbildung 6.4: Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Verb und Wegelement nach Sprecher:innen-Gruppe

Bei der L1-Spanisch-Gruppe ist diese Wahrscheinlichkeit signifikant höher als bei den anderen vier Gruppen,[118] bei der L1-Dänisch-Gruppe ist diese signifikant niedriger als bei den anderen vier Gruppen. Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe: Sowohl bei der L1-Spanisch/L2-Deutsch- als auch bei der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe ist die Wahrscheinlichkeit, dass auf den Lokus WVWE zurückgegriffen wird, signifikant niedriger (Estimate = -.83, SE = .2, $p < .001$; Estimate = -1.7, SE = .22, $p < .001$). Auch die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich signifikant voneinander: Die Wahrscheinlichkeit des Zurückgreifens auf den Lokus WVWE liegt in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppen signifikant höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate =.87, SE = .2, $p < .001$).

BESTÄTIGT: $H2e_i$ In der L1-Spanisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der L1-Deutsch- und der L1-Dänisch-Gruppe.

BESTÄTIGT: $H2e_{ii}$ In der L1-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der L1-Dänisch-Gruppe.

VERWORFEN: $H2f_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt dieser Anteil hingegen niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe.

ERKLÄRUNG: Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich zwar von der L1-Deutsch-Gruppe, aber zum Teil nicht wie erwartet, da die Wahrscheinlichkeit des Lokus WVWE sowohl in der L1-Spanisch- als auch in der L1-

[118] Kontraste L1-Spanisch-Gruppe vs. L1-Deutsch-Gruppe (Estimate = 1.92, SE = . 21, $p < .001$), L1-Dänisch-Gruppe (Estimate = 3.83, SE = .24, $p < .001$), L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = 1.07, SE = . 22, $p < .001$), L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = 3.63, SE = .22, $p < .001$).

	Dänisch/L2-Gruppe signifikant niedriger als bei den L1-Deutsch-Sprecher:innen ist.
BESTÄTIGT: $H2f_{ii}$	Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich diesbezüglich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Verb und Wegelement höher als in der in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

Von den formulierten Hypothesen hat sich nur $H2g_i$ nicht bestätigen lassen. Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich zwar von der L1-Deutsch-Gruppe, aber zum Teil nicht wie erwartet, da die Wahrscheinlichkeit des Lokus WVWE sowohl in der L1-Spanisch- als auch in der L1-Dänisch/L2-Gruppe signifikant niedriger als in der Gruppe der L1-Deutsch-Gruppe ist. Wie in Abschnitt 6.3.3 genauer diskutiert wird, ist dies darauf zurückzuführen, dass in den beiden L2-Gruppen die Verben *kommen*, *steigen* und *klettern* weniger häufig gebraucht werden als in der L1-Deutsch-Gruppe.

6.3.2 Der Effekt der Sprachkompetenz

Abbildung 6.5 zeigt den Prozentanteil an Antworten mit dem Lokus Weg im Verb und Wegelement (y-Achse) pro L2-Sprecher:in nach Kompetenz (x-Achse) zeigt.

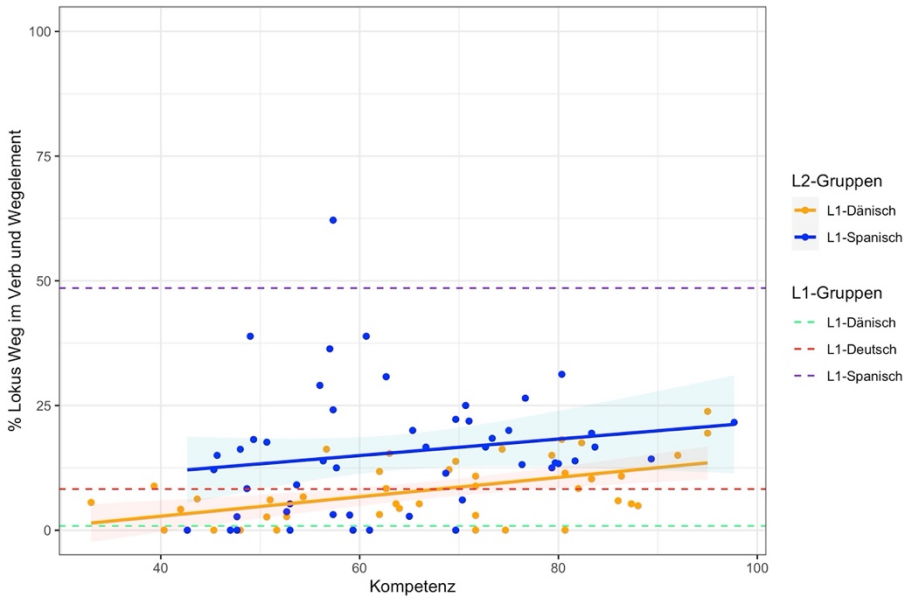


Abbildung 6.5: Frequenz des Lokus WVWE
in den L2-Daten nach Kompetenz

Die Abbildung zeigt, dass in den beiden L2-Gruppen der Anteil der Antworten, in denen die Wegkomponente sowohl im Verb als auch im Wegelement kodiert wird, mit zunehmender Kompetenz ansteigt. In den beiden Gruppen gibt es dabei aber auch Sprecher:innen, die auf diesen Lokus überhaupt nicht zurückgreifen. Gleichzeitig sieht man durch die große Streuung bei den L1-Spanisch/L2-Sprecher:innen, dass dieser Lokus je nach Sprecher:innen eine unterschiedliche Frequenz aufweist.

Die Zusammenfassung des Modells *WVWEL1Komp* (siehe Anhang D) zeigt, dass beim Kompetenzwert 0 (66,25 %) die Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Verb und Wegelement in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe signifikant höher ist als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate =.93, SE = .23, $p < .001$). Wie die rechte Facette von Abbildung 6.6 zeigt, unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen bei allen Werten der Kompetenzskala, außer ab einem Kompetenzwert von ca. 80 %. Ferner zeigt das Modell, dass in den beiden Gruppen die Sprachkompetenz einen signifikanten positiven Effekt darauf hat, dass auf den Lokus Weg im Verb und Wegelement zurückgegriffen wird, und dass die Stärke dieses Effekts sich zwischen den beiden L2-Gruppen nicht signifikant unterscheidet (L1-Dänisch/L2-Deutsch, Estimate =.03, SE = .01, $p < .001$; L1-Spanisch/L2-Deutsch, Estimate = -0.01, SE = .02, p =.512).

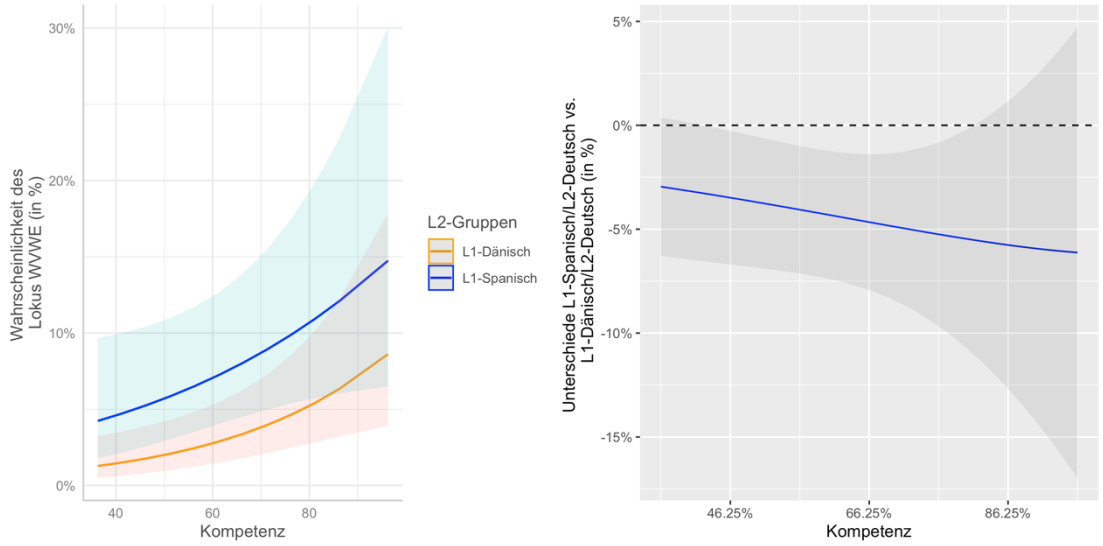


Abbildung 6.6: Wahrscheinlichkeit des Lokus WVWE nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts)

In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

VERWORFEN: $H2g_i$	In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb und Wegelement zurück.
ERKLÄRUNG	In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb und Wegelement zu.
BESTÄTIGT: $H2g_{ii}$	In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb und Wegelement zu.

6.3.3 Mittel zur Wegkodierung im Verb und Wegelement und die Rolle der räumlichen Relation

Tabelle 6.3, in der die Prozentanteile des Lokus Weg im Verb und Wegelement nach Relation erfasst sind, zeigt ein komplexes Bild, da die Distribution der ermittelten Frequenzwerte sehr uneinheitlich ist.

Relation	L1-Deutsch	L2-Deutsch/ L1-Dänisch	L1-Dänisch	L2-Deutsch/ L1-Spanisch	L1-Spanisch
auf	46,88 % (45)	5,88 % (6)	-	33,33 % (41)	83,91 % (73)
durch	60,61 % (60)	14,44 % (13)	8,08 % (8)	10,47 % (11)	66,31 % (63)
entlang	-	-	2,2 % (2)	-	2,82 % (2)
hervor	63,64 % (63)	43,24 % (48)	41,24 % (40)	34,11 % (44)	90,32 % (84)
hinter	-	2,08 % (2)	-	5,38 % (5)	20,69 % (12)
rauf	15,46 % (15)	9,78 % (9)	3,09 % (3)	16,28 % (21)	13,48 % (12)
raus	35,35 % (34)	18,25 % (23)	14,14 % (14)	14,08 % (20)	100 % (99)
rein	23,71 % (23)	4,69 % (6)	12,12 % (12)	15,38 % (22)	95,92 % (94)
runter	7,07 % (7)	2,13 % (2)	7,07 % (7)	16,41 % (21)	7,14 % (7)
über	10,10 % (10)	0,82 % (1)	3,03 % (3)	13,24 % (18)	10,42 % (10)
um	4,04 % (4)	0,81 % (1)	-	9,17 % (11)	41,41 % (41)
unter	-	3,53 % (3)	-	7,87 % (7)	83,58 % (56)
von	30,30 % (30)	4,96 % (6)	1,01 % (1)	18,71 % (26)	41,41 % (41)
vor	2,11 % (2)	-	-	3,74 % (4)	3,7 % (3)

Tabelle 6.3: Relative und absolute Häufigkeit des Lokus WVWE nach Relation und Sprecher:innen-Gruppe

6.3.3.1 Verben

Beim Vergleich der L1-Daten können zunächst die in der L1-Deutsch- und L1-Dänisch-Gruppe dokumentierten Verbtypen[119] die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen verdeutlichen:

L1-Deutsch (8 Types, 294 Tokens)
steigen (114), kommen (104), klettern (58), -queren (12), -kreisen (3) -runden (1), -steigen (1), sich ziehen (1)

L1-Dänisch (3 Types, 90 Tokens)
komme ‚kommen' (87), klatre ‚klettern' (2), stige ‚steigen' (1)

In den beiden Sprachen sind die Verben *kommen* und *komme* in einer vergleichbaren Häufigkeit belegt. In allen Fällen handelt es sich um Beschreibungen eines Videostimulus, in denen sich

[119] Die dokumentierten Verbtypen sind zunächst ohne Wegelement aufgeführt.

die Figur deutlich auf die Kamera zu bewegt, sodass angenommen werden kann, dass in den Verben *kommen* und *komme* die deiktische Teilkomponente kodiert wird:

(6.25) *Sie kommt ins Zimmer gesprungen.* (VS, v14rein1, ndt26)
(6.26) *Anna kommer hoppende ud af et hus.* (VS, v41raus3, ndk02)

Darüber hinaus bilden im Deutschen die Verben *steigen* und *klettern*, deren Einordnung als weg- und artkodierende Verben in Abschnitt 2.2.10 diskutiert wurde, jeweils den erst- und den dritthäufigsten Verbtyp beim Lokus Weg im Verb und Wegelement. Wie bereits diskutiert, liegt die Bedeutung der dänischen Verben *stige* und *klatre* sehr nah an der der Verben *steigen* und *klettern* (mit denen sie etymologisch verwandt sind). Sie sind jedoch in den L1-Dänisch-Daten kaum belegt (N=3). Zur Beschreibung der Stimuli, in denen die L1-Deutsch-Sprechenden *steigen* verwenden, greifen die L1-Dänisch-Sprechenden auf die Verben *gå* und *træde* zurück (siehe dazu Abschnitt 2.2.7). Wie bereits in Kapitel 2 erläutert, kodieren beide dänische Verben eine eher neutrale Art der Bewegung, unabhängig davon, ob diese auf der vertikalen oder horizontalen Achse verläuft:

(6.27) *Peter steigt von einem Betonklotz herunter.* (VS, v18von2, ndt09)
(6.28) *Drengen går ned fra stenen.* (VS, v18von2, ndk06)
Junge.ART.DEF.C.SG gehen.PRS runter von Stein.ART.DEF.C.SG
‚Der Junge geht vom Stein runter.‘
(6.29) *Das Mädchen steigt auf einen Stuhl.* (VS, v1auf1, ndt06)
(6.30) *Pigen træder op på en stol.* (VS, v1auf1, ndk08)
Mädchen.ART.DEF.C.SG steigt.PRS rauf auf ART.INDEF.C.SG Stuhl‘
‚Das Mädchen steigt auf einen Stuhl.‘

An den Stellen, an denen die L1-Deutsch-Sprecher:innen die Videostimuli mit *klettern* beschreiben, benutzen die L1-Dänisch-Sprechenden das Artverb *kravle* (siehe unten). Dieses wird im Dänischen sowohl für Bewegungsereignisse auf der horizontalen als auch auf der vertikalen Achse benutzt und entspricht (zumindest in den vorliegenden Daten) der Art der Bewegung, die in den deutschen Verben *kriechen*, *krabbeln* und *klettern* kodiert wird (siehe Kapitel 3 und Jessen (2014a) für ähnliche Ergebnisse).

Ferner verwenden die L1-Deutsch-Sprecher:innen das Verb *steigen* bei der Beschreibung der REIN- und RAUS-Stimuli, in denen das Grundelement eine leicht erhöht gelegene Spielhütte ist, und kodieren somit eine gewisse Vertikalität. Auch bei dem DURCH-Stimulus *v17durch2*, in der die Figur sich leicht nach oben bewegt, bevor sie das Geländer durchquert, wird durch das Verb *klettern* eine gewisse Vertikalität kodiert. Diese semantische Komponente ist weder in den L1-Dänisch- noch in den L1-Spanisch-Daten zu finden.

Im Deutschen wurden ferner auch die Verben *-queren*, *-kreisen* und *-runden* belegt. Im Dänischen sind wegkodierende Verben – wie bereits besprochen – selten bei der Beschreibung von Fortbewegung und bilden mit keinem Wegelement präfigierte Formen.

Die Verbtypenliste für die L1-Gruppe Spanisch enthält intransitive wegkodierende Verben, die vorwiegend ausschließlich die Wegkomponente kodieren (z. B. *salir*, *entrar*, *subir*).

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

L1-Spanisch (28 Types, 597 Tokens)
salir ‚rausgehen' (183), entrar ‚reingehen' (82), meterse ‚sich stecken' (71), pasar ‚passieren' (58), subirse ‚auf etwas steigen' (49), dar vueltas ‚Runden drehen' (40), subir ‚raufgehen' (30), bajar ‚runtergehen' (27), bajarse ‚von etwas runtergehen' (12), cruzar ‚kreuzen' (8), descender ‚runtergehen' (6), introducirse ‚reinkommen' (5), avanzar ‚nach vorne gehen' (4), colarse ‚sich reinschleichen' (4), desplazarse ‚sich fortbewegen' (2), llegar ‚ankommen' (2), saltar ‚überspringen' (2), trepar ‚raufklettern' (2), alejarse ‚sich entfernen' (1), ascender ‚emporsteigen' (1), aterrizar ‚landen' (1), atravesar ‚queren' (1), pasar el cuerpo ‚den Körper durch-/rüberschieben' (1), rodear ‚umrunden' (1), salvar ‚überspringen' (1), seguir ‚folgen' (1), subir un pie ‚einen Fuß rauftun' (1), surgir ‚erscheinen' (1)

Nach der Betrachtung der L1-Daten sollen im Folgenden nun die L2-Daten erörtert werden. Zunächst ist festzustellen, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen den Lokus Weg im Verb und Wegelement häufiger verwenden als die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen bei den Relationen AUF, VON, RAUF, ÜBER, UM und VOR. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen bei der Beschreibung der entsprechenden Stimuli die Verben *steigen*, *queren* und *passen* verwenden. Hingegen kodieren die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen die Wegkomponente im Verb und Wegelement bei den Relationen HERVOR und RAUS häufiger als die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei diesen Relationen die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen häufiger das Verb *kommen* verwenden als die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Es lassen sich auch interessante Unterschiede zwischen den relativen Frequenzen in den beiden L2-Gruppen und denen der L1-Deutsch Gruppe erkennen. Diese sind darauf zurückzuführen, dass die L1-Deutsch-Sprecher:innen bei der Beschreibung der AUF-, DURCH-, HERVOR-, RAUS-, REIN- und VON-Relationen häufiger als die beiden L2-Gruppe auf die Verben *kommen*, *steigen* und *klettern* zurückgreifen, während, wie im Abschnitt 6.4.3 gezeigt wird, die L2-Sprecher:innen auf nicht wegkodierende Verben zurückgreifen.

Insgesamt wurden mehr Verbtypen bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch- als bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen dokumentiert.

L1-Spanisch/L2-Deutsch (26 Types, 251 Tokens)
kommen (108), steigen (78), queren (16), klettern (7), passen (6), Kreise machen (3), drehen (3), fallen (3), sich steigen (3), steigen (2), kreisen (2), kreuzen (2), sich drehen (2), sich stecken (2), sinken (2), steigern (2), kreisen (1), betreten (1), landen (1), pasieren (1), passieren (1), queren (1), sich begeben (1), sich stecken (1), stecken (1), verlassen (1)

L1-Dänisch/L2-Deutsch (11 Types, 120 Tokens)
kommen (76), klettern (18), steigen (14), sich stecken (5), queren (1), steigen (1), cirklen machen (1), fallen (1), landen (1), sich bringen (1), sich ziehen (1)

In den beiden L2-Gruppen ist der häufigste Verbtyp *kommen*. Angesichts der L1-Dänisch-Daten sind die Ergebnisse in der dänischen L2-Gruppe wenig überraschend. Anders sieht es jedoch bei der spanischen L2-Gruppe, da im Spanischen die Möglichkeiten der Kodierung der deiktischen Teilkomponente begrenzter sind. Die L1-Dänisch/L2-Sprecher:innen verwenden das Verb *kommen* ausschließlich für die Beschreibung von Videostimuli, die eine Bewegung hin zur Origo darstellen. In 20 der 75 Belege aus der spanischen L2-Gruppe wird *kommen* für die Beschreibung eines Bewegungsereignisses weg von der Origo benutzt. Diese zielsprachlich gesehen unkorrekte (oder ungewöhnliche) Verwendung von *kommen* habe ich in früheren Studien nur selten beobachtet (siehe Liste Lamas, 2015c) und sie wurde nach meiner Kenntnis für die

L2-Deutsch in keiner weiteren Arbeit explizit thematisiert. Wie bereits in Abschnitt 3.3.2 erwähnt, hat Cadierno (2010) ähnliche Belege für das dänische *komme* bei L1-Spanisch/L2-Dänisch-Sprecher:innen gefunden. Cadierno sieht in der Verwendung von *komme* + Wegelemente(n) eine Konstruktion auf dem Weg vom V- zum S-Muster, in der die Wegkomponente außerhalb vom Verb kodiert wird, aber die Art-Komponente wegen des Einflusses des BCC im Spanischen noch fehlt. Das Verb *komme* wäre somit als neutrales Bewegungsverb einzuordnen. Eine genauere Analyse aller Antworten der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, in denen in meinen Daten *kommen* deiktisch gesehen nicht zielsprachlich verwenden, spricht nicht vollständig für die Hypothese des Einflusses des BCC im Spanischen und zeigt ein deutlich komplexeres Bild. Einerseits verwenden alle L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mindestens einmal ein Artverb für die Beschreibung eines BC-Ereignisses (siehe (6.31) und (6.32), die von derselben Person kommen):

(6.31) *Er kommt in der Hütte hirein.* (VS, v31rein3, dsp02, 69,67)
(6.32) *Sie lauft vom Zimmer.* (VS, v19raus2, dsp02, 69,67)

Anderseits verwenden die L2-Sprecher:innen auch andere Verben, wie z. B. *gehen*, für die Beschreibung von Ereignissen, die eine ähnliche Art und Weise der Bewegung zeigen (siehe (6.34) und (6.35), die ebenfalls von derselben Person stammen):

(6.33) *Der Mann kommt in die Hütte.* (VS, v31rein3, dsp18, 56,33)
(6.34) *Er geht unten den Tisch.* (VS, v22unter2, dsp18, 56,33)

Dies zeigt, dass *kommen* nicht systematisch eingesetzt wird, um ein Artverb zu ersetzen. Schließlich wird *kommen* in drei Äußerungen mit den Wegelementen *an-* und *zurück-* verwendet, was eventuell für einen Einfluss der spanischen Verben *llegar* und *volver* spricht:

(6.35) *Sie lauft, während sie ins Haus ankommt.* (VS, v21rein2, dsp18, 56,33)
(6.36) *Der Junge kommt wieder zur Hütte zurück.* (VS, v31rein3, dsp49, 75)

Offen bleibt an dieser Stelle, was tatsächlich die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen in den deiktisch nicht zielsprachlichen Verwendungen von *kommen* kodieren. Eine Einordnung von *kommen* als generisches Bewegungsverb, die bei diesen Belegen nicht ganz ausgeschlossen werden kann, würde meiner Klassifizierung von *kommen* als Mitkodierer der Wegkomponente zuwiderlaufen. Andererseits liefern die deiktisch gesehen korrekten Verwendungen, die in den Daten belegt sind, hinreichend Evidenz dafür, dass *kommen* auch in den L2-Daten nicht als generisches Bewegungsverb gesehen werden sollte.

Beim weiteren Vergleich der Verbtypenlisten lässt sich in der Frequenz des Verbs *steigen* ein erster wichtiger Unterschied zwischen den beiden L2-Gruppen feststellen. Die spanischen Lernenden verwenden *steigen* ausschließlich für die Beschreibung von Auf- und Abwärtsbewegungsereignissen (RAUF, RUNTER, AUF und VON) und nicht bei anderen Relationen. Dabei sind Fälle zu unterscheiden, in denen *steigen* tatsächlich zielsprachlich angemessen verwendet wird (6.37), von denen, in denen die Stimuli eine andere Art der Bewegung zeigen (der Stimulus, der in (6.38) beschrieben wird, zeigt eine rennende Figur):

(6.37) *Auf der Terrasse steigt sie auf einen Stuhl.* (VS, v1auf1, dsp48, 81,67)
(6.38) *Sie stiegt die Treppe auf* (VS, v28runter2, dsp24, 57,67)

Belege wie (6.38) deuten auf einen Einfluss des V-Musters hin und es stellt sich die Frage, inwieweit sowohl das Verb als auch das Wegelement von den L2-Sprecher:innen als Mitkodierer der Wegkomponente gesehen werden oder ob sie in Partikelverben, wie z. B. *aufsteigen*, ein Äquivalent zum spanischen Wegverb *subir* sehen. Dieselbe Frage stellt sich bei der Analyse der Verwendung von *steigen* + *aus* und *ein* für die Beschreibung von Auf- und Abwärtsbewegungsereignissen:

(6.39) *Sie steigt die Treppe aus.* (VS, v28runter2, dsp17, 60,67)
(6.40) *Sie steigt auf ein Stuhl ein.* (VS, v1auf1, dsp09, 57)

Im Spanischen wird das Ein- und Aussteigen in ein Fahrzeug als eine Bewegung auf der vertikalen und nicht auf der horizontalen Achse konzeptualisiert, sodass die Verben *einsteigen* und *aussteigen*, genau wie *raufsteigen* und *runtersteigen*, den spanischen Verben *subir* und *bajar* entsprechen. Bei diesen Belegen stellt sich erneut die Frage, inwieweit die L2-Sprecher:innen das Wegelement auch als Mitkodierer der Wegkomponente sehen oder ob sie in *einsteigen* und *aussteigen* die Bedeutung der spanischen Verben *subir* und *bajar* übertragen. Diese Frage wird in Kapitel 7 wieder aufgegriffen, da hier auch andere Faktoren – wie die häufige Verwechselung zwischen *auf* und *aus* – eine Rolle spielen können.

Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen wird *steigen* ebenfalls zur Beschreibung von Auf- und Abwärtsbewegungsereignissen verwendet, es finden sich jedoch vereinzelt auch Belege für *steigen* zur Beschreibung von DURCH- und REIN-Beziehungen, die den Beschreibungen der L1-Deutsch-Sprecher:innen ähnlicher sind:

(6.41) *Der Mann steigt durch das Geländer.* (VS, v17durch2, ddk15, 82,33)

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Verb *klettern*. Die L1-Spanisch/L2-Sprecher:innen verwenden dieses Verb ausschließlich zur Beschreibung von Auf- und Abwärtsbewegungsereignissen. Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen wird *klettern* für die Beschreibung von Aufwärtsbewegungsereignissen, aber auch für die Beschreibung von DURCH-Relationen eingesetzt.

(6.42) *Der Mann klettert durch das Geländer.* (VS, v17durch2, ddk30, 39,33)

Unklar bleibt an dieser Stelle allerdings, ob die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen *klettern* in seiner deutschen Bedeutung verwenden, in der es die Komponente [+Vertikal] hat, oder eher als Äquivalent für das dänische Verb *kravle*, das sowohl auf der vertikalen als auch der horizontalen Achse verwendet werden kann. Auf diesen Punkt werde ich im nächsten Teilkapitel zurückkommen.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

6.3.3.2 Wegelemente und Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente

In diesem letzten Abschnitt zum Lokus Weg im Verb und Wegelement wird auf die in den fünf Sprecher:innen-Gruppen dokumentierten Konstruktionen und Wegelemente kurz eingegangen. Die Wegelemente und die Konstruktionen in den L2-Daten werden jeweils in Kapitel 7 und 8 näher besprochen.

In den L1-Daten wurden grundsätzlich die Konstruktionen belegt, die in Kapitel 2 genauer erläutert wurden. Im Deutschen wurden beim Lokus WVWE vier Hauptkonstruktionstypen dokumentiert:

- wegkodierendes Verb mit einer PP und einem RA (45,58 %, N=134), z. B. *Er kommt aus der Hütte raus.*
- wegkodierendes Verb + PP (39,45 % N=116), z. B. *Sie steigt auf den Stuhl.*
- wegkodierendes Verb + NP + postponiertem RA (7,48 %, N=22), z. B. *Der junge klettert den Hang hoch.*
- wegkodierendes Verb mit einem präpositionalen Präfix (5,78 %, N=17), z. B *Er überquert die Brücke*.

Die L1-Dänisch-Sprecher:innen greifen beim Lokus WVWE auf drei Hauptkonstruktionen zurück:

- wegkodierendes Verb mit einer PP und einem RA (62,22 %, N=56), z. B. *Drengen kommer cyklende ned ad bakken*.
- wegkodierendes Verb mit einer komplexen PP und einem RA (14,44 %, N=13), z. B. *En mand kommer kravlende ud fra under sengen.*
- wegkodierendes Verb mit einer PP (13,33 %, N=12), z. B. *Drengen kommer gående langs åen.*

In den L1-Spanisch-Daten wurden zwei Hauptkonstruktionen belegt:

- wegkodierendes Verb mit einer PP (81,24 %, N=485), z. B. *Entra en la casa.*
- wegkodierendes Verb mit einer komplexen PP (18,26 %, N=109) z. B. *Sale de debajo de la cama.*

Was die L2-Daten betrifft, so wurden bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen vier Hauptkonstruktionstypen dokumentiert:

- wegkodierendes Verb+WE +NP (38,33 %, N=46), z. B. *Der Mann klettert auf das Bett.*
- wegkodierendes Verb+WE+NP+WE (35 %, N=42), z. B. *Der Mann kommt aus der Hütte raus*.
- wegkodierendes Verb+WE+WE+NP+WE (10,83 %, N=13), z. B. *Er kommt von unter dem Bett heraus.*
- wegkodierendes Verb+WE (10 %, N=12), z. B. *Sie kommt vorne*.

Die zwei frequentesten Hauptkonstruktionen in der Gruppe der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen finden sich auch in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe wieder, die beiden Gruppen unterscheiden sich jedoch bei der dritt- und vierthäufigsten Konstruktion voneinander:

- wegkodierendes Verb+WE+NP (39,04 %, N=98), z. B. *Er steigt auf den Stuhl.*
- wegkodierendes Verb+WE+NP+ WE (32,67 %, N=82), z. B. *Er steigt auf den Stuhl hinauf.*
- wegkodierendes Verb + NP + postponiertem WE (17,53 %, N=44), z. B. *Er steigt die Straße hinauf.*

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

- WE+wegkodierendes Verb+NP (7,17 %, N=18), z. B. *Sie überquert die Brücke*.

Wie in Kapitel 8 genauer gezeigt wird, erklären sich diese Unterschiede zum Teil dadurch, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen häufiger auf eine Konstruktion mit einem postponiertem Wegelement Gebrauch machen als die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen.

Was die verwendeten Wegelemente betrifft, wurden 45 Types in der L1-Deutsch-, 38 Types in der L1-Dänisch und 41 Types in der L1-Spanisch-Gruppe belegt. Dabei ist aber anzumerken, dass hier jeweils die gesamten Wegelemente, die zur Beschreibung eines Videostimulus verwendet wurden, als einzelne Types aufgeführt sind.[120]

L1-Deutsch (45 Types, 294 Tokens)
hinter + NP + hervor (50), durch + NP (42), auf + NP (40), aus + NP (14), von + NP + herunter (14), aus + NP + heraus (13), durch + NP + hindurch (12), in + NP (11), NP + hinauf (10), über(queren) + NP (10), in + NP + hinein (8), unter + NP + hervor (8), von + NP (6), von + NP + hinunter (6), NP + herunter (4), um(kreisen) + NP (4), NP + hoch (3), auf + NP + hinauf (3), aus + NP + hinaus (3), NP + herauf (2), NP + hinunter (2), hervor (2), unter(queren)+ NP (2), von + NP + herab (2), zwischen + NP + hindurch (2), NP + runter (1), auf + NP + herauf (1), aus + NP + auf (1), aus + NP + hervor (1), aus + NP + in+ NP (1), aus + NP + nach draußen (1), aus + NP + raus (1), dahinter hervor (1), durch + NP + hindurch auf + NP (1), ent(steigen) (1), herein (1), hindurch (1), hinein (1), hinter + NP + hervor in+ NP (1), hinter + NP + vor (1), in + NP + herein (1), runter + NP + auf (1), von + NP + auf+ NP (1), von + NP + hinab (1), von + NP + runter (1), zu + NP + herein (1)

L1-Dänisch (38 Types, 90 Tokens)
ud af + NP (10), frem (8), frem bag + NP (8), frem fra + NP (6), ned af + NP (6), frem fra bag + NP (4), ind i + NP (4), ind på + NP (4), langs + NP (3), frem bagved + NP (2), op ad + NP (2), over + NP (2), ud fra + NP (2), ud fra bag + NP (2), ud fra bagved + NP (2), ud fra under + NP (2), under + NP (2), under + NP langs + NP (2), frem fra bagved + NP (1), frem fra under + NP (1), hen over + NP (1), igennem + NP (1), igennem + NP om til + NP (1), ind (1), ind ad + NP (1), ind gennem + NP (1), ind igennem + NP (1), inde fra ud i + NP (1), inden fra + NP ud igennem + NP væk fra + NP (1), ned ad + NP (1), ned fra + NP (1), op ad NP (1), ud (1), ud bag + NP (1), ud fra + NP til + NP (1), ud igennem + NP (1), væk fra bag + NP (1)

L1-Spanisch (41 Types, 597 Tokens)
de + NP (138), a + NP (76), en + NP (70), debajo de + NP (53), de detrás de + NP (47), alrededor de + NP (38), por + NP (34), de debajo de + NP (26), por debajo de + NP (26), através de + NP (14), encima de + NP (13), dentro de + NP (11), detrás de + NP (7), de + NP +a (5), bajo + NP (4), desde + NP (3), por medio de + NP (3), de dentro de + NP (2), entre + NP (2), paralelo a + NP (2), por encima de + NP (2), sobre + NP (2), a + NP +desde + NP (1), abajo (1), alrededor + NP +en círculo (1), alrededor de + NP +en círculos (1), de forma paralela (1), de + NP +a + NP (1), de + NP + hacia + NP (1), de ahí (1), delante de + NP (1), desde + NP +hacia + NP (1), desde arriba (1), entorno a + NP (1), hacia + NP (1), hacia arriba (1), por + NP + a + NP (1), por + NP +en + NP (1), por dentro de + NP (1), por el medio (1), por debajo de + NP (1)

Eine detaillierte Analyse der dokumentierten Wegelementen ist an dieser Stelle nicht möglich. Die Liste spiegelt jedoch insgesamt die Inventare an Wegelementen der drei Sprachen wider.

In den L2-Daten sind mehr Types belegt worden: 88 bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und 67 bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen.

L1-Spanisch/L2-Deutsch (88 Types, 251 Tokens)
auf + NP (29), in + NP (15), über(queren) + NP (13), NP + aus (12), NP + an (9), durch + NP (9), aus + NP (8), um + NP (7), unter + NP (7), von hinter + NP (7), hinter + NP (6), an + NP (5), auf + NP +ein (5), aus + NP + raus (5), in + NP + ein (5), NP + um (4), aus + NP + aus (4), hinter + NP + heraus (4), von + NP + aus (4), vor + NP +

[120] Es musste auf eine Übersetzung der Wegelemente verzichtet werden, da je nach Videostimulus ein und dasselbe Wegelement anders ins Deutsche übersetzt werden kann.

unter (4), aus + NP + heraus (3), durch(queren) + NP (3), hinter + NP + aus (3), von + NP (3), zu + NP (3), NP + auf (2), NP + hinein (2), NP + hinunter (2), NP + hoch (2), aus hinten + NP (2), hinter + NP + unter (2), in + NP + hirein (2), von hinter + NP + raus (2), vor + NP (2), über + NP (2), an(kommen) in + NP (1), NP + ab (1), NP + durch (1), NP + ein (1), NP + heraus (1), NP + herunter (1), NP + runter (1), NP + unter (1), an + NP + ein (1), auf + NP + an (1), auf + NP + auf (1), auf + NP + aus (1), auf + NP + hinauf (1), aus (1), aus(steigen) + NP (1), aus + NP + ab (1), aus + NP + hinunter (1), aus auf + NP (1), aus unten + NP (1), dahinter daraus (1), durch + NP + runter (1), durch in + NP (1), heraus (1), hinter + NP + her (1), in + NP + an (1), in + NP + auf (1), in + NP + herein (1), in + NP + rein (1), kommen von drinnen nach draußen (1), nach + NP (1), nach oben von + NP (1), neben + NP (1), raus (1), raus + NP (1), raus aus + NP (1), rein (1), unten + NP (1), unter + NP + hinaus (1), unter + NP + unter (1), unter NP (1), von + NP + ab (1), von + NP + auf (1), von + NP + nach draußen (1), von + NP + heraus (1), von + NP + herunter (1), von + NP + raus (1), von hinten + NP (1), von runter + NP (1), von unten + NP (1), von unter + NP (1), von unter + NP + raus (1), vor (1), zu + NP + auf + NP (1), zu + NP + rein (1)

L1-Dänisch/L2-Deutsch (67 Types, 120 Tokens)

auf + NP (12), aus + NP (8), durch + NP (8), aus von + NP (5), hinter + NP (4), von + NP + heraus (4), aus (3), nachvorne (3), raus von + NP (3), unter + NP (3), NP + hoch (2), aus + NP + aus (2), aus + NP + raus (2), aus hinter + NP (2), aus von hinter + NP (2), heraus (2), heraus von unter + NP (2), hinter + NP + hervor (2), in + NP (2), von + NP + hinunter (2), NP + herunter (1), NP + hinauf (1), NP + runter (1), auf(steigen) + NP (1), auf + NP + empor (1), auf unter + NP + hinaus (1), auf von + NP (1), aus + NP + auf + NP (1), aus + NP + heraus (1), aus + NP + hinaus (1), aus + NP + unter (1), aus auf + NP (1), aus von unter + NP (1), aus vor + NP (1), bis + NP (1), durch + NP + hindurch (1), heraus + NP (1), hervor (1), hinaus (1), hinein (1), hinter + NP + hinaus (1), hinter + NP + raus (1), in + NP + ein (1), in + NP + herein (1), in + NP + rein (1), kommen aus + NP (1), raus davon (1), um + NP (1), unter + NP + hervor (1), up + NP (1), von + NP + ab (1), von + NP + hervor (1), von + NP + raus (1), von + NP + runter (1), von hinten + NP + nach vorne (1), von hinter + NP + hervor (1), von hinter + NP + vor (1), von unter + NP (1), von unter + NP + aus (1), von unter + NP + heraus (1), von unter + NP + hervor (1), von unter + NP + raus (1), vorbei (1), zu + NP + von + NP (1), zwischen + NP (1), über(queren) + NP (1), über + NP (1)

Auch an dieser Stelle können die Listen der Wegelemente nicht im Detail kommentiert werden. Neben der größeren Anzahl an Typen ist jedoch zu bemerken, dass die L2-Sprecher:innen insgesamt auch mehr Variation in Bezug auf das Inventar der Wegelemente des Deutschen zeigen. Dies zeigt sich u. a. darin, dass sie neben zielsprachlich korrekten Formen (z. B. Präpositionen, Richtungsadverbien oder Präfixe) auch Formen verwenden, die formal oder funktional von der Zielsprache Deutsch abweichen. Dies betrifft z. B. die Verwendung von partikelähnlichen Elementen anstelle von Richtungsadverbien (z. B. *aus* statt *hinaus*). Auf solche Fälle wird in Kapitel 7 näher eingegangen.

6.4 Weg im Wegelement

6.4.1 Der Effekt der Gruppenzugehörigkeit und der L1

Die Zusammenfassung des Modells *WWEL1* und die anschließend berechneten Kontraste (siehe Anhang D) zeigen signifikante Unterschiede zwischen allen Gruppen außer zwischen der L1-Deutsch und der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe und zwischen der L1-Dänisch- und der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. Die Wahrscheinlichkeiten sind in Abbildung 6.7 visualisiert.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

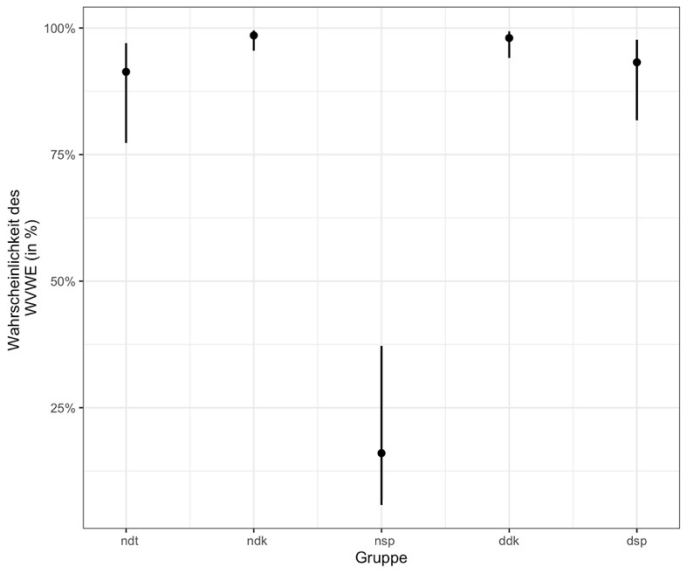


Abbildung 6.7: Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Wegelement nach Sprecher:innen-Gruppe

In der L1-Dänisch-Gruppe ist die Wahrscheinlichkeit auf das Zurückgreifen des Lokus Weg im Wegelement signifikant höher als in den anderen L1-Gruppen und in der L1-Deutsch/L2-Spanisch-Gruppe.[121] In der L1-Spanisch-Gruppe ist diese Wahrscheinlichkeit signifikant niedriger als bei den anderen Gruppen.[122] Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich nicht signifikant von der L1-Deutsch-Gruppe (Estimate =.27, SE = .2, p = .194). Die Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Wegelement ist hingegen signifikant höher in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe als in der L1-Deutsch-Gruppe (Estimate = 1.55, SE = .22, p < .001). Schließlich liegt die Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Verb signifikant niedriger in der L1-Spanisch- als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = -1.28, SE = .21, p < .001).

In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

BESTÄTIGT: $H2i_i$	In der L1-Dänisch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement höher als in der L1-Deutsch- und der L1-Spanisch-Gruppe
BESTÄTIGT: $H2i_{ii}$	In der L1-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement höher als in der L1-Spanisch-Gruppe.
VERWORFEN: $H2j_i$	Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement höher als in der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen liegt dieser Anteil hingegen tiefer als in der L1-Deutsch-Gruppe.
ERKLÄRUNG	In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement signifikant höher als in der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt dieser

[121] Kontraste L1-Dänisch-Gruppe vs. L1-Deutsch-Gruppe (Estimate = 1.85, SE = .24, p < .001), L1-Spanisch-Gruppe (Estimate = 5.87, SE = .27, p < .001), L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate =.31, SE = .24, p =.629), L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate =1.59, SE = .24, p < .001).

[122] Kontraste L1-Spanisch-Gruppe vs. L1-Deutsch-Gruppe (Estimate = -4.01, SE = .24, p < .001), L1-Dänisch-Gruppe (Estimate = -5.87, SE = .27, p < .001), L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate =.-4.28, SE = .23, p < .001), L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = -5.56, SE = .25, p < .001)

	höher und nicht tiefer als in der L1-Deutsch-Gruppe. Dieser Unterschied ist nicht signifikant.
BESTÄTIGT: $H2j_{ii}$	Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe unterscheidet sich diesbezüglich von der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil des Lokus Weg im Wegelement niedriger als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

Von den formulierten Hypothesen konnte nur $H2j_i$ nicht bestätigt werden. Nur die L1-Dänisch/L2-Gruppe unterscheidet sich signifikant von der L1-Deutsch-Gruppe. Überraschenderweise liegt die Wahrscheinlichkeit des Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Wegelement höher in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe als in der L1-Deutsch-Gruppe. Dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant. Die Unterschiede zwischen den beiden L2-Gruppen lassen sich dadurch erklären, dass die L1-Spanisch/L2-Sprecher:innen häufiger auf die anderen zwei Loki zurückgreifen. Inwieweit dies als Einfluss der L1 Spanisch interpretiert werden kann, ist schwer zu entscheiden. Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen scheint die Frequenz des Lokus WWE und die geringe Rolle der anderen zwei Loki möglicherweise auf einen Einfluss der L1 Dänisch hinzuweisen. Im Folgenden wird der Effekt der Sprachkompetenz genauer untersucht.

6.4.2 Der Effekt der Sprachkompetenz

Als Ausgangspunkt möchte ich mich auf Abbildung 6.8 beziehen, die den Prozentanteil an Antworten mit dem Lokus Weg im Wegelement (y-Achse) pro L2-Sprecher:in nach Kompetenz (x-Achse) zeigt.

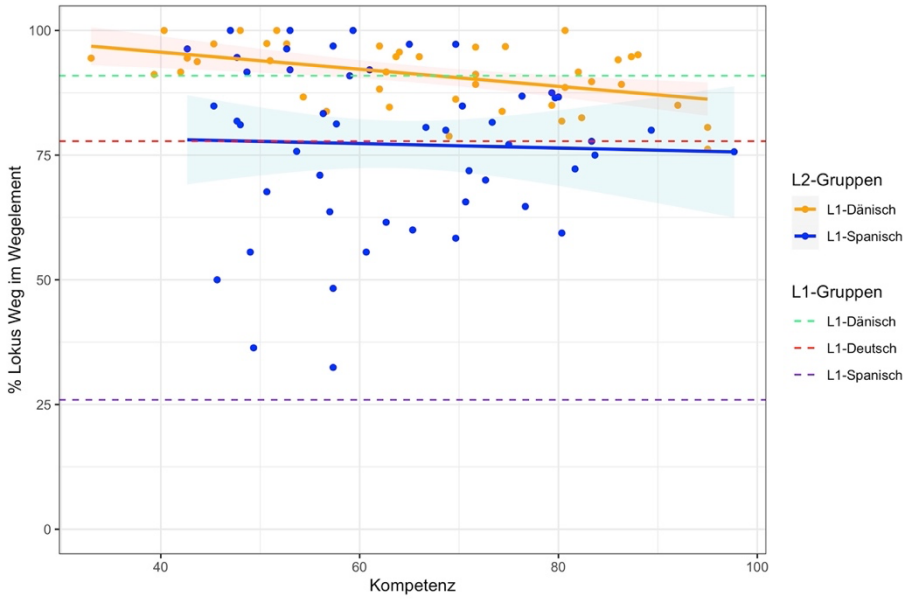


Abbildung 6.8: Frequenz des Lokus WWE
in den L2-Daten nach Kompetenz

Die Abbildung lässt erkennen, dass in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe der Anteil der Antworten, in denen die Wegkomponente im Wegelement kodiert wird, mit zunehmender Kompetenz abnimmt. Gleichzeitig kann man eine breite Variation unter den L1-Spanisch/L2-Deutsch-

Sprecher:innen beobachten. Es finden sich L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen sowohl im oberen als auch im unteren Bereich des Spektrums.

Die Zusammenfassung des Modells *WWEL1Komp* (siehe Anhang D) zeigt, dass beim Kompetenzwert 0 (66,25 %) die Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Wegelement in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe signifikant niedriger liegt als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = -1.29, SE = .23, p <.001). Wie die rechte Facette von Abbildung 6.9 zeigt, unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen bei allen Werten der Kompetenzskala, außer ab einem Kompetenzwert von ca. 86 %. Ferner zeigt das Modell, dass in den beiden Gruppen die Sprachkompetenz einen signifikanten negativen Effekt darauf hat, dass auf den Lokus Weg zurückgegriffen wird, und dass die Stärke dieses Effekts sich zwischen den beiden L2-Gruppen nicht signifikant unterscheidet (Intercept Estimate =-.03, SE = .01, p = .011, L1-Spanisch/L2-Deutsch Estimate = .01, SE = .02, p = .323). Der Effekt der Kompetenz ist in der rechten Facette von Abbildung 6.9 visualisiert.

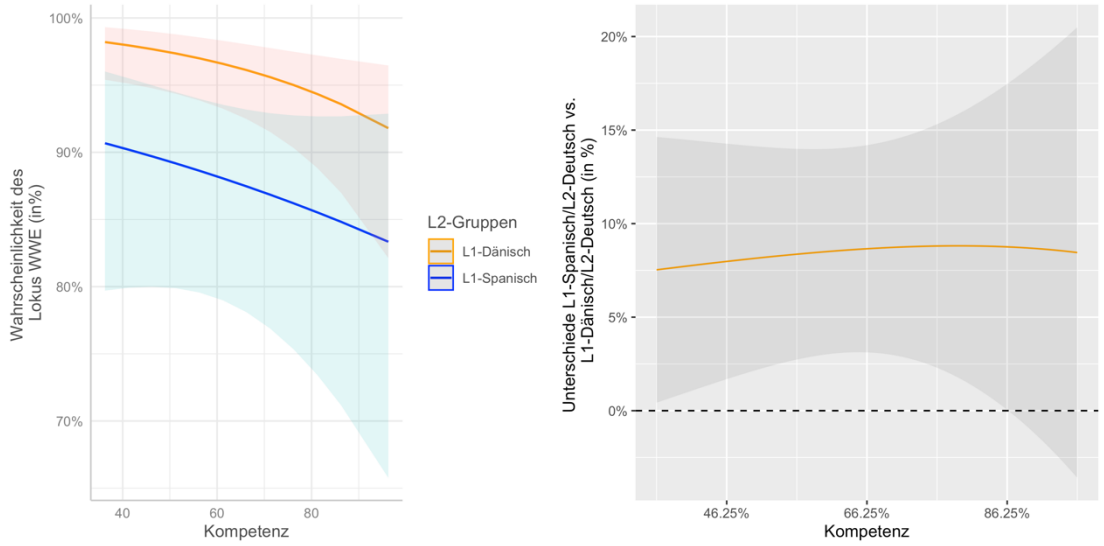


Abbildung 6.9: Wahrscheinlichkeit des Lokus WWE nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts)

In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

VERWORFEN: $H2k_i$	In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Wegelement zu.
ERKLÄRUNG	In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe geht mit steigender Kompetenz die Wahrscheinlichkeit des Lokus Weg im Wegelement zurück.
BESTÄTIGT: $H2k_{ii}$	In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Wegelement zurück.

In den beiden L2-Gruppen geht das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Wegelement zurück. Dies ist darauf zurückzuführen, dass – wie in Abschnitt 6.3.2 gesehen – das Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb und Wegelement mit steigender Kompetenz zunimmt.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

6.4.3 Mittel zur Wegkodierung im Wegelement und die Rolle der räumlichen Relation

Tabelle 6.4 zeigt die relative und absolute Häufigkeite des Lokus WWE pro Relation in jeder Gruppe

	L1-Deutsch	L2-Deutsch/ L1-Dänisch	L1-Dänisch	L2-Deutsch/ L1-Spanisch	L1-Spanisch
auf	53,13 % (51)	94,12 % (96)	100 % (94)	65,04 % (80)	16,09 % (14)
durch	39,39 % (39)	86,66 % (77)	91,92 % (91)	85,71 % (90)	6,32 % (6)
entlang	100 % (99)	100 % (40)	97,80 % (89)	100 % (28)	94,37 % (67)
hervor	35,35 % (35)	54,95 % (61)	58,76 % (57)	61,24 % (79)	2,15 % (2)
hinter	100 % (74)	97,92 % (94)	100 % (87)	93,55 % (87)	79,31 % (46)
rauf	84,54 % (82)	84,78 % (78)	96,91 % (94)	59,69 % (77)	1,12 % (1)
raus	61,62 % (61)	81,75 % (103)	85,86 % (85)	80,28 % (114)	-
rein	76,29 % (74)	95,31 % (122)	87,88 % (87)	81,82 % (117)	1,02 % (1)
runter	92,93 % (92)	93,62 % (88)	92,93 % (92)	73,44 % (94)	1,02 % (1)
über	89,9 % (89)	98,36 % (120)	92,93 % (92)	65,44 % (89)	11,46 % (11)
um	95,96 % (95)	99,19 % (123)	100 % (99)	90,83 % (109)	34,34 % (34)
unter	100 % (91)	96,47 % (82)	100 % (89)	92,13 % (82)	16,42 % (11)
von	69,7 % (69)	95,04 % (115)	98,99 % (98)	77,7 % (108)	47,47 % (47)
vor	97,89 % (93)	100 % (112)	100 % (95)	96,26 % (103)	95,06 % (77)

Tabelle 6.4: Relative und absolute Häufigkeit des Lokus WWE nach Relation und Sprecher:innen-Gruppe

Die Unterschiede zwischen den L1-Deutsch- und L1-Dänisch-Sprecher:innen erklären sich durch den häufigeren Rückgriff auf den Lokus WVWE bei den L1-Deutsch-Sprecher:innen. Bei den L1-Spanisch-Sprecher:innen werden nicht wegkodierende Verben in erster Linie bei den projektiven Relationen VOR und HINTER und bei atelischen Wegen (*entlang* und *um*) verwendet. Bei den Relationen AUF, REIN und ÜBER handelt es sich um Verwendungen von den Verben *saltar* und *correr* mit einer telischen Wegphrase (6.43)-(6.44), d. h. um Verletzungen des BCC. Auch bei den Relationen HERVOR und UNTER sind solche Verletzungen belegt (6.45), wobei manche L1-Sprecher:innen auf eine atelische Wegphrase mit der Präposition *hacia* zurückgreifen (6.46).

(6.43) *El chico salta encima de un banco.* (VS, v20auf2, nsp19)
ART.DEF.M.SG Junge springen.PRS.3.SG oben von ART.INDEF.M.SG Bank
‚Der Junge springt auf die Bank.'

(6.44) *El chico salta al banco.* (VS, v20auf2, nsp10)
ART.DEF.M.SG Junge springen.PRS.3.SG zu.ART.DEF.M.SG Bank
‚Der Junge springt auf die Bank.'

(6.45) *El chico gatea hacia una mesa […]* (VS, v22unter2, nsp14)
ART.DEF.M.SG Junge krabbeln.PRS.3.SG zu.ART.INDEF.F.SG Tisch
y se arrastra debajo de ella.
und REFL kriechen.PRS.3.SG unten von sie
‚Der Junge krabbelt zu einem Tisch […] und kriecht unter diesem.'

(6.46) *El chico está debajo de la cama* (VS, v26hervor2, nsp07)
ART.DEF.M.SG Junge sein.PRS.3.SG unten von ART.DEF.F.SG Bett
y se arrastra hacia afuera
und REFL kriechen.PRS.3.SG zu draußen
‚Der Junge liegt unter dem Bett und kriecht hervor.'

6.4.3.1 Verben

Unter den dokumentierten Verbtypen in der L1-Deutsch-Gruppe findet man Artverben, insbesondere Verben des Springens (v. a. *springen* und *hüpfen*), Verben der Bewegung zu Fuß (u. a. *laufen*, *gehen*, *rennen* und *joggen*), Verben des Kriechens (v. a. *kriechen*, *krabbeln*) und Verben der Bewegung mit einem Fahrzeug (*fahren*). Neben Artverben verwenden die L1-Deutsch-Sprecher:innen auch Verben der Haltungsveränderung (*sich stellen*).

L1-Deutsch (41 Types, 1044 Tokens)
springen (156), sich stellen (140), laufen (124), gehen (109), rennen (100), kriechen (97), hüpfen (83), fahren (58), joggen (53), krabbeln (51), treten (11), spazieren (10), auf allen vieren laufen (4), radeln (4), sich legen (4), sich schlängeln (4), auf allen vieren gehen (3), ein paar Schritte gehen (3), rollen (3), im Vierfüßlergang laufen (2), klettern (2), robben (2), schlendern (2), sich auf allen vieren bewegen (2), sich schieben (2), eine Hockwende machen (1), einen Schritt machen (1), hopsen (1), krauchen (1), kraxeln (1), rutschen (1), schlüpfen (1), schreiten (1), sich bewegen (1), sich quetschen (1), sich zwängen (1), staksen (1), stapfen (1), zwei Schritte gehen (1), überspringen (1)

An dieser Stelle möchte ich auf zwei Verben näher eingehen, nämlich *gehen* und *treten*. Das Verb *gehen* wird in 84,4 % der Belege für die Beschreibung einer Bewegung zu Fuß verwendet. In den restlichen 15,6 % der Belege erweist sich die Analyse des Verbs *gehen* als schwieriger, aber es scheint als neutrales Verb verwendet zu werden. Dies betrifft die Videostimuli, in denen die Figur durch ein Geländer klettert (6.47), in die kleine Spielhütte steigt (6.48) oder von einem Stein runtersteigt (6.49).

(6.47) *Helena geht auf einem Spielplatz durch ein Loch in einem Holzbrett.* (VS, v12durch1, ndt21)

(6.48) *Der Mann geht in die kleine Hütte.* (VS, v31rein3, ndt17)

(6.49) *Der Junge geht vom Stein runter.* (VS, v18von2, ndt15)

Das Verb *treten* kommt in den L1-Deutsch-Daten nur elfmal vor, in den L2-Daten aber, wie gleich gezeigt wird, deutlich häufiger. Die L1-Deutsch-Sprecher:innen verwenden *treten* nur bei der Beschreibung der HERVOR- und VOR-Stimuli:

(6.50) *Der Mann tritt vor das Regal.* (VS, v40vor3, ndt17)

Die in der L1-Dänisch-Gruppe belegten Verbtypen entsprechen im Wesentlichen den Kategorien, die gerade für die L1-Deutsch-Gruppe besprochen wurden. Auch in der dänischen L1-Gruppe finden sich Artverben, insbesondere Verben des Springens (*hoppe*), Verben der Fortbewegung zu Fuß (*gå* und *løbe*), Verben des Kriechens (*kravle*) und Verben der Fortbewegung mit einem Fahrzeug (*cykle*). Neben den Artverben verwenden L1-Dänisch-Sprecher:innen auch Verben der Haltungsveränderung (*stille sig*).

L1-Dänisch (31 Types, 1249 Tokens)
gå ‚gehen' (316), hoppe ‚springen' (239), kravle ‚kriechen/klettern' (239), løbe ‚rennen' (189), stille sig ‚sich stellen' (104), cykle ‚mit dem Fahrrad fahren' (63), træde ‚treten' (52), springe ‚springen' (7), tage et skridt ‚einen Schritt machen' (4), gå en tur ‚einen Spaziergang machen' (4), krybe ‚kriechen' (4), ligge sig ‚sich legen' (4), bevæge sig ‚sich bewegen' (2), lægge sig ‚sich hinlegen' (2), møve sig ‚sich bewegen' (2), skubbe sig ‚sich schieben' (2), smyge sig ‚sich schleichen' (2), tage foden ‚den Fuß nehmen' (1), gå på hænder ‚auf den Händen gehen' (1), hive sig ‚sich ziehen' (1), klemme sig ‚sich quetschen' (1), lade sig glide ‚sich gleiten lassen' (1), lade sig svinge ‚sich schwingen lassen' (1), lunte ‚schlendern' (1), løbe en tur ‚eine Runde laufen' (1), mave sig ‚auf dem Bauch kriechen' (1), spadsere ‚spazieren' (1), svinge sig ‚sich schwingen' (1), sætte sig ‚sich setzen' (1), træde et par skridt ‚ein paar Schritte machen' (1), trække ‚ziehen' (1)

Auch hier möchte ich auf die Verben *gå* und *træde* näher eingehen. Wie bereits erwähnt, kodiert das Verb *gå* eine neutrale Bewegungsart, die nicht notwendigerweise auf der horizontalen Achse verläuft. In 76,59 % der Belege wird *gå* zur Beschreibung von Videostimuli verwendet, in denen sich die Figur zu Fuß auf der horizontalen Achse (6.51) bewegt. In den restlichen 23,42 % der Belege wird das Verb *gå* verwendet, um Videostimuli zu beschreiben, in denen die Figur durch das Grundelement (6.52) klettert, oder um eine Bewegung auf der vertikalen Achse zu beschreiben (6.53):

(6.51) *Manden går langs en mur.* (VS, v25entlang2, ndk15)
Mann.ART.DEF.C.SG gehen.PRS entlang ART.INDEF.C.SG Mauer
‚Der Mann geht an einer Mauer entlang.'

(6.52) *Pigen går igennem et hul på en legeplads.* (VS, v12durch1, ndk03)
Mädchen.ART.DEF.C.SG gehen.PRS durch ART.INDEF.N.SG Loch auf ART.DEF.C.SG Spielplatz
‚Das Mädchen geht durch ein Loch auf einem Spielplatz.'

(6.53) *Pigen går op i sengen.* (VS, v39auf3, ndk29)
Mädchen.ART.DEF.C.SG gehen.PRS rauf in Bett.ART. DEF.C.SG Bett
‚Das Mädchen steigt auf das Bett rauf.'

Das Verb *træde* wird nicht nur für Bewegungen auf der horizontalen Achse, sondern auch auf der vertikalen Achse verwendet:

(6.54) *Pigen træder op i sengen* (VS, v39auf3, ndk01)
Mädchen.ART.DEF.C.SG treten.PRS rauf in Bett.ART. DEF.C.SG
‚Das Mädchen steigt auf das Bett rauf.'

(6.55) *Hun træder frem fra bag døren.* (VS, v36hervor3, ndk22)
Sie treten.PRS vorwärts von hinter Tür.ART. DEF.C.SG
‚Sie tritt hinter der Tür hervor'

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

In der L1-Spanisch-Gruppe wurden weniger Verbtypen dokumentiert, aber die Kategorien der nicht wegkodierenden Verben entsprechen im Großen und Ganzen denen der beiden anderen L1-Gruppen. Auch in der spanischen L1-Gruppe finden sich Verben des Springens (*saltar*), des Gehens (*caminar*) und des Kriechens (*gatear*) sowie Verben der Haltungsveränderung.

L1-Spanisch (18 Types, 319 Tokens)
saltar ‚springen' (67), correr ‚rennen' (60), colocarse ‚sich stellen' (59), caminar ‚laufen' (39), ponerse ‚sich stellen' (30), situarse ‚sich stellen' (21), gatear ‚krabbeln' (11), posicionarse ‚sich stellen' (7), pasear ‚spazieren' (6), arrastrarse ‚kriechen' (5), dar un salto ‚einen Sprung machen' (3), trotar ‚joggen' (3), deslizarse ‚sich gleiten' (2), moverse ‚sich bewegen' (2), andar ‚laufen' (1), montar en bici ‚fahren' (1), pegar un salto ‚einen Sprung machen' (1), plantarse ‚sich aufpflanzen' (1)

Grundsätzlich findet man in den beiden L2-Gruppen die Kategorien, die in den L1-Deutsch-Daten belegt wurden: Verben der Fortbewegung zu Fuß, Verben des Springens, Verben der Fortbewegung mit einem Fahrzeug und Verben der Positionsveränderung.

L1-Spanisch/L2-Deutsch (59 Types, 1257 Tokens)
gehen (604), springen (224), laufen (146), sich stellen (55), fahren (46), rennen (43), stellen (27), treten (13), gehen (13), krabbeln (6), hüpfen (5), sich legen (5), wandern (5), kriechen (4), nehmen (4), sich stellen (4), fassen (3), sich bewegen (3), Rad fahren (2), fließen (3), auf vier Beine gehen (2), joggen (2), klettern (2), radfahren (2), schreiten (2), sich setzen (2), sich stehen (2), spazieren (2), ? (1), Fahrrad fahren (1), fahren (1), messen (1), treten (1), auf vier Beine wandern (1), bewegen (1), ein Tritt gehen (1), einen Sprung machen (1), fliegen (1), hopsen (1), liegen (1), mit den Beinen und Händen gehen (1), sich gehen (1), sich quälen (1), sich schleichen (1), sich stichen (1), sich tun (1), spazieren gehen (1), stehen (1), wie ein Baby gehen (1), wie ein Hund gehen (1), wie ein Hund oder eine Katze gehen (2), zu Fuß und zu Hände gehen (1), setzten (1)

L1-Dänisch/L2-Deutsch (48 Types, 1311 Tokens)
gehen (405), laufen (203), springen (202), sich stellen (124), krabbeln (75), hüpfen (62), fahren (49), kriechen (29), treten (26), hoppen (24), rennen (16), klettern (9), radeln (9), sich bewegen (7), sich liegen (7), sich legen (5), sich placieren (5), gegen (4), kravle (4), kravlen (4), hoppe (3), höpfen (3), kribbeln (3), kriegen (3), spazieren (3), ? (2), gehen (3), hopen (2), joggen (2), 0 (2), auf allen vieren gehen (1), einen Spaziergang machen (1), gå (1), hüfen (1), kraulen (1), kravllen (1), kreichen (1), sich krabbeln (1), sich platzieren (1), sich schleichen (1), singen (1), sprichen (1), stehen (1), stellen (1), wie eine Affe gehen (1), wollen (1)

Ein erster Unterschied zeigt sich bei der Verwendung der Verben des Kriechens. Diese sind in den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Daten im Gegensatz zu dem L1-Dänisch/L2-Deutsch-Daten kaum belegt, was hier möglicherweise auf mangelnde Wortschatzkenntnisse zurückzuführen ist. Da *klettern* zuvor als Mitkodierer der Wegkodierung klassifiziert wurde, stellt sich hier die Frage, warum bestimmte Beschreibungen mit diesem Verb dem Lokus WWE zugeordnet wurden, das Verb also als nichtwegkodierendes Verb klassifiziert wurde. Es handelt sich dabei um Fälle, in denen *klettern* für eine kriechende Bewegung verwendet wird, und zwar bei Videostimuli, in denen die vertikale Achse keine Rolle spielt:

(6.56) *Der Mann kletteret hinter das Sofa.* (VS, v27hinter2, ddk30, 39,33)
(6.57) *Der Mann klettert unter den Tisch hinunter.* (VS, v22unter2, ddk20, 92)

Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen könnten solche Belege dadurch motiviert sein, dass die dänischen Verben des Kriechens je nach Kontext dem deutschen *klettern* entsprechen.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen sehe ich keine klare Erklärung für diese Verwendungen.

In den beiden L2-Gruppen ist *gehen* das am häufigsten belegte Verb. Bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen wird es zu 37,61 % bei der Beschreibung von Videostimuli verwendet, die eine Bewegung zu Fuß zeigen, und zu 62,22 % für die Beschreibung von Videostimuli, die eine andere Art der Bewegung abbilden. In diesen Fällen ist zu vermuten, dass das Verb *gehen* als neutrales Verb verwendet wird, weil den L2-Sprecher:innen entweder das entsprechende Artverb oder das Muster Art im Verb nicht bekannt ist.

Das umgekehrte Bild zeigt sich bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen: Verwendungen des Verbs *gehen* für die Beschreibung von Videostimuli, die eine Bewegung zu Fuß darstellen, bilden 59,42 % der Belege, Verwendungen von *gehen* für die Beschreibung von Videostimuli, die eine andere Art der Bewegung abbilden, machen 40,58 % der Belege aus. Die Hälfte dieser Beschreibungen bezieht sich auf Stimuli, in denen im Dänischen das Verb *gå* eingesetzt werden könnte, was für einen Einfluss der L1 sprechen würde. Bei der anderen Hälfte handelt es sich jedoch um Verwendungen von *gehen*, in denen die L1-Dänisch/L2-Sprecher:innen genauso wie die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen das Verb *gehen* als neutrales Bewegungsverb zu verwenden scheinen. Da den L1-Dänisch/L2-Sprecher:innen das Muster Art im Verb aus der L1 bekannt ist, sind solche Verwendungen des Verbs *gehen* sehr wahrscheinlich auf mangelnde Wortschatzkenntnisse zurückzuführen.

Eine genauere Analyse der Verwendung des Verbs *gehen* pro L2-Sprecher:innen zeigt, dass dessen Verwendung insgesamt in den beiden L2-Gruppen mit steigender Kompetenz zurückgeht (Abbildung 6.10). Ebenso scheint der Anteil von *gehen* als neutrales Bewegungsverb in den beiden L2-Gruppen abzunehmen, insbesondere in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (Abbildung 6.11). Diese bleibt jedoch in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe hoch. In beiden Fällen ist die interindividuelle Variation ausgeprägter in der L1-Spanisch- als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

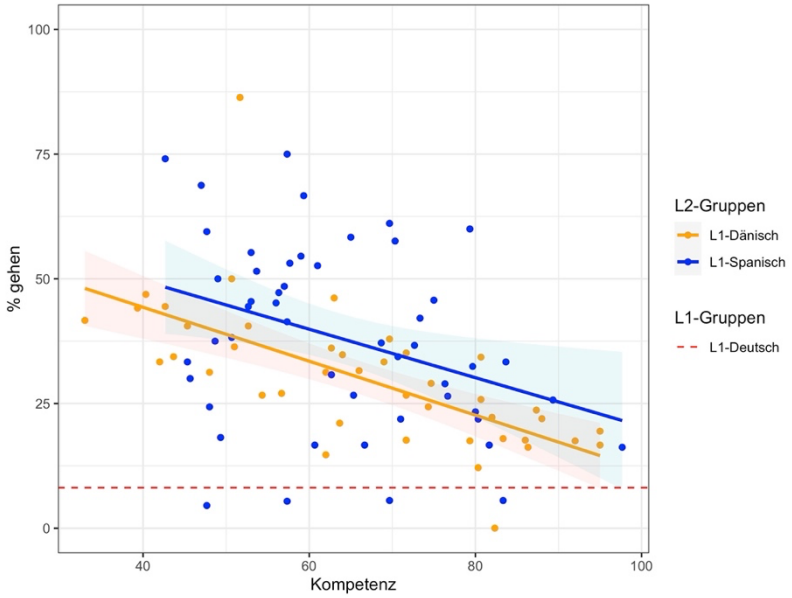


Abbildung 6.10: Frequenz des Verbs *gehen* in den L2-Daten nach Kompetenz

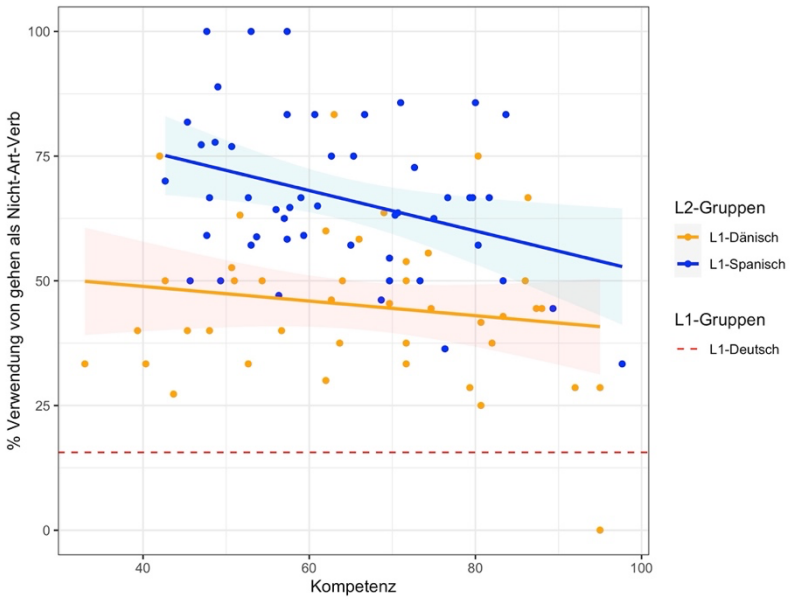


Abbildung 6.11: Anteil des Verbs *gehen* als nicht-Artverb vs. *gehen* als Art-Verb in den L2-Daten nach Kompetenz

Eine letzte Bemerkung verdienen die Verben *treten* und *laufen*. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe ist es wahrscheinlich der Einfluss des Dänischen, der die Verwendung von *treten* für Bewegungsereignisse auf der vertikalen Achse erklärt (N=21 von 26):

(6.58) *Petra tritt auf das Bett* (VS, v39auf3, ddk34, 71,67)

Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen verwenden hingegen *treten* zusammen mit den Wegelementen *ein* und *aus* für Bewegungsereignisse auf der horizontalen Achse (N=13), auch wenn das Video deutlich eine andere Art der Bewegung zeigt:

(6.59) *Peter tritt in der Hütte ein.* (VS, v31rein3, dsp11, 61)

An dieser Stelle stellt sich die Frage, inwieweit die Wegkomponente allein im Wegelement kodiert wird oder ob die L2-Sprecher:innen die Semantik von *entrar* auf *eintreten* übertragen. Schließlich sei noch zu erwähnen, dass einige L2-Sprecher:innen weitere Verben neben *gehen* als neutrale Verben zu verwenden scheinen, z. B. *laufen*:

(6.60) *Die Frau läuft durch die Öffnung.* (VS, v12durch1, dsp16, 71)

6.4.3.2 Wegelemente und Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente

In diesem letzten Abschnitt zum Lokus Weg im Wegelement wird auf die in den fünf Sprecher:innen-Gruppen dokumentierten Konstruktionen und Wegelemente kurz eingegangen. Die Wegelemente und die Konstruktionen in den L2-Daten werden jeweils in Kapitel 7 und 8 näher besprochen.

Im Deutschen wurden beim Lokus WWE drei Hauptkonstruktionstypen dokumentiert:

- nicht wegkodierendes Verb + PP (48,66 %, N=508)
- nicht wegkodierendes Verb mit einer PP und einem RA (30,75 %, N=321)
- nicht wegkodierendes Verb + NP + postponiertem RA (18,49 %, N=193)

Die L1-Dänisch-Sprecherinnen greifen – sowie beim Lokus WVWE – auf zwei Konstruktionen zurück:

- nicht wegkodierendes Verb mit einer PP und einem RA (69,42 %, N=867)
- nicht wegkodierendes Verb + PP (27,38 %, N=342)

In der L1-Spanisch-Gruppe wird der Lokus WWE fast ausschließlich in einer PP realisiert (89,03 %, N=284). Die L2-Sprecher:innen greifen auf dieselben Haupttypen von Konstruktionen, in einer vergleichbaren Frequenz, zurück:

L1-Spanisch/L2-Deutsch

- nicht wegkodierendes Verb+WE+NP (65,07 %, N=818)
- nicht wegkodierendes Verb+WE+NP+WE (15,43 %, N=194)
- nicht wegkodierendes Verb+NP+postponiertes WE (13,12 %, N=165)

L1-Dänisch/L2-Deutsch

- nicht wegkodierendes Verb+WE+NP (69,94 %, N=917)
- nicht wegkodierendes Verb+WE+NP+WE (18,30 %, N=240)
- nicht wegkodierendes Verb+NP+postponiertes WE (9,68 %, N=127)

Was die verwendeten Wegelemente betrifft, wurden 94 Types in der L1-Deutsch-, 113 Types in der L1-Dänisch- und 53 Types in der L1-Spanisch-Gruppe belegt.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

L1-Deutsch (94 Types, 1044 Tokens)

unter + NP (85), über + NP (84), vor + NP (82), an + NP +entlang (76), hinter + NP (71), um + NP +herum (58), auf + NP (46), NP + hinunter (43), in + NP (39), NP + hinauf (38), NP + hoch (31), um + NP (27), NP + herunter (26), aus + NP (24), unter + NP + hervor (24), von + NP + herunter (23), NP + entlang (22), in + NP +hinein (21), aus + NP +heraus (20), unter + NP +hindurch (19), von + NP (18), NP + runter (14), von + NP +auf + NP (12), aus + NP +hinaus (6), davor (6), durch + NP (6), durch + NP +in + NP +hinein (6), NP + hinab (5), neben + NP + entlang (5), von + NP +runter (5), NP + herab (4), NP + nach oben (4), hinter + NP + hervor (4), im Kreis um + NP + herum (5), im Kreis um + NP (4), NP + herauf (3), an + NP (3), darunter (3), durch aus + NP +heraus (3), unter + NP + durch (3), auf + NP +hinauf (2), aus + NP +heraus auf + NP (2), aus + NP +raus (2), bergab (2), durch + NP + hindurch (2), durch + NP + in + NP (2), entgegen + NP + um + NP + herum (2), hervor (2), von + NP + hinunter (2), von + NP +in + NP (2), von hinunter auf + NP (2), über + NP + hinüber (2), NP + bergabwärts hinunter (1), NP + entgegen (1), NP + hoch an + NP +vorbei (1), NP + parallel entlang (1), NP rauf (1), an + NP + entlang unter + NP +durch (1), an + NP +entlang unter + NP +hindurch (1), an + NP +lang (1), auf + NP +herauf (1), auf + NP +rauf (1), auf + NP +runter (1), aus + NP +hervor (1), darauf (1), davon runter (1), durch + NP +aus + NP +heraus (1), durch + NP + nach draussen (1), durch + NP + durch (1), durch + NP +hinaus (1), entgegen + NP + um + NP (1), herunter (1), hinein (1), in Richtung + NP (1), in + NP + durch + NP (1), in Kreisen um + NP (1), links von + NP +vor + NP (1), nach vorne (1), rechts an + NP +vorbei (1), unter + NP + hindurch + NP + entlang (1), unter + NP + hindurch an + NP +entlang (1), unter + NP + hinunter (1), unter + NP +lang (1), von + NP +in + NP + hinein (1), von herunter auf + NP (1), von draußen in + NP (1), von drinnen raus auf + NP (1), von rechts unter + NP (1), zwischen + NP (1), über(springen) + NP (1), über + NP +an + NP +vorbei (1), über + NP +auf + NP (1), über + NP +herüber (1), über + NP +in + NP +hinein (1)

L1-Dänisch (113 Types, 1249 Tokens)

rundt om + NP (89), ned fra + NP (83), over + NP (83), langs + NP (79), op på + NP (79), ud af + NP (70), ind under + NP (69), op ad + NP (64), ind i + NP (55), ned af + NP (54), foran + NP (46), igennem + NP (40), ned ad + NP (40), om bag + NP (38), under + NP (29), op af + NP (26), gennem + NP (20), ind foran + NP (18), ud fra under + NP (15), bag + NP (14), om bagved + NP (14), op i + NP (13), hen foran + NP (10), ind på + NP (10), bagved + NP (9), ned under + NP (9), ud fra + NP (9), ind ad + NP (8), langsmed + NP (8), om foran + NP (8), frem (7), ind bag + NP (7), væk fra + NP (6), fra + NP + ned på + NP (5), op foran + NP (5), ud (5), langs + NP + unter + NP (4), ud derfra (4), frem i + NP (3), ind (3), indenfor (3), omkring + NP (3), over på + NP (3), ud gennem + NP (3), fra + NP +om + NP +foran (2), fra + NP +op på + NP (2), frem fra + NP (2), hen over + NP (2), ind igennem + NP (2), ned fra + NP +på + NP (2), ned på + NP (2), rundt om + NP + imod + NP (2), ud under + NP (2), under + NP +langs + NP (2), bag om + NP (1), derfra ned på + NP (1), forbi + NP (1), fra + NP +hen + NP +foran (1), fra + NP +ind i + NP (1), fra + NP +ind igennem + NP (1), fra + NP +ind under + NP (1), fra + NP +op + NP +foran (1), fra + NP +op af + NP +væk fra + NP (1), fra + NP +over + NP (1), fra + NP + til + NP (1), fra + NP +ud igennem + NP (1), frem foran + NP (1), frem mod + NP (1), frem under + NP (1), hen (1), hen bag + NP (1), hen bagved + NP (1), hen over + NP +mod + NP (1), henover (1), her under + NP (1), igennem + NP +ind ad + NP (1), igennem + NP +ind til + NP (1), ind ad + NP +i + NP (1), ind bagved + NP (1), ind i + NP +gennem + NP (1), ind i + NP +ind i + NP +ud af + NP (1), ind indenfor (1), inde fra + NP +udenfor (1), indenfor ind gennem + NP (1), i ring rundt om + NP (1), hen bag + NP (1), mellem + NP (1), ned (1), ned ad + NP + imod + NP (1), ned derfra (1), nede fra + NP + op af + NP (1), om (1), om + NP (1), om på + NP (1), op ad + NP + nede fra + NP (1), op ad + NP +op til + NP (1), op over + NP (1), over (1), rund om + NP (1), rundt i + NP (1), rundt om + NP + modsat + NP (1), ud ad + NP (1), ud af + NP +ud af + NP (1), ud fra (1), ud fra + NP + igennem + NP (1), ud i + NP (1), ud igennem + NP (1), ud igennem + NP + ud på + NP (1), ud udenfor (1), under + NP + hen mod + NP (1), videre (1), væk (1), væk fra bagved + NP (1),

L1-Spanisch (53 Types, 319 Tokens)

delante de + NP (58), detrás de + NP (38), por NP (33), alrededor de + NP (29), NA (27), desde + NP (19), de + NP +a (11), a + NP (7), delante (7), desde + NP +a + NP (7), de + NP (6), encima de + NP (6), debajo de + NP (5), frente a + NP (4), hacia + NP (4), hacia detrás de + NP (4), paralelo a + NP (4), por encima de + NP (4), a + NP +desde + NP (3), a lo largo de + NP (3), alrededor + NP +en círculo (3), por debajo de + NP (3), de + NP +a + NP (2), de encima de + NP (2), hasta debajo de + NP (2), NP + arriba (1), al frente (1), alrededor de + NP +en círculo (1), alrededor de + NP +en círculos (1), ante + NP (1), a través de + NP (1), bajo + NP (1), de + NP + hacia + NP (1), de forma paralela a + NP (1), desde + NP + hacia + NP (1), desde + NP + hacia dentro de + NP (1), desde + NP +hacia delante (1), desde + NP +sobre + NP (1), desde encima de + NP +hacia (1), enfrente (1), enfrente a + NP (1), enfrente de + NP (1), en paralelo a + NP (1), entorno a + NP (1), entre + NP (1), fuera de + NP (1), hacia afuera (1), hacia dentro (1), por + NP (1), por detrás de + NP (1), por el medio de + NP (1), sobre + NP + desde + NP (1), tras + NP (1)

Die L2-Sprecher:innen greifen auch hier auf mehr Types als die L1-Sprecher:innen zurück und so wie beim Lokus Weg im Verb und Wegelement sind die Mehrheit der Types nur einmal belegt worden. Auch wenn hier keine ausführliche Analyse durchgeführt werden kann, sollen die beiden Listen die Breite der von den L2-Sprecher:innen eingesetzten Mittel zu Kodierung der Wegkomponente illustrieren.

L1-Spanisch (211 Types, 1257 Tokens)

durch + NP (95), vor + NP (94), unter + NP (82), auf + NP (81), hinter + NP (72), in + NP (71), über + NP (58), aus + NP (53), um + NP (35), um + NP +herum (27), von + NP (26), NP + hinauf (17), NP + entlang (16), NP + herunter (16), NP + runter (14), NP + herum (13), NP + hinunter (12), NP + hoch (12), unten + NP (12), NP + unter (11), aus (11), rund + NP (11), zu + NP (11), entlang + NP (10), in + NP +hinein (10), NP + auf (9), NP + aus (9), an + NP (9), raus (9), von + NP + aus (9), oben + NP (8), durch + NP +durch (7), in + NP +ein (7), nach + NP (7), NP + um (6), herum + NP (6), hinten + NP (6), in + NP + rein (6), von + NP +zu + NP (6), aus + NP + aus (5), aus + NP +heraus (5), runter (5), unter + NP +aus (5), NP + hinein (4), hinter + NP +aus (4), nach oben + NP (4), on + NP (4), raus von + NP (4), rein in + NP (4), runter + NP (4), von + NP +bis + NP (4), von + NP + heraus (4), NP + heraus (3), NP + hirunter (3), NP + vorn (3), an + NP + entlang (3), auf + NP +hoch (3), aus von + NP (3), bis + NP (3), circa + NP (3), daraus (3), nach oben (3), neben + NP (3), raus + NP (3), rund um + NP (3), unter + NP +hin (3), von + NP +auf + NP (3), von + NP +raus (3), von + NP +runter (3), von + NP +unter (3), zwischen + NP (3), NP + herab (2), NP + rum (2), NP + rund (2), NP + über (2), auf + NP + hinauf (2), auf + NP + hinauf (2), auf + NP +unter (2), aus + NP +auf (2), aus + NP +hinunter (2), aus + NP +raus (2), aus + NP +zu + NP (2), außer + NP (2), bis auf + NP (2), davor (2), drin + NP (2), durch + NP +heraus (2), durch + NP +hin (2), durch + NP +hindurch (2), durch + NP +hinunter (2), durch + NP +runter (2), heraus + NP (2), hinein + NP (2), in + NP +hin (2), oberhalb + NP (2), unter + NP +durch (2), von + NP +hinunter (2), von hinter + NP +aus (2), von unter + NP + aus (2), vorne (2), zu + NP +durch + NP (2), (ein) in + NP (1), NP + drüber (1), NP + herauf (1), NP + hin (1), NP + hinab (1), NP + hindurch (1), NP + nach oben (1), NP + nach unten (1), NP + rundt (1), NP + rüber (1), NP + unten (1), NP + weg (1), auf (1), auf + NP +oben (1), auf + NP + runter (1), auf on + NP (1), aus(gehen) hinter + NP (1), aus(gehen unter + NP (1), aus + NP +drunter (1), aus + NP +hinab (1), aus + NP +hinaus (1), aus + NP +in + NP (1), aus + NP +in + NP +hinein (1), aus + NP +runter (1), aus + NP +weg (1), aus hinter + NP +aus (1), aus hunter + NP (1), aus unter + NP (1), aus vor + NP (1), bis + NP +vor + NP (1), dahinter + NP +aus (1), darum (1), darunter (1), darunter in + NP (1), davon bis + NP (1), draußen (1), draußen + NP (1), drinnen von + NP (1), durch(messen) + NP (1), durch + NP +herein (1), durch + NP +hinauf (1), durch + NP +in + NP (1), durch + NP +in + NP +herein (1), durch + NP +los (1), durch + NP +oben (1), einwärts in + NP (1), fahren oben + NP (1), für + NP (1), geradeaus (1), heraus (1), hinaus (1), hinten + NP +aus (1), hinter + NP +heraus (1), hinter + NP +raus (1), in + NP +durch + NP (1), in + NP +hinauf (1), in + NP +nach oben (1), in + NP +runter (1), in kreisen herum + NP (1), in kreisen um + NP (1), innen + NP (1), inner + NP (1), innerhalb + NP (1), irgendwohin in + NP (1), nach draußend (1), nach + NP +aus (1), nach + NP +von + NP (1), nach drinnen (1), nach unten + NP (1), nach unten durch + NP (1), nach unter (1), nach vor (1), neben + NP +in Richtung (1), oben auf + NP (1), ober + NP (1), on + NP (1), raus aus + NP (1), runter durch + NP (1), um + NP +um (1), unten (1), unten + NP +heraus (1), unten durch + NP (1), unten von + NP (1), unter + NP +heraus (1), unter + NP +hindurch (1), unter + NP +raus (1), von + NP +auf + NP +raus (1), von + NP +herunter (1), von + NP +hinaus (1), von + NP +nach + NP +hinunter (1), von + NP +nach unten (1), von hinter + NP (1), von hinter + NP +hinaus (1), von unten + NP +raus (1), von unter + NP (1), von oben + NP (1), von oben + NP +nach unten (1), von oben nach + NP (1), von unten nach oben (1), vor (1), vor + NP +hin (1), vor + NP +vor (1), vorn (1), zu + NP +aus (1), zwischen + NP +auf (1), zwischen + NP +hindurch (1), über(queren) + NP (1), über + NP +zu + NP (1), über von + NP +zu + NP (1), ünten + NP ((1),

L1-Dänisch/L2-Deutsch (190 Types, 1311 Tokens)

über + NP (118), hinter + NP (97), auf + NP (96), vor + NP (91), unter + NP (79), in + NP (76), durch + NP (66), um + NP (63), aus + NP (55), von + NP (36), NP + entlang (27), NP + hoch (27), um + NP +herum (23), NP + runter (20), in + NP +hinein (18), hinunter + NP (14), zu + NP (12), NP + herunter (11), in + NP +rein (11), NP + hinunter (10), rund um + NP (10), von + NP +runter (10), von + NP +raus (9), NP + hinauf (8), ob + NP (8), von + NP +herunter (8), davor + NP (7), NP + herum (6), auf + NP +hoch (6), aus + NP +hinaus (6), bei + NP (6), nach + NP (6), an + NP (5), aus (5), heraus + NP (5), langs + NP (5), neben + NP (5), von + NP +ab (5), von + NP +auf + NP (5), von + NP +aus (5), von + NP +unter (5), ab + NP (4), auf + NP +auf (4), aus + NP +raus (4), aus auf + NP (4), herum + NP (4), runter von + NP (4), von + NP +hinunter (4), an + NP +entlang (3), auf aus + NP (3), aus + NP +heraus (3), aus von + NP (3), entlang + NP (3), in + NP +ein (3), in zu + NP (3), nachvorne (3), raus (3), rund + NP (3), um + NP +um (3), unter an + NP (3), von + NP +heraus (3), voran + NP (3), weg von +

NP (3), zwischen + NP (3), NP + hinnunter (2), NP + hinrunter (2), NP + unter (2), ab von + NP (2), auf + NP +hinauf (2), auf von + NP (2), aus + NP +aus (2), durch + NP +in + NP (2), gegen + NP (2), hin zu + NP (2), hinaus + NP (2), hinein + NP (2), in + NP +herein (2), in zum + NP (2), ob an + NP (2), raus + NP (2), rund durch + NP (2), runter + NP (2), ub + NP (2), unter + NP +hinein (2), unter von + NP (2), von + NP +hinaus (2), von + NP +hinein (2), vor (2), NP + ab (1), NP + auf (1), NP + empor (1), NP + herab (1), NP + hinein (1), NP + hinoben (1), NP + nach oben (1), NP + nach unten (1), NP + raus (1), NP + rein (1), NP + voran (1), an + NP +entlang (1), an + NP +entlang unter + NP +durch (1), an + NP +herum (1), an + NP +hinauf (1), auf + NP +bis + NP (1), auf + NP +bis + NP +via + NP (1), auf + NP +herunter (1), auf + NP +hinunter (1), auf + NP +von oben nach unten (1), auf + NP +von unten bis oben (1), auf + NP +von unten nach oben (1), auf + NP +zu + NP (1), auf an + NP (1), auf unter + NP (1), auf weg von + NP (1), aufrunden + NP (1), aus + NP +in + NP +hinein (1), aus + NP +runter (1), bergab + NP (1), bergauf + NP (1), darum + NP (1), davon runter (1), davor (1), durch (1), durch + NP +aus + NP (1), durch + NP +hindurch (1), durch + NP +hoch (1), durch + NP +in + NP +ein (1), durch + NP +zu + NP (1), foran + NP (1), gegenüber + NP (1), heraus (1), herein + NP (1), herunder + NP (1), herunter + NP (1), hervor (1), hervor + NP (1), hinaus (1), hinter + NP + hin (1), hintern + NP (1), hinunter auf + NP (1), hinüber + NP (1), hoch an + NP (1), in + NP +durch + NP (1), in + NP +von + NP (1), in aus von + NP (1), ind in + NP (1), in front um + NP (1), in front auf + NP (1), langs med + NP (1), nach aus + NP (1), nach unten an + NP (1), nach oben (1), nach oben + NP (1), nach unter + NP (1), neben + NP +lang (1), oben an + NP (1), raus unter + NP (1), rund um + NP +herum (1), um + NP +im kreis (1), um + NP +rum (1), um + NP +rund (1), under + NP (1), unten von + NP (1), unter (1), unter(gehen) + NP (1), unter + NP +heraus (1), unter + NP +hervor (1), unter + NP +hinunter (1), unter + NP +rein (1), unter auf + NP (1), up + NP (1), up an + NP (1), von + NP +auf (1), von + NP +bis zu + NP (1), von + NP +herab (1), von + NP +hervor (1), von + NP +nach + NP (1), von + NP +weg (1), von + NP +zu + NP (1), von hinter + NP +hervor (1), von hinunter auf + NP (1), von hinunter in + NP (1), von unter + NP +aus (1), von oben nach unten (1), vorne + NP (1), weg (1), zu vorne + NP (1), zurück (1), über + NP +hinüber (1), über + NP +in + NP +rein (1)

6.5 ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Kapitel wurde der Lokus der Wegkodierung genauer analysiert. Es wurden dabei drei Loki unterschieden: Weg im Verb (WV), Weg im Verb und Wegelement (WVWE) und Weg im Wegelement (WWE).

Die Analyse dieser drei Loki hat gezeigt, dass die L2-Sprecher:innen – wenn als Gruppe und kompetenzunabhängig betrachtet – dieselben Präferenzen zeigen wie die L1-Deutsch-Sprecher:innen. In allen drei Gruppen (L1 Deutsch, L2 Deutsch mit L1 Dänisch und L2 Deutsch mit L1 Spanisch) ist WWE der häufigste Lokus, gefolgt vom Lokus WVWE und WV. Dennoch wurden Unterschiede sowohl zwischen den L1-Deutsch- und L2-Deutsch-Sprecher:innen als auch zwischen den beiden L2-Deutsch-Gruppen festgestellt. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass auch die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen das zielsprachentypische S-Muster weitgehend einsetzen können und somit die Wegkomponente außerhalb des Verbs kodieren. Ferner zeigen sich in den beiden L2-Gruppen potenzielle Einflüsse der L1 sowie Hinweise auf das Zurückgreifen auf ein vereinfachtes Muster zur Kodierung von Bewegungsereignissen.

Die genauere Analyse des Lokus Weg im Verb hat gezeigt, dass – wie erwartet – die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen häufiger auf diesen Lokus zurückgreifen als die L1-Deutsch- und L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und sich von diesen auch signifikant unterscheiden. Der Effekt der Kompetenz hat sich hier nicht als signifikant erwiesen, was sich u. a. darin widerspiegelt, dass die Verwendung von *saltar* bei L2-Sprecher:innen unterschiedlicher Kompetenz belegt ist. Wenn auch marginal, so ist der Lokus WV aber auch in den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Daten belegt. Dabei wurde der Einfluss der L1 ausgeschlossen und diskutiert, ob solche Kodierungsmuster eher als Kompensationsstrategien oder eventuell als Einfluss weiterer L2 zu interpretieren sind.

Auch bezüglich des Lokus Weg im Verb und Wegelement unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen von den L1-Deutsch-Sprecher:innen, allerdings nur teilweise wie erwartet. In den

beiden L2-Gruppen liegt die Wahrscheinlichkeit des Lokus WVWE signifikant tiefer als bei den L1-Deutsch-Sprecher:innen, diese ist jedoch höher in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. Die Unterschiede zwischen den L1-Deutsch- und L2-Deutsch-Sprecher:innen lassen sich dadurch erklären, dass die L1-Deutsch-Sprecher:innen bei der Beschreibung gewisser Relationen häufiger als die beiden L2-Gruppen auf die Verben *kommen*, *steigen* und *klettern* zurückgreifen. Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecherinnen ihrerseits verwenden diese Verben häufiger als die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Die Unterschiede zwischen den beiden L2-Gruppen sprechen an dieser Stelle für den potenziellen Einfluss der L1. Was den Effekt der Kompetenz betrifft, ist dieser in den beiden L2-Gruppen signifikant positiv.

Für den Lokus WWE wurde gezeigt, dass sich die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, aber nicht die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen von den L1-Deutsch-Sprecher:innen unterscheiden. Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen ist die Wahrscheinlichkeit des Zurückgreifens auf diesen Lokus höher als bei den L1-Deutsch-Sprecher:innen.

Die Analyse der Verbtypes und Types an wegkodierenden Elementen hat eine hohe Verwendungsfrequenz des Verbs *gehen* gezeigt sowie insgesamt eine breite Variation in den eingesetzten Mitteln, die in den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Daten ausgeprägter scheint als in den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Daten.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

7 SEMANTISCHE UND FUNKTIONALE DIFFERENZIERUNG DER WEGELEMENTE

7.1 EINLEITENDES

Gegenstand dieses Kapitels sind Probleme der semantischen und funktionalen Differenzierung, die in den L2-Daten sichtbar werden. Es ist bekannt, dass der Erwerb der semantischen Kategorisierungen im Präpositionalsystem der Zweitsprache Deutsch Lernende vor hohe Anforderungen stellt (siehe Kapitel 3). Hinzu kommt jedoch auch, dass die funktionale Differenzierung zwischen wegkodierenden Präpositionen, Adverbien, Präfixen und Verbpartikeln aufgrund ihrer phonologischen Ähnlichkeit und der komplexen semantischen Beziehungen, die zwischen ihnen bestehen, eine besondere Herausforderung darstellt (siehe Kapitel 3). In diesem Kapitel wird versucht, die Probleme, die in dieser Hinsicht in den L2-Daten beobachtet wurden, zu systematisieren und den Einfluss der L1 und der Kompetenz auf die semantische und funktionale Differenzierung der Wegelemente zu bestimmen. Die Beispiele (7.1)-(7.4) illustrieren die Aspekte, die im Fokus des vorliegenden Kapitels stehen:

(7.1) *Sie steigt **im** Bett **an**.* (VS, v39auf3, dsp10, 50,67)
(7.2) *Er springt **oben** die Schranke.* (VS, v42über3, dsp20, 65)
(7.3) *Der Mann tritt **von** den Steinblock **auf**.* (VS, v18von2, ddk05, 64)
(7.4) *Helena lauft **heraus** das Zimmer.* (VS, v19raus2, ddk03, 56,67)

Die Verwendung von *in* in Beispiel (7.1) und von *von* in Beispiel (7.3) deuten auf Probleme der semantischen Kategorisierung. In den Beispielen (7.1)-(7.4) verwenden die L2-Sprecher:innen jeweils ein Wegelement (*an*, *oben*, *auf* und *heraus*), das der Form nach nicht zum Inventar der in der Zweitsprache erwartbaren Kategorie gehört. Die Verwendung von *an* und *auf* in den Beispielen (7.1) und (7.3) illustrieren, dass in einem Wegelement womöglich sowohl Probleme der semantischen als auch der funktionalen Differenzierung vorkommen können. Diese Beispiele werden in den folgenden Abschnitten genauer kommentiert.

Auf der Grundlage der in diesem Kapitel vorgenommenen Analysen werden die Forschungsfragen FF3a bis FF3.d beantwortet und Hypothesen H3a bis H3d überprüft.

FF3a Unterscheidet sich der Anteil an Abweichungen bei der semantischen Differenzierung der eingesetzten Wegelemente nach L2-Gruppe?

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

H3a Der Anteil an Abweichungen bei der semantischen Differenzierung der Wegelemente unterscheidet sich nach L2-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe ist dieser Anteil höher.

FF3b Lässt sich der Anteil an Abweichungen bei der Semantik der eingesetzten Wegelemente durch die Sprachkompetenz erklären?

H3b In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz der Anteil an Abweichungen bei der semantischen Differenzierung der Wegelemente ab.

FF3c Unterscheidet sich der Anteil an Abweichungen bei der funktionalen Unterscheidung der eingesetzten Wegelemente nach L2-Gruppe?

H3c Der Anteil an Abweichungen bei der funktionalen Differenzierung der Wegelemente unterscheidet sich nicht nach L2-Gruppe.

FF3d Lässt sich der Anteil an Abweichungen bei der funktionalen Differenzierung der eingesetzten Wegelemente durch die Sprachkompetenz erklären?

H3d In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz der Anteil an Abweichungen bei der funktionalen Differenzierung der Wegelemente ab.

Das Kapitel ist wie folgt organisiert: In Abschnitt 7.2 werden Fragen der semantischen Differenzierung thematisiert und in Abschnitt 7.3 Probleme der funktionalen Differenzierung der Wegelemente behandelt.

7.2 Semantische Differenzierung der Wegelemente

Die Datengrundlage für die Analyse der Semantik der Wegelemente bilden die 2191 Äußerungen (1080 in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe und 1111 in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe), die Bewegungsereignisse beschreiben, die den folgenden Relationen zuzuordnen sind: AUF, AUS, DURCH, IN, HINTER, VON, ÜBER, UM, UNTER, VON und VOR.[123]

Als Ausgangspunkt für die Analyse möchte ich die Beispiele (7.5)-(7.7) genauer kommentieren. Diese sollen einerseits die Komplexität des hier untersuchten Phänomens illustrieren und anderseits bereits zeigen, welche Typen von Fehlermustern identifiziert wurden:

(7.5) *Sie steigt **im** Bett **an**.* (VS, v39auf3, dsp10, 50,67)
(7.6) *Er springt **oben** die Schranke.* (VS, v42über3, dsp20, 65)
(7.7) *Der Mann geht **aus** der Steinblock.* (VS, v18von2, ddk24, 42)

[123] Angesichts der Schwierigkeiten bei ihrer Analyse wurden die Relationen RAUF und RUNTER ausgeschlossen, ebenso die Relationen ENTLANG und UNTER… DURCH (siehe Kapitel 5.4). Die Beschreibungen der HER-VOR-Videostimuli wurden ebenfalls hier nicht betrachtet, weil die L2-Sprecher:innen vorwiegend eine AUS-Relation kodiert haben, die zwar per se im Deutschen nicht auszuschließen ist, jedoch in den L1-Deutsch-Daten nur einmal belegt wurde.

Bei der Verwendung von *in* und *oben* in den Beispielen (7.5) und (7.6), beide produziert von L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, kann angenommen werden, dass hier semantische Kategorien der L1 Spanisch übertragen werden: Die spanische Präposition *en* kann neben einer IN-Relation auch eine AUF-Relation kodieren. Ferner wird im Spanischen die Opposition AUF/ÜBER nicht sprachlich unterschieden und mit denselben Elementen kodiert (*encima de la mesa* kann sowohl eine AUF- als auch eine ÜBER-Relation kodieren). Was Beispiel (7.7) betrifft, kann vermutet werden, dass die Verwendung von *aus* statt *von* darauf zurückzuführen ist, dass die semantische Verteilung der semantischen Komponenten zwischen den zwei dänischen Quellenpräpositionen *af* und *fra* nicht der Verteilung der zwei deutschen Quellenpräpositionen *aus* und *von* entspricht.

Betrachtet man nun die Beispiele (7.8) und (7.9), dann kommen hier andere Faktoren zum Tragen, nämlich die verschiedenen Bedeutungen von einigen homonymen oder phonologisch sehr ähnlichen Wegelementen, die verschiedenen funktionalen Kategorien angehören:

(7.8) *Helena springst **ab** das Sofa.* (VS, v33von3, ddk33, 51)
(7.9) *Der Mann geht **unter** der Mauer.* (VS, v10von1, dsp03, 56,67)

Räumliche Verwendungen der Präposition *ab* sind im heutigen Standarddeutschen begrenzt. Hingegen kodiert die präpositionale Partikel *ab-* eine Bewegung von einer Quelle weg in Verbindungen wie *abfahren*, *absteigen* oder *abspringen*. Im Richtungsadverb *hinab* wird hingegen eine Bewegung nach unten kodiert. Unklar bleibt im Beispiel (7.8), ob die Präposition eine Bewegung vom Grundelement weg, eine Bewegung nach unten oder vielleicht beides kodiert. Auch das Wegelement *unter* entspricht unterschiedlichen Bedeutungen: Die Präposition *unter* lokalisiert eine Figur in der Vertikalen tiefer oder an der unteren Peripherie eines Grundelements, das die Figur (zum Teil) abdeckt (z. B. *Er kriecht unter den Tisch*) (siehe u. a. Becker, 1994, S. 122-124). Das Wegelement *unter* ist aber auch Bestandteil des Richtungsadverbs *runter*, das eine Bewegung nach unten kodiert. Die Bedeutung ‚Bewegung nach unten' lässt sich noch bei bestimmten präpositionalen Partikeln wie *unter-* in *untergehen* erkennen.

Auch herausfordernd erweist sich die Analyse der Beispiele (7.10)–(7.13):

(7.10) *Die Frau gehen **aus** das Bett.* (VS, v39auf3, ddk32, 45,33)
(7.11) *Die Frau springt **auf** das Sofa.* (VS, vv33von3, ddk27, 40,33)
(7.12) *Die frau springt **auf** das Sofa.* (VS, vv33von3, dsp07, 48)
(7.13) *Der Mann tritt **von** den Steinblock **auf**.* (VS, v18von2, ddk05, 64)

Dass in (7.10) *aus* statt *auf* verwendet wird, könnte auf die phonologische Ähnlichkeit zwischen beiden Elementen zurückzuführen zu sein. Bei Beispiel (7.12), produziert von einem L1-Spanisch-Sprecher, könnte man vermuten, dass *auf* statt der Quellenpräposition *aus* verwendet wird. Es wären allerdings auch weitere Erklärungen denkbar, wie der Einfluss des englischen *off* oder – bei den L1-Dänisch-Sprecher:innen – des dänischen *af*.

Nach diesem ersten Überblick über die dokumentierten Fehler in der Semantik der eingesetzten Wegelemente wird nun auf die Frage des Effekts der L1 und der Kompetenz auf diese abweichenden Formen eingegangen.

USC DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

7.2.1 Der Effekt der L1 und der Sprachkompetenz

Von den 2191 analysierten Äußerungen wurde in 12,87 % (N=139) der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Äußerungen und in 20,52 % (N=228) der L1-Spanisch/L2-Deutsch ein Fehler bei der semantischen Differenzierung der eingesetzten Wegelemente belegt. In Abbildung 7.1, die den Prozentanteil an Abweichungen in der semantischen Differenzierung der analysierten Wegelemente pro L2-Sprecher:inn (y-Achse) nach Kompetenz (x-Achse) zeigt, ist zu erkennen, dass bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mehr Abweichungen dieses Typs identifiziert wurden als bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Es wird auch ersichtlich, dass die interindividuelle Variation in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe ausgeprägter ist als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. Ferner zeigt die Abbildung, dass in den beiden L2-Gruppen der Anteil an semantischen Fehlern mit zunehmender Kompetenz zurückgeht.

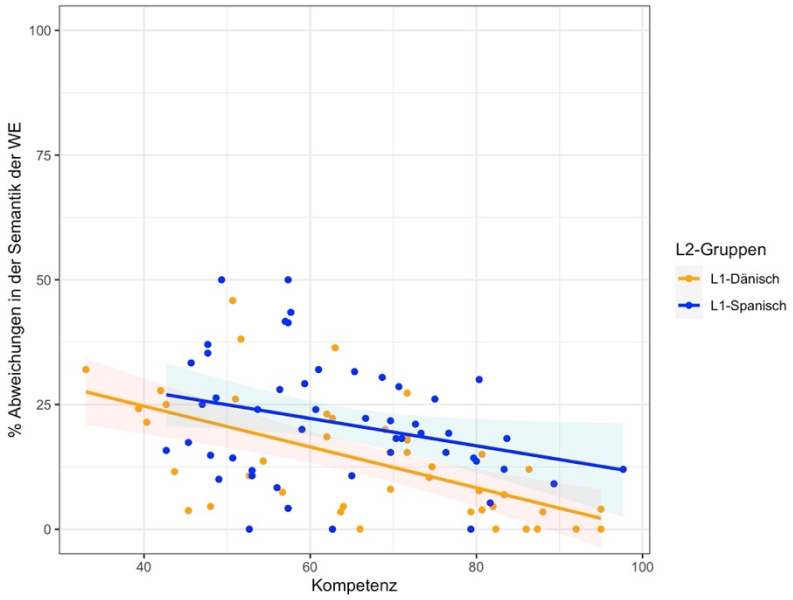


Abbildung 7.1: Frequenz von Abweichungen in der Semantik der analysierten Wegelemente in den L2-Daten nach Kompetenz

Die Zusammenfassung des Modells *SFL1Komp* (siehe Anhang E) zeigt, dass beim Kompetenzwert 0 (66,25 %) die Wahrscheinlichkeit eines semantischen Fehlers bei den analysierten Relationen in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe signifikant höher ist als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = .67, SE= .18, $p < .001$). Wie die rechte Facette von Abbildung 7.2 zeigt, unterscheiden sich jedoch die beiden L2-Gruppen nur bei gewissen Kompetenzwerten signifikant voneinander, und zwar ca. zwischen den Kompetenzwerten 56 % bis 96 %. Ferner zeigt die Modellzusammenfassung einen signifikanten negativen Effekt der Kompetenz in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe auf die Wahrscheinlichkeit eines semantischen Fehlers (Estimate = -.04, SE = .01, $p < .001$). Der Effekt der Kompetenz ist zwar schwächer in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe, die Interaktion der L2-Gruppe mit der Kompetenz ist jedoch nicht signifikant (Estimate .02, SE= 0.01, $p = .068$). Der Effekt der Kompetenz ist in der rechten Facette von Abbildung 7.2 visualisiert.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

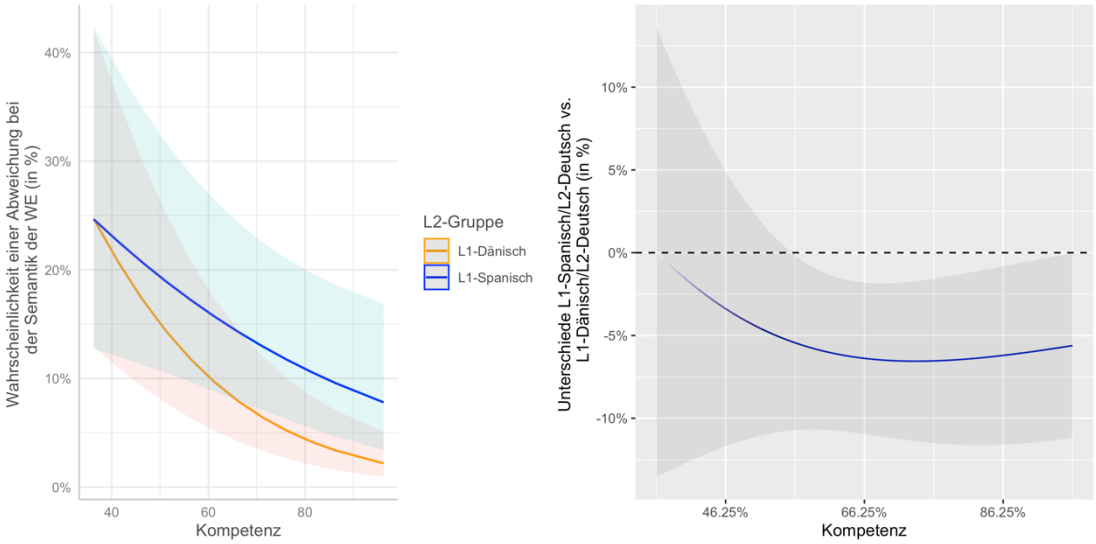


Abbildung 7.2: Wahrscheinlichkeit einer Abweichung bei der Semantik der WE nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts)

In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

TEILWEISE
BESTÄTIGT: H3a Der Anteil an Abweichungen bei der semantischen Differenzierung der Wegelemente unterscheidet sich nach L2-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe ist dieser Anteil höher. Dieser Unterschied ist jedoch nicht bei allen Kompetenzwerten signifikant.

BESTÄTIGT: H3b In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz der Anteil an Abweichungen bei der semantischen Differenzierung der Wegelemente ab.

7.2.2 Fehlermuster

Durch eine genauere Analyse der 367 Äußerungen, die einen Fehler enthalten, konnten diese systematisiert und so insgesamt 38 Typen von Abweichungen in den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Daten und 56 Typen in den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Daten identifiziert werden. Da diese an dieser Stelle nicht alle im Einzelnen kommentiert werden können, werde ich mich auf die Erläuterung der sechs Typen beschränken, die am häufigsten dokumentiert wurden.

von statt *aus*
(L1-Dänisch/L2-Deutsch, N=25 / L1-Spanisch/L2-Deutsch, N=31)

Es handelt sich hierbei um Verwendungen der Quellenpräposition *von* anstelle von *aus*. Dieses Muster kommt nur in Konstruktionen mit zwei Wegelementen vor:

(7.14) *Der Mann ging **von** dem Kleinhaus aus.* (VS, v39auf3, ddk41, 74,33)
(7.15) *Er geht **von** der Hütte hinaus* (VS, v2raus1, dsp10, 50,67)

Bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen ist die Verwechselung zwischen *von* und *aus* vermutlich darauf zurückzuführen, dass es im Spanischen nur eine Quellenpräposition gibt (*Sale **de** la casa / Baja **de** la piedra.*). Das Dänische verfügt hingegen über zwei Quellenpräpositionen, *af* und *fra*, deren Verteilung nicht vollständig der der deutschen Präpositionen *von* und *aus* entspricht. Interessant ist aber, dass in den L1-Dänisch-Daten die Präposition *af* die klar präferierte Option ist (93/95 Fälle).

aus statt *von(runter)*
(L1-Dänisch/L2-Deutsch, N=4 / L1-Spanisch/L2-Deutsch, N=23)

Hier liegt das umgekehrte Muster vor, nämlich die Verwendung von *aus* statt *von*, das allerdings nur bei der Beschreibung von Abwärtsbewegungen von einer Quelle weg (z. B. *Sie springt vom Sofa runter*) belegt wurde.

(7.16) *Die Frau springt **aus** das Sofa* (VS, v33von3, ddk24, 42)
(7.17) *Er steigt **aus** dem Steinblock.* (VS, v18von2, dsp46, 97,67)
(7.18) *Der Mann springt **aus** der Mauer hinunter.* (VS, v10von1, dsp46, 97,67)

Zu den potenziellen Gründen, die hinter diesen Fällen stehen könnten, gehören einerseits die bereits besprochenen Unterschiede zwischen den Quellenpräpositionen des Deutschen und denen des Dänischen und des Spanischen. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe stellt sich zusätzlich auch die Frage, ob das Verb *aussteigen* die Verwendung von *aus*-Wegelementen zur Beschreibung von Abwärtsbewegungen motiviert.

auf statt *von(runter)*
(L1-Dänisch/L2-Deutsch, N=14 / L1-Spanisch/L2-Deutsch, N=9)

Es handelt sich hier um Belege, in denen *auf* zur Kodierung einer Abwärtsbewegung von einer Quelle weg (z. B. *Er steigt vom Steinblock runter*) verwendet wird.

(7.19) *Die junge Frau hoppt **auf** das Sofa.* (VS, v33von3, ddk38, 69)
(7.20) *Der junger Mann steigt **auf** dem block **auf**.* (VS, v18von2, dsp47, 76,67)

Entweder könnte man hier von einer Verwechselung von *auf* mit *aus* ausgehen, die allerdings voraussetzen würde, dass dann *aus* statt *von* verwendet wird (siehe vorheriges Muster), oder man könnte bei diesen Belegen auch einen Einfluss des englischen *off* und bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen des dänischen *af* vermuten,

an statt *auf*
(L1-Dänisch/L2-Deutsch, N=11 / L1-Spanisch/L2-Deutsch, N=7)

Dieses Fehlermuster umfasst Verwendungen von *an* für die Beschreibung von AUF-Relationen.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

(7.21) *Die Frau stellt sich oben **an** das Bett* (VS, v39auf3, ddk16, 71,67)

(7.22) *Die Frau geht **an** den Stuhl* (VS, v1auf1, dsp26, 47,67)

Die phonologische Ähnlichkeit zwischen dem englischen *on* und dem deutschen *an* erklärt möglicherweise diese Fällen sowohl in der L1-Dänisch/L2-Deutsch- als auch in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch Gruppe wäre zusätzlich noch die phonologische Ähnlichkeit zwischen dem spanischen *en* und dem deutschen *an* zu erwähnen.

durch statt *über*
(L1-Dänisch/L2-Deutsch, N=0 / L1-Spanisch/L2-Deutsch, N=21)

Verwendungen von *durch* statt *über* wurden nur in den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Daten belegt:

(7.23) *Der Mann **durch**quert den Bach mit einem Spring* (VS, v24über2, dsp36, 57,33)
(7.24) *Sie geht **durch** die Brücke.* (VS, v3über1, dsp11, 61)

Als wahrscheinlichste Erklärung ist hier die Übertragung der semantischen Extension der spanischen Durchgangspräposition *por* anzunehmen, bei der nicht wie im Deutschen zwischen einer Konzeptualisierung als Behälter (*durch*) versus als Fläche (*über*) differenziert wird (z. B. *Cruza por el tunel/puente*). Der umgekehrte Fall, d. h. die Verwendung von *durch* statt *über*, wurde nur bei vier L2-Sprecher:innen belegt (*Er klettert über die Öffnung*).

Überverwendung der direktiven Präpositionen *nach*, *zu* und *bis*
(L1-Dänisch/L2-Deutsch, N=19 / L1-Spanisch/L2-Deutsch, N=23)

Der letzte Typ von Abweichungen, der an dieser Stelle kommentiert werden soll, betrifft die übermäßige Verwendung der Präpositionen *nach*, *zu* und *bis* für die Kodierung direktiver Relationen:

(7.25) *Er geht **zu** die Hütte* (VS, v31rein3, ddk19, 33)
(7.26) *Der man kriecht in **zum** die Hütte* (VS, v31rein3, ddk27, 40,33)
(7.27) *Paul springt **nach** die Bank und er hält in der Mitte* (VS, v20auf2, dsp11, 61)
(7.28) *Der Mann geht **zu** dem Haus, der Hütte* (VS, v31rein3, dsp36, 57,33)

Die Verwendung dieser direktiven Präpositionen wurde bereits in vorherigen Studien bei L2-Sprecher:innen mit einem niedrigen Kompetenzniveau belegt. Auch in meinen Daten werden diese in erster Linie, aber nicht nur, von L2-Sprecher:innen verwendet, deren Niveau im A2-Bereich liegt. Bei der Beschreibung der Stimuli konnten die L2-Sprecher:innen nicht die erwartbare Präposition mobilisieren. Bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen stellt sich die Frage, ob die Verwendung solcher Präpositionen durch das Vorkommen eines Artverbs begünstigt wird (7.27). Bei Äußerungen wie (7.26) könnte auch der Einfluss des englischen *into* möglicherweise eine Rolle spielen. Diese Fragen sollten Gegenstand weiterer Untersuchungen sein.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

7.3 Funktionale Differenzierung der Wegelemente

Nach der Analyse von Problemen der semantischen Differenzierung der Wegelemente werden die L2-Daten in diesem Abschnitt in Hinblick auf Probleme bei der formalen und funktionalen Differenzierung der eingesetzten Wegelemente betrachtet. Es wird zunächst der Effekt der L1 (verstanden als Gruppenzugehörigkeit) und der Kompetenz auf Fehler in diesem Bereich untersucht. Anschließend werden die verschiedenen identifizierten Fehlermuster genauer analysiert.

Die Herausforderung für Sprecher:innen mit unterschiedlichen Muttersprachen, formale und funktionale Eigenschaften von Wegelementen unterschiedlicher Kategorien zu unterscheiden, wurde bereits in früheren Studien zum Ausdruck von Bewegungsereignissen in der Fremdsprache Deutsch beobachtet bzw. genauer erforscht (siehe dazu Abschnitt 3.4) und ist auch in meinen Daten belegt:

(7.29) *Er geht vom kleinen Hütte **aus**.* (VS, v2raus1, dsp02, 69,67)
(7.30) *Sie lauft die Treppe **unten**.* (VS, v28runter2, dsp08, 47,67)
(7.31) *Helena lauft **heraus** das Zimmer.* (VS, v19raus2, ddk03, 56,67)

In Beispiel (7.29) wird ein Wegelement, das einer präpositionalen Partikel ähnelt, anstelle eines RA gebraucht. In (7.30) wird anstelle eines RA ein zielsprachlich gesehen lokales Adverb eingesetzt und in (7.31) wird ein Element, das formal gesehen einem RA gleicht, in der Funktion einer Präposition gebraucht. Für die genauere Untersuchung des hier zur Diskussion stehenden Phänomens wurden die 2828 Äußerungen analysiert, in denen ein Wegelement vorkommt, gezogen. Die Daten wurden unabhängig davon, ob die Konstruktion in denen sie eingesetzt sind, für die Beschreibung der jeweiligen Stimuli zielsprachlich korrekt ist oder nicht. Die Konstruktionen werden in Kapitel 8 genauer behandelt.

7.3.1 Der Effekt der L1 und der Sprachkompetenz

Von den 2828 analysierten Äußerungen enthalten 11,91 % in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe und 19,93 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe einen mit Form- und Funktionsmerkmalen der Wegelemente verbundenen Fehler. Es wurden also – kompetenzübergreifend – mehr Fehler in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe verzeichnet. Abbildung 7.3 zeigt, dass in den beiden L2-Gruppen der Anteil an Fehlern mit steigender Kompetenz abnimmt.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

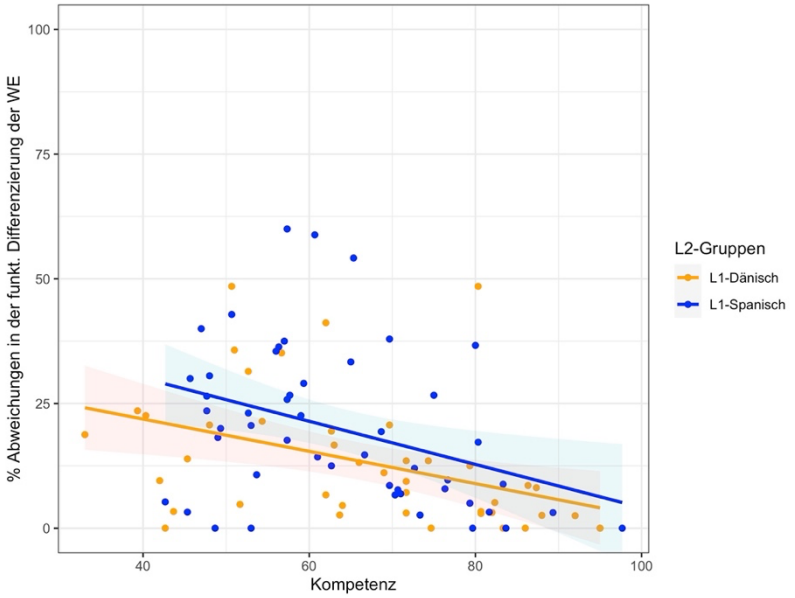


Abbildung 7.3: Frequenz von Fehlern bei der funktionalen Differenzierung der WE in den L2-Daten nach Kompetenz

Ferner kann festgestellt werden, dass sich mehr L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen als L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen im oberen Bereich der Abbildung befinden. Die Verteilung der Punkte zeigt, dass die interindividuelle Variation ausgeprägt ist und zwischen 0 % und ca. 60 % variiert. Interessant ist auch, dass man unter dem Wert von 10 % sowohl L2-Sprecher:innen mit niedriger als auch höherer Kompetenz findet. Nimmt man etwa die Beschreibungen von Person *ddk26*, dem ersten orangefarbenen Punkt links für den Wert 0 %, genauer unter die Lupe, dann kann man feststellen, dass sie in ihren Äußerungen ausschließlich auf eine Konstruktion mit einer PP zurückgreift.

Die Zusammenfassung des Modells *WEL1Komp* (siehe Anhang E) zeigt, dass beim Kompetenzwert 0 (66,25 %) die Wahrscheinlichkeit einer Abweichung in der Differenzierung von Form und Funktion der Wegelemente in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe zwar höher ist als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe, dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant (Estimate = .46, SE = .25, p = .065). Wie der rechten Facette von Abbildung 7.4 entnommen werden kann, unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen bei keinem Wert der Kompetenzskala. Was den Effekt der Kompetenz auf die Wahrscheinlichkeit einer Abweichung betrifft, ist dieser negativ und signifikant in der L2-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = -.04, SE =.01, p <.001). Der Effekt der Kompetenz ist zwar höher in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe, die Interaktion zwischen Kompetenz und L2-Gruppe ist jedoch nicht signifikant (Estimate = -.01, SE = .02, p = .673). Der Effekt der Kompetenz ist in der linken Facette von Abbildung 7.4 visualisiert.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

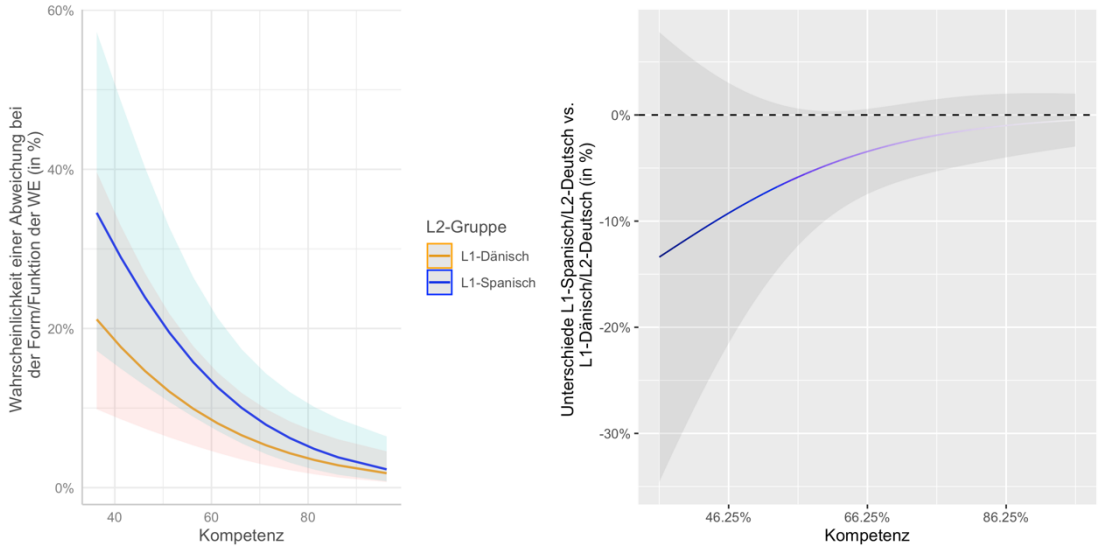


Abbildung 7.4: Wahrscheinlichkeit einer Abweichung bei der Differenzierung der Form/Funktion der WE nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit nach L2-Gruppe und Kompetenz (rechts)

In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

BESTÄTIGT: H3c Der Anteil an Abweichungen bei der funktionalen Differenzierung der Wegelemente unterscheidet sich nicht nach L2-Gruppe.

BESTÄTIGT: H3d In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz der Anteil an Abweichungen bei der funktionalen Differenzierung der Wegelemente ab.

7.3.2 Fehlermuster

Durch die genauere Analyse der Äußerungen mit einer Abweichung bei der funktionalen Differenzierung der Wegelemente wurden 22 Fehlermuster identifiziert. Ich werde mich auf die vier Fehlermuster konzentrieren, die in mindestens einer der L2-Gruppen eine Häufigkeit von mehr als 5 % aufweisen. Bei drei dieser Fehlermuster zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den beiden L2-Gruppen.

<u>Partikel-ähnliches Wegelement statt Richtungsadverb</u>
(49,83 % der Abweichungen: 45,9 % in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe, 50,69 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe)

Bei diesem Fehlermuster, das am häufigsten dokumentiert ist, enthält die Äußerung ein Wegelement, das einer präpositionalen Verbpartikel ähnelt und in Kontexten verwendet wird, in denen man ein Richtungsadverb erwarten würde:

(7.32) *Der Mann springt die Treppe **unter*** (VS, v35runter3, ddk21, 79,33)
(7.33) *Eine Frau läuft die Treppe **auf**.* (VS, v5rauf1, dsp21, 57,33)
(7.34) *Ein Mann kommt aus einem Hütchen **aus**.* (VS, v2raus1, ddk13, 80,33)
(7.35) *Er geht dem Baum **um*** (VS, v6um1, dsp02, 69,67)

Ein solches Fehlermuster wurde bereits in früheren Studien dokumentiert, und zwar bei L2-Sprecher:innen mit unterschiedlichen Muttersprachen (siehe Kapitel 3.4). Was die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe betrifft, so sind solche Fehler wahrscheinlich auf den Einfluss der dänischen L1 zurückzuführen. Wie in Kapitel 2.3 erwähnt, entsprechen deutsche Richtungsadverbien und präpositionale Verbpartikeln oft nur einer und derselben dänischen Form (z. B. *gå **ned*** = ‚**runter**gehen' aber auch ‚**unter**gehen'). Bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen spielen bei den hier diskutierten Differenzierungsproblemen vermutlich mehrere Faktoren eine Rolle. Einerseits könnte dies darauf zurückzuführen sein, dass bestimmte deutsche Verbpaare wie *ausgehen* und *hinausgehen* häufig ein und demselben spanischen Verb entsprechen (z. B. *salir* = ‚**raus**gehen' aber auch ‚**aus**gehen'). Dies würde jedoch nicht die Fälle erklären, in denen die produzierte Verbindung Bewegungsverb + partikelartiges Element im Deutschen keinem rein direktiven Verb mehr entspricht (z. B. *auskommen*) oder im Deutschen gar nicht vorkommt. Vielmehr spricht dies dafür, dass es sich – zumindest bei einigen L2-Sprecher:innen – um ein produktives Muster handelt, das auftritt, wenn die L2-Sprecher:innen verstanden haben, dass die Wegkomponente im Deutschen durch ein externes Element ausgedrückt wird, dabei aber die falsche Form verwenden.

Richtungsadverb statt Präposition (13,6 % der Fehler: 22,4 % in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe, 7,29 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe)

Dieses Fehlermuster umfasst Fälle, in denen ein richtungsadverb-ähnliches Element statt einer Präposition zur Kodierung der Wegkomponente eingesetzt wird. Es wurde bei den L1-Dänisch/L2-Deusch-Sprecher:innen (22,4 %) dreimal so häufig belegt wie bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch (7,29 %):

(7.36) *Die Frau läuft **raus** dem Zimmer* (VS, v19raus2, dsp38, 68,67)
(7.37) *Der Mann kravlt **hinein** die Hütte* (VS, v31rein3, ddk03, 56,67)
(7.38) *Ein Mann geht **herum** der Baum.* (VS, v6um1, ddk25, 48)

Eine mögliche Erklärung für dieses Fehlermuster wäre, dass es zu bestimmten dänischen Präpositionen ein gleichlautendes Adverb gibt (siehe dazu Kapitel 2.3). Diese Erklärung würde jedoch eine genauere Untersuchung erfordern, da die Wegkomponente in den möglichen dänischen Entsprechungen der Beispiele (7.36) und (7.37) in einer Konstruktion mit einem RA und einer PP kodiert wird (*ud af rummet* und *ind i huset*).

Nicht-räumliche Elemente und/oder nicht-zielsprachliches Material (12,32 % der Fehler: 18,04 % in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe, 8,88 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe)

Unter diese Fehlerkategorien fallen zwei Fehlertypen. Zum einen handelt es sich um die Verwendung von Formen, die nicht zum Inventar der Wegelemente des Deutschen gehören und die in verschiedenen Funktionen vorkommen. Dabei ist die am häufigsten belegte Form *rund* (N=17).

USC UNIVERSIDADE DE COMPOSTELA

(7.39) *Ein Mann geht um einen Baum **rund**.* (VS, v6um1, ddk18, 63,67)
(7.40) *Helena rennt **rund** den Busch.* (VS, v32um3, dsp03, 56)

Die Verwendung von *rund* ist bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch vermutlich durch das dänische Adverb *rund*, das in den L1-Dänisch-Daten in 95,96 % der Beschreibungen der UM-Stimuli belegt ist, beeinflusst. Diese Form ist jedoch auch bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen dokumentiert. Eine direkte Übertragung aus dem spanischen Inventar ist auszuschließen, aber man könnte vermuten, dass die Verwendung von *rund* durch die spanische Präposition *alrededor de* begünstig wird.

Der zweite Fehlertyp, der in dieser Kategorie erfasst ist, sind Elemente, die nicht zum Forminventar des Deutschen gehören. Es handelt sich um idiosynkratische Formen (z. B. *hinrunter*, *hirein*) oder Formen aus anderen Sprachen (z. B. dän. *foran* oder engl. *on*). An der Grenze zwischen beiden Kategorien befinden sich Belege für *ob*, *op* und *up*, die nur bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen belegt sind und von ihnen für die Kodierung von Aufwärtsbewegungen eingesetzt werden:

(7.41) *Ein Mann geht **ob** den Hügel.* (VS, v15rauf2, ddk42, 62)
(7.42) *Ein Mann springt **ob** an die Bank.* (VS, v20auf2, ddk42, 62)
(7.43) *Die Frau geht **up** an der Stuhl.* (VS, v1auf1, ddk30, 39,33)

Es kann hier von einem Einfluss des dänischen RA *op* ausgegangen werden, der vermutlich durch das englische Kognat *up* und die Ähnlichkeit beider Formen mit der deutschen Konjunktion *ob* begünstigt bzw. verstärkt wird.

Lokales Adverb statt Präposition (8,7 % der Fehler: 1,09 % in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe, 13,54 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe)

Die Verwendung lokaler Adverbien anstelle von Präpositionen wurde fast ausschließlich in der L1/Spanisch-L2-Deutsch-Gruppe beobachtet.

(7.44) *er stellt sich **hinten** die Kommode* (VS, v38hinter3, dsp07, 48)
(7.45) *Sie springt **draussen** dem Haus* (VS, v41raus3, dsp02, 69,67)
(7.46) *Helena geht **oben** das Bett.* (VS, v39auf3, dsp49, 75)
(7.47) *Er geht **unten** dem Bett heraus* (VS, v26hervor2, dsp05, 79,33)

Solche Verwendungen werden in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe mit hoher Wahrscheinlichkeit dadurch begünstigt, dass spanische lokale Adverbien auch Bestandteile zusammengesetzter Präpositionen sind (z. B. *encima* = *oben*/*auf*, *encima de* + NP = *auf* + NP). Bei projektiven Relationen trägt auch die phonologische Ähnlichkeit zwischen lokativem Adverb und Präposition (z. B. *hinten* vs. *hinter*) sicherlich zu Differenzierungsproblemen bei.

Auch wenn an dieser Stelle keine ausführliche Analyse der einzelnen Fehlermuster nach räumlicher Relation durchgeführten werden kann, möchte ich abschließend darauf hinweisen, dass – wie Tabelle 7.1 entnommen werden kann – bestimmte Relationen fehleranfälliger sind als andere.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO

Relation	L1-Dänisch/ L2-Deutsch	L1-Spanisch/ L2-Deutsch
auf	11,76 % (12)	18,18 % (22)
durch	0,81 % (1)	6,29 % (9)
entlang	4,55 % (2)	-
hervor	31,18 % (29)	39,47 % (45)
hinter	1,1 % (1)	12,05 % (10)
rauf	20,69 % (18)	31,91 % (30)
raus	18,64 % (22)	28,46 % (37)
rein	11,48 % (14)	8,80 % (11)
runter	24,42 % (21)	28,18 % (31)
über	1,65 % (2)	9,35 % (10)
um	13,01 % (16)	27,5 % (33)
unter	1,20 % (1)	13,64 % (12)
von	24,17 % (29)	28,23 % (35)
vor	14,41 % (16)	8,74 % (9)

Tabelle 7.1: Relative und absolute Häufigkeit der Fehler in der funktionalen Differenzierung der Wegelementen nach Relation und L2-Gruppe

Bei den Relationen HERVOR, RAUF, RAUS, RUNTER, UM und VON liegt der Anteil an Fehlern in zumindest einer der beiden L2-Gruppen über 20 %. Diese Relationen gehören auch zu denjenigen, in denen im Deutschen die Wegkomponente durch ein Richtungsadverb (mit)kodiert wird (z. B. *aus dem Haus raus* oder *die Treppe runter*). Wie oben gesehen, bildet die Verwendung von funktional gesehen nicht zielsprachlichen Elementen statt Richtungsadverbien insgesamt das am häufigsten dokumentierte Fehlermuster. Dies gilt auch für die hier hervorgehobenen Relationen.

7.4 Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurden Probleme der semantischen und funktionalen Differenzierung der Wegelemente genauer beschrieben. Was die semantische Differenzierung betrifft, hat die Auswertung der Daten gezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit eines semantischen Fehlers bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen signifikant höher ist als bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, allerdings nicht bei allen Werten der Kompetenzskala. Die semantische Ähnlichkeit zwischen dem System der Wegelemente im Deutschen und im Dänischen hat hier sicherlich eine erleichternde Funktion beim Erwerb der L2 Deutsch. Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen sind hingegen mit einem an semantischen Differenzierungen reicheren System konfrontiert. Insgesamt wurden 38 Typen von Abweichungen bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch und 56 bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen identifiziert und sechs von ihnen genauer beschrieben. Dabei wurden verschiedene potenziell erklärende Faktoren diskutiert, wie die Kompetenz, der Einfluss der L1 oder des Englischen.

Der zweite Teil des Kapitels hat sich näher mit der funktionalen Differenzierung der Wegelemente auseinandergesetzt. Dabei wurde gezeigt, dass die beiden L2-Gruppen sich hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit solcher Abweichungen nicht unterscheiden und dass deren

Wahrscheinlichkeit in den beiden L2-Gruppen mit steigender Kompetenz zurückgeht. Insgesamt wurden 22 Fehlermuster identifiziert, von denen 4 genauer analysiert wurden. Dabei hebt sich die Verwendung von partikelähnlichen Wegelementen statt Richtungsadverbien von den anderen Mustern ab. Als potenzieller erklärender Faktor wurde die Tatsache, dass deutsche Richtungsadverbien und präpositionale Verbpartikeln oft derselben dänischen Form entsprechen, angeführt. Bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen hingegen könnte die Tatsache, dass gewisse deutsche Verbpaare häufig demselben spanischen Verb entsprechen, ein entscheidender Faktor sein.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

8 KONSTRUKTIONEN BEI DER KODIERUNG DER WEGKOMPONENTE

8.1 EINLEITENDES

Im vorliegenden Kapitel werden die von den L2-Sprecher:innen verwendeten Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente genauer beschrieben und ein Überblick über die Breite des von ihnen verwendeten Konstruktionsinventars gegeben. Es werden Forschungsfragen 4a bis 4f beantwortet und die dazu formulierten Hypothesen überprüft:

<u>Konstruktion BV + WE + NP</u>

FF4a Unterscheidet sich der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen?

H4a$_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In den beiden L2-Gruppen liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP höher als in der L1-Deutsch-Gruppe.

H4a$_{ii}$ In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

FF4b Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

H4b In den beiden L2-Gruppen geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf die Konstruktion BV + WE + NP zurück.

<u>Konstruktion BV+WE+NP +WE</u>

FF4c Unterscheidet sich der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen?

H4c$_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In den beiden L2-Gruppen liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe.

H4c$_{ii}$ In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE höher als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

FF4d Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

H4d In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf die Konstruktion BV + WE + NP + WE zu.

Konstruktion BV+NP+WE

FF4e Unterscheidet sich der Anteil der Konstruktion BV + NP + WE zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen?

$H4e_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In den beiden L2-Gruppen liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe.

$H4e_{ii}$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich diesbezüglich nicht.

FF4f Bei Unterschieden zwischen den L1- und L2-Deutschsprecher:innen: Lassen sich diese auf die Sprachkompetenz der L2-Sprecher:innen zurückführen?

H4f In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf die Konstruktion BV + NP + WE zu.

FF4g Zeigen sich unterschiedliche Tendenzen nach räumlicher Relation?

FF4h Welches Konstruktionsinventar lässt sich bei den einzelnen L2-Sprecher:innen feststellen?

Wie im Kapitel 4 erläutert, wurden insgesamt 10 Typen von Konstruktionen identifiziert, die in Tabelle 8.1 zusammen mit den Verwendungsfrequenzen nach Deutsch-Sprecher:innen-Gruppe noch einmal aufgeführt werden. Meine Analyse wird sich auf die drei Konstruktionstypen, die in den L1- und L2-Deutsch-Daten am häufigsten belegt sind, konzentrieren. Diese werden hier zunächst anhand von Belegen der L2-Sprecher:innen illustriert, die nicht immer zielsprachenkonform sind.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Konstruktion	L1-Deutsch	L1-Dänisch/ L2-Deutsch	L1-Spanisch/ L2-Deutsch
BV + WE + NP	46,5 % (624)	66,73 % (963)	56,86 % (916)
BV + WE + NP + WE	33,9 % (455)	19,54 % (282)	17,13 % (276)
BV + NP + WE	16,02 % (215)	9,15 % (132)	12,97 % (209)
wegkodierendes Verb	-	0,07 % (1)	0,56 % (9)
wegkodierendes Verb + NP	0,3 % (4)	0,76 % (11)	5,83 % (94)
BV + WE	1,49 % (20)	2,22 % (32)	3,54 % (57)
WEBV + NP	1,34 % (18)	0,35 % (5)	1,61 % (26)
BV + WE + WE + NP + WE	0,45 % (6)	1,18 % (17)	0,68 % (11)
WEBV + WE + WE +NP	-	-	0,12 % (2)
WEBV + WE + NP	-	-	0,68 % (11)

Tabelle 8.1: Absolute und relative Häufigkeit der Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente in der L1-Deutsch-, der L1-Dänisch/L2-Deutsch- und der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe

Konstruktion BV + WE + NP

Bewegungsverb + präpositionsähnliches WE + Grund-Nominalphrase

(8.1) *Die Frau hüpft vom Sofa.* (VS, v33von3, ddk22, 87,33)

Konstruktion BV + WE + NP + WE

Bewegungsverb mit einer Grund-Nominalphrase und zwei Wegelementen

(8.2) *Ein Mann geht von einem Steinblock runter.* (VS, v18von2, ddk43, 82)

(8.3) *Der Mann geht in die Hüte rein* (VS, v31rein3, dsp16, 71)

Konstruktion BV + NP + WE

Bewegungsverb + Grund-Nominalphrase + postponiertes Wegelement

(8.4) *Sie geht das Haus hinein.* (VS, v21rein2, dsp10, 50,67)

(8.5) *Sie laüft die Säule herum.* (VS, v16um2, ddk41, 74,33)

Aus einer kontrastiven Perspektive ist daran zu erinnern, dass – wenn die Verbsemantik nicht betrachtet wird – die Konstruktion BV + WE + NP den gemeinsamen Nenner zwischen den drei Sprachen (Deutsch, Dänisch und Spanisch) bildet, insofern als diese Konstruktion in den drei Sprachen vorhanden ist. Die Konstruktion BV + WE + NP + WE, die hier nach der deutschen Wortfolge angegeben ist, haben das Deutsche und das Dänische gemeinsam, obwohl diese im Dänischen die typischere Konstruktion zur Kodierung der Wegkomponente bildet. Die Konstruktion BV + NP + WE ist typisch für das Deutsche, und man kann sie marginal auch im Spanischen finden.

In der L1-Deutsch-Gruppe ist mit 46,5 % die Konstruktion mit einer PP der am häufigsten belegten Konstruktionstyp, gefolgt von der Konstruktion bestehend aus einer NP und zwei Elementen (33,9 %) und der Konstruktion mit einer NP und einem postponierten Wegelement (16,02 %). Dieselbe Reihenfolge zeigt sich in den L2-Gruppen. Die L2-Sprecher:innen greifen jedoch häufiger auf die PP-Konstruktion zurück (jeweils 66,73 % und 56,86 %) als die L1-Sprecher:innen. Die Relativfrequenz der Konstruktion mit zwei Wegelementen liegt mit 19,54 % und 17,13 % niedriger in den L2-Gruppen als in der L1-Deutsch-Gruppe, ebenso die Relativfrequenz der Konstruktion mit einem postponierten Wegelement (jeweils 9,15 % und 12,97 %). Vergleicht man die beiden L2-Gruppen, so stellt man fest, dass die Frequenz der PP-Konstruktion und der Konstruktion mit zwei Wegelementen bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen höher ist als bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Die Konstruktion mit einem postponiertem Wegelement ist hingegen häufiger in den L1-Spanisch- als in den L1-Dänisch-Daten belegt. Auch wenn an dieser Stelle kein ausführlicher Vergleich mit den anderen zwei L1-Gruppen angestellt werden kann, ist es wichtig, Folgendes zu erwähnen: Während die häufigste Konstruktion in den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Daten auch die frequenteste in der L1-Spanisch-Gruppe ist (L1-Spanisch, PP = 60,32 %), unterscheiden sich die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen von der L1-Dänisch-Gruppe, insofern als in der L2-Gruppe die PP-Konstruktion und nicht die Konstruktion mit zwei Wegelementen die häufigste ist (L1-Dänisch, PP = 26,38 %, zwei WE = 68,73 %). Nach diesem ersten Überblick über die Daten wird nun auf die drei Konstruktionen näher eingegangen.

8.2 Die Konstruktion BV + WE + NP

8.2.1 Der Effekt der Gruppenzugehörigkeit und der L1

Die Zusammenfassung des Modells *PPL1* (siehe Anhang F) sowie die anschließend berechneten Kontraste zeigen, dass die beiden L2-Gruppen sich bei der Wahl der Konstruktion BV + WE + NP von der L1-Deutsch-Gruppe signifikant unterscheiden. Die Wahrscheinlichkeit dieser Konstruktion nach Deutsch-Sprecher:innen-Gruppe ist in Abbildung 8.1 visualisiert.

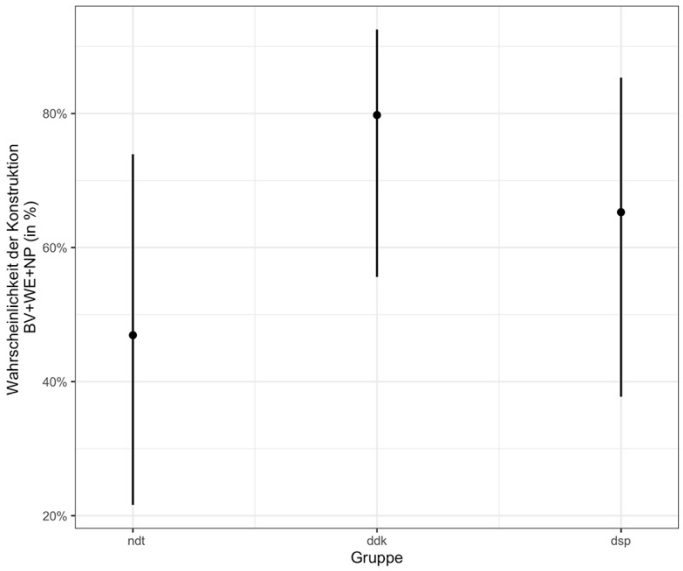


Abbildung 8.1: Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + WE + NP nach Sprecher:innen-Gruppe

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Sowohl in der L1-Dänisch/L2-Deutsch- als auch in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe ist diese Wahrscheinlichkeit signifikant höher als in der L1-Deutsch-Gruppe (L1-Dänisch/L2-Deutsch: Estimate = 1.5, SE =.35, $p < .001$; L1-Spanisch/L2-Deutsch: Estimate = .75 , SE = .33, $p = .024$). Auch die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich in dieser Wahrscheinlichkeit signifikant voneinander: In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe ist diese Wahrscheinlich signifikant höher als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = .74 , SE = .31, $p = .018$). In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

BESTÄTIGT: $H4a_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In den beiden L2-Gruppen liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP höher als in der L1-Deutsch-Gruppe.

VERWORFEN: $H4a_{ii}$ In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe.

ERKLÄRUNG: Es zeigt sich die umgekehrte Tendenz. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP signifikant höher als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe.

8.2.2 Der Effekt der Kompetenz

Abbildung 8.1 zeigt den Prozentanteil der PP-Konstruktion (y-Achse) pro L2-Sprecher:in je nach Kompetenz (x-Achse).

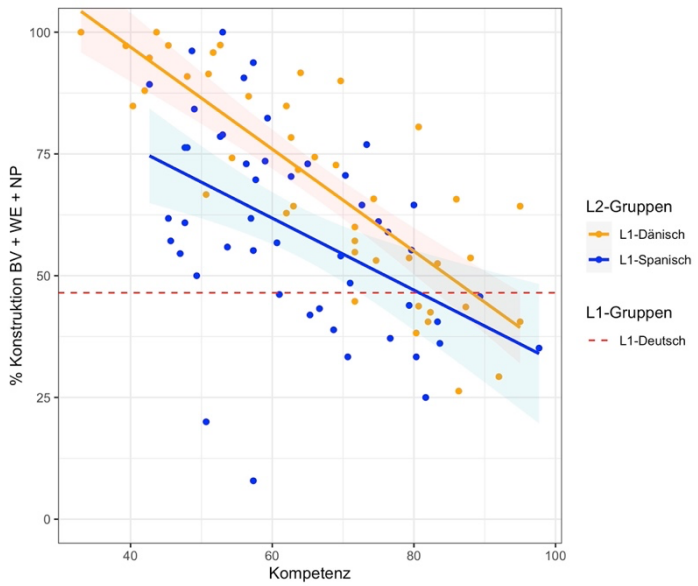


Abbildung 8.2: Frequenz der Konstruktion BV + WE + NP in den L2-Daten nach Kompetenz

Aus der Abbildung geht hervor, dass der Prozentanteil der PP-Konstruktion, die bei allen L2-Sprecher:innen belegt wurde, mit steigender Kompetenz zurückgeht. 68,1 % der L1-Dänisch- und 57,94 % der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen liegen über dem Mittelwert der L1-Deutsch-Gruppe. Insgesamt zeigt die Abbildung auch, dass die interindividuelle Variation ausgeprägter bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher.innen ist als bei den L1-Dänisch/L2-

Deutsch-Sprecher:innen. Auffällig sind zwei Sprecher:innen aus der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe, die seltener als die anderen L2-Sprecher:innen auf die PP-Konstruktion zurückgreifen. Beide Sprecher:innen präferieren tatsächlich andere Konstruktionstypen bei ihren Beschreibungen (siehe Abschnitte 8.3 und 8.4).

Die Zusammenfassung des Modells *PPL1Komp* (siehe Anhang F) bestätigt – beim Kompetenzwert 0 (66,25 %) – den signifikanten Unterschied zwischen der L1-Dänisch/L2-Deutsch und der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = -.93, SE =.25, $p < .001$). Wie die rechte Facette von Abbildung 8.3 zeigt, unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen nur bei gewissen Werten der Kompetenzskala (zwischen ca. 36 % und 75 %). Ferner zeigt das Modell einen signifikanten negativen Effekt der Kompetenz in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = -.09, SE = .01, $p < .001$). Der Effekt der Kompetenz in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe ist ebenfalls signifikant, jedoch signifikant schwächer als der in der anderen L2-Gruppe (Estimate =.04, SE = .02, p = .014).

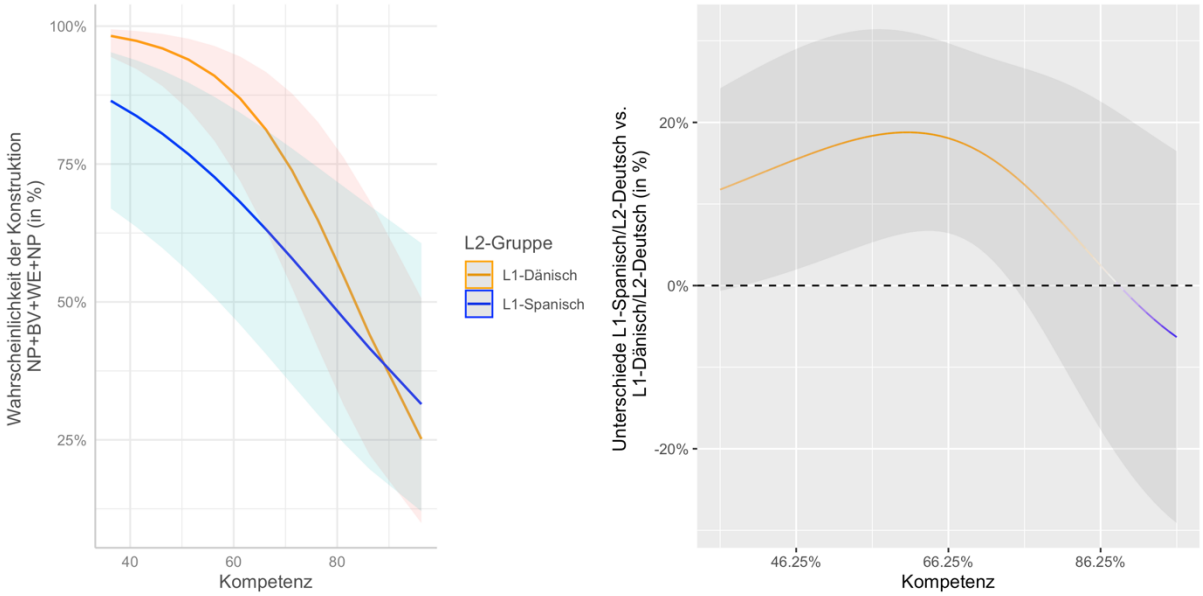


Abbildung 8.3: Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + WE + NP nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts)

In Bezug auf die formulierte Hypothese bedeutet dieses Ergebnis Folgendes:

BESTÄTIGT: H4b In den beiden L2-Gruppen geht mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf die Konstruktion BV + WE + NP zurück.

8.3 Die Konstruktion BV + WE + NP + WE

8.3.1 Der Effekt der Gruppenzugehörigkeit und der L1

Die Zusammenfassung des Modells *WEWEL1* sowie die anschließend berechneten Kontraste zeigen Unterschiede zwischen den drei Deutsch-Sprecher:innen-Gruppen. Die Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + WE + NP + WE nach Deutsch-Sprecher:innen-Gruppe ist in Abbildung 8.4 visualisiert.

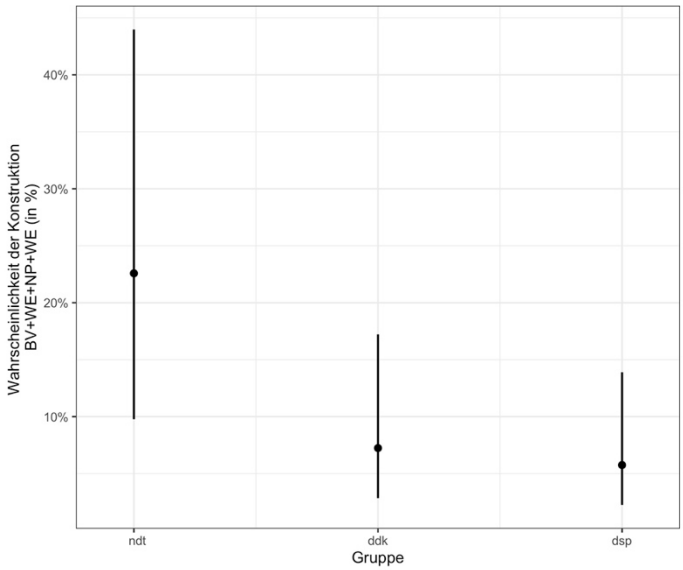


Abbildung 8.4: Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + WE + NP + WE nach Sprecher:innen-Gruppe

Sowohl in der L1-Dänisch/L2-Deutsch- als auch in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe ist diese Wahrscheinlichkeit signifikant niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe (L1-Dänisch/L2-Deutsch: Estimate = -1.32, SE = .31, p <.001; L1-Spanisch/L2-Deutsch: Estimate = -1.56 , SE = .31, p < .001). Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich in dieser Wahrscheinlichkeit hingegen nicht signifikant voneinander: In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt die Wahrscheinlichkeit des Zurückgreifens auf die Konstruktion BV + WE + NP + WE leicht höher als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe, dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant (Estimate = .25 , SE = .29, p = .427). In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

BESTÄTIGT: $H4c_i$ Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In den beiden L2-Gruppen liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe.

VERWORFEN: $H4c_{ii}$ In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE höher als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe.

ERKLÄRUNG: Der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE liegt zwar höher in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe als in der L1-Spanisch/L2-Gruppe. Dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant.

8.3.2 Der Effekt der Kompetenz

Abbildung 8.5 zeigt den Prozentanteil der Konstruktion mit zwei Wegelementen (y-Achse) pro L2-Sprecher:in nach Kompetenz (x-Achse).

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

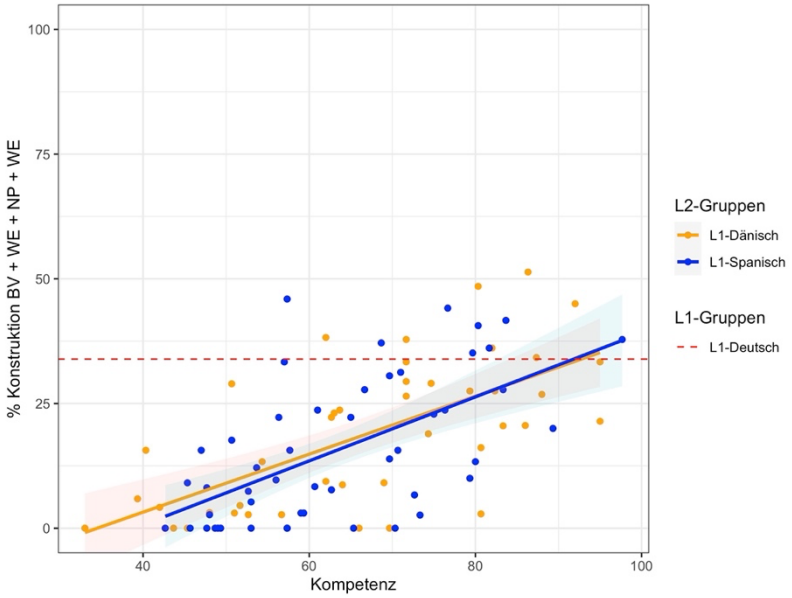


Abbildung 8.5: Frequenz der Konstruktion BV + WE + NP + WE
in den L2-Daten nach Kompetenz

Aus der Abbildung geht hervor, dass in den beiden L2-Gruppen der Anteil an dieser Konstruktion mit zunehmender Kompetenz steigt, und zwar relativ parallel. 15 L2-Sprecher:innen weisen einen höheren Anteil an dieser Konstruktion als der Mittelwert für die L1-Deutsch-Sprecher:innen auf. Zu erwähnen ist jedoch auch, dass 15 L2-Sprecher:innen unterschiedlicher Kompetenz in ihren Äußerungen überhaupt nicht auf diese Konstruktion zurückgreifen.

Die Zusammenfassung des Modells *WEWEL1Komp* (siehe Anhang F) bestätigt, dass die beiden L2-Gruppen sich – beim Kompetenzwert 0 (66,25 %) – hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit der Konstruktion mit zwei Wegelementen nicht signifikant unterscheiden (Estimate = -.02, SE = .26, p = .936).

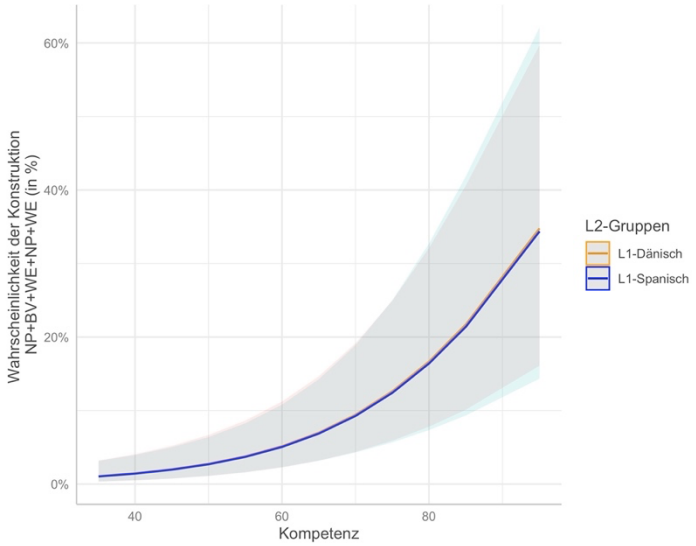


Abbildung 8.6: Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + WE + NP + WE
nach L2-Gruppe und Kompetenz

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

Ferner zeigt die Modellzusammenfassung einen signifikanten positiven Effekt der Kompetenz auf die Wahrscheinlichkeit des Zurückgreifens auf die Konstruktion mit zwei WE in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = .07, SE =.01, p = < .001). Wie Abbildung 8.6 zeigt, ist der Effekt der Kompetenz genau gleich in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = .00, SE = . 0.02, p = .996).

In Bezug auf die formulierte Hypothese bedeutet dieses Ergebnis Folgendes:

BESTÄTIGT: H4d — In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf die Konstruktion BV+WE+NP+WE zu.

8.4 Die Konstruktion BV+NP+WE

8.4.1 Der Effekt der Gruppenzugehörigkeit und der L1

Die Zusammenfassung des Modells *NPWEL1* (siehe Anhang F) sowie die anschließend berechneten Kontraste zeigen Unterschiede zwischen den drei Deutsch-Sprecher:innen-Gruppen. Die Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + NP + WE nach Deutsch-Sprecher:innen-Gruppe ist in Abbildung 8.7 visualisiert.

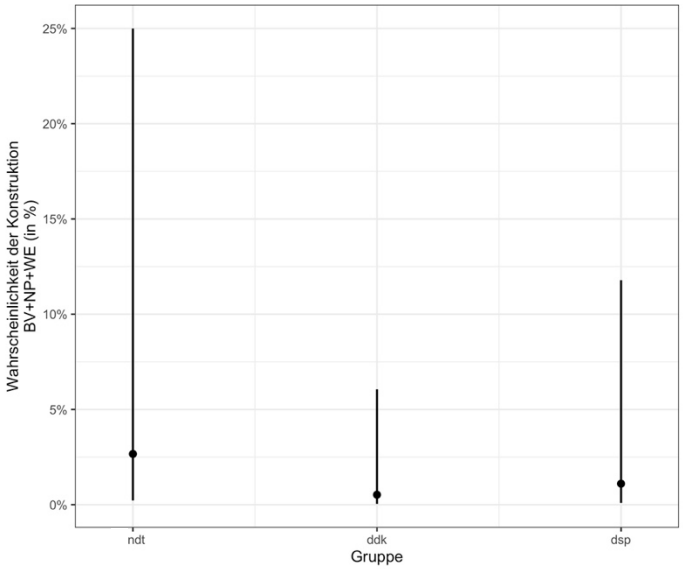


Abbildung 8.7: Wahrscheinlichkeit der Konstruktion BV + NP + WE nach Sprecher:innen-Gruppe

Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich bei der Wahrscheinlichkeit der Konstruktion mit einer NP und einem postponierten Wegelement signifikant von der L1-Deutsch-Gruppe. Sowohl in der L1-Spanisch/L2-Deutsch als auch in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe ist diese Wahrscheinlichkeit signifikant niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe (L1-Spanisch/L2-Deutsch: Estimate = -.90, SE = .44, p =.041; L1-Dänisch/L2-Deutsch: Estimate = -1.65, SE = .47, p < .001). Die Wahrscheinlichkeit dieser Konstruktion ist zwar höher in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe, der Unterschied ist jedoch nicht signifikant (Estimate = .75, SE=.43, p = .081).

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

BESTÄTIGT: $H4e_i$	Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich von der L1-Deutsch-Gruppe. In den beiden L2-Gruppen liegt der Anteil der Konstruktion BV + WE + NP + WE niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe.
BESTÄTIGT: $H4e_{ii}$	Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich diesbezüglich nicht.

8.4.2 Der Effekt der Kompetenz

Abbildung 8.8 zeigt den Prozentanteil der Konstruktion mit einer NP und einem postponiertem Wegelement (y-Achse) pro L2-Sprecher:in je nach Kompetenz (x-Achse).

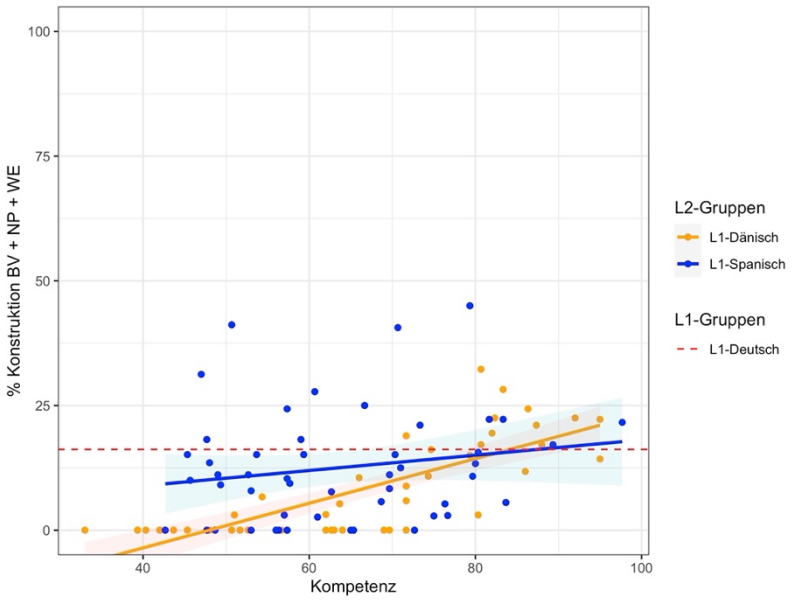


Abbildung 8.8: Frequenz der Konstruktion BV + NP + WE
in den L2-Daten nach Kompetenz

Die Abbildung weist darauf hin, dass der Prozentanteil dieser Konstruktion mit steigender Kompetenz leicht zunimmt. Der Effekt der Kompetenz scheint jedoch stärker in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe zu sein als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe. Zu bemerken ist noch, dass diese Konstruktion bei 29 L2-Sprecher:innen nicht belegt wurde. Ferner weisen 25 L2-Sprecher:innen bei der Verwendung dieser Konstruktion eine Frequenz auf, die über dem Mittelwert der L1-Deutsch-Sprecher:innen liegt. Dies gilt insbesondere für L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen unterschiedlicher Kompetenz.

Obwohl die Modelkomplexität reduziert wurde, konnte auf Grund von Konvergenzproblemen der Effekt der Kompetenz nicht modelliert werden. Es lassen sich also keine Aussagen über diesen Effekt und den Effekt der Interaktion zwischen L2-Gruppe und Kompetenz machen. Hypothese 4f kann somit nicht überprüft werden.

NICHT
GESTESTET: H4f In den beiden L2-Gruppen nimmt mit steigender Kompetenz das Zurückgreifen auf die Konstruktion BV + NP + WE zu.

8.5 Die Rolle der Relation bei der Wahl der drei analysierten Konstruktionen

Nachdem die Effekte der L1 und der Kompetenz auf die Wahrscheinlichkeit der drei analysierten Konstruktionen genauer untersucht wurde, stellt sich nun die Frage, ob sich unterschiedliche Tendenzen bei der Wahl dieser drei Konstruktionen je nach Relation feststellen lassen. Die relativen und absoluten Frequenzen der drei Konstruktionen nach Relation und Sprecher:innen-Gruppen sind in Tabelle 8.2, Tabelle 8.3 und Tabelle 8.4 zusammengefasst. Ich werde nicht alle Relationen im Detail beschreiben, sondern mich auf die Hauptunterschiede konzentrieren.

Relation	L1-Deutsch	L2-Deutsch/ L1-Dänisch	L2-Deutsch/ L1-Spanisch
auf	89,58 % (86)	80,39 % (82)	76,42 % (94)
durch	46,46 %(46)	92,22 % (83)	76,19 % (80)
entlang	1,01 %(1)	20 % (8)	39,29 % (11)
hervor	3,03 %(3)	33,33 % (37)	24,03 % (31)
hinter	98,65 % (73)	97,92 % (94)	92,47 % (86)
rauf	-	38,04 % (35)	26,36 % (34)
raus	41,41 % (41)	58,73 % (74)	44,37 % (63)
rein	55,67 % (54)	64,06 % (82)	67,13 % (96)
runter	-	28,72 % (27)	21,88 % (28)
über	85,86 % (85)	96,72 % (118)	63,97 % (87)
um	25,25 % (25)	60,48 % (75)	45,83 % (55)
unter	95,60 % (87)	92,94 % (79)	92,13 % (82)
von	33,33 % (33)	51,24 % (62)	53,96 %(75)
vor	92,63 % (88)	95,54 % (107)	87,85 %(94)

Tabelle 8.2: Absolute und relative Häufigkeit der Konstruktion BV + WE + NP nach Relation in den L1-Deutsch-, L1-Dänisch/L2-Deutsch- und L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppen

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Relation	L1-Deutsch	L2-Deutsch/ L1-Dänisch	L2-Deutsch/ L1-Spanisch
auf	9,38 % (9)	19,61 % (20)	17,07 % (21)
durch	50,50 % (50)	5,55 % (5)	14,29 % (15)
entlang	76,77 % (76)	12,50 % (5)	10,71 % (3)
hervor	90,91 % (90)	32,43 % (36)	39,53 % (51)
hinter	1,35 % (1)	2,08 % (2)	5,38 % (5)
rauf	4,12 % (4)	6,52 % (6)	8,53 % (11)
raus	53,54 % (53)	38,10 % (48)	29,58 % (42)
rein	41,24 % (40)	33,59 % (43)	25,87 % (37)
runter	-	13,83 % (13)	12,50 % (16)
über	3,03 % (3)	1,64 % (2)	-
um	65,66 % (65)	33,87 % (42)	26,67 % (32)
unter	1,10 % (1)	5,88 % (5)	4,49 % (4)
von	60,61 % (60)	44,63 % (54)	24,46 % (34)
vor	3,16 % (3)	0,89 % (1)	4,67 % (5)

Tabelle 8.3: Absolute und relative Häufigkeit der Konstruktion BV + WE + NP + WE nach Relation in den L1-Deutsch, L1-Dänisch/L2-Deutsch und L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppen

Relation	L1-Deutsch	L2-Deutsch/ L1-Dänisch	L2-Deutsch/ L1-Spanisch
auf	-	-	3,25 % (4)
durch	-	-	1,9 % (2)
entlang	22,22 % (22)	67,50 % (27)	50 % (14)
hervor	-	-	0,78 % (1)
hinter	-	-	-
rauf	95,87 % (93)	47,83 % (44)	37,98 % (49)
raus	-	1,59 % (2)	9,86 % (14)
rein	-	1,56 % (2)	2,80 % (4)
runter	100 % (99)	51,06 % (48)	50,00 % (64)
über	-	-	3,68 % (5)
um	-	4,84 % (6)	23,33 % (28)
unter	-	1,18 % (1)	3,37 % (3)
von	5,05 % (5)	1,65 % (2)	12,95 % (18)
vor	-	-	2,80 % (3)

Tabelle 8.4: Absolute und relative Häufigkeit der Konstruktion BV + NP + WE nach Relation in den L1-Deutsch, L1-Dänisch/L2-Deutsch und L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppen

Was die PP-Konstruktion betrifft, verwenden 33,33 % der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und 24,03 % der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen bei der Beschreibung von HERVOR-Relationen eine PP anstelle der zielsprachlich erwartbaren Konstruktion mit zwei Wegelementen:

(8.6) *Ein Mann krabbelt **aus** ein Bett.* (VS, v26hervor2, ddk18, 63,67)
(8.7) *er kommt **vor** dem Vorhang* (VS, v9hervor1, dsp07, 48)

Auch bei den Relationen RAUF und RUNTER greifen jeweils 38,04 % und 26,36 % und 28,72 % und 21,88 % der L2-Sprecher:innen auf eine zielsprachlich unangemessene PP anstelle einer Konstruktion mit einer NP und einem postponierten Wegelement (siehe Tabelle 8.2) zurück:

(8.8) *Eine Frau läuft **auf** eine Treppe.* (VS, v5rauf1, ddk18, 63,67)
(8.9) *Er springt **unter** der Treppe* (VS, v35runter3, dsp29, 73,33)

Die Unterschiede in der Frequenz der PP-Konstruktion bei den Relationen VON und UM lassen sich dadurch erklären, dass die L1-Sprecher:innen häufiger eine komplementäre (*von… runter*) oder eine pleonastische (*um… herum*) Konstruktion verwenden als die L2-Sprecher:innen.

Auch bei den Relationen RAUS und REIN greifen die L1-Deutsch-Sprecher:innen häufiger auf eine pleonastische Konstruktion zurück. Bei der Relation AUF ist allerdings der umgekehrte Fall zu verzeichnen: nur 9,38 % der L1-Deutsch-Spercher:innen wählen hier eine Konstruktion mit zwei Wegelementen, gegenüber 19,61 % der L1-Dänisch/L2-Deutsch- und 17,07 % der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Bei der Relation ENTLANG verwenden die L1-Sprecher:innen häufiger die Konstruktion mit Präposition + RA (*an… entlang*). Die L2-Sprecher:innen scheinen hingegen eine Präferenz für das postponierte *entlang* zu zeigen.

Bei den Relationen RAUF und RUNTER wurden in den L2-Daten nicht zielsprachenkonforme Konstruktionen mit zwei Wegelementen dokumentiert:

(8.10) *Das Mädchen geht **durch** die Treppe **hinunter**.* (VS, v28runter2, dsp14, 83,67)
(8.11) *Helena geht **auf** die Treppe **hinunter*** (VS, v28runter2, ddk06, 71,67)

Betrachtet man die Frequenz der Konstruktion mit einer NP und einem postponiertem Wegelement, dann kann man – neben den bereits besprochenen Unterschieden bei den Relationen RAUF und RUNTER – feststellen, dass diese Konstruktion bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen bei 13 der 14 Relationen belegt wurde und ein Fünftel der Beschreibungen für die Relation UM (8.12)-(8.13) ausmacht. Falsche Verwendungen dieser Konstruktion sind zwar auch bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen belegt, allerdings in geringerem Maße.

(8.12) *Sie läuft dem Busch **herum*** (VS, v32um3, dsp29, 73,33)
(8.13) *Die Frau läuft den Busch **herum*** (VS, v32um3, ddk41, 74,33)

8.6 Andere Konstruktionen

Wie bereits in der Einleitung des vorliegenden Kapitels erwähnt, wurden insgesamt 10 unterschiedliche Konstruktionen dokumentiert. Auch wenn die restlichen sieben Konstruktionen an dieser Stelle nicht ausführlich analysiert werden können, möchte ich dennoch einige wichtige Bemerkungen zu diesen hinzufügen.

Nur bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen sind alle Konstruktionstypen belegt. Die Konstruktionen bestehend aus einem wegkodierenden Verb allein oder einem transitiven wegkodierenden Verb wurde bereits in Kapitel 6.1 besprochen. Neben diesen zwei

Konstruktionen findet man in den beiden L2-Gruppen eine Konstruktion bestehend aus einer komplexen PP und einem RA-ähnlichen Wegelement.

(8.14) *Er geht **von unter** dem Bett **aus**.* (VS, v26hervor2, dsp10, 50,67)
(8.15) *Der Mann kommt **von unter** dem Bett **raus**.* (VS, v26hervor2, ddk21, 79,33)

Diese Konstruktion wurde in erster Linie bei den HERVOR-Relationen eingesetzt und erinnert an die präferierte Konstruktion in den L1-Dänisch- und L1-Spanisch-Daten, weswegen hier ein Einfluss der L1 der L2-Sprecher:innen zu vermuten ist.

(8.16) *Drengen kravler **ud fra under** sengen* (VS, v26hervor2, ndk12)
Junge.ART.DEF.C kriechen.3.SG raus von unten Bett ART.DEF.C
‚Der Junge kommt unter dem Bett hervor'
(8.17) *El chico sale **de debajo de** la cama* (VS, v5rauf1, nsp02)
ART.DEF.M Junge rauskommen.3.SG von unten ART.DEF.F von Bett
‚Der Junge kommt unter dem Bett hervor'

Ferner wurde zu 2,22 % in der L1-Dänisch/L2-Deutsch- und zu 3,54 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe eine Konstruktion bestehend aus einem Bewegungsverb und einem WE ohne NP dokumentiert:

(8.18) *Ein Mann steht auf einer Mauer und springt dann **unter**.* (VS, v10von1, ddk13, 80,33)
(8.19) *Der Mann ist in einem Haus und er geht **aus**.* (VS, v2raus1, dsp09, 57)

Schließlich sind noch die drei Konstruktionen zu erwähnen, die sich von den anderen darin unterscheiden, dass sie ein präfigiertes Wegelement enthalten. In diesen Kategorien findet man sowohl zielsprachenkonforme (8.20) als auch abweichende Beispiele (8.21)-(8.23):

(8.20) *Petra geht spazieren und **über**quert eine Brücke.* (VS, v3über1, dsp38, 68,67)
(8.21) *Er **unter**gehen der Steinblock* (VS, v18von2, ddk25, 48)
(8.22) *Der mann **auf**steigt der Hügel* (VS, v15rauf2, ddk24, 42)
(8.23) *Ein Junge **aus**geht **aus unter** dem Bett.* (VS, v26hervor2, dsp04, 65,33)

Insbesondere bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen stellt sich die Frage, inwieweit die dokumentierten Verben als präfigierte Verben, die dem Muster Weg im Wegelement folgen, oder als Äquivalente für die entsprechenden spanischen Verben verwendet werden.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

8.7 Überblick über das Konstruktionsinventar der L2-Sprecher:innen

In einem letzten Schritt möchte ich auf das Konstruktionsinventar der L2-Sprecher:innen eingehen.

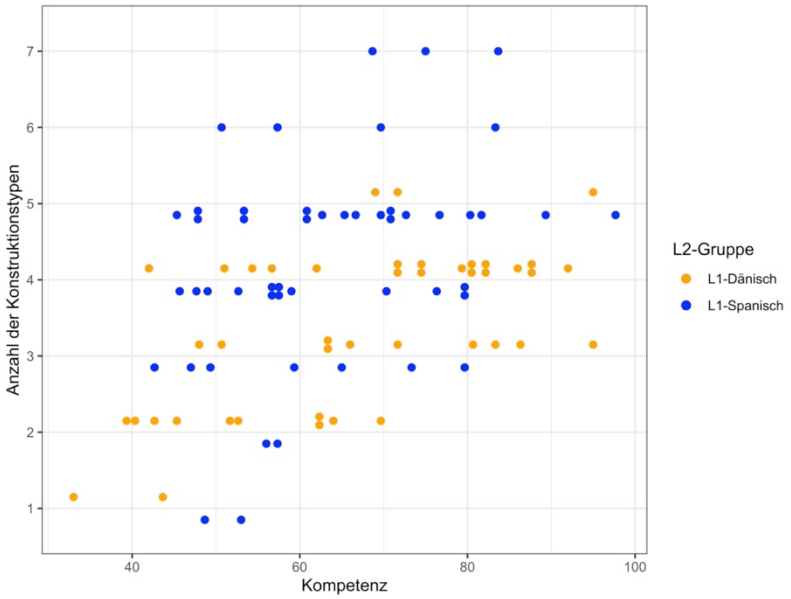


Abbildung 8.9: Anzahl Konstruktionstypen pro L2-Sprecher:in nach Kompetenz und L2-Gruppe

Abbildung 8.9, die die Anzahl unterschiedlicher Konstruktionen (y-Achse) pro L2-Sprecher:innen je nach Kompetenz (x-Achse) illustriert, zeigt, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen insgesamt ein breiteres Konstruktionsinventar benutzen als die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Das Konstruktionsinventar der meisten L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen umfasst 5 bis 4 Konstruktionen, das Inventar der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen 4 bis 3 Konstruktionen. Nur vier L2-Sprecher:innen (zwei in jeder Gruppe) greifen insgesamt nur auf einen einzigen Konstruktionstyp zurück. Um ein besseres Bild von dem Konstruktionsinventar der einzelnen L2-Sprecher:innen zu erhalten, wurden Tabelle 8.5 und Tabelle 8.6 erstellt. Diese zeigen pro Sprecher:in, welche Konstruktionen in seinem/ihrem Repertoire vorhanden sind (grüne Zellen) und welche Konstruktionen nicht belegt wurden (graue Zellen).

Aus den beiden Tabellen kann entnommen werden, dass in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe die Konstruktion mit zwei Wegelementen bereits von L2-Sprecher:innen mit niedrigerer Kompetenz eingesetzt wird, während dies bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen nicht so eindeutig ist und diese offenbar erst später auftritt. Ob dies durch die L1-Dänisch begünstigt wird, bleibt an dieser Stelle offen. Das umgekehrte Bild zeigt sich bei der Konstruktion mit einer NP und einem postponiertem Wegelement. Diese ist auch bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mit niedriger Kompetenz belegt, während dies nicht der Fall in der L1-Dänisch/L2-Deutsch ist.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

VP	Komp	BV+WE+NP	BV+WE+NP+WE	BV+NP+WE	andere
ddk19	33				
ddk30	39.33				
ddk27	40.33				
ddk24	42				
ddk26	42.67				
ddk23	43.67				
ddk32	45.33				
ddk25	48				
ddk29	50.67				
ddk33	51				
ddk31	51.67				
ddk08	52.67				
ddk28	54.33				
ddk03	56.67				
ddk42	62				
ddk44	62				
ddk35	62.67				
ddk01	63				
ddk18	63.67				
ddk05	64				
ddk02	66				
ddk38	69				
ddk04	69.67				
ddk06	71.67				
ddk09	71.67				
ddk16	71.67				
ddk34	71.67				
ddk41	74.33				
ddk17	74.67				
ddk21	79.33				
ddk13	80.33				
ddk39	80.67				
ddk40	80.67				
ddk43	82				
ddk15	82.33				
ddk14	83.33				
ddk11	86				
ddk10	86.33				
ddk22	87.33				
ddk07	88				
ddk20	92				
ddk12	95				
ddk36	95				

Tabelle 8.5: Dokumentierte Konstruktionen pro L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:in

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

VP	Komp	BV+WE+NP	BV+WE+NP+WE	BV+NP+WE	Andere
dsp44	42.67				
dsp06	45.33				
dsp43	45.67				
dsp25	47.00				
dsp08	47.67				
dsp26	47.67				
dsp07	48.00				
dsp45	48.67				
dsp41	49.00				
dsp42	49.33				
dsp10	50.67				
dsp37	52.67				
dsp27	53.00				
dsp40	53.00				
dsp01	53.67				
dsp03	56.00				
dsp18	56.33				
dsp09	57.00				
dsp21	57.33				
dsp34	57.33				
dsp36	57.33				
dsp24	57.67				
dsp23	59.00				
dsp28	59.33				
dsp17	60.67				
dsp11	61.00				
dsp39	62.67				
dsp20	65.00				
dsp04	65.33				
dsp32	66.67				
dsp38	68.67				
dsp02	69.67				
dsp12	69.67				
dsp35	70.33				
dsp22	70.67				
dsp16	71.00				
dsp13	72.67				
dsp29	73.33				
dsp49	75.00				
dsp15	76.33				
dsp47	76.67				
dsp05	79.33				
dsp30	79.67				
dsp33	80.00				
dsp31	80.33				
dsp48	81.67				
dsp19	83.33				
dsp14	83.67				
dsp50	89.33				
dsp46	97.67				

Tabelle 8.6: Dokumentierte Konstruktionen pro L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:in

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

8.8 ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Kapitel wurde das Konstruktionsinventar der L2-Sprecher:innen genauer untersucht. In einem ersten Schritt wurden die drei Hauptkonstruktionen zur Wegkodierung näher analysiert. Sowohl in den L1-Deutsch als in den L2-Deutsch-Daten ist die PP-Konstruktion insgesamt der am häufigsten belegte Konstruktionstyp, gefolgt von der Konstruktion mit einer NP und zwei Wegelementen und der Konstruktion mit einer NP und einem postponierten Wegelement. In den beiden L2-Gruppen ist die Wahrscheinlich des Zurückgreifens auf die PP-Konstruktion signifikant höher als in der L1-Deutsch-Gruppe. Dabei unterscheiden sich jedoch die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen von den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, da sie signifikant häufiger auf diese Konstruktion zurückgreifen. In den beiden L2-Gruppen geht das Zurückgreifen auf die PP-Konstruktion mit zunehmender Kompetenz zurück, was damit zu tun hat, dass mit zunehmender Kompetenz auch andere Konstruktionen verwendet werden. So tritt die Konstruktion mit zwei Wegelementen in den beiden L2-Gruppen mit zunehmender Kompetenz signifikant häufiger auf. Entgegen der ursprünglichen Erwartung unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen jedoch nicht voneinander in der Wahrscheinlichkeit dieser Konstruktion. In den beiden L2-Gruppen hat sich ferner einen signifikanten positiven Effekt der Sprachkompetenz auf die Wahrscheinlichkeit der Konstruktion mit zwei WE gezeigt. Was die Konstruktion mit einer NP und einem postponiertem Wegelement betrifft, unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen signifikant von der L1-Deutschsprecher:innen, aber nicht signifikant voneinander. Der Effekt der Kompetenz konnte nicht statistisch getestet werden.

In einem letzten Schritt wurde das Konstruktionsinventar der L2-Sprecher:innen genauer analysiert. Dabei wurde festgestellt, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen insgesamt ein breiteres Konstruktionsinventar benutzen und dass nur in dieser Gruppe alle identifizierten Konstruktionstypen dokumentiert sind. Ferner hat der Vergleich zwischen den einzelnen L2-Sprecher:innen gezeigt, dass in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe die Konstruktion mit zwei Wegelementen bereits relativ früh eingesetzt wird, während dies bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen aufgrund interindividueller Variation nicht so eindeutig ist. Das umgekehrte Bild zeigt sich bei der Konstruktion mit einer NP und einem postponiertem Wegelement. Diese ist auch bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mit niedriger Kompetenz belegt, während dies in der L1-Dänisch/L2-Deutsch nicht der Fall ist.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

9 KASUSMARKIERUNG IN DEN WEGKODIERENDEN PRÄPOSITIONALPHRASEN

9.1 EINLEITENDES

In diesem Kapitel wird die Kasusverwendung in der PP in den L2-Daten genauer untersucht. Es werden Forschungsfragen FF5a bis FF5d beantwortet und die Hypothesen H5a und H5b überprüft:

FF5a Unterscheidet sich der Anteil an Kasusfehlern in wegkodierenden PP nach L2-Gruppe?

H5a Der Anteil an Kasusfehlern in der PP unterscheidet sich nicht nach L2-Gruppe.

FF5b Lässt sich der Anteil an Kasusfehlern in wegkodierenden PP durch die Sprachkompetenz erklären?

H5b In den beiden L2-Gruppen geht mit steigender Kompetenz der Anteil an Kasusfehlern in der PP zurück.

FF5c Lassen sich Tendenzen in Bezug auf Kasusfehler nach Präpositionstyp (Präposition mit festem Dativ, Präposition mit festem Akkusativ, Wechselpräpositionen) und/oder Präposition erkennen?

FF5d Welches Kasussystem lässt sich bei den einzelnen L2-Sprecher:innen feststellen?

Im Folgenden wird zunächst der Effekt der L1 (verstanden als Gruppenzugehörigkeit) und der Kompetenz auf Kasusfehler untersucht. In einem nächsten Schritt werden Kasusfehler je nach Präpositionstyp und einzelner Präposition genauer beschrieben. Anschließend wird das Kasussystem der einzelnen L2-Sprecher:innen genauer analysiert, um festzustellen, ob sich Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede in der Kasusverwendung je nach Sprachkompetenz und L2-Gruppe beobachten lassen.

Für die Kasusanalyse wurden nicht alle Relationen beachtet, sondern nur diejenigen ausgewählt, bei denen im Deutschen der Ausdruck der Wegkomponente in einer Konstruktion des Typs NP + BV + Präposition + NP möglich ist. Es wurden dementsprechend die RAUF-, RUNTER-, HERVOR- und ENTLANG-Relationen sowie der Stimulus *v35* bei den DURCH-Relationen ausgeschlossen. Darüber hinaus erfordert das hier untersuchte Phänomen, dass nur L2-Äußerungen analysiert werden, in denen der Präpositionalslot tatsächlich durch ein Wegelement aus dem Präpositionalinventar des Deutschen, besetzt ist. Außerdem habe ich bei der Auswahl der zu analysierenden Lernenden-Äußerungen auch auf die Semantik der Wegelemente

geachtet. Wie in Kapitel 7 erläutert, war es mir nicht immer möglich eine klare Zielhypothese bezüglich der semantisch und/oder funktional falschen Verwendung einiger präpositionsähnlicher Wegelemente zu formulieren, wie z. B. für die Verwendung von *auf* bei den Relationen VON(RUNTER) und RAUS. Aus diesem Grund wurden für die Analyse der Kasusmarkierung die 1725 L2-Äußerungen ausgewählt, in denen die Wechselpräpositionen *auf*, *hinter*, *in*, *über*, *unter* und *vor*, die Präpositionen mit festem Akkusativ *durch* und *um* und die Präpositionen mit festem Dativ *aus* und *vor* vorkommen.

Für die Auswertung der Daten und die Analyse der Kasusfehler in den folgenden Abschnitten ist von Belang, dass den L2-Sprecher:innen zur Beschreibung der Videostimuli jeweils eine Bezeichnung für das Grundelement mit dem entsprechenden definiten Artikel vorgeschlagen wurde.

9.2 Der Effekt der L1 und der Kompetenz auf Kasusfehler

Insgesamt enthalten 29,79 % der 1725 analysierten Äußerungen (21,67 % bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innnen und 24,41 % bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen) einen eindeutigen Kasusfehler. Abbildung 9.1 zeigt über alle Präpositionstypen hinweg den Prozentanteil an Kasusfehlern (y-Achse) pro L2-Sprecher:in je nach Kompetenz (x-Achse).

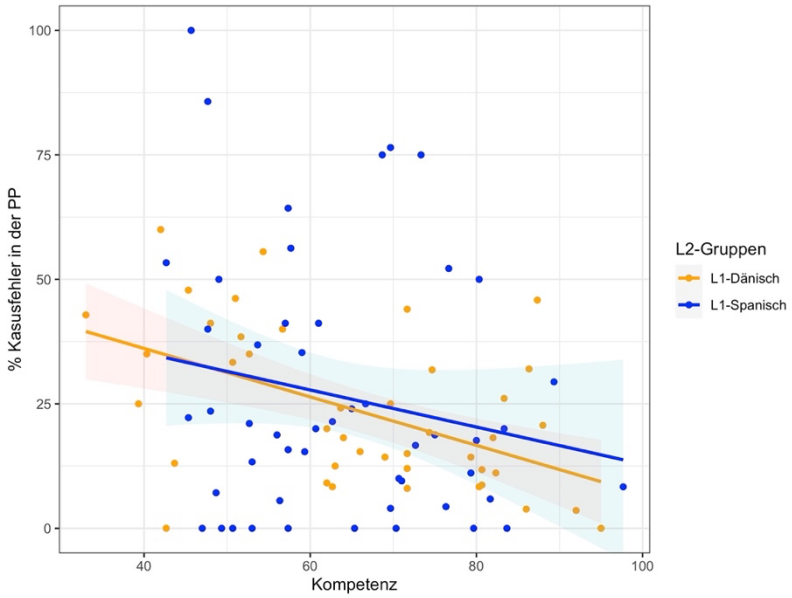


Abbildung 9.1: Frequenz von Kasusfehlern nach L2-Gruppe und Kompetenz

Insgesamt nimmt in den beiden L2-Gruppen der Prozentanteil der Fehler mit zunehmender Kompetenz ab. Die Abbildung weist jedoch auch auf eine ausgeprägte interindividuelle Variation hin, mit elf L2-Sprecher:innen (zehn davon aus der L1-Spanisch-Gruppe), bei denen kein Fehler verzeichnet wurde. Aus der Abbildung geht auch hervor, dass sich mehr L1-Spanisch-Sprecher:innen als L1-Dänisch-Sprecher:innen über dem Wert von 50 % Kasusfehler befinden. Gleichzeitig gibt es mehr L1-Spanisch-Sprecher:innen als L1-Dänisch-Sprecher:innen, bei denen kein Kasusfehler verzeichnet wurde.

Die Zusammenfassung des Modells *KFL1Komp* (siehe Anhang G) zeigt, dass beim Kompetenzwert 0 (66,25 %) die Wahrscheinlichkeit eines Kasusfehlers in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe liegt, dieser Unterschied ist

allerdings nicht signifikant (Estimate = .03, SE = .29, p = .925). Wie die rechte Facette von Abbildung 9.2 zeigt, unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen bei keinem Wert der Kompetenzskala.

Ferner zeigt die Modellzusammenfassung einen signifikanten negativen Effekt der Kompetenz auf die Wahrscheinlichkeit eines Kasusfehlers in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe (Estimate = -.04, SE= .01, p < .001). Der Effekt der Kompetenz ist zwar schwächer in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe, die Interaktion zwischen der L2-Gruppe und der Kompetenz ist jedoch nicht signifikant (Estimate =.02, SE=.02, p = .437). Der Effekt der Kompetenz ist in der linken Facette von Abbildung 9.2 visualisiert.

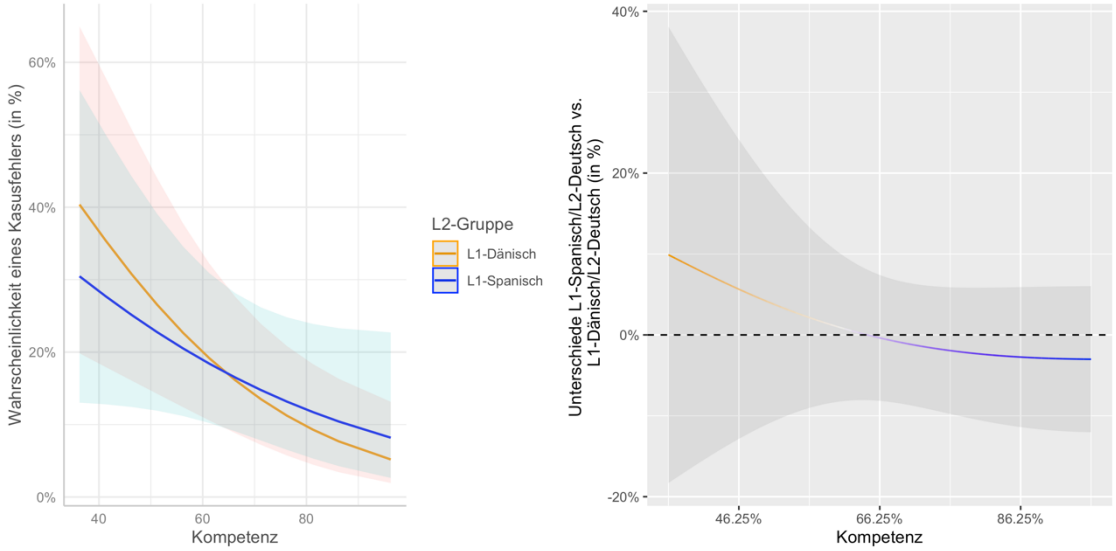


Abbildung 9.2: Wahrscheinlichkeit eines Kasusfehlers nach L2-Gruppe und Kompetenz (links) und Unterschiede in dieser Wahrscheinlichkeit (rechts)

In Bezug auf die formulierten Hypothesen bedeuten diese Ergebnisse Folgendes:

BESTÄTIGT: H5a Der Anteil an Kasusfehlern in der PP unterscheidet sich in den beiden L2-Gruppen nicht.

BESTÄTIGT: H5b Der Anteil an Kasusfehlern in der PP geht in den beiden L2-Gruppen mit steigender Sprachkompetenz zurück.

9.3 Die Rolle des Präpositionstyps und der Präposition

Die bisher dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf den Fehleranteil über alle Präpositionstypen hinweg. Tabelle 9.1 enthält die relativen und absoluten Frequenzen von Kasusfehlern nach Präpositionstyp und L2-Gruppe. Wie dieser entnommen werden kann, sind in den beiden L2-Gruppen Präpositionen mit festem Akkusativ die Präpositionen, bei denen am wenigsten Fehler dokumentiert wurden (20,57 % in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe, 17,78 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe).

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

	L1-Dänisch/L2-Deutsch	L1-Spanisch/L2-Deutsch	beide Gruppen
Präpositionen mit festem Akkusativ	20,57 % (29/141)	17,78 % (24/135)	19,2 % (53/276)
Präpositionen mit festem Dativ	51,24 % (62/121)	36,59 % (45/123)	43,85 % (107/244)
Wechselpräpositionen	23,63 % (108/457)	36,36 % (128/352)	29,17 % (236/809)

Tabelle 9.1: Relative und absolute Häufigkeit von Kasusfehlern nach Präpositionstyp und L2-Gruppe

Bei den anderen beiden Typen von Präpositionen unterscheidet sich jedoch die Frequenz von Kasusfehlern in den beiden L2-Gruppen. Bei den Präpositionen mit festem Dativ sind ca. 15 % mehr Fehler bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen zu verzeichnen als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe. Die umgekehrte Tendenz zeigt sich bei den Wechselpräpositionen: Hier wurden ca. 13 % mehr Fehler in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe belegt als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. Wie gleich in diesem und im folgendem Abschnitt gezeigt wird, hängt dies damit zusammen, dass die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mehr falsche Nominativ- und Akkusativ-Formen produzieren, während in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe mehr falsche Dativ-Formen belegt wurden.

Um die Unterschiede zwischen den Präpositionstypen und den beiden L2-Gruppen besser zu erfassen, möchte ich nun einzeln auf die Fehler je nach Präposition innerhalb jedes Präpositionstyps eingehen. Es ist zu beachten, dass es sich hier um Gruppen-Frequenzen unabhängig von der Kompetenz handelt.

Dass Präpositionen mit festem Akkusativ weniger fehleranfällig sind, ist wenig überraschend, da der Akkusativ nur beim Maskulinum sichtbar ist. Bei Feminina und Neutra kann nicht zwischen Nominativ- und Akkusativformen unterschieden werden. Dies spielt auch in den hier analysierten Daten eine Rolle: Nur bei zwei der fünf Stimuli, die eine Präposition mit festem Akkusativ elizitieren sollten, wurde eine maskuline Bezeichnung für das Grundelement angeboten, was sich – wie Tabelle 9.2 entnommen werden kann – in der unterschiedlichen Fehlerhäufigkeit bei den Präpositionen *durch* und *um* widerspiegelt. Für die DURCH-Stimuli wurde kein maskulines Nomen für das Grundelement angeboten, bei den UM-Stimuli wurden hingegen zwei vorgeschlagen.

	L1-Dänisch				L1-Spanisch			
	AKK	**AKK=NOM**	**DAT**	**NOM**	**AKK**	**AKK=NOM**	**DAT**	**NOM**
durch	1,47 % (1)	95,59 % (65)	2,94 % (2)	-	3,26 % (3)	88,04 % (81)	7,61 % (7)	1,09 % (1)
um	41,18 % (42)	32,35 % (33)	8,82 % (9)	17,65 % (18)	46,27 % (31)	29,85 % (20)	20,9 % (14)	2,99 % (2)
Gesamt	**25,29 %** (43)	**57,65 %** (98)	**6,47 %** (11)	**10,59 %** (18)	**21,38 %** (34)	**63,52 %** (101)	**13,21 %** (21)	**1,89 %** (3)

Tabelle 9.2: Relative und absolute Häufigkeit des gewählten Kasus bei Präpositionen mit festem Akkusativ

USC

Aus der Tabelle geht ferner hervor, dass die Anzahl an Formen im Akkusativ oder im Akkusativ = Nominativ in den beiden L2-Gruppen vergleichbar bleibt, während sich die beiden Gruppen in Verwendungen der Präposition *um* bei den falsch gewählten Kasus unterscheiden. In der L1-

Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe wurden falsche Nominativformen häufiger belegt als falsche Dativformen (17,65 % vs. 8,82 %). In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe wurden hingegen falsche Dativformen häufiger belegt als falsche Nominativformen (20,9 % vs. 2,99 %).

Auch die genauere Analyse der Präpositionen mit festem Dativ zeigt interessante Tendenzen. Während bei Verwendungen der Präposition *von* die Verteilung der verschiedenen Kasus in den beiden L2-Gruppen und der Anteil an richtigen Antworten vergleichbar bleibt (75,23 % in der L1-Dänisch/L2-Gruppe, 79,51 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe), scheint sich bei Verwendungen der Präposition *aus* ein Unterschied zwischen den zwei L2-Gruppen abzuzeichnen. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe wurden mehr AKK=NOM/AKK-Fehler verzeichnet als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (45,94 % vs. 32,94 %). Was die Unterschiede in der Kasusmarkierung zwischen den beiden Präpositionen betrifft, lassen sich an dieser Stelle keine konkreten Hypothesen formulieren, die diese erklären könnten.

	L1-Dänisch				**L1-Spanisch**			
	AKK	**AKK=NOM**	**DAT**	**NOM**	**AKK**	**AKK=NOM**	**DAT**	**NOM**
aus	-	45,94 % (34)	52,7 % (39)	1,35 % (1)	3,53 % (3)	29,41 % (25)	67,06 % (57)	-
von[1]	4,59 % (5)	17,43 % (19)	75,23 % (82)	2,75 % (3)	2,41 % (2)	15,66 % (13)	79,51 % (66)	1,2 % (1)
Gesamt	**2,73 %** (5)	**28,96 %** (53)	**66,12 %** (121)	**2,19 %** (4)	**2,98 %** (5)	**22,62 %** (38)	**73,21 %** (123)	**0,59 %** (1)

Tabelle 9.3: Relative und absolute Häufigkeit des gewählten Kasus bei Präpositionen mit festem Dativ

Bei der Erläuterung der Tabelle 9.1 wurde erwähnt, dass bei den Wechselpräpositionen weniger Fehler in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe verzeichnet wurden als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe (23,63 % vs. 36,36 %). Betrachtet man die einzelnen Präpositionen, so ergibt sich ein deutlich komplexeres Bild. Zu erwähnen ist aber, dass man auch hier mit der Schwierigkeit der Doppeldeutigkeit der AKK=NOM-Formen konfrontiert ist. Bei den Relationen HINTER und IN wurde den L2-Sprecher:innen kein maskulines Nomen zur Bezeichnung des Grundelements vorgeschlagen. Bei den Relationen AUF, ÜBER und VOR wurde für jeweils einen der drei Stimuli ein maskulines Nomen für das Grundelement vorgegeben (*) und bei der Relation UNTER waren es zwei (**).

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[1] In einem Fall wurde *von* mit Genitiv verwendet. Da es sich um die einzige klare Genitivmarkierung im Datensatz handelt, habe ich darauf verzichtet, eine zusätzliche Spalte hinzuzufügen.

	L1-Dänisch/L2-Deutsch				L1-Spanisch/L2-Deutsch			
	AKK	**AKK=NOM**	**DAT**	**NOM**	**AKK**	**AKK=NOM**	**DAT**	**NOM**
*auf**	15,38 % (12)	69,23 % (54)	12,82 % (10)	2,56 % (2)	22,5 % (18)	60 % (48)	17,5 % (14)	-
hinter	1,1 % (1)	84,61 % (77)	14,28 % (13)	-	2,78 % (2)	29,17 % (21)	68,05 % (49)	-
in	0,86 % (1)	94,83 % (110)	4,31 % (5)	-	1,79 % (2)	75,89 % (85)	22,32 % (25)	-
*über**	24,56 % (28)	62,28 % (71)	1,75 % (2)	11,4 % (13)	34 % (17)	54 % (27)	8 % (4)	4 % (2)
*unter***	30,86 % (25)	27,16 % (22)	13,58 % (11)	28,4 % (23)	49,35 % (38)	15,58 % (12)	31,17 % (24)	3,9 % (3)
*vor**	15,29 % (13)	50,59 % (43)	30,59 % (26)	3,53 % (3)	15,73 % (14)	44,94 % (40)	38,2 % (34)	1,12 % (1)
Gesamt	**14,16 %** (80)	**66,72 %** (377)	**11,86 %** (67)	**7,26 %** (41)	**18,96 %** (91)	**48,54 %** (233)	**31,25 %** (150)	**1,25 %** (6)

Tabelle 9.4: Relative und absolute Häufigkeit des gewählten Kasus bei Wechselpräpositionen

Trotz dieser Einschränkung lassen sich an den Ergebnissen verschiedene bemerkenswerte Tendenzen ablesen, sowohl was die unterschiedliche Fehlerfrequenz bei den einzelnen Präpositionen als auch was Unterschiede zwischen den beiden L2-Gruppen betrifft. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe ist die Anzahl an Dativ-Übergeneralisierungen bei der Präposition *vor* mit 30,59 % im Vergleich zu den anderen Präpositionen auffällig. Bei den Präpositionen *unter*, *hinter* und *auf* bleibt die Anzahl solcher Übergeneralisierungen vergleichbar, während diese bei den Präpositionen *in* und *über* unter 5 % liegt. Auch in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe können Unterschiede zwischen den einzelnen Präpositionen festgestellt werden. Dativ-Übergeneralisierungen wurden am häufigsten bei der Präposition *hinter* (68,05 %), gefolgt von den beiden anderen projektiven Präpositionen *vor* (38,2 %) und *unter* (31,17 %) belegt. Deutlich seltener, aber in durchaus unterschiedlicher Frequenz traten Dativ-Übergeneralisierungen bei den Präpositionen *in* (22,32 %), *auf* (17,5 %) und *über* (8 %) auf.

Schließlich sei noch angemerkt, dass sich für alle drei Typen von Präpositionen – neben dem erwartbaren Kasus – auch die anderen beiden inkorrekten Kasus belegen lassen. Auch bei Wechselpräpositionen bilden Nominativformen einen wichtigeren Anteil der Kasusfehler bei den L1-Dänisch/L2-Sprecher:innen im Vergleich zu den L1-Spanisch/L2-Sprecher:innen, insbesondere bei der Präposition *unter* (28,4 % in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe vs. 3,9 % in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe). Wie im nächsten Abschnitt, in dem das Kasussystem der einzelnen L2-Sprecher:innen genauer analysiert wird, gezeigt wird, spielt der Nominativ (als Default-Form) eine prominentere Rolle bei den L1-Dänisch/L2-Spanisch-Sprecher:innen.

9.4 Das Kasussystem der L2-Sprecher:innen

Um das Kasussystem in den von den L2-Sprecher:innen produzierten Präpositionalphrasen genauer zu untersuchen, wurde für jede:n L2-Sprecher:in im Einzelnen analysiert, welche Kasus über alle Präpositionstypen hinweg und bei jedem Präpositionstyp in seinen/ihren Äußerungen vorkommen. Die Ergebnisse dieser Analyse sind jeweils in Tabelle 9.5 für die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und in Tabelle 9.6 für die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen erfasst. Die L2-Sprecher:innen sind darin aufsteigend nach Kompetenz gelistet.

Spalte 2 zeigt, welche Kasus in den Äußerungen des/der jeweiligen L2-Sprecher:in dokumentiert wurden (blaue Zellen) oder nicht (graue Zellen). Neben den drei Kasus Nominativ (N),

Akkusativ (A) und Dativ (D) wurden in einer zusätzlichen Spalte die Fälle registriert, in denen der Nominativ und der Akkusativ formal nicht unterschieden werden können (A=N).

In einem nächsten Schritt wurde für jeden Präpositionstyp (Spalten 2 bis 5) genauer analysiert, ob formal korrekte bzw. inkorrekte Kasusmarkierungen vorliegen. Grüne Zelle bedeuten, dass korrekte Kasusmarkierungen bei dem jeweiligen Präpositionstyp belegt wurden. Bei inkorrekten Kasusmarkierungen, orange hinterlegt, wurde weiter unterschieden, welche Typen von falschen Kasusmarkierungen dokumentiert wurden: Dativ statt Akkusativ (D/A), Nominativ statt Akkusativ (N/A), Akkusativ statt Dativ (A/D) und Akkusativ=Nominativ statt Dativ (N=A). Grau hinterlegte Zellen bedeuten, dass die jeweiligen Kasusmarkierungen nicht belegt wurden.

Basierend auf dieser Analyse wurde anschließend die Anzahl der Kasus identifiziert, auf die jede:r L2-Sprecher:in zurückgreift. In einem letzten Schritt wurde jedem/jeder L2-Sprecher:in ein individuelles Kasussystem zugeordnet. Insgesamt konnten sechs verschiedene Kasussysteme bei Präpositionalphrasen identifiziert werden:

N = nur Nominativ (Default-Form)
A = nur Akkusativ
D = nur Dativ
N A D = Nominativ, Akkusativ, Dativ
N D = Nominativ und Dativ
A D = Akkusativ und Dativ

Der Asterisk weist jeweils darauf hin, dass die Kasusmarkierung nicht bei allen Präpositionstypen (oder innerhalb eines Typs) systematisch erfolgt. Zum Beispiel wurde dem L2-Sprecher *ddk07* das Kasussystem A D* zugewiesen, weil er bei Präpositionen mit festem Akkusativ nur den Akkusativ verwendet, bei Präpositionen mit festem Dativ nur den Dativ und bei Wechselpräpositionen sowohl den Akkusativ als auch den Dativ. Nur L2-Sprecher:in *dsp42* konnte kein Kasussystem zugewiesen werden (= ?).

Die sechs identifizierten Systeme zeigen, dass elf L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen bei der Kasusmarkierung in der PP nur einen Kasus verwenden, während es in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe nur sechs Sprecher:innen sind. Ferner findet man bei sechs L2-Sprecher:innen (vier in der L1-Dänisch/L2-Deutsch- und zwei in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe) ein Drei-Kasus-System, in dem neben Formen im Akkusativ und Dativ auch Formen im Nominativ vorkommen. Bei den Zwei- Kasus-Systemen findet sich nicht nur das Akkusativ-Dativ-System (N=62), sondern auch ein Nominativ-Dativ-System (N=7). Ein System bestehend aus Nominativ und Akkusativ ist in den Daten nicht belegt.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

VP	K	alle Präpositionen				Präpositionen mit festem Akkusativ				Präpositionen mit festem Dativ				Wechsel-präpositionen				System
		N	A=N	A	Dat	A	A=N	D/A	N/A	Dat	N/D	A/D	A=N	Akk	A=N	N/A	D/A	
ddk19	33																	N
ddk30	39,33																	N
ddk27	40,33																	N
ddk24	42																	N D*
ddk26	42,67																	A D
ddk23	43,67																	A D*
ddk32	45,33																	N
ddk25	48																	N
ddk29	50,67																	N
ddk33	51																	N
ddk31	51,67																	N
ddk08	52,67																	N
ddk28	54,33																	N D*
ddk03	56,67																	N
ddk42	62																	N A D*
ddk44	62																	A D*
ddk35	62,67																	N A D*
ddk01	63																	A D*
ddk18	63,67																	N A D*
ddk05	64																	A D*
ddk02	66																	A D*
ddk38	69																	A
ddk04	69,67																	A D*
ddk06	71,67																	A D*
ddk09	71,67																	A D*
ddk16	71,67																	N A D*
ddk34	71,67																	A D*
ddk41	74,33																	A D*
ddk17	74,67																	A D*
ddk21	79,33																	A D*
ddk13	80,33																	A D*
ddk39	80,67																	A D*
ddk40	80,67																	A D*
ddk43	82																	A D*
ddk15	82,33																	A D*
ddk14	83,33																	A D*
ddk11	86																	A D*
ddk10	86,33																	A D*
ddk22	87,33																	A D*
ddk07	88																	A D*
ddk20	92																	A D*
ddk12	95																	A D
ddk36	95																	A D

Tabelle 9.5: Kasussystem der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

VP	K	alle Präpositionen				Präpositionen mit festem Akkusativ				Präpositionen mit festem Dativ				Wechsel-präpositionen				System
		N	A=N	A	D	A	A=N	D/A	N/A	D	N/D	A/D	A=N	AKK	A=N	N/A	D/A	
dsp44	42,67																	A D*
dsp06	45,33																	A D*
dsp43	45,67																	D
dsp25	47																	A
dsp08	47,67																	N D
dsp26	47,67																	A D*
dsp07	48																	N A D*
dsp45	48,67																	A D*
dsp41	49																	A D*
dsp42	49,33																	?
dsp10	50,67																	A D
dsp37	52,67																	A D*
dsp27	53																	A
dsp40	53																	A D
dsp01	53,67																	N D
dsp03	56																	A D*
dsp18	56,33																	A D*
dsp09	57																	N A D*
dsp21	57,33																	A D*
dsp34	57,33																	A D*
dsp36	57,33																	A D
dsp24	57,67																	N D*
dsp23	59																	A D*
dsp28	59,33																	A D*
dsp17	60,67																	N D*
dsp11	61																	A D*
dsp39	62,67																	A D*
dsp20	65																	A
dsp04	65,33																	A D
dsp32	66,67																	A D*
dsp38	68,67																	N D
dsp02	69,67																	D
dsp12	69,67																	A D*
dsp35	70,33																	A D
dsp22	70,67																	A D*
dsp16	71																	A D*
dsp13	72,67																	A D
dsp29	73,33																	D
dsp49	75																	A D*
dsp15	76,33																	A D*
dsp47	76,67																	A D*
dsp05	79,33																	A D*
dsp30	79,67																	A D
dsp33	80																	A D*
dsp31	80,33																	A D*
dsp48	81,67																	A D*
dsp19	83,33																	A D*
dsp14	83,67																	A D
dsp50	89,33																	A D*
dsp46	97,67																	A D*

Tabelle 9.6: Kasussystem der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Aus der Analyse der beiden Tabellen geht weiter hervor, dass L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen länger in einer Nominativ- oder Default-Phase verweilen, bevor ein Zwei-Kasus-System auftritt. Ein solches reines Nominativ-System wurde in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe nicht belegt. In dieser Gruppe werden Nominativ-Formen von allen Sprecher:innen immer in Opposition zu einem zweiten Kasus verwendet. Zum Beispiel sind beim L2-Sprecher *dsp01* neben Nominativ-Formen auch Dativ-Formen zu finden. In der L1-Dänisch/L2-Gruppe ist auch ein Ein-Kasus-System bestehend aus Akkusativ-Formen belegt worden. Ein solches System ist auch bei drei L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen zu finden. In dieser Gruppe weisen zwei weitere L2-Sprecher:innen ein Ein-Kasus-System mit ausschließlich Dativ-Formen auf.

Bemerkenswert ist aber, dass 26 der 43 L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen (60 %) und 36 der 50 L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen (72 %) ein Akkusativ-Dativ-System aufweisen und dass dieses in den beiden L2-Gruppen auch bei L2-Sprecher:innen mit niedrigeren Sprachkompetenzen belegt wird (z. B. *ddk26*, *ddk23*, *dsp44* oder *dsp06*).

Die beiden Tabellen lassen keine Rückschlüsse auf eine potenziellen Erwerbsreihenfolge der Kasusopposition Akkusativ/Dativ je nach Präpositionstyp zu. Das genauere Betrachten der orange markierten Zellen deutet jedoch darauf hin, dass diese Opposition zuerst bei den Präpositionen mit festem Akkusativ weniger Mühe zu breiten scheint. Aus den Daten zu den beiden anderen Präpositionstypen geht keine klare Tendenz hervor.

9.5 ZUSAMMENFASSUNG

In diesem Kapitel wurden die Kasusfehler in den L2-Daten genauer analysiert. Über alle Präpositionstypen hinweg unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen nicht in der Wahrscheinlichkeit eines Kasusfehlers. Ferner wurde gezeigt, dass in den beiden L2-Gruppen mit steigender Kompetenz in der L2 die Wahrscheinlichkeit eines Kasusfehlers zurückgeht.

Die genauere Analyse nach Präpositionstyp und Präpositionen hat gezeigt, dass sich diesbezüglich unterschiedliche Tendenzen feststellen lassen. In den beiden L2-Gruppen sind Präpositionen mit festem Akkusativ die Präpositionen, bei denen am wenigsten Fehler dokumentiert wurden. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe wurden mehr falsche Nominativ- als Dativ-Markierungen dokumentiert, während sich in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe die umgekehrte Tendenz gezeigt hat.

Bei den Präpositionen mit festem Dativ wurden mehr Fehler bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen verzeichnet als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe. Die umgekehrte Tendenz zeigt sich bei den Wechselpräpositionen: Hier wurden mehr Fehler in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe belegt als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. Dies ist damit verbunden, dass die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mehr falsche Nominativ- und Akkusativ-Formen produzieren, während in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe mehr falsche Dativ-Formen belegt wurden. Was die Präpositionen mit festem Dativ betrifft, wurden in den beiden L2-Gruppen mehr Kasusfehler bei der Präposition *aus* als *von* belegt. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe wurden bei der Wechselpräposition *vor* die meisten Dativübergeneralisierungen belegt, während diese nur selten bei anderen Präpositionen wie *in* oder *über* dokumentiert wurden. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe sind Dativübergeneralisierung auch selten bei der Präposition *über*, jedoch höher bei der Präposition *in* als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. Die meisten Dativübergeneralisierungen wurden in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe bei der Präposition *hinter* belegt.

UNIVERSIDADE

In einem letzten Schritt wurde das Kasussystem der einzelnen L2-Sprecher:innen näher untersucht. Dabei wurden sechs Kasussysteme identifiziert. 26 der 43 L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen (60 %) und 36 der 50 L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen (72 %) konnte ein Akkusativ-Dativ-System zugeordnet werden. In der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe wurde bei mehreren L2-Sprecher:innen ein Ein-Kasus-System bestehend aus ausschließlich Nominativformen belegt, welches in den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Daten nicht vorkommt. Nur in letzterer Gruppe wurde ein Ein-Kasus-System mit ausschließlich Dativ-Formen identifiziert.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

10 DISKUSSION UND AUSBLICK

Ausgangspunkt der vorliegenden Dissertation war die Annahme, dass der Lokus der Wegkodierung zwar ein grundlegender Aspekt der Wegkodierung ist, aber dass gerade auch Merkmale, die über diesen hinausgehen, eine Herausforderung bei der Versprachlichung von Bewegungsereignissen in der L2 Deutsch – unabhängig von der typologischen Einordnung der L1 – darstellen könnten.

Ausgehend von dieser Überlegung und den theoretischen sowie empirischen Arbeiten, die in den Kapiteln 1 bis 3 besprochen wurden, wurde genauer untersucht, wie L2-Deutsch-Sprecher:innen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz und jeweils einer V- und einer S-Sprache als L1 die Wegkomponente im Deutschen ausdrücken. Durch den Vergleich zwischen den drei L1-Gruppen und den beiden L2-Gruppen, zwischen den beiden L2-Gruppen untereinander sowie zwischen den L2-Sprecher:innen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz sollte ermittelt werden, welche Merkmale und Schwierigkeiten der Wegkodierung gruppenspezifisch und möglicherweise auf zwischensprachliche Einflüsse zurückzuführen sind, und welche Merkmale und Schwierigkeiten im Gegensatz dazu beide L2-Gruppen betreffen und somit eher als allgemeine Merkmale von Lernendensprachen zu betrachten sind.

Insgesamt wurden die folgenden fünf Aspekte der Wegkodierung untersucht:

1. Kodierung von Fortbewegung (vs. Lokalisierung oder Bewegung am Ort, Kapitel 5)
2. Lokus der Wegkodierung (Kapitel 6)
3. Semantische und funktionale Differenzierung der wegkodierenden Elemente (Kapitel 7)
4. Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente (Kapitel 8)
5. Kasusmarkierung in den wegkodierenden Präpositionalphrasen (Kapitel 9)

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit, dass die beiden L2-Gruppen, trotz typologisch unterschiedlicher L1, in Bezug auf die Kodierung der Wegkomponente sehr viel gemeinsam haben, auch wenn sie sich hinsichtlich bestimmter Aspekte unterscheiden. Die zentralen Befunde in Bezug auf allgemeine und L1-spezifische Merkmale und Herausforderungen werden im Folgenden zusammengefasst, diskutiert und mit dem Forschungsstand abgeglichen.

<u>Kodierung von Fortbewegung</u>

In Kapitel 5 hat die Analyse des Anteils der Videostimuli, die als Fortbewegungsereignisse beschrieben wurden, gezeigt, dass sich die beiden L2-Gruppen – entgegen der ursprünglichen Erwartung – nicht signifikant voneinander unterscheiden. Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen scheint die typologische Nähe zwischen ihrer L1 und ihrer L2 sowie die Tatsache, dass Dänisch wie Deutsch eine S-Sprache ist, nicht als erleichternder Faktor bei der Kodierung von Fortbewegung zu wirken. Nur zwei L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen

erreichen den Mittelwert der L1-Deutsch-Sprecher:innen und L1-Dänisch-Sprecher:innen bei der Kodierung von Fortbewegung. Fünf L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen liegen bei der Beschreibung von Fortbewegung über dem Mittelwert der L1-Spanisch-Gruppe und nähern sich somit – ohne diesen zu erreichen – demjenigen der L1-Deutsch-Sprecher:innen an. Ob die Tatsache, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen insgesamt weniger häufig Fortbewegung kodieren als die L1-Deutsch-Sprecher:innen, auf den Einfluss der L1-Spanisch zurückzuführen ist, bleibt an dieser Stelle offen; die Tatsache, dass auch die L1-Spanisch-Sprecher:innen trotz des starken Fokus der Videostimuli Fortbewegung seltener kodieren lässt dies allerdings vermuten (siehe Jessen, 2014a für ähnliche Befunde bei der Erwerbsrichtung V-L1>S-L2).

Entscheidend für die Kodierung von Fortbewegung in den beiden untersuchten L2-Gruppen ist die Sprachkompetenz: Unabhängig von der L1 steigt die Wahrscheinlichkeit der Kodierung von Fortbewegung in den beiden Gruppen mit zunehmender Kompetenz in der L2 an. Dies zeigt, dass die L2-Sprecher:innen, deren Daten hier genauer analysiert wurden, sich die Kodierung von Fortbewegung nach und nach erarbeiten, auch wenn ihre L1 typologisch nahe an ihrer L2 liegt. Der hier beobachtete positive Effekt der Kompetenz entspricht somit den Ergebnissen vorheriger Studien, die sich mit der Kodierung von Fortbewegung bei L2-Sprecher:innen des Deutschen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz auseinandergesetzt haben (Scheirs, 2015).

Auch wenn der Effekt der Relation nicht inferenzstatistisch überprüft wurde, haben die durchgeführten Analysen gezeigt, dass nicht alle Relationen gleich leicht zu versprachlichen sind. Die Versprachlichung von Bewegungsereignissen mit den Relationen DURCH, RAUS, REIN, ÜBER und VON scheint den L2-Sprecher:innen weniger Schwierigkeiten zu bereiten als die anderer Relationen, was zum Teil mit den Ergebnissen in Diehl et al. (2000) und Becker (2001) übereinstimmt. Bei den projektiven Relationen zeigt sich insofern ein komplexeres Bild, als die L2-Sprecher:innen bei der Beschreibung bestimmter Stimuli – obwohl sie über die entsprechenden Wegelemente verfügen – entweder statische Beschreibungen oder Beschreibungen mit dem Verb *sich verstecken* bevorzugen, also die theoretisch verfügbaren Mittel nicht in Konstruktionen spontaner Bewegung nutzen. Besonders herausfordernd erscheint die Versprachlichung eindeutiger Bewegungsereignisse bei den Relationen ENTLANG und UNTER... DURCH, und zwar für die Mehrheit der L2-Sprecher:innen, unabhängig von der Sprachkompetenz im Deutschen. Bei der Relation ENTLANG bilden Beschreibungen mit der Präposition *neben* das präferierte Muster in den beiden L2-Gruppen. Bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen ist ein Einfluss der L1-Spanisch nicht auszuschließen, während bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen ein Einfluss der L1 weniger plausibel ist. Die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen hätten in der dänischen Präposition *langs* eine leicht zugängliche Entsprechung für *entlang* finden können, setzten diese jedoch nicht ein, vielleicht weil sie diese als „zu dänisch“ empfinden. Eine potenzielle weitere Erklärung ist, dass die Präposition *entlang* im Vergleich zu den Mitteln zur Kodierung der anderen Relationen im Input eventuell weniger häufig ist. Zu erwähnen ist jedoch, dass sie den DaF-Lehrwerken zufolge im Unterricht früh behandelt wird. Auch bei der Relation UNTER … DURCH greifen die beiden L2-Gruppen auf ähnliche Mittel zur Kodierung der Wegkomponente zurück, und zwar auf eine PP mit der Präposition *unter*. Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:in sind solche Belege vermutlich auf den Einfluss des Dänischen zurückzuführen, wo eine PP mit *under* die frequenteste Kodierungsoption darstellt. Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen hingegen schaffen es zwar eine UNTER-Relation zu kodieren, setzen aber keine weitere Mittel ein, die das spanische *pasar* in *pasar por debajo* kodieren würden. Auch an dieser Stelle ist die Frage gerechtfertigt,

inwieweit die beobachteten Schwierigkeiten mit der Tatsache zusammenhängen, dass die komplexe Relation UNTER … DURCH womöglich im Input seltener als andere Relationen ist. Interessant ist diesbezüglich aber festzustellen, dass bei der komplexen (und eventuell auch weniger häufigen) Relation HERVOR fast alle L2-Sprecher:innen sprachliche Mittel, wenn auch nicht immer zielsprachlich korrekt, einsetzen können.

Eine weitere gewisse Herausforderung, die jedoch bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen ausgeprägter ist, stellt auch die Versprachlichung von eindeutiger Fortbewegung bei den Relationen RAUF und RUNTER dar, die sich aus konstruktioneller Perspektive von den anderen Relationen unterscheiden (siehe Kapitel 3). Die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen scheinen hierbei größere Schwierigkeiten zu haben, differenzierte Mittel zur Kodierung der beiden Relationen einzusetzen. Die Unterschiede zwischen dem Deutschen und Dänischen auf konstruktioneller Ebene spielen hierbei sicherlich eine Rolle. Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen sind diesbezüglich erfolgreicher, weil sie auf klar unterschiedliche Mitteln zur Kodierung der Relationen RAUF und RUNTER zurückgreifen (z. B. zielsprachlich korrekte RA, aber auch Formen wie *auf*/*oben* oder *unter*/*unten*).

Die hier vorgestellten Ergebnisse zur Relation ENTLANG stimmen mit denen in García Tercero (2022) überein; die Schwierigkeiten bei den Relationen RAUF und RUNTER bestätigen die Tendenzen, die ich bereits in früheren Pilotuntersuchungen bei L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen beobachten konnte (Liste Lamas, 2016a und 2016b).

Lokus der Wegkodierung

In Kapitel 6 wurde der Lokus der Wegkodierung genauer analysiert. Es wurden dabei drei Loki unterschieden: Weg im Verb (WV), Weg im Verb und Wegelement (WVWE) und Weg im Wegelement (WWE). Die Analyse dieser drei Loki hat gezeigt, dass die L2-Sprecher:innen – wenn als Gruppe und kompetenzunabhängig betrachtet – dieselben Präferenzen zeigen wie die L1-Deutsch-Sprecher:innen. In allen drei Gruppen (L1 Deutsch, L2 Deutsch mit L1 Dänisch und L2 Deutsch mit L1 Spanisch) ist WWE der häufigste Lokus, gefolgt von den Loki WVWE und WV. Dennoch wurden Unterschiede sowohl zwischen den L1-Deutsch- und L2-Deutsch-Sprecher:innen als auch zwischen den beiden L2-Deutsch-Gruppen festgestellt. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass auch die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen das zielsprachentypische S-Muster weitgehend einsetzen können und somit die Wegkomponente außerhalb des Verbs kodieren. Ferner zeigen sich in den beiden L2-Gruppen potenzielle Einflüsse der L1 sowie Hinweise auf das Zurückgreifen auf ein vereinfachtes Muster zur Kodierung von Bewegungsereignissen.

Die genauere Analyse des Lokus Weg im Verb hat gezeigt, dass – wie erwartet – die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen häufiger auf diesen Lokus zurückgreifen als die L1-Deutsch- und L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und sich von diesen auch signifikant unterscheiden. Insbesondere bei den Verben *steigen* und *springen*, die zur Kodierung der Relationen AUF, RAUF bzw. ÜBER eingesetzt werden, lässt sich bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen der Einfluss der Verben *subir* und *saltar* erkennen. Diese Erkenntnisse bestätigen auch hier die Tendenzen, die ich in früheren Pilotstudien bei L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen beobachtet habe (Liste Lamas, 2015c, 2016a und 2016b). Der Effekt der Kompetenz im Deutschen hat sich hier als nicht signifikant erwiesen, was sich u. a. darin widerspiegelt, dass die Verwendung von *springen* bei L2-Sprecher:innen unterschiedlicher Sprachkompetenz belegt ist. Wenn auch marginal, so ist der Lokus WV aber auch in den L1-Dänisch/L2-

Deutsch-Daten belegt, in erster Linie für die Kodierung der Relationen RAUF und RUNTER. Dabei wurde der Einfluss der L1 ausgeschlossen und diskutiert, ob solche Kodierungsmuster eher als Kompensationsstrategien oder eventuell als Einfluss weiterer L2 zu interpretieren sind.

Auch bezüglich der Frequenz des Lokus Weg im Verb und Wegelement unterscheiden sich die beiden L2-Gruppen von den L1-Deutsch-Sprecher:innen, allerdings nur teilweise wie erwartet. Die Wahrscheinlichkeit des Zurückgreifens auf den Lokus WVWE ist in den beiden L2-Gruppen signifikant niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe. In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe ist diese Wahrscheinlichkeit außer bei den höchsten Kompetenzwerten jedoch signifikant höher als in den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. Die Unterschiede zwischen den L1-Deutsch- und L2-Deutsch-Sprecher:innen lassen sich dadurch erklären, dass die L1-Deutsch-Sprecher:innen bei der Beschreibung gewisser Relationen häufiger auf die Verben *kommen*, *steigen* und *klettern* zurückgreifen als die beiden L2-Gruppen. Die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecherinnen ihrerseits verwenden diese Verben häufiger als die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, insbesondere bei Relationen auf der Vertikalen. Die Unterschiede zwischen den beiden L2-Gruppen sprechen an dieser Stelle für den potenziellen Einfluss der L1. So wurde beispielsweise gezeigt, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen das Verb *steigen* auch für die Beschreibung von Videostimuli verwenden, die eine andere Art der Bewegung als *steigen* darstellen. Die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen setzen dieses Verb seltener ein und greifen auf nicht-wegkodierende Verben zurück, so wie auch die L1-Dänisch-Sprecher:innen es tun. Was den Effekt der Sprachkompetenz in der L2 betrifft, ist dieser in den beiden L2-Gruppen signifikant positiv.

Für den Lokus WWE wurde gezeigt, dass sich die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, nicht aber die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen von den L1-Deutsch-Sprecher:innen unterscheiden. Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen ist die Wahrscheinlichkeit dieses Lokus, der auch der präferierte in der L1-Dänisch-Gruppe ist, signifikant höher als bei den L1-Deutsch-Sprecher:innen. Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich, außer bei den höheren Kompetenzwerten, auch bei der Wahrscheinlichkeit dieses Lokus signifikant. Ferner wurde in den beiden L2-Gruppen ein signifikanter negativer Effekt der Kompetenz in der L2 festgestellt. Wie bereits oben erwähnt, zeigen diese Ergebnisse, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen das S-Muster weitgehend einsetzen und die Wegkomponente außerhalb des Verbstamms kodieren. Die genauere Analyse der Verbtypen hat allerdings gezeigt, dass bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen *gehen* das am häufigsten verwendete Verb ist. Dieses wird zwar auch in Kontexten eingesetzt, in denen die Videostimuli eine neutrale Art und Weise der Bewegung zeigen, findet aber mehrheitlich für die Beschreibung anderer Bewegungsarten Verwendung. Eine solche Übergeneralisierung des Verbs *gehen* bestätigt die Ergebnisse anderer Studien zu L2-Sprecher:innen des Deutschen (u. a. Becker, 2001; Goschler, 2019; Liste Lamas, 2016a; Madlener-Charpentier & Liste Lamas, 2022; Scheirs, 2015). Die überhäufige Verwendung von *gehen* wurde nicht nur bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen dokumentiert, sondern auch bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Neben Kontexten, in denen die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen wegen des potenziellen Einflusses ihrer L1 dieses Verb einsetzen, greifen auch sie auf *gehen* als eine Art neutrales Bewegungsverb zurück. Insgesamt gehen die Ergebnisse zum Verb *gehen* mit den Ergebnissen früherer Studien, in denen, unabhängig von der Erwerbsrichtung, die überhäufige Verwendung von „allgemeinen“ oder „leichten“ Bewegungsverben dokumentiert wurde, konform (siehe u. a. Bernini et al., 2006; Cadierno, 2004; Jessen & Cadierno, 2013; Iakovleva & Gras, 2018;

Larrañaga et al., 2012; Park, 2008; Yılmaz, 2018a, 2018b; Treffers-Daller & Tidball, 2015). Es scheint sich hierbei also um ein gemeinsames Merkmal von räumlichen Lernendensprachen zu handeln.

Auch wenn die Verwendung des Verbs *gehen* nicht statistisch getestet wurde, weisen die Daten darauf hin, dass in den beiden L2-Gruppen die Verwendung von *gehen* als allgemeines Bewegungsverb mit steigender Sprachkompetenz zwar zurückgeht, aber vor allem in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe auch bei höherer Sprachkompetenz noch relativ hoch bleibt. Dies könnte ein Hinweis auf die Schwierigkeiten bei der Kodierung der Artkomponente sein, welche im Rahmen vertiefter Analysen genauer untersucht werden sollte.

Schließlich zeigen die Listen der Typs von Verben und Wegelementen, dass die L2-Daten diesbezüglich mehr Variation aufweisen als die L1-Daten. Darunter finden sich sowohl zielsprachlich konforme als auch abweichende Formen, die zum Teil auf den Einfluss der L1 zurückgeführt werden können, zum Teil durch die Komplexität des Systems an wegkodierenden Elemente im Deutschen zu erklären sind oder als Kompensationsstrategien zu werten sind. Diese Variation illustriert – zumindest auf Gruppenebene – dass in den beiden L2-Gruppen Hypothesen bezüglich der L2 Deutsch getestet werden. Die Variation ist in den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Daten ausgeprägter als in den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Daten. Offen bleibt an dieser Stelle, ob dies mit der größeren typologischen Distanz zwischen dem Spanischen und dem Deutschen zusammenhängt.

Semantische und funktionale Differenzierung der wegkodierenden Elemente

In Kapitel 7 wurden die von den L2-Sprecher:innen eingesetzten Wegelemente detaillierter analysiert. In einem ersten Schritt wurde die Semantik der Wegelemente genauer untersucht. Aus der Datenanalyse geht hervor, dass sich die beiden L2-Gruppen in der Frequenz von semantischen Fehlern unterscheiden. Wie erwartet ist die Wahrscheinlichkeit eines semantischen Fehlers bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen signifikant höher, allerdings nicht bei allen Kompetenzwerten. Die semantische Ähnlichkeit zwischen dem System der Wegelemente im Deutschen und im Dänischen hat hier offenbar eine erleichternde Wirkung beim Erwerb der L2 Deutsch. Demgegenüber sind die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mit einem im Vergleich zu ihrer L1 an semantischen Differenzierungen reicheren L2-System konfrontiert.

Die genauere Analyse der Abweichungen in der Semantik der Wegelemente hat die Identifizierung von 38 Fehlertypen in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe und 56 Fehlertypen in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe, von denen sich sechs durch ihre Frequenz von den anderen abheben, ermöglicht. Es wurde ein Muster identifiziert, das typisch für L2-Sprecher:innen mit niedrigerer Sprachkompetenz ist, nämlich die Verwendung allgemeiner direktiver Präpositionen wie *zu*. Dieser Befund stimmt mit den Ergebnissen früherer Studien u. a von Becker (2001), Liste Lamas (2016a) und Scheirs (2015) überein. Ferner wurden bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen Muster identifiziert, die für einen Einfluss der L1 der L2-Sprecher:innen sprechen, nämlich *durch* statt *über* und *von* statt *aus*. Schwieriger erwies sich die Interpretation des Musters *von* statt *aus* bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen, des Musters *aus* statt *von…(runter)* bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und *auf* statt *von* bei beiden L2-Gruppen. In diesem Zusammenhang wurde der Einfluss von Faktoren unterschiedlicher Natur besprochen, so z. B. der phonologischen Ähnlichkeit zwischen *auf* und *aus*, dem dänischen *af* und dem englischen *off* sowie dem Verb *aussteigen*. Schließlich wurden anhand

der Ergebnisse zum Muster *an* statt *auf* ein potenzieller Einfluss des Englischen und die Frage der phonologischen Ähnlichkeit als Erklärungsansätze vorgeschlagen.

Im zweiten Teil des Kapitels 7 wurde genauer auf die Unterscheidung zwischen der Form und Funktion der Wegelemente eingegangen. Die Analyse der Ergebnisse hat gezeigt, dass die beiden L2-Gruppen sich hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit eines solchen Fehlers nicht unterscheiden und dass die Sprachkompetenz in den beiden L2-Gruppen einen signifikanten negativen Effekt aufweist: Die Wahrscheinlichkeit einer Abweichung bei der Differenzierung zwischen Form und Funktion der Wegelemente geht mit steigender Sprachkompetenz signifikant zurück.

Bei der genaueren Analyse der Fehler wurden 22 Typen von Abweichungen identifiziert und vier genauer beschrieben. Das am häufigsten dokumentierte Muster ist in den beiden L2-Gruppen die Verwendung von partikelähnlichen Wegelementen statt Richtungsadverbien, was die Ergebnisse und Beobachtungen früherer Studien zu der L2 Deutsch bestätigt (u. a. Liste Lamas, 2016b; Madlener-Charpentier & Liste Lamas, 2022; Scheirs, 2015). Bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen spielt hierbei sicherlich eine Rolle, dass deutsche Richtungsadverbien und präpositionale Verbpartikeln oft derselben dänischen Form entsprechen (z. B. *ud* = *raus-* oder *aus-*). Bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen könnte die Tatsache, dass gewisse deutsche Verbpaare häufig demselben spanischen Verb entsprechen (z. B. *salir* = *rausgehen* oder *ausgehen*), ein entscheidender Faktor sein. Bei beiden L2-Gruppen stellt sich allerdings die Frage, inwieweit die Schwierigkeiten in der Unterscheidung zwischen partikelähnlichen Wegelementen und Richtungsadverbien auch mit anderen Faktoren, wie bspw. ihre Häufigkeit im Input und ihre phonologische Diskrimination, verbunden sein könnten (siehe hierzu auch Madlener-Charpentier & Liste Lamas, 2022).

Wenn auch keine vertiefte Analyse der Fehlermuster nach Relation durchgeführt wurde, konnte doch festgestellt werden, dass der Anteil an Fehlern bei den Relationen HERVOR, RAUF, RAUS, RUNTER, UM und VON höher liegt als bei den anderen Relationen. Diese Relationen gehören auch zu denjenigen, in denen im Deutschen die Wegkomponente durch ein Richtungsadverb (mit)kodiert wird (z. B. *aus dem Haus raus* oder *die Treppe runter*).

Konstruktionen zur Kodierung der Wegkomponente

In Kapitel 8 wurden die drei Hauptkonstruktionen der Wegkodierung in den L1- und L2-Deutsch-Daten genauer analysiert:

BV + WE + NP (= PP-Konstruktion)
BV + WE + NP + WE (= Konstruktion mit zwei Wegelementen)
BV + NP + WE (= Konstruktion mit einem postponierten Wegelement)

Kompetenzübergreifend zeigt sich auch in diesem Bereich in den L2-Deutsch-Daten dieselbe Präferenz wie in den L1-Deutsch-Daten: Die PP-Konstruktion ist insgesamt der am häufigsten belegte Konstruktionstyp, gefolgt von der Konstruktion mit einer NP und zwei Wegelementen sowie der Konstruktion mit einer NP und einem postponierten Wegelement. Jedoch haben sich Unterschiede bei der Verwendung der drei Konstruktionstypen zwischen den L1- und L2-Sprecher:innen des Deutschen und zwischen den beiden L2-Gruppen gezeigt.

Die Wahrscheinlichkeit des Rückgriffs auf die PP-Konstruktion ist in den beiden L2-Gruppen signifikant höher als bei den L1-Deutsch-Sprecher:innen. Die PP-Konstruktion scheint

nicht nur die häufigste, sondern auch für die L2-Sprecher:innen die „zugänglichste“ Konstruktion zu sein. Diese Wahrscheinlichkeit ist jedoch bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen signifikant höher als bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. PP-Konstruktionen werden von den L2-Sprecher:innen auch da eingesetzt, wo die L1-Deutsch-Sprecher:innen die anderen beiden Konstruktionstypen (die Konstruktion mit zwei Wegelementen und die Konstruktion mit einem postponierten Wegelement) verwenden, z. B. bei den Relationen HERVOR, RAUF oder RUNTER. Die hier festgestellte Präferenz für PP stimmt mit Ergebnissen früherer Studien zu der L2 Deutsch und zu anderen L2 überein (Scheirs, 2015; Jessen, 2014a).

In den beiden L2-Gruppen geht die Wahrscheinlichkeit des Zurückgreifens auf die PP-Konstruktion mit zunehmender Sprachkompetenz zurück. Dies lässt sich dadurch erklären, dass sich mit zunehmender Kompetenz die Verwendung der PP-Konstruktion zugunsten anderer Konstruktionen verringert.

Bei dem Zurückgreifen auf die Konstruktion mit zwei Wegelementen unterscheiden sich – wie erwartet – die beiden L2-Gruppen von den L1-Deutsch-Sprecher:innen, und zwar signifikant. Entgegen der ursprünglichen Erwartung unterscheiden sich diesbezüglich die beiden L2-Gruppen jedoch nicht. Die Tatsache, dass die Konstruktion mit zwei Wegelementen die präferierte Option im Dänischen darstellt, führt nicht dazu, dass die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen häufiger auf diese zurückgreifen als die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen. Ob dies mit einer Präferenz für einfachere Konstruktionen, die im Deutschen bei den meisten Relationen möglich sind und eventuell als „deutscher und weniger dänisch“ empfunden werden, zusammenhängt, bleibt an dieser Stelle offen. Der Gebrauch der Konstruktion mit zwei Wegelementen steigt mit zunehmender Kompetenz signifikant an und manche L2-Sprecher:innen verwenden diese sogar häufiger als die L1-Deutsch-Sprecher:innen. Zu erwähnen ist noch, dass bei der Relation AUF die Konstruktion mit zwei Wegelementen häufiger in den L2- als in den L1-Daten dokumentiert worden ist.

Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich hinsichtlich der Konstruktion mit einer NP und einem postponiertem Wegelement von den L1-Deutsch-Sprecher:innen. In den beiden L1-Gruppen liegt die Wahrscheinlichkeit des Zurückgreifens auf diese Konstruktion signifikant niedriger als in der L1-Deutsch-Gruppe. Die beiden L2-Gruppen unterscheiden sich hinsichtlich dieser Wahrscheinlichkeit nicht: In der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese Konstruktion verwendet wird, zwar leicht höher als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe, dieser Unterschied ist jedoch nicht signifikant. Ferner hat die Analyse gezeigt, dass diese Konstruktion oft auch in Kontexten eingesetzt wird, in denen sie zielsprachlich ungrammatisch ist (z. B. *Er geht den Baum herum*), insbesondere von den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen und bei der Relation UM sowie in geringerem Maß bei den Relationen VON und RAUS. Eine gesicherte Erklärung zu diesen Verwendungen lässt sich an dieser Stelle nicht formulieren. Der Effekt der Sprachkompetenz konnte zwar nicht getestet werden, die Daten deuten jedoch darauf hin, dass die Verwendung dieser Konstruktion mit steigender Kompetenz, wenn auch nur leicht, zunimmt.

In einem letzten Schritt wurde das Konstruktionsinventar der L2-Sprecher:innen genauer analysiert. Dabei wurde festgestellt, dass die L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen insgesamt ein größeres Konstruktionsinventar als die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen benutzen und dass nur in ersterer Gruppe alle identifizierten Konstruktionstypen dokumentiert sind. Ferner hat der Vergleich zwischen den einzelnen L2-Sprecher:innen gezeigt, dass in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe die Konstruktion mit zwei Wegelementen bereits relativ früh

eingesetzt wird, während dies bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen aufgrund interindividueller Variation nicht derartig eindeutig ist. Das umgekehrte Bild zeigt sich bei der Konstruktion mit einer NP und einem postponiertem Wegelement. Diese ist auch bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mit niedriger Sprachkompetenz belegt, während dies in der L1-Dänisch/L2-Deutsch nicht der Fall ist.

Kasus

In Kapitel 9 wurde genauer auf die Frage der Kasusmarkierung in der PP eingegangen. Ausgehend vom Vergleich des Anteils an Kasusfehlern in den beiden L2-Gruppen wurde gezeigt, dass sich die beiden L2-Gruppen über alle Präpositionstypen hinweg bezüglich der Wahrscheinlichkeit eines Kasusfehlers nicht unterscheiden und dass die Sprachkompetenz einen signifikanten negativen Effekt auf diese Wahrscheinlichkeit hat. Der hier festgestellte Effekt stimmt – trotz aller Unterschiede zwischen den Arbeiten – mit den Ergebnissen von Diehl et al. (2000) und Scheirs (2015) überein.

In einem nächsten Schritt wurden die Kasusfehler genauer nach Präpositionstyp analysiert. Auch wenn die durchgeführten Analysen keine Rückschlüsse auf den Effekt des Präpositionstyps auf Kasusfehler zulassen, konnten interessante Tendenzen und Unterschiede zwischen den beiden L2-Sprecher:innen-Gruppen festgestellt werden. In den beiden L2-Gruppen sind Präpositionen mit festem Akkusativ diejenigen Präpositionen, bei denen die wenigsten Fehler dokumentiert wurden. Bei den anderen zwei Präpositionstypen hingegen unterscheidet sich die Frequenz von Kasusfehlern in den beiden L2-Gruppen. Bei den Präpositionen mit festem Dativ waren bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen mehr Fehler zu verzeichnen als in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe. Die umgekehrte Tendenz zeigt sich bei den Wechselpräpositionen: Hier sind in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe mehr Fehler belegt als in der L1-Dänisch/L2-Deutsch-Gruppe. Bei allen Präpositionstypen wurden Verwendungen der anderen, nicht korrekten Kasus belegt (Nominativ statt Akkusativ oder Dativ, Akkusativ statt Dativ und Dativ statt Akkusativ). Insgesamt sind in den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Daten falsche Nominativ-Formen prominenter als in den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Daten. In letzterer Gruppe hingegen sind falsche Dativ-Formen stärker vertreten.

Eine genauere Analyse der Präpositionen innerhalb der verschiedenen Präpositionstypen hat zudem gezeigt, dass die einzelnen Präpositionen einen unterschiedlichen Anteil an Fehlern verursachen können, was darauf hindeutet, dass die Kategorie „Präpositionstyp" zweifelsohne wichtig, dennoch wahrscheinlich auch zu breit angelegt ist, um ein besseres Verständnis von Kasusfehlern zu erlangen. Innerhalb der Wechselpräpositionen heben sich – bei den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen stärker als bei L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen – die projektiven Präpositionen von den anderen Präpositionen ab. Es stellt sich an dieser Stelle die Frage, ob die L2-Sprecher:innen mit solchen Präpositionen eher in lokativen als in direktionalen Kontexten konfrontiert werden und ob dies einen Einfluss auf die falschen Dativ-Verwendungen haben könnte.

Auch durch die Analyse der einzelnen Kasussysteme konnten sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen den beiden L2-Gruppen festgestellt werden. 60 % der L1-Dänisch/L2-Deutsch- und 72 % der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen weisen ein eindeutiges Akkusativ/Dativ-System auf, das in den analysierten Daten bereits relativ früh dokumentiert wird. Bei den L2-Sprecher:innen mit niedrigeren Sprachkompetenzen zeichnet sich allerdings ein Unterschied zwischen den beiden L2-Gruppen ab: Die L1-Dänisch/L2-Deutsch-

Sprecher:innen scheinen länger in einer Nominativ- oder Default-Phase zu verweilen, bevor ein eindeutiges Zwei-Kasus-System auftritt. Ein solches reines Nominativ-System wurde in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe nicht belegt. Während Systeme, die ausschließlich aus Akkusativ-Formen bestehen, in den beiden L2-Gruppen dokumentiert sind, sind reine Dativ-Systeme nur in der L1-Spanisch/L2-Deutsch-Gruppe zu finden. Eine gesicherte Erklärung zu den Unterschieden zwischen den dokumentierten Ein-Kasus-Systemen lässt sich an dieser Stelle nicht formulieren. Wie in Kapitel 2 erklärt, verfügen weder das Dänische noch das Spanische über ein ausgebautes morphologisches Kasussystem. Es stellt sich die Frage, ob die Unterschiede zwischen den Genussystemen der drei Sprachen (Maskulinum/Femininum/Neutrum vs. Utrum/Neutrum vs. Maskulinum/Femininum) oder die variable Artikelstellung im Dänischen je nach Definitheit eine Rolle bei dem Vorkommen eines Nominativ- oder Default-Systems bei den L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen spielen könnten. Unterrichtsfaktoren und eine bildungssystemspezifisch unterschiedliche Fokussierung auf Grammatik sind an dieser Stelle ebenfalls nicht auszuschließen.

Schließlich liefert die Analyse der Kasussysteme Hinweise dafür, dass die Opposition Akkusativ/Dativ zuerst bei Präpositionen mit festem Akkusativ weniger Mühe bereitet, was mit den Ergebnissen in Baten & Willems (2012) und Diehl et al. (2000) übereinstimmt. Die hier durchgeführten Analysen erlauben jedoch nicht, konkretere Rückschlüsse über die Erwerbsreihenfolge der Kasusopposition Akkusativ/Dativ zu ziehen. Diese sollte Gegenstand weiterer Analysen bzw. Untersuchungen sein.

Die Forschungsfragen, die der vorliegenden Dissertation zugrunde liegen, wurden durch die folgenden Aspekte geleitet:

1. Effekt der Gruppenzugehörigkeit und der L1
2. Effekt der Kompetenz in der L2
3. Rolle der räumlichen Relation
4. Identifizierung von Entwicklungstendenzen in den L2-Gruppen

Eine der grundlegenden Fragen der Arbeiten, die sich mit der Kodierung von Bewegungsereignissen in einer L2 befasst haben, ist, inwieweit die typologischen Merkmale und die daraus resultierenden diskursiven Routinen der L1 den Erwerb der L2 erleichtern bzw. erschweren können. Auch die vorliegende Arbeit hatte sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage zu leisten. Im Lichte der hier präsentierten Ergebnisse und in Bezug auf die Kodierung der Wegkomponente lässt sich sagen, dass bei den beiden L2-Gruppen, deren Äußerungen genauer analysiert wurden, die typologische Einordnung der L1 allein nicht ausschlaggebend ist.

In den beiden L2-Gruppen reicht die typologische Einordnung der L1 allein nicht aus, um die spezifischen Herausforderungen bei der Kodierung der Wegkomponente im Deutschen zu erklären. Ein Effekt der V-Sprache Spanisch lässt sich deutlich nur bei dem in den Daten marginalen Lokus Weg im Verb nachweisen. Ein Einfluss der V-Sprache ist bei der Kodierung von Fortbewegung und dem Zurückgreifen auf den Lokus Weg im Verb und Wegelement zu vermuten. Ein weiterer Aspekt, bei dem sich die beiden L2-Gruppen unterscheiden, sind die Abweichungen bei der semantischen Differenzierung der Wegelemente. Ausschlaggebend dabei ist m. E. jedoch nicht die typologische Einordnung des Spanischen als V-Sprache per se,

sondern vielmehr die Tatsache, dass das spanische System an Wegelementen weniger reich an semantischen Differenzierungen als das des Deutschen ist, aber auch als das anderer V-Sprachen. Umgekehrt ist die typologisch gleiche Einordnung des Dänischen und des Deutschen keine „Garantie", dass die Kodierung der Wegkomponente ohne Hindernisse verläuft. Auch intratypologische Unterschiede, u. a. bei dem Lokus der Wegkodierung, auf der Ebene der Konstruktionen oder bei dem Inventar an wegkodierenden Elementen, stellen für die L1-Dänisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen eine Herausforderung dar, bei der die L1 eine Rolle spielt.

Ausschlaggebender als der Effekt der L1 hat sich der Effekt der Kompetenz in der L2 erweisen. Bei allen untersuchten Aspekten kommen mit steigender Kompetenz die L2-Sprecher:innen aus den beiden L1-Gruppen dem System des Deutschen zur Kodierung der Wegkomponente näher.

Auch wenn die Rolle der Relation nicht statistisch getestet wurde, deuten die Ergebnisse an mehreren Stellen auf die Wichtigkeit hin, relationsbedingte Variation zu betrachten. In den drei Sprachen, die im Fokus dieser Arbeit stehen, variieren die Mittel zur Kodierung der Wegkomponente nach Relation. Dies spiegelt sich auch in den L2-Daten und den besprochenen Herausforderungen wider. Die hier untersuchten Relationen sind nicht alle gleich „einfach" zu kodieren, führen zu mehr oder weniger positiven oder negativen Einflüsse der L1 sowie zu unterschiedlichen Herausforderungen.

Die beiden L2-Gruppen, deren Äußerungen genauer analysiert wurden, scheinen beim Erwerb der Mittel zur Kodierung der Wegkomponente nicht denselben, wiewohl einen ähnlichen Weg zu gehen. Dieser Weg ist zwar geprägt von L1-Merkmalen (siehe oben), aber auch durch gemeinsame Merkmale. Insgesamt werden räumliche Relationen – unabhängig von der Korrektheit der eingesetzten Mittel – in einer ähnlichen Reihenfolge erarbeitet. Auf konstruktioneller Ebene zeigt sich eine Präferenz für PP, also für eine einfachere Konstruktion, bei denen das Verb *gehen* in beiden Gruppen eine prominente Rolle spielt, wobei mit steigender Kompetenz das Inventar an Konstruktionen zielsprachlich gesehen variabler wird. Schließlich sind – wenn auch die Gründe dafür unterschiedlich sein mögen – beide L2-Gruppen bei der Form-/Funktion-Differenzierung der Wegelemente vor ähnliche Herausforderungen gestellt. Zwei Aspekte, bei denen die beiden L2-Gruppen voneinander abweichen, und für die keine klaren Hypothese formuliert werden konnten, sind die größere Variation in den L1-Spanisch/L2-Deutsch-Daten sowie die Unterschiede beim Default-Kasus-System.

Insgesamt wurde – so hoffe ich – ein differenzierter Beitrag zur Frage der Kodierung von Bewegungsereignissen in der L2 und des Einflusses der (typologischen Einordnung der) L1 und der Sprachkompetenz in der L2 geleistet und Daten vorgelegt, die ein besseres Verständnis der Merkmale der Kodierung der Wegkomponente in der L2 Deutsch ermöglichen.

USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Ausblick

In diesem letzten Abschnitt möchte ich, ausgehend von den Erkenntnissen dieser Arbeit, aber auch unter Berücksichtigung der Grenzen der in ihr gewählten Methoden, mögliche Bereiche für zukünftige Forschung aufzeigen, deren Bearbeitung zu einem vertieften Verständnis der Kodierung der Wegkomponente in der L2 Deutsch beitragen kann. Überdies möchte ich auf das Potenzial der in dieser Arbeit erzielten Ergebnisse für die Zweit-/Fremdsprachendidaktik eingehen.

Die vorliegende Arbeit hat es ermöglicht, Merkmale bei der Kodierung der Wegkomponente in der L2 Deutsch bei L1-Spanisch und L1-Dänisch Sprecher:innen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz zu identifizieren, die so differenziert und detailliert bisher noch nicht beschrieben wurden, sowie diese zum Teil mit den Ergebnissen früherer Studien zur L2 Deutsch sowie zu anderen L2 in Beziehung zu setzen.

Im Hinblick auf die im Rahmen dieser Dissertation neu diskutierten Aspekte wäre es interessant zu prüfen, inwieweit die hier präsentierten Ergebnisse auch für L2-Sprecher:innen mit anderen L1 übereinstimmen. Dies würde dazu beitragen, L1-übergreifende Merkmale der räumlichen Lernersprache(n) in der L2 Deutsch zu identifizieren und somit die Entwicklung der verschiedenen Mittel und Strategien zur Kodierung der Wegkomponente besser zu verstehen. Dafür halte ich es für notwendig Instrumente einzusetzen, die eine systematische Elizitierung einer möglichst breiten Palette an räumlichen Relationen abdecken. Wie im Laufe der vorliegenden Arbeit immer wieder betont und gezeigt wurde, ist nur durch eine solche Herangehensweise die Identifizierung von Unterschieden auf verschiedenen sprachlichen Ebenen möglich.

Da die in dieser Arbeit verwendeten Stimuli jedoch die L2-Sprecher:innen stark auf die Beschreibung von Bewegungsereignissen lenkten, sollten die hier gewonnenen Erkenntnisse mit anderen, auch mündlichen Produktionen verglichen werden, in denen die Beschreibung von Bewegungsereignissen nicht prominent im Vordergrund steht. Nur so könnte ein vollständigeres Bild über die Charakteristika der Wegkodierung in der L2 Deutsch und die damit verbundenen Herausforderungen gewonnen werden. Die in Kapitel 4 erwähnten mündlichen Daten würden sich für einen solchen Vergleich anbieten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der im Rahmen dieser Arbeit nur am Rande behandelt werden konnte, ist die Frage der inter- und insbesondere der intraindividuellen Variation. Da Variabilität ein zentrales Merkmal von Lernendensprachen ist, würde eine vertiefte Analyse der intraindividuellen Variation ein besseres Bild davon vermitteln, wie einzelne L2-Sprecher:innen aus ihrem sprachlichen Repertoire schöpfen, wie sie mit den verschiedenen Möglichkeiten der Wegkodierung ‚jonglieren' und wie sie dabei verschiedene Hypothesen über ihre L2 bilden und testen.

Aus methodischer Sicht wäre es ferner von Interesse, neben den traditionellen Elizitierungsmethoden auch introspektive Verfahren einzusetzen und die L2-Sprecher:innen direkt zu befragen, was genau sie mit bestimmten Elementen kodieren. Dies scheint insbesondere deshalb angezeigt, weil sich die Interpretation einiger Äußerungen im Zuge der Datenanalyse als schwierig erwies. Diesbezüglich sei zum Beispiel die Frage danach erwähnt, was genau die L2-Sprecher:innen im Verb *gehen* + Wegelement oder im Verb *aussteigen* kodieren. Ein solches introspektives Vorgehen würde es ermöglichen, Zielhypothesen noch umfänglicher zu überprüfen.

Die Ergebnisse der vorliegenden Dissertation werfen auch eine Reihe von Fragen auf, die zu einer Reflexion über die Vermittlung der Ressourcen zur Kodierung von Bewegungsereignissen einladen. Präpositionalphrasen bilden insgesamt das präferierte Mittel zur Kodierung von Fortbewegungsereignissen. Auch die Ergebnisse aus Arbeiten zu anderen L2 deuten darauf hin, dass Präpositionalphrasen diejenigen Konstruktionen sind, mit denen sich L2-Sprecher:innen räumlicher Sprache annähern. Darüber hinaus sind Präpositionalphrasen und Präpositionen innerhalb der verschiedenen Mittel zur Kodierung der Wegkomponente im Deutschen diejenigen Elemente, die im Sprachunterricht am ausführlichsten behandelt werden. Richtungsadverbien hingegen werden – wie ich in einer früheren Studie, die eine Reihe von DaF-Lehrwerken analysiert, feststellen konnte – sowohl bezüglich ihrer Kombinatorik als auch hinsichtlich der Konstruktionen, in denen sie vorkommen, kaum explizit thematisiert (Liste Lamas, 2015b, S. 42–43). Präpositionale Partikeln werden in DaF-Lehrwerken zwar ausführlich behandelt, der Fokus aber verharrt hierbei in aller Regel stark auf der Satzklammer (siehe dazu Madlener-Charpentier & Liste Lamas, 2022).

Ob die hier präsentierten Schwierigkeiten bezüglich der formalen und funktionalen Abgrenzung zwischen den verschiedenen Wegelementen oder der Verwendung der Konstruktion mit postponiertem Wegelementen mit dieser ungleichen Behandlung der Mittel zur Kodierung von Raumrelationen zusammenhängt, kann an dieser Stelle nicht mit letzter Sicherheit geklärt werden. Fakt ist jedoch, dass diese Abgrenzung eine deutliche Herausforderung für L2-Sprecher:innen darstellt.[125]

Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund möchte ich dafür plädieren, dass im DaF-Unterricht räumliche Sprache über den traditionellen Fokus auf die Präpositionssemantik hinausgehend und umfassender vermittelt wird, indem verstärkt auch andere wegkodierende Elemente einbezogen werden. Auch wäre es in Bezug auf die deutschen Partikelverben neben der traditionell starken (und notwendigen) Fokussierung auf die Satzklammer gewiss von Vorteil, auch die Semantik und Verwendung solcher Verben unter Berücksichtigung ihrer Produktivität genauer zu behandeln (siehe dazu auch Madlener-Charpentier & Liste Lamas, 2022). Dies gilt insbesondere bei L2-Sprecher:innen mit einer V-Sprache als L1, die in solchen Bildungen eventuell Äquivalente für die Wegverben ihrer L1 sehen. In Bezug auf die Vermittlung der Präpositionen legen die Ergebnisse dieser Arbeit zur Kodierung von Fortbewegung sowie diejenigen zur Kasusmarkierung nahe, dass – wie bereits von Diehl et al. (2000, S. 279) angemerkt – die wiederholte intensive Behandlung der Präpositionen und des Kasus auf den Anfänger:innen-Stufen (typischerweise vor A2.1) nicht per se lernförderlich ist. Diese komplexe Frage herunterzubrechen und pauschalierter einzuführen, könnte eventuell den Erwerb der entsprechenden Formen erleichtern.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[125] Es sei mir in diesem Zusammenhang der anekdotische Verweis darauf gestattet, dass ich nach den Datenerhebungen von manchen L2-Sprecher:innen gefragt wurde, wie man denn ‚subir' oder ‚op' auf Deutsch sagt. In der Tat habe ich mir als DaF-Lernerin ähnliche Fragen lange auch selbst gestellt.

Literaturverzeichnis

Alderson, J. C. (2005). *Diagnosing Foreign Language Proficiency: The Interface between Learning and Assessment*. Continuum International Publishing Group Ltd.

Alderson, J. C., Haapakangas, E.-L., Huhta, A., Nieminen, L., Ullakonoja, R., Haapakangas, E.-L., Huhta, A., Nieminen, L. & Ullakonoja, R. (2014). *The Diagnosis of Reading in a Second or Foreign Language*. Routledge.

Alonso, R. (2011). The translation of motion events from Spanish into English: A cross-linguistic perspective. *Perspectives, 19*(4), 353–366.

Alonso, R. (2016). Cross-linguistic influence in the interpretation of boundary-crossing events in L2 acquisition. *Review of Cognitive Linguistics, 14*(1), 161–182.

Alonso, R. (2020a). Boundary-crossing events across languages: A study on English speakers, Spanish speakers and second language learners. *Review of Cognitive Linguistics, 18*(2), 316–349.

Alonso, R. (2020b). *La transferencia lingüística: Perspectivas actuales*. Editorial Comares.

Anastasio, S. (2023). Motion event construal in L2 French and Italian: From acquisitional perspectives to pedagogical implications. *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching*, *61*(1), 37–60.

Andria, M. & Hijazo-Gascón, A. (2018). Deictic Motion verbs in Greek as a Foreign Language by Spanish and Catalan L1 learners: A preliminary approach. *Glossologia, 26*, 121–135.

Arel-Bundock, V., Greifer, N. & Heiss, H. (2023) *The Marginal Effects Zoo: A Guide to Interpretation Using marginaleffects for R*.

Arias Oliveira, R. C. (2012). *Boundary-crossing: eine Untersuchung zum Deutschen, Französischen und Spanischen*. Ludwig-Maximilians-Universität München.

Arroyo Hernández, I. (2020). Subir arriba: redundancia e interpretación de construcciones direccionales con partes axiales en español. *Artifara, 20*(2), S. 173–187.

Aske, J. (1989). Path predicates in English and Spanish: A closer look. *Proceedings of the 15th Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*, 1–14.

Athanasopoulos, P. & Bylund, E. (2013). Does Grammatical Aspect Affect Motion Event Cognition? A Cross-Linguistic Comparison of English and Swedish Speakers. *Cognitive Science, 37*(2), 286–309.

Baayen, H. (2008). *Analyzing Linguistic Data: a Practical Introduction to Statistics using R*. Cambridge University Press.

Baayen, H., Davidson, D. & Bates, D. (2008). Mixed-effects modeling with crossed random effects for subjects and items. *Journal of Memory and Language, 59*(4), 390–412.

Barr, D. J. (2013). Random effects structure for testing interactions in linear mixed-effects models. *Frontiers in Psychology, 4*.

Baten, K. & Willems, K. (2012). Kasuserwerb in der Prapositionalphrase vom Standpunkt der Verarbeitbarkeitstheorie (Processability Theory). *Deutsche Sprache 40*, 221-239.

Bates, D., Mächler, M., Bolker, B. & Walker, S. (2015). Fitting linear mixed-effects models Using lme4. *Journal of Statistical Software, 67*(1).

Bauer, L. (2010). *Bewegungsereignisse im Deutschen als Fremdsprache. Lexikalisierungsmuster bei japanischen Lernern*. Humboldt-Universität zu Berlin.

Bauer, L. (2012). Transfer von L1-Strukturen in Beschreibungen von Bewegungsereignissen bei japanischen DaF-Lernern. *Informationen Deutsch als Fremdsprache*, *39*(1), 17–30.

Beavers, J., Levin, B. & Tham, S. W. (2010). The typology of motion expressions revisited. *Journal of Linguistics*, *46*(2), 331–377.

Becerra, R., Osorio, J., Cantarutti, Í. & Llanquinao, G. (2022). Motion Events in L1 and L2 Mapudungun Narratives: Typology and Cross-Linguistic Influence. *Frontiers in Communication, 7*:853988.

USC DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Becker, A. (1994). *Lokalisierungsausdrücke im Sprachvergleich: Eine lexikalisch-semantische Analyse von Lokalisierungsausdrücken im Deutschen, Englischen, Französischen und Türkischen*. M. Niemeyer.

Becker, A. (2001). The Acquisition of German. In A. Becker & M. Carroll, *The Acquisition of Spatial Relations in a Second Language* (S. 79–149). John Benjamins.

Becker, A. & Carroll, M. (2001). *The Acquisition of Spatial Relations in a Second Language*. John Benjamins.

Beeckmans, R., Eyckmans, J., Janssens, V., Dufranne, M. & Van de Velde, H. (2001). Examining the Yes/No vocabulary test: Some methodological issues in theory and practice. *Language Testing*, *18*(3), 235–274.

Behrens, H. 2009, Directions in German child and adult language. In J. Guo et al. (Hrsg.), *Crosslinguistic approaches to the psychology of language: research in the tradition of Dan Isaac Slobin* (S. 55–67). Psychology Press.

Berman, R. A. & Slobin, D. I. (1994). *Relating Events in Narrative: A Crosslinguistic Developmental Study*. Lawrence Erlbaum Associates.

Bernini, G. (2010). Word classes and the coding of spatial relations in motion events: a contrastive typological approach. In G. Marotta, A. Lenci, N. Meini & F. Rovai (Hrsg.), *Space in language: Proceedings of the Pisa International Conference* (S. 29–52). ETS.

Bernini, G., Spreafico, L. & Valentini, A. (2006). Acquiring motion verbs in a second language: The case of Italian L2. *Linguistica e filologia*, *23*, 7–26.

Berthele, R. (2004a). The typology of motion and posture verbs: A variationist account. *Trends in linguistics studies and monographs, 153*, 93–126.

Berthele, R. (2004b). Wenn viele Wege aus dem Fenster führen – Konzeptuelle Variation im Bereich von Bewegungsereignissen. *Linguistik online*, *20*(3).

Berthele, R. (2006). *Ort und Weg: die sprachliche Raumreferenz in Varietäten des Deutschen, Rätoromanischen und Französischen*. De Gruyter.

Berthele, R. (2013). Disentangling manner and path. In J. Goschler & A. Stefanowitsch (Hrsg.), *Variation and Change in the Encoding of Motion Events* (S. 55–75). John Benjamins.

Berthele, R. (2014). Variation, Konsens und Konvergenz. Sprechen über Raum im Kontext von Mehrsprachigkeit. In I. Doval & B. Lübke (Hrsg.), Raumlinguistik und Sprachkontrast. Neue Beiträge zu spatialen Relationen im Deutschen, Englischen und Spanischen (S. 15–46). Iudicium.

Berthele, R. (2017). When bilinguals forget their manners: language dominance and motion event descriptions in French and German. *VIAL, Vigo international journal of applied linguistics(14)*, 39–70.

Berthele, R. & Stocker, L. (2017). The effect of language mode on motion event descriptions in German–French bilinguals. *Language and Cognition, 9*(4), 648–676.

Bjerre, T. (2003). Locative Prepositions and Adverbs in Danish. *Nordlyd*, *31*(1), 1–12.

Bosque, I. (2015). Inner and outer prepositions with Spanish verbs of vertical movement. In E. Barrajón López, J. L. Cifuentes Honrubia & S. Rodríguez Rosique (Hrsg.), *Verb classes and lexical aspect* (S. 78–97). John Benjamins.

Brown A. (2015). Universal development and L1–L2 convergence in bilingual construal of manner in speech and gesture in Mandarin, Japanese, and English. *The Modern Language Journal, 99*(3), 66–82.

Brown, A. & Gullberg, M. (2010). Changes in encoding of path of motion in a first language during acquisition of a second language. *Cognitive Linguistics, 21*(2), 263-286.

Brugger, L. (2019). *Cross-linguistic influence in bilingual motion event encoding: The role of language dominance and language mode*. Université de Fribourg.

Bryant, D. (2012). *Lokalisierungsausdrücke im Erst- und Zweitspracherwerb: typologische, ontogenetische und kognitionspsychologische Überlegungen zur Sprachförderung in DaZ*. Schneider Verlag Hohengehren.

Bylund, E. & Athanasopoulos, P. (2015). Introduction: Cognition, Motion Events, and SLA. *The Modern Language Journal, 99*(S1), 1–13.

Bylund, E. & Jarvis, S. (2011). L2 effects on L1 event conceptualization. *Bilingualism: Language and Cognition*, *14*(1), 47–59.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Cadierno, T. (2004). Expressing Motion Events in a Second Language: A Cognitive Typological Perspective. In M. Achard & S. Niemeier (Hrsg.), *Cognitive Linguistics, Second Language Acquisition, and Foreign Language Teaching* (S. 13–50). De Gruyter.

Cadierno, T. (2008). Learning to talk about motion in a foreign language. P. J. Robinson & N. C. Ellis (Hrsg.), *Handbook of cognitive linguistics and second language acquisition* (S. 239–275). Routledge.

Cadierno, T. (2010). Motion in Danish as a Second Language: Does the Learner's L1 Make a Difference?. In Z. Han & T. Cadierno (Hrsg.), *Linguistic Relativity in SLA: Thinking for Speaking* (S. 1-33). Multilingual Matters.

Cadierno, T. (2017). Thinking for speaking about motion in a second language: Looking back and forward. In I. Ibarretxe-Antuñano (Hrsg.), *Motion and space across languages and applications* (S. 279–300). John Benjamins.

Cadierno, T., Ibarretxe-Antuñano, I., & Hijazo-Gascón, A. (2022). Reconstructing the expression of placement events in Danish as a second language. *Frontiers in Psychology*, *13*.

Cadierno, T. & Lund, K. (2004). Cognitive Linguistics and Second Language Acquisition: Motion Events in a Typological Framework. In B. VanPatten, J. Williams, S. Rott & M. Overstreet (Hrsg.), *Form – meaning connections in second language acquisition* (S. 139–154). Lawrence Erlbaum.

Cadierno, T. & Ruiz, L. (2006). Motion events in Spanish L2 Acquisition. *Annual review of Cognitive Linguistics*, *4*, 183–216.

Calle Bocanegra, R. (2023). The boundary-crossing constraint revisited: movement verbs across varieties of Spanish. *Cognitive Linguistics*.

Carroll, M., Weimar, K., Flecken, M., Lambert, M. & von Stutterheim, C. (2012). Tracing trajectories: Motion event construal by advanced L2 French-English and L2 French-German speakers. *Language, Interaction and Acquisition*, *3*(2), 202–230.

Chapelle, C. A. (2006). Test review. DIALANG: A diagnostic language test in 14 European languages. *Language Testing*, *23*(4), 544–550.

Choi, S. & Bowerman, M. (1991). Learning to express motion events in English and Korean: The influence of language-specific lexicalization patterns. *Cognition, 41*(1–3), 83–121.

Cifuentes-Férez, P. (2009). *A cross-linguistic study on the semantics of motion verbs in English and Spanish*. Lincom Europa.

Cifuentes-Férez, P. & Gentner, D. (2006). Naming motion events in Spanish and English. *Cognitive Linguistics*, *17*(4), 443–462.

Cifuentes Honrubia, J. L. (1999). *Sintaxis y semántica del movimiento*. Instituto de cultura Juan Gil-Albert.

Colliander, P. & Tekin, Ö. (2012). M. Krause / P. Bærentzen: Spatiale Relationen – kontrastiv. Deutsch – Dänisch. *Deutsch als Fremdsprache*, *4*, 12.

Corder, S. P. (1967). The significance of learner's errors. *IRAL - International Review of Applied Linguistics in Language Teaching*, *5*(4), 161–170.

Cortiñas Ansoar, S. (2014). *Deixis y referencia en el habla infantil. Presentadores espaciales y temporales en el corpus Koiné*. Universidade de Santiago de Compostela.

Croft, W. A., Barðdal, J., Hollmann, W. B., Sotirova, V. & Taoka, C. (2010). Revising Talmy's typological classification of complex event constructions. In H. C. Boas (Hrsg.), *Contrastive Studies in Construction Grammar* (S. 201–236). John Benjamins.

Cuartero Otal, J. (2006). ¿Cuántas clases de verbos de desplazamiento se distinguen en español? *RILCE 22*(1), 13–36.

Daller, M. H., Treffers-Daller, J. & Furman, R. (2011). Transfer of conceptualization patterns in bilinguals: The construal of motion events in Turkish and German. *Bilingualism: Language and Cognition*, *14*(1), 95–119.

De Knop, S. (2016). German causative events with placement verbs. *Lege Artis. Language yesterday, today, tomorrow, 1*(1), 75–115.

De Knop, S. & Gallez, F. (2013). Manner of motion: A privileged dimension of German expressions. *International Journal of Cognitive Linguistics*, *2*, 25–40.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Diedrichsen, E. (2017). Pleonasm in particle verb constructions in German. In B. Nolan & E. Diedrichsen (Hrsg.), *Argument Realisation in Complex Predicates and Complex Events. Verb-verb constructions at the syntax-semantic interface* (S. 43–77). John Benjamins.

Di Meola, C. D. (1994). *Kommen und gehen: eine kognitiv-linguistische Untersuchung der Polysemie deiktischer Bewegungsverben*. Max Niemeyer.

Di Meola, C. (1998). Semantisch relevante und semantisch irrelevante Kasusalternation am Beispiel von entlang. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft, 17*(2), 204–235.

Di Meola, C. D. (2014). *Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen.* Stauffenburg.

DIALANG. (o. J.). *DIALANG – Project & System.* [Software].

Diehl, E., Christen, H., Leuenberger, S., Pelvat, I. & Studer, T. (2000). *Grammatikunterricht, alles für der [sic] Katz?: Untersuchungen zum Zweitsprachenerwerb Deutsch*. M. Niemeyer.

Dimitrova-Vulchanova, M., Martínez, L., Eshuis, R. & Listhaug, K. (2012). No Evidence of L1 Path Encoding Strategies in the L2 in Advanced Bulgarian Speakers of Norwegian. *Spatial Cognition & Computation, 12*(4), 275–304.

Dimroth, C. (2019). Lernersprachen. In S. Jeuk & J. Settinieri (Hrsg.), *Sprachdiagnostik Deutsch als Zweitsprache: Ein Handbuch* (S. 21–46). De Gruyter.

DPD = Real Academia Española, Asociación de Academias de la Lengua Española. (2005). *Diccionario panhispánico de dudas*. Santillana.

Donalies, E. (2005). *Die Wortbildung des Deutschen: Ein Überblick* (2., überarbeitete Auflage). Narr.

Donoso, A. (2014). The impact of Swedish L1 on the expression of path and manner in Spanish L2. *Nordand: nordisk tidsskrift for andrespråksforskning, 9*(2), 47–71.

Doval, I. & Krause, M. (2014). Das Projekt EMIL und seine Realisierung für das Sprachenpaar Deutsch-Spanisch. In I. Doval & B. Lübke (Hrsg.), *Raumlinguistik und Sprachkontrast. Neue Beiträge zu spatialen Relationen im Deutschen, Englischen und Spanischen* (S. 107–126). iudicium.

Doval, I. & Lübke, B. (2013). Komplexe Raumausdrücke der vertikalen Dimension und ihre Entsprechung im Spanischen“. *Estudios Filológicos Alemanes* 26, 421–432.

Duden (2016). *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (Herausgegeben von A. Wöllstein und der Dudenredaktion, 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage). Dudenverlag.

Duden (2022). *Die Grammatik. Struktur und Verwendung der deutschen Sprache. Sätze – Wortgruppen – Wörter* (Herausgegeben von A. Wöllstein und der Dudenredaktion, 10., völlig neu verfasste Auflage). Dudenverlag.

Edmondson, W. & House, J. (2011). *Einführung in die Sprachlehrforschung* (4. Auflage). UTB.

Eichinger, L. M. (1989). *Raum und Zeit im Verbwortschatz des Deutschen. Eine valenzgrammatische Studie*. Niemeyer.

Eisenberg, P. (2013). *Grundriss der deutschen Grammatik*. *Das Wort* (4., aktualisierte und überarbeitete Auflage). J. B. Metzler.

Eisenberg, P. (2020a). *Grundriss der deutschen Grammatik*. *Das Wort* (5., aktualisierte und überarbeitete Auflage). J. B. Metzler.

Eisenberg, P. (2020b). *Grundriss der deutschen Grammatik. Der Satz* (5., aktualisierte und überarbeitete Auflage). J. B. Metzler.

Ellis, N. C. (2006). Selective Attention and Transfer Phenomena in L2 Acquisition: Contingency, Cue Competition, Salience, Interference, Overshadowing, Blocking, and Perceptual Learning. *Applied Linguistics, 27*(2), 164–194.

Engelen, B. (2010). *Schwierige sprachliche Strukturen*. Peter Lang.

Eskildsen, S., Cadierno, T. & Li, P. (2015). On the development of motion constructions in four learners of L2 English. In T. Cadierno & S. Eskildsen (Hrsg.), *Usage-Based Perspectives on Second Language Learning* (S. 207-232). De Gruyter.

Eslava Heredia, C. (2012). La alternancia de las preposiciones en/a en verbos de movimiento que denotan penetración en el español de México. *Nueva Revista de Filología Hispánica, 60*(2). 425-446.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Fábregas, A. (2007). An exhaustive lexicalization account of directional complements. *Nordlyd: Tromsø Working Papers on Language and Linguistics 34*(2). 165–199.

Fanego, T. (2012). Motion events in English: the emergence and diachrony of manner salience from Old English to Late Modern English. *Folia Linguistica Historica, 33*, 29–85.

Fenyvesi-Jobbágy, K. (2003). Non-literal and non-metaphorical uses of Danish komme 'come': A case study. *Jezikoslovlje 4.2*, 225–244.

Filipović, L. (2007). *Talking about Motion*. John Benjamins.

Filipović, L. (2011). Speaking and remembering in one or two languages: Bilingual vs. monolingual lexicalization and memory for motion events. *International Journal of Bilingualism, 15*(4), 466–485.

Filipovic, L. & Vidakovic, I. (2010). Typology in the L2 classroom: Second language acquisition from a typological perspective. In M. Putz & L. Sicola (Hrsg.), *Inside the Learner's Mind: Cognitive Processing in Second Language Acquisition* (S. 269–291). John Benjamins.

Flecken, M., Carroll, M., Weimar, K. & von Stutterheim, C. (2015), Driving along the road or heading for the village? Conceptual differences underlying motion event encoding in French, German, and French–German L2 users. *The Modern Language Journal* 99, 100–122.

Fleischer, W. & Barz, I. (2012). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. De Gruyter.

Freleng, F. (1950). *Canary Row*. Time Warner.

Fries. C. C. (1945). *Teaching and Learning English as a Foreign Language*. University of Michigan Press.

García Tercero, A. (2022). Pensar para hablar en alemán como lengua extranjera: El uso de las adposiciones „entlang" y „a lo largo de". In F. Robles i Sabater & K. Siebold (Hrsg.), *El español y el alemán en contraste y sus implicaciones didácticas: nuevas aportaciones desde la gramática, la traducción y la lingüística de corpus* (S. 65–83). Narr Franck Attempto.

Gass, S. M. & Selinker, L. (1992). *Language Transfer in Language Learning*. John Benjamins.

Gelman, A. & Hill, J. (2006). *Data Analysis Using Regression and Multilevel/Hierarchical Models*. Cambridge University Press.

Gennari, S. P., Sloman, S. A., Malt, B. C. & Fitch, W. T. (2002). Motion events in language and cognition. *Cognition, 83*(1), 49–79.

Gerling, M. & Orthen, N. (1979). *Deutsche Zustands- und Bewegungsverben. Eine Untersuchung zu ihrer semantischen Struktur und Valenz*. Narr.

Gerwien, J. & von Stutterheim, C. (2022). Conceptual Blending Across Ontological Domains—References to Time and Space in Motion Events by Tunisian Arabic Speakers of L2 German. *Frontiers in Communication*, *7*(856805).

Girnth, H. & Michel, S. (2008). Hin vs. her – hier vs. dort/da. The Neutralization of the Speaker Perspective – A Case Study of Semantic (Inter)Subjectification in German Dialects. *Journal of the International Society for Dialectology and Geolinguistics*, *16*. 49–81.

Glaser, E. (1992). Probleme der Sprecherperspektive bairischer Richtungsadverbien. In A. Weiss (Hrsg.), *Dialekte im Wandel. Referate der 4. Tagung zur bayerisch-österreichischen Dialektologie, Salzburg, 5. bis. 7. Oktober 1989* (S. 209–225). Kümmerle.

Goschler, J. (2011). Geräuschverben mit direktionaler Erweiterung: Syntax, Semantik und Gebrauch. In A. Lasch & A. Ziem (Hrgs.), *Konstruktionsgrammatik III: Vom Forschungsparadigma zu Fallstudien* (S. 29–43). Stauffenburg

Goschler, J. (2019). Transfer in die L2 bei der Kodierung räumlicher Bewegung. Eine empirische Untersuchung von DaZ-Sprecher/innen mit Russisch, Polnisch und Türkisch als L1. In B. Lübke & E. Liste Lamas (Hrsg.), *Raumrelationen im Deutschen: Kontrast, Erwerb und Übersetzung* (S. 91–109). Stauffenburg.

Goschler, J. & Stefanowitsch, A. (2010). Pfad und Bewegung im gesprochenen Deutsch: Ein kollostruktionaler Ansatz. In T. Stolz, E. Ruigendijk & J. Trabant (Hrsg.), *Linguistik im Nordwesten (Diversitas Linguarum)* (S. 103–115). Brockmeyer.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Goschler, J., Woerfel, T., Stefanowitsch, A.,Wiese, H. & Schroeder, C. (2013). Beyond conflation patterns: The encoding of motion events in Kiezdeutsch. *Yearbook of the German Cognitive Linguistics Association, 1*(1), 237–254.

Gullberg, M. & Indefrey, P. (2003). *Language background questionnaire*. Max Planck Institute for Psycholinguistics.

Hansen, Erik (1980). Motorik und Lokalbestimmung einiger hochfrequenter verba ponendi im Dänischen. *Kopenhager Beiträge zur Germanistischen Linguistik, 1*, 189–198.

Hansen, E. & Heltoft, L. (2011). *Grammatik over det Danske Sprog*. Syddansk Universitetsforlag.

Harder, P., Heltoft, L. & Thomsen Nedergaard, O. (1996). Danish directional adverbs Content syntax and complex predicates—A case for host and copredicates. In E. Engberg-Pedersen, M. Fortescue, P. Harder, L. Heltoft & L. Jakobsen Falster (Hrsg.), *Content, Expression and Structure: Studies in Danish functional grammar* (S. 159–198). John Benjamins.

Harnisch, K.-R. (1982). Doppelpartikelverben als Gegenstand der Wortbildungslehre und Richtungsadverbien als Präpositionen. Ein syntaktischer Versuch. In L. M. Eichinger (Hrsg.), *Tendenzen verbaler Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache* (S. 81–106). Buske.

Harr, A.-K. (2013). *Language-Specific Factors in First Language Acquisition: The Expression of Motion Events in French and German*. De Gruyter.

Helbig, G. & Buscha, J. (2013). *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Klett.

Hendriks, H. & Hickmann, M. (2015). Finding one's path into another language: On the expression of boundary crossing by English learners of French. *The Modern Language Journal, 99*(S1), 14–31.

Herberg, D. (1968). Her und hin – Sprachnorm und Sprachwirklichkeit, *Sprachpflege, 5*. 102–104.

Hickmann, M. (2010). Linguistic relativity in first language acquisition: spatial language and cognition. In M. Kail & M. Hickmann (Hrsg.), *Language Acquisition across Linguistic and Cognitive Systems*, (S. 125–146). John Benjamins.

Hijazo-Gascón, A. (2011). *La expresión de eventos de movimiento y su adquisición en segundas lenguas*. Universidad de Zaragoza.

Hijazo-Gascón, A. (2021). *Moving Across Languages: Motion Events in Spanish as a Second Language*. De Gruyter.

Hinderling, R. (1982). Konkurrenz und Opposition in der verbalen Wortbildung. In L. M. Eichinger (Hrsg.), *Tendenzen verbaler Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache* (S. 81–106). Buske.

Hovmark, H. (2007). *Danske retningsadverbier og lokal orientierig.* Nordisk Forskningsinstitut.

Hovmark, H. (2013). Danish directional adverbs: ways of profiling a motion event. In C. Paradis, J. Hudson & U. Magnusson (Hrsg.), *The Construal of Spatial Meaning: Windows into Conceptual Space* (S. 169–193). Oxford University Press.

Hundsnurscher, F. (1997). *Das System der Partikelverben mit „aus" in der Gegenwartssprache*. Buske.

Iakovleva, T. (2012). Typological constraints in foreign language acquisition: The expression of voluntary motion by upper intermediate and advanced Russian learners of English. *Language, Interaction and Acquisition, 3*(2), 231–260.

Iakovleva, T. & Gras, D. (2018). The Expression of Upward Motion by Russian Speakers Acquiring French or English as a Foreign Language. *The Modern Language Journal*, *102*, 416–430.

Iakovleva, T. & Hickmann, M. (2012). Contraintes typologiques dans l'acquisition d'une langue étrangère : l'expression du mouvement chez les apprenants russophones du français. *Langages, 188*, 41-57.

Ibarretxe-Antuñano, I. (2004). Language typologies in our language use: The case of Basque motion events in adult oral narratives. *Cognitive Linguistics, 15*(3), 317–349.

Ibarretxe-Antuñano, I. (2009). Path Salience in Motion Events. In J. Guo, E. Lieven, N. Budwig, S. Ervin-Tripp, K. Nakamura & S. Ozcaliskan (Hrsg.), *Crosslinguistic Approaches to the Psychology of Language: Research in the Tradition of Dan Isaac Slobin* (S. 403–414). Psychology Press.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Ibarretxe-Antuñano, I. (2011). Aportaciones de la tipología semántica a la lingüística vasco-románica. *Oihenart: cuadernos de lengua y literatura*, 299–315.

Ibarretxe-Antuñano, I. (2017). Motion and semantic typology: A hot old topic with exciting caveats. In I. Ibarretxe-Antuñano (Hrsg.), *Motion and Space across Languages: Theory and applications* (S. 13–18) John Benjamins.

Ibarretxe Antuñano, I. & Hijazo Gascón, A. (2011). Variación intratipológica y diatópica en los eventos de movimiento. In S. Gómez Seibane & C. Sinner (Hrsg.), *Estudios sobre tiempo y espacio en el español norteño* (S. 135–158). Cilengua.

Ibarretxe-Antuñano, I., Hijazo-Gascón, A. & Moret Oliver, M. T. (2017). The importance of minority languages in motion event typology: the case of Aragonese and Catalan. In I. Ibarretxe-Antuñano (Hrsg.), *Motion and space across languages and applications* (S. 123–149). John Benjamins.

Imbert, C., Grinevald, C. & Sőrés, A. (2011). Pour une catégorie de "satellite" de Trajectoire dans une approche fonctionnelle-typologique. *Faits de Langues, 38*(2), 99-116

Jang, J. (2014). *Adpositional kodierte Raumrelationen im Chinesischen und im Deutschen*. De Gruyter.

Jarvis, S. (2007). Theoretical and Methodological Issues in the Investigation of Conceptual Transfer. *Vial - Vigo International Journal of Applied Linguistics, 4*, 43-72.

Jarvis, S. & Pavlenko, A. (2007). *Crosslinguistic Influence in Language and Cognition*. Routledge.

Jessen, M. (2014a). *The expression of motion in L2 Danish by Turkish and German learners – the role of inter- and intratypological differences*. University of Southern Denmark.

Jessen, M. (2014b). The expression of Path in L2 Danish by German and Turkish learners. *Vigo International Journal of Applied Linguistics, 11*, 81–109.

Jessen, M. & Cadierno, T. (2013). Variation in the categorization of motion events by Danish, German, Turkish, and L2 Danish speakers. In J. Goschler & A. Stefanowitsch (Hrsg.), *Variation and Change in the Encoding of Motion Events* (S. 133–159). John Benjamins.

Jiménez Juliá, T. & Lübke, B. (2013). Los contextos preposicionales en español y en alemán. Aproximación contrastiva. *Verba, 40*, 203–252.

Jokinen, E. (2005). *Ortswechsel, Orientierung und Origo. Eine Korpusanalyse ausgewählter deutscher Richtungsadverbien mit hin- und her- und ihrer finnischen Entsprechungen*. University of Tampere.

Kaufmann, I. (1995). *Konzeptuelle Grundlagen semantischer Dekompositionsstrukturen*. Max Niemeyer Verlag

Kellerman, E. (1979). Transfer and Non-Transfer: Where We Are Now. *Studies in Second Language Acquisition, 2*(1), 37–57.

Kolehmainen, L. (2005). *Präfix- und Partikelverben im deutsch-finnischen Kontrast*. Peter Lang.

Kopecka, A. (2013). Describing motion events in Old and Modern French: discourse effects of a typological change. In J. Goschler & A. Stefanowitsch (Hrsg.), *Variation and Change in the Encoding of Motion Events* (S. 163–184). De Gruyter.

Kopecka, A. & Narasimhan, B. (Hrsg.) (2012). *Events of Putting and Taking. A crosslinguistic perspective*. John Benjamins.

Krause, M. (1994*). Eléments pour une grammaire des prépositions, substituts et particules verbales de l'allemand. AB, AN, IN / EIN, ÜBER, UM, UNTER, VOR*. Hans-Dieter Heinz.

Krause, M. (1998a). *Eléments pour une grammaire des prépositions, substituts et particules verbales de l'allemand. Volume II: AUF, DURCH, NACH, ZU*. Hans-Dieter Heinz.

Krause, M. (1998b). Überlegungen zu HIN/HER + Präp. In T. Harden & E. Hentschel (Hrsg.), *Particulae particularum. Festschrift für Harald Weydt* (S. 195–217). Stauffenburg.

Krause, M. (2004). Konkurrenz, Komplementarität und Kooperation im Bereich der Präpositionen und Verbalpartikeln oder Wie lange noch müssen Präpositionen und Verbalpartikeln in Grammatiken ein Schattendasein führen? *Linguistik Online*, *18*(1).

Krause, M. (2014). *Spatiale Relationen – kontrastiv / Deutsch – Französisch*. Groos.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Krause, M. (2019). Über die Schwierigkeit, Verbalpartikeln in die kontrastive Beschreibung spatialer Relationen zu integrieren. In B. Lübke & E. Liste Lamas (Hrsg.), *Raumrelationen im Deutschen: Kontrast, Erwerb und Übersetzung* (S. 129-145). Stauffenburg.

Krause, M. & Bærentzen, P. (2010). *Spatiale Relationen kontrastiv. Deutsch – Dänisch*. Groos.

Krause, M. & Doval, I. (2012). *Spatiale Relationen kontrastiv: Deutsch – Spanisch*. Stauffenburg.

Lado, R. (1957). *Linguistics Across Cultures: Applied Linguistics for Language Teachers*. University of Michigan Press ELT.

Larrañaga, P., Treffers-Daller, J., Tidball, F. & Gil Ortega, M.-C. (2012). L1 transfer in the acquisition of manner and path in Spanish by native speakers of English. *International Journal of Bilingualism, 16*(1), 117–138.

Latzel, S. (1979). *Der Gebrauch von hin und her im heutigen Deutsch. Eine Vorstudie zu didaktischen Problemlösungen*. Goethe-Institut.

Leden, A. (1982). Bedeutungen und Gebrauchsmöglichkeiten einiger Komposita: ausgehen, herausgehen, hinausgehen und eingehen, hereingehen, hineingehen. In L. M. Eichinger (Hrsg.), *Tendenzen verbaler Wortbildung in der Deutschen Gegenwartssprache* (S. 183–195). Buske.

Lenth, R. V. (2016). Least-squares means: The R Package lsmeans. *Journal of Statistical Software*, 69(1).

Lestrade, S. & Reshöft, N. (2012). Towards a revision of the typology of motion verbs. In C. Stachniss, K. Schill & D. Uttal (Hrsg.), *Spatial Cognition 2012* (S. 230–241). Springer.

Lewandowski, W. (2020). Bilingual patterns of path encoding: A study of Polish L1-German L2 and Polish L1-Spanish L2 speakers. *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching*.

Lewandowski, W. & Mateu, J. (2020). Motion events again: Delimiting constructional patterns. *Lingua*, *247* (102956).

Lewandowski, W. & Özçalışkan, Ş. (2019). How language type influences patterns of motion expression in bilingual speakers. *Second Language Research*, *37*(1), 27–49.

Liste Lamas, E. (2014). Los adverbios direccionales hin y her con verbos que no indican un movimiento diferencias de codificación entre el alemán y el español. In N. Celayeta Gil, F. Jiménez Berrio, A. de Lucas Vicente, M. Iraceburu Jiménez, D. Izquierdo Alegría (Hrsg.), *Lingüística teórica y aplicada: nuevos enfoques* (S. 125-138). Peter Lang.

Liste Lamas, E. (2015a). Der Erwerb räumlicher Relationen im Deutschen durch Lerner mit Spanisch als L1: Der Fall von hin- und her-. In B. Handwerker, R. Bäuerle, I. Doval & B. Lübke (Hrsg.), *Zwischenräume: Lexikon und Grammatik im Deutschen als Fremdsprache* (S. 77–93). Schneider Verlag Hohengehren.

Liste Lamas, E. (2015b). Krause, M. / Doval, I.: Spatiale Relationen – kontrastiv. Deutsch – Spanisch. *Revista de filología alemana*, *23*, 241–244.

Liste Lamas, E. (2015c). The German Directional Adverbs with Hin- and Her-: A Preliminary Study on Their Acquisition by L1 Speakers of Spanish. In I. Ibarretxe-Antuñano & A. Hijazo-Gascón (Hrsg.), *New horizons in the study of motion: Bringing together applied and theoretical perspectives* (S. 7–28). Cambridge Scholars Publishing.

Liste Lamas, E. (2016a). Path encoding in German as a foreign language: Difficulties encountered by L1 Spanish learners. *Yearbook of the German Cognitive Linguistics Association*, *4*(1), 47–66.

Liste Lamas, E. (2016b). Über einige Merkmale der Wegkodierung im Deutschen als Fremdsprache bei Lernern mit Spanisch als L1. In F. Robles i Sabater, D. Reimann & R. Sánchez Prieto (Hrsg.), *Sprachdidaktik Spanisch—Deutsch: Forschungen an der Schnittstelle von Linguistik und Fremdsprachendidaktik* (S. 37–47). Narr Verlag.

López Meirama, B. (2012), Transitividad y desplazamiento: observaciones sobre el verbo cruzar. In T. Jiménez Juliá, B. López Meirama, V. Vázquez Rozas, A. Veiga (Hrsg.), *Cum corde et in nova grammatica: estudios ofrecidos a Guillermo Rojo* (S. 501–516).Universidade de Santiago de Compostela.

Łozinska, J. (2018). *Path and Manner Saliency in Polish in Contrast with Russian: A Cognitive Linguistic Study.* Brill.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Lüdecke, D. (2018). ggeffects: Tidy Data Frames of Marginal Effects from Regression Models. *Journal of Open Source Software, 3*(26), 772.

Lüdeling, A. (2001). *On particle verbs and similar constructions in German*. CSLI.

Madlener, K., Skoruppa, K. & Behrens, H. (2017). Gradual development of constructional complexity in German spatial language. *Cognitive Linguistics 28*(4), 757–798.

Madlener-Charpentier, K. (2022). Learned attention beyond typological bootstrapping: Constructional repertoires and constructional complexity in the spatial language domain. In H. C. Boas (Hrsg.), *Directions for Pedagogical Construction Grammar: Learning and Teaching (with) Constructions* (S. 217–261). De Gruyter.

Madlener-Charpentier, K. & Liste Lamas, E. (2022). Path Under Construction: Challenges Beyond S-Framed Motion Event Construal in L2 German. *Frontiers in Communication*, *7*.

Maienborn, C. (1994): Kompakte Strukturen: Direktionale Präpositionalphrasen und nicht-lokale Verben. In S. W. Felix, C. Habel & G. Rickheit (Hrsg.), *Kognitive Linguistik. Repräsentation und Prozesse* (S. 229–249). Westdeutscher Verlag.

Mano, M., Yoshinari, Y. & Eguchi, K. (2018). The effects of the first language on the description of motion events: Focusing on L2 Japanese learners of English and Hungarian. In I. Walker, D. Chan, M. Nagami & C. Bourguignon (Hrsg.), *New Perspectives on the Development of Communicative and Related Competence in Foreign Language Education* (S. 125-156). De Gruyter.

Marcq, P. (1972a). *Le système des prépositions spatiales en allemand ancien: Bd. Thèse (Paris IV)*. Service de reproduction des thèses.

Marcq, P. (1972b). *Prépositions spatiales et particules « mixtes » en allemand*. Vuibert.

Marcq, P. (1988). *Spatiale und temporale Präpositionen im heutigen Deutsch und Französisch*. Hans-Dieter Heinz.

Martínez-Vázquez, M. (2013). Intralinguistic variation in the expression of motion events in English and Spanish. *Lingue e Linguaggi, 9*, 143-156.

Matlock, T. & Bergmann, T. (2015). 26. Fictive motion. In E. Dabrowska & D. Divjak (Hrsg.), *Handbook of Cognitive Linguistics* (S. 546–562). De Gruyter.

Matsumoto, Y. (2003). Typologies of Lexicalization Patterns and Event Integration: Clarifications and Reformulations. In S. Chiba (Hrsg.), *Empirical and Theoretical Investigations into Language: A Festschrift for Masaru Kajita* (S. 403–418). Kaitakusha.

Mayer, M. (1969). *Frog, where are you?* Dial Books for Young Readers.

McIntyre, A. (2001). *German Double Particles as Preverbs. Morphology and Conceptual Semantics*. Stauffenburg.

Molés-Cases, T. (2016). *La traducción de los eventos de movimiento en un corpus paralelo alemán-español de literatura infantil y juvenil*. Peter Lang.

Moliner, M. (2002). *Diccionario del uso del español*. Gredos.

Montero-Melis, G., Jaeger, T. F. & Bylund, E. (2016). Thinking Is Modulated by Recent Linguistic Experience: Second Language Priming Affects Perceived Event Similarity. *Language Learning, 66*(3), 636–665.

Morimoto, Y. (2001). *Los verbos de movimiento*. Visor Libros.

Müller, A. (2013). *Spatiale Bedeutungen deutscher Präpositionen. Bedeutungsdifferenzierung und Annotation*. Bochumer Linguistische Arbeitsberichte.

Muñoz, M. & Cadierno, T. (2019). Mr Bean exits the garage driving or does he drive out of the garage? Bidirectional transfer in the expression of Path . *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching, 57*(1), 45-69.

Muñoz, C. & Cadierno, T. (2021). How do differences in exposure affect English language learning? A comparison of teenagers in two learning environments. *Studies in Second Language Learning and Teaching 11*(2), 185–212.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Muñoz, C., Cadierno, T. & Casas, I. (2018). Different Starting Points for English Language Learning: A Comparative Study of Danish and Spanish Young Learners. *Language Learning*, *68*(4), 1076–1109.

Naigles, L. R., Eisenberg, A. R., Kako, E. T., Highter, M. & McGraw, N. (1998). Speaking of Motion: Verb Use in English and Spanish. *Language and Cognitive Processes*, *13*(5), 521–549.

Navarro, S. & Nicoladis, E. (2005). Describing Motion Events in Adult L2 Spanish Narratives. In D. Eddington (Hrsg.), *Selected proceedings of the 6th Conference on the Acquisition of Spanish and Portuguese as first and second languages* (S. 102–107). Cascadilla Press.

Negueruela, E., Lantolf, J. P., Jordan, S. R., & Gelabert, J. (2004). The 'private function' of gesture in second language speaking activity: a study of motion verbs and gesturing in English and Spanish. *International Journal of Applied Linguistics, 14*(1), 113–147.

NGE = Real Academia Española, Asociación de Academias de la Lengua Española. (2009-2011). *Nueva gramática de la lengua española*.

Odlin, T. (1989). *Language Transfer*. Cambridge University Press.

Olsen, S. (1995a). Über Präfix- und Partikelverbsysteme. *FAS Papers in Linguistics*, *3*, 86–112.

Olsen, S. (1995b). Zum Status der Kategorie „Verbpartikel". *FAS Papers in linguistics*, *3*, 113–134.

Olsen, S. (1999). Verbpartikel oder Adverb? In A. Redder & J. Rehbein (Hrsg.), *Grammatik und mentale Prozesse* (S. 223–239). Niemeyer.

Ortega, L. (2009). *Understandig Second Language Acquisition*. Routledge.

Park, Y. (2008). Expressing Motion Events in Two Typologically Different Languages: Language Transfer of Path and Manner Expressions. *Language Research 44*(1), 193-222.

Pedersen, B. S. (1997). *Lexical Ambiguity in Machine Translation: Expressing Regularities in the Polysemy of Danish Motion Verbs*. University of Copenhagen.

Perdue, C. (1984). *Second Language Acquisition by Adult Immigrants: A Field Manual*. Newbury House Publishers.

Powell, M. J. (2009). *The BOBYQA algorithm for bound constrained optimization without derivatives*.

R Core Team (2023). *R: A Language and Environment for Statistical Computing*. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria.

Ragnarsdóttirti, H. & Strömqvist, S. (2004). Time, space, and manner in Swedish and Icelandic narrative construction in two closely related languages. In S. Strömqvist & L. Verhoeven (Hrsg.), *Relating Events in Narrative, Volume 2: Typological and Contextual Perspectives* (S. 113–142). Psychology Press.

Rich, G. A. (2003). *Partikelverben in der deutschen Gegenwartssprache mit durch-, über-, um-, unter-, ab-, an-*. Peter Lang.

Schachter, J. (1974). An Error in Error Analysis. *Language Learning, 24*(2), 205–214.

Scheirs, V. (2014). Der Frosch, der geht. Zum Ausdruck von Bewegung bei französischsprachigen Deutschlernern. In I. Doval & B. Lübke (Hrsg.), *Raumlinguistik und Sprachkontrast. Neue Beiträge zu spatialen Relationen im Deutschen, Englischen und Spanischen.* (S. 235–250). iudicium.

Scheirs, V. (2015). *Morpho-Syntax von deutschen und französischen Bewegungsausdrücken im Fremdspracherwerb des Deutschen bei französischsprachigen Lernern*. Université Catholique de Louvain.

Schroeder, C. (2009). gehen, laufen, torkeln: Eine typologisch gegründete Hypothese für den Schriftspracherwerb in der Zweitsprache Deutsch mit Erstsprache Türkisch. In K. Schramm & C. Schroeder (Hrsg.), *Empirische Zugänge zu Sprachförderung und Spracherwerb in Deutsch als Zweitsprache* (Mehrsprachigkeit) (S. 185–202). Waxmann.

Schmöe, F. (2002). Lokale Adverbien im Deutschen. In F. Schmöe (Hrsg.), *Das Adverb – Zentrum und Peripherie einer Wortklasse* (S. 73–93). Praesens.

Schwarze, C. (1985). 'Uscire' e 'andare fuori': struttura sintattica e semantica strutturale lessicale. In A. Franchi De Bellis & L. M. Savoia (Hrsg.), *Sintassi e morfologia della lingua italiana d'uso. Teorie e applicazioni descrittive* (S. 355–371). Bulzoni.

Selinker, L. (1972). Interlanguage. *IRAL, 10*, 209–31.

USAL UNIVERSIDAD

Selinker, L. & Lamendella, J. T. (1981). Updating the interlanguage hypothesis. *Studies in Second Language Acquisition, 3*(2), 201–220.

Sinha, C. & Kuteva, T. (1995). Distributed Spatial Semantics. *Nordic Journal of Linguistics*, *18*(02), 167–199.

Skordos, D., Bunger, A., Richards, C., Selimis, S., Trueswell, J. & Papafragou, A. (2020). Motion verbs and memory for motion events. *Cognitive Neuropsychology, 37* (5-6), 254–270.

Slobin, D. I. (1987). Thinking for Speaking. In *Proceedings of the Thirteenth Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society* (S. 435–445).

Slobin, D. I. (1991). Learning to think for speaking: native language, cognition, and rhetorical style. *Pragmatics, 1*(1), 7-25.

Slobin, D. I. (1996). From "thought and language" to "thinking for speaking". In J. J. Gumperz & S. C. Levinson (Hrsg.), *Rethinking linguistic relativity* (S. 70–96). Cambridge University Press.

Slobin, D. I. (1997). Mind, code, and text. In J. Bybee, J. Haiman & S. A. Thompson (Hrsg.), *Essays on language function and language type: Dedicated to T. Givón* (S. 437–467). John Benjamins.

Slobin, D. I. (2000). Learning to think for speaking: Native language, cognition and rhetorical style. *Pragmatics, 1*, 7–26.

Slobin, D. I. (2003). Language and thought online: Cognitive consequences of linguistic relativity. In D. Gentner & S. Goldin-Meadow (Hrsg.), *Language in mind: Advances in the study of language and thought* (S. 157–192). MIT Press.

Slobin, D. I. (2004). The many ways to search for a frog: Linguistic typology and the expression of motion events. In S. Strömqvist & L. Verhoeven (Hrsg.), *Relating events in narrative: Typological and contextual perspectives* (S. 219–257). Lawrence Erlbaum Associates.

Slobin, D. I. (2006a). What makes manner of motion salient? Explorations in linguistic typology, discourse, and cognition. In M. Hickmann & S. Robert (Hrsg.), *Space in languages: Linguistic systems and cognitive categories* (S. 59–81).

Slobin, D. I. (2006b). *Typology and Usage: Explorations of motion events across languages*. Talk given at V Congreso de la Asociación Española de Lingüística Cognitiva. Universidad de Murcia.

Slobin, D.I. (2008) *Typology and Usage: beyond Verb-framed and Satellite-framed*. Talk given at Frames and Constructions: A Conference in Honor of Charles J. Fillmore. University of California.

Slobin, D. I. & Hoiting, N. (1994). Reference to movement in spoken and signed languages: Typological considerations. *Proceedings of the Twentieth Annual Meeting of the Berkeley Linguistics Society*, 487–505.

Spreafico, L. (2008). Tipologie di lessicalizzazioni adverbali in alcune lingue d'Europa. In M. Cini (Hrsg.), *I verbi sintagmatici in italiano e nelle varietà dialettali. Stato dell'arte e prospettive di ricerca. Atti delle giornate di studio, Torino, 19-20 febbraio 2007*, (S. 61-82). Peter Lang.

Stam, G. (2018). Gesture as a window onto conceptualization in second language acquisition: A Vygotskian perspective. In J. P. Lantolf, M. E. Poehner, & M. Swain (Hrsg.), *The Routledge Handbook of Sociocultural Theory and Second Language Development* (S. 165–177). Routledge.

Stiebels, B. (1996). Lexikalische Argumente und Adjunkte: Zum semantischen Beitrag von verbalen Präfixen und Partikeln. Akademie Verlag.

Stolova, N. S. (2015). *Cognitive Linguistics and lexical change. Motion verbs from Latin to Romance*. John Benjamins.

Talmy, L. (1972). *Semantic Structures in English and Atsugewi*. University of California.

Talmy, L. (1975). Semantics and Syntax of Motion. *Syntax and Semantics Volume 4*, 181–238.

Talmy, L. (1985). Lexicalization patterns: Semantic structure in lexical forms. In T. Shopen (Hrsg.), *Language typology and syntactic description. Volume III: Grammatical categories and the lexicon*. Cambridge University Press.

Talmy, L. (1991). Path to Realization: A Typology of Event Conflation. *Proceedings of the Seventeenth Annual of the Berkley Linguistic Society: General Session and Parasession on the Grammar of Event Structure*, 480–519.

USC UNIVERSIDAD DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Talmy, L. (2000a). *Toward a Cognitive Semantics. Volume I: Concept Structuring Systems*. MIT.

Talmy, L. (2000b). *Toward a Cognitive Semantics. Volume II: Typology and Process in Concept Structuring*. MIT.

Talmy, L. (2009). Main verb properties and equipollent framing. In J. Guo, E. Lieven, N. Budwig, S. Ervin-Tripp, K. Nakamura & Ş. Özçalışkan (Hrsg.), *Crosslinguistic approaches to the psychology of language: Research in the tradition of Dan Isaac Slobin* (S. 389–402). Psychology Press

Talmy, L. (2017). Past, present, and future of motion research. In I. Ibarretxe-Antuñano (Hrsg.), *Motion and Space across Languages: Theory and applications* (S. 1–12). John Benjamins.

Tesnière, L. (1959). *Eléments de syntaxe structurale*. Klincksieck.

Treffers-Daller, J. & Tidball, F. (2015). Can L2 learners learn new ways to conceptualise events? Evidence from motion event construal among English-speaking learners of French. In P. Guijarro-Fuentes, K. Schmitz & N. Müller (Hrsg.), *The acquisition of French in multi-lingual contexts* (S. 145–184). Multilingual Matters.

Turgay, K. (2011). Der Zweitspracherwerb des deutschen Kasus in der Präpositionalphrase. *Zeitschrift für germanistische Linguistik*, *39*(1), 24–54.

Vanhove, J. (2015). *Logistic mixed-effects models for investigating crosslinguistic influence* [Statistics tutorial]. University of Fribourg.

Verspoor, M. & de Bot, K. (2022). Measures of variability in transitional phases in second language development. *International Review of Applied Linguistics in Language Teaching, 60*(1), 85-101.

von Stutterheim, C., Gerwien, J., Bouhaous, A., Carroll, M. & Lambert, M. (2020). What makes up a reportable event in a language? Motion events as an important test domain in linguistic typology. *Linguistics*, *58*(6), 1659–1700.

Vulchanova, M., Martinez, L. & Vulchanov, V. (2012). Distinctions in the linguistic encoding of motion: Evidence from a free naming task. In M. Vulchanova & E. van der Zee (Hrsg.), *Motion Encoding in Language and Space* (S. 11–43). Oxford University Press.

Wang, Y. & Wei, L. (2022). *Thinking and Speaking in a Second Language*. Cambridge Elements.

Wu, S.-L. (2011), Learning to Express Motion Events in an L2: The Case of Chinese Directional Complements. *Language Learning, 61*, 414–454.

Woerfel, T. (2018). *Encoding Motion Events, The Impact of Language-Specific Patterns and Language Dominance in Bilingual Children*. De Gruyter.

Woldersgaard, C. A. G. (2017). *Lexicalisation Patterns in Danish und Spanish*. University of Aahrus.

Wisniewski. K., Lüdeling, A. & Czinglar, C. (2022). Zum Umgang mit Variation in der Lernersprachenanalyse. Perspektiven aus und für DaF / DaZ. *Deutsch als Fremdsprache, 59*(4): 195-206.

Wunderlich, D. (1985). Raumkonzepte. Zur Semantik der lokalen Präpositionen. In T. Ballmer & R. Posner (Hrsg.), *Nach-Chomskysche Linguistik. Neuere Arbeiten von Berliner Linguisten* (S. 340–351). De Gruyter.

Wunderlich, D. & Herweg, M. (1991). *Lokale und Direktionale*. In A. von Stechow & D. Wunderlich (Hrsg.), *Semantik / Semantics. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung* (S. 758–785). De Gruyter.

Yılmaz, S. D. (2018a). Descriptions of Motions and Judgment of Different Conceptualization Patterns by English Non-native and Native Speakers. *Journal of Foreign Language Education and Technology, 3*(1), 48–82.

Yılmaz, S. D. (2018b). The Crosslinguistic Effect in Motion Event and Judgement of Typologically Different Conceptualization Patterns by Turkish Prospective Teachers and Native Speakers of English. *European Journal of Education Studies 4*(8), 208–243.

Zifonun, G., Hoffmann, L. & Strecker, B. (1997). *Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bände*. De Gruyter.

Zimmer-Poreaux, A. (2007). *Essai sur les préverbes composés de l'allemand: Le cas des préverbes en hin- et en her-*. Peter Lang.

Zubizarreta, M. L. & Oh, E. (2007). *On the syntactic composition of manner and motion*. MIT Press.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

ANHANG A

A1 Fragebogen zu demographischen und sprachbiographischen Daten

A1.1 L2-Gruppen

ID

Personlige oplysninger:

1) Alder:
2) Køn:
3) Fødeland:
4) Skolegang:

   Universitetsstuderende bedes angive studier og år:

5) Modersmål:

Tyskkundskaber:

6) Mundtlig forståelse:

   ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

7) Skriftlig forståelse:

   ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

8) Skriftlig udtryksevne:

   ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

9) Mundtlig udtryksevne:

   ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

10) Hvor længe har du lært tysk? (i år eller måneder)

    _____

11) I hvilket år begyndte du at lære tysk, og hvor gammel var du?

    _____

12) Hvor begyndte du at lære tysk?

    Land:

    Institution (folkeskolen, gymnasiet, universitetet, aftenskole, andet):

13) Hvor mange timer om ugen er du i kontakt med tysk?

    _____

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

14)I hvilke situationer bruger du tysk? Angiv ugentligt timetal.

	Antal ugentlige timer
Tyskundervisning	
Læsning (bøger, aviser ...)	
Musik, radioprogrammer ...	
TV-serier, film, nyheder på tysk ...	
Andet:	

15) Ophold i tysktalende lande (Erasmus, sprogkurser, andre kurser osv.)

Type ophold (Erasmus, kursus ...)	**Varighed (angiv antal måneder eller uger)**	**Sted**

16) Andre fremmedsprog (angiv dem i den orden, du har lært dem i)

Sprog:

Generel kompetence: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
Din alder, da du begyndte at lære sproget:
Hvor har du lært / lærer du sproget?
Bruger du sproget tit / lærer du det stadig? ❑Ja - ❑Nej
Har du lært det før tysk? ❑Ja - ❑Nej
Synes du, at du taler dette sprog bedre end tysk? ❑Ja - ❑Nej

Sprog:

Generel kompetence: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
Din alder, da du begyndte at lære sproget:
Hvor har du lært / lærer du sproget?
Bruger du sproget tit / lærer du det stadig? ❑Ja - ❑Nej
Har du lært det før tysk? ❑Ja - ❑Nej
Synes du, at du taler dette sprog bedre end tysk? ❑Ja - ❑Nej

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Sprog:

Generel kompetence: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
Din alder, da du begyndte at lære sproget:
Hvor har du lært / lærer du sproget?
Bruger du sproget tit / lærer du det stadig? ❑Ja - ❑Nej
Har du lært det før tysk? ❑Ja - ❑Nej
Synes du, at du taler dette sprog bedre end tysk? ❑Ja - ❑Nej

Sprog:

Generel kompetence: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
Din alder, da du begyndte at lære sproget:
Hvor har du lært / lærer du sproget?
Bruger du sproget tit / lærer du det stadig? ❑Ja - ❑Nej
Har du lært det før tysk? ❑Ja - ❑Nej
Synes du, at du taler dette sprog bedre end tysk? ❑Ja - ❑Nej

17) Andre relevante kommentarer om din sproglige biografi

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

ID

Datos personales

1) Edad:
2) Sexo:
3) País de nacimiento:
4) Nivel de estudios:

   Estudiantes universitarios especificar titulación y curso:
5) Lengua(s) materna(s):

Nivel de alemán

6) Comprensión oral:

   ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
7) Comprensión escrita:

   ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
8) Expresión escrita:

   ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
9) Expresión oral:

   ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
10) ¿Cuánto tiempo llevas estudiando alemán? (en años o meses)

    _____
11) ¿Con qué edad y en qué año empezaste a estudiar alemán?

    _____
12) ¿Dónde empezaste a estudiar alemán?

    País:

    Institución (primaria, ESO, bachiller, universidad, EOI, academia privada, otro):
13) ¿Cuántas horas por semana tienes contacto con el alemán?

    _____

1

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

14) ¿En qué ámbitos usas el alemán? Especifica el número de horas por semana

	Número de horas por semana
Clases de/en alemán	
Lectura (libros, prensa, ...)	
Escuchar música, programas de radio, ...	
Ver series, películas, noticas en alemán, ...	
Otro(s):	

15) Estancias en países de habla alemana (Erasmus, cursos lengua, otros cursos, etc.)

Tipo de estancia (Erasmus, curso...)	**Duración (especificar n° meses o semanas)**	**Lugar**

16)Otras lenguas extranjeras (cítalas por orden de aprendizaje)

Lengua:

Competencia global: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
Edad a la que empezaste a estudiar esa lengua:
¿Dónde la has estudiado/estudias?
¿Usas esa lengua a menudo/la sigues aprendiendo? ❑SÍ - ❑NO –
¿La has aprendido/estudiado antes que el alemán? ❑SÍ - ❑NO -
¿Consideras que hablas mejor esa lengua que el alemán? ❑SÍ - ❑NO

Lengua:

Competencia global: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
Edad a la que empezaste a estudiar esa lengua:
¿Dónde la has estudiado/estudias?
¿Usas esa lengua a menudo/la sigues aprendiendo? ❑SÍ - ❑NO -
¿La has aprendido/estudiado antes que el alemán? ❑SÍ - ❑NO -
¿Consideras que hablas mejor esa lengua que el alemán? ❑SÍ - ❑NO

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Lengua:

Competencia global: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
Edad a la que empezaste a estudiar esa lengua:
¿Dónde la has estudiado/estudias?
¿Usas esa lengua a menudo/la sigues aprendiendo? ❑SÍ - ❑NO -
¿La has aprendido/estudiado antes que el alemán? ❑SÍ - ❑NO -
¿Consideras que hablas mejor esa lengua que el alemán? ❑SÍ - ❑NO

Lengua:

Competencia global: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2
Edad a la que empezaste a estudiar esa lengua:
¿Dónde la has estudiado/estudias?
¿Usas esa lengua a menudo/la sigues aprendiendo? ❑SÍ - ❑NO -
¿La has aprendido/estudiado antes que el alemán? ❑SÍ - ❑NO -
¿Consideras que hablas mejor esa lengua que el alemán? ❑SÍ - ❑NO

17) Otros comentarios relevantes sobre tu biografía lingüística

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

A1.2 L1-Gruppen

ID

1) Alter:
2) Geschlecht:
3) Geburtsland:
4) Studiengang oder höchste abgeschlossene Ausbildung:

5) Muttersprache(n): ❑Deutsch - ❑Andere: _____
6) Sprichst Du Dialekt oder Mundart? ❑Nein - ❑Ja - Welche: _____
7) Fremdsprachekenntnisse

Sprache:

Globale Kompetenz: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

Sprache:

Globale Kompetenz: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

Sprache:

Globale Kompetenz: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

Sprache:

Globale Kompetenz: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

ID

1) Alder:
2) Køn:
3) Fødeland:
4) Skolegang:
   Universitetsstuderende bedes angive studier og semester:
5) Modersmål:
6) Andre fremmedsprog

Sprog:

Generel kompetence: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

Sprog:

Generel kompetence: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

Sprog:

Generel kompetence: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

Sprog:

Generel kompetence: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

ID

1) Edad:
2) Sexo:
3) País de nacimiento:
4) Nivel de estudios:
   Estudiantes universitarios especificar titulación y curso:
5) Lengua materna:
6) Lenguas extranjeras

Lengua:

Competencia global: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

Lengua:

Competencia global: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

Lengua:

Competencia global: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

Lengua:

Competencia global: ❑A1 - ❑A2 - ❑B1 - ❑B2 - ❑C1 - ❑C2

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

A2 Instrumente zur Messung der Sprachkompetenz

A2.1 DIALANG Vocabulary Size Placement Test[126]

1 schwören	16 hineinbekommen	31 binden	46 verfeinern	61 niederkämpfen
2 zurückstecken	17 zermalmen	32 verderben	47 wählen	62 leihen
3 *schuttern	18 *verhutzeln	33 erinnern	48 herstellen	63 beherrschen
4 umstellen	19 *vereinlichen	34 *schweiken	49 *einpfauen	64 zählen
5 *aggressieren	20 *seitern	35 *ausblintern	50 *vertrenken	65 *entklupfern
6 probieren	21 festlegen	36 chiffrieren	51 leisten	66 mindern
7 stillen	22 *sträubern	37 *herauspasten	52 geschehen	67 ansprechen
8 fliehen	23 kleben	38 *erkrellen	53 orientieren	68 mitlaufen
9 schmieren	24 glasieren	39 hochjagen	54 mögen	69 heraufsetzen
10 abkratzen	25 *pöhlen	40 herausfinden	55 steuern	70 hineinstopfen
11 erdulden	26 *bemollen	41 krönen	56 hinstürzen	71 *plaschen
12 *schildieren	27 einarbeiten	42 *abstitzen	57 *umhaupten	72 *entlaben
13 halbieren	28 zerdrücken	43 *schlopfen	58 umrahmen	73 vergessen
14 bauen	29 *eindräuen	44 entfremden	59 *gemaunen	74 fordern
15 bremsen	30 *dreien	45 lecken	60 hinhauen	75 *verballen

A2.1.2 Einstufungstest des Goethe-Instituts

0. Die Familie Müller hat _____ Kinder.

   kein / <u>keine</u> / keinen / keiner / ???

1. Ich habe keine _____, bei dieser Hitze durch die Stadt zu laufen. Bleiben wir doch hier!
   Auskunft / Sachen / Liebe / <u>Lust</u> / ???

2. Heute kann ich nicht kommen, weil _____

   ich habe viel zu tun / ich habe zu tun viel / <u>ich viel zu tun haben</u> / viel ich zu tun habe / ???

3. Hans hat bald Geburtstag. Haben Sie auch Einladung bekommen?

   ein / <u>eine</u> / einen / einer / ???

4. Hast Du jetzt ein _____ Auto? Das kenne ich ja noch nicht.

   ander / andere / anderer / <u>anderes</u> / ???

5. Viele Wohnungen auf dem Land sind nicht so _____wie man denkt.

   <u>billig</u> / billige / billiger / billigere / ???

Tipps für Berufsanfänger
Was Berufsanfänger wissen sollten:

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

[126] Pseudowörter sind mit einem Asterisk gekennzeichnet.

6. Holen Sie sich so viele Informationen _____ Ihre neue Firma wie möglich.

   auf / bei / <u>über</u> / ???
7. Ziehen Sie sich am _____ Tag schick an.

   erste / <u>ersten</u> / erster / ???
8. Der erste Eindruck, _____ die anderen von Ihnen haben, ist wichtig.

   das / <u>den</u> / der / ???
9. Kommen Sie nicht zu spät. _____ Sie Ihren Wecker so, dass Sie nicht nur pünktlich in der Firma sind,

   Stell / Stelle / <u>Stellen</u> / ???
10. _____auch genügend Zeit haben Ihr zukünftiges Büro zu finden.

    außerdem / besonders / <u>sondern</u> / ???

    Wie lange kann man Informationen behalten?
11. Was hat _____ Ihre Zahnärztin über Ihre Zähne erzählt?

    Dir / <u>Ihnen</u> / Sie / ???
12. Sie wissen _____ nicht mehr ganz genau?

    er / <u>es</u> / sie / ???
13. Das ist normal, aber nur dann, wenn das Gespräch _____ Ihrer Ärztin schon länger als 24 Stunden zurückliegt.

    <u>mit</u> / über / von / ???
14. Denn die Hälfte aller Informationen, _____wir hören, werden nach einem Tag vergessen.

    das / der / <u>die</u> / ???
15. Und nach 48 Stunden haben wir nur _____ein Viertel des Gesprächs im Kopf.

    <u>noch</u> / über / weniger / ???
16. Du willst in Berlin arbeiten? Hast Du dich denn schon _____ eine Stelle bemüht?

    an / für / so / <u>um</u> / ???
17. Leider waren die Ferien schon zu Ende, sonst _____ ich mit den Kindern länger geblieben.

    hätte / <u>wäre</u> / werde / würde / ???
18. _____ nach Qualität kosten die Jacken Euro 100.- bis Euro 210.-.

    Entlang / <u>Je</u> / Jede / Mal / ???
19. Trotz _____Bemühungen des technischen Personals mussten die Fluggäste stundenlang warten.

    viel / viele / vieles / <u>vieler</u> / ???
20. Die Universitätsgebäude sind zwar hässlich, _____ ist aber das Studienangebot sehr vielfältig.

    <u>dafür</u> / damit / dazu / hierfür / ???

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

21. Bei dem neuen Autotyp ist technisch viel verbessert _____.

    geworden / werden / <u>worden</u> / wurde / ???

22. Der kleine Junge hatte lange Haare, _____ ihn viele für ein Mädchen hielten.

    darum / deshalb / denn / <u>weshalb</u> / ???

Internationale Ledermesse in Offenbach

23. Die Internationale Ledermesse in Offenbach verzeichnete am Wochenende einen _____ Anfang.

    <u>befriedigenden</u> / befriedigter / befriedigter / ???

24. Schon am Samstag _____ es einen regen Besucherandrang gegeben, teilte die Messeleitung mit.

    <u>habe</u> / hat / hatte / ???

25. Bei einigen Artikeln, wie etwa _____ Saisonwaren Koffer und Reisegepäck, sei der Besucherandrang sogar sehr hoch gewesen.

    dem / den / <u>den</u> / ???

26. Insgesamt zeigen 403 Aussteller, _____ über 100 aus dem Ausland, ihre neuesten Kollektionen an Lederwaren.

    <u>darunter</u> / dazwischen / unter uns / ???

27. Bei den ausländischen Ausstellern stellt Indien mit 24 Firmen das stärkste Kontingent, _____ von Holland, Argentinien und Italien.

    folgend / folgende / <u>gefolgt</u> / ???

28. Auch Männer haben heute andere Erwartungen _____ die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

    <u>an</u> / für / um / zu / ???

29. Der Herausforderung der modernen Technik muss man sich in jedem Beruf _____.

    begegnen / entgegen / <u>stellen</u> / überwinden / ???

30. Lange Arbeitszeiten bedürfen _____.

    geplante Pause / geplanten Pausen / <u>geplanter Pausen</u> / geplantere Pausen / ???

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

A2.3 Raster zur Selbstbeurteilung (deutsche Version)

europass

Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen
Raster Zur Selbstbeurteilung

COUNCIL OF EUROPE
CONSEIL DE L'EUROPE

		A1 Elementare Sprachverwendun	A2 Elementare Sprachverwen	B1 Selbstständige Sprachverwendung	B2 Selbstständige Sprachverwendung	C1 Kompetente Sprachverwendung	C2 Kompetente Sprachverwendung
Verstehen	Hören	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.	Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Aussagen.	Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.	Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.	Ich kann längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Ich kann ohne allzu große Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen.	Ich habe keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob "live" oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.
	Lesen	Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.	Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.	Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.	Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.	Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.	Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z. B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke.
Sprechen	An Gesprächen teilnehmen	Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn meine Gesprächspartnerin oder mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.	Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.	Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltagswie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.	Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einer Muttersprachlerin oder einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.	Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer Personen verknüpfen.	Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.
	Zusammen-hängendes Sprechen	Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.	Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation, meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.	Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.	Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.	Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.	Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erörtern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörenden erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.
Schreiben	Schreiben	Ich kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z. B. Ferengrüße. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.	Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.	Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.	Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.	Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und meine Ansichten ausführlich darstellen. Ich kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den Stil wählen, der für die jeweiligen LeserInnen und Leser angemessen ist.	Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.

© Europäische Union und Europarat, 2004-2020 | europass.cedefop.europa.eu

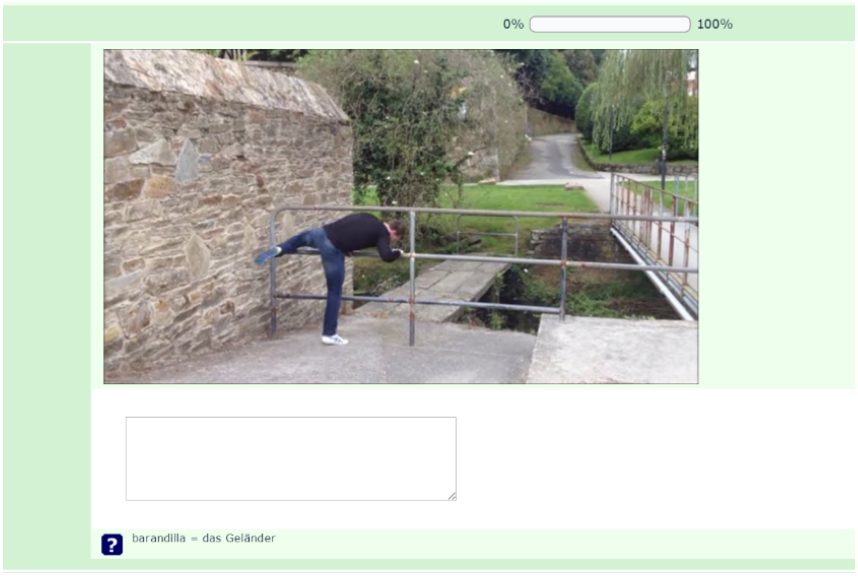
A4 Videostimuli

A4.1 Pilotvideostimuli

Ursprüngliche Liste von Wegtypen
NP rauf
NP runter
in NP (rein)
aus NP (raus)
auf NP (rauf)
von NP (runter)
an NP ((he)ran))
hinter NP
vor NP
unter NP
zwischen NP
über NP (rüber)
durch NP ((hin)durch)
unter NP ((hin)durch)
zwischen NP ((hin)durch)
hinter NP (her)vor
unter NP (her)vor
um NP ((he)rum)
NP entlang / an G entlang

A4.2 Beispiel eines eingebetteten Stimulus (L1-Spanisch/L2-Deutsch-Sprecher:innen)

Bitte beschreibe, was passiert. / Describe lo que pasa por favor.



USC
UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Stimulus	Deutsch	Dänisch	Spanisch
VS-ndk-01-01	der Stuhl	stolen	la silla
VS-ndk-01-02	das Haus / die Hütte	huset / hytte(n)	la casa / la cabaña
VS-ndk-01-03	die Brücke	bro(en)	el puente
VS-ndk-01-04	die Tür	dør(en)	la puerta
VS-ndk-01-05	die Treppe	trappe(n)	las escaleras
VS-ndk-01-06	der Baum	træ(et)	el árbol
VS-ndk-01-07	der Schrank	skab(et)	el armario
VS-ndk-01-08	der Bach	bæk(ken)	el arroyo
VS-ndk-01-09	der Vorhang	gardin(et)	la cortina
VS-ndk-01-10	die Mauer	mur(en)	el muro
VS-ndk-01-11	das Bett	seng(en)	la cama
VS-ndk-01-12	die Öffnung	hul(let)	el agujero, la abertura
VS-ndk-01-13	die Auffahrt	rampe(n)	la rampa
VS-ndk-01-14	das Zimmer	værelse(t)	la habitación
VS-ndk-01-15	der Hügel	bakke(n)	la colina
VS-ndk-01-16	die Säule	søjle(n)	la columna
VS-ndk-01-17	das Geländer	rækværk(et)	la barandilla
VS-ndk-01-18	der Steinblock	stenblok(ken)	el bloque de piedra
VS-ndk-01-19	das Zimmer	værelse(t)	la habitación
VS-ndk-01-20	die Bank	bænk(en)	el banco
VS-ndk-01-21	das Haus / das Gebäude	hus(et) / bygning(en)	la casa / el edificio
VS-ndk-01-22	der Tisch	bord(et)	la mesa
VS-ndk-01-23	die Kommode	kommode(n)	la cómoda
VS-ndk-01-24	der Bach	bæk(ken)	el arroyo
VS-ndk-01-25	die Mauer	mur(en)	el muro
VS-ndk-01-26	das Bett	seng(en)	la cama
VS-ndk-01-27	das Sofa	sofa(en)	el sofá
VS-ndk-01-28	die Treppe	trappe(n)	las escaleras
VS-ndk-01-29	der Fluss	flod(en)	el río
VS-ndk-01-30	der Teppich	tæppe(t)	la alfombra
VS-ndk-01-31	das Haus / die Hütte	hus(et) / hytte(n)	la casa / la cabaña
VS-ndk-01-32	der Busch	busk(en)	el seto
VS-ndk-01-33	das Sofa	sofa(en)	el sofá
VS-ndk-01-34	die Brücke	bro(en)	el puente
VS-ndk-01-35	die Treppe	trappe(n)	las escaleras
VS-ndk-01-36	die Tür	dør(en)	la puerta
VS-ndk-01-37	die Auffahrt	rampe(n)	la rampa
VS-ndk-01-38	die Kommode	kommode(n)	la cómoda
VS-ndk-01-39	das Bett	seng(en)	la cama
VS-ndk-01-40	das Bücherregal	bogreol(en)	la estantería
VS-ndk-01-41	das Haus / das Gebäude	hus(et) / bygning(en)	la casa / el edificio
VS-ndk-01-42	die Schranke	bom(men)	la barrera

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

ANHANG B

L1-Deutsch-Gruppe

GER-Niveau	Sprache
C2	Englisch (6), Französisch (1), Niederländisch (1) Russisch (2), Spanisch (1)
C1	Englisch (15), Spanisch (6), Französisch (1)
B2	Englisch (10), Französisch (2), Japanisch (1), Spanisch (4)
B1	Englisch (1), Französisch (5), Kroatisch (1), Spanisch (3), Tschechisch (1),
A2	Dänisch (1), deutsche Gebärdensprache (1), Finnisch (1) Englisch (1), Französisch (5), Italienisch (1), Norwegisch (1), Russisch (1), Spanisch (1), Ungarisch (1)
A1	Arabisch (1), Französisch (5), Italienisch (1), Neugriechisch (1), Norwegisch (1), Polnisch (1), Russisch (1), Spanisch (2)

L1-Dänisch-Gruppe

GER-Niveau	Sprache
C2	Englisch (5)
C1	Englisch (21), Schwedisch (1)
B2	Deutsch (6), Englisch (7)
B1	Deutsch (10), Spanisch (1)
A2	Deutsch (10), Französisch (5), Chinesisch (1), Spanisch (4)
A1	Deutsch (4), Isländisch (1), Norwegisch (2), Schwedisch (2)

L1-Spanisch-Gruppe

GER-Niveau	Sprache
C2	Baskisch (1) Katalanisch (1), Galicisch (3), Valencianisch (1)
C1	Englisch (15), Französisch (1), Galicisch (3),
B2	Deutsch (1), Englisch (11), Galicisch (1), Italienisch (2), Portugiesisch (4)
B1	Deutsch (1), Englisch (7), Französisch (9), Galicisch (1), Italienisch (4), Portugiesisch (3)
A2	Deutsch (3), Französisch (8), Italienisch (5), Portugiesisch (2)
A1	Deutsch (1), Finnisch (1), Französisch (2), Italienisch (1), Japanisch (1), Katalanisch (1), Portugiesisch (1)

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

ANHANG C

Modell *WegL1*

Modellformel

WegL1 <-glmer(Weg ~ gruppe + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	4.88	0.44	11.17	**<0.001*** **
gruppebndk	0.03	0.33	0.10	0.917
gruppecnsp	-1.75	0.30	-5.86	**<0.001*** **
gruppeddk	-2.65	0.28	-9.36	**<0.001*** **
gruppedsp	-2.98	0.28	-10.78	**<0.001*** **

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	0.84
$\tau_{00\ vname:rel}$	1.42
$\tau_{00\ rel}$	1.37
ICC	0.52
N_{vp}	192
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	8064

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Contrast	Estimate	Standard Error	statistic	adj.p.value
andt - bndk	-0.03	0.33	-0.10	1
andt - cnsp	1.75	0.30	5.86	**<0.001*** **
andt - ddk	2.65	0.29	9.36	**<0.001*** **
andt - dsp	2.98	0.28	10.8	**<0.001*** **
bndk - cnsp	1.79	0.30	5.9	**<0.001*** **
bndk - ddk	2.68	0.28	9.44	**<0.001*** **
bndk - dsp	3.01	0.28	10. 8	**<0.001*** **
cnsp - ddk	0.89	0.25	3.62	**0.003** **
cnsp - dsp	1.22	0.24	5.13	**<0.001*** **
ddk - dsp	0.33	0.21	1.54	0.124

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Modell *WegL1Komp*

Modellformel

WegL1Komp <-glmer(Weg ~ gruppe*Kompetenz_cen + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	2.24	0.42	5.34	**<0.001*** **
gruppedsp	-0.25	0.23	-1.09	0.276
Kompetenz_cen	0.04	0.01	3.75	**<0.001*** **
gruppedsp:Kompetenz_cen	0.00	0.02	0.26	0.794

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	0.99
$\tau_{00\ vname:rel}$	1.70
$\tau_{00\ rel}$	1.45
ICC	0.56
N_{vp}	93
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	3054

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

ANHANG D

Modell *WVL1*

Modellformel

WVL1 <-glmer(WV ~ gruppe + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-8.40	0.85	-9.93	**<0.001*** **
gruppebndk	0.00	0.75	0.00	1.000
gruppecnsp	6.16	0.57	10.72	**<0.001*** **
gruppeddk	1.08	0.62	1.74	0.083
gruppedsp	3.34	0.56	6.00	**<0.001*** **

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	0.66
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.55
$\tau_{00\ rel}$	5.05
ICC	0.66
N_{vp}	192
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	6969

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Kontraste

Contrast	Estimate	Standard Error	statistic	adj.p.value
andt - bndk	-0.00	0.75	-0.00	1
andt - cnsp	-6.16	0.57	-10.7	**<0.001*** **
andt - ddk	-1.08	0.62	-1.74	0.412
andt - dsp	-3.34	0.56	-6.00	**<0.001*** **
bndk - cnsp	-6.16	0.57	-10.7	**<0.001*** **
bndk - ddk	-1.08	0.62	-1.73	0.413
bndk - dsp	-3.34	0.56	-6.00	**<0.001*** **
cnsp - ddk	5.07	0.40	12.7	**<0.001*** **
cnsp - dsp	2.82	0.26	10.8	**<0.001*** **
ddk - dsp	-2.26	0.38	-6.01	**<0.001*** **

Modell *WVL1Komp*

Modellformel

WVL1Kompetenz <-glmer(Weg ~ gruppe*Kompetenz_cen + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-6.90	0.60	-11.49	**<0.001*** **
gruppedsp	2.56	0.49	5.20	**<0.001*** **
Kompetenz_cen	-0.03	0.03	-1.33	0.183
gruppedsp:Kompetenz_cen	0.02	0.03	0.68	0.496

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	1.67
$\tau_{00\ vname:rel}$	1.00
$\tau_{00\ rel}$	1.95
ICC	0.58
N_{vp}	93
N_{vname}	42
N rel	14
Observations	3054

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Modell *WVWEL1*

Modellformel

WVWEL1 <-glmer(WVWE ~ gruppe + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmer-Control(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-2.10	0.46	-4.56	**<0.001**
gruppebndk	-1.91	0.23	-8.19	**<0.001**
gruppecnsp	1.92	0.21	9.13	**<0.001**
gruppeddk	-1.70	0.22	-7.82	**<0.001**
gruppedsp	-0.83	0.20	-4.17	**<0.001**

Random Effects	
σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	0.51
$\tau_{00\ vname:rel}$	1.15
$\tau_{00\ rel}$	2.23
ICC	0.54
N_{vp}	192
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	6969

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Kontraste

Contrast	Estimate	Standard Error	statistic	adj.p.value
andt - bndk	1.91	0.23	8.19	**<0.001*** **
andt - cnsp	-1.92	0.21	-9.13	**<0.001*** **
andt - ddk	1.70	0.22	7.82	**<0.001*** **
andt - dsp	0.83	0.20	4.17	**<0.001*** **
bndk - cnsp	-3.83	0.24	-16.2	**<0.001*** **
bndk - ddk	-0.21	0.24	-0.88	0.905
bndk - dsp	-1.07	0.22	-4.87	**<0.001*** **
cnsp - ddk	3.63	0.22	16.3	**<0.001*** **
cnsp - dsp	2.76	0.20	13.6	**<0.001*** **
ddk - dsp	-0.87	0.20	-4.25	**<0.001*** **

Modell *WVWEL1Komp*

Modellformel

WVWEL1Komp <-glmer(WVWE ~ gruppe*Kompetenz_cen + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-3.44	0.33	-10.45	**<0.001*** **
gruppedsp	0.93	0.23	4.08	**<0.001*** **
Kompetenz_cen	0.03	0.01	3.18	**0.001** **
gruppedsp:Kompetenz_cen	-0.01	0.02	-0.66	0.512

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	0.71
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.75
$\tau_{00\ rel}$	0.71
ICC	0.40
N_{vp}	93
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	3054

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Modell *WWEL1*

Modellformel

WWEL1 <-glmer(WWE ~ gruppe + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmer-Control(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	2.36	0.58	4.08	**<0.001*** **
gruppebndk	1.85	0.24	7.70	**<0.001*** **
gruppecnsp	-4.01	0.24	-16.56	**<0.001*** **
gruppeddk	1.55	0.22	6.92	**<0.001*** **
gruppedsp	0.27	0.20	1.30	0.194

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	0.59
$\tau_{00\ vname:rel}$	1.45
$\tau_{00\ rel}$	3.80
ICC	0.64
N_{vp}	192
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	6969

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Kontraste

Contrast	Estimate	Standard Error	statistic	adj.p.value
andt - bndk	-1.85	0.24	-7.70	**<0.001*** **
andt - cnsp	4.01	0.24	16.6	**<0.001*** **
andt - ddk	-1.55	0.22	-6.92	**<0.001*** **
andt - dsp	-0.27	0.20	-1.30	0.692
bndk - cnsp	5.87	0.27	22.0	**<0.001*** **
bndk - ddk	0.31	0.24	1.29	0.699
bndk - dsp	1.59	0.22	7.05	**<0.001*** **
cnsp - ddk	-5.56	0.25	-22.2	**<0.001*** **
cnsp - dsp	-4.28	0.23	-18.6	**<0.001*** **
ddk - dsp	1.28	0.21	6.20	**<0.001*** **

Modell *WWEL1Komp*

Modellformel

WegL1Komp <-glmer(WWE ~ gruppe*Kompetenz_cen + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	3.29	0.36	9.13	**<0.001*** **
gruppedsp	-1.29	0.23	-5.64	**<0.001*** **
Kompetenz_cen	-0.03	0.01	-2.56	**0.011***
gruppedsp:Kompetenz_cen	0.01	0.02	0.99	0.323

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	0.77
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.69
$\tau_{00\ rel}$	1.06
ICC	0.43
N_{vp}	93
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	3140

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

ANHANG E

Modell *SFL1Komp*

Modellformel

SFL1Komp <- glmer(SemantikWE ~ gruppe*Kompetenz_cen + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-2.46	0.34	-7.15	**<0.001*** **
gruppedsp	0.67	0.18	3.70	**<0.001*** **
Kompetenz_cen	-0.04	0.01	-5.38	**<0.001*** **
gruppedsp:Kompetenz_cen	0.02	0.01	1.82	0.068

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	0.31
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.03
$\tau_{00\ rel}$	0.95
ICC	0.28
N_{vp}	93
N_{vname}	29
N_{rel}	10
Observations	2191

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Modell *WEL1Komp*

Modellformel

WEL1Komp <- glmer(WE ~ gruppe*Kompetenz_cen + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-2.65	0.33	-7.99	**<0.001*** **
gruppedsp	0.46	0.25	1.85	0.065
Kompetenz_cen	-0.04	0.01	-4.00	**<0.001*** **
gruppedsp:Kompetenz_cen	-0.01	0.02	-0.42	0.673

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	0.97
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.10
$\tau_{00\ rel}$	0.98
ICC	0.38
N_{vp}	93
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	2828

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

ANHANG F

Modell *PPL1*

Modell-Formel

PPL1 <- glmer(KonsC ~ gruppe + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-0.12	0.59	-0.21	0.836
gruppeddk	1.50	0.35	4.32	**<0.001*** **
gruppedsp	0.75	0.33	2.26	**0.024***

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	1.98
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.51
$\tau_{00\ rel}$	3.85
ICC	0.66
N_{vp}	126
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	4396

Kontraste

Contrast	Estimate	Standard Error	z Value	Adj. P value
andt - ddk	-1.50	0.35	-4.32	**<0.001*** **
andt - dsp	-0.75	0.33	-2.26	**0.024***
ddk - dsp	0.74	0.31	2.36	**0.018***

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Modell *PPL1Komp*

Modell-Formel

PPL1Komp <- glmer(KonsC ~ gruppe*Kompetenz_cen + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	1.46	0.48	3.07	**0.002****
gruppedsp	-0.93	0.25	-3.73	**<0.001*****
Kompetenz_cen	-0.09	0.01	-7.43	**<0.001*****
gruppedsp:Kompetenz_cen	0.04	0.02	2.45	**0.014***
Random Effects				
σ^2	3.29			
$\tau_{00\ vp}$	1.11			
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.29			
$\tau_{00\ rel}$	2.60			
ICC	0.55			
N_{vp}	93			
N_{vname}	42			
N_{rel}	14			
Observations	3054			

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Modell *WEWEL1*

Modell-Formel

WEWEL1 <- glmer(KonsE ~ gruppe + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmer-Control(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-1.23	0.51	-2.44	**0.015***
gruppeddk	-1.32	0.31	-4.21	**<0.001*****
gruppedsp	-1.56	0.31	-5.11	**<0.001*****

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	1.54
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.43
$\tau_{00\ rel}$	2.68
ICC	0.59
N_{vp}	126
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	4396

Kontraste

Contrast	Estimate	Standard Error	Statistic	Adj. P value
andt - ddk	1.32	0.31	4.21	**<0.001*****
andt - dsp	1.56	0.31	5.11	**<0.001*****
ddk - dsp	0.25	0.29	0.848	0.427

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Modell *WEWEL1Komp*

Modell-Formel

WEWEL1Komp <- glmer(KonsE ~ gruppe*Kompetenz_cen + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-2.58	0.42	-6.14	**<0.001*** **
gruppedsp	-0.02	0.26	-0.08	0.936
Kompetenz_cen	0.07	0.01	5.52	**<0.001*** **
gruppedsp:Kompetenz_cen	0.00	0.02	0.01	0.996

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	1.10
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.18
$\tau_{00\ rel}$	1.84
ICC	0.49
N_{vp}	93
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	3054

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

Modell*NPWEL1*

Modellformel

NPL1 <- glmer(KonsD ~ gruppe + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-3.60	0.79	-4.55	**<0.001*** **
gruppeddk	-1.65	0.47	-3.51	**<0.001*** **
gruppedsp	-0.90	0.44	-2.04	**0.041***

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	3.17
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.21
$\tau_{00\ rel}$	6.89
ICC	0.76
N_{vp}	126
N_{vname}	42
N_{rel}	14
Observations	4396

Kontraste

Contrast	Estimate	Standard Error	Statistic	Adj. P value
andt - ddk	1.65	0.47	3.51	**<0.001*** **
andt - dsp	0.9	0.44	2.04	**0.041***
ddk - dsp	-0.75	0.43	-1.75	0.081

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

ANHANG G

Liste der Videostimuli für die Analyse der Kasusmarkierung in der PP

Präposition	Stimuli
auf	v1auf1 / v20auf2 / v39auf3
aus	v2raus1 / v19raus2 / v41raus3
durch	v12durch1 / v17durch2
hinter	v4hinter1 / v27hinter2 /v38hinter3
in	v14rein1 / v21rein2 / v31rein3
über	v3über1 / v24über2 / v42über3
um	v6um1 / v16um2 / v32um3
unter	v11unter1 / v22unter2 / v30unter3
von	v10von1 / v18von2 / v33von3
vor	v7vor1 / v23vor2 / v40vor3

Modell*KFL1Komp*

Modellformel

KFL1Komp <- glmer(Kasus Fehler ~ gruppe*Kompetenz_cen + (1|vp) + (1|rel/vname), data = data_kasus, family = "binomial", control = glmerControl(optimizer = "bobyqa", optCtrl=list(maxfun=20000)))

Modell-Output

Fixed effects	Estimate	Standard Error	z Value	Pr(>|z|)
Intercept	-1.65	0.35	-4.71	**<0.001*** **
gruppedsp	0.03	0.29	0.09	0.925
Kompetenz_cen	-0.04	0.01	-3.31	**<0.001*** **
gruppedsp:Kompetenz_cen	0.02	0.02	0.78	0.437

Random Effects

σ^2	3.29
$\tau_{00\ vp}$	1.43
$\tau_{00\ vname:rel}$	0.34
$\tau_{00\ rel}$	0.66
ICC	0.43
N_{vp}	93
N_{vname}	29
N_{rel}	10
Observations	1725

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

RESUMO EN GALEGO

A presente tese de doutoramento investiga a codificación do compoñente de traxectoria en alemán como lingua estranxeira. O espazo, o movemento e a traxectoria son categorías fundamentais da experiencia humana. As expresións espaciais caracterizan a nosa comunicación cotiá e pertencen ás categorías adquiridas nunha idade temperá. O papel esencial das categorías espaciais na linguaxe reflíctese tamén no constante interese da lingüística polas formas e estruturas que denotan os conceptos espaciais. Entre eles, o traballo de Talmy sobre os patróns de lexicalización (2000a, 2000b) e a clasificación tipolóxica resultante constitúen sen dúbida o modelo teórico máis influente para o estudo lingüístico comparativo da expresión de relacións espaciais nos últimos tempos. A distinción fundamental proposta por Talmy entre linguas que el describe como de marco verbal e linguas de marco satélite, sentou as bases de numerosos estudos e liñas de investigación baseados nela.

Nas linguas de marco satélite –como o alemán ou o danés– a traxectoria (*Path*) codifícase prototipicamente fóra da raíz do verbo, nun chamado satélite, mentres que a maneira do movemento (*Manner*) exprésase na raíz do verbo (ver exemplo 1). Nas linguas de marco verbal –como o español ou o galego– a traxectoria codifícase no verbo, mentres que a maneira de moverse –de ser codificada– exprésase nun elemento externo (exemplo 2).

(1) *Das Mädchen*	*rennt*	*die Treppe*	*hinunter.*
	MANNER		PATH
(2) *La niña*	*baja*	*las escaleras*	*corriendo.*
	PATH		MANNER

O presente traballo tamén parte desta distinción fundamental ao analizar e comparar as producións de falantes de alemán como lingua estranxeira que teñen como lingua materna unha lingua de marco verbal (o español) ou unha lingua de marco satélite (o danés).

Os estudos iniciados por Slobin desempeñaron un papel importante na difusión e fundamentación do modelo de Talmy. Baseándose nos contrastes tipolóxicos na descrición de eventos de movemento, Slobin desenvolveu a hipótese de pensar para falar (1991, 1996, 2000), segundo a cal as características estruturais da lingua materna guían a nosa atención e teñen efectos na perspectivización e conceptualización dos acontecementos, xa que controlan a selección e organización dos compoñentes de eventos para a súa verbalización lingüística. A tipoloxía de Talmy e a hipótese de pensar para falar de Slobin tamén deron un novo impulso á investigación sobre a adquisición de segundas linguas e linguas estranxeiras. As investigacións levadas a cabo por Cadierno (por exemplo 2004, 2008) desempeñaron un papel especialmente

UVigo

importante neste sentido: a aplicación, por parte da autora, da teoría dos patróns de lexicalización de Talmy e da hipótese de pensar para falar de Slobin á adquisición de L2 abriu un novo e produtivo campo de investigación. Nas dúas últimas décadas, numerosos estudos contrastaron a produción de falantes de L2 coa de falantes de L1 para indagar ata que punto as características da lingua materna resultan resistentes á hora de codificar eventos de movemento. Ademais, os traballos que comparan falantes de segundas linguas con falantes de primeiras linguas tipoloxicamente diferentes permitiron pescudar se a aprendizaxe dunha lingua tipoloxicamente diferente implica máis influencias interlingüísticas e dificultades que a aprendizaxe dunha lingua tipoloxicamente idéntica.

Tanto desde unha perspectiva contrastiva como desde o punto de vista da adquisición de linguas, ata o de agora prestouse especial atención á codificación da maneira do movemento. As linguas de marco verbal e satélite difiren non só no que se refire ao lugar de codificación deste compoñente, senón sobre todo no relativo á frecuencia da súa expresión e a súa prominencia no discurso. O compoñente de traxectoria, pola súa parte, constitúe o compoñente central dun evento de movemento e debe expresarse obrigatoriamente en toda descrición dun evento deste tipo, for nas linguas de marco verbal como nas linguas de marco satélite. A maneira exacta na que se codifica este compoñente obrigatorio vén determinada só en parte pola categoría tipolóxica dunha lingua e depende en gran medida dos recursos específicos de cada lingua.

Nas linguas de marco satélite, a traxectoria codifícase en elementos externos á raíz do verbo de distinta natureza morfolóxica (por exemplo, en preposicións (‘aus’ ou ‘in’), adverbios (‘raus’ ou ‘runter’) ou partículas verbais (‘aus’)), así como en diferentes construcións sintácticas:

(3) *Das Mädchen geht aus dem Haus (raus).*
‘A nena sae da casa.’

(4) *Das Mädchen rennt die Treppe herunter.*
‘A nena baixa as escaleiras correndo.’

(5) *Das Mädchen steigt (in das Auto) ein.*
‘A nena sube ao coche.’

O feito de que o *locus* lingüístico da traxectoria sexa un aspecto fundamental da codificación deste compoñente, pero non o único, así como a suposición de que xustamente os aspectos que van alén dese *locus* tamén poderían supoñer un reto na codificación de eventos de movemento na L2 alemá (independentemente da clasificación tipolóxica da L1) constitúen o punto de partida do presente traballo de investigación.

Baseándose en traballos teóricos e empíricos anteriores, nesta tese analízase en profundidade con que recursos lingüísticos falantes de alemán L2 (lingua estranxeira) con diferente nivel de competencia expresan o compoñente de traxectoria. Se ben en traballos anteriores foron comparados informantes con linguas maternas de diferente pertenza tipolóxica ou informantes con distinto nivel de competencia na L2, nunca foi levado a cabo un estudo que considere ambas dimensións. Alén deste aspecto novidoso, parte da orixinalidade do presente

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

traballo tamén está no feito de que se leva a cabo unha análise profunda da expresión de compoñente de traxectoria que se centra nos seguintes cinco aspectos:

1. eventos de desprazamento (fronte a eventos de localización e outros eventos);
2. *locus* da codificación da traxectoria (na raíz do verbo, nun elemento non verbal ou en ambos os dous);
3. a diferenciación semántica e formal / funcional dos elementos cos que se codifica a traxectoria en alemán;
4. o repertorio de construcións codificadoras da traxectoria e o uso das prinicipais construcións do alemán;
5. a marcación do caso gramatical.

O obxectivo desta tese é, por tanto, contribuír a responder a pregunta da influencia da filiación tipolóxica da L1 e da competencia lingüística na L2 nas características da expresión da traxectoria na L2 alemá. Para responder a esta pregunta, analízanse e compáranse descricións de eventos de movemento producidas por falantes de alemán L2 con diferentes niveis de competencia lingüística (desde un nivel de principiante avanzado ata unha competencia case nativa) co español (N=50) ou danés (N=43) como L1, así como con datos de falantes de L1 das tres linguas respectivas (N=33 en cada grupo). O corpus está composto por 8064 descricións escritas de 42 estímulos visuais (secuencias de vídeo curtas) que representan 14 tipos de traxectorias diferentes e que se deseñaron especificamente para o propósito da presente tese. Por medio dunha análise profunda dos datos e a comparación dos dous grupos de L2 e os tres grupos de L1, así como os falantes de L2 con distintos niveis de competencia lingüística en alemán, identifícanse as características da codificación da traxectoria dos falantes de L2 e as posíbeis dificultades asociadas aos cinco aspectos mencionados. Preténdese deste xeito determinar con maior precisión que características e dificultades son específicas de cada grupo e posibelmente atribuíbeis á influencia da L1 e que características e dificultades afectan aos dous grupos de L2 e poderían, por tanto, ser consideradas como características xerais e parte dos mecanismos de aprendizaxe do alemán como L2. Por último, tamén se pescuda se se poden recoñecer certos patróns evolutivos en determinados aspectos da codificación da traxectoria en función do nivel de competencia.

Co fin de mostrar a pertinencia da investigación empírica deste traballo en relación as hipóteses presentadas, o marco teórico no que se inscribe esta investigación é descrito en detalle. Preséntanse, pois, os enfoques teóricos e empíricos da expresión espacial e de traxectoria, con especial atención aos traballos de Talmy, Slobin e Krause, que desempeñaron un papel esencial no desenvolvemento deste traballo. Tamén se fai necesario ofrecer unha descrición detallada dos recursos lingüísticos para a codificación do compoñente de traxectoria en alemán, danés e español, co obxectivo de pór de relevo as diferenzas entre estas linguas e de que maneira precisamente estas diferenzas poden afectar os procesos de aprendizaxe. Tamén se analizan estudos previos para establecer o coñecemento xa existente sobre a codificación dos

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

eventos de movemento nunha L2, e en particular na L2 alemá, para establecer cales son as novas achegas desta tese.

Como mencionado brevemente, os datos sobre os que se basean esta tese foron recollidos por escrito polo medio de 42 estímulos visuais (secuencias de vídeo curtas), que representan 14 tipos de traxectorias diferentes e que se deseñaron especificamente para o propósito deste traballo de investigación. Antes da elicitación de descricións de eventos de movemento, recolléronse por medio de cuestionarios os datos biográficos e lingüísticos pertinentes para cada grupo. Os falantes de L2 realizaron, ademais, unha proba de vocabulario e unha proba de gramática en alemán, que permitiron definir o seu nivel de competencia en alemán.

O noso exame da codificación de eventos de movemento con desprazamento ou outros eventos ao describir os estímulos visuais por parte de falantes de alemán L2 trouxo á luz importantes resultados. En contra das predicións tipolóxicas, ambos os dous grupos de falantes de alemán L2 non difiren entre si. Para os falantes de L1 danés/L2 alemán, a proximidade tipolóxica entre a súa L1 e a súa L2 e o feito de que o danés, do mesmo xeito que o alemán, sexa unha lingua de marco satélite non parecen actuar como un factor facilitador na descrición dos estímulos como eventos de movemento con desprazamento. No caso dos falantes con español como L1 fica aberto se o feito de que codifiquen o compoñente de traxectoria con menos frecuencia que os falantes de alemán L1 se debe á influencia da súa primeira lingua; con todo, o feito de que os falantes de español L1 tamén codifiquen eventos de desprazamento con menos frecuencia así o suxire. O factor decisivo para a codificación da traxectoria nos dous grupos de L2 analizados é a competencia: independentemente da L1, a probabilidade de codificar un evento de movemento con mención explícita do compoñente de traxectoria aumenta en ambos os grupos co incremento da competencia na L2. Isto, xunto cunha análise das relación codificadas segundo o nivel de competencia, demostra que os falantes de L2, cuxos datos se analizaron aquí con máis detalle, adquiren gradualmente a codificación da traxectoria, aínda que a súa L1 sexa tipoloxicamente próxima á súa L2. Finalmente, a análise dos datos indica que non todas as relacións espaciais son igual de fáciles de verbalizar.

Por outra parte, tamén nos centramos na cuestión do *locus* da codificación da traxectoria, analizando os medios lingüísticos nos que se codifica o compoñente de traxectoria. Para iso, distínguense tres *loci* posíbeis: traxectoria no verbo (= WV), traxectoria no verbo e nun elemento externo (= WVWE) e traxectoria nun elemento externo (= WWE). A análise destes tres *loci* indica que –cando se consideran como grupo e independentemente do nivel de competencia– os dous grupos L2 mostran as mesmas preferencias que os falantes de alemán L1. Nos tres grupos (alemán de L1, alemán de L2 con danés de L1 e alemán de L2 con español de L1), o *locus* WWE é o *locus* máis común, seguido dos *loci* WVWE e WV. En xeral, os resultados mostran que os falantes de español de L1 e alemán de L2 son quen de utilizar, en gran medida, o patrón típico de linguas de marco satélite e codificar así o compoñente de traxectoria nun elemento externo ao verbo. Con todo, atopáronse diferenzas entre os falantes de alemán de L1 e os de alemán de L2, así como entre os dous grupos de alemán de L2. Estas mostran influencias potenciais da L1, así como indicios do uso dun patrón simplificado para codificar os eventos de movemento. Por exemplo, o grupo español L1/alemán L2 recorre con maior frecuencia ao *locus* WV, e neste grupo tamén se documentan usos de verbos alemáns

como equivalentes de verbos de traxectoria do español. Por outra banda, no grupo de danés L1/alemán L2 documéntanse usos de verbos alemáns de traxectoria e de maneira como equivalentes de verbos de maneira do danés. En ambos os dous grupos de L2 destaca, ademais, o uso frecuente do verbo *gehen* (ir) como verbo de movemento de carácter xeral, incluso en falantes cun alto nivel de competencia da L2. Finalmente, a análise dos tipos de verbos, por unha banda, e dos tipos de preposicións, adverbios e partículas, revela unha maior variación nos datos de L2 que nos tres grupos de L1.

Esta tese examina tamén a diferenciación semántica e funcional dos recursos lingüísticos para a codificación da traxectoria. Nun primeiro paso, analízase con detalle a semántica dos elementos da traxectoria empregados polos falantes de L2. A análise dos datos mostra que os dous grupos de L2 difiren na frecuencia dos erros semánticos. A probabilidade dun erro semántico é significativamente maior para os falantes de español L1/alemán L2. Así, a similitude semántica entre os recursos lingüísticos para a codificación do compoñente de traxectoria en alemán e danés ten unha función facilitadora na adquisición do alemán L2. Os falantes de L1 español/L2 alemán, pola súa banda, enfróntanse na L2 a un sistema que conta con máis diferenciacións semánticas en comparación coa súa L1. En ambos os dous grupos a proporción de erros redúcese co nivel de competencia. Tamén estudamos en detalle a distinción entre a forma e a función dos elementos dispoñibles en alemán para a codificación do compoñente de traxectoria (por exemplo, adverbios direccionais fronte a partículas). A análise dos datos mostra que os dous grupos de L2 non difiren en canto á probabilidade de que se produza un erro deste tipo e que a competencia nos dous grupos de L2 vai asociada cun descenso deste tipo de erros. A análise detallada dos datos tamén permitiu identificar máis de 50 patróns de erros semánticos ou relativos á forma ou á función dos elementos codificadores do compoñente da traxectoria.

No presente traballo tamén se examinan as tres construcións principais para a codificación da traxectoria en alemán: construción cun verbo de movemento e unha frase preposicional, construción cun verbo de movemento e unha frase preposicional máis un adverbio e construción cun verbo de movemento e unha frase nominal cun adverbio posposto. Independentemente do nivel de competencia, obsérvase a mesma preferencia nos datos de alemán L2 que nos de alemán L1. Con todo, existen diferenzas na frecuencia dos tres tipos de construción entre os falantes de alemán L1 e L2 e entre os dous grupos L2. Os dous grupos L2 utilizan a construción composta por un verbo de movemento e unha frase preposicional con maior frecuencia que os falantes de alemán L1. Esta construción é a máis frecuentemente empregada polos falantes de alemán L1 e é –dende un punto de visto sintáctico– a menos complexa. Con todo, os falantes de L1 danés/L2 alemán diferéncianse dos falantes de L1 español/L2 alemán en canto en que empregan esta construción cunha frecuencia significativamente maior. En ambos os grupos de L2, o uso da construción con PP diminúe a medida que aumenta a competencia, o que ten que ver co feito de que as outras dúas construcións dispoñibles en alemán para a codificación do compoñente de traxectoria se utilizan con máis frecuencia a medida que aumenta a competencia. Nun último paso, analizouse con máis detalle o inventario de construcións dos falantes de L2. Obsérvase que, cando se comparan os dous grupos de L2, os falantes de L1 español/L2 alemán utilizan un inventario de construcións máis amplo que os falantes de L1

danés/L2 alemán e que só no primeiro grupo se documentan todos os tipos de construcións identificados durante a análise dos datos.

Como xa se anunciou, a marcación do caso gramatical en frases preposicionais é tamén un dos elementos estudados nesta tese. A análise dos datos revela que os dous grupos de L2 non difiren en canto á frecuencia de erros relacionados con caso gramatical en frases preposicionais e, en ambos os dous grupos, a competencia contribúe á redución de este tipo de erros. Nun seguinte paso, analizáronse con máis detalle os erros de caso segundo o caso rexido pola preposición e segundo a preposición mesma, o que permitiu sinalar diferenzas no número de erros entre estas categorías, pero tamén entre os falantes de L2. Así, non todas as preposicións que rexen un mesmo caso inducen o mesmo número de erros. Finalmente, analizouse en detalle os datos de cada un dos falantes para determinar as características do seu sistema de caso gramatical. A comparación entre os dous grupos permite sinalar os puntos en común e as diferenzas entre os falantes de L1 e os seus sistemas. Entre estas diferenzas destaca o feito de que no grupo de falantes de L1 danés/L2 alemán se lle asignou a varios falantes un sistema composto exclusivamente de formas en nominativo. Este sistema non se documenta no grupo de falantes de L1 español/L2 alemán. Neste último grupo, o sistema composto de formas en acusativo e dativo aparece máis cedo que no grupo de L1 danés/L2 alemán.

Esta tese, por tanto, aporta novo coñecemento sobre a codificación do compoñente de traxectoria en alemán como lingua estranxeira en relación á pertenza tipolóxica da L1 dos falantes. Se ben a proximidade ou a distancia tipolóxica permiten explicar algúns dos fenómenos observados, estas non son suficientes para entender as características e dificultades comúns observadas nos datos dos falantes de L2. Como mencionado con anterioridade, é sobre todo o nivel de competencia, e non a L1, que permite explicar os fenómenos aquí observados. Ademais, o presente traballo mostra tamén a importancia de atender as diferenzas relacionadas có tipo de relación espacial descrita, xa que este podo influír nos elementos lingüísticos seleccionados polos falantes de L2 e inducir a diferentes dificultades ou patróns de desenvolvemento. Finalmente, esta tese abre as portas a liñas de investigación futuras, que poderían completar os resultados aquí obtidos, como o uso de outros materiais de elicitación ou unha análise máis profunda da variación intra- e interindividual. Alén da relevancia dos resultados para os ámbitos da codificación de relacións espaciais e da adquisición da L2 alemán, outro aporte da presente investigación é a utilización dos seus resultados no desenvolvemento de novos materiais didácticos, para cuxa aplicación facemos tamén unha proposta.

USC UNIVERSIDADE DE SANTIAGO DE COMPOSTELA

USC
UNIVERSIDADE
DE SANTIAGO
DE COMPOSTELA

Die vorliegende Dissertation untersucht, wie L2-Deutsch-Sprecher:innen mit unterschiedlicher Kompetenz in der L2 und typologisch verschiedenen L1 bei der Beschreibung von Bewegungsereignissen die Wegkomponente im Deutschen ausdrücken. Durch den Vergleich der beiden L2-Gruppen mit drei Gruppen von L1-Sprecher:innen, den Vergleich der beiden L2-Gruppen untereinander sowie den Vergleich von L2-Sprecher:innen mit unterschiedlicher Sprachkompetenz wird identifiziert, welche Merkmale und Schwierigkeiten der Wegkodierung gruppenspezifisch und möglicherweise auf zwischensprachliche Einflüsse zurückzuführen sind, und welche Merkmale und Schwierigkeiten im Gegensatz dazu beide L2-Gruppen betreffen und somit als Merkmale von Lernendensprachen zu betrachten sind.